

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DES BISTUMS REGENSBURG



HERAUSGEGEBEN VON
PAUL MAI UND KARL HAUSBERGER

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DES BISTUMS REGENSBURG

Herausgegeben von Georg Schwaiger, Joseph Staber (†),
Paul Mai und Karl Hausberger

Band 1 (1967):

G. Schwaiger, Fürstprimas Carl Theodor von Dalberg. – Ignatius von Senestrey, Bischof von Regensburg. Eine Selbstbiographie. Hrsg. von P. Mai. – K. Jockwig, Die Volksmission der Redemptoristen in Bayern von 1843 bis 1873.

Band 2 (1968):

P. Mai, Predigtstiftungen des späten Mittelalters im Bistum Regensburg. – G. Stahl, Die Wallfahrt zur Schönen Maria in Regensburg. – J. Sagmeister, Propst Johann Georg Seidenbusch von Aufhausen (1641–1729).

Band 3 (1969):

S. Federhofer, Albert von Törring, Fürstbischof von Regensburg (1613–1649). – G. Maier-Kren, Die bayerischen Barockprälaten und ihre Kirchen.

Band 4 (1970): Vergriffen Band 5 (1971): Vergriffen

Band 6 (1972):

Regensburg und Böhmen. Festschrift zur Tausendjahrfeier des Regierungsantrittes Bischof Wolfgang von Regensburg und der Errichtung des Bistums Prag.

Band 7 (1973):

Bischof Rudolf Graber, Predigten und Ansprachen zum Wolfgangsjubiläum 1972. – G. Schwaiger, Der Heilige in der Welt des frühen Mittelalters. – J. Staber, Religionsgeschichtliche Bemerkungen zum Ursprung der Marienwallfahrten im Bistum Regensburg. – K. Hausberger, Gottfried Langwerth von Simmern (1669–1741), Bistumsadministrator und Weihbischof zu Regensburg.

Band 8 (1974): Vergriffen Band 10 (1976): Vergriffen

Band 9 (1975): Vergriffen Band 11 (1977): Vergriffen

Band 12 (1978): Klöster und Orden im Bistum Regensburg.

Band 13 (1979):

G. Schwaiger, Pietas. Zur Geschichte der Frömmigkeit in der Bischofsstadt Regensburg. – K. Gamber, Der „Grabstein“ der Sarmannina. Gab es Märtyrer im römischen Regnum? – A. Döring, St. Salvator in Bettbrunn. – M. Hopfner, Synodale Vorgänge im Bistum Regensburg und in der Kirchenprovinz Salzburg. – O. Merl, 300 Jahre Wallfahrt zu Unserer Lieben Frau vom Kreuzberg Schwandorf 1679–1979.

Band 14 (1980):

G. Schwaiger, Albertus Magnus in der Welt des hohen Mittelalters. – P. Mai, Albertus Magnus als Bischof von Regensburg. – J. Auer, Albertus Magnus als Philosoph und Theologe. – H. Altner, Albertus Magnus als Naturwissenschaftler in seiner Zeit. – P. Mai, Die Verehrung Alberts des Großen im Bistum Regensburg. – J. Gruber, Das Oratorium der Nerianer in Aufhausen. – S. Raasch, Restauration und Ausbau des Regensburger Doms im 19. Jahrhundert.

Band 15 (1981): Das Bistum Regensburg im Dritten Reich.

Band 16 (1982): Johann Michael Sailer und seine Zeit.

Band 17 (1983):

Studien zur Kirchen- und Kunstgeschichte Regensburgs.

Band 18 (1984):

P. Mai und M. Popp, Das Regensburger Visitationsprotokoll von 1508. – K. Hausberger, Der hl. Karl Borromäus und seine Verehrung im Bistum Regensburg. – P. Mai, Der Orden der Paulaner in der Oberpfalz. – K. Hausberger, Klemens Maria Hofbauer (1751–1820) und die katholische Restauration in Österreich. – G. Schwaiger, Kontinuität im Umbruch der Zeit. Beobachtungen zu kritischen Punkten der bayerischen Kirchengeschichte.

Band 19 (1985):

O. Röhrer-Ertl, Der St. Emmeram-Fall. – H. Schlemmer, Eine barocke Benedictusvita als Bildprogramm im Refektorium der ehemaligen Reichsabtei St. Emmeram in Regensburg. – M. Feuchtner, St. Eberhard – Erzbischof von Salzburg. – A. Schmid, Die Anfänge des Klosters Pettendorf. – J. Hanauer, Der Teufelsbanner und Wunderheiler Johann Joseph Gaßner (1727–1779). – P. Mai, 100 Jahre Knabenseminar St. Wolfgang in Straubing.

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DES BISTUMS REGENSBURG

HERAUSGEGEBEN VON PAUL MAI UND KARL HAUSBERGER

BAND 31

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DES BISTUMS REGENSBURG

HERAUSGEGEBEN VON
PAUL MAI UND KARL HAUSBERGER

BAND 31

REGENSBURG 1997
VERLAG DES VEREINS FÜR REGENSBURGER
BISTUMSGESCHICHTE

ISSN 0552-6619

Mit kirchlicher Druckerlaubnis

© 1997 by Verlag des Vereins für Regensburger Bistumsgeschichte, Regensburg
Printed in Germany. Gesamtherstellung: M. Laßleben, 93183 Kallmünz.

Anschrift des Verlags: Verlag des Vereins für Regensburger Bistumsgeschichte,
93015 Regensburg, Bischöfliches Zentralarchiv, St. Petersweg 11, Postfach 110228.

PGiroA Nürnberg 166137 - 857 (BLZ 76010085); Spar- u. Kreditgenossenschaft Liga,
Regensburg, Kt. 1101935 (BLZ 75090300).

INHALT

Doris Hagen: Die politische Behauptung des Hochstifts Regensburg zwischen Reich, Bayern und Bürgertum im 13. Jahrhundert	7
Friedrich Fuchs: Überlegungen zur Bedeutung der mittelalterlichen Steinmetzzeichen am Beispiel des Regensburger Domes	55
Johann Güntner: Die Feier der Gottesdienste am Kollegiatstift St. Johann zu Regensburg im 16. Jahrhundert	67
Wilhelm Gegenfurtner: Der heilige Petrus Canisius sein Leben und Wirken im Bistum Regensburg – Zum 400. Todestag	79
Philip S.C. Caston: Die Brüstung zum unteren Laufgang im Nordquerhaus des Regensburger Domes	87
Hans-Joachim Genge: Die Totenrotelsammlung von St. Emmeram in der Staatlichen Bibliothek Regensburg – Katalog und Register	97
Manfred Eder: Zwei Jahrhunderte Caritasgeschichte im Bistum Regensburg	311
Otto Schmidt, Die Salesianer des heiligen Don Bosco in Amberg 1930–1937. Jugenderziehung in der NS-Zeit	353

VERZEICHNIS DER MITARBEITER

Dr. Philip S. C. Caston, Kunsthistoriker, Bamberg
Dr. Manfred Eder, Wiss. Assistent der Kath. Theol. Fakultät der Universität Regensburg
Dr. Friedrich Fuchs, Kunsthistoriker, Regensburg
Msgr. Dr. Wilhelm Gegenfurtner, Generalvikar, Regensburg
Dr. Hans-Joachim Genge, Ltd. Bibliotheksdirektor, München
Johann Güntner, Kanonikus am Kollegiatsstift St. Johann in Regensburg
Dr. Doris Hagen, Historikerin, Mainz
Otto Schmidt, Rektor i. R., Amberg

Die politische Behauptung des Hochstifts Regensburg zwischen Reich, Bayern und Bürgertum im 13. Jahrhundert

von
Doris Hagen

INHALT

Vorbemerkungen	8
I. Die Regensburger Bischöfe als Stadtherren in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts	10
1. Regensburg am Ende des 12. Jahrhunderts	10
2. Der Kampf mit dem bayerischen Herzog um die Stadtherrschaft	13
2.1. Die Voraussetzungen	13
2.2 Der Vertrag von 1205	14
2.3 Weitere Auseinandersetzungen mit dem Herzog – Die Verträge von 1213 und 1224	18
3. Die Bedeutung der Staufer für die bischöfliche Position in der Stadt	20
3.1 König Philipps Urkunde nur ein Stadtprivileg?	20
3.2 Friedrichs II. Privileg und der Weg zur bischöflichen Stadtherrschaft	22
4. Die bischöfliche Stadtherrschaft	23
5. Das Domkapitel	25
5.1 Die Weiterführung der bischöflichen Politik durch die Domkanoniker nach dem Tod Konrads IV.	25
5.2. Die Folgen	28
6. Siegfrieds Stadt- und Territorialpolitik	29
6.1 Die Ausgangslage	29
6.2 Siegfrieds Stadtpolitik	31
6.3 Die Territorialpolitik	32
7. Der Verfall	35
II. Die Neuorientierung nach der Jahrhundertmitte	40
1. Veränderte Voraussetzungen bischöflicher Politik	40
1.1 Die Stadt	40
1.2 Das Domkapitel	41

2. Geänderte Maßstäbe der bischöflichen Politik	43
2.1 Das Verhältnis zur Stadt	43
2.2 Verwaltung und Finanzen	44
2.2.1 Leos und Heinrichs Mitarbeiter	44
2.2.2 Heinrich und Leos finanzielle Anordnungen	46
2.3 Klöster und Stifte in Leos und Heinrichs Politik	47
2.4 Die Reichs- und Territorialpolitik	49
2.4.1 Die Voraussetzungen	49
2.4.2 Der Dienst für Reich und Bayern in seinen Auswirkungen auf die bischöfliche Territorialpolitik	50
Ergebnisse	53

Vorbemerkungen

Am 30. April 1183 gewährte Papst Lucius III. (1181–1185) dem Regensburger Bischof ein Privileg für seine Besitzungen, die verstreut an Donau, Laaber, Vils und Isar lagen sowie in Böhmen, Österreich und Tirol¹. Auf die Stadt Regensburg als Stützpunkt seiner Herrschaft mußte der Bischof verzichten: Entweder kontrollierte der Kaiser bzw. König oder der bayerische Herzog einen Großteil der Stadt; die bischöflichen Rechte beschränkten sich auf die geistlichen Immunitäten.

Diese ungünstige Lage am Ende des 12. Jahrhunderts ist angesichts der Tatsache erstaunlich, daß die Regensburger Bischöfe sowohl den karolingischen als auch den ottonischen und salischen Herrschern wertvolle Dienste erwiesen und reiche Schenkungen aus dem bayerischen Königsgut erhalten hatten². Als im 9. Jahrhundert die Karolinger ihre Herrschaft auf Böhmen und Pannonien ausdehnten, unterstützten die Bischöfe sie bei der dortigen Missionierung und Besiedlung³. Regensburg wurde zur bevorzugten Residenz der Könige, zur *civitas regia*⁴. 914 schenkte König Konrad I.

¹ Druck der Urkunde bei Albert Brackmann, Die Kurie und die Salzburger Kirchenprovinz, Berlin 1912 (Studien und Vorarbeiten zur Germania Pontificia 1), Nr. 28, S. 273; über die Lage des Besitzes vgl. Kartenbeilage.

² Karl Bosl, Pfalzen, Klöster und Forste in Bayern. Zur Organisation von Herzogs- und Königsgut in Bayern, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 106, 1966, S. 43–46.

³ Ders., Regensburgs politische Stellung im frühen Mittelalter, in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 34, 1971, S. 10 stellt hier die viel bedeutendere Rolle Regensburgs gegenüber den Bischöfen von Passau heraus. In diesem Zeitraum erhält der Bischof auch seine Immunitätsrechte. Das geht aus einer Urkunde des Jahres 853 hervor, die weltlichen Beamten verbietet, die Güter der Regensburger Kirche zu betreten, solange dort die Vögte des Bischofs ihren Aufgaben nachgehen (vgl. Codex historico-diplomaticus episcopatus Ratisponensis, ed. Thomas Ried, Bd. 1, Regensburg 1816, Nr. 44, S. 45 f., im folgenden als Ried I zitiert). Als Beispiel für erfolgreiche Kolonisationsarbeit des Bischofs im 11. Jahrhundert kann die Besiedlung des Unterlaufs der Thaya gelten (vgl. Anton Kreuzer, Eisgrub und das Hochstift Regensburg. Zur Besitzgeschichte der Regensburger Bischöfe im March-Thayawinkel, in: Mährisch-Schlesische Heimat 15, 1970, S. 209).

⁴ Carlrichard Brühl, Königspfalz und Bischofsstadt in fränkischer Zeit, in: Rheinische Vierteljahrsblätter 23, 1958, S. 242–251.

die ausgedehnten Sulzbacher Forstgebiete an Abtbischof Tuto von Regensburg als Belohnung für dessen Treue in den Auseinandersetzungen mit Herzog Luitpold von Bayern⁵.

Am Ende des 10. Jahrhunderts kam es zu schwerwiegenden Veränderungen: Bischof Wolfgang (972–994) ließ im Jahre 973 eine Trennung Böhmens, das eine eigene Diözese werden sollte, von seinem Bistum durch Kaiser Otto II. (973–983) zu⁶. Derselbe Bischof veranlaßte auch, daß das reiche Kloster St. Emmeram eine von der Domkirche getrennte Verwaltung erhielt. Wolfgangs Nachfolger in salischer Zeit vermochten nicht, ihre zweifellos bedeutende Stellung und ihr Ansehen am Hof zum Ausbau ihrer Herrschaft in Regensburg und Umgebung zu nutzen⁷. Im 12. Jahrhundert war der Bischof nur mit adeliger oder königlicher Hilfe in der Lage, Angriffe der bayerischen Herzöge auf seine Stellung in der Stadt abzuwehren⁸.

Die Voraussetzungen für den bischöflichen Herrschaftsausbau zu Beginn des 13. Jahrhunderts waren also denkbar schlecht. Der Bischof befand sich nun in Auseinandersetzungen mit den Wittelsbachern, den bayerischen Herzögen seit 1180, und mit Regensburg, das 1245 Reichsstadt wurde. Auch die Ministerialen und Domkanoniker gewannen gegenüber dem Bischof an Bedeutung. Als 1245 die Auseinandersetzungen der Staufer mit dem Papsttum einen neuen Höhepunkt erreichten, mußte sich der Bischof für eine der Parteien entscheiden. Die Zeit des Interregnums und die dann folgenden Auseinandersetzungen Rudolfs von Habsburg mit Ottokar von Böhmen um die Königskrone stürzten das Hochstift in eine schwere finanzielle Krise.

Dennoch verschaffte sich der Bischof in dieser Zeit Anerkennung als Territorialfürst und wurde zu einer Größe, die im Reich und in Bayern respektiert wurde. Die vorliegende Studie versucht, den politischen Weg der Regensburger Bischöfe dorthin zu zeigen, ein berechtigtes Vorhaben, da bisherige Darstellungen sich nur mit der Entwicklung der Stadt Regensburg⁹ oder den Aktivitäten der Wittelsbacher und des Kaisers bzw. des Königs im Donauraum¹⁰ befassen.

⁵ MGH D Ko I. 22, S. 21–22; Beschreibung des Gebietes bei Karl Bosl, Pfalzen, Klöster und Forste in Bayern. Zur Organisation von Herzogs- und Königsgut in Bayern, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 106, 1966, S. 43–62.

⁶ Franz Gförrer, Verfassungsgeschichte von Regensburg von der germanischen Ansiedlung bis zum Jahr 1256, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 29, 1883, S. 373, hier S. 40 sieht Bischof Wolfgangs nachgiebige Entscheidung als Ursache an, warum der Bischof sich in der Stadt nie vollkommen von der königlichen Kontrolle befreien konnte, in diesem Sinn auch Marianne Popp, St. Wolfgang, Bischof von Regensburg. Zur Jahrtausendfeier seines Regierungsantrittes, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 112, 1972, S. 19–30.

⁷ Egon Boshof, Bischöfe und Bischofskirchen von Passau und Regensburg, in: Die Salier und das Reich. Band 2: Die Reichkirche in der Salierzeit, hrsg. von Stefan Weinfurter, Sigmaringen 1991, S. 113–154, hebt besonders die Bedeutung Bischof Gebhards III. von Regensburg im Reich und in Bayern in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts hervor. Zu Gebhard III. vgl. auch Alois Schmid, „Auf Glühendem Thron in der Hölle“. Gebhard III., Otloh von St. Emmeram und die Dionysiusfälschung, in: Ratisbona Sacra. Das Bistum Regensburg im Mittelalter. Ausstellung anlässlich des 1250-jährigen Jubiläums der kanonischen Errichtung des Bistums Regensburg durch Bonifatius, München/Zürich, S. 119–121; zur Stellung Bischof Hartwigs von Regensburg am Hof Heinrichs V. vgl. Hans Rosanowski, Bischof Hartwig I. von Regensburg, in: Regensburg und Bayern im Mittelalter. Professor Kurt Reindel zum 60. Geburtstag, Regensburg 1987 (Studien und Quellen zur Geschichte Regensburgs 4), S. 57–78.

⁸ Vgl. Kapitel I.1.

⁹ Hier wären stellvertretend für eine vielfältige Literatur zu nennen: Karl Otto Ambrohn,

I. Die Regensburger Bischöfe als Stadtherren in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts

1. Regensburg am Ende des 12. Jahrhunderts

Die Lage an der Donau und in der Nähe der vier Flüsse Naab, Regen, Gr. und Kl. Laaber machte Regensburg im frühen und hohen Mittelalter zu einem strategisch wichtigen Besitz. Die Stadt spielte vor allem in den Auseinandersetzungen zwischen dem bayerischen Herzogtum und der Reichsgewalt eine Rolle¹¹. Zunächst mächtig bewehrter und wohl ausgebauter Wohn- und Regierungsort der agilolfingischen Herzöge¹², wurde sie im 9. Jahrhundert zur Residenz der ostfränkischen Karolinger und zur Hauptstadt ihres Reiches¹³. Grundlagen für die königliche Hofhaltung bildeten umfangreiche, wahrscheinlich aus dem Besitz der Agilolfinger stammende Güter, die sich von der königlichen Villa Prüfening bis Barbing im Osten, von der Donau im Norden bis zum Höhenkamm im Süden der Stadt erstreckten¹⁴. Im 10. und 11. Jahrhundert war die Stadt bevorzugter Aufenthaltsort der ottonischen und salischen Herr-

Verwaltung, Kanzlei und Urkundenwesen der Reichsstadt Regensburg im 13. Jahrhundert, Kallmünz Opf. 1968 (Münchener Historische Studien, Abt. Geschichtl. Hilfswissenschaften VI); Karl Bosl, Die Sozialstruktur der mittelalterlichen Residenz- und Fernhandelsstadt Regensburg. Die Entwicklung ihres Bürgertums vom 9. bis 14. Jahrhundert, in: Untersuchungen zur gesellschaftlichen Struktur der mittelalterlichen Städte in Europa, Reichenauer Vorträge 1963–1964, Sigmaringen² 1974 (Vorträge und Forschungen 11), S. 93–213; Ernst Klebel, Landeshoheit in und um Regensburg, in: Zur Geschichte der Bayern, hrsg. von Karl Bosl, Darmstadt 1965 (Wege der Forschung, Bd. 60), S. 107–134; Peter Schmid, Regensburg – Stadt der Könige und Herzöge im Mittelalter, Kallmünz Opf. 1977 (Regensburger Historische Forschungen 6).

¹⁰ Z. B. Gerhard Schwertl, Die Beziehungen der Herzöge von Bayern und Pfalzgrafen bei Rhein zur Kirche (1180–1294), München 1968, S. 143–162; Alois Schmid, Die Territorialpolitik der Frühen Wittelsbacher im Raume Regensburg, in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 50, 1987, S. 367–410; Dietmar Schmid, Die Ausbildung der wittelsbachischen Landesherrschaft im Raum Regensburg, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 124, 1984, S. 313–332; Andreas Kraus, Das Herzogtum der Wittelsbacher: Die Grundlegung des Landes Bayern, in: Wittelsbach und Bayern. Die Zeit der frühen Herzöge, Beiträge zur bayerischen Geschichte und Kunst, Bd. I.: Die Zeit der frühen Herzöge. Von Otto I. zu Ludwig dem Bayern, hrsg. v. Hubert Glaser, München–Zürich 1980, S. 165–200.

¹¹ Zu den Auseinandersetzungen zwischen Reichs- und Stammesgewalt in Bayern in dieser Zeit vgl. Andreas Kraus, Grundzüge der Geschichte Bayerns, Darmstadt 1984 (Wege der Forschung, Bd. 54), S. 12–18.

¹² Arbeo, Vita et passio Sancti Haimhrammi Martyris lat.-dt., ed. Bernhard Bischoff, München 1953, S. 14.

¹³ So Peter Schmid, Regensburg, Stadt der Könige und Herzöge im Mittelalter, wie Anm. 9, S. 450 f. Er nennt als Beweise für seine Vermutung den Aufenthalt der karolingischen Hofkapelle in der Stadt, die Erhebung des heiligen Emmeram zum Schutzpatron des ostfränkischen Reiches, das Abhalten von Reichsversammlungen, Herrscheraufenthalte an hohen Feiertagen, die mögliche Existenz eines Laterans und das Vorhandensein von Herrschergräbern (zu Problematik St. Emmerams als Grablege ostfränkischer Herrscher vgl. Alois Schmid, Die Herrschergräber in St. Emmeram zu Regensburg, in: Deutsches Archiv 32, 1976, S. 333–369). Zur Hauptstadtfrage vgl. Carlrichard Brühl, Zum Hauptstadtpromblem im frühen Mittelalter, in: Festschrift für Harald Keller, hrsg. von Hans Martin von Erffa, Darmstadt 1963, S. 45–70, der die unumstrittene Stellung Regensburgs als bayerische Hauptstadt hervorhebt.

¹⁴ Über das Königsgut im Raum Regensburg vgl. Peter Schmid, Regensburg, Stadt der Könige und Herzöge, wie Anm. 9, S. 82–187.

scher. Die mächtige Stellung der luitpoldingischen Herzöge bewog die Ottonen, Mitte des 10. Jahrhunderts zur Wahrung ihrer Interessen in der Stadt einen Präfekten, den Burggrafen, einzusetzen¹⁵, dessen Aufgaben wahrscheinlich die Verwaltung der königlichen Güter in der Stadt, die Gerichtsbarkeit¹⁶, der Schutz der Stadtmauer, die militärische Befehlsgewalt sowie Überwachung des Handels und der Münzprägung waren¹⁷. Zwischen 973 und 980 gelangte das Burggrafenamt an die Paponen, Grafen im westlichen Donaugau, die nach ihrem Allodialbesitz später auch Riedenburger genannt wurden. Ihre dortigen Befugnisse verschmolzen mit den burggräflichen Rechten zu einer nicht mehr trennbaren Masse¹⁸.

Mit der Einsetzung des Burggrafen als königlichen Interessensvertreter in der Stadt begann eine für die bischöfliche Herrschaft negative Entwicklung. Solange der Burggraf als Vertreter des Königs auftrat, waren Spannungen zwischen geistlicher und weltlicher Macht unwesentlich. Das änderte sich jedoch zu Beginn des 12. Jahrhunderts. Die welfischen Herzöge brachten das Reichsgut in Bayern, auch in Regensburg, unter ihre Kontrolle¹⁹. Der Burggraf nahm an den Landtagen dieser Zeit teil, was seine Abhängigkeit vom Herzog zeigt²⁰. Otto von Freising schreibt über die Stadt in dieser Zeit: *Baioariorum quondam regum, modo ducum sedes*²¹. Anlässlich der Einsetzung

¹⁵ Dazu: Andreas Kraus/Wolfgang Pfeiffer (Hrsg.), Regensburg. Geschichte in Bilddokumenten, München 1986 (Zweite verbesserte Auflage), S. 38; Peter Schmid, Regensburg, Stadt der Könige und Herzöge im Mittelalter, wie Anm. 9, S. 261 ff.

¹⁶ Vermutlich auch die hohe, so Siegfried Rietschel, Das Burggrafenamt und die hohe Gerichtsbarkeit in den deutschen Bischofsstädten während des frühen Mittelalters, Leipzig 1905, S. 84; Karl August Eckhardt, Präfekt und Burggraf, in: Zeitschrift für Rechtsgeschichte Germ. Abt. 46, 1926, S. 201.

¹⁷ Karl Bosl, Die Sozialstruktur der mittelalterlichen Residenz und Fernhandelsstadt Regensburg, wie Anm. 9, S. 111 vermutet, daß der Ortshandel vom König gelenkt wurde. Eine Beteiligung des Burggrafen an der Münzprägung stellt Karl Sperl, Die Münzgeschichte Regensburgs von Karl dem Großen bis zum Erlöschen der herzoglich-bischöflichen Gemeinschaftsmünze, Diss. Erlangen 1926, S. 6 ff. fest; ebenso: Franz Gföhrer, Verfassungsgeschichte von Regensburg von der germanischen Ansiedlung bis zum Jahr 1256, wie Anm. 6, S. 16 und 35.

¹⁸ So erklärt Siegfried Rietschel, Burggrafenamt, wie Anm. 16, S. 196 beispielsweise die hohe Gerichtsbarkeit in der Stadt als ein gräfliches, nicht burggräfliches Recht, von Karl August Eckhardt, Präfekt und Burggraf, wie Anm. 16, S. 196 bezweifelt.

¹⁹ Nach Hans Constantin Faussner, Herzog und Reichsgut im bairisch-österreichischen Rechtsgebiet im 12. Jahrhundert, in: Zeitschrift für Rechtsgeschichte Germ. Abt. 85, 1968, S. 11 und 25 war der bayerische Herzog Herr des Reichsvermögens in Bayern. Die Leistungen der bayerischen Herren, die Inhaber von Reichsbenefizialgut waren, gingen an den Herzog. Wenn auch diese Aussage umstritten ist, steht auf jeden Fall fest, daß die Welfen, durch den Investiturstreit begünstigt, in der Lage waren, sich königliche Rechte in Bayern anzueignen.

²⁰ Zur Geschichte der Burggrafen Manfred Mayer, Regesten zur Geschichte der Burggrafen von Regensburg, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz NF 35, 1889, S. 3–55; zur Teilnahme der Burggrafen an herzoglichen Landtagen vgl. ebd., 1162 in Landsberg (Regest Nr. 122), in Karpham (Regest Nr. 125), 1171 in Moosburg (Regest Nr. 133), 1180 in Regensburg 1185 in Wörnsmühl an der Mangfall (Regest Nr. 166).

²¹ Bischof Otto von Freising und Rahewin, Die Taten Friedrichs oder richtiger Cronica, hrsg. von Franz-Josef Schmale, Darmstadt 1965 (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters XVII) Buch II, Kapitel 45, S. 372 oder Ottonis et Rahewini Gesta Friderici I imperatoris, hrsg. von B. von Simson, MGH SS rer. Germ. 46, Hannover/Leipzig³ 1912, S. 151; zu dieser Stelle vgl. Andreas Kraus, Civitas regia. Das Bild Regensburgs in der deutschen Geschichtsschreibung des Mittelalters, Kallmünz OPE 1972 (Regensburger Historische Forschungen 3), S. 70; Karl Otto Ambronn, Regensburg die verlorene Hauptstadt, in: Wittelsbach und Bayern.

des babenbergischen Herzogs Luitpold im Jahre 1138 berichtet Otto: *primo metropolim ac sedem ducatus Ratisponam ditioni suae subdidit*²². 1145 griff Herzog Heinrich Jasomirgott den Bischof an. In der Fehde, deren Ursache unbekannt ist, standen die Bürger auf seiten des Bischofs²³.

1126 versuchte Herzog Heinrich der Stolze aus dem Geschlecht der Welfen, die Domvogtei zu erwerben²⁴. 1161 annektierte Herzog Heinrich der Löwe die bischöfliche Grafschaft und die Burg Donaustauf²⁵.

Durch diese Entwicklung alarmiert, verstärkten Kaiser Lothar von Supplinburg und seine Nachfolger aus dem Geschlecht der Staufer ihre Beziehungen zum Regensburger Bischof und zu den dortigen Bürgern. Ungeachtet des Wormser Konkordats von 1122 beeinflussten sie weiterhin die Bischofswahlen in Regensburg. Als im Jahr 1132 Lothar von Supplinburg von der Wahl Heinrichs von Frontenhausen zum Bischof von Regensburg hörte, äußerte er unwillig: *Ratisponensem episcopatum esse suum*²⁶. 1167 bestätigte Barbarossa einer Regensburger Gesandtschaft, bestehend aus Klerikern, Lehensträgern und Ministerialen, die Wahl Konrads von Raitenbuch zum neuen Bischof (später Konrad II.). Er gäbe allerdings nur aufgrund des desolaten Zustands der Regensburger Kirche seine Zustimmung, so erklärte der Kaiser: *Quia vero ecclesia vestra multis miseriis, magneque desolationis erumpnis repente destituta subjacet et fere supremę calamitatis et paupertatis miserias sustinet, (...) petitiones vestras, licet a consuetudine curię nostrę discordare videantur, benigne admisimus*²⁷. Dieser Herrscher wollte besonders die Bedeutung der Bürger steigern, um sie gegen Herzog und Bischof auszuspielen. Aufgrund eines kaiserlichen Privilegs konnten die Bürger aus dem Handelsverkehr über der Steinernen Brücke beträchtliche Zollvorteile erzielen²⁸. In dieser Urkunde Barbarossas vom 26. September 1182 werden die *cives Ratisponensis* erstmals als Privilegienempfänger genannt, die ihren Brückenmeister selbst bestimmten²⁹. Für den reibungslosen Ablauf des Fernhandels richtete Barbarossa den Bürgern das Amt des Hansgrafen ein. Dieser sollte vermutlich nicht nur den

Katalog der Ausstellung auf der Burg Trausnitz bei Landshut (14. Juni – 5. Oktober 1980), hrsg. von Hubert Glaser, München 1980, Band I/2: Die Zeit der frühen Herzöge. Von Otto I. zu Ludwig dem Bayern, S. 286 f.

²² Otto Bischof von Freising, Chronik oder die Geschichte der zwei Staaten, hrsg. von Walter Lammers, Darmstadt 1961 (Ausgewählte Quellen zur Deutschen Geschichte des Mittelalters XVI), Buch VII, Kapitel 25, S. 542. *Otonis episcopi Frisingensis Chronica sive Historia de duabus civitatibus*, ed. Adolf Hofmeister, MGH SS 45, S. 349.

²³ Ferdinand Janner, Geschichte der Bischöfe von Regensburg, Bd. 2, Regensburg 1884, S. 93.

²⁴ Er beanspruchte die Abgaben, die dem Domvogt zustanden, für sich, vgl. *Historia Welforum*, hrsg. von Erich König, Stuttgart/Berlin 1938 (Schwäbische Chroniken der Stauferzeit I, hrsg. von der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte) S. 28. Zu diesem Konflikt: Sigmund Riezler, Geschichte Bayerns, Band I b, Aalen 1964 (Neudruck der zweiten Auflage, Stuttgart 1927), S. 237 ff.; Kurt Reindel, Bayern vom Zeitalter der Karolinger bis zum Ende der Welfenherrschaft (788–1180), in: Handbuch der Bayerischen Geschichte, hrsg. von Max Spindler, Bd. I., München 1981 (zweite überarbeitete Auflage der Ausgabe 1967), S. 337.

²⁵ Vgl. Peter Schmid, Regensburg, Stadt der Könige und Herzöge, wie Anm. 9, S. 421.

²⁶ Johannes Bauermann, Die Frage der Bischofswahlen auf dem Würzburger Reichstag von 1133, in: Historische Studien, hrsg. von Emil Ebering, Berlin 1933 (Festschrift für R. Holtzmann zum sechzigsten Geburtstag), S. 132 f.

²⁷ MGH FI. 542.

²⁸ Ebd. 831.

²⁹ Vgl. ebd.

Handelsverkehr überwachen, sondern gleichzeitig den Kompetenzbereich des vom Herzog abhängigen Burggrafen einengen³⁰. Als 1185 das Geschlecht der Burggrafen ausstarb, übergab Barbarossa die Ansprüche Ottos I. von Wittelsbach, seit 1180 bayerischer Herzog³¹, und beauftragte einen kaiserlichen Beamten mit Namen Albert, die burggräflichen Rechte in der Stadt wahrzunehmen³².

Der Bischof unterstützte die Politik Barbarossas im Donauraum: Der Kaiser erhielt sowohl nach dem Tod des letzten Burggrafen³³ als auch 1188 nach dem Aussterben der Domvögte die jeweiligen bischöflichen Lehen³⁴.

Die Auseinandersetzungen mit den Babenbergern und Welfen hatten deutlich gemacht, daß der bayerische Herzog nicht auf eine Beherrschung des Donauraums und Regensburgs verzichten wollte. Keine Rolle spielte dabei, welchem Geschlecht er angehörte. Sobald der König bzw. Kaiser auf eine machtvolle Präsenz in Bayern keinen Wert mehr legte, mußte der Bischof erneut einen Angriff auf seine Besitzungen und seine Stellung in der Stadt fürchten.

2. Der Kampf mit dem bayerischen Herzog um die Stadtherrschaft

2.1 Die Voraussetzungen

1197 starb Kaiser Heinrich VI. Unter seinem Nachfolger, Philipp von Schwaben, der seine Herrschaft gegen seinen Widersacher und Rivalen um die Krone, dem Welfen Otto von Braunschweig, erst behaupten mußte, brach die staufische Position im Donauraum nahezu zusammen. Herzog Ludwig I. von Wittelsbach, der an Philipps Königswahl großen Anteil gehabt hatte, zog 1198 das am Regen gelegene Herrschaftsgebiet der zwei Jahre zuvor ausgestorbenen Landgrafen von Stelling³⁵, der jüngeren

³⁰ In dieser Hinsicht auch Karl Otto Ambronn, Bemerkungen zu den Anfängen des Hansgrafenamtes in Regensburg, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für die Oberpfalz und Regensburg 115, 1975, S. 231–241, hier S. 231.

³¹ Dieses sogenannte Heimfallrecht hatte Barbarossa offenbar seinen Fürsten bereits zugebilligt; dieser Ansicht sind Andreas Kraus, Das Herzogtum der Wittelsbacher, wie Anm. 10, S. 170 ff., ebenso Hans Constantin Faussner, Herzog und Reichsgut, wie Anm. 19, S. 37 ff., P. Wittmann, Die Burggrafen von Regensburg, München 1854 (Abh. der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, hist. Kl. 7), S. 397.

³² Seine Herkunft ist ungewiß. Manfred Mayer, Albert, Burggraf von Regensburg, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 51, 1899, S. 105 meint, daß er zur Familie der Rotthaft gehörte. Ab 1205 wird dieser Burggraf Albert nicht mehr erwähnt; ein Zusammenhang zu dem ersten herzoglich-bischöflichen Vertrag über die Herrschaft in Regensburg kann angenommen werden; anders Theodor Liegel, Reichsstadt Regensburg und Klerus im Kampf um ihre Rechte, Diss. München 1950, S. 21.

³³ Vgl. bischöfliche Urkunde vom 19. Februar 1187: *et cum postmodum glorioso Romanorum imperatori Friderico beneficium Heinrici burcgravi concederemus* (Die Traditionen, Urkunden und Urbare des Klosters Münchsmünster, ed. Matthias Thiel/Odilo Engels, München 1961 (Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte 20), Nr. 189.

³⁴ Zu den bischöflichen Lehen der Domvögte: Karl Otto Ambronn, Verwaltung, Kanzlei und Urkundenwesen der Reichsstadt Regensburg im 13. Jahrhundert, wie Anm. 9, S. 6 mit Verweis auf Ernst Klebel, Landeshoheit in und um Regensburg, wie Anm. 9, S. 37.

³⁵ Am 31. 3. 1196 war mit dem Tod Landgraf Ottos von Stelling in Ungarn die jüngere Linie der Regensburger Burggrafen erloschen (Chronicon Magni Presbiteri, hrsg. von Georg Heinrich Pertz, MGH SS 17, S. 524); zu den sich nun entwickelnden territorialen Beziehungen zwischen den Wittelsbachern und dem Hochstift vgl. Karte S. 9.

Linie der Regensburger Burggrafen, als Erbe ein und beanspruchte auch ihren Allo-dialbesitz, Riedenburg und Haidau. Herzog Ludwig konnte sich dabei auf verwandt-schaftliche Beziehungen berufen. Der letzte Landgraf von Stefling hatte Ludwigs Tante geheiratet³⁶. König Philipp verlangte von Ludwig nur, die Landgrafschaft mit ihrem Grundbesitz und ihren Rechten an den Leuchtenberger Grafen Diepold, einem staufischen Anhänger, weiterzuverleihen³⁷.

Wegen der Verwandtschaft der Landgrafen mit den Regensburger Burggrafen bean-spruchte Ludwig auch die Regensburger Burggrafschaft, stieß aber auf erbitterten Widerstand. Bischof Konrad III. (1186–1204) von Regensburg akzeptierte den Wit-telsbacher als Burggrafen keineswegs, da dann die Machtverhältnisse in der Stadt sich eindeutig zu dessen Gunsten verschoben hätten. Konrad bestritt Ludwigs Ansprüche auf die bischöflichen Lehen der Steflinger und ließ sich auf eine Auseinandersetzung ein, die bis 1205 dauerte. Dann erreichte sein Nachfolger, Bischof Konrad IV. aus dem Geschlecht der Grafen von Frontenhausen (1204–1226), ein Friedensabkommen mit dem Herzog, dessen Bestimmungen zeigen, daß um die Herrschaft in der Stadt gekämpft wurde, und die Lehen der Steflinger nur ein Vorwand für die Auseinander-setzungen waren. Konrad suchte nun seinerseits die königliche Unterstützung. Zum Reichskanzler ernannt³⁸, bat er König Philipp, dessen Herrschaft sich gefestigt hatte, um Bestätigung der Vereinbarungen. Dieser Bitte kam der König nach; an den Anfang seiner Bestätigung stellte er die Herrschaftsrechte in der Stadt: *quod cum Ratisponensis episcopatus. cum ducatu Bawarie ab imperio monetam. thelonea. et quedam iuditia habeat communia. super quibus dissensiones et bellorum asperitates. frequenter exur-gere consueuerant*³⁹. Nach Philipps Ansicht sind Bischof und Herzog gleichberech-tigte Stadtherren, die beide ihre Rechte vom Reich beziehen. Die Burggrafschaft wird nicht erwähnt, nur einige ihrer Befugnisse *moneta, thelonea et quedam iuditia*. Dieses Schriftstück stellt den Erfolg des Wittelsbachers in Frage, der sich angeblich die burg-gräflichen Rechte in Regensburg sichern konnte⁴⁰. Erneute Überlegungen zum Ver-trag von 1205 sind wünschenswert.

2.2 Der Vertrag von 1205

In den Vereinbarungen von 1205 versprach der Herzog für den Fall seines kinder-losen Todes der Regensburger Kirche die in der Burggrafschaft und im Donauraum

³⁶ Vgl. Max Spindler / Andreas Kraus, Die Auseinandersetzungen mit Landesadel, Episkopat und Königtum unter den drei ersten wittelsbachischen Herzögen (1180–1253), in: Handbuch der Bayerischen Geschichte, Band II, München 1988 (2. überarbeitete Auflage), S. 20.

³⁷ Dieser wird 1199 als Landgraf bezeichnet (vgl. Genealogische Tafeln zur mitteleuropä-ischen Geschichte, hrsg. von Wilhelm Wegener, Göttingen 1962–1969, S. 350–354); die Vertre-ter dieses Geschlechtes waren etlichen Urkunden zufolge seit Konrad III. häufig in königlicher bzw. kaiserlicher Umgebung zu finden (vgl. Illuminatus Wagner, Geschichte der Landgrafen von Leuchtenberg, Bd. 1, Kallmünz 1940, S. 11 ff.).

³⁸ MW I, Nr. 2, S. 4: *Chunradus episcopus, imperialis aule cancellarius*.

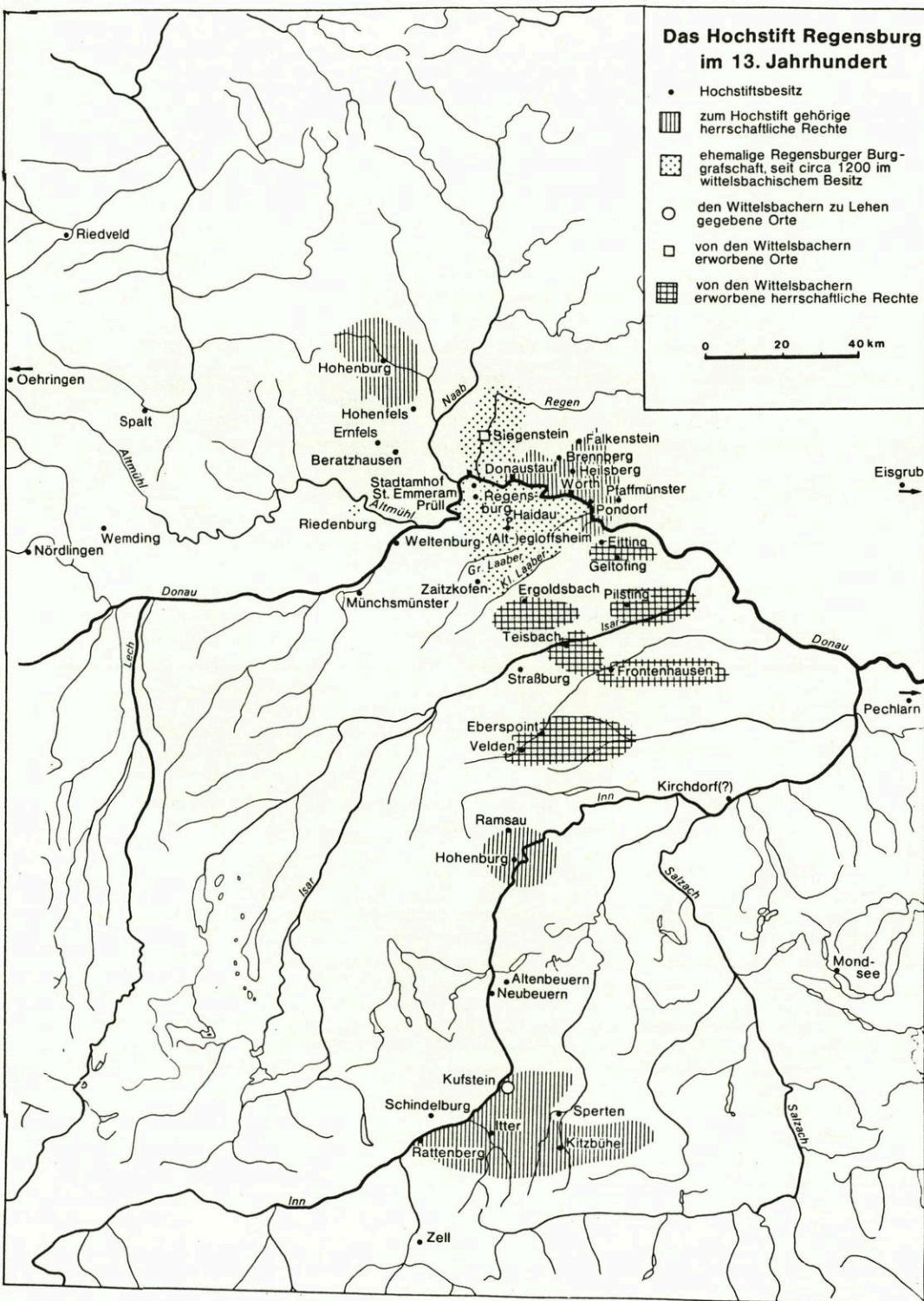
³⁹ MB 31/2, Nr. 472.

⁴⁰ So Gerhard Schwertl, Die Beziehungen der Herzöge von Bayern und Pfalzgrafen bei Rhein zur Kirche, wie Anm. 10, S. 146; Sigmund von Riezler, Geschichte Bayerns, Bd. 2, Aalen 1964 (Neudruck der Ausgabe Gotha 1880), S. 31; Andreas Kraus, Das Herzogtum der Wittelsbacher, wie Anm. 10, S. 179 f. (dieser aber mit betont vorsichtiger Formulierung); Karl S. Bader, Regensburg und das Reich, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte 98, 1962, S. 69; Franz Gfö-rer, Verfassungsgeschichte von Regensburg von der germanischen Ansiedlung bis zum Jahr 1256, wie Anm. 6, S. 52; Theodor Liegel, Reichsstadt Regensburg, wie Anm. 32, S. 12; Alois Schmid, Die Territorialpolitik der frühen Wittelsbacher, wie Anm. 10, S. 374.

Das Hochstift Regensburg im 13. Jahrhundert

- Hochstiftsbesitz
- ▨ zum Hochstift gehörige herrschaftliche Rechte
- ▤ ehemalige Regensburger Burggrafschaft, seit circa 1200 im wittelsbachischem Besitz
- den Wittelsbachern zu Lehen gegebene Orte
- von den Wittelsbachern erworbene Orte
- ▩ von den Wittelsbachern erworbene herrschaftliche Rechte

0 20 40 km



gelegenen Burgen Kelheim, Burglengenfeld, Regenstein, Stefling, Wolfhering, Parsberg, Durchelenburg und Landshut mit Ministerialen und Zubehör. Den Bischof wollte er in den Dukatus einsetzen (*ducatus*)⁴¹. Ducatus bezeichnet hier wohl nicht das Herzogtum, wie Lang und Wittmann annehmen, sondern die Hoheitsrechte über die Orte, die der Herzog der Regensburger Kirche vermachen will⁴².

Für diese Zusagen erhielt der Herzog die bischöflichen Lehen der Riedener, *situs in montanis* (d. h. Güter in der Nähe der Veste Kufstein), die er nicht weiterverleihen darf. Die Veste Kufstein soll entweder beiden Vertragspartnern gehören oder niedergegraben werden.

Der herzogliche Erfolg erscheint offensichtlich. Ludwig kann über das burggräfliche Land im Donauraum testamentarisch verfügen. Während der Bischof sich mit Versprechungen begnügen muß, kann der Herzog sein Gebiet durch ein weiteres Lehen vergrößern. Dennoch ist aus bischöflicher Sicht verständlich, warum sich Konrad auf solche Vereinbarungen einließ. Zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses war Ludwigs Erbe noch nicht geboren⁴³, so daß die Übergabe des Dukatus durchaus hätte erfolgen können. Eine eindeutige Veränderung der territorialen Verhältnisse im Donauraum zugunsten des Bischofs wäre die Folge gewesen.

Der Bischof stellte dem Herzog, falls er weiterhin zu seinem Versprechen stehen sollte, das als nächstes freiwerdende Lehen des Hochstifts in Aussicht, allerdings mit der Einschränkung *exceptis tribus, scilicet beneficio domini regis et beneficio advocatie maioris ecclesie et beneficio comitis de Hohenburch*⁴⁴. Der Bischof versagte also dem Herzog die Lehen des Domvogtes und drückte damit unmißverständlich aus, daß der Wittelsbacher in seinen Augen kein Anwärter auf das damit verbundene Amt wäre. Der Herzog hatte damit kein Mittel, um den Bischof innerhalb seines eigenen Herrschaftsgebietes unter Druck zu setzen⁴⁵. Die Weigerung Konrads, das *beneficium de Hohenburch* an den Herzog zu verleihen, war negativ für die wittelsbachische Territorialpolitik. 1147 hatten Graf Friedrich II. von Hohenburg und sein Bruder Ernst ihre Herrschaft mit allem Zubehör im Falle ihres kinderlosen Todes dem Regensburger Bischof vermacht⁴⁶. 1204 hatte der Herzog als Schwager des letzten Markgrafen

⁴¹ Vgl. MW I, Nr. 2, S. 6: (...) *si dux decedens sine prole legitima, sicut donavit ecclesie predicta predia, ita etiam episcopatus ducatum condixit*.

⁴² Karl Heinrich Lang, Bayerns alte Grafschaften und Gebiete, S. 183; Franz Michael Wittmann, in: MW I, S. 6 (Anm. 1); ein Parallellfall zu den Regensburger Verhältnissen von 1205 bietet Würzburg im 11. Jahrhundert. Seit dem 11. Jahrhundert ist die Existenz des Würzburger Dukats überliefert, für den der Bischof die weltlichen Hoheitsrechte besaß, ohne den Herzogstitel zu führen (vgl. Gerhard Kallen, Das Kölner Erzstift und der Ducatus Westfalie und Angarie, in: Probleme der Rechtsordnung in Geschichte und Theorie, Köln Graz 1965, S. 229).

⁴³ Herzog Ludwigs Erbe, der spätere Herzog Otto II., der Erlauchte, wurde spät geboren. Als er 1212 mit Agnes, Tochter Pfalzgraf Heinrichs des Langen, verlobt wurde, befand er sich noch im Kindesalter; das erkennt man daran, daß erst 1224 die Heirat stattfand. Er dürfte somit erst nach dem Jahr 1205 geboren worden sein (vgl. Max Spindler / Andreas Kraus, Die Auseinandersetzungen mit Landesadel, Episkopat und Königtum wie Anm. 36, S. 28).

⁴⁴ MW I, Nr. 2, S. 6, andernfalls nur ein halbes Lehen.

⁴⁵ Beim Erwerb der Domvogtei hätte der Herzog den Regensburger Bischof landrechtlich sich unterordnen können; dazu Max Spindler, Die Anfänge des bayerischen Landesfürstentums, Aalen 1973 (Neudruck der Ausgabe München 1937) (Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 26), S. 7.

⁴⁶ Ried I, Nr. 233, S. 218–219; als Friedrich wider Erwarten noch einen Erben hatte, erneuerte der Bischof mit einer Zahlung von 350 Pf. Regensburger Pfennigen den Vertrag (vgl.

von Cham-Vohburg dessen Gebiet geerbt und damit günstige Ausgangspositionen im Nordwesten und Südosten des Hochstifts errungen. Möglicherweise hätte er beim Aussterben der mit dem Haus Cham-Vohburg verwandten Hohenburger⁴⁷ nun auch deren Erbschaft in Besitz nehmen, zumindest aber als Lehen vom Hochstift erhalten wollen.

Das dem Herzog zugesicherte Recht zur Beteiligung an der Bischofswahl, *sicut unus ex Canonicis vel Ministerialibus*⁴⁸, wurde bereits nach Bischof Konrads Tod bedeutungslos, weil sich hier das alleinige Wahlrecht des Domkapitels durchsetzen konnte⁴⁹.

In den Vereinbarungen, die die Stadt betrafen, erzielte der Herzog nur wenige Erfolge. Er mußte die burggräflichen Rechte, also die Gerichtshoheit, das Geleit, das Einziehen städtischer Abgaben, die Aufsicht über die Münze und das Ansagen des Marktes, mit dem Bischof teilen⁵⁰. Der Bischof konnte bestimmen, was bei der Verfolgung widerspenstiger Dienstleute zu geschehen hätte. Auch im Salzhandel war er maßgebend. Jeder sollte die Jurisdiktion über seine Untertanen behalten. Dabei spielte der Aufenthaltsort jener keine Rolle⁵¹. Laut der Aussage *Item de manifesto conflictu in civitate lucrum equaliter diuidemus* übernahm nun der Bischof neben dem Herzog die Friedenswahrung in der Stadt, da er auch zu Hälfte an den Gerichtseinnahmen beteiligt wurde. Dies könnte ein Hinweis sein, daß sich die Gerichtsbarkeit des Bischofs nun auch auf einen Teil der nicht zu den bischöflichen Untertanen gehörenden Bürger erstreckte.

Als Ergebnis zeichnet sich ab, daß man mit der Titulierung des Herzogs als Regensburger Burggrafen vorsichtig sein muß. Ludwig I. gelangte in den burggräflichen Besitz in und um Regensburg sowie in Stadtamhof. Sicherlich fühlten sich Ludwig und seine Nachfolger als Regensburger Burggrafen⁵². Die nachträgliche Belehnung des Herzogs mit den hochstiftischen Lehen der Riedener und die Absprachen, die die Herrschaft in der Stadt betrafen, zeigen aber, daß Ludwig I. nicht den vollen Umfang der burggräflichen Rechte erhalten hatte. Wenn man daher die Wittelsbacher als Regensburger Burggrafen bezeichnen will, dann ist dies nur unter dem Hinweis möglich, daß diese Würde nicht mehr mit der der Riedener identisch war.

Thomas Ried, *Genealogisch-Diplomatische Geschichte der Grafen von Hohenburg, Markgrafen auf dem Nordgau, Regensburg 1812*, S. 81). Der Besitz von Hohenburg war strategisch wie handelspolitisch sehr wichtig, überwachte doch diese Burg den Weg von Forchheim nach Brennbach und damit einen beachtlichen Teil des Handels zwischen Elbe und Enns (vgl. Hans Dachs, *Zur Geschichte des Weinhandels auf der Donau von Ulm bis Regensburg*, in: *Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg* 84, 1934, S. 6).

⁴⁷ So Friedrich Prinz, *Bayerns Adel im Hochmittelalter*, in: *Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte* 30, 1967, S. 74.

⁴⁸ MW I, Nr. 2, S. 6.

⁴⁹ Vgl. Abschnitt I/Kapitel 5.

⁵⁰ Hinsichtlich der Münzprägung wurde festgestellt, daß der Bischof schon Anfang des 12. Jahrhunderts einen 50 %-Anteil neben dem Herzog hatte (dazu: Hubert Emmerig, *Mittelalterliche Münzprägung in Regensburg*, in: *Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg* 130, 1990, S. 12 f.).

⁵¹ MW I, Nr. 2, S. 6: *De jure quoque et iudicii in hoc concordauimus, ut quicquid iuris in ciuitate vel ubique habere debemus ab hominibus nostris, quos ad hoc disponendum ordinamus, sine controuersia et lite inter se nobis illud conseruetur.*

⁵² Vgl. auch Ältestes Herzogsurbar (MB 36, S. 529) sowie Maximilian Freybergs Sammlung historischer Schriften und Urkunden (geschöpft aus Handschriften, Band 5: *Die ältesten Statuten der Stadt Regensburg*, Stuttgart/Tübingen 1836, S. 154 f.).

Nicht nur in Regensburg stand der Bischof dem Herzog gleichberechtigt zur Seite. Ludwig I. schloß 1205 mit Konrad noch einen Landfrieden, dessen Bedeutung für die allgemeine Ruhe und Sicherheit in der königlichen Bestätigungsurkunde hervorgehoben wird⁵³. Bischof und Herzog achteten ab sofort gemeinsam auf die Einhaltung der Bestimmungen bei Auseinandersetzungen und Unruhen (Schadensersatzfrage, bloßer Reinigungseid, Reinigungseid mit drei Eidhelfern). Ludwig erkannte hier den Bischof als gleichberechtigten Territorialfürsten neben sich an. Die Beziehungen hatten die privatrechtliche Ebene verlassen. *Pro bono terre*, zum Nutzen des Landes, hatte der Herzog, unterstützt von den *barones sapientes terre*, ein Abkommen mit dem Bischof geschlossen.

2.3 Weitere Auseinandersetzungen mit dem Herzog – Die Verträge von 1213 und 1224

Die Auseinandersetzungen zwischen dem bayerischem Herzog und dem Regensburger Bischof um größeren Einfluß in der Stadt gingen trotz des Vertrages von 1205 weiter. 1210 schenkte Ludwig die Burggrafenpfalz am Ägidienplatz dem deutschen Orden⁵⁴. Gleichzeitig begann er mit der Erneuerung und der repräsentativen Ausgestaltung der Herzogspfalz zwischen dem Salzburger Hof und dem Alten Kornmarkt⁵⁵. Die Bürger sollten ein Rathaus erhalten und sich zu einem Eid auf die Person des Herzogs verpflichten⁵⁶. Sie waren dazu bereit, da sie als Kaufleute ein gutes Verhältnis zum Herzog wünschten, um in Ruhe dem Fernhandel nachgehen zu können.

Aber auch die bischöfliche Politik war erfolgreich. Als 1210 der letzte Hohenburger Graf starb, erreichte Bischof Konrad, daß die Witwe Friedrichs von Hohenburg, Mechthild von Wasserburg, die Schenkung der Grafschaft an das Hochstift akzeptierte. Sie und ihre möglichen Söhne aus zweiter Ehe sollten den Besitz nun als Lehen vom Hochstift haben⁵⁷; ihr zweiter Mann mußte den Vertrag mit dem Bischof ratifizieren. Konrad verpflichtete alle Ministerialen des verstorbenen Grafen zur Verteidigung des Hochstifts und zur Anerkennung der bischöflichen Gerichtsbarkeit⁵⁸. Jeder Castellan mußte die Zustimmung des Bischofs finden.

In der Stadt wandte der Bischof seine Aufmerksamkeit der Sozialfürsorge zu. Er verwendete sie als Mittel einer gemeinsamen Politik mit den Bürgern. Das in der Domimmunität gelegene Johannishospital, das zu der Stiftskirche St. Johannis

⁵³ Vgl. Ried I, Nr. 308, S. 292.

⁵⁴ Ebd., Nr. 318, S. 299–300; über den Deutschen Orden im Bistum Regensburg vgl. Paul Mai, Der Deutsche Orden im Bistum Regensburg, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 130, 1990, S. 195–209.

⁵⁵ Dazu Achim Hubel, Die Ulrichskirche in Regensburg. Gestalt - Geschichte - Funktion, in: Regensburger Almanach, hrsg. von Ernst Emmerig, Regensburg 1986, S. 68.

⁵⁶ Das geht aus den Bestimmungen des bischöflich-herzoglichen Vertrages von 1213 hervor, vgl. MW I, Nr. 5, S. 15.

⁵⁷ Vgl. Thomas Ried, Genealogisch-Diplomatische Geschichte der Grafen von Hohenburg, wie Anm. 46, S. 81.

⁵⁸ Ebd.: (...) *quod nobis et successoribus nostris fideliter obediant in omni iudicio et placito et lite, quam ipsa Comitissa inter eos vel noluerit vel nequiverit terminare*. Die Zeugenreihe wird von einem Heinrich de Housen angeführt, einem vermutlichen Nachkommen der Herren von Ebermannsdorf (vgl. Heinrich Wanderwitz, Studien zum nordgauischen Adel im Hochmittelalter, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 133, 1993, S. 53).

gehörte, erhielt, soweit ersichtlich, nur Schenkungen im Beisein der Domkanoniker, Ministerialen und Regensburger Bürger⁵⁹. Zwischen 1212 und 1214⁶⁰ wurde das Hospital nach Stadthof verlegt⁶¹. Große Teile der Bürgerschaft sanktionierten die bischöfliche Entscheidung durch ihre Anwesenheit und Unterschrift: (...) *et subscriptione saniorum, qui huic nre institucioni suum adhibuerunt pium assensum*⁶². Der Bischof begründete sein Vorhaben mit besseren Lebensbedingungen in Stadthof, was Luft, Wasser und Räumlichkeiten betraf⁶³. Hinter dieser Maßnahme verbarg sich aber auch eine politische Überlegung. Das Hospital stellte in Stadthof, einer vom Herzog kontrollierten Stelle, einen Vorposten des Bischofs dar⁶⁴.

Diese Entwicklungen führten zu weiteren Verträgen zwischen dem Herzog und dem Bischof. Auf dem Regensburger Hoftag, am 2. Februar 1213, als die Fürsten dem Staufer Friedrich II. als neuen König huldigten, einigten sich Ludwig I. und Konrad IV. in folgenden Punkten: Der Herzog erhielt nun noch die Kundelburg bei Ratzenberg am unteren Inn als Lehen; dafür sollte dem Bischof der strittige Zehnt von Atting bei Straubing zustehen⁶⁵. Ludwig I. versprach, innerhalb der nächsten sechs Jahre in der Nähe der bischöflichen Burg Heilsberg (bei Wörth) keine Burg zu errichten. Offenbar hatte dort der Bischof mit Hilfe seiner Ministerialen erfolgreich eine Etablierung des Herzogs verhindert. In der Stadt mußte der Herzog die Bürger vom Eid auf ihn entbinden. Der Bischof durfte den Weiterbau des Rathauses nur verbieten, wenn die Bürger das Geld, das der Herzog zur Verfügung gestellt hatte, diesem zurückgaben⁶⁶. Diese Bestimmung läßt auf eine stärkere städtische Stellung des Bischofs schließen: Die Beziehungen des Herzogs zu den Bürgern sind finanzieller, nicht politischer Art und können durch Geldzahlungen gelöst werden.

In den folgenden Jahren erinnerte nur der Bau der Ulrichskirche an die Präsenz des Herzogs in Regensburg⁶⁷, dessen Interesse an der Stadt aufgrund seiner erfolgreichen Reichspolitik geringer wurde⁶⁸. Er benutzte allerdings seine im Reich errungene Position gegen Bischof Konrad. Als Friedrich II. ein Tauschgeschäft, das dem Bischof die Herrschaft über die Reichsstifte Ober- und Niedermünster in Regensburg garantiert

⁵⁹ 1211: *Choro fidem faciente, ac Civibus Ratispon. presentibus* (Ried I, Nr. 321, S. 302); 1213: *presentibus Choro et Ministerialibus, atque Burgensibus* (ebd., Nr. 323, S. 305).

⁶⁰ So Achim Hubel, Die Ulrichskirche in Regensburg, wie Anm. 55, S. 69.

⁶¹ Vgl. Ried I, Nr. 325, S. 306–307.

⁶² Ebd., Nr. 325, S. 307.

⁶³ Ebd., S. 306: *quod cum circa domum hospitem Ecclesie sci Johannis contiguam nostra sollicitudo attendisset incommoditates pauperum*.

⁶⁴ So auch Eberhard Wassenberg, *Ratisbonensis Diacesos Illustratae Libri septem*, Bd. II, wie Anm. 50, S. 931f.; dazu: Diethard Schmid, Stadthof als Typus und Sonderfall wittelsbacher Städtepolitik, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 121, 1981, S. 405–421.

⁶⁵ Vgl. MW I, Nr. 5, S. 14.

⁶⁶ Ebd., S. 15.

⁶⁷ Dazu: Achim Hubel, Die Ulrichskirche in Regensburg, wie Anm. 55.

⁶⁸ Seit 1214 Besitz der Rheinpfalz; die Vereinigung der Pfalzgrafenwürde mit dem bayerischen Herzogtum erhob Ludwig über die übrigen weltlichen Fürsten in Deutschland heraus und verlangte eine tätige Unterstützung Friedrichs. Im Kreuzfahrerheer, das 1221 den Vorstoß auf Kairo unternahm, war Ludwig der kaiserliche Stellvertreter. Am 2. Juli 1226 ernannte Kaiser Friedrich II. Herzog Ludwig zum Reichsgubernator und zum Vormund seines Sohnes Heinrich (vgl. Max Spindler/ Andreas Kraus, Die Auseinandersetzungen mit Landesadel, Episkopat und Königtum, wie Anm. 36, S. 32–34).

hatte, rückgängig machte, fand sich Herzog Ludwig I. unter den Zeugen. Er dürfte den Staufer bei dieser Entscheidung nicht unerheblich beeinflusst haben. Drei Jahre später nämlich wurde Ludwig auf Bitten der Äbtissin von Obermünster der Vogt dieses Stifts⁶⁹.

Der Bischof konnte dafür im Jahr 1224 einen Erfolg gegen den Herzog verbuchen. Er übergab ihm nach dem Tod Eberhards von Dornberg, der die Vogtei über Velden als bischöfliches Lehen besessen hatte, das Gut, nahm aber die Kasten oder Hochvogtei davon aus⁷⁰, wofür Ludwig noch ein anderes Lehen erhalten sollte. Dem Herzog war wiederum die Hochvogtei verwehrt worden⁷¹. Ludwig akzeptierte die bischöfliche Entscheidung und gab sich mit der Niedervogtei über Velden zufrieden. Er und sein Sohn Otto erneuerten dafür die Schenkung der Burgen Kelheim, Burglengelfeld, Regensstuf, Stefling, Wolfhering, Parsberg, Durchelenburg und Landshut an die Regensburger Kirche, falls sie ohne Erben stürben, erwähnten aber nicht mehr die Einsetzung des Bischofs in den Dukat dieser Orte⁷².

Diese Verhandlungen und Auseinandersetzungen zu Anfang des 13. Jahrhunderts zeigen, daß in Regensburg und im Donauraum zwischen Herzog und Bischof eine Pattsituation entstanden war. Herzog Ludwig I. von Wittelsbach hatte sein ursprüngliches Ziel, eine Beherrschung Regensburgs und des angrenzenden Donauraums aufgrund bischöflicher Abwehrmaßnahmen nicht erreichen können. Dadurch hatte sich, soweit ersichtlich, die politische Situation des Hochstifts Regensburg im Vergleich zum 12. Jahrhundert verbessert.

3. Die Bedeutung der Staufer für die bischöfliche Position in der Stadt

3.1 König Philipps Urkunde nur ein Stadtprivileg?

In den Auseinandersetzungen mit dem Herzog gelang es Bischof Konrad, sowohl König Philipp, dessen Kanzler er war, als auch Kaiser Friedrich II. für seine Seite zu gewinnen. König Philipp bestätigte den Vertrag von 1205, der die bischöflichen Rechte erweiterte⁷³. Ferner erhielt der Bischof das Privileg, über seinen Nachlaß frei

⁶⁹ Am 1. Juni 1219; Ried I, Nr. 338, S. 321–322.

⁷⁰ Ried I, S. 338 und S. 339. Für eine Gleichsetzung der Kastvogtei mit der Domvogtei plädieren Bruno Fleischer, *Das Verhältnis der geistlichen Stifte Oberbayerns zur entstehenden Landeshoheit*, Diss. Berlin 1934, S. 15/Anm. 24 und Hans Hirsch, *Über die Bedeutung des Ausdrucks Kastvogtei*, in: *Zeitschrift des Historischen Vereins für die Steiermark* 26, 1931, S. 64, 66 und 68 sowie Pankraz Fried, *Herrschaftsgeschichte der altbayerischen Landgerichte Dachau und Kranzberg*, München 1962 (Studien zur Bayerischen Verfassungs- und Sozialgeschichte 1), S. 33/Anm. 86; möglicherweise fällt die hohe Gerichtsbarkeit über Velden dann doch an den Herzog, als der Bischof kurz vor seinem Tod einen Teil seines väterlichen Erbes an den Herzog verkauft, um den Erlös dem Katharinenhospital zuzuwenden. Dieser Handel (vgl. Bericht in B. Spirkner, *Eine Teilgeschichte des Hochstifts Regensburg. Hier die Prosteien Eberspoint und Velden*, S. 262) kann als Beweis gelten, daß sich der Herzog aus der Stadt zurückgezogen hatte. Konrad konnte mit dem erworbenen Geld seine Herrschaft in der Stadt ausbauen, mußte dafür aber dem Herzog ein wichtiges hoheitliches Recht auf dem Land abtreten. Auf dem Weg der Verpfändung erwarb das Hochstift gegen Ende des Jahrhunderts diese Rechte von den Wittelsbachern wieder.

⁷¹ Vgl. Vertrag von 1205.

⁷² MW I, Nr. 11.

⁷³ Vgl. Kapitel 2.1.

zu verfügen⁷⁴. Es handelt sich hier um eine besondere Vergünstigung, die Philipp nur noch einmal im Verlauf seiner Regierung dem Magdeburger Bischof gewährte⁷⁵. Aus dem königlichen Privileg ist zu erfahren, daß Konrad im Frühjahr 1206 in Italien die Differenzen zwischen König Philipp und Papst Innozenz III. (1198–1216) beizulegen versuchte. Ergebnis seiner Mission war, daß der Papst im Frühjahr 1207 Unterhändler mit Friedensangeboten nach Deutschland sandte⁷⁶.

Philipp waren am „Vertrag“ von 1205 die Bestimmungen über die Stadt offenbar am wichtigsten. Sie nehmen in der königlichen Urkunde im Gegensatz zu den bischöflich-herzoglichen Vereinbarungen die erste Stelle ein. Dies zeigt das besondere Interesse des Königs an der Stadt. Als er im Frühjahr 1207 in Regensburg weilte, stellte er den Bürgern ein Privileg aus. Die Urkunde wurde von Bischof Konrad rekonstruiert. Künftig sollte die Pfändung eines Bürgers durch den Herzog, Bischof oder einen anderen Potentaten nur durch Klage der Mitbürger möglich sein. Maßnahmen für die Fälle, daß das Haus eines Bürgers wegen Totschlag oder wegen der Aufnahme eines Geächteten zerstört wird, bei Grundruhr oder bei Abhaltung von Turnieren folgen. Alle Handeltreibenden der Stadt müssen Steuern zahlen. Den Bürgern steht das Recht zu, den Hansgrafen zu wählen, *ut ille de officio suo iura et consuetudines ipsorum in nundinis requirat*⁷⁷.

Während diese Bestimmungen eindeutig zugunsten der Bürger getroffen sind, scheinen die Zusätze der Urkunde hingegen von den Vorgängen des Jahres 1205 beeinflusst. So heißt es, daß die Bürger pfandbar seien, *qui communi iure ipsorum reguntur et concives eorum sunt cum eisque consuetudines suas in dandis collectis et aliis, que ad usum spectant civitatis, observant. Commune ius* bezeichnet den allgemein gültigen Rechtszustand. Dieser war durch die Vereinbarungen des Herzogs mit dem Bischof im Jahre 1205 definiert worden; beide galten als gleichberechtigte Stadtherren, die die Stadtsteuern empfangen und den Frieden garantierten. 1205 erließen Ludwig und Konrad landfriedensrechtliche Bestimmungen, die durch die *ordinatio pacis provinciae*⁷⁸ zusammengefaßt wurden. Ein auf Schadensersatz Beklagter konnte sich durch das *iuramento trium autenticarum personarum*, also dreier Eidhelfer, von jedem Verdacht lossprechen⁷⁹. Diese Vereinbarung wurde in der Urkunde von 1207 auch auf das Stadtgebiet ausgedehnt: Ein Beklagter kann sich von einem Vorwurf durch bloßen Eid reinigen, *si nulla tunc forma pacis fuerit*⁸⁰. Andernfalls, *si vero aliqua pacis*

⁷⁴ Ried I, Nr. 306, S. 288 (1205).

⁷⁵ So Erich Klingelhöfer, Die Reichsgesetze von 1220, 1231/32 und 1235. Ihr Werden und ihre Wirkung im deutschen Staat Friedrichs II., Weimar 1955, S. 12f.; dieses Recht, das von Friedrich II. am 13. Mai 1216 erneuert wurde (vgl. Ried I, Nr. 331, S. 312–313), zeigt die große Wertschätzung, die der Bischof bei den Staufern genoß, da diese auf beträchtliche finanzielle Einnahmen verzichteten.

⁷⁶ Regesta Imperii, hrsg. von Johann Friedrich Böhrer, Bd. V, 1 neu ergänzt und hrsg. von Julius Ficker, Nr. 238a, S. 74; zu den Vorgängen: Albert Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands Bd. 4, Leipzig 1903, S. 71 ff.

⁷⁷ MB 53, Nr. 48, S. 18. Diese letzte Bestimmung dürfte wahrscheinlich aus einem Privileg Friedrich I oder Heinrichs VI. stammen; dementsprechend heißt es auch an anderer Stelle: *Item omnia iura et bonas consuetudines vel a patre vel a fratre nostro ipsis concessas nos quoque ipsi (sc.: civibus) concedimus et confirmamus*.

⁷⁸ Vgl. Kapitel 2.2 / Abschnitt I.

⁷⁹ Die Bedeutung dieser Bestimmungen hebt Wolfgang Schnellbögl, Die innere Entwicklung der bayerischen Landfrieden, Heidelberg 1932 (Deutschrechtliche Beiträge XIII, Heft 2), S. 60 hervor, wenn er sie als Vorläufer der späteren bayerischen Landfrieden gelten läßt.

⁸⁰ MB 53, Nr. 48, S. 18.

forma statuta fuerit, kann er sich nur mit Hilfe dreier Eidhelfer vom Verdacht reinigen⁸¹.

Setzt man eine Beeinflussung des Stadtprivilegs durch den Vertrag von 1205 voraus, dann erhalten die Kompetenzen des Hansgrafen eine andere Bedeutung: Dieser hat, wie erwähnt, die Rechte der Bürger auf allen außerstädtischen Märkten wahrzunehmen und zu vertreten. Innerhalb der Stadt hat sich sein Handeln nach den *civilia instituta* und nach dem *consensus urbanorum*⁸² zu richten. Es dürfte sich hier um Gesetze (*civilia instituta*) und Beamte (*urbani*) des Bischofs und des Herzogs handeln, denen sich der Hansgraf beugen mußte.

Zwei Aspekte der Urkunde Philipps aus dem Jahre 1207 sind wichtig: Auf der einen Seite ist das Bemühen des Staufers zu erkennen, sich die Freundschaft der Bürger zu sichern und damit einen gewissen Einfluß in der Stadt zu besitzen. Auf der anderen Seite war der König aber nicht bereit, vermochte es wahrscheinlich auch nicht, sich zugunsten der Bürger über die Vereinbarungen Ludwigs und Konrads hinwegzusetzen. Er berücksichtigte sie vielmehr in seinem Privileg. Philipp fand sich offenbar mit der Tatsache ab, daß die Stadtherrschaft in zunehmendem Maß in Konrads und Ludwigs Hände gelangte.

3.2. Friedrichs II. Privileg und der Weg zur bischöflichen Stadtherrschaft

Sein Nachfolger, Friedrich II., schien, was die herrschaftlichen Verhältnisse in Regensburg betraf, derselben Ansicht zu sein. Er überließ Bischof Konrad, der von erster Stunde an zu den Anhängern des jungen Staufers zählte, die beiden Regensburger Reichsstifte Ober- und Niedermünster und erhielt dafür die bischöflichen Besitzungen Nördlingen und Orngau⁸³. Der Staufer zeigte nur noch wenig Interesse für seinen Besitz in der Stadt, war aber bereit, den Bischof von seinem Rückzug profitieren zu lassen, der sein Herrschaftsgebiet in der Stadt auf Kosten der beiden Reichsstifte erheblich vergrößern konnte. Dementsprechend wichtig nahm der Bischof auch das Tauschgeschäft, das er sich durch den zähringischen und österreichischen Herzog bestätigen ließ⁸⁴.

Am 15. Mai 1216 machte Friedrich II., wie erwähnt, die Vereinbarungen auf Protest der beiden Frauenstifte wieder rückgängig. Als Grund wurde angegeben: (...) *nullum Principatum posse vel debere commutari, vel alienari ab Imperio, vel ad alium Principem transferri sine voluntate presidentis Principis illius Principatus et de plano consensu ejusdem Ministerialium*⁸⁵. Ausschlaggebend für die Klage der Stifte war vermutlich der bayerische Herzog, der das Tauschgeschäft als eine Verschiebung des politischen Gleichgewichts in der Stadt zugunsten des Bischofs ansah.

Der Bischof mußte vorsichtiger Methoden wählen, wenn er Erfolge in seiner Stadtpolitik erringen wollte. Als Friedrich II. seinen Sohn Heinrich zum König wäh-

⁸¹ Ebd.: *tercia manu denominatorum, zu den denominati* vgl. Wolfgang Schnellbögl, Die innere Entwicklung der bayerischen Landfrieden, wie Anm. 79, S. 287f. Ich schließe mich der Meinung Schnellbögl's an, daß es sich bei den *denominati* um von der Stadtoberkeit eingesetzte Beamte handelte.

⁸² MB 53, Nr. 48, S. 18.

⁸³ Ried I, Nr. 330, S. 310–312.

⁸⁴ Vgl. ebd., Nr. 328–329, S. 309–310.

⁸⁵ Ebd., Nr. 332, S. 314–315; zu diesen Vorgängen vgl. Adam Ernst von Bernclau, *Episcopatus Ratisponensis in suis Praesulibus S. R. I. Principibus, Praepositis, Decanis atque Canonicis Exhibitibus*, Regensburg 1776 (Bischöfliches Zentralarchiv), S. 29.

len lassen wollte, benötigte er nicht nur die Unterstützung der weltlichen, sondern auch der geistlichen Fürsten⁸⁶. Um Bischof Konrad IV. für seine Pläne zu gewinnen, gewährte er ihm am 25. November 1219 das Bergregal, d. h. eine Besitzbestätigung für alle auf den bischöflichen Gütern vorhandenen oder noch zu findenden Salinen und Bodenschätze⁸⁷. Auf seinen Erbgütern erhielt sie der Bischof als Lehen⁸⁸. In Regensburg wurden bisherige Privilegien der Bürger zugunsten des Bischofs aufgehoben: *Sane omne jus, quod Episcopus Ratisponensis quiscunque hactenus in Civitate Ratisponensi ab Imperio habere consuevit, et honestas Consuetudines, quas Cives ejusdem Civitatis eventu qualicunque ad nram potestatem retorserant, dilecto Consanguineo nostro Chunrado Ratisponensi Episcopo recognovimus et plene restituimus*⁸⁹. Friedrich II. rechtfertigte seine Entscheidung, die bischöflichen Rechte in Regensburg zu erweitern: *volentes eandem Civitatem universaliter sub antiquo jure ipsum respicere Imperio conservandam*⁹⁰. Der Bischof erhielt in verschlüsselter Form die Herrschaft über die Stadt, wobei er aber gewisse Ansprüche der Staufer (*Imperio conservandam*⁹¹) und der Wittelsbacher (sub antiquo jure) zu berücksichtigen hatte. Der Herzog, der am selben Tag wie der Bischof das Bergregal erhielt⁹², war diesmal offenbar der Meinung, seine Rechte in der Stadt seien genügend berücksichtigt und erhob keine Einwände gegen das Privileg. Bischof Konrad bot sich nun ein politischer Freiraum, seine Stellung in der Stadt auszubauen.

4. Die bischöfliche Stadtherrschaft

Papst Lucius III. zählte in seinem Privileg von 1182 das reiche Kloster St. Emmeram zum Besitz der Regensburger Kirche⁹³. Damit dürfte Bischof Konrad IV. finanziell gut gestellt gewesen sein. Auch seine jurisdiktionelle Macht war gewachsen. Mit Sicherheit beanspruchte er schon die Gerichtsbarkeit über alle städtischen Häuser, die sich im Besitz des Klerus befanden⁹⁴.

Je weiter sich der geistliche Besitz ausdehnte, desto größer mußte der bischöfliche Einfluß in der Stadt werden. Dies war wahrscheinlich der Grund, warum im Jahre 1226 Konrad den Minoriten-Orden in Regensburg ansiedelte⁹⁵. Sie erhielten auf Konrads Kosten ein Haus bei der St. Salvator-Kapelle im Osten der Stadt⁹⁶. Die Kanoni-

⁸⁶ Hierzu vgl. vor allem Erich Klingelhöfer, Die Reichsgesetze von 1220, 1231/32 und 1235, wie Anm. 75, S. 6 f.

⁸⁷ Ried I, Nr. 340, S. 323–324 (25. November 1219).

⁸⁸ Ebd., S. 323 f.

⁸⁹ Ebd.

⁹⁰ Ebd.

⁹¹ *Imperio conservare*, Interpretation des Ausdrucks bei Karl-Otto Ambronn, Verwaltung, Kanzlei und Urkundenwesen der Reichsstadt Regensburg im 13. Jahrhundert, wie Anm. 9, S. 43.

⁹² Vgl. MB 30, Nr. 645, S. 88–89.

⁹³ Es wird 1182 im Privileg Papst Lucius III. als Besitz des Bischofs von Regensburg genannt; zu dem Privileg vgl. Anm. 1 im Abschnitt I.

⁹⁴ Erstmals wird dieser bischöfliche Herrschaftsanspruch in einem Propsteiweistum von 1235 genannt; vgl. Ernst Klebel, Landeshoheit in und um Regensburg, wie Anm. 9, S. 637–642.

⁹⁵ Ried I, Nr. 364, S. 346–347; zu den Minoriten vgl. Anneliese Hilz, Die Minderbrüder von St. Salvator in Regensburg, Regensburg 1991 (Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg 25).

⁹⁶ Zu den baulichen Vorhaben der Bischöfe der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts vgl. Richard Strobel, Regensburg als Bischofsstadt in bauhistorischer und topographischer Sicht,

ker St. Johannis, die Eigentümer dieses Platzes, wurden vom Bischof durch die Erträge aus der Pfarrei Pondorf entschädigt⁹⁷.

Die Sozialfürsorge, die schon in den Auseinandersetzungen mit dem bayerischen Herzog wesentlich war, spielte weiterhin eine wichtige Rolle in der bischöflichen Politik. Die Schenkungen an das Katharinenhospital 1211⁹⁸ und 1213⁹⁹ waren in Anwesenheit der Domkanoniker, der Ministerialen und der Bürger erfolgt. Um die Verbindung zur Stadt zu verstärken, war das Hospital zwischen 1212 und 1214 aus dem Gebiet der Domimmunität nach Stadtamhof verlegt worden¹⁰⁰. Am 22. April 1217 bestätigte Konrad IV. dem Hospital seine Besitzungen¹⁰¹. Der Bischof begründete seine Großzügigkeit mit seiner Gerichtshoheit und der Herrschaft über seine Getreuen: *Meritorium quidem est atque salubre, ad omnes fideles manum pietatis extendere, maxime tamen profectui eorum intendere nos oportet, quos mutuo respectu specialis jurisdictio nobis obligat et obedientia, ipsisque in quantum possumus protectionis nostre gratiam impendere, ac provisionis sollicitudinem adhibere*¹⁰². 1226 wurden in einer Urkunde, die einen Fond zur Versorgung 100 armer Regensburger Bürger stiftete, die Domkanoniker und Bürger an der Leitung dieser Anstalt beteiligt¹⁰³. Dompropst, Dekan, Kustos und Dompfarrer sowie vier Bürger sollten den jeweiligen Bischof bei der Leitung unterstützen, der allerdings bei Entscheidungen immer das letzte Wort haben sollte. Die Bürger wurden zum Schutz des Hospitals verpflichtet, das der Regensburger Kirche nicht entfremdet werden durfte: *Volumus quoque ad habundantem cautelam, ut ipsum Hospitale pari modo sit sub dominio Ratisponensium Burgensium, ita, ut semper dicatur Hospitale Ratisponensium Civium, ut, si quisquam illud alienare vellet ab Ecclesia Ratisponensi, omnes potestatem habeant contradicendi*¹⁰⁴.

In Konrads Sozialpolitik ist die Absicht zu erkennen, die Bürger an seinen Entscheidungen zu beteiligen und so seine Herrschaft abzusichern. Dieser Aspekt der bischöflichen Politik setzte sich immer mehr durch: In den Verträgen mit dem Herzog hatte der Bischof erreicht, daß von ihm eingesetzte Beamte seine Rechte in der Stadt wahrnahmen¹⁰⁵. Ungefähr seit dem Jahr 1207 werden in den bischöflichen Urkunden *prepositi* (Gerichtsbeamte), *thelonarii*, *monetarii* und *judices*¹⁰⁶ genannt. Das Beispiel des Rudgerus *prepositus et thelonarius orientalis partis*¹⁰⁷ zeigt, daß die Ämter nach Stadtbezirken aufgeteilt wurden und eine Person mehrere Ämter bekleiden konnte.

Unter den Zeugen der bischöflichen Urkunden fallen vor allem Angehörige der Familien *super Danubio*, *Capella*, *Wisent*, *ante urbem*, *Kaergel*, *de Porta*, *bi der Wer* und *Prager* auf. Die Frage, ob diese bereits das Bürgerrecht besessen haben, läßt sich

in: Bischofs und Kathedralstädte des Mittelalters und der frühen Neuzeit, hrsg. von Franz Petri, Köln/Wien 1976, S. 79–83; der monumental wirkende Bau der Kirche läßt die Bedeutung, die der Orden in der Stadt besaß, erahnen.

⁹⁷ Ried I, Nr. 364, S. 347.

⁹⁸ Ebd., Nr. 321, S. 302.

⁹⁹ Ebd., Nr. 323, S. 305–306.

¹⁰⁰ Ebd., Nr. 325, S. 306–307.

¹⁰¹ Ebd., Nr. 337, S. 321: (...) *sub beati Petri et nostram protectionem suscipimus*.

¹⁰² Ebd., S. 320.

¹⁰³ Ebd., Nr. 363, S. 345–346.

¹⁰⁴ Ebd., S. 346.

¹⁰⁵ Vgl. Kapitel 2.2 und 2.3 im Abschnitt I.

¹⁰⁶ Z. B. *Robertus Kärgl judex*.

¹⁰⁷ Ried I, Nr. 323, S. 306.

letztendlich nicht entscheiden¹⁰⁸. Robertus Kärgl¹⁰⁹, Heinricus de Capella¹¹⁰ und Gozwinus apud portam¹¹¹ nahmen eine führende Position in der bischöflichen Verwaltung ein. Gozwin wird zum ersten Mal als Zeuge in Friedrichs II. Urkunde genannt, die dem Bischof unter gewissen Vorbehalten die Stadtherrschaft garantierte. Seine dortige Nennung weist Gozwin als eifrigen Vertreter der bischöflichen Politik aus; ab dem Jahre 1223 scheint er Polizei- und Verteidigungsaufgaben übernommen zu haben und führte den Titel *miles urbis*¹¹². 1226 übertrug ihm Bischof Konrad IV. die Leitung des Hospitals¹¹³. Heinricus de Capella, der in den Urkunden, die die Stadt betreffen, den Namen *dominus* trägt, überwachte als *judex* die bischöfliche Besetzung Pilsting¹¹⁴.

Bischof Konrad IV. beteiligte, zusammenfassend gesagt, die Bürger an der Regierung der Stadt und bot ihnen Aufstiegschancen als bischöfliche Ministerialen. Konstante Beziehungen zwischen Bürgern und Bischof entstanden auch durch den Ausbau der Sozialfürsorge, für den sich Konrad IV. energisch einsetzte. Ergebnis dieser Politik war, daß die Bürger die bischöfliche Oberherrschaft akzeptierten. Das städtische Siegel, das durch Robert Kärgl, Heinricus apud Capellam und Gozwin de Porta aufbewahrt wurde¹¹⁵, gibt davon Zeugnis. Das Siegelbild stellt den hl. Petrus, den Patron der Domkirche, dar.

5. Das Domkapitel

5.1 Die Weiterführung der bischöflichen Politik durch die Domkanoniker nach dem Tod Konrads IV.

Als am 8. April 1226 Bischof Konrad starb¹¹⁶, führte die Frage der Nachfolge zu einem Streit zwischen Domkanonikern und Ministerialen. In der Zeit Bischof Konrads IV. waren die Ministerialen in der bischöflichen Verwaltung und Politik

¹⁰⁸ Peter Schmid, Die Anfänge der Regensburger Bürgerschaft und ihr Weg zur Stadtherrschaft, in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 45, 1982, S. 483–539, S. 491, stellt dies beispielsweise in Frage; über die Beziehungen städtischer Geschlechter zum Bischof vgl. Fritz Morre, Ratsverfassung und Patriziat in Regensburg bis 1400, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 85, 1935, S. 1–14; Hans Planitz, Studien zur Rechtsgeschichte des Patriziats, in: Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichte 68, 1950, S. 327 ff.; Karl-Otto Ambrohn, Verwaltung, Kanzlei und Urkundenwesen der Reichsstadt Regensburg im 13. Jahrhundert, wie Anm. 9, vor allem S. 18–54.

¹⁰⁹ Ried I, Nr. 309, Nr. 323, Nr. 325.

¹¹⁰ Ebd., Nr. 309, Nr. 325, Nr. 333, Nr. 336, Nr. 345; Thomas Ried, Genealogisch-Diplomatische Geschichte der Grafen von Hohenburg, wie Anm. 46, Nr. 39.

¹¹¹ Dieser ab dem Jahr 1219: Ried I, Nr. 340, Nr. 345, Nr. 352, Nr. 361, Nr. 362; in städtischen Urkunden stehen sie meist an erster Stelle; z. B. Heinricus de Capella und Rupertus Kaergel (MB 53, Nr. 49, S. 19); ebenso bei einer Schenkung Bischof Konrads an das Katharinenhospital (Ried I, Nr. 321, S. 302) und bei Verlegung des Hospitals nach Stadtamhof (Ried I, Nr. 325, S. 307).

¹¹² Vgl. Die Traditionen des Hochstifts Regensburgs und des Klosters St. Emmeram, hrsg. von Josef Widemann, Aalen 1969 (Neudruck der Ausgabe München 1943), Nr. 1046.

¹¹³ Vgl. Ried I, Nr. 363, S. 345.

¹¹⁴ Ebd., Nr. 321, S. 302.

¹¹⁵ Sie bezeugen jede Urkunde, in der das Siegel verwendet wird, mit.

¹¹⁶ Am kaiserlichen Hof in Italien; vgl. Wilhelm Fuchs, Die Besetzung der deutschen Bistümer unter Papst Gregor IX., Diss. masch. Berlin 1911, S. 21.

führend; 1224 erstellten sie als *consilarii* des Bischofs zusammen mit den herzoglichen Ministerialen ein Gutachten, ob der Wert des Lehens, das der Herzog vom Bischof erhalten hatte, 20 Pfund überschritten hätte¹¹⁷. Die Burgen Hohenfels, Ehrenfels, Brennbere, Donaustauf, Eberspoint und Eglofsheim wurden von ihnen bewacht. Ihre Stellung war nicht leicht zu erschüttern, denn Papst Innozenz III. (1198–1216) beklagte sich gegenüber Konrad IV. über das Verhalten der Ministerialen: *Praeterea Milites quidam, qui se asserunt de suis excessibus non debere sacerdotum iudicio subiacere, adulteria, incestus et alia peccata committunt impune, nec etiam corriguntur*¹¹⁸.

Die Domkanoniker besaßen eine führende Stellung gegenüber den Klerikern in der Stadt und in der Diözese. Am 30. April 1183 hatte Papst Lucius III. (1181–1185) bestimmt, daß die Archidiakone, wichtige Verwaltungsstellen innerhalb der Diözese, nur mit Domkanonikern zu besetzen seien¹¹⁹. Vier Jahre später verpflichtete Papst Urban III. die Kanoniker St. Johannis, ihren Propst immer aus den Reihen der Domkanoniker zu wählen¹²⁰.

Am Vertrag Konrads IV. mit der Gräfin von Hohenburg wird ersichtlich, daß Domkanoniker und Ministerialen politisch gleichbedeutend waren. Chorus *quoque et ministeriales* werden aufgefordert, Verstöße gegen den Vertrag zu ahnden¹²¹. Offenbar hatten aber die Ministerialen sehr großen Einfluß auf die Besetzung des Domkapitels: Ulrich von Salach und Dietrich von Scoenenveld, die 1210 und 1211 in den Zeugenreihen bischöflicher Ministerialen zu finden sind, werden im selben Zeitraum als Domherren bezeichnet. Ulrich von Salach war zusätzlich *vicedominus*. Er hatte jurisdiktionelle Aufgaben zu erfüllen und verwaltete die bischöflichen Güter¹²².

Nach Konrads Tod setzten die Ministerialen die Wahl des betagten Dompropstes Gottfried zum neuen Bischof durch, wobei sie die Unterstützung einiger Domkanoniker erlangten. Die *Notae Sancti Emmerammi* berichten über die Vorgänge: *Dissensio gravis inter chorum et ministeriales oritur. Pars chori minor Gotfridum prepositum eligunt. Res episcopales miro modo vastantur*¹²³. Ein Eingreifen des Herzogs wird zwar nicht erwähnt, ist aber durchaus wahrscheinlich. Ludwig konnte als Vormund

¹¹⁷ Zur Bedeutung der Ministerialen als *consilarii* vgl. Paul Kluckhohn, Die Ministerialität in Südostdeutschland vom 10. bis zum Ende des 13. Jahrhunderts, Aalen 1970 (Neudruck der Ausgabe Weimar 1910), S. 54.

¹¹⁸ Ried I, Nr. 314, S. 297.

¹¹⁹ Ebd., Nr. 281, S. 260–262; ähnliches Privileg schon am 30. Dezember 1145 vermutlich aufgrund der Auseinandersetzung mit Herzog Heinrich dem Stolzen (Ried I, Nr. 227, S. 213–214); vgl. auch Albert Brackmann, Die Kurie und die Salzburger Kirchenprovinz, wie Anm. 1, S. 276, Nr. 2 und 3.

¹²⁰ Ried I, Nr. 286, S. 270; Albert Brackmann, Die Kurie und die Salzburger Kirchenprovinz, wie Anm. 1, S. 278; vgl. auch Kapitel 2.4 im Abschnitt II.

¹²¹ Thomas Ried, Genealogisch-diplomatische Geschichte der Grafen von Hohenburg, wie Anm. 46, S. 82.

¹²² Vgl. MW I, S. 31, Anm. 1; später entwickelte sich aus diesem Amt das bischöfliche Generalvikariat (vgl. Alois Schütz, Beiträge zur Verwaltung des Bistums und Hochstifts Regensburg unter Bischof Nikolaus von Ybbs (1313–1340), in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 115, 1975, S. 106).

¹²³ *Notae St. Emmerammi*, hrsg. von Georg Heinrich Pertz, MGH SS XVII, Stuttgart/New York 1963 (unveränderter Nachdruck der Ausgabe Hannover 1861), S. 567–576, hier S. 574.

König Heinrichs (VII.)¹²⁴ die Ereignisse in seinem Sinne beeinflussen. Gottfried erhielt von dem jungen Staufer die Regalien und damit die Anerkennung als Bischof¹²⁵. Der übrigen Domkanoniker zeigten sich über die Anmaßung der Ministerialen und die Haltung des Staufers empört, da ihnen durch Otto IV. 1209¹²⁶ und durch König Friedrich II. 1213 (Goldene Bulle von Eger)¹²⁷ bereits das alleinige Wahlrecht zugestanden worden war. Dieser Angriff auf die Rechte des Domkapitels war wahrscheinlich durch die außerstädtischen Ministerialen erfolgt, die bisher bei der Vergabe der städtischen Ämter übergangen worden waren. Die Nennung Ulrichs von Salach und Dietrichs von Schönenfeld in den städtischen Urkunden des Bischofs weist aber darauf hin, daß auch die außerstädtischen Ministerialen in Regensburg begütert gewesen sein könnten. Aufgrund dessen wollten sie natürlich ihren Einfluß in der Stadt ausdehnen. Die Domkanoniker protestierten unter der Führung des Archidiacon Eberhards, eines Abensberger Grafen¹²⁸, im September 1226 beim Papst gegen Gottfrieds Wahl¹²⁹. Sie wußten, daß die Bürger ihre Initiative unterstützten¹³⁰.

Am 10. Juni 1227 erklärte Papst Gregor IX. (1227–1241) die Wahl Gottfrieds zum Bischof für ungültig. In einem Schreiben an die Regensburger Ministerialen, Bürger und Kleriker nannte er den Mainzer Kantor Siegfried als neuen Oberhirten. Interessant ist die Schilderung seiner Erhebung durch den Papst, die z. T. Wahl der Kanoniker, z. T. päpstliche Reservation war¹³¹. Im Brief des Papstes an die Ministerialen wird ausdrücklich der Wahlvorgang hervorgehoben: *Dilecti filii (...) decanus, Eberhardus, et Hermannus Archidiaconi ac (...) Vicednus, et nonnulli alii Canonici ejusdem Ecclesie pro se ac aliis, qui electionem impugnabant, eandem in nra presentia constituti de mandato nro ad eligendum sibi Epum secedentes in unum, habito diligenti tractatu, Cantorem Moguntinum, (...) in Epum ipsius Ecclesie concorditer elegerunt*¹³². Der geschilderte Wahlvorgang wird in dem päpstlichen Schreiben an die Regensburger Bürger mehr als

¹²⁴ Seit 2. Juli 1226.

¹²⁵ Das geht aus einer Urkunde Friedrichs II. vom Juli 1227 hervor (Ried I, Nr. 369, S. 351).

¹²⁶ MGH Legum Tomus II, ed. Georg Heinrich Pertz, Hannover 1837, Nr. 215.

¹²⁷ Ebd., Nr. 224.

¹²⁸ Auch die Bürger wandten sich in einem Schreiben an den Papst gegen Gottfried (vgl. Ried I, Nr. 368, S. 350–351). Hinter dieser Initiative standen mit Sicherheit diejenigen Regensburger Bewohner, die unter Bischof Konrad in stadtherrliche Ämter gelangt waren und denen die Beibehaltung der bisherigen bischöflichen Politik wünschenswert sein mußte.

¹²⁹ So die Notae St. Emmerammi, wie Anm. 123, S. 574.

¹³⁰ Vgl. Genealogische Tafeln zur mitteleuropäischen Geschichte, hrsg. von Wilhem Wegener, wie Anm. 37, S. 290; Series Historia et Chronologica Singulorum Sancti Romani Imperii Principum Episcoporum Dominorum, Praepositorum Decanorum et Canonicorum Ecclesiae Cathedralis Ratisponensis (Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg), S. 65, Adam Ernst von Bernclau, Episcopatus Ratisponensis, wie Anm. 85, S. 103; seit 1213 Archidiacon, 1229 Dompropst. Zu den Grafen von Abensberg vgl. auch Hubert Freilinger, Der altbayerische Adel im Raum an der oberen Donau unter besonderer Berücksichtigung der Herren von Abensberg, in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 40, 1977, S. 687–703. Neben Eberhard werden in dem päpstlichen Schreiben der Dekan Rupert, ein Archidiacon Hermann und der Viztum Ulrich von Eberspoint genannt (vgl. Ried I, Nr. 367, S. 349).

¹³¹ Zu den päpstlichen Reservationen in dieser Zeit vgl. Klaus Ganzer, Papsttum und Bistumsbesetzungen in der Zeit von Gregor IX. bis Bonifaz VIII. Ein Beitrag zur Geschichte der päpstlichen Reservationen (Forschungen zur kirchlichen Rechtsgeschichte und zum Kirchenrecht 9), Köln/Graz 1968.

¹³² Ried I, Nr. 367, S. 349; Regesta Pontificum Romanorum, hrsg. von August Potthast, Graz 1957, Band I, Nr. 7927.

eine Ernennung durch den Papst dargestellt: (...) *devotionem vestram in domino commendantes, quod de statu Ratisponen. Eccleie matris vestre, ac animarum vestrarum salute solliciti supplicastis, vobis et ipsi Eccleie de Epo celerius provideri. Noveritis igitur, quod supplicationem vestram nostra sollicitudo prevenit, talem personam vobis in Epum providendo, (...) ¹³³.*

Diese unterschiedliche Darstellung des Papstes gibt Einblick in die seit Innozenz II. (1130–1143) praktizierte päpstliche Politik, die einerseits den Domkapiteln bei der Erringung des alleinigen Wahlrechts half, andererseits aber die Entscheidungen der Domkanoniker beeinflussen wollte¹³⁴. Gegenüber den Ministerialen wird das alleinige Bischofswahlrecht der Domkanoniker betont, gegenüber der Stadt wird der päpstliche Einfluß bei den Wahlvorgängen hervorgehoben, um, sofern nötig, rechtliche Ansprüche daraus abzuleiten¹³⁵.

5.2 Die Folgen

Die Romreise sicherte den Domkanonikern das alleinige Wahlrecht¹³⁶. Ihre Bedeutung gegenüber den Ministerialen wuchs. Im Vertrag Bischof Siegfrieds mit Graf Konrad IV. von Wasserburg im Jahr 1234 wurden die Domkanoniker verpflichtet, auf die Einhaltung des Vertrages durch den Bischof und seine Nachfolger zu achten: *Canonici quoque Eccleie Cathedralis, quorum nomina sunt hec: Eberhardus major prepositus, Chunradus decanus, Ulricus prepositus sci Johannis, Magr Johannes archid., Magr Siboto Scolasticus, Hainricus Semannus, data fide juraverunt, quod ad auxiliandum Comiti in nris et suis negotiis, prout supra est expressum, precibus, monitis et consiliis nos inducent et nros efficaciter Successores ¹³⁷. Bei Sedisvakanz sollten sie ein Ansprech- bzw. Verhandlungspartner sein und auf die Kontinuität der bischöflichen Politik achten. Auch Pfalzgraf Rapoto III. von Ortenburg betrachtete die Domkanoniker als seine Verhandlungspartner, *si sedes vacaverit ¹³⁸.**

Die häufige Abwesenheit Siegfrieds, der im Jahre 1230 Reichskanzler wurde¹³⁹,

¹³³ Ried I, Nr. 368, S. 350 (2. Juli 1227); Regesta Pontificum Romanorum, wie Anm. 132, Nr. 7955.

¹³⁴ Vgl. Albert Diegel, Der päpstliche Einfluß auf die Bischofswahlen in Deutschland während des 13. Jahrhunderts, Diss. Berlin 1932, S. 16 f. und S. 59.

¹³⁵ Parallelen zur päpstlichen Politik gegenüber Regensburg finden sich bei Passau: Im Jahr 1232 forderte Papst Gregor IX. in einem Brief das Passauer Domkapitel auf, einige Mitglieder nach Rom zu entsenden, um dort einen neuen Bischof kanonisch zu wählen bzw. sich vom Papst ein neues Oberhaupt ernennen zu lassen, darauf macht Josef Oswald, Das alte Passauer Domkapitel. Seine Entwicklung bis zum dreizehnten Jahrhundert und sein Wahlkapitulationswesen, München 1933 (Münchner Studien zur Historischen Theologie 10), S. 71 aufmerksam.

¹³⁶ Die Bischöfe Albert I. und Albert II., die beiden Nachfolger Siegfrieds, wurden vom Papst ernannt, dann findet sich das Regensburger Domkapitel als alleiniger Bischofswähler. Zur Wahl Bischof Alberts I. 1247 vgl. Klaus Ganzer, Papsttum und Bistumsbesetzungen in der Zeit von Gregor IX. bis Bonifaz VII., wie Anm. 131, S. 214 f.; zur Wahl Bischof Alberts II.: Paul Mai, Albertus Magnus als Bischof von Regensburg, in: Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg 14, 1980, S. 23 und 26 ff.

¹³⁷ Ried I, Nr. 391, S. 376 (1. September 1234).

¹³⁸ Vgl. ebd., Nr. 404, S. 390 und 391.

¹³⁹ Nennung in den kaiserlichen Urkunden dieser Zeit (vgl. Regesta Imperii, hrsg. von Johann Friedrich Böhmer, 1198–1272, Band V, 1, wie Anm. 76, Nr. 1803. ff.; Ferdinand Janner, Ge-

förderte die Unabhängigkeit der Domkanoniker. Häufiger stellten sie nun Urkunden aus und regelten ihr Zusammenleben durch Statute. Der Dominikanerorden sollte in Regensburg angesiedelt werden. Die Domkanoniker überließen daher Bischof Siegfried eine Kirche¹⁴⁰. Im Gegensatz zu den Kanonikern St. Johanns, die Bischof Konrad IV. eine Kirche für den Minoritenorden zur Verfügung gestellt hatten, stellte das Domkapitel eine Urkunde aus, um die Schenkung rechtlich abzusichern.

Die Kanoniker zogen aus den Auseinandersetzungen mit dem Elekten Gottfried und seinen Anhängern Konsequenzen. Als 1228 wieder Friede herrschte, mußten Gottfried und seine Partei alle Benefizien, Pfarreien und Präbenden abgeben, mit deren Ertrag der entstandene Schaden behoben wurde¹⁴¹. Da Gottfried wegen seiner Armut die Strafe erlassen wurde, überließ er mit Ausnahme zweier Präbenden alle mit der Propstei zusammenhängenden Verwaltungsrechte, Güter und Zubehör der gemeinsamen Nutznießung der Domkanoniker¹⁴². Das war Grund für diese beim Tod Gottfrieds ein Jahr später vor der Propstwahl zu einem Statut, dessen Mißachtung jedem Kanoniker den Verlust der Präbende und den Ausschluß aus der Gemeinschaft brachte¹⁴³. Das Dokument sah vor, daß der Propst die Präbenden und Temporalien nur gemeinsam mit den Domkanonikern verwalten durfte. Er hatte nur ungehinderten Anspruch auf die Präbenden, die mit dem Amt des Dompropstes verbunden waren, den Archidiakonat und die Spiritualien¹⁴⁴.

6. Siegfrieds Stadt- und Territorialpolitik

6.1 Die Ausgangslage

Bischof Siegfried war wahrscheinlich vor seinem Pontifikatsantritt ein Mitglied der Reichskanzlei gewesen, zumindest aber Friedrich II. gut bekannt¹⁴⁵. Nach der Wahl durch das Domkapitel brach Siegfried zum kaiserlichen Hof nach Sizilien auf, um die

schichte der Bischöfe von Regensburg, Band II, wie Anm. 23, S. 354/Anm. 1; Frieden zwischen Kaiser Friedrich II. und Papst Gregor IX. in San Germano vom 23. Juli 1230 (vgl. MGH Constitutiones et acta publica II, ed. Ludwig Weiland, Hannover 1896, Nr. 130–132, Nr. 140 und Nr. 144); Fürstenprivileg Kaiser Friedrichs II. (ebd., Nr. 171, S. 211–213); Frieden zwischen Friedrich und seinem Sohn Heinrich: Siegfried wird in der Fürstengruppe genannt, die den in Aquileia abgeschlossenen Vergleich zwischen Vater und Sohn beglaubigt und Friedrich Unterstützung verspricht, falls Heinrich wortbrüchig werden sollte, vgl. Ried I, Nr. 383, S. 366–367).

¹⁴⁰ Gemeint ist die Kirche St. Blasius.

¹⁴¹ Ried I, Nr. 371, S. 353.

¹⁴² Ebd., Nr. 352, S. 354.

¹⁴³ Ebd., Nr. 379, S. 362–363.

¹⁴⁴ Ebd., S. 362: (...) *ut quicunque ad presens vel successive in posterum ex nobis in prepositum assumeretur, indulgentiam de administratione prebendarum nostrarum et aliarum rerum temporalium penes Capitulum remanente nobis a Sede aplca factam ratam haberet, nec in aliqua parte sui eam infringere vel impugnare niteretur, sed tantum proventibus prebende, quos prepositi hactenus perceperunt, esset contentus; archidiaconatus vero, qui prepositure est annexus, et aliarum rerum spiritualium, sicut prepositi hactenus habuerunt, plenaria gauderet possessionis libertate, nec sibi in institutionibus vel destitutionibus Villicorum, vel officialium nostrorum, vel in quibuscunque, que ratione administrationis prepositi exercebant, aliquam, nisi tanquam unus Canonicus ex nobis, vendicet potestatem.*

¹⁴⁵ Vgl. Ferdinand Janner, Geschichte der Bischöfe von Regensburg, Bd. II, wie Anm. 23, S. 334.

Regalien aus der Hand des Kaisers zu empfangen¹⁴⁶. Wegen *multa et grata servitia* erhielt Bischof Siegfried im Jahr 1233 von Friedrich und seinem Sohn die Einnahmen der kaiserliche Kammer von den Regensburger Juden auf Lebenszeit¹⁴⁷. Das Privileg kam der finanziellen Lage des Bischofs zugute; der Anteil der Juden an der Regensburger Bevölkerung war im Vergleich zu anderen Städten hoch und die Steuersumme, die diese Bevölkerungsgruppe aufzubringen hatte, dementsprechend¹⁴⁸.

Für Siegfried war auch die übrige politische Situation dieser Zeit günstig: Herzog Ludwig I. hatte während seiner Regentschaft für Heinrich VII. versucht, das Interesse der Staufer von Bayern abzulenken, was diesen mißfiel. 1231 wurde Ludwig in Kelheim ermordet. Das Gerücht, daß Friedrich II. den Mörder gedungen haben könnte¹⁴⁹, belastete die Beziehungen zwischen dem Kaiser und Ludwigs Sohn, Otto II.

Wie bei Bischof Konrad erhielten die Regensburger Bürger am Anfang von Siegfrieds Pontifikat ein Privileg des staufischen Herrschers. Hintergrund bildeten die Ereignisse des Jahres 1229: Heinrich (VII.) hatte den Herzog im November gezwungen, die andechsische Besitzungen, die 1208 wegen der angeblichen Teilnahme dieser Grafen an der Ermordung König Philipps von Ludwig konfisziert worden waren, an Otto VIII. von Andechs herauszugeben¹⁵⁰. Siegfried, der auf staufischer Seite stand, erreichte in einem Friedensvertrag vom Herzog, daß er Bürgen stellte, bis die von seinen Gefolgsleuten verursachten Schäden auf den bischöflichen Besitzungen behoben wären.

Ludwig besaß in dieser Zeit wenig Sympathien in Regensburg: Die Bürger standen unter dem Schock der Freisinger Ereignisse. Dort hatte der Herzog Bischof Gerold veranlaßt, die Stadt ihm zu Lehen zu geben¹⁵¹. Die Regensburger Bürger wollten nicht dasselbe Schicksal erleiden. Nach seiner Ernennung zum Hofkanzler 1230 erwirkte Siegfried für die Stadt das obengenannte Privileg¹⁵². In 21 Punkten werden die Rechte der Bürger genannt. Zum großen Teil handelte es sich um Wiederholungen alter Privilegien. Erst die letzten sechs Punkte, die mit der Formulierung *Item petitioni civium assentimus statuentes* eingeleitet werden und dann mit *item statuimus* fortgesetzt werden, erweisen sich als neue Rechte. Sie verbieten das Halten von Muntmannen, erneuern das *privilegium de non evocando*, treffen Bestimmungen über das Leben von Bevogteten und Zensualen in der Stadt und bestimmen, daß die Zollstätte zu Kall-

¹⁴⁶ Ried I, Nr. 368, S. 350: (...) *qui (sc. Sigfridus) expeditus ab Imperiali Curia, ad quam pro utilitatibus ipsius Ecclesie procurandis accessit, ad vos (sc. cives Ratispon) celeriter veniet* (...).

¹⁴⁷ Vgl. ebd., Nr. 387, S. 371–372.

¹⁴⁸ Vgl. Alois Schmid, Die Judenpolitik der Reichsstadt Regensburg im Jahr 1349, in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 43, 1980, S. 602 und 608 f.

¹⁴⁹ E. Winkelmann, Die angebliche Ermordung des Herzog Ludwigs von Baiern durch Kaiser Friedrich II. im Jahr 1231, in: Mittheilungen des Instituts für Oesterreichische Geschichtsforschung 17, 1896, S. 48–63.

¹⁵⁰ Vgl. Max Spindler / Andreas Kraus, Die Auseinandersetzungen mit Landesadel, Episkopat und Königtum, wie Anm. 36, S. 28 und 34 f.

¹⁵¹ Ebd., S. 35; Anton Baumgärtner, Meichelbeck's Geschichte der Stadt Freising und ihrer Bischöfe, Freising 1854, S. 116. 1230 zwangen in kaiserlichem Auftrag der Regensburger Bischof und der Salzburger Erzbischof den Herzog zum Verzicht auf die Stadt Freising als Lehen.

¹⁵² Vgl. MB 53, Nr. 57, S. 24–27; vgl. Ernst Klebel, Landeshoheit in und um Regensburg, wie Anm. 9, S. 580–584.

münz bestehen bleiben soll. Die fälligen Steuern und Abgaben sind sowohl dem Bischof als auch dem Kaiser, nicht länger aber dem Herzog zu entrichten¹⁵³.

Der Verlust dieses wichtigen Stadtrechts für den Herzog stellte den Zusammenhang zu den 15 anderen Punkten des Privilegs her, die die Rechte der Stadtherren und der Bürger aufzählen und zum großen Teil, leicht modifiziert, aus König Philipps Stadtprivileg von 1207 stammen. Die Bürger schwörten den Stadtfrieden nun mit. Ein Beklagter konnte sich nur mit Hilfe der *denominati*, Beamte der Stadtherren, von einem Verdacht befreien. Dreimal im Jahr sollte den Bürgern die herzoglich-bischöfliche Münzstätte zur Überprüfung offenstehen. Der Kompetenzbereich des Hansgrafen wurde aus der Stadt hinausverlegt: *Qui disponat et ordinet extra civitatem et non infra*¹⁵⁴.

Die Rechte des Herzogs wurden eingegrenzt: Er darf sich nicht Güter Verstorbenen, die innerhalb oder im Umkreis der Stadt gelebt haben, aneignen¹⁵⁵. Erst drei Tage nach Betreten der Stadt kann er seine jurisdiktionellen Rechte wahrnehmen; Prozesse gegen Bürger sind nur mit städtischen Beisitzern erlaubt¹⁵⁶. Der Burggraf als herzoglicher Richter und der Domvogt, der für den Bischof Gericht hält, dürfen nur auf einem öffentlichen Ding die Acht aussprechen. Gerade die Aufzählung dieser Ämter ist ein Hinweis, daß dieser Teil des Privilegs aus früherer Zeit stammt¹⁵⁷.

Die Regensburger Bürger sollten die Wiederholung alter Bestimmungen als Schutz vor Versuchen des Herzogs empfinden, in ihrer Stadt ähnliche Verhältnisse wie in Freising zu schaffen. In verschiedenen Punkten wurde der Einfluß des Wittelsbachers begrenzt. In den politischen Freiraum, der dadurch entstand, drangen die Bürger vor, die nun z. B. den Stadtfrieden mitbeschörten. Die Beziehungen zum Kaiser als Steuerempfänger anstelle des bayerischen Herzogs waren positiv für die Entwicklung der bürgerlichen Freiheit. Dennoch zeigt die Bestimmung über den Hansgrafen, dem Beamten der Bürger, daß dies vorerst alles war, was in dieser Hinsicht möglich war.

Das Privileg erfüllte mehrere Zwecke. Es kam nicht nur dem Schutzbedürfnis der Bürger nach, sondern erweiterte auch den politischen Spielraum des Regensburger Bischofs, der als Stadtherr neben dem Kaiser, der meistens in Italien weilte¹⁵⁸, bestätigt worden war.

6.2 Siegfrieds Stadtpolitik

Bischof Siegfried bediente sich im wesentlichen der Methoden seines Vorgängers. Im Jahr 1229 siedelte er die Dominikaner in Regensburg an, die von den Domkanonikern auf Wunsch des Bischofs Besitz zum Bau einer Kirche erhielten¹⁵⁹. Aus den

¹⁵³ Vgl. MB 53, Nr. 57, S. 26: *collectas det nobis et episcopo*.

¹⁵⁴ Ebd.

¹⁵⁵ Ebd., S. 25: Diese Bestimmung kam sowohl dem Bischof als auch den Bürgern zugute.

¹⁵⁶ Ebd.

¹⁵⁷ Ernst Klebel, Landeshoheit in und um Regensburg, wie Anm. 9, S. 585, nimmt nach einer Analyse der Bestimmungen die Zeit zwischen 1161 und 1180/85 an.

¹⁵⁸ 1232 hatte Kaiser Friedrich II. durch sein zweites großes Fürstenprivileg (vgl. MGH Constitutiones II, wie Anm. 139, Nr. 171, S. 211–213), das alle städtischen Institutionen und alle von seinen Vorgängern erteilten Städteprivilegien für nichtig erklärte, sein Desinteresse an der Entwicklung der deutschen Städte betont; vgl. auch Erich Klingelhöfer, Die Reichsgesetze von 1220, 1231/32 und 1235, wie Anm. 75, S. 61–96; die für Regensburg ausgestellte Urkunde dieses Privilegs: Ried I, Nr. 384, S. 367–369.

¹⁵⁹ Vgl. ebd., Nr. 374, S. 356–357.

Urkunden dieser Zeit wird ersichtlich, daß der Bischof für die Verteidigung der Stadt verantwortlich war. 1230 erlaubte Friedrich II. den Regensburger Bürgern, *de consilii episcopi* für sechs Jahre einen Zoll auf die Stadtbefestigungen zu erheben¹⁶⁰. Im Westen der Stadt siedelte der Bischof die Nonnen vom Heiligen Kreuz an, im Osten die Büßenden Schwestern, jedesmal an der Stadtmauer. Die Bürger gaben den beiden Frauenorden Grund und Boden ohne Entschädigung. Bischof Siegfried bezeichnete den Sachverhalt in der Urkunde für die Nonnen vom Heiligen Kreuz folgendermaßen: (...) *quod dilecti Cives Ratisponenses ad petitionem nram pauperibus sororibus (...) aream ad edificandam domum (...) contulerunt*¹⁶¹. Als Gegenleistung sollten die Nonnen für den Schutz der Stadt beten, damit (...) *eadem Civitas laude dei nominis et spirituali custodia non privetur*¹⁶². Diese Urkunde zeigt die führende Stellung des Bischofs in der Stadtverteidigung. Die Bürger mußten seine Anordnungen ohne Anspruch auf Entschädigung ausführen.

Andererseits hatte sich nun auch die Stellung der Bürger, wie aus dem zweiten Stadtprivileg ersichtlich, gegenüber den Zeiten Bischof Konrads verbessert. Sie waren in der *universitas civium*, der Gruppe der bischöflichen Stadtbeamten, vertreten¹⁶³. Eine Urkunde vom 22. Februar 1233 bezeichnet die dazugehörigen Personen als *meliores tam milites quam cives*¹⁶⁴. Den Titel miles trugen der bereits bekannte *Gozwin de porta*, *Heinricus inter latinos* und *Baldewinus ante urbem*¹⁶⁵. Ebenfalls in Zusammenhang mit der Stadtverwaltung stand der *magister Vigilie*, der in Siegfrieds Bestätigung für das Kloster St. Jakob, das von den Bürgern Besitz erhalten hatte, genannt wurde¹⁶⁶.

Gozwin de porta war offenbar bischöflicher Stadtkommandant¹⁶⁷: Er erscheint nicht nur bei der Schenkung an die Nonnen vom Heiligen Kreuz an erster Stelle unter den Zeugen, sondern auch in der Urkunde für St. Jakob. In seinem Haus bestätigt Graf Albert von Bogen u. a. eine Schenkung für die Regensburger Minoriten¹⁶⁸.

Als Ergebnis zeichnet sich ab, daß sich sowohl Bischof Siegfrieds Position in der Stadt als auch die der Bürger verbessert hatte. Wie die Schenkungen an die Nonnen vom Heiligen Kreuz und die Büßenden Schwestern und an St. Jakob zeigen, mußten die Bürger den Orden Grundbesitz ohne Entschädigung zur Verfügung stellen; einige waren dafür in der *universitas civium* den bischöflichen Beamten gleichgestellt.

6.3 Die Territorialpolitik

Bischof Siegfried konnte auch territorialpolitische Nutzen aus den Auseinandersetzungen Herzog Ludwigs mit Heinrich VII. (1233) und Herzog Ottos II. mit Friedrich II. ziehen.

¹⁶⁰ MB 53, Nr. 58, S. 27.

¹⁶¹ Ried I, Nr. 388, S. 373; gemeint sind die Schwestern der heiligen Magdalena.

¹⁶² Ebd.

¹⁶³ Sie wurde bei der Schenkung an das Kloster St. Jakob genannt (vgl. S. 55).

¹⁶⁴ Ried I, S. 373.

¹⁶⁵ Ebd.

¹⁶⁶ Ebd., Nr. 398, S. 383.

¹⁶⁷ Sein Amt entwickelte sich dann später zum Bürgermeisteramt, das 1243 in den Quellen genannt wird; dieser *magister civitatis*, *Otto Prager*, war ein bischöflicher Ministeriale (vgl. Karl Otto Ambronn, Verwaltung, Kanzlei und Urkundenwesen der Reichsstadt Regensburg im 13. Jahrhundert, wie Anm. 9, U 18, S. 118 und S. 43).

¹⁶⁸ Ried I, Nr. 389, S. 374.

Graf Konrad von Wasserburg, der zahlreiche Lehen der Salzburger Kirche im Chiemgau, die Herrschaft Viechtenstein in der Nähe Passaus und Kreuzenstein in Niederösterreich besaß¹⁶⁹, war auf Siegfrieds Veranlassung 1232 von Friedrich II. wegen eines Überfalls auf bischöfliche Eigenleute geächtet worden¹⁷⁰. Zwei Jahre danach wurde der Wasserburger bischöflicher Lehensmann¹⁷¹. Gegen die Zahlung von 200 Pfund erhielt der Graf die vier Burgen Engelsberg, Beuren, Hohenburg und Königswart als Pfleger. Der Graf verpflichtete sich zur Verteidigung des Hochstifts außer gegen den Kaiser oder den bayerischen Herzog. In einer Auseinandersetzung zwischen diesem und dem Bischof mußte er neutral bleiben¹⁷².

Nach der Absetzung Heinrichs (VII.) beteiligte sich Herzog Otto II. in den Jahren 1236/37 am Feldzug des Staufers gegen Herzog Friedrich den Streitbaren von Österreich. Nach dem Sieg über Friedrich blieb der erhoffte Gewinn für Otto aber aus: Österreich wurde dem staufischen Herrscher unterstellt. Der Wittelsbacher, der sich übergangen fühlte, verbündete sich ein Jahr später mit dem abgesetzten Herzog von Österreich und dem König von Böhmen, um Friedrich II. zu stürzen. Um den Plan erfolgreich auszuführen, bereinigte er vorher seine Differenzen in Bayern. In einem Vergleich mit Siegfried am 5. Mai 1237 gab der Herzog in allen momentanen Streitigkeiten nach¹⁷³: Der Bischof sollte Anspruch auf das erstgeborene Kind als Dienstmann haben, wenn herzogliche und bischöfliche Ministeriale heirateten. Der Herzog kam für die Schäden in den bischöflichen Besitzungen Pilsting, Eberspoint, Landau (Isargegend) und in der Grafschaft Kufstein auf. Ebenso leistete er Siegfried Schadensersatz wegen eines abgeholzten Waldes in Neuchling und wegen der Burg Rosenheim. Ein Schiedsgericht sollte über die Vogteien Irl, Leierndorf, Wolkerung (südlich von Regensburg)¹⁷⁴ sowie Prüll entscheiden.

Nicht nur die Konfrontation des Herzogs mit den Staufern, sondern auch Ottos territoriale Interessen waren für Siegfried vorteilhaft. Das zeigte sich am Vertrag des Bischofs mit Pfalzgraf Rapoto III. von Ortenburg: Nach dem Tod Rapotos I. bestand dieses Haus in zwei Linien. Rapotos älterer Sohn Rapoto II., seit 1208 Pfalzgraf und Herr im Chiemgau und im Rottal, war Ludwigs I. Schwager. Sein jüngerer Bruder Heinrich beherrschte das Gebiet zwischen Donau und unterem Inn mit der Ortenburg und Vilshofen. Herzog Otto II. wollte die nach dessen Tod entstandenen Erbstreitigkeiten für sich entscheiden; er benötigte dazu aber die Unterstützung des mit ihm befreundeten Rapotos III. aus der älteren Linie, der in schwere Auseinandersetzungen mit dem Regensburger Bischof verwickelt war¹⁷⁵. In einem Vergleich aus dem Jahr 1241 bürgte Herzog Otto dafür, daß der Pfalzgraf seine Verpflichtungen gegen-

¹⁶⁹ Vgl. Max Spindler, Die Anfänge des bayerischen Landesfürstentums, wie Anm. 45, S. 32: *Unsichere Lichte und Schatten huschen über sein Charakterbild. Die ganze Kraft seines Geschlechts schien sich in ihm nochmals zu sammeln, um sich in Leidenschaft und Gewalttätigkeit zu verzehren.*

¹⁷⁰ Ried I, Nr. 385, S. 369–370; zu den Ereignissen vgl. Sigmund Riezler, Geschichte Bayerns, Band 2, Aalen 1964 (Neudruck der Ausgabe Gotha 1880), S. 58.

¹⁷¹ Ried I, Nr. 391, S. 375–376.

¹⁷² Ebd., S. 375: (...) *nec tamen, si inter nos et ducem aliqua dissensio emergeret, ducis erit contra nos et Ecclesiam nram aliquatenus coadiutor, immo se pro bono pacis et concordie fideliter interponet.*

¹⁷³ Vgl. Ried I, Nr. 395, S. 379–381.

¹⁷⁴ Vgl. Ferdinand Janner, Geschichte der Bischöfe von Regensburg, Band II, wie Anm. 23, S. 390.

¹⁷⁵ Vgl. ebd., S. 402/Anm. 4.

über Siegfried einhielt¹⁷⁶. Rapoto sollte alle unrechtmäßig angeeigneten Güter, Burg und Dorf Itter, die Ramsauer Lehen und die Raswegener Güter dem Bischof zurückgeben¹⁷⁷. Er verzichtete auf die Vogtei Brixenthal und damit auf ein militärisches Engagement zwischen Kufstein und dem Jochberg. Er überließ dem Bischof die ortenburgischen Besitzungen Schindelburg und Sperten, die er als Lehen wieder zurückerhielt. Dem Pfalzgrafen wird zusätzlich das Versprechen abgenommen, die Bürger in seinen Besitzungen zu Wasser und zu Land nicht mit unnötigen Abgaben zu belasten¹⁷⁸ und gewährte ihnen Schadensersatz nach Schätzung.

Besondere Aufmerksamkeit verdiente die Aussage Rapotos, daß er *omni rancori et inimicitii, quas habui contra ipsum (sc. episcopum) et Civitatem suam Ratisponensem et totam familiam Eccle sue tam clericos quam laicos* künftig unterlassen will¹⁷⁹. Diese Formulierung weist auf die erfolgreiche bischöfliche Politik in Regensburg hin. Im Zusammenhang mit Siegfrieds *familia*, also seinen untergebenen Geistlichen und Ministerialen, wurden die Bürger genannt (*Civitatem suam Ratisponensem*).

Nach diesem Erfolg versuchte Siegfried, seine Ansprüche auf die Grafschaft Hohenburg geltend zu machen. Er fand eine für sein Vorhaben günstige Situation vor. Aus ihrer zweiten Ehe mit Diepold V. von Nabburg hatte Markgräfin Mathilde vier Söhne und zwei Töchter¹⁸⁰. Die ältesten Söhne, Bertold III. und Diepold VI., standen in Diensten des Kaisers in Italien. In ihrer langen Abwesenheit zog Bischof Siegfried das Hohenburger Lehen ein. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland im Jahr 1242¹⁸¹ erhielt Bertold zwar Hohenburg¹⁸², mußte aber dafür sein Schloß Rohrbach mit allem Zubehör vom Bischof zum Lehen nehmen¹⁸³.

Neben diesen Gewinnen erwarb Bischof Siegfried weiteren Besitz entweder durch Kauf oder Erbschaft. Ulrich von Geltofig und seine Frau Adelheid vermachten im Jahr 1236 dem Hochstift: *dominium totius proprietatis sue in Geltofig et alibi, sive infeodata fuerint per ipsum, sive pignori obligata, (...) cum omni jure ac attinentiis suis*¹⁸⁴. 1240 erhielt Friedrich von Perg ein Schloß in Zaitzkofen (ebenfalls bei Straubing) vom Bischof zu Lehen¹⁸⁵. Siegfried hatte dieses Schloß durch Kauf erworben und bestimmte bei der Lehensvergabe, daß nur Personen, die eine Verbindung zur Regensburger Kirche besäßen, Friedrichs Nachfolge antreten dürften: *(...) quod idem Castrum cum bonis prenominate ad nullum heredum meorum devolvatur, qui non fuerit ministerialis Ratispon. Eccle, vel qui matrimonium non contraxerit cum familia*

¹⁷⁶ Vgl. Ried I, S. 390: (...) *fideijussores mei subscripti dnus Otto illustris Palatinus Comes Reni et dux Bawarie, (...)*.

¹⁷⁷ Ebd., Nr. 404, S. 388f.

¹⁷⁸ Ebd., S. 389.

¹⁷⁹ Ebd., S. 388.

¹⁸⁰ Michael Doeberl, Bertold von Vohburg-Hohenburg, Der letzte Vorkämpfer der deutschen Herrschaft im Königreich Sicilien. Ein Beitrag zur Geschichte der letzten Staufer, in: Deutsche Zeitschrift für Geschichte 12, 1894, S. 207f.

¹⁸¹ Ebd., S. 209.

¹⁸² Thomas Ried, Genealogisch-Diplomatische Geschichte der Grafen von Hohenburg, wie Anm. 46, Nr. 43, S. 86–89.

¹⁸³ Lage Rohrbachs bei Lengenfeld. Ebd., S. 86: *Donat scilicet Marchio Bertholdus Ecclesiae Ratisponensi Castrum Hohenburg, Castrum et Villam Rorbach cum attinentiis, eademque recipit feudi titulo possidenda.*

¹⁸⁴ Ried I, Nr. 393, S. 378–379.

¹⁸⁵ Ebd., Nr. 402, S. 387.

*ipsius Ecclesie*¹⁸⁶. Karl von Egolfsheim schenkte am 16. Oktober 1240 ein Drittel seiner Burg, die zu zwei Dritteln bereits dem Hochstift gehörte, dem Bischof¹⁸⁷.

Bischof Siegfried erreichte, zusammenfassend gesagt, eine anerkannte Stellung im Reich und an der Kurie und führte die Politik seines Vorgängers weiter. Seine überaus erfolgreiche Territorialpolitik ist z. T. auf seine Politik, z. T. auf Entscheidungen seines Vorgängers zurückzuführen, die ihre volle Wirkung erst in seiner Zeit entfalteten.

7. Der Verfall

1239 verhängte Papst Gregor IX. den Kirchenbann über Friedrich II. Eine Auseinandersetzung zwischen Kaiser und Papst stand bevor. Gregors Gesandter in Deutschland, Albert Beham, verlangte von den bayerischen Bischöfen eine sofortige Verkündigung der päpstlichen Sentenzen gegen Friedrich in ihren Diözesen. Bischof Siegfried sowie die übrigen bayerischen Bischöfe, die zunächst eine Vermittlerfunktion in der Auseinandersetzung hatten einnehmen wollen¹⁸⁸, verweigerten den Gehorsam und wurden dafür gebannt¹⁸⁹.

Siegfried setzte damit die bisherige Politik der staufischen Parteinahme und der Konfrontation mit dem Wittelsbacher fort. Nach dem schweren Zerwürfnis zwischen Kaiser Friedrich II. und Herzog Otto wegen Österreich im Jahre 1237 hatte jener 1239 seinen Hof in Landshut zum Zentrum der stauferfeindlichen Agitation Behams gemacht. Er ließ sich zusichern, daß er nur aufgrund eines ausdrücklichen päpstlichen Befehls gebannt werden dürfe¹⁹⁰.

Auf Siegfrieds Seite standen die Bürger und Domkanoniker. Das Domkapitel wollte 600 Söldner zur Unterstützung des Kaisers und des Bischofs für drei Jahre anwerben¹⁹¹. Beham bannte daraufhin erneut den Bischof am 9. August 1240 und drohte den einflußreichsten Kanonikern mit dem Entzug ihrer Pfründen¹⁹². Er empfahl sogar dem Papst: *Immo consulo modis omnibus, ut E. prepositum, C. decanum, Semannum archidiaconum, canonicos Ratisponenses cum aliis quatuor de canonicis, quorum episcopus regitur consilio, (...) per vestras litteras super his ad vestram praesentiam evocetis (...)*¹⁹³. Beham betrachtete also den Abensberger Grafen Eberhard IV., den Grafen Konrad von Kirchberg¹⁹⁴ und Heinrich Seemann von Seemannshausen¹⁹⁵ als die Kanoniker, die den prokaiserlichen Kurs des Domkapitels steuerten und in dieser Hinsicht auch auf die bischöfliche Politik einwirkten. Wahrscheinlich sie

¹⁸⁶ Ebd.

¹⁸⁷ Ebd.; vgl. auch Albert Brackmann, Die Kurie und die Salzburger Kirchenprovinz, wie Anm. 1, S. 222.

¹⁸⁸ Auf dem Hoftag von Eger hatten sie König Konrad IV. ihre Vermittlung im Streit zwischen seinem Vater und dem Papst angeboten.

¹⁸⁹ Albert von Beham und die Regesten Papst Innozenz IV., hrsg. von Constantin von Höfler, Stuttgart 1842 (Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart 16), S. 6.

¹⁹⁰ Regesta Pontificum Romanorum, wie Anm. 132, Band I, Nr. 10699, S. 906.

¹⁹¹ Albert von Beham, wie Anm. 189, S. 20.

¹⁹² Ebd., S. 10: *Item C. decano, Semanno archidiacono, magistro Gotfrido canonicis Ratisponensibus minatur privatione sacerdotiorum.*

¹⁹³ Ebd., S. 21.

¹⁹⁴ Er besaß seine Präbende seit 1212, vgl. Adam Ernst von Bernclau, Episcopatus Ratisponensis, wie Anm. 85, S. 258, und wurde 1221 Dekan.

¹⁹⁵ Seit 1224 Domkanoniker, vgl. ebd. S. 391.

und der Bischof bewogen den Herzog bei seinem Aufenthalt in Regensburg anlässlich des Vertragsabschlusses mit Pfalzgraf Rapoto, daß er Behams Zensuren gegen die Regensburger Kirche aufheben ließ¹⁹⁶.

1245 änderte sich jedoch die bischöfliche Politik völlig. Ausschlaggebend waren die österreichische Politik des Kaisers sowie personelle Veränderungen im Domkapitel. In einer Urkunde dieses Jahres gab Siegfried seinen Entschluß bekannt, die Domvogtei nicht mehr als Lehen zu vergeben noch irgendwie zu verpfänden¹⁹⁷. Siegfried konnte diese Entscheidung treffen, da der bisherige Domvogt Konrad, offenbar Vogt der hochstiftischen Güter in Österreich¹⁹⁸, gestorben war. Bis 1236 befand sich die Domvogtei über die Besitzungen in Böhmen und in Österreich in den Händen der Herren von Lengfeld-Rechberg¹⁹⁹. Während man das Schicksal der böhmischen Güter nach 1236 klären konnte²⁰⁰, bleibt die Frage unbeantwortet, in wessen Händen sich die Besitzungen in Österreich befanden. Möglich ist, daß Konrad diese Vogtei besaß.

Siegfried war sich im klaren über die Folgen seines Entschlusses für sein Verhältnis zum Kaiser und zu anderen Adligen: *Nos enim nisi tranquillum Eccle statum et eterne retributionis fiduciam temporali commodo et terreno pretulisse mus honori, cum eadem advocatia vacare cepisset, et ad manus nras per mortem Chunradi advocati libere devoluta fuisset, potuissimus ex ejus infeudatione conciliare nobis gratiam magnorum virorum, et Imperatoris precipue (...) adipisci*²⁰¹.

Siegfried erklärte, mit anderen Worten gesagt, der Einzug der Domvogtei würde den Kaiser verärgern. Ein Zusammenhang zur Friedrichs II. österreichischer Politik ist möglich. Noch immer hatte dieser Österreich als Reichsland nicht gewonnen. Deshalb näherte er sich ab dem Jahr 1241 wieder dem bayerischen Herzog. Ein Schreiben Friedrichs II., in dem dieser einen Rebellen begnadigt, könnte auf Otto hinweisen²⁰². Vorteilhaft für die Politik des Staufers wäre gewesen, wenn Bischof Siegfried die Vogtei über die österreichischen Güter dem Herzog oder Friedrich II. als Lehen gegeben hätte. Dies war für Siegfried ein ausreichender Grund zur Opposition gegen den Kaiser und zum Übertritt zur päpstlichen Partei zwei Monate später. Am 26. August 1245 forderte der Papst Bischof Siegfried zur Absolution aller auf, die sich der kurialen

¹⁹⁶ So ein Schreiben Albert Behams an den Papst, in: Albert von Beham, wie Anm. 189, S. 20: (...) *sed versutus episcopus Ratisponensis missis et ministris suis, et de civibus meliores, tres de canonicis, Dominum ducem Bojoariae Ratisponam ad suam presentiam evocat, ac suis dolis circumvenit; sententiam (scil. excommunicationis) nostram, vestra (scil. papae) auctoritate datam retractari procuravit potentia seculari (...)*. Da der Herzog eine nachgiebige Haltung zeigen mußte, um freie Hand im Kampf um die Ortenburger Lehen zu haben, gab er dem Drängen der Regensburger Geistlichen nach (vgl. Kapitel 6.3/Abschnitt I).

¹⁹⁷ Ried I, Nr. 418, S. 404: (...) *attendentes miseras et oppressiones et angustias, quas Ratisponen. Ecclia, quam auctore domino gubernamus, per advocatorum suorum importunam insolentiam a longis retro temporibus sustinuit (...)*.

¹⁹⁸ Die Möglichkeit, daß Konrad Vogt der bayerischen und tirolischen Besitzungen des Hochstifts war, scheidet aus, da er sonst in den bischöflichen Urkunden Anfang des 13. Jahrhunderts hätte erwähnt werden müssen.

¹⁹⁹ So. Anton Kreuzer, Eisgrub und das Hochstift Regensburg, wie Anm. 3, S. 211.

²⁰⁰ Vgl. ebd., S. 211 ff.

²⁰¹ Ried I, Nr. 418, S. 405.

²⁰² *Acta imperii inedita*. Urkunden und Briefe des Kaiserreiches und des Königreiches Sizilien, Band I, hrsg. von Eduard Winkelmann, Aalen 1964 (Neudruck der Ausgabe Innsbruck 1888), Nr. 436, S. 370.

Partei zuwenden wollten²⁰³. Vom selben Tag datiert ein Schreiben des Papstes über die Zugehörigkeit der Domvogtei zur bischöflichen Mensa²⁰⁴.

In der Zwischenzeit hatte sich die Situation des Kaisers verschlechtert: Bis 1243 fiel die Parteinarbeit für den Kaiser gegen den Papst nicht schwer. Gregor IX. unterstützte Albert Beham nicht in erforderlichem Maße. Die Exkommunikation des Kaisers bestand nur auf dem Papier²⁰⁵. Albert Beham beklagte, daß der Papst sogar mit Siegfried korrespondierte: *Quod ipse (papa) ad Ratisponensem, benignè fratrem venerabilem appellando, (...) scripserit, quem tamen excommunicaverit, (...)* ²⁰⁶.

Mit Innozenz' IV. Pontifikatsbeginn im Juni 1243 änderte sich die Situation. Die auf dem Konzil von Lyon erneute Absetzung Friedrichs und die päpstliche Aufforderung an die deutschen Fürsten zur Neuwahl eines Königs wurden durch den Bettelorden und durch Philipp von Ferrara als neuen päpstlichen Legaten in Deutschland verkündet²⁰⁷. Der Kaiser blieb in Italien und unternahm nichts gegen die päpstliche Propaganda. Als Folge davon ergriffen im Verlauf des Jahres 1244 die rheinischen und z. T. auch die fränkischen Bischöfe die Partei des Papstes.

Einen wesentlichen Faktor in Innozenz' IV. Politik stellten die Domkapitel dar. Im Salzburger Erzbistum bestanden seit dem Jahr 1245 Kontakte des Domkapitels zum Papst²⁰⁸. Diese durfte Erzbischof Eberhard II. nicht unberücksichtigt lassen. Im Jahre 1246 verhandelte er unter Vermittlung Albert Behams mit der Kurie über die Lösung vom Bann²⁰⁹. Bischof Konrad I. von Freising (1231–1258) begab sich 1246 zum Papst nach Lyon, um sich vom Bann zu befreien²¹⁰. Im Passauer Bistum gelang es dem Domkapitel mit Hilfe Behams und des päpstlichen Legaten Peter Cappocis, den noch auf kaiserlicher Seite stehenden Bischofs Rüdiger entscheidend zu schwächen²¹¹.

Innozenz warb bei den Regensburger Domkanonikern für seine Seite durch zwei Privilegien: Am 23. August 1245 versicherte er, daß die Domkanoniker zur Aufnahme eines neuen Mitgliedes oder der Vergabe einer Präbende nur durch speziellen päpstlichen Auftrag verpflichtet seien²¹². Der 26. August 1245 brachte die päpstliche Bestätigung der 1239 beschlossenen Einrichtung zweier Vikarstellen²¹³.

Die erwähnte Urkunde Innozenz' IV. für Bischof Siegfried weist auf einen Bericht der Domkanoniker über die Lage im Bistum hin: *Cum sicut ex parte dilectorum filiorum (...) Decani et Capituli Ratiponen fuit propositum coram nobis*. Mitglieder mit

²⁰³ Ried I, Nr. 421, S. 407; Regesta Pontificum Romanorum, wie Anm. 132, Nr. 11836.

²⁰⁴ Ried I, Nr. 422, S. 408; Regesta Pontificum Romanorum, wie Anm. 132, Nr. 11837.

²⁰⁵ Vgl. dazu: Albert Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands, wie Anm. 76, S. 802: *Selten war die päpstliche Politik in Deutschland so schlecht geleitet wie in diesen Jahren*.

²⁰⁶ Albert von Beham, wie Anm. 189, S. 27.

²⁰⁷ MGH Const. II, wie Anm. 139, Nr. 400.

²⁰⁸ Vgl. Regesta Archiepiscoporum Salisburgensium, hrsg. von Andreas von Meiler, Aalen 1974 (Neudruck der Ausgabe Wien 1966), S. 293 und 297.

²⁰⁹ Ebd., Nr. 604, S. 299; Nr. 611, S. 301, Nr. 613, S. 302.

²¹⁰ Vgl. Anton Baumgärtner, Meichelbeck's Geschichte der Stadt Freising und ihrer Bischöfe, wie Anm. 135, S. 120f.

²¹¹ 1248 wurde dieser Bischof abgesetzt, vgl. Josef Oswald, Das alte Passauer Domkapitel, wie Anm. 151, S. 71f.

²¹² Ried I, Nr. 419, S. 406; Regesta Pontificum Romanorum, wie Anm. 132, Nr. 11835. Über diese Gnadenpfünden (*praebende gratiae*) als politisches Mittel des Papstes im Kampf gegen den Kaiser vgl. Phillip Schneider, Die Entwicklung der bischöflichen Domkapitel, Mainz 1882, S. 114–120.

²¹³ Ried I, Nr. 420, S. 406f.

eindeutiger propäpstlicher Haltung waren in Führungspositionen gelangt. Seit 1221 war Heinrich von Lerchenfeld, ein Verwandter Behams²¹⁴, Mitglied des Domkapitels. Auch der Domkanoniker Friedrich von Stauf war Anhänger des päpstlichen Legaten²¹⁵. 1240/41 wurde nach Dekan Konrads Tod Heinrich sein Nachfolger. Er wurde an erster Stelle, Friedrich von Stauf an achter Stelle unter den Zeugen in Siegfrieds Urkunde über den Einzug der österreichischen Domvogtei genannt, die den Bruch mit dem Kaiser bereits andeutete. Der Dompropst Eberhard wurde nicht erwähnt. Die kaiserlichen Anhänger vertrat nur noch Heinrich Seemann.

Jedoch konnte Heinrich einen eindeutigen propäpstlichen Kurs nicht durchsetzen. Nach Siegfrieds Tod am 19. März 1246 wählte im Mai ein Teil der Regensburger Kanoniker den Speyerer Dompropst Berthold zum neuen Bischof²¹⁶, der andere Teil erhob den bisherigen Dompropst Eberhard zum Gegenbischof²¹⁷. Der Papst bezweifelte Eberhards rechtmäßige Wahl und setzte mit Philipps von Ferrara Hilfe Albert von Pietengau, Ziegenhaim und Sigmaringen, einen Neffen Bertholds, als neuen Bischof durch²¹⁸. Bischof Albert I. sah seinen Pontifikat hauptsächlich als Chance, der päpstlichen Partei in Bayern zum Sieg zu verhelfen. Viele päpstliche Aufträge, staufische oder herzogliche Anhänger zu bestrafen, waren an ihn gerichtet²¹⁹.

Aufgrund dieser Ausführungen läßt sich der Parteiwechsel des Bischofs 1245 als längerfristigen Prozeß sehen, der im Jahr 1241 mit dem Tod des staufisch gesinnten Dekan Konrads und der Wahl Innozenz' IV. zum Papst begann. Kaiser Friedrich II. bezieht in einem Schreiben an die Regensburger Bürgerschaft den Bischof: (...) *dum lateri nostro familiariter assistens et privatis nostris communicando consiliis ad partem contrariam declinavit, adversario nostro pape contra nos proditorie adherendo* (...) ²²⁰.

Der Wechsel des Bischofs auf die Seite des Papstes bedeutete die Gegnerschaft der Stadt. Friedrich II. gestattete dieser in der zitierten Urkunde: *communia consilia ad honorem nostrum, imperii et utilitatem Civitatis vestre statuere, et magistros seu rectores Civium vel quoslibet officiales alios libere ordinare*²²¹. Regensburg war damit Reichsstadt geworden; der Bischof hatte seine Herrschaft über die Stadt verloren. Zwei weitere staufische Privilegien förderten die politische Selbständigkeit der Stadt: Am 20. Januar 1251 bestimmte König Konrad IV., daß den Bürgern von Regensburg

²¹⁴ Vgl. Albert von Beham, wie Anm. 189, S. 32.

²¹⁵ Seit 1223 Mitglied des Domkapitels, vgl. ebd., S. 26.

²¹⁶ Dieser bekleidete zusätzlich die Würde eines Propstes von Aquileia und war auch Domkanoniker und Propst von St. Stephan in Bamberg. Sein Bruder, Bischof Konrad V. von Speyer, hatte schon 1243 für den Papst Partei ergriffen (vgl. Albert Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands, Band 4, wie Anm. 76, S. 827). Zahlreich waren auch die päpstlichen Privilegien für das Speyerer Domkapitel in diesen Jahren (vgl. Franz Xaver Remling, Geschichte der Bischöfe zu Speyer, Band I, Meisenheim 1975, S. 477).

²¹⁷ Vgl. Schreiben Innozenz' IV. vom 13. Juni 1246 (vgl. Les Registres d' Innocent IV., Band 1, hrsg. von Eilie Berger, Paris 1884, Nr. 1903, S. 282).

²¹⁸ Berthold hatte also sein Amt nicht angetreten; Annales Sancti Rudberti Salisburgenses, ed. Georg Heinrich Pertz, MGH SS 9, S. 789: *Albertus comes de Petinkeu a legato Romane ecclesie Ratisponensi ecclesie preficitur*.

²¹⁹ Vgl. Gerhard Schwertl, Die Beziehungen der Herzöge von Bayern und Pfalzgrafen bei Rhein zur Kirche, wie Anm. 10, S. 42f.; der bedeutendste Auftrag war, über den Herzog die Exkommunikation auszusprechen und über sein Land das Interdikt zu verhängen.

²²⁰ Ried I, Nr. 423, S. 409.

²²¹ Ebd.

pro custodia et munitione necnon pro capitaneo, vor allem aber bei ihren *specialiter statuta* Folge geleistet werden mußte²²². Außerdem dürften die Lebensmittel der Feinde Konrads, die in der Stadt eingelagert sind, nur mit Willen der Bürger genutzt werden.

Bischof Albert residierte wegen des über Regensburg verhängten Interdikts auf der Burg Stauf oder auf einer anderen Ministerialenburg²²³. Er brachte die Bürger gegen sich auf, als er die Führung des Katharinenhospitals in die Hände der Augustinerchorherren von St. Mang legte und die Bürger dabei von der Führung des Hospitals ausschloß. Angriffe der Bürger auf das Hospital waren die Folge. Am 6. Februar 1249 forderte Papst Innozenz V. (1276, Januar bis Juli) Hilfe für den Leiter und die Brüder des Hospitals, *quod a nonnullis, qui nomen dni respicere in vacuum non formidant, molestias multiplices patiantur*²²⁴. Albert war schließlich gezwungen, seine Urkunde über das Hospital zu widerrufen²²⁵.

Nachdem dem Bischof ein Überfall auf Regensburger Bürger und ein Mordanschlag auf König Konrad nachgewiesen werden konnte, flüchtete er zum Böhmenkönig Ottokar II., wo er bis 1252 blieb²²⁶. Am 22. Januar 1253 ließ sich Albert von König Wilhelm ein Privileg ausstellen, um die politischen Entwicklungen in der Stadt und im Hochstift wieder rückgängig zu machen²²⁷. Dies erwies sich aber als nicht durchführbar. Circa ein Monat später, am 20. Februar 1253, mußte sich Albert aus finanziellen Gründen mit der Stadt aussöhnen, obwohl dies seiner Ansicht nach ein Nachteil für seine Politik wäre: *visoque nobis post factam concordiam, quod non eque nostris dampnis compositio responderet, (...) confisi de ipsorum fidelitate et discretione, ut cottidianis et benivolis exhibitionibus ex industria compleant, siquid hactenus est neglectum* (...) ²²⁸. Eine der ersten Amtshandlungen Alberts, nachdem er wieder in der Stadt Residenz genommen hatte, war die Verpfändung der Vogtei in Aufhausen an die Bürger²²⁹.

Gegenüber dem Domkapitel nahm Bischof Albert trotz gemeinsamer politischer Einstellung zu Beginn seines Pontifikats eine feindselige Haltung ein. In der bischöflichen Urkunde über die Pfarrei Riekofen²³⁰ liest man, daß sich Albert vom Papst Urkunden gegen seine Kanoniker ausstellen hatte lassen; ein Aspekt war sicher auch das Verfügungsrecht des Bischofs über die Präbenden²³¹.

²²² MB 50, Nr. 78, S. 39.

²²³ Urkunden mit diesem Ausstellungsort: Ried I, Nr. 428–430; Ergänzungen bei Ferdinand Janner, Geschichte der Bischöfe von Regensburg, Band II, wie Anm. 23, S. 421–423; das Interdikt war noch von Alberts Vorgänger Siegfried wegen der kaisertreuen Gesinnung der Bürger verhängt worden.

²²⁴ Ried I, Nr. 434, S. 417.

²²⁵ Ebd., Nr. 449, S. 427 (17. Mai 1250).

²²⁶ Ebd., Nr. 454, S. 431–432: Ottokar bestätigt dem Regensburger Bischof dessen österreichische Besitzungen.

²²⁷ Vgl. ebd., Nr. 456, S. 433: *Si qua jura Episcopalia Ratisponensis Ecclesie sive in Civitate ipsa vel extra Conradus natus dni Friderici quondam Imperatoris per aliquam Concessionem alienari disposuit, hanc per sententiam decernimus irritam et inanem sub obtentu Imperialis gratie districte mandantes, ne quis Epum Ratisponensem et Ecclesiam suam in iuribus suis impediatur aliquatenus seu molestet.*

²²⁸ Ebd., Nr. 459, S. 435.

²²⁹ Ebd., Nr. 458, S. 434.

²³⁰ Ebd., Nr. 436, S. 419–420 am 21. Mai 1249.

²³¹ Vgl. ebd., S. 420: *Indulgentiis quibusdam papalibus obtentis, viso, quod honestatem et libertatem et consuetudines vestras approbatas tangerent (...).*

Das Domkapitel begleitete Alberts wenige Amtshandlungen mit Distanz. Es besiegelte seinen Friedensvertrag mit der Stadt und brachte den Vermerk an: *non aliud obligati per ipsum, nisi ad actorum testimonium roborato*²³². Am Ende des Jahres 1253 im Friedensschluß mit den bayerischen Herzögen Ludwig II., den Strengen, und Herzog Heinrich XIII, den Söhnen Ottos II., der 1244 nach Behams Verbannung staufischer Anhänger geworden war, verpflichteten sich die Domkanoniker: (...) *quod deinceps Epum sibi non eliget, nisi talem, qui jurabit, Compositionem istam nobis et nris heredibus, Eccle Ratispon. et Epis sibi pro tempore in ea succedentibus fideliter observare*²³³. Auch bei der Besetzung des Bischofstuhls durch Provision will das Domkapitel eine Anerkennung des Vertrages durchsetzen²³⁴.

Die Jahre nach 1245 bringen, so wird deutlich, den völligen Zusammenbruch des bischöflichen Herrschaftssystems. Bedingt durch Alberts Beteiligung am Kampf des Papstes gegen die Staufer und seinem langen Aufenthalt in Böhmen, schlugen sowohl die Bürger als auch die Domkanoniker eigene politische Wege ein.

II. Die Neuorientierung nach der Jahrhundertmitte

1. Veränderte Voraussetzungen bischöflicher Politik

1.1 Die Stadt

Die Jahre 1245–1254 sind eine Umbruchszeit der Regensburger Geschichte, an deren Ende die politische Unabhängigkeit der Bürger steht. Das verdeutlicht auch das Stadtsiegel, das nach einer zweimaligen Änderung 1254 die Zinnen der Stadtmauern darstellt²³⁵. Ab dem Jahr 1251 übernahm ein Rat die Vertretung der Stadt²³⁶; das Bürgermeisteramt wurde kontinuierlich besetzt. Die Bürger konnten in den folgenden Jahren ihre politische Unabhängigkeit unter Beweis stellen. 1253 setzten sie ein Schiedsgericht ein, das zwischen Bischof Albert und Herzog Heinrich wegen der Münze vermitteln sollte²³⁷. Seit Oktober 1256 gehörte Regensburg dem rheinischen Städtebund an²³⁸. Einen weiteren Gewinn bedeutete der Sieg über Herzog Lud-

²³² Ebd., Nr. 459, S. 436.

²³³ Vgl. ebd., Nr. 461, S. 437–440, hier S. 439, einzige Auflage an den Bischof ist die Übergabe der Burg Sperten, die das Hochstift einst von Pfalzgraf Rapoto erhalten hatte.

²³⁴ Vgl. ebd., S. 439: (...) *quod si dnus Papa vel Legatus aliquem ipsis preficiet in pastorem, diligentiam omnem et consilium, quod poterunt, adhibebunt, ut et ipse Compositionem prescriptam juret nobis et nris heredibus observare.*

²³⁵ Zur Siegelbeschreibung: Karl Otto Ambronn, Verwaltung, Kanzlei und Urkundenwesen der Reichsstadt Regensburg im 13. Jahrhundert, wie Anm. 9, S. 83 f.; zur Entwicklung der städtischen Verfassung in dieser Zeit vgl. Berta Ritscher, Die Entwicklung der Regensburger Ratsverfassung in der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Struktur der Zeit von 1245–1429, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 114, 1974, S. 7–126; 115, 1975, S. 7–63; 116, 1976, S. 7–110.

²³⁶ Erstmalige Nennung: MB 50, Nr. 81, S. 42.

²³⁷ Ried I, Nr. 465, S. 444; Nr. 467, S. 445; MW I, Nr. 58, S. 136.

²³⁸ Dieser bestand seit dem 13. Juli 1254; seine Mitglieder waren neben den drei Erzbischöfen vorwiegend Städte; sie versuchten durch ihren Zusammenschluß, ihre Bedeutung, vor allem bei Königswahlen, zu steigern; zum rheinischen Städtebund vgl. Heinrich Schroe, Mainz in seinen Beziehungen zu den deutschen Königen und den Erzbischöfen der Stadt bis zum Untergang der Stadtfreiheit (1462), Mainz 1915 (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz IV), S. 58. Die Zugehörigkeit Regensburgs zum rheinischen Städtebund geht aus zwei Urkunden hervor: MB 53, Nr. 88–89, S. 46.

wig II., den Strengen²³⁹, dessen Festung Geiersberg in der Nähe von Regensburg die Bürger zerstörten. Im Frieden vom 9. März 1253 gab der Herzog das Versprechen, künftig den Bau einer Festung zu unterlassen, von der aus die Stadt angegriffen werden konnte: *nec edificari faciemus castrum aliquod captiose, vel munitionem in dampna vel dedecus Civitatis Ratispon. nec in quaecunque ipsius prejudicium et gravamen*²⁴⁰. 1264 schlossen die Regensburger Bürger ein Bündnis mit König Ottokar II., der von Böhmen und Österreich aus die niederbayerischen und die hochstiftischen Besitzungen bedrohte²⁴¹.

Die herzoglichen und bischöflichen Zoll-, Münz-, Geleit- und Gerichtsrechte waren freilich zunächst nur auf dem Weg der Verpfändung zu erreichen²⁴². Die Gerichtsrechte waren besonders wichtig; erst im Laufe der Zeit konnte das städtische Gericht, dessen Anfänge wahrscheinlich schon auf das Stadtprivileg von 1230 zurückgehen²⁴³, seine Zuständigkeit ausweiten und die Bedeutung der herzoglichen und bischöflichen Jurisdiktion verringern.

1.2 Das Domkapitel

Auch die Gemeinschaft der Domkanoniker veränderte sich in den Jahren nach Siegfrieds Tod. Bis 1260 entstanden vier Statute, die in erster Linie die Verteilung und Verwaltung der Einkünfte behandeln²⁴⁴. Das wohl wichtigste Statut, richtete sich gegen Alberts Versuche, ihm ergebene Männer ins Domkapitel zu bringen. Seinen Bruder Berthold machte er zum Viztum²⁴⁵. Am 24. Mai setzten Dompropst Eberhard, Dekan Heinrich und die übrigen Kapitelsmitglieder fest, *ut videlicet nisi nobiles aut viri litterati, vel in divinis sufficienter exercitati officiis ad consortium ejusdem* (sc. die Kapitelsgemeinschaft) *recipi consueverunt, et ut nulli nisi presentes et deservientes gaudeant perceptione proventuum prebendarum*²⁴⁶. Eine Aufnahme in das Kapitel konnte nur erfolgen, wenn der Kandidat adeliger Herkunft war oder zumindest eine Bildung aufwies, die für die Erfüllung seelsorgerlicher Pflichten erforderlich war. Diese Voraussetzung sowie die Anwesenheit in Regensburg sicherten erst den Genuß der Pfründe.

Die Beziehungen der Domkanoniker zu ihrem Bischof waren natürlich durch solche Versuche Alberts gespannt. Seine Nachlässigkeit und häufige Abwesenheit verlangte zusätzlich von seinen Kanonikern, die Verantwortung und die finanzielle Belastung für das Hochstift zu übernehmen. Am 29. Juli 1251 schlossen die Domkanoniker

²³⁹ In einer Schutzurkunde (7. November 1256) hatte Ludwig seine burggräflichen Rechte betont: MW I, Nr. 61, S. 153–154.

²⁴⁰ Ried I, Nr. 473, S. 451; Alois Schmid, Die Anfänge des Klosters Pettendorf, in: Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg 19, 1985, S. 285–301 bringt die Zerstörung Geiersberg mit der Abtragung der Reste der wittelsbachischen Burg Pettendorf in Zusammenhang sowie mit der dortigen herzoglichen Gründung eines Klosters. Er folgert daraus, daß dieser Rückzug Herzog Ludwigs aus dem Raum Regensburg einen Einschnitt darstellte und etwas Endgültiges besaß.

²⁴¹ MWI, Nr. 89, S. 216–219.

²⁴² Z. B. Verpfändung des bischöflichen Friedgerichtes, Kammeramtes und des Zolls an die Stadt durch das Domkapitel (vgl. MB 50, Nr. 92, S. 47); 1279 Verpfändung des herzoglichen Gerichtes an die Bürger (vgl. MB 50, Nr. 120, S. 62).

²⁴³ Wo die *universitas civium* den Stadtfrieden erstmalig mitbeschwört.

²⁴⁴ Vgl. Ried I, Nr. 443, S. 423–424; ebd., Nr. 469, S. 447; ebd., Nr. 475, S. 452.

²⁴⁵ Vgl. Ferdinand Janner, Geschichte der Bischöfe von Regensburg, wie Anm. 23, S. 423.

²⁴⁶ Ried I, Nr. 426, S. 411.

mit der Stadt Frieden²⁴⁷. Der Bischof wurde allerdings nicht in den Vertrag miteinbezogen. Der am 13. August 1254 verkündete vierzigstägige Ablass des Papstes für die Wohltäter und Spender der Domkirche, die restauriert werden mußte, hebt die besonderen Anstrengungen des Domkapitels hervor: *Cum igitur, sicut dilecti filii (...) decanus et Capitulum Ratispon. Eccleie nobis insinuaverunt, iudem Eccliam ipsam, que in pluribus reparatione indiget, reparare inceperint opere sumtuoso et ad hmoi Consumationem operis fidelium caritativis subventionibus indigeant adjuvari*²⁴⁸. Vier Jahre später weigerten sich die Domkanoniker, einen weiteren finanziellen Aufwand für den bischöflichen Besitz zu übernehmen. Das deutet eine Urkunde vom 21. März 1258 an: Zusammen mit einigen Ministerialen zogen die Domkanoniker das Lehen Hohenburg ein, das 1256 durch den Tod der Hohenburger Brüder in sizilianischen Gefängnissen frei geworden war, und verpflichteten sich: *Ne rursus alienaretur ab Ecclesia intervinimus sollicitudine non pigra*²⁴⁹. Die Übernahme finanzielle Pflichten sei aber ausgeschlossen (*sine laboribus et impensis*)²⁵⁰, da diese vom Bischof zu tragen sein (*ut eedem impense de possessionibus Ecclesie solverentur*). Ulrich von Altdorf, der sich in dieser Sache finanziell eingesetzt hatte, sollte daher eine Hube als bischöfliches Lehen erhalten, *quantocius Ecclesia nostra Episcopum habuerit sui juris et dignitatis compotem, et sine dissensione sue Kathedre presidentem*. Dieser offen ausgesprochene Vorwurf gegen Albert, der in den Augen der Kanoniker seiner Würde und seiner Verpflichtungen nicht gerecht wurde, hatte als Hintergrund die Klage Dompropst Heinrichs, Propst Ulrichs von St. Johann und Magister Leos gegen ihn in Rom noch im selben Jahr. Sie erreichten schließlich seine Absetzung²⁵¹.

Albrechts Nachfolger durch päpstliche Provision war der Dominikanerbruder Albert von Lauingen, der als Albert II., der Große, bis 1262 regierte²⁵². Dann bat er in Rom um Suspensierung von seinem Amt²⁵³. Für die Zeit seiner Abwesenheit hatte er den bekannten Dompropst Heinrich, Dekan Leo den Tundorfer, und den Viztum Ulrich von Dornberg als seine Vertreter bestimmt²⁵⁴. Als im März 1262 Papst Urban IV. die Cession Alberts II. annahm²⁵⁵, hatte er diesmal laut seinem Schreiben vom 11. Mai 1262 an die Domkanoniker wohl auf Bitten Alberts II. diesen das Wahlrecht

²⁴⁷ Vgl. ebd., Nr. 453, S. 430f.

²⁴⁸ Ebd., Nr. 462, S. 440.

²⁴⁹ Vgl. ebd., Nr. 471, S. 448; Michael Doeberl, Berthold von Vohburg-Hohenburg, der letzte Vorkämpfer der Deutschen Herrschaft im Königreich Sicilien, wie Anm. 180, S. 269.

²⁵⁰ Ried I, Nr. 471, S. 448.

²⁵¹ Vgl. MB 29,2, S. 145.

²⁵² Vgl. Papst Alexanders IV. Ernennungsurkunde bei Paul Mai, Albertus Magnus als Bischof von Regensburg, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 107, 1967, S. 37ff.; über Albertus Magnus vgl. auch Georg Schwaiger, Der heilige Albertus Magnus. Kirchenlehrer, Bischof von Regensburg (1260–1262), in: Lebensbilder aus der Geschichte des Bistums Regensburg, hrsg. von Georg Schwaiger, Regensburg 1989 (Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg 23/24), S. 156–167.

²⁵³ Über die möglichen Beweggründe vgl. Paul Mai, Albertus Magnus als Bischof von Regensburg (1260–1262), wie Anm. 252, S. 1 (Nr. 1) am 5. Januar 1260.

²⁵⁴ Abt Hermann von Niederaltaich bezeichnet sie in einer Urkunde vom 23. Dezember 1261: *gerentium vicem dilecti domini nostri fratris Alberti venerabilis episcopi Ratisponensis, dum abest* (Vgl. Urkunden Bischof Alberts II. von Regensburg (1260–1262), ed. Paul Mai, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 107, 1967, S. 42, Nr. 22).

²⁵⁵ Vgl. Ferdinand Janner, Geschichte der Bischöfe von Regensburg, Band II, wie Anm. 23, S. 474.

überlassen²⁵⁶. Das Domkapitel entschied sich für die Wahl *per compromissum*. Fünf Männer aus dem Domkapitel, darunter der Dompropst und der Dekan, sollten aus ihrer Mitte oder dem Domkapitel einen Bischof wählen²⁵⁷. Die Wahl fiel auf Leo, der als Stellvertreter Alberts II.²⁵⁸ bereits sein Verwaltungstalent bewiesen hatte. Äußerliches Zeichen für einen Neubeginn unter seinem Pontifikat war ab dem Jahre 1263 der Dombau. Das Bauvorhaben wurde beschleunigt, als 1272 der alte Dom abbrannte²⁵⁹.

2. Geänderte Maßstäbe der bischöflichen Politik

2.1 Das Verhältnis zur Stadt

Durch ihr Vermögen waren die Regensburger Bürger sowohl Bischof als auch Herzog überlegen und konnten, wie bei den Münzrechten, Forderungen stellen. So mußten Herzog und Bischof 1272 den Wünschen der an der Münze beteiligten Bürger, die sich in einer Hausgenossenschaft zusammengeschlossen hatten, nachgeben²⁶⁰. Ebenso hatten der Herzog und der Bischof einem Privileg König Rudolfs zuzustimmen, daß jeder, der ein Jahr in der Stadt lebt und Anerkennung als Bürger findet, Zollfreiheit genießen soll²⁶¹.

Als Gegenleistung für weitere finanzielle Unterstützung wollten die Bürger den bischöflichen Einfluß, soweit er noch durch die stadtherlichen Rechte gegeben war, zurückdrängen. So verpfändete Leo 1266 den großen Zoll an die Stadt, um Geld für den Krieg gegen Ottokar von Böhmen zu erhalten. Am 1. Juni 1279 verkaufte er eine Donauinsel an Regensburger Bürger für 12 Pf. Pfennige²⁶². Am 9. April 1281 überließ Bischof Heinrich dem Regensburger Bürger Lucho Lebensmittel aus einem hochstiftischen Hof in Egloffsheim. Als Begründung führte Heinrich an: (...) *quod cum dilectus nobis Lucho, Civis Ratisponen. in nris et fabrice Ratisponen. Eccleie obsequiis se jam diutius exhibuit sedulum et fidelem*²⁶³.

²⁵⁶ Urban IV. schreibt an die Domkanoniker: *Nos (...) vobis filii, Capitulo per nras litteras duximus concedendum, ut vobis et eidem Eccleie de pastore curaretis per electionem canonicam providere* (vgl. Ried I, Nr. 489, S. 465; Regesta Pontificum Romanorum, wie Anm. 132, Nr. 18309).

²⁵⁷ Ebd., S. 465: *qui ad eligendum die assignata convenientes in unum post varios tractatus habitos inter vos Capitulum viam Compendii eligentes et consentientes unanimiter in dilectos filios (...) majorem Prepositum, Magrum Leonem Electum Ratispon. tunc Decanum et alios tres Canonicos ipsius Eccleie potestatem vos Capitulum contulistis eidem eligendi vel postulandi aliquem de se vel de aliis de Capitulo in pastorem, ita quod valeret id, quod fieret a maiore parte ipsorum, expresso nichilominus, quod si de ipsis quinque aliquem elegi vel postulari contingeret, augetur numerum persona Electi seu etiam Postulati.*

²⁵⁸ Über das Leben dieses Bischofs: Paul Mai, Leo Tundorfer, Bischof von Regensburg (1262–1277), in: Lebensbilder aus der Geschichte des Bistums Regensburg, Regensburg 1989, hrsg. von Georg Schwaiger (Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg 23/24), S. 168–182.

²⁵⁹ Vgl. Urkunde vom 9. Mai 1274 (Ried I, Nr. 559, S. 530–531), in der Bischof Konrad II. von Freising der Domfabrik von Regensburg einen Ablass gewährt.

²⁶⁰ Vgl. MB 50, Nr. 107 (1272); über diese Streitigkeiten: Karl Sperl, Die Münzgeschichte Regensburgs, wie Anm. 17, S. 42–47.

²⁶¹ Am 6. Juli 1281: MB 50, Nr. 131, S. 67–68.

²⁶² Vgl. Ried I, Nr. 586, S. 556–557.

²⁶³ Ebd., Nr. 602, S. 573.

Nachdem die Herrschaftrechte in der Stadt relativ bedeutungslos geworden waren, konzentrierte sich der Bischof auf die Besitzungen des Hochstifts. Das Ziel mußte sein, sie zu einem möglichst geschlossenen Territorium zusammenzuschließen und seine landeshoheitlichen Rechte zu erweitern. Dafür waren Mitarbeiter wichtig, die die zerrütteten Finanzen des Hochstifts neuordneten und die Verwaltung ausbauten. Das zukünftige Verhältnis zum Herzog war zu bestimmen.

2.2. Verwaltung und Finanzen

2.2.1 Leos und Heinrichs Mitarbeiter

Ein bekannter Mitarbeiter Leos, Graf Altmann von Rottenegg, der Onkel des späteren Bischof Heinrichs, wurde ab dem Jahr 1266 als Propst St. Johannis in den Urkunden genannt²⁶⁴, ab dem 29. März 1267 als Dompropst²⁶⁵. Er begleitete Bischof Leo auf einer Vistiationsreise der hochstiftischen Güter in Itter und Kitzbühel²⁶⁶ und half dem Bischof aus finanziellen Verlegenheiten²⁶⁷. Neben ihm waren der bekannte Ulrich von Dornberg, der Dekan Albert und der Scholaster Ulrich aus dem Domkapitel Ratgeber des Bischofs.

Auch die Ministerialen waren sich ihrer Bedeutung bewußt, besonders nachdem der Bischof seinen Wirkungskreis von der Stadt auf das Land verlegt hatte. Der Ministeriale Konrad von Hohenfels plante, die ihm zu Lehen gegebene Burg Falkenstein in der bischöflichen Grafschaft Donaustauf zu verpfänden. Leo kaufte die Burg zurück, weil sonst ein Teil der Grafschaft Donaustauf in fremde Hände geraten wäre²⁶⁸. Konrad von Hohenfels wird häufig in den Urkunden des Bischofs zusammen mit Konrad von Ernfels, Paldwin von Pärbing und Sighard von Egolfsheim und den Domkanonikern, Propst Altmann, Dekan Albert, dem Scholaster Ulrich und dem Viztum Mitarbeiterstab. Sie mußten dem Bischof bei Aufnahme ihrer Tätigkeit einen Eid schwören und wahrscheinlich Treue, Zuverlässigkeit und Objektivität versprechen (*jurati*). Die erwähnten Personen werden in einer Urkunde vom 1. März 1271 neben den Mitgliedern des Domkapitels erwähnt: *In cujus rei testimonium presentes litteras Sigillorum, nri videlicet et Capituli Rat. nec non Consiliariorum nrorum Canoniceorum dnorum Altmanni prepositi, Alb. decani, Magri Ulrici Scolastici et Ulrici de Dornberch nri Vicedni: Laicorum vero, Chunradi de Erenvels, Chunradi de Hohenvels, et Paldwini de Pärbing militum, ac Sighardi de Egolfsheim (...)*²⁶⁹. In anderen Urkunden

²⁶⁴ Ebd., Nr. 509, S. 484.

²⁶⁵ Ebd., Nr. 517, S. 492.

²⁶⁶ So eine Urkunde vom 7. Dezember 1266: ebd., Nr. 515, S. 490.

²⁶⁷ Auslösung zweier hochstiftischer Höfe durch ihn; vgl. ebd., Nr. 526, S. 499 (11. Juli 1267): (...) *quas ipse absolvit a dilecto fideli nro, nobili viro Wernhero de Prunne pro quadraginta libris denar. Ratispon. pro quibus eidem per Antecessores nros fuerunt obligate.*

²⁶⁸ Vgl. Ried I, Nr. 544, S. 515 (am 1. Februar 1270): (...) *quod cum dilectus fidelis noster Chunradus de Hohenvels juvenili motu ductus incurrisset gravia onera debitorum, ita, quod Castrum Valchenstein intenderet modis omnibus obligare pro solutione hmoi debitorum, timentes, quod dictum Castrum ad manus devolveretur alienas, et sic districtus nri Comitatus (Staufensis) scissuram pateretur, et jurisdictio turbaretur, de nostrorum juratorum Consiliariorum et Capituli totius consilio provida prehabita talem Contractum inivimus cum dicto Chunrado de Hohenvels, (...).*

²⁶⁹ Ebd., Nr. 549, S. 521.

werden sie nur in der Formulierung *consensu (...) Consiliariorum nostrorum juratorum*²⁷⁰ oder *Consiliariorum specialiter juratorum*²⁷¹ summarisch erwähnt.

Bischof Heinrich war wie sein Onkel Altmann vor seinem Pontifikatsantritt Mitglied des Regensburger Domkapitels gewesen. Am 26. Februar 1276 wurde er an erster Stelle nach dem Dekan genannt²⁷². Am 18. August 1275 schenkte er zusammen mit seinem Onkel Altmann Besitz an das Domkapitel²⁷³. Schon vor seinem Pontifikat renovierte Heinrich auf eigene Kosten das Chorhaus am Domplatz²⁷⁴. Dies veranlaßte u. a. wohl die Kanoniker, nach Leos Tod Heinrich als neuen Bischof zu wählen. Ausschlaggebend war auch Heinrichs Verwandtschaft mit zahlreichen bayerischen Adelsgeschlechtern und hochstiftischen Ministerialen²⁷⁵, die ihm den nötigen Rückhalt im Hochstift sicherte.

In Bischof Heinrichs Pontifikatszeit bestanden die seit Leo existierenden Verwaltungsstrukturen weiter. Zu den bischöflichen Consiliarii gehörten nun Abt Werner von St. Emmeram²⁷⁶, Ulrich von Dornberg, inzwischen Dompropst, der Dekan Konrad von Luppurg²⁷⁷, Konrad von Ernvets und der Viztum Ulrich von Pünchnhoven²⁷⁸.

Die *consiliarii* des Bischofs zeigen die vielfältigen Beziehungen zwischen Kanonikern und Ministerialen. Eine Urkunde vom 14. April 1276²⁷⁹ erwähnt *Bruno de Brennberch Eccle nre Canonicus*, der seinen Anteil an der Burg Brennberg der Regensburger Kirche als Eigentum überlassen will. Weiter erfährt man aus der Urkunde, daß Heinrich von Rottenegg, zu diesem Zeitpunkt noch Archidiakon, und Konrad von Ernvets, gleichzeitig Propst von St. Johann und damit Mitglied des Domkapitels, auf dieser Burg Castellanus und Türmer waren²⁸⁰.

Als Ergebnis zeichnet sich ab, daß mit dem Amtsantritt Leos ein verstärkter Verwaltungsausbau stattgefunden zu haben scheint, der sich unter seinem Nachfolger fortsetzt. Eine sehr wichtige „Institution“ werden die *Consiliarii jurati*, Berater des Bischofs, die sich Leo und Heinrich aus dem Kreis der Domkanoniker und Ministerialen auswählten und sie vor Beginn ihrer Arbeit einen Eid ablegen ließen.

²⁷⁰ Ebd., Nr. 546, S. 518.

²⁷¹ Z. B. 9. März 1279: ebd., Nr. 561, S. 532.

²⁷² Ebd., Nr. 502, S. 476.

²⁷³ Vgl. ebd., Nr. 567, S. 536–537.

²⁷⁴ Vgl. ebd., Nr. 578, S. 549f.: (...) *quod de domo nra choralis sita juxta domum prepositi Eccle nre, cujus ruinas tam in ligneis, quam in lapideis edificiis instauravimus diligenter sub multis laboribus et expensis, dum essemus in minori officio constituti (...).*

²⁷⁵ Vgl. Regesta Boica, hrsg. von Karl Heinrich von Lang, Band 4, S. 112, S. 348, S. 408, S. 773; MB 17, Nr. 3, S. 300–301; 18, Nr. 4, S. 5; Ried I, Nr. 629, S. 601: Verwandtschaft mit Konrad von Moosburg; ebd., Nr. 629, S. 603: mit Konrad von Ernfels.

²⁷⁶ Die Nennung des Abtes von St. Emmeram als bischöflicher Rat ist bezeichnend, da sie zeigt, daß der seit dem Episkopat Leos andauernde Exemptionskampf St. Emmerams vorerst mit einem bischöflichen Sieg geendet hatte.

²⁷⁷ Nachfolger Bischof Heinrichs.

²⁷⁸ Heute Pinkofen Ried I, Nr. 629, S. 603. Weitere Erwähnung der *Consiliarii*: ebd., Nr. 629, S. 601 und ebd., Nr. 580, S. 552.

²⁷⁹ Ebd., Nr. 571, S. 540–542.

²⁸⁰ Ebd., Nr. 644, S. 615.

2.2.2 Heinrich und Leos finanzielle Anordnungen

Die hohen Schulden des Hochstifts verlangten eine restriktive Finanzpolitik²⁸¹. Bischöfliche Schenkungen sind daher in der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts selten. Das früher reich dotierte Katharinenhospital erhielt nun bischöfliche Ablässe für seine Spender und Besucher²⁸². Zwar hatten die bischöflichen Ministerialen die Erlaubnis, das Hospital mit hochstiftischem Gut zu beschenken, mußten dafür aber dem Bischof eine Entschädigung zahlen. Konrad von Hohenvels verkaufte ein Lehen bei Abbach im Wert von 220 Pf. Denaren an das Hospital zu 60 Pf²⁸³. Dafür übergab aber Konrad zwei Höfe aus seinem Besitz in Reinhardswinkel (Pfarrei Altenthan) und Birka (Pfarrei Elisabethzell) dem Bischof²⁸⁴. Als Leo in der Stadt ein Haus den Dominikanern schenkte, geschah dies nur gegen einen jährlichen Zins von 15 Denaren²⁸⁵.

Das Jahr 1274 brachte große Ausgaben. Am 1. Mai fand eine allgemeine Synode unter Papst Gregor X. statt²⁸⁶. Ende Oktober mußte der Bischof an einer Provinzialsynode in Salzburg teilnehmen²⁸⁷. Im November desselben Jahres berief der 1273 gewählte König Rudolf von Habsburg einen Reichstag nach Nürnberg, auf dem ebenfalls Leo anwesend sein mußte. Anschließend unternahm Leo eine Reise zu König Ottokar von Böhmen. Aufgrund der hohen Reisekosten war Leo am 9. März 1275 zur Veräußerung von Grundbesitz gezwungen. Solche Verkäufe schädigten natürlich die bischöfliche Herrschaft, weshalb Leo sein Vorhaben rechtfertigte: *quod cum propter graves et diversas expensas, quas fecimus Lugduni in Concilio generali, et etiam in provinciali Concilio in Salzburga, ac eundo ad illustrem dominum O. regem boem. (...), demum et propter expensas non modicas, quas fecimus in Curia serenissimi dni R. Romanorum regis apud Nurenberch celebrata, cui nos oportuit solempniter interesse, gravi debitorum essemus onere pregravati (...)*²⁸⁸. Der Bischof sicherte sich aber das Rückkaufsrecht: *reservata tamen nobis et nris Successoribus potestate, ipsas Curias, quandocunque voluerimus, circa festum purificationis B. M. V. reemendi (...)*²⁸⁹.

Leos Finanzpolitik wurde sowohl von der Ministerialität als auch dem Domkapitel unterstützt. Der Bischof bat beispielsweise seine Ministerialen, verpfändetes Gut zurückzuerwerben, das dann durch jährliche Zahlung in den bischöflichen Besitz zurückkehren sollte²⁹⁰. Beim Rückkauf der Feste Falkenstein streckte das Domkapitel drei Fünftel der Kaufsumme vor, indem es dem Bischof 18 Maß Weizen für 150 Pf. Regensburger Pfennige abkaufte²⁹¹. Der Bischof betonte in der betreffenden Urkunde, daß die Kanoniker *non spe lucri, sed caritative Compassionis motu ducti* gehandelt hätten.

²⁸¹ Häufig war der Bischof nur durch Grundbesitzverkauf in der Lage, laufende Ausgaben zu decken. Am 26. Mai 1270 verkaufte Leo zwei Höfe, um die Ministerialen für ihre Burghut zu entschädigen (Ried I, Nr. 558, S. 520).

²⁸² Ebd., Nr. 492, S. 467.

²⁸³ Ebd., Nr. 518, S. 492.

²⁸⁴ Ebd.

²⁸⁵ Ebd., Nr. 497, S. 470.

²⁸⁶ Vgl. Ferdinand Janner, Geschichte der Bischöfe von Regensburg, Band II, wie Anm. 23, S. 527f.

²⁸⁷ Ried I, Nr. 561, S. 532.

²⁸⁸ Ebd.

²⁸⁹ Ebd.

²⁹⁰ So z. B. die Urkunde vom 25. März 1263: Ebd., Nr. 493, S. 467.

²⁹¹ Vgl. ebd., Nr. 544, S. 516.

Unter Leos Nachfolger zeigen sich dieselben Strukturen. Heinrich mußte den hochstiftischen Grundbesitz in seine Finanzpolitik miteinbeziehen. Am 7. Mai 1278 konnte er, als er acht hochstiftische Höfe verschenken wollte, den bisherigen Lehensinhaber nur durch andere Gebiete entschädigen²⁹². Am 9. August 1280 bedankte sich Heinrich bei Ortwin von Stauf für die Bezahlung hochstiftischer Schulden, indem er ihm die Nutznießung einiger Güter überließ²⁹³. Am 22. August 1280 wurden Wein-güter *pro relevatione nre Eccleie* veräußert²⁹⁴.

Heinrich verkaufte die Burg Rottenegg, sein Erbe, an Herzog Ludwig von Oberbayern, und wandte den Ertrag dem Hochstift zu²⁹⁵. Dafür schenkte das Domkapitel ihm das Schloß Eglförsheim und andere Güter, weil er die Regensburger Kirche aus Geldnöten befreit habe: (...) *magis cupiens in bonis propriis, que ad eum ex donatione paterna et Successione hereditaria devenerant, quam in antiquis Castris et possessionibus Ratisponen. Eccleie dispendia sustinere* (...) ²⁹⁶.

Noch eine andere Maßnahme Heinrichs war für den hochstiftischen Besitz wichtig: Der Bischof verkaufte die am Mondsee befindlichen Güter des Hochstifts wegen ihrer weiten Entfernung zu Regensburg an den Erzbischof von Salzburg am 14. Juli 1278 für 32 Pfund und 43 Denare; ausgenommen vom Verkauf blieben das Präsentationsrecht des Mondseer Abtes, alte Lehensverhältnisse und die Aufsicht über Ministeriale mit militärischer Funktion, *salvisque nobis hominibus nris nobilibus, hoc est militibus et personis militaribus, quos popularibus et inferioribus omnibus et singulis in Contractus Venditionem transeuntibus Eccleie nre propter honestatem publicam reservamus*²⁹⁷. Der Entschluß, einen Teil der Güter zugunsten der finanziellen Gesundung der restlichen aufzugeben, war Teil einer offenbar großangelegten Strategie. Die noch verbliebenen Rechte am Mondsee vertauschte Heinrich später in einem weiteren Vertrag mit dem Erzbischof für Güter in der Nähe der hochstiftischen Besitzungen in Itter und Kitzbühel.

Durch solche Maßnahmen änderte sich offenbar die finanzielle Lage des Hochstifts in Heinrichs letzten Lebensjahren. Der Bischof konnte den niederbayerischen Herzögen ein politisch wichtiges Darlehen gewähren²⁹⁸.

2.3 Klöster und Stifte in Leos und Heinrichs Politik

Alberts I. Verhalten hatte dem bischöflichen Ansehen sehr geschadet. Die politische Entwicklung des Domkapitels in dieser Zeit läßt vermuten, daß auch andere Stifte und Klöster gegenüber dem Bischof größere Selbständigkeit erlangten. Leo und Heinrich mußten hier ihre Autorität wieder zur Geltung bringen. Dies ist u. a. daran zu erkennen, daß der Bischof bei der Bestätigung alter Privilegien die darüber existieren-

²⁹² Am 7. Mai 1278: ebd., Nr. 579, S. 550–551.

²⁹³ Ebd., Nr. 598, S. 569–570.

²⁹⁴ Ebd., Nr. 599, S. 570–571.

²⁹⁵ Herzogliche Urkunde vom 21. August 1279 (vgl. MWI, Nr. 131, S. 312–320): *quod nos in contractu emptionis, quem cum reverendo in Christo patre et domino Heinricho ratisponensi episcopo fecimus super castro Roteneke, (...)*. Um noch die fehlenden 150 tt. Regensburger Denare für den Kaufpreis aufzubringen, mußte der Herzog sein Schultheißen- und Kammeramt am selben Tag an Bischof Heinrich verpfänden, allerdings mit der Auflage, daß diese Ämter an bestimmte Regensburger Bürger vergeben würden (vgl. Ried I, Nr. 589, S. 560).

²⁹⁶ Ebd., Nr. 590, S. 561 (23. August 1279).

²⁹⁷ Ebd., S. 553.

²⁹⁸ Vgl. Kapitel 2.4, Abschnitt II.

den Unterlagen einer genauen Prüfung unterzog und ggf. Änderungen zu seinen Gunsten durchsetzte. Mit den Kanonikern St. Johannis geriet Leo in Konflikt, als er deren Recht der Propstwahl anzweifelte. Die Kanoniker mußten den Nachweis dafür erbringen. Der Bischof gestand ihnen schließlich das freie Wahlrecht zu, allerdings mit der Auflage, daß der Propst immer aus den Reihen der Domkanoniker stammen soll²⁹⁹. Gleichzeitig verlangte der Bischof die Wahl eines Dekans, der auf die Erfüllung ihrer Pflichten, u. a. das Stundengebet, achten sollte³⁰⁰.

Leo bestätigte Niedermünster ein Privileg seines Vorgängers, Konrads IV., über dem Kloster zustehende Zehnterträge³⁰¹. Nachdem Leo geprüft hatte, ob die Vergünstigungen dem Kloster auch wirklich zustünden, erklärte er sich bereit, diese zu gewähren, fügte allerdings die Klausel ein: (...) *quod si abba predicta, vel quaecunque p. t. fuerit, de assensu dicti Conventus quemquam de ipsis decimis infeodaverit, obligaverit, aut modo alio alienaverit, totam vel partem ipsarum, hoc vires non habeat, et ipsa abba et Conventus ipso facto cadant a jure, si quod habebant, vel habere in eisdem decimis se sperabant; volumus enim, ut fructus ipsarum decimarum in supplementum prebende ac subsidium Conventui prenotati monasterii debeant solummodo remanere, (...)* ³⁰². Leo nutzte also die hier angedeutete Notlage des Stiftes für die Auflage aus, daß die Zehnterträge niemals verliehen oder verpfändet werden dürften. Die Lage in Kloster Rohr war noch schlimmer als in Niedermünster. Leo bestellte Meinhard von Rottenegg als Prokurator und Verwalter³⁰³, der ihm Rechenschaft ablegen mußte³⁰⁴.

Derartige Eingriffe, die mit der Sanierung der Finanzen oder mit der Hebung der Disziplin gerechtfertigt wurden, mußten selbst die Reichsklöster bzw. stifte hinnehmen. St. Emmeram spürte in besonderer Weise die bischöflichen Ansprüche: Wie erwähnt, galt es am Ende des 12., Anfang des 13. Jahrhunderts als bischöfliches Eigenkloster. Die Mönche nahmen dies hin, weil sich offenbar ihre Abgabepflicht gegenüber dem Bischof in Grenzen hielt. Diese änderten sich nun wahrscheinlich durch den gestiegenen Geldbedarf des Bischofs. Nach dem Brand des alten Domes werden Leo und Heinrich häufiger in St. Emmeram den Gottesdienst gefeiert haben. Dabei machten sie sicherlich von ihrem Recht auf Aufnahme und Verpflegung Gebrauch.

²⁹⁹ Vgl. Ried I, Nr. 501, S. 474 f.: *quod cum super electionem prepositi ad Ecclesiam sci Johannis Ratispon. inter nos ex una parte, et Capitulum ejusdem Ecclesie ex altera questio verteretur, et de jure dicti Capituli, quod in ipsam electionem sui prepositi habebat, tum ex instrumentis, que super hoc ostendebat, tum ex antiqua et approbata consuetudine nobis fides sufficiens esset facta, (...) nos cessimus Canonici sci Johannis jus suum recognoscetes, et promissimus eis libere electionem sui prepositi, volentes eos in perpetuum eo jure gaudere, ita tamen, quod juxta consuetudinem antiquam nullus in prepositum jam dicte Ecclesie sci Johannis nisi de gremio Ratisponen Eccle majoris eligatur, et electus canonice a nobis aut Successore nostro, qui pro tempore Ratispon Epus fuerit, confirmetur.*

³⁰⁰ Ebd., S. 475; zum Verhältnis Domkirche – St. Johann vgl. Paul Mai, Bischof Leo der Tundorfer, wie Anm. 258, S. 69–95, hier S. 179.

³⁰¹ Ried I, Nr. 546, S. 518–519.

³⁰² Ebd., S. 518.

³⁰³ Vgl. Die Traditionen, die Urkunden und das älteste Urbarfragment des Stiftes Rohr 1133–1332, bearbeitet von Hardo – Paul Mai, München 1966 (Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte NF 21), Nr. 45, S. 199–201 am 30. Mai 1270.

³⁰⁴ Z. B. am 28. April 1270 (Ried I, Nr. 547, S. 519) erklärte dieser dem Bischof, warum er eine klostereigene Kapelle an die Augustiner verkauft hätte. Leo hieß den Verkauf gut, *quia predicta pecunia de scitu nro ad utilitatem Rorensis Ecclesie est redacta.*

Der Bischof begründete seine Hilfeleistungen für das Kloster mit der besonderen Verbindung der Domkirche zu den Mönchen. Am 26. August 1266 vereinigte Bischof Leo auf Wunsch der Mönche St. Emmeram mit der Pfarrkirche, *quia predictos abbatem et Conventum Eccleie sci Emmerami (...) pre aliis Ecclesiis nostre Civitatis et Dyocesis tenemur gracia prosequi ampliori, utpote que cum nostra Ecclesia majorem habet pre ceteris Unionem*³⁰⁵.

In dem Versuch, sich von der bischöflichen Herrschaft zu befreien, erreichten Abt Haymo und der Konventuale Friedrich von Heidenheim vom Papst die Anerkennung St. Emmerams als exemptes Kloster³⁰⁶ und klagten den Bischof wegen ungerechter Belastung des Klosters an. Ungeachtet dessen zwangen Leo und später sein Nachfolger Heinrich die Mönche zum Einlenken mit Maßnahmen, die von der Absetzung des Abtes, der Exkommunikation und Verfolgung der Mönche bis zur Plünderung des Klosters reichten.

Am 12. Juli 1275 wurde der Bischof in seinen alten Rechten bestätigt³⁰⁷. Die Urkunde hatte allerdings erst provisorischen Charakter. Im Herbst 1278 machte Bischof Heinrich durch einen Schiedsspruch einen weiteren Exemptionsappell der Mönche in Rom unmöglich³⁰⁸. Den bischöflichen Erfolg erkennt man auch daran, daß der neue Abt Werner, vermutlich vom Bischof eingesetzt, sich unter den bischöflichen Räten befand³⁰⁹.

Es zeichnet sich ab, daß Leos und Heinrichs Pontifikate gekennzeichnet sind von dem erfolgreichen Bemühen, die bischöfliche Autorität im Hochstift wieder geltend zu machen. Neben der Absicht, die Klöster moralisch und wirtschaftlich zu fördern, wurden auch politische Ziele, wie das Schicksal der Mönche von St. Emmeram zeigt, verfolgt.

2.4 Die Reichs- und Territorialpolitik

2.4.1. Die Voraussetzungen

Die weit auseinanderliegenden Besitzungen des Regensburger Bischofs stellten vor allem in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts ein Problem dar. Wie Exklaven lagen sie inmitten der werdenden Territorien. Andere Fürsten versuchten, diese Güter zu annektieren. Häufig war der Regensburger Bischof gezwungen, ihren Wünschen nachzugeben. Am 7. Februar 1272 wurde der Burggraf Friedrich von Nürnberg mit dem Markt Spalt und drei Vierteln der Grafschaft Öttingen belehnt³¹⁰, die er laut einer Urkunde vom 22. Dezember 1278 sogar an seine Töchter weitervererben durfte³¹¹.

³⁰⁵ Ebd., Nr. 512, S. 487; ähnliche Formulierung in einer Urkunde vom 25. Juni 1267, in der Leo nach Rücksprache mit dem päpstlichen Legaten die Pfarrei Aufhausen in den Besitz St. Emmerams stellte, ebd., Nr. 525, S. 496.

³⁰⁶ Darüber ausführliche Schilderung bei Rolf Budde, Die rechtliche Stellung des Klosters St. Emmeram zu den öffentlichen und kirchlichen Gewalten vom 9. bis zum 14. Jahrhundert, in: Archiv für Urkundenforschung 5, 1914, S. 209 ff.

³⁰⁷ Urkunde in Zirngibls Abhandlung über den Exemptionsprozeß des Gotteshauses St. Emmeram mit dem Hochstift Regensburg. Vom Jahr 994–1325. Ein Beitrag zur Geschichte beider Stifter, München 1803, S. 105–107.

³⁰⁸ Vgl. ebd., S. 117–120.

³⁰⁹ Vgl. Kapitel 2.2, Abschnitt II.

³¹⁰ Ried I, Nr. 552, S. 525–526.

³¹¹ Ebd., Nr. 584, S. 555–556.

Am 2. Juni 1289 übergab Friedrich von Leuchtenberg ohne bischöfliche Erlaubnis seine Lehen vom Hochstift Regensburg dem Nürnberger Burggrafen. Mit Leos Regierungsantritt setzte eine aktive Lehens- und Gütertauschpolitik ein, um die Entfremdung der Güter aufzuhalten. Leo zog am 17. Mai 1263 ein hochstädtisches Lehen in Iffelkofen ein, vergabte dafür eine Hufe in Kläham (Pfarrei Essench) ³¹². Am 1. Mai 1264 kaufte Leo einen Hof in der Pfarrei Allersberg zurück aus Furcht, der Regensburger Kirche könnte sonst Schaden entstehen ³¹³. Um den Kaufpreis aufzubringen, vergab er einen anderen Hof als Lehen. Im August 1267 wurden zwei Huben zurückgekauft und bestimmt, daß diese nicht mehr verlehnt werden sollten ³¹⁴. Am 4. Mai 1286 fand der wohl bedeutendste Gütertausch, die hochstädtischen Besitzungen am Mondsee betreffend, zwischen Bischof Heinrich und dem Erzbischof von Salzburg statt. Alle Grundstücke, Rechte und Lehen der Salzburger Kirche in den Pfarreien Brixen, Sel und Rohrbach gingen als Eigentum an die Regensburger Kirche; dafür überließ Heinrich dem Erzbischof das Schloß Wildeneck mit allem Zubehör und das Dorf Aychbach ³¹⁵.

2.4.2 Der Dienst für Reich und Bayern in seinen Auswirkungen auf die bischöfliche Territorialpolitik

Leo und Heinrich suchten mit den bayerischen Herzögen den Ausgleich. Die Herzöge dieser Zeit, Ludwig II., der Strenge, von Oberbayern und Heinrich XIII. von Niederbayern, waren durch reichspolitische Aufgaben in Anspruch genommen. 1250 war Kaiser Friedrich II. gestorben, 1254 sein Sohn, König Konrad IV. Er hatte seinen unmündigen Sohn Konradin unter die Vormundschaft der bayerischen Herzöge gestellt. Diese waren nun verpflichtet, die Interessen Konradins im Reich ³¹⁶ und in Italien gegenüber Papst Alexander IV. (1254–1261) wahrzunehmen. Dieser wollte Konradin im Kampf gegen Manfred, einem natürlichen Sohn Kaiser Friedrichs II., der die Herrschaft über Sizilien und Unteritalien okkupiert hatte, ausspielen. Sie gewährten ihrem Mündel 1266 nach Manfreds Tod Hilfe bei der Vorbereitung eines Italienzuges, um das dortige väterliche Erbe anzutreten ³¹⁷.

1255 teilten Ludwig und Heinrich ihr Herzogtum wegen ständiger Auseinandersetzungen. Ludwig II., der Strenge, erhielt die Pfalz und Oberbayern ³¹⁸. Herzog Heinrich III. bekam Niederbayern ³¹⁹.

Am 12. Juli 1265 verglich sich Leo mit Herzog Heinrich von Niederbayern wegen

³¹² Ebd., Nr. 494, S. 468.

³¹³ Ebd., Nr. 502, S. 476.

³¹⁴ Weitere Tauschaktionen: am 29. Juni 1267 (ebd., Nr. 524, S. 497), am 17. April 1271 (ebd., Nr. 550, S. 522–523), am 6. Januar 1274 (ebd., Nr. 558, S. 529–530).

³¹⁵ Vgl. ebd., S. 613.

³¹⁶ Sicherung des Anspruchs auf den deutschen Königsthron, auf das Herzogtum Schwaben.

³¹⁷ Zu den Wittelsbachern als Interessensvertreter der Staufer vgl. Gerhard Schwertl, Die Beziehungen der Herzöge von Bayern und Pfalzgrafen bei Rhein zur Kirche, wie Anm. 10, S. 54 ff.

³¹⁸ Vom südlichen Oberpfälzer Wald, der mittleren Naab bis zu den Kitzbühler Alpen, von Schwandorf, Ingolstadt, München, Wasserburg, Aibling bis an den Inn, von Vohburg-Pfaffenhofen Richtung Rottenburg, Kufstein.

³¹⁹ Von Freising und Landshut im Westen bis Cham im Norden und Reichenhall im Süden; über die erste bayerische Teilung vgl. Max Spindler / Andreas Kraus, Die Auseinandersetzungen mit Landesadel, Episkopat und Königtum, wie Anm. 36, S. 59 ff.

der Bedrohung durch König Ottokar von Böhmen³²⁰. Dieser hatte den Passauer und Salzburger Bischofsstuhl mit seinen Anhängern besetzt; dadurch drohte dem bayerischen Südosten ein böhmischer Angriff. Während Herzog Heinrich auf alle bischöflichen Lehen, die einst im Besitz Pfalzgraf Rapotos von Ortenburg waren, verzichtet und dafür andere Lehen erhält, gibt Leo alle Ansprüche auf Dingolfing auf³²¹. Leo griff also die von seinem Vorgänger Albert I. praktizierte Politik eines Bündnisses mit Böhmen gegen Bayern nicht auf. Ottokar zog daraus Konsequenzen und schloß am 24. Juli 1266 ein Bündnis mit der Stadt Regensburg³²².

Auch mit Herzog Ludwig bereinigte Leo seine Differenzen. Am 7. Februar 1272 forderte ein Schiedsgericht Leo auf, die bischöflichen Güter, die die Geschlechter der Hohenburger und der von Lutzmannstein als Lehen besessen hätten, Ludwig zu vergaben³²³. Außerdem hat der Herzog noch Anspruch auf das nächst freiwerdende Lehen im Wert von 15 Pf. Regensburger Pfennige. Bischof Leo akzeptierte diese Bedingungen, betonte aber, daß sich damit die herzoglichen Ansprüche an das Hochstift erschöpft hätten und daß er nicht gezeugen sei, Ludwig eine Burg oder einen befestigten Ort zu vergaben.

Trotz der 1255 erfolgten Teilung Bayerns gingen die Auseinandersetzungen unter den Herzögen weiter. Die Bischöfe Leo und Heinrich leiteten die Schiedsgerichte, die die Streitigkeiten unter den Herzögen klären sollten³²⁴ und gewannen so eine geachtete Position. In der Urkunde vom 5. Juni 1285 sah Bischof Heinrich die Schlichtung der Streitigkeiten zwischen den Herzögen als ein für das Land wichtiges Amt an³²⁵. Die weitere politische Entwicklung bestätigte diese Betrachtungen. An der am 30. Mai 1293 erlassenen niederbayerischen Hofordnung, welche die für das spätmittelalterliche Bayern so wichtige Unterscheidung zwischen herzoglichem Rat und Landschaft vorbereiten sollte, war Bischof Heinrich maßgeblich beteiligt³²⁶.

Leos und Heinrichs Tätigkeit für die Herzöge sollte sogar reichspolitische Bedeutung haben. 1273 war Rudolf von Habsburg zum König gewählt worden. Ludwig von Oberbayern zählte von erster Stunde an zu seinen Anhängern³²⁷. Um die Anerkennung seines Königstums zu erzwingen, mußte Rudolf die von König Ottokar von

³²⁰ Ried I, Nr. 506, S. 479–481.

³²¹ Ebd., S. 479.; dazu auch Paul Mai, Bischof Leo der Tundorfer, wie Anm. 258, S. 71.

³²² Vgl. Kapitel 1.1/Abschnitt II.

³²³ Vgl. MW I, Nr. 102, S. 249f.

³²⁴ Ebd., Nr. 119f., 122f., 132, 134f., 147, 149, 154, 156, 161, 174f., 177–179, 186–188, 190, 193, 198.

³²⁵ MW I, Nr. 154, S. 385: (...) *non recognoscimus nos ligatos ad executionem arbitrii supradicti, sed prepediti ecclesie nostre negotiis aut aliis occupationibus facultatem habere uolumus recedendi a tali officio nobis assumpto.*

³²⁶ Vgl. MW II, Nr. 190; es muß noch geklärt werden, inwieweit Heinrich Erfahrungen aus der hochstiftischen Verwaltung in die Hofordnung miteinfließen ließ. Bischof Leos und Heinrichs Engagement für die Wittelsbacher könnte auch darin begründet sein, daß die Herzöge sich viele hochstiftische Ministeriale, wie die Luppurger und Ernfelser, verpflichtet hatten. Die Regensburger Bischöfe hatten vielleicht so die Möglichkeit, den nötigen Einfluß auf ihre Ministerialen zu behalten. Diese Fragen über die personalen Beziehungen des Regensburger Hochstifts zu den wittelsbachischen Herzögen könnten in einer Untersuchung über den herzoglichen Hof unter besonderer Berücksichtigung Niederbayerns geklärt werden.

³²⁷ Wesentliche Beteiligung an der Wahl Rudolfs von Habsburg, dessen Tochter Mechthild er heiratete; vgl. Oswald Redlich, Rudolf von Habsburg. Das Deutsche Reich nach dem Untergang des alten Kaisertums, Aalen 1965, S. 161 und S. 169.

Böhmen okkupierten Reichsländer Österreich, Steiermark, Kärnten, Krain, Egerland, Unterkrain und Portenau zurückerobern³²⁸. Schon bald nach seiner Wahl brachte er die Bischöfe von Salzburg, Passau, Bamberg und die Patriarchen von Aquileia und Ungarn auf seine Seite. Zusätzlich benötigte er aber die Hilfe Herzog Heinrichs XIII. von Niederbayern. Dieser hatte aber 1272 einen Sonderfrieden mit Böhmen geschlossen, an dem auch Leo als Unterhändler beteiligt gewesen war. Der Bischof befürwortete aber nun ein Bündnis des niederbayerischen Herzogs mit Rudolf. Auf der Rückreise vom Lyoner Konzil hatte er vom König die Regalien erhalten. Ottokar hatte deswegen die hochstiftischen Besitzungen in Österreich und Böhmen angegriffen. Je eher der Ausgleich zwischen Rudolf und Heinrich erfolgte, desto schneller konnte ein Angriff auf Böhmen beginnen, und die hochstiftischen Besitzungen wieder dem Bischof gehören.

Leo vermittelte zunächst zwischen den Brüdern Ludwig und Heinrich einen Waffenstillstand und erreichte am 29. Mai 1276 einen Vergleich³²⁹. Nach dem Friedensschluß mit seinem Bruder nahm Heinrich im September 1276 die Reichslehen von Rudolf und trat offiziell zur königlichen Partei über. Nun konnte Rudolf Ottokar angreifen, der am 26. August 1278 bei Dünkraut besiegt wurde und ums Leben kam.

Bei diesem kriegerischen Unternehmen sah sich der Bischof zu Konzessionen gegenüber König Rudolf gezwungen: Am 13. Januar 1277 versprach Rudolf die Rückgabe der hochstiftischen Güter in Österreich an Leo nur unter der Bedingung, daß diese an Rudolfs Söhne vergabt würden³³⁰. Drei Tage zuvor hatte Leo die hochstiftischen Güter in Böhmen den Kuenringern, Anhängern Ottokars, die für den neuen König gewonnen werden mußten, als Lehen überlassen³³¹.

Aber auch neue Rechte für die hochstiftischen Besitzungen wurden gewonnen: Am 30. Januar 1282 bestimmten Rudolfs Sohn Albrecht und andere österreichische Adelige, daß der Bischof von Regensburg auf allen seinen Gütern in oder außerhalb Österreichs seine Leute vor Gericht rufen kann³³². Am 15. November 1284 gewährte Meinhard von Tirol den in seinem Land liegenden bischöflichen Güter Zollfreiheit, am 30. Januar 1286 Herzog Albrecht von Österreich³³³. Im Oktober 1284 hatte er gestattet, daß ein Hof und andere Güter in Pöchlarn in den Besitz der Regensburger Kirche übergingen³³⁴. Im selben Jahr resignierte Elisabeth von Nußberg (in der Nähe von Viechtach) verschiedene Güter und Rechte an den Bischof³³⁵. Ungefähr um das Jahr 1282 bestimmte Friedrich von Hauseck den Heimfall aller hochstiftischen Lehen im Falle seines kinderlosen Todes; am 12. Dezember 1294 überließ er seinen übrigen Besitz dem Hochstift³³⁶. Am 25. November 1287 versicherte Leutold von Kunring Bischof Heinrich, daß nach seinem Tod die Burg Windeck mit allem Zubehör

³²⁸ Ebd., S. 334 ff.; es handelte sich um die Länder Österreich, Steiermark, Kärnten, Krain, Egerland, Unterkrain und Portenau.

³²⁹ Vgl. MW I, Nr. 122–123, S. 295–305.

³³⁰ Regesta Imperii, Band VI, 1, Nr. 788, 791.

³³¹ Vgl. Sigmund von Riezler, Geschichte Baierns, Band II, wie Anm. 40, S. 116.

³³² Ried I, Nr. 610, S. 579: *quod idem dnus Epus quemlibet hominem super bonis Eccle sue allodii titulo attinentibus ad quemlibet locum existentem in fundo seu allodio Eccle sue, sive sit in terra Austrie sive extra, citare, in causam trahere valeat et ibidem prosequi causam suam.*

³³³ Ebd., Nr. 632, S. 605 und Nr. 640, S. 611.

³³⁴ Ebd., Nr. 631, S. 604.

³³⁵ Ebd., Nr. 633, S. 605–606.

³³⁶ Ebd., Nr. 618, S. 587–588 und ebd., Nr. 693, S. 662–664.

dem Hochstift heimfallen soll³³⁷. Am 15. Juni 1291 verzichtete Herzog Albrecht von Österreich zugunsten Bischof Heinrichs auf die Burgen Reinsberg und Erneck³³⁸. Am 28. Januar 1285 ließ sich Heinrich von König Rudolf die Grafschaftsrechte in und um Donaustauf bestätigen³³⁹. Damit befand sich der Bischof in dem Besitz des dortigen Blutbanns und -gerichtes, der Fischereirechte, die von der Regensburger Brücke bis zur Kößnach reichten, des Geleits auf der Donau bis Kößnach und von der Donaustauer Seite zu Land. Als Begründung für dieses Privileg führte Rudolf an: *quorum (d. h. u. a. durch den Bischof) presidio ipsum suffulcitur imperium*.

Auch die Wittelsbacher beschenkten die Bischöfe für ihre Tätigkeit als Schiedsrichter und Vermittler. Am 29. Juli 1282 überließ Herzog Ludwig dem Bischof die Burg Sigenstein am Regen in der Nähe der Grafschaft Donaustauf³⁴⁰. Im Februar 1291 schenken die drei niederbayerischen Herzöge, Otto, Ludwig und Stephan, Bischof Heinrich mehrere Güter in der Nähe von Eberspoint³⁴¹. In der Urkunde vom 13. Juli 1295 versprochen sie ihm, in der Regensburger Diözese keine Steuern einzutreiben, selbst wenn der Bischof wegen eines allgemeinen Provinzialbeschlusses den Bann über die Herzöge auszusprechen sollte³⁴².

Bischof Heinrich bediente sich in seiner Territorialpolitik seiner besser werdenden Finanzen. Für Kredite an die drei niederbayerischen Herzögen ließ er sich die hohe Gerichtsbarkeit in Velden und Eberspoint verpfänden³⁴³ und erwarb schließlich das Grafschaftsgericht in den Hofmarken Teisbach, Frontenhausen, Ergoltsbach, Eitting, Essenbach und Pilsting³⁴⁴.

Heinrichs letzte Regierungsjahre zeigen, wie sich in zunehmendem Maße die politische und wirtschaftliche Lage der Bischöfe stabilisiert hatte. 1297 nach dem Tod Heinrichs konnte man sagen, das politische Sicherheit für das Hochstift im kommenden Jahrhundert gewährleistet war.

Ergebnisse

Anfang des 13. Jahrhunderts wollte Herzog Ludwig I. von Wittelsbach in dem für die Herrschaft über Bayern wichtigen Donaauraum seine Rechte geltend machen und u. a. die Regensburger Burggrafschaft gewinnen. Die Regensburger Bischöfe Konrad IV. und Siegfried boten den herzoglichen Ansprüchen Paroli und drängten Ludwig I. und seine Nachfolger durch ihre Stadt- und Territorialpolitik erfolgreich zurück. In den hauptsächlich wegen stadtherrlicher Rechte geführten Kämpfen etablierten sich die Bischöfe als gleichberechtigte Stadtherren neben dem Herzog. Durch eine geschickte Verwaltungspolitik, die sie sich durch die Staufer Philipp von Schwaben und Friedrich II. bestätigen ließen, gewannen sie die Bürger für ihre Seite und ver-

³³⁷ Am 18. Januar 1288 beschlossen Heinrich und sein Kapitel, daß diese Burg dem Hochstift niemals mehr entfremdet werden soll (ebd., Nr. 654, S. 624–625).

³³⁸ Ebd., Nr. 673, S. 646.

³³⁹ Ebd., Nr. 634, S. 606.

³⁴⁰ Ebd., Nr. 614, S. 583–584.

³⁴¹ Ebd., Nr. 669, S. 641–642.

³⁴² Ebd., Nr. 705, S. 678.

³⁴³ Ebd., Nr. 691, S. 660–661; zur Rückgabe der beiden Pfänder ist er nur nach Bezahlung der ganzen Summe verpflichtet.

³⁴⁴ Ebd., Nr. 706, S. 678–681, Nr. 707, S. 681–684; königliche Bestätigung am 19. Februar 1296 (ebd., Nr. 714, S. 692–693).

ringerten so die Bedeutung der stadtherrlichen Rechte des Herzogs. Um die Mitte des 12. Jahrhunderts wurde Regensburg von seinen Bischöfen allein regiert. Damit verlängerten sie den Weg des durch die frühen Staufer reich privilegierten Regensburg zur Reichsstadt um 40 Jahre.

Der Bischof von Regensburg hatte durch seine Behauptung im Kampf gegen den bayerischen Herzog die Anerkennung als ebenbürtiger Territorialfürst neben dem Wittelsbacher errungen. Mit Konrad IV. als ersten unter den bayerischen Großen schloß Ludwig I. 1205 einen Vertrag mit landfriedensrechtlichen Bestimmungen.

Nach einer vierzigjährigen stauferfreundlichen Politik schloß sich Bischof Siegfried 1245 im Kampf der Staufer gegen den Papst, auch bewogen durch die Haltung seiner Domkanoniker, der päpstlichen Partei an. Damit wurde das Hochstift in eine schwere Krise gestürzt. Es hatte sich nämlich nun gegen die Stadt und den bayerischen Herzog zu verteidigen, die beide gegen den Bischof die Partei der Staufer ergriffen. Es bleibt der Verdienst des Domkapitels und der Ministerialen, das Hochstift durch die entstandenen Wirren nach Siegfrieds Tod 1246 geführt zu haben. Diese in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts noch konkurrierenden Gruppen verschmelzen nach der Jahrhundertmitte zu einer festen Gemeinschaft. Die Ministerialen fanden Aufnahme im Domkapitel. Die Domkanoniker, die sich vor Bischof Siegfrieds Pontifikatsantritt das alleinige Wahlrecht erkämpft hatten, zeigten in der Regierungszeit der Bischöfe Albert I. und Albert II. großes Verantwortungsbewußtsein für das Hochstift. Sie hielten trotz häufiger bischöflicher Abwesenheit die Verwaltung aufrecht und suchten die Konfrontation mit den Bischöfen, die ihren Pflichten nicht nachkamen. Dieses Verantwortungsbewußtsein war durch Führungspersönlichkeiten im Domkapitel wie den Abensberger Grafen und Archidiakon Eberhard, gewachsen, der für das Wahlrecht des Domkapitels kämpfte, oder durch den Magister Leo den Tundorfer und den Archidiakon, Graf Heinrich von Rottenegg. Die Wahl der beiden zuletzt genannten Personen zu Bischöfen verrät den politischen Weitblick der Kanoniker nach der Jahrhundertmitte.

Gegenüber der ersten Jahrhunderthälfte erscheint die Politik der Bischöfe Leo der Tundorfer und Heinrich von Rottenegg farblos und ohne Dynamik. Dabei dürfen aber nicht die beharrlichen Versuche übersehen werden, mit denen sie durch Finanz- und Verwaltungsreformen die Lage ihres Hochstifts verbesserten. Maßnahmen, wie der Verkauf der Grafschaft Rottenegg oder der Güter am Mondsee oder das Nachgeben in Verhandlungen mit den bayerischen Herzögen, waren mutige Schritte der Selbstbeschränkung und dienten als Basis für eine neue Territorialpolitik. Durch Verpfändungen von seiten der niederbayerischen Herzöge konnte das Hochstift neue Herrschaftsrechte erwerben.

Im Inneren konsolidiert, stellte das Regensburger Hochstift nach außen eine vom Reich und von Bayern respektierte Größe dar. Das 13. Jahrhundert brachte den Bischöfen von Regensburg Erfolg, Geltung und die Etablierung im Reichs- und Territorialgefüge.

Überlegungen zur Bedeutung der mittelalterlichen Steinmetzzeichen am Beispiel des Regensburger Domes

von

Friedrich Fuchs

In einem „Brüderbuch“ aus dem Jahre 1563 heißt es zu den Steinmetzzeichen: „Es soll auch keiner sein Ehrenzeichen, das ihm von einem Handwerk verliehen und vergönnt worden ist, für sich selbst eigens Gewalt nicht ändern, so es aber ihm zu ändern vermeint, soll ers mit Gunst, Wissen und Willen eines ganzen Handwerks tun“¹. Solche und ähnliche Nachrichten haben seit Generationen die Phantasie der Mittelalterfreunde erregt und zur Frage der Steinmetzzeichen kühne Theorien zu Tage gefördert². Auch wenn die jüngere Forschung die Sache wesentlich nüchterner sieht und so manche romantisierende Vorstellung vom mittelalterlichen „Hüttengeist“ ad acta gelegt werden konnte, letztlich aber dreht es sich immer noch um ein und dieselben Grundfragen: Wie kamen die Zeichen zustande und was bedeuten sie? Darf man sich hinter einem bestimmten Zeichen tatsächlich einen bestimmten Steinmetz als Individuum vorstellen? Lassen sich mit Hilfe der Steinmetzzeichen neue Erkenntnisse über die Baugeschichte eines bestimmten Baus gewinnen? Könnte man die Häufigkeit eines Zeichens in regionalem Zusammenhang als Ausdruck eines Lebenswerks oder gar das überregionale Vorkommen eines Zeichens als Spiegel einer Wanderarbeiter-Existenz interpretieren?

Unter anderem sind auch diese Fragestellungen Gegenstand eines aktuellen Forschungsprojektes zur Bau-, Kunst- und Funktionsgeschichte des Regensburger Domes, welches als interdisziplinäres Unternehmen von Wissenschaftlern unterschiedlicher Fachbereiche seit mehreren Jahren von der Universität Bamberg aus betrieben wird. Der äußere Anlaß war die Jahrhundertchance einer großen Domrestaurierung, die eine sukzessive Einrüstung im Innen- und Außenbau zur Folge hatte. Im Herbst 1996 fielen nun an der Westfassade die letzten Gerüste dieser Gesamtmaß-

¹ Vgl. Friedrich, K., Die Steinbearbeitung in ihrer Entwicklung vom 11.–18. Jahrhundert, Augsburg 1932, 17. Friedrich verweist dabei auf eine ohne näheren Quellenbeleg zitierte Stelle bei Hasak, K., Der Kirchenbau des Mittelalters, 1913, 332.

² Vorreiter auf diesem Gebiet war Rziha, F., Studien über die Steinmetzzeichen, Wien 1883–85. Er entwickelte die Theorie, sämtliche existierenden Steinmetzzeichen seien aus vier „Mutterfiguren“ abgeleitet, welche wiederum den vier wichtigsten mittelalterlichen Bauhütten zugehören würden. Eine noch sehr von solchen Vorstellungen geprägte Sicht der Steinmetzzeichen vertrat bis in die jüngste Zeit auch der überregional aktive Regensburger Steinmetzzeichenforscher Franz Dietheuer; vgl. zuletzt Dietheuer, F., Regensburg, Studien zum mittelalterlichen Bauwesen, Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg, Beiand 2, 1989 (mit ausführlicher Bibliographie).

nahme, gleichwohl wird der Dom aber auch künftig nicht ganz ohne Gerüste sein, denn einzelne Bereiche brauchen gesonderte Behandlung. Für die Wissenschaft jedoch ist die Ernte jetzt eingebracht und neben den vielen schon vorliegenden Zwischenergebnissen kann die eigentliche Auswertungsphase beginnen. Im Verlauf der letzten zehn Jahre wurde durch den Verfasser jeder Stein des Regensburger Domes aus nächster Nähe in Augenschein genommen und so wurden unter anderem auch sämtliche Steinmetzzeichen systematisch erfaßt.

Schon einmal, nämlich 1927, hatten zwei angehende Architekten eine Sammlung der Steinmetzzeichen am Regensburger Dom vorgenommen³. Sie hatten teils von Gerüsten aus, größtenteils aber mit einem Fernglas gearbeitet und die Zeichen in ihrer ungefähren Position in schematische Planskizzen der Architektur eingetragen.

Zeichensammlung per Hand und per Computer

In der Anfangsphase des jetzigen Projektes erfolgte die Sammlung der Steinmetzzeichen nach einem einfachen, altbewährten Verfahren. Im Inneren des Domes wurde jeder Stein mit starkem Streiflicht untersucht, außen genügte das Tageslicht. Jedes aufgefundene Zeichen wurde nach einem vorher festgelegten Schema registriert. Nachdem es häufig Wiederholungen derselben Zeichenformen gibt, wurden alle eigenständigen Formen (Typen) in einem während der Arbeit anwachsenden Nummernsystem (Typennummern) erfaßt, vom Original auf Pergament abgepaust und zusätzlich abgezeichnet. Jedes am Bau vorgefundene Zeichen wurde also daraufhin überprüft, ob der Typus bereits in der Liste erfaßt ist oder nicht. Wenn nicht, wurde die Form abgepaust und erhielt eine neue Nummer. Bei geringfügigen Abweichungen der Form wurde, um die enge Verwandtschaft deutlich zu machen, zur jeweiligen Typennummer eine Unterteilung in a, b, c usw. eingeführt.

Über die Typennummern-Erfassung hinaus wurde zu jedem vorgefundenen Zeichen, egal ob schon in der Liste oder neu hinzugekommen, auch die topographische Position in der Architektur festgehalten, indem jedes einzelne Zeichen mit Hilfe der jeweiligen Typennummer in Ablaufplänen von Wänden, Pfeilern und Gewölbe kartiert wurde. Hierzu dienten die gleichzeitig erstellten Handaufmaßpläne der Bauforscher, die den Steinschnitt der Architektur portraitgenau wiedergeben. Wo diese Unterlagen noch fehlten, wurde auf Pläne der Berliner Meßbildanstalt von 1935 zurückgegriffen, die aber den Fugenschnitt nur schematisch wiedergeben⁴. In Einzelfällen wurden für die Kartierung der Zeichen eigene Handskizzen von den jeweiligen Architekturbereichen angefertigt. Neben der Typennummer und der Position wurden auch viele andere aus der Nahsicht gewonnene Einzelbefunde zu den jeweiligen Zeichen registriert.

Angeichts der zu erwartenden Informationsmenge, entstand bald die Idee, all dies in eine Computer-Datenbank einzuspeisen, aber wie so oft, lagen auch hier Wunsch und Wirklichkeit weit auseinander. Prinzipiell wäre es möglich, die gesamte Architektur des Domes dreidimensional per Videokamera einzuspeichern. Dann könnte man auf

³ Gurlitt, E./Bauschinger, O., Sammlung der Steinmetzzeichen am Dom zu Regensburg und deren Auswertung für die Baugeschichte des Domes, Ms. Regensburg 1927 (Archiv der Dombauhütte); vgl. ferner Gurlitt, E./Bauschinger, O., Sammlung der Steinmetzzeichen am Dom zu Regensburg, hrsg. und mit einem Nachwort versehen v. Franz Dietheuer, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 117, 1977.

⁴ Ein umfassender Bestand dieser Pläne befindet sich im Archiv der Regensburger Dombauhütte.

dem Bildschirm jeden beliebigen Punkt des Domes ansteuern und dort die jeweiligen Einzelinformationen deponieren. Die bescheidenen technischen und finanziellen Voraussetzungen ließen jedoch eine graphische Einspeicherung der Architektur und auch der Zeichen selbst als utopisch erscheinen. Die bereits eingeführte Nummernsystematik bot jedoch eine gute Ausgangsbasis, in Zukunft dennoch computergestützt den Steinmetzzeichenfragen nachzuspüren. Dafür mußten jedoch neben der Typennummer auch alle übrigen Einzelinformationen, so vor allem die Position am Bau, EDV-gerecht verschlüsselt werden. Wir wählten ein relativ einfaches, handelsübliches Datenverwaltungsprogramm, das auf jedem PC auch älterer Bauart läuft.

Das Gesamtpaket an Informationen zu einem bestimmten Steinmetzzeichen mußte in sich streng logisch strukturiert werden, um damit später effektiv arbeiten zu können⁵. Nach gründlicher Bedarfsanalyse entschieden wir uns für eine Unterteilung in zwölf Einzelkategorien für jedes Zeichen. All diese Einzelinformationen (Daten) mußten in Kürzel übersetzt und dann in fester Reihenfolge in zuvor definierte „Datenfelder“ eingespeist werden. Die Aneinanderreihung dieser „Felder“ mit ihren jeweiligen Inhalten ergeben einen „Datensatz“. Für jedes kartierte Zeichen am Dom wurde ein solcher Datensatz erstellt. Ein wichtiges Ziel war, einen Datensatz möglichst kurz zu halten, aus Gründen der Übersichtlichkeit entschieden wir uns für eine Zeile pro Zeichen auf dem Bildschirm beziehungsweise im Ausdruck⁶.

Beim Lesen eines Datensatzes oder ganzer Datensatzgruppen, die nach bestimmten Suchfragen vom Computer aussortiert werden, kann man allerhand über ein einzelnes Zeichen selbst und natürlich auch über die Verhältnisse der Zeichen untereinander erfahren.

Struktur eines Datensatzes in der Steinmetzzeichen-Datenbank

Im folgenden ein Überblick, welche Einzelkategorien (Datenfelder) bei der Einspeisung eines Zeichens berücksichtigt wurden, auswahlweise auch die zugehörigen Kürzel⁷.

1. Befindet sich das betreffende Zeichen am Dom innen oder außen?

Datenfeldkürzel: „IO“, Eingabekürzel: „i“ = inside; „o“ = outside.

2: In welchem Joch?

Datenfeldkürzel: „JO“, Eingabekürzel: z. B. „A1“

Hierfür wurde ein spezielles Grundrißschema erarbeitet, über welches mit Hilfe kurzer Buchstabenkombinationen jede Jochseinheit sowie auch die übergreifenden

⁵ EDV-Anwender mögen über diese Marginalien hinwegsehen, aber nach wie vor gibt es im geisteswissenschaftlichen Bereich große Berührungsängste mit dem Computer und somit oft große Fehleinschätzungen über die Belange der Computerarbeit.

⁶ Bei der konzeptionellen Vorbereitung und Durchführung aller EDV-Arbeiten im Zusammenhang mit der Computerfassung der Steinmetzzeichen am Regensburger Dom gilt mein besonderer Dank Frau Elisabeth Vogl M. A. für ihre unentbehrliche Hilfe. Eine Erstveröffentlichung zum methodischen Konzept der Regensburger EDV-Steinmetzzeichen-Datenbank erfolgte nach entsprechenden Kollegenkontakten in einer tschechischen Zeitschrift, vgl. Manlová-Raková, H., Stonemasons' marks in the building history, in: *Technologia² Artis*, Yearbook of the Archives of Historical Art Technology Prague, Prague 1992, 112 ff.

⁷ Bei der Festlegung von Kürzeln mußte die Zielsetzung lauten: möglichst kurz, unverwechselbar und auf der Computertastatur leicht zu bewerkstelligen. Die stark schematisierende Abstraktion der Einzelinformationen war dabei unumgänglich.

Architekturglieder, wie zum Beispiel die Pfeiler, eindeutig festgelegt sind, z. B. A1 = nördliches Seitenschiff, 1. Joch von Westen.

3: In welcher Himmelsrichtung?

Datenfeldkürzel: „RI“, Eingabekürzel: z. B. „O“

Gemeint ist die Himmelsrichtung innerhalb des im Datenfeld 3 bezeichneten Jochs? Neben den traditionellen Himmelsrichtungsangaben wurden Sonderkürzel eingeführt, die bereits beim Datenfeld „JO“ beigeordnet sind: „\“ für südliche, „/“ für nördliche Chorschräge.

4: In welcher Etagenhöhe?

Datenfeldkürzel: „ET“, Eingabekürzel: z. B. „.1“

Auch hier wurde ein festes Unterteilungsschema nach Stockwerken zugrunde gelegt, wobei sich die Galerielaufgänge als sinnvolle Unterteilungsgrenzen anboten. Das Erdgeschoß mit seinen besonders großen Wandflächen wurde zusätzlich in die Zone unter und über dem Kaffgesims unterteilt („.1“, „.2“). Die Triforiumszone wurde separat benannt: „:“ = 2. Geschoß; „.:“ = 3. Geschoß; „::“ = 4. Geschoß.

5. An welchem Bauteil?

Datenfeldkürzel: „BT“, Eingabekürzel: z. B. „W“

Hierfür gibt es eine eigene Kürzelliste, z. B. „W“ = Wand; „M“ = Maßwerk; „Gs“ = Gesims; „Gb“ = Gurtbogen usw.

6. Typennummer?

Datenfeldkürzel: „NR“, Eingabekürzel: z. B. 33, 44a

7: Farbige Hinterlegung?

Datenfeldkürzel: „FA“, Eingabekürzel: z. B. „r“

Viele Zeichen sind mit Farbe rot oder schwarz herausgefaßt.

Leerstelle = ohne Farbe; „r“ = rot, „s“ = schwarz

8: Typennummer spiegelverkehrt?

Datenfeldkürzel: „SP“, Eingabekürzel: z. B. „j“ oder Leerstelle

Einige Zeichentypen sind die spiegelverkehrte Version eines anderen Zeichentypus.

9: Bauabschnitt?

Datenfeldkürzel: „BA“, Eingabekürzel: z. B. „1“

Zu Gunsten einer besseren Überschaubarkeit und bereits im Hinblick auf spätere bauchronologische Fragestellungen wurde der ganze Dombau in hypothetische Bauabschnitte unterteilt. Diese Einteilung basiert auf dem derzeitigen Kenntnisstand zur Bauabfolge. So konnten innen 41, außen 35 solcher eigenständiger Bereiche ausgewiesen werden. Als Kürzel dienen die numerischen Bezeichnungen.

10: Anzahl?

Datenfeldkürzel: „AZ“

Dieses Datenfeld ist nur für Summen-Recherchen vorgesehen

11. Konkordanz zu Gurlitt/Bauschinger-Sammlung

Datenfeldkürzel: „GB“, Eingabekürzel: „x“ oder Leerstelle

Die Konkordanz dient der Frage, inwieweit einzelne Zeichen von Gurlitt/Bauschinger noch beobachtet wurden, die heute verloren sind. Andererseits ergeben sich dar-

aus statistische Angaben über die Vollständigkeit der Gurlitt/Bauschinger-Sammlung.

12.: Sonderbefunde und Zusätze

Datenfeldkürzel: „SB“

In diesem Datenfeld sind freie kurze Worteinträge möglich.

Erste Fragen an die Steinmetzzeichen-Datenbank

Bei der manuellen Sammlung und Kartierung der Zeichen wurde deutlich, daß wohl nur pauschale Aussagen möglich sein werden, denn in nahezu jedweder Hinsicht liegen außerordentlich heterogene Verhältnisse vor. Dies gilt für die spezifische Häufigkeit der einzelnen Zeichen ebenso wie für die allgemeine Streudichte der Zeichen am Bau. Einige allgemeine Aussagen seien kurz vorweggenommen. Setzt man die Streudichte der Zeichen in Korrelation zum groben Bauablauf, läßt sich folgendes feststellen: In der Frühphase (ca. 1270–1320) gibt es auffallend viele Zeichen, in der anschließenden Phase (ca. 1320–60) sind es merklich weniger, in der Spätphase (ca. 1360–1420) sind es wieder viel, in der Endphase (1420 ff.) hingegen wieder wenig.

Zur Streudichte in Korrelation zur inneren Gliederung der Architektur zeichnet sich folgendes ab: In den Erdgeschoßzonen mit geschlossenen Wandflächen, das heißt mit vielen relativ einfach bearbeiteten Quaderblöcken, treten die Zeichen am häufigsten auf. In den höheren Zonen mit vielgestaltigerer Architektur kommen sie merklich weniger vor, wobei in dieser Bewertung die flächenmäßige Reduzierung der Wand durch die Fenster bereits berücksichtigt ist. Im Maßwerk der Fenster treten Steinmetzzeichen verhältnismäßig selten auf, an sonstigen ornamentalen Baugliedern noch seltener, an figürlichem Dekor insgesamt nur in ganz wenigen Beispielen. Im Bereich der Gewölbekonstruktionen finden sich Steinmetzzeichen jedoch sehr gehäuft. Einige Zählexperimente anhand der Kartierungspläne erbrachten den statistischen Wert, daß nahezu jeder dritte Rippenstein ein Zeichen aufweist.

Summa summarum ergibt sich, daß bei relativ einfachen Werksteinen, also bei Serienstücken, die Zeichendichte am höchsten ist, während sie bei komplizierten Werksteinen deutlich abnimmt. Bei unverwechselbaren Einzelstücken fehlen sie gänzlich, waren also offenbar überflüssig. Dies gilt nicht für die ganz wenigen Ausnahmen in der Spätphase des Dombaues, als die Roritzermeister bevorzugte Einzelstücke der Innenausstattung wie die Kanzel oder das Sakramentshaus mit ihrem Zeichen als Signatur versahen. Hier ist ein grundlegender Bedeutungswandel der Zeichen als „Künstlersignatur“ festzustellen. Alle sonstigen Beobachtungen zur Interpretation der Steinmetzzeichen am Regensburger Dom weisen jedoch in eine ganz andere Richtung.

Schon die ersten Überlegungen mit einfachen, rein numerischen Fragen bezüglich der Steinmetzzeichen des Regensburger Domes würden ohne EDV-Hilfe nur noch schwer lösbar sein. Die Frage „Wie viele unterschiedliche Zeichentypen gibt es?“ beantwortet sich von selbst aus der numerischen Sammeliste. Es sind 750 numerische Typennummern mit zusätzlich 88 a-b-c-Unterteilungen, also insgesamt 838 unterschiedliche Zeichentypen.

Bei der nächstliegenden zweiten Frage „Wieviele Zeichen gibt es am Dom überhaupt?“ empfiehlt sich bereits der Computer. 10131 Zeichen wurden insgesamt registriert. Die naheliegende dritte Frage „Wie oft kommen die jeweiligen Typennummern am Dom vor?“ entpuppt sich als unübersehbarer Fragenkomplex, der ohne EDV nicht mehr zu lösen wäre.

Schon bei den ersten statistischen Recherchen in der Datenbank zeichneten sich einige sehr überraschende Tatsachen ab. Sie gaben Anlaß, auch schon im Frühstadium der Auswertungsphase bisherige Auffassungen von Sinn und Bedeutung der Steinmetzzeichen mit einem großen Fragezeichen zu versehen. Im folgenden auswahlweise einige statistische Angaben zur Gesamthäufigkeit bestimmter Zeichentypen.

Von den insgesamt vorkommenden 838 Zeichentypen gibt es 268 jeweils nur ein einziges mal, 126 Typen je 2 mal, 65 Typen je 3 mal, 11 Typen je 10 mal. 3 Zeichentypen kommen je 30 mal vor, 1 Typ je 60 mal. Nur 19 Zeichentypen kommen öfter als 100 mal vor. Die größte Häufigkeit weist der Zeichentyp „3“ auf, ihn gibt es 389 mal, gefolgt vom Typ „25“ mit 341 mal und Typ „37“ mit 306 mal.

Vorstellungen, wonach Steinmetzzeichen möglicherweise für die reguläre Abrechnung der Steinmetzarbeit nach Stücklohn dienten, können keinesfalls zutreffen. Die altbekannte Problemfrage, warum und nach welcher Systematik einige Steine sichtbare Zeichen tragen, andere hingegen nicht, wird in Fachdiskussionen gerne mit dem Hinweis abgetan, daß die vermeintlich unbezeichneten Werksteine ebenso gut in den nicht einsehbaren Lager- und Stoßflächen Zeichen tragen könnten. Dieses Hilfsargument ist jedoch nach den vielen am Regensburger Dom gewonnenen und gut auf andere Bauten übertragbaren Erkenntnissen zur mittelalterlichen Herstellungs- und Versatztechnik von Werksteinen nicht aufrecht zu erhalten. Die systematische Untersuchung der gesamten Innen- und Außenhaut des Domes lieferte zahlreiche Indizien, wo und wie die Steinmetzzeichen positioniert worden sind⁸. Danach sind verdeckte Steinmetzzeichen so gut wie auszuschließen. Wenn bei Erneuerungsarbeiten mitunter dennoch verdeckte Zeichen zum Vorschein kommen, dann handelt es sich nicht um Steinmetzzeichen im hier diskutierten Wortsinn. In der Tat gibt es am Dom und anderswo neben den Steinmetzzeichen auch noch andere Markierungen auf den Steinen, die „Versatzzeichen“, meist Zahlen, Buchstaben und einfachste geometrische Formen, die mit der Reihenfolge beim Versetzen der Steine zu tun haben und in Gestalt und Systematik sich grundlegend von den Steinmetzzeichen unterscheiden.

Die Steinmetzzeichen finden sich stets an den sorgfältig zugerichteten Sichtflächen der Steine im Mauerverband, bei einfachen Werkblöcken gerne ungefähr in der Flächenmitte, bei diffizileren Stücken wie etwa Profilen bevorzugt auf planen Stegen oder Faseflächen, bei größeren Rundformen wie etwa den Diensten gerne im Scheitelpunkt der Rundung. Mit Ausnahme weniger Bereiche, so etwa den Gewölbepfeilern, welche größten statischen Belastungen ausgesetzt sind, wurde der Dom in der sogenannten Zweischalen-Mauertechnik errichtet, das heißt zwei Schalenschichten aus Werkstein und dazwischen Füllmauerwerk aus Bruchstein. Auch bei den Schalenschichten wurden die Werksteine nur an einer Sichtseite plan zugerichtet. Die Lager- und Stoßflächen im Quaderverband sind meist von der Vorderkante aus nur eine Handspanne tief plan gearbeitet, die Restflächen und natürlich die Rückseite sind als rohe Bosse belassen, um mit dem groben Füllmauerwerk in der Wandtiefe besser zu haften. Umfassende Einblicke dieser Art bieten sich an den „offenen“ Zungenmauern der nicht weitergeführten Ummantelung des romanischen Eselsturms an der Nordquerhausfassade, aber auch an verschiedenen anderen Stellen des Domes.

⁸ Vgl. Fuchs, F., Über die Steinmetzzeichen, in: Der Dom zu Regensburg, Ausgrabung-Restaurierung-Forschung, Aust. Kat. Regensburg³1990, 287 ff.

Nach diesen Beobachtungen sind am Regensburger Dom keine verdeckten Steinmetzzeichen zu erwarten, so daß die obigen Zahlenspiele einen sehr hohen Annäherungswert an die tatsächlichen Verhältnisse darstellen. Ein kleiner Restbestand an Relativierungsbedarf dieser Zahlen muß freilich eingeräumt werden, minimal im Bereich der Kalksteinpartien, etwas mehr in den Sandsteinzonen am Außenbau. Einige Zeichen auf Sandsteinen sind sicher endgültig abgewittert, einige sind unkenntlich geworden, einige durch Auswechslung der Steine verloren gegangen. Die Konkordanzliste mit der Gurlitt/Bauschinger-Sammlung in der Datenbank ergibt am Außenbau 35 fehlende Zeichen, Zeichen also, die in der Gurlitt/Bauschinger-Sammlung enthalten, aber heute nicht mehr auffindbar sind. Umgekehrt erbrachte die neue Kartierung am Außenbau 370 neue Zeichen, die bei Gurlitt/Bauschinger fehlen.

Außer Zweifel steht, daß die Bedeutung der Steinmetzzeichen im Bereich der praktischen Organisation des Bauhüttenbetriebes zu suchen ist. Eine obligatorische Erklärung, die Steine seien für die Qualitätsprüfung und anschließende Abrechnung nach Stücklohn gekennzeichnet worden, muß aus rechnerischen Gründen ausscheiden, weil eben viele Steine auch nicht markiert sind. Als Probelauf für die Gesamtauswertung wurde in zwei gut definierten Bauabschnitten an der Südwand beziehungsweise der Nordwand des Hochchores (in der Datenbank mit der Ziffer „42“ und „47“), jeweils ziemlich geschlossene Wandzonen, anhand der portraitgenauen Handaufmaßpläne und der Datenbank ein statistisches Experiment durchgeführt. Im Bauabschnitt „42“ finden sich 230 Werksteinblöcke, davon tragen 173 ein Zeichen, diese verteilen sich auf 51 Typennummern. Statistisch trägt somit jeder 1,3. Stein ein Zeichen. Bauabschnitt „47“ zählt 150 Steine, davon 63 mit Zeichen von 16 unterschiedlichen Typennummern. Statistisch trägt somit jeder 2,4. Stein ein Zeichen. Obwohl die beiden Bauabschnitte nur wenig zeitlich versetzt, in jedem Falle aber innerhalb einer homogenen Gesamtbauetappe liegen, ist die Zeichendichte recht abweichend.

Was ist also mit den Steinen, die Zeichen tragen und mit jenen, die keine tragen? Auch wenn Zahlenspiele, wie im Anschluß noch näher exemplifiziert werden soll, zu keinen sinnvollen Erklärungen führen, so scheint es dennoch, daß bestimmte Abrechnungsmodalitäten innerhalb der Bauhütte nach wie vor am ehesten als Ursache für die Steinmetzzeichen in Betracht kommen.

Eine neue These im Licht der Regensburger Datenbank

1993 veröffentlichte Horst Masuch in der Zeitschrift *Architectura* eine neue These zur Deutung der Steinmetzzeichen⁹. Er ging nun im Gegensatz zu Regensburg nicht von Typ, Anzahl und Topographie der Zeichen am Bau aus, sondern von erhaltenen Bauregistern mehrerer mittelalterlicher Baustellen, in welchen Steinmetze teils sogar namentlich aufgeführt sind. In vielen Fällen konnte er dabei ein erstaunlich klares Bild vom Baubetrieb rekonstruieren, so etwa die saisonalen Schwankungen in der Belegschaftsstärke oder die Verweildauer einzelner Steinmetze. Als ein bemerkenswertes Ergebnis stellte sich heraus, daß die Steinmetze in der Regel nicht über längere Zeiträume konstant am Ort beschäftigt waren und somit traditionelle Vorstellungen von den Bauhütten als hermetisch abgeschirmten, geheimnishütenden Werkgemeinschaft-

⁹ Masuch, H., Erkenntnisse zur Steinmetzzeichen-Forschung aus Bauregistern des 14. bis 16. Jahrhunderts von Nürnberg - St. Lorenz, Prag - St. Veit, Wien - St. Stephan und der Münsterkirche - Konstanz, in: *Architectura*, Zeitschrift für Geschichte der Baukunst, Nr. 21, Berlin-München 1993, 3ff.

ten grundsätzlich in Zweifel zu ziehen sind. Vielmehr wechselten die Steinmetze oft gleich mehrmals im Jahr zwischen den großen Baustellen oder übernahmen zwischenzeitlich andere Aufträge, etwa im Bürgerhausbau. Die Auswertung von solchen Bauregistern in Konkordanz zu einer systematischen Steinmetzzeichenkartierung am Bau wäre sicherlich der Idealfall. Für Regensburg haben wir keine derartigen Bauregister. Masuch konnte mehrere Bauregister auswerten, jedoch gibt es zu keinem der von ihm genannten Beispiele eine entsprechende Kartierung, wie sie uns für Regensburg vorliegt. Gleichwohl bieten Masuchs Thesen interessante neue Ansätze.

In einem Punkt sind sich alle Steinmetzzeichenforscher einig, die Markierungen auf den Steinen sind keine der Zufallslaune entsprungenen Scraffiti oder dergleichen, sondern beabsichtigte Kennzeichnungen. Die ältere Forschung¹⁰ hatte in ihrer romantischen Sicht mittelalterlichen Bauens darin „Meistersignaturen“ gesehen, aber auch bei nüchterner Betrachtung steht außer Zweifel, daß es sich um Zeichen mit einer gewissen Rechtsverbindlichkeit handelt, wie Masuch zurecht betont hat, zeichenhafte Manifestationen also in einer Zeit, in der nur die wenigsten Lesen und Schreiben konnten. Daß die Zeichen in dieser Hinsicht etwas Konkretes bedeuten müssen, dafür fanden sich am Regensburger Dom einige sehr anschauliche Sonderbeispiele. So gibt es Steinmetzzeichen, die mit dem Meißel „ausradiert“ sind, um darüber ein anderes Zeichen einschlagen zu können. Mehrere Male wurden Zeichen auch umgedeutet, indem man Teile davon nachträglich mit Mörtel verfüllte und so einen anderen Zeichentyp, den es bereits gab, als gültig manifestierte¹¹. Ob sich nun diese Rechtsmanifestation durch „Zeichensetzung“ auf einen individuellen Steinmetz bezieht, wie Masuch glaubt oder nicht doch eher auf eine Werkgruppe, wie wir vorläufig meinen, dies wird künftig noch näher zu untersuchen sein.

Masuch hat, nachdem auch ohne computergestützte Kartierung das große Mißverhältnis zwischen markierten und nichtmarkierten Steinen ins Auge fällt und somit die Abrechnung der Arbeit nach Stücklohn als unmittelbares Erklärungsmodell ausscheiden muß, folgende Thesen entwickelt. Die rege Fluktuation und häufige temporäre Abwesenheit der Steinmetze, wie er sie aus den Bauregistern ersah, mußte seiner Meinung nach dazu führen, daß des öfteren der eine oder andere zufällig am Abrechnungstag nicht präsent war. Um aber fertiggestellte und noch nicht abgerechnete oder auch halbfertige Stücke für sich zu beanspruchen, wurden sie mit dem individuellen Zeichen markiert, um sie später abrechnen zu können. Mit der Zufälligkeit solcher Vorkommnisse ließe sich nach Masuch auch die offenkundige Zufälligkeit in der Streuung der Zeichen am Bau erklären.

Eine ganze Reihe von Indizien spricht allerdings gegen dieses Erklärungsmodell, wobei hier die wichtigsten kurz dargestellt werden sollen:

1. Der Befund:

Der Vorstellung, es seien halbfertige Steine vorsorglich mit dem Zeichen versehen worden, widersprechen alle Beobachtungen zum technischen Befund der Zeichen selbst. Im Gegenteil, das Einschlagen des Zeichens war der letzte Akt am endgültig

¹⁰ Dies mit Ausnahme von K. Friedrich, der schon in seinem 1932 erschienenen Werk über die Steinbearbeitung im Wandel der Jahrhunderte (vgl. Anm. 1) sehr „aufgeklärte“ Vorstellungen vertrat.

¹¹ Die naheliegenden Zweifel, hier könnte es sich auch um ein unbeabsichtigtes, nachträgliches Phänomen im Zusammenhang mit der Fugenverputzung handeln, sind durch restauratorische Untersuchung eindeutig abgeklärt.

fertiggestellten Stück, dies gilt für den einfachen Rechteckblock, wie für komplizierte Maßwerkstücke. Stets sitzen die Zeichen an exponierter Stelle auf sorgfältig zugerichteter Steinoberfläche, wie sie erst im letzten Arbeitsgang bei der Herstellung eines Werkstücks zustandekommt.

2. Überlegungen zur Häufigkeit und Streudichte

Bei den vielen Zeichentypen, die nur wenige Male vorkommen, das heißt nach Masuchs Vorstellung der Meister beim Arbeitsplatzwechsel nur ab und zu mal ein noch nicht abgerechnetes Stück vorübergehend zurückließ, wäre Musuchs Modell theoretisch denkbar. Sehr zweifelhaft wird dies aber, wenn sich ein und derselbe Zeichentyp am Bau auf engerem Raum recht häufig vorfindet, was in der Regel der Fall ist. Nehmen wir als Beispiel erneut den Bauabschnitt „47“. In diesem eigentlich sehr klein bemessenen Wandfeld kommt der Zeichentyp „119“ insgesamt 12 mal vor. Nach allem was wir bisher wissen, und auch Masuch unterstreicht dies, wurde im Tagelohn, im Wochenlohn oder im Stücklohn abgerechnet, auch bei Stücklohn wurde wöchentlich abgerechnet. Der Meister „119“ müßte also entweder alle 12 Steine innerhalb einer Woche gearbeitet haben, was völlig unmöglich ist und dann ausgerechnet am Zahltag gefehlt haben oder über mehrere Wochen hinweg immer gerade am Zahltag abwesend gewesen sein. Überdies sagt die Regensburger Datenbank, daß sich das besagte Zeichen in enger zeitlicher Kongruenz auch noch in benachbarten Bauabschnitten weitere 24 mal vorfindet, das obige Denkspiel also mit noch gesteigerter Fehlzeitenfrequenz fortzuspinnen wäre.

Die Frage wird überdies noch merklich komplizierter, wenn man die Tatsache mit einbezieht, daß am Regensburger Dom eine beachtliche Anzahl von Zeichen in der frühen Bauphase rot (auch „119“), später schwarz ausgemalt wurden, und das nachweislich noch am Werkplatz vor dem Versatz der Steine. Sicherstes Indiz dafür sind einige Steine im Mauerverband, deren farbige Zeichen horizontale oder gar nach oben verlaufende Auswaschspuren zeigen.

Damit haben wir nun insgesamt zwischen vier Werkstückkategorien zu unterscheiden: Steine ohne Zeichen, Steine mit Zeichen ohne Farbe, Steine mit roten Zeichen, Steine mit schwarzen Zeichen. Alles deutet darauf hin, daß diese Merkmale etwas mit dem Abrechnungsmodus auf der Baustelle zu tun haben müssen. Ob es jemals eine endgültige stichhaltige Klärung geben wird, ist nicht abzusehen. Ein hypothetisches Erklärungsmodell des Verfassers soll am Ende dieser Ausführungen stehen.

Wesentlich ergebnisträchtiger, auch im Hinblick auf die grundsätzlichen Deutungsfragen, erscheint jedoch der Versuch, die topographische Streuung der Zeichen am Bau mit Fragen der Baugeschichte zu koppeln und mit Hilfe der Datenbank hypothetische Modelle durchzuspielen. Masuchs Urteil über die Verwertbarkeit der Steinmetzzeichen für die Baugeschichte weist im Prinzip in die gegenteilige Richtung von dem, was sich nach unserer Auffassung abzeichnet. Nach Masuchs Meinung beruhen die Zeichen ja auf zufallsbedingten temporären Abwesenheiten der Steinmetze, die Streuung der Zeichen ließe also keine Schlußfolgerungen über Bauphasen und Bauentwicklung eines Gebäudes zu, stattdessen solle man überregionalen Zusammenhängen nachgehen, wobei auch Entfernungen von „Reisewochen“ in Frage kämen. Ob es sich bei einem ungefähr um dieselbe Zeit in Köln, Prag, Wien, Regensburg, Ulm und Straßburg vorkommenden Steinmetzzeichen jeweils tatsächlich um ein und denselben Mann handeln kann, erscheint bei aller Wanderlust der Steinmetze, wie sie Masuch aus den Bauregistern ersah, kaum mehr nachvollziehbar. Ausnahmen sind freilich möglich und überdies glaubhaft, wenn neben den Zeichen auch noch andere Beziehungs-

stränge zwischen den fraglichen Orten nachweisbar sind; so geschehen jüngst im Zusammenhang mit dem Regensburger Dom und der kleinen Adelskirche in Cečovice (Westböhmen)¹². Auch über sehr große Entfernungen kann dies mitunter der Fall sein, wofür ein Fund von wahrscheinlich in der Tat aus Regensburg stammenden Steinmetzzeichen in Budapest als Beispiel genannt sei¹³.

Generelle Vermutungen von Beziehungssträngen allein aufgrund formaler Entscheidungen von Steinmetzzeichen erscheinen hingegen nur in sehr kleinräumigem Zusammenhang statthaft. Nach den bisherigen Erfahrungen des Verfassers ist dies in etwa der Ausstrahlungsbereich einer Bauhütte auf die jeweilige Stadt und ihr weiteres Umland. Vergleicht man publizierte Steinmetzzeichensammlungen, die, weil meist nur auswahlweise auch nur sehr eingeschränkt repräsentativ sind, dann zeichnet sich als Gesamtbild ab, daß es offenbar in jeder Hütte von zentraler Bedeutung einen im wesentlichen ähnlichen Formenvorrat an Zeichen gegeben hat. Die Vielzahl offenbar erforderlicher Einzelunterscheidungen, beschränkt noch dazu durch eine gewisse „Stilbindung“ der Zeichenformen¹⁴, mußte im überregionalen Vergleich der Hütten notgedrungen zu Ähnlichkeiten und Entsprechungen führen. Dabei ist es natürlich nicht auszuschließen, daß auch ein aus einer anderen Hütte mitgebrachtes Zeichen am neuen Arbeitsplatz weiter geführt werden konnte, wenn es dort nicht schon belegt war.

Beschränken wir uns angesichts dieser beim gegenwärtigen Forschungsstand wohl unlösbaren Grundsatzfragen stattdessen auf die Möglichkeiten, mit Hilfe der Steinmetzzeichen baugeschichtliche Fragen vor Ort zu untersuchen. Auch wenn im Verhältnis zur Gesamtanzahl nur wenige Zeichentypen eine größere Häufigkeit und Streubreite aufweisen, was für sich selbst bereits ein wichtiges Ergebnis darstellt, so sind die Aussichten dennoch recht vielversprechend. Die zentrale Fragestellung, die in vielfacher Variation immer wieder an die Datenbank gestellt wird, lautet dabei: „Wo überall am Dom kommen welche Zeichen wie oft vor?“

¹² Im Rahmen eines Prager Symposiums 1996 über die Gotik in Westböhmen wurde der Verfasser durch das Referat einer tschechischen Kollegin auf die Kirche von Cečovice aufmerksam gemacht, deren kleinplastische Bauzier eine frappante Verwandtschaft mit bestimmten Gegenständen am Regensburger Dom aufweist. Bei einer gezielten Nachschau in Cečovice fanden sich unter den wenigen Steinmetzzeichen dort eine ganze Reihe, die innerhalb des Datierungszeitraums der fraglichen Skulpturen auch am Regensburger Dom vorkommen. In diesem Fall darf man von einer Abwanderung Regensburger Bildhauer und Steinmetze nach Cečovice ausgehen. Eine Publikation erfolgt demnächst im geplanten Symposiumsband.

¹³ Bei Recherchen zum berühmten Skulpturenfund auf der Burg von Buda begegnete dem Verfasser nicht nur die Verwandtschaft der dortigen Bildwerke mit der Spätphase der Regensburger Hauptportalwerkstatt am Dom, sondern er stieß an Budapester Architekturteilen vermehrt auch auf vermeintliche Regensburger Steinmetzzeichen.

Dank freundlicher Hilfe durch ungarische Kollegen ließ sich eine glaubhafte Erklärung finden, wonach König Sigismund im frühen 15. Jahrhundert auf einem Zug von Westen die Donau hinab Werkleute angeworben hat, um anschließend seinen Palast in Buda neu zu errichten. Bezeichnenderweise ist gerade bei der Regensburger Portalwerkstatt um ebendiese Zeit eine plötzliche Abwanderung der Haupttruppe zu konstatieren.

¹⁴ Grundsätzlich erweisen sich frühe Zeichen als Buchstaben, schlichte Verbildlichungen von Namen oder Gegenständen (z. B. Werkzeuge) oder als einfachste geometrische Formen, späte Zeichen hingegen als vielfach verästelte geometrische Gebilde. Eine kleine Zusammenstellung von Regensburger Domzeichen unter dem Aspekt ihrer stilistischen Entwicklung findet sich bei Hubel, A./Schuller, M./Fuchs, F./Kroos, R., *Der Dom zu Regensburg. Vom Bauen und Gestalten einer Kathedrale*, Regensburg 1995, 141.

Beispiel eines Ergebnisausdrucks (Ausschnitt) zur Recherche:

Wo überall am Dom kommt der Zeichentyp „138“ vor?

(Er kommt insgesamt 69 mal vor; zu den Kürzeln s. o.)

IO	JO	RI	ET	BT	NR	FA	SP	BA	AZ	GB	SB
a	J2	O	.1	W	138		j	1	1		
a	G2	S	.1	S	138			1	1		
a	J2	O	.2	W	138			1	1		
a	H2/	N	.2	S	138	r		2	1	x	Übergröße
i	H2\	S	.2	Pk	138			41	1		
i	G	S	:	W	138	r		44	1		

Die konkrete Formulierung der Recherchebefehle, die Interpretation der Ergebnisse, die logischen Folgerecherchen, seien sie partiell einschränkend oder erweiternd, all dies muß vom Bearbeiter nach wie vor von Hand geleistet werden und setzt eine gute Imaginationsfähigkeit der dreidimensionalen Architektur des Domes sowie die Kenntnis der groben Bauchronologie voraus. So können zum Beispiel Fragen zur Verwendungsdauer eines bestimmten Zeichentyps (Wirkungszeit eines bestimmten Meisters?) in Korrelation zu den bekannten Eckdaten der Baugeschichte überprüft werden¹⁵. Dabei hat sich das Splitting in vorläufig definierte Bauabschnitte gut bewährt. Im Wechselspiel der Fragestellungen wird es möglich sein, anhand der Zeichenstreuung unsere bisherigen Vorstellungen zum Bauablauf auf den Prüfstand zu stellen, in Einzelfragen zu spezifizieren oder möglicherweise sogar zu korrigieren. Die Bauabschnitte können einzeln oder auch in der Verkettung miteinander befragt werden: In welchen Bauabschnitten kommen welche Zeichen wie oft vor? Wo genau kommen welche Zeichen in diesen Bauabschnitten und jeweils wie oft vor? Dies hilft vor allem bei Kontrollfragen zu neuralgischen Randzonen innerhalb der erklärten Bauabschnitte. Im Ergebnis der bisherigen Auswertungsversuche, die sich auf einige Bereiche im Hochchor beschränken, spiegelt sich die von den Kollegen der Bauforschung erarbeitete Bauchronologie insgesamt erstaunlich synchron in der Zeichenstreuung wieder. Bestimmte Vermutungen der Bauforschung, so etwa das tendenziöse „Nachhinken“ der nördlichen Zonen konnten durch die Zeichenstreuung bekräftigt werden. In anderen Bereichen gab gerade die signifikante Zeichenstreuung den Anstoß für baugeschichtliche Fragestellungen. Als ein Beispiel für bemerkenswerte Nebenergebnisse sei erwähnt, daß es zur „Typnummer „138“ offenbar einen „Kollegen“ gab, der dasselbe Zeichen spiegelverkehrt verwendete und sich auf Treppenstufen und Pfo- stenteile spezialisiert hatte.

Die Gesamtauswertung der Steinmetzzeichen am Regensburger Dom nach diesem beschriebenen Muster wird, weil trotz Computerunterstützung dennoch sehr arbeits- und zeitintensiv, ein Projekt für die Zukunft sein¹⁶.

¹⁵ Eine aus dem Stadtarchiv Rothenburg o. T. eingegangene Anfrage konnte so mühelos beantwortet werden. Ein bestimmtes Rothenburger Zeichen, dem sogar archivalisch ein bestimmter Name zugeordnet wird, sollte überprüft werden, denn jemand hatte eben dieses Zeichen im Erdgeschoßbereich an der Westfassade des Regensburger Domes beobachtet. In der Tat findet sich dieses Zeichen vor, seine topographische Streuung liegt jedoch in einer so eng begrenzten Bauzeitspanne, daß jegliche Verbindung mit Rothenburg ausscheiden muß, weil mehr als ein Generationssprung dazwischenliegt.

¹⁶ Diese Gesamtauswertung in Korrelation zu baugeschichtlichen Fragen steht außer einigen

Als vorläufige Antwort auf Horst Masuchs Erklärungsmodell für das Zustandekommen der Steinmetzzeichen und ihrer scheinbar zufälligen Streudichte sei hier auf der Basis der bisherigen Regensburger Erfahrungen ein Gegenvorschlag zur Diskussion gestellt. Auszuklammern sind dabei jene wenigen spätgotischen Beispiele, bei denen die Steinmetzzeichen, wie bereits erwähnt, in der Tat den Charakter einer Künstlersignatur haben, also bei besonders qualitätvollen Einrichtungsstücken. Das Erklärungsmodell bezieht sich stattdessen auf die Standardproduktion von Quadersteinen, Gesims- und Gewändestücken, Dienstrommeln und Pfeilerblöcken, Gewölbe- und Gurtruppen undsoweiter. Erfahrungsgemäß kommen dort nicht nur insgesamt die meisten Zeichen vor, sondern es findet sich dort auch die dichteste Durchmischung der oben aufgeführten vier Kategorien, nämlich von Steinen ohne Zeichen, Steinen mit Zeichen, roten Zeichen und schwarzen Zeichen. Unser hypothetisches Erklärungsmodell ließe sich einfach formuliert als „Stapelplatz-Theorie“ beschreiben. Sie geht von der praktischen Vorstellung aus, daß die Steinmetze ihre fertigen Stücke als Posten gestapelt haben, dies einerseits aus Platzgründen, andererseits aber auch für die Qualitätskontrolle und für die Abrechnung. Bei Stücklohnabrechnung mußte der verantwortliche Bauleiter den Zahltag in gewisser Weise organisatorisch vorbereiten, das heißt die jeweils fällige Summe irgendwie vorher ermitteln, um die Auszahlung schnell und reibungslos zu gestalten. Unseres Erachtens haben die Steinmetze deswegen ihren Arbeitsposten aus einer unterschiedlichen Anzahl von Steinen an gut sichtbarer Stelle, zum Beispiel an einem obenauf liegenden Block, mit ihrem Zeichen versehen. Ob es sich bei diesen Stapeln nun wirklich um die Arbeitsleistung eines Einzelnen oder nicht doch um die eines Meisters und seiner Gesellen handelt, welcher gewissermaßen als Subunternehmer tätig war, dies läßt sich gegenwärtig noch nicht entscheiden, wird aber nach der Gesamtauswertung sicher näher einzugrenzen sein.

Auch die Einfärbung einzelner Zeichen ließe sich vielleicht mit der „Stapelplatz-Theorie“ erklären. Aus der Steinmetzzeichen-Datenbank wird ersichtlich, daß die roten und schwarzen Zeichen im Verhältnis zur Bauchronologie nicht durcheinander sondern eindeutig nacheinander auftreten, die roten in der Früh- und Mittelphase, die schwarzen in der Spätphase der Bauzeit. Ob rot oder schwarz hat also keine grundsätzliche Bedeutung, sondern dürfte lediglich in einem zeitbedingten Ususwechsel begründet sein. Die rote wie die schwarze Färbelung der Zeichen ist jeweils schwach gebunden und wurde, wie oben gesagt, bereits am Lagerplatz durch den Regen teilweise ausgewaschen. Als wahrscheinlichste Erklärung bietet sich an, daß die Einfärbung einzelner Zeichen eine spezielle Kenntlichmachung innerhalb des beschriebenen Abrechnungsmodus von aufgeschichteten Stapeln bedeutete. Welche, dafür gibt es theoretisch zu viele Möglichkeiten, um bestimmte Spekulationen anzustellen.

methodischen Probeläufen derzeit noch am Anfang. Aufgrund des großen Arbeitsaufwandes und der zu erwartenden Ergebnisdichte wurde daraus ein Sonderprojekt, für das bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft ein Antrag auf Forschungsförderung gestellt wurde.

Die Feier der Gottesdienste am Kollegiatstift St. Johann zu Regensburg im 16. Jahrhundert

von

Johann Güntner

Die würdige Feier der Gottesdienste war Hauptaufgabe der Kanoniker. Dazu gehörte das feierliche Chorgebet und die Feier der hl. Messe. Damit war schon die Hälfte des Tages ausgefüllt; denn das Chorgebet zog sich über Stunden hindurch und beanspruchte sogar eine Stunde der Nacht. Wir haben keine genauen Angaben über die einzelnen Gebetszeiten. Aber daß die Kanoniker auch nachts dem Gebete oblagen, ist sicher bezeugt. Freilich könnte es sich dabei auch nur um die frühen Morgenstunden handeln, was eher anzunehmen ist. In den Statuten von 1511 heißt es: „Jeder Kanoniker hat seine Stunden im Tag- und Nachtchor sowie die öffentlichen Dienste gewissenhaft zu halten“. ¹ Dies war für die Kanoniker, die verstreut in der Stadt wohnten und durch die dunklen Straßen zur Kirche gehen mußten, weit schwieriger als für die Mönche, die gemeinsam bei der Kirche wohnten und nur ihre Kukule überzuwerfen brauchten. Darum ist es zu verstehen, daß die Kanoniker um Befreiung vom Nachtchor baten mit der Begründung, daß der Gang zur Kirche in der Nacht sehr gefährlich sei und schon öfters Leute in der Nacht überfallen worden seien. So hat das Stift 1544 Dispense vom Nachtchor erhalten, aber nur für die Zeit von Michaeli bis Ostern und nur für die Wochentage. Die Matutin durften die Kanoniker dann zu Hause beten. Diese Dispense wurde 1655, 1661, 1664 und 1668 erneuert. ²

Nach Wegfall des Nachtchores begann das Chorgebet früh 6 Uhr mit der Laudes. Dann wurde die Conventmesse gefeiert und nach dieser die Horen Prim, Terz und Sext gebetet. Zum Abschluß wurde wieder eine hl. Messe zelebriert. Das mochte bis gegen 9 Uhr gedauert haben.

Die Non wurde an den hohen Festtagen nachmittags vor der Vesper im Dom mit den Domherren gebetet. ³ Sonst wurde sie vor Mittag gehalten. Der Bericht über die Ermordung des Kanonikus Gierster 1534 gibt an, daß Gierster vor Mittag von der Kirche nach Hause kam. ⁴ Nach der Vesper schloß die Komplet den täglichen Gottesdienst ab.

Über die Feier der Gottesdienste gibt uns ein Kalendarium aus dem Jahre 1531 näheren Einblick. Dieses ist eigentlich ein Direktorium, das Hinweise gibt für das Chorgebet und die hl. Messe. Es trägt den Untertitel „pro domino Decano“, ist in

¹ Matischok, Die Statuten des Kollegiatstiftes zu den hl. Johannes Bapt. und Johannes Ev. Festschrift 1977, S. 78.

² Mai, Das Stift St. Johann im Wandel der Zeiten, Festschrift 1977, S. 27. BZAR St. J. 2247.

³ BZAR St. J. 3197.

⁴ Widmanns Chronik in: Chronik der bayerischen Städte Regensburg, Landshut, Mühldorf und München S. 130. „was gleich mittag, ging der herr von kirchen haim“.

gepreßtem Leder gebunden, in zwei Farben rot und schwarz geschrieben und enthält Ergänzungen bis 1601, wurde also fast ein ganzes Jahrhundert benützt. Maximilian Kellner, Choralist bei St. Johann, gest. 1959, hat das Kalendarium in zeitgemäße Schrift übertragen. Es befindet sich neben dem Original im Bischöflichen Zentralarchiv unter Nr. St. J. 3197. Ein Kalendarium aus dem Jahre 1614 (St. J. 3200) ist nach diesem angelegt und hat viele Texte wortwörtlich übernommen.

Das Kalendarium enthält die Feste der Heiligen. Dabei unterscheidet es festum und plenum, diese wiederum in plenum cum cauda und plenum sine cauda. Cauda (Anhang) dürften bestimmte Gebete gewesen sein, die an das Officium angehängt wurden. Bei den Festen ist angegeben, ob dafür eine Stiftung vorhanden ist und wer diese gespendet hat. Ferner sind aufgeführt die Jahrtage, von denen 1531 57 gehalten wurden. Im Lauf der Jahre wurden 18 gestrichen. Aber dafür kamen wieder 16 neue hinzu, sodaß die Zahl der Jahrtage 1602 55 betrug.

Die beweglichen Feste, die Osterfeier, sind nur zum Teil eingearbeitet. Wohl sind Ostern und Fronleichnam genau auf den Tag angegeben, aber die Sonntage, selbst die Fastensonntage, sind nicht erwähnt. Beherrschend sind die Heiligenfeste. Zwischen diesen sind unregelmäßig Hinweise auf die beweglichen Feste eingestreut, wo gerade ein freier Platz war. Das Kalendarium war für den Dekan bestimmt und gab an, wie die Feste gestaltet werden sollen und welche Gebühren bzw. Präsenzgelder für gestiftete Feste und Jahrtage auszuführen sind. Die großen Feste des Jahres wurden alle feierlich begangen, auch wenn dafür keine Stiftung vorhanden war. Doch bei den Heiligenfesten gab es Unterschiede. Maßgebend war nicht die Bedeutung des Heiligen, sondern ob für diesen eine Stiftung gegeben war. Die Feier der Feste konnte gestaltet werden:

1. durch terroribus, Schreckgeläut. Das bedeutete volles Geläute. Es gab auch terroribus minoribus, also einfacheres Geläute,
2. durch Anzünden der corona. Das war wohl ein Radleuchter, der in der Mitte des Chores hing,
3. durch Schmücken mit Teppichen,
4. durch Aufstellen von Reliquien. Dazu brauchte man den „langen Schemel“ oder das „kurze Penkl“, je nach der Anzahl der Heiltümer, die gezeigt werden sollten. Den Schemel könnte man sich als eine Art Leuchterbank vorstellen,
5. durch „Laub und Gras“. Unter Laub könnte man Bäumchen (Birken) oder Zweige verstehen. Ob Gras auf den Boden gestreut wurde, wenn schon Teppiche ausgebreitet waren, ist nicht anzunehmen. Es könnten aber unter Gras Blumen gemeint sein,
6. durch Verteilen von Kerzen,
7. durch Prozessionen. An allen Sonntagen mit Ausnahme der Advent- und Fastenzeit nahmen einige Kanoniker an der Prozession im Dom teil. Wenn dagegen eine feierliche Prozession mit Reliquien gehalten wurde, waren fast alle Kanoniker vertreten. Sehr oft ging die Prozession vom Dom nach St. Johann,
8. an besonderen Festen war vorgeschrieben „cum Regentibus et Ministrantibus“. Das bedeutete Officium des Dekans mit Leviten. Der Dekan war dann gehalten, die levitierenden Herren zum Mittagsmahl einzuladen. Es war freilich kein zwingendes Gebot. Die Feste waren Ostern, Pfingsten, Kirchweih, Johann Bapt., Johann Evang., Mariä Himmelfahrt und Weihnachten.

Was aber fehlt sind die Angaben über den Chor; denn zu einer Festfeier gehört auch der Gesang. Doch darüber gibt das Kalendarium keine Auskunft. Aber bei den meisten Festen sind Gebühren für Scholaren mit 6 helblinge und für den Organisten mit 4 Regensbg. Pfennigen angegeben. Darunter könnte die Gebühr für die Sänger enthalten sein. Aus den Jahren 1588 und 1589 sind die Spaltzettel für den Organisten erhalten. Demnach erhielt der Organist 1588 15 kr 5 Pf. und 1589 14 kr 4 Pf., wobei die einzelnen Dienste mit einem, zwei oder drei Pfennigen angegeben sind.⁵

Die Feier des Kirchenjahres:

Hier sollen nur die Feste angegeben werden, die mit größerer Feierlichkeit, mit großem Geläute, begangen wurden.⁶

Vom Advent wird nur berichtet, daß die Kanoniker die schwarze Kappa anlegen und nicht, wie sonst jeden Sonntag, an der Prozession im Dom teilnehmen.⁷ An Mariä Empfängnis (8. Dez.) wurden bei der Vesper Kerzen verteilt, die Korona angezündet und der lange Schemel auf dem Choraltar für die Reliquien aufgestellt. Das Fest hatte 1524 Simon Memminger gestiftet. Eine Prozession zur Alten Kapelle wurde später eingestellt. Am Tag der heiligen Luzia (13. Dez.) wurde bei der Vesper zu jeder Antiphon eine Kerze an der Korona angezündet.

Am Heiligen Abend (24. Dez.) wurde zur Vesper der rote Chormantel getragen, die Korona angezündet und der lange Schemel aufgestellt. Wiederum wurden Kerzen verteilt. An Weihnachten wurden die drei Messen feierlich gestaltet, die Christmette in weißer Farbe, das Hirtenamt in blauem und das Hochamt in rotem Ornat. Auch nahmen die Herren an der Prozession im Dom teil.

Am Vigiltag von Johanni (26. Dez.) kamen die Domkanoniker zur Vesper nach St. Johann in roten Meßgewändern (casulis). Nach dieser zogen die Chorherren von St. Johann, ebenfalls in roten Meßgewändern, mit brennenden Kerzen mit den Domherren hinauf zum Dom. Am Festtag (27. Dez.) wurde beim Marienaltar der Johannisseggen mit Austeilung des Weines gegeben. Dieser Altar stand im Chor des Seitenschiffes, der eine Kapelle darstellte.⁸ Damit wurde erreicht, daß das Gedränge bei der Austeilung des Weines den Gottesdienst nicht zu sehr störte. Das Opfer, das beim Trunk gegeben wurde, erhielt der Kustos, der auch für den Wein zu sorgen hatte.

Zum Fest der Beschneidung des Herrn (1. Jan.) wurde mit allen Teppichen und Reliquien geschmückt. Am Oktavtag der Unschuldigen Kinder (4. Jan.) wurden wieder Kerzen ausgegeben. An Epiphanie (6. Jan.) wie auch am Oktavtag wurde der güldene Ornat getragen. Wiederum wurden Kerzen verteilt.

Das Fest Fabian und Sebastian (20. Jan.) war gestiftet von Georg Nußberger, gest. 1504. Pauli Bekehrung (25. Jan.) wurde gefeiert auch ohne Stiftung. Zur Lichtmeßfeier (2. Febr.) begaben sich die Kapitulare in den Dom, von wo sie dann mit brennenden Kerzen in Prozession nach Niedermünster gingen. Im Kalendarium von 1614 ist nach Lichtmeß angegeben: „die Hunger Tuecher aufgezogen und alle altar zuegethan.“

Ab Septuagesima wurde an Ferialtagen schwarzer Ornat getragen. Am Aschermittwoch kam immer die Prozession vom Dom nach St. Johann. Darum mußte der Chor

⁵ BZAR St. J. 2218 Ein helbling ist zwei heller, fünf heller sind ein Regensburger Pfennig.

⁶ BZAR St. J. 3197 im Kalendarium.

⁷ BZAR St. J. 3197 im Anhang: Hic annotantur dies quibus canonici ecclesiae S. Johannis ascendunt ad Processionem.

⁸ Güntner, Die gotische Johanneskirche in: VHOR Bd. 133, 61.

für die Domherren frei gehalten werden. So war es auch an allen Fastensonntagen, wo nach der Sext die Prozession eintraf. Vom Samstag vor dem 1. Fastensonntag (Invocavit) bis zum Samstag vor dem 3. Fastensonntag (Judica) war die liturgische Farbe gelb, von da an bis zum Gründonnerstag rot, am Karfreitag schwarz. Auch in der Fastenzeit wurden die Heiligenfeste gefeiert, am 3. März Kunigunde, gestiftet von Erhard Tuschel mit Entzündn der Korona, am 25. März Mariä Verkündigung cum Regentibus et Ministrantibus, am 27. März Rupert mit Lichter an der Korona, gestiftet von Johann Hueber, gest. 1478.

Am Freitag vor dem Palmsonntag kam regelmäßig eine Prozession vom Dom nach St. Johann. Die Kanoniker mußten deshalb mit dem Chorgebet aussetzen. Am Samstag vor dem Palmsonntag gab es eine besondere Zeremonie. Nach der Non holte der Mesner der Palmesel, der neben dem Antoniusaltar stand, herab. In einer Prozession führten ihn die Chorherren unter Besprengung mit Weihwasser und Inzensierung durch die Kirche bis zum Vitusaltar in der Sakristei.

Der Palmesel mit der Figur des Heilandes wurde dann in der Mitte der Kirche aufgestellt, wobei das Responsorium „Ingrediente Domino“ gesungen wurde. Der Officiator trug dabei die rote Kappa über der Albe. Zur Vesper wurde der rote Chormantel getragen, der Schemel rot überdeckt.

Am Palmsonntag wurden die Horen Prim, Terz und Sext gesungen. Daraufhin begaben sich die Kanoniker in den Dom zur Palmweihe und Prozession, die durch den Friedhof von St. Ulrich, den jetzigen Domgarten, ging. Ob der Palmesel mitgeführt wurde, ist nicht erkenntlich. Nach der Rückkehr feierten sie die hl. Messe. Am Mittwoch in der Karwoche wurde der Choraltar schwarz bedeckt und zwei silberne Kreuze auf den Schemel gestellt. Am Gründonnerstag läutete man während der Frühmesse zum Gloria. Nachmittags nahmen die Kanoniker und Vikare an der Fußwaschung im Dom teil. Zu dieser waren außer einigen Domherren auch einige Kanoniker von St. Johann ausersehen. Gamber weiß zu berichten, daß nach dem Mandatum der Tisch gedeckt wurde und Gebäck und Wein ausgegeben wurden.⁹ Hierauf gingen die Kanoniker wieder nach St. Johann und schlossen das Chorgebet mit der Complet. Zum Abschluß wurde das Allerheiligste vom Altar weggetragen, wobei der Segen erteilt wurde. Auch dem Officiator wurde eigens der Segen gegeben. Wohin das Allerheiligste reponiert wurde, ist nicht ersichtlich. Die Horen wurden die drei Tage kniend gebetet.¹⁰

Der Karfreitag unterschied sich schon von den anderen Tagen dadurch, daß das Officium nicht gesungen sondern nur gebetet wurde. Nach der Oration „Respicere“ trug der Kustos das Kreuz feierlich durch die Kirche und legte es in das Grab. Dort wurden die vorgeschriebenen Psalmen gebetet. Dann ging man zurück in den Chor. Nachmittags nahmen die Kapitulare an der Prozession des Domes teil. Nach dieser kehrten sie zurück und beteten in ihrer Kirche die Non.¹¹

Am Karsamstag nahmen die Kanoniker wieder an den Zeremonien im Dom teil. Nach der Feuerweihe ging die Prozession zur Taufwasserweihe nach St. Johann zum Taufbrunnen.

Ostern wurde besonders festlich begangen. Die Kirche war geschmückt mit Auflegen von Teppichen, Aussetzen der Reliquien und Entzündn der Korona. Frühmorgens begaben sich die Kanoniker bei verschlossenen Türen zum Heiligen Grab

⁹ Gamber, Aus der Liturgie des Regensburger Domes in: BGBR Bd. 10, 165.

¹⁰ BZAR St. J. 3200.

¹¹ BZAR St. J. 3197 Anhang.

und erhoben den Gekreuzigten unter den vorgeschriebenen Gesängen. Die Kirche war verschlossen, weil sich die Auferstehung des Herrn in aller Stille vollzog. Aber zur Matutin wurde sie wieder geöffnet und die Gläubigen durch volles Geläute zur Mitfeier eingeladen. Zur Laudes wurden die Lichter an der Korona angezündet und jeder erhielt eine brennende Kerze. Die liturgische Farbe war rot. Am Nachmittag gingen die Herren ausnahmsweise zur Non in den Dom. Während der Oktav feierten sie die Vesper täglich im Dom. Nach dieser zog eine Prozession mit den Domherren nach St. Johann zum Taufbrunnen, der schön bedeckt war. Am Oktavtag wurde wiederum der lange Schemel zum Heiltum aufgestellt, die Bänke bedeckt, die Korona angezündet, da vom Dom die Prozession mit den Heiltümern nach St. Johann ging.

Am Markustag (25. April) gingen die Herren in den Dom und beteiligten sich an der Prozession, die durch die Stadt führte. Der Tag des hl. Georg (23. April) war ausgezeichnet mit Aufstellen der Reliquien, gestiftet von Georg Denner, gest. 1578, und am Fest Mariae Heimsuchung (28. April) brannten wieder die Lichter an der Korona, gestiftet von Erhard Tuschel. Am 3. Sonntag nach Ostern feierte St. Johann seine Kirchweih mit großem Geläute, mit allen Teppichen, mit Laub und Korona. Zur Kreuzauffindung (3. Mai) brauchte man nur das kurze Penkl zum Heiltum, auf dem vier Kreuze aufgestellt wurden. Am 4. Mai wurde der „Krone des Herrn“ gedacht mit Aussetzen der Reliquien. Das Fest Johannes vor der lateinischen Pforte (6. Mai) hat 1556 Georg Plaicher gestiftet mit einfachem Geläute. Aufstellen der Reliquien, Auflegen von Teppichen und Lichter an der Korona. An den Bittagen kamen Klosterfrauen nach St. Johann. Dazu mußten die drei Altäre bereitet werden, die Korona entzündet und zwei Kreuze auf den Frühmeßaltar gestellt werden. Die Kanoniker jedoch nahmen an der Prozession teil, die vom Dom nach Prüll bzw. nach Prüfening ging. Auch am Himmelfahrtstage beteiligten sich die Kanoniker von St. Johann an der Prozession, die nach der Non vom Dom nach Niedermünster führte.

Am Vigiltag von Pfingsten ging die Prozession vom Dom nach St. Johann zum Taufbrunnen wie am Karsamstag. Dazu war die Kirche geschmückt mit Laub und Gras und dem Leuchten der Korona. Abends war Beisammensein der Herren im Bischofshof. Am Pfingsttag war wiederum im Dom Prozession, an der St. Johann teilnahm. Auch gingen die Herren zur Non in den Dom. Während der Oktav führte jeden Tag eine Prozession vom Dom nach St. Johann zum Taufbrunnen. Am Oktavtag dagegen beteiligten sich die Herren an der Domprozession und begaben sich am Abend in den Kreuzgang zur Zusammenkunft (ad collationem). Das Dreifaltigkeitsfest, gestiftet von Michael Bachmann 1572, wurde am Montag gefeiert.

An Fronleichnam nahmen die Kanoniker an der Domprozession teil. Diese ging durch St. Johann. Deshalb mußte die Kirche mit Laub und Gras und mit allen Teppichen geschmückt werden. Auch der Frühmeßaltar mußte schön bereitet, der Taufstein wie ein Altar mit Tuch und zwei Leuchtern geziert und der Bischofsstuhl mit Teppichen ausgestattet werden.¹² Die Oktav wurde in der Stiftskirche besonders gefeiert durch Aussetzung des Allerheiligsten. Am Oktavtag wurde das Allerheiligste nach der Messe in die Sakristei getragen, wo der Kustos eine hl. Messe feierte und die große Hostie konsumierte.

¹² BZAR St. J. 3197 im Anhang heißt es: „Dominica infra octavam Corporis Christi processio generalis per civitatem cum omnibus reliquiis.“ An dieser Prozession der Stadt konnten die Kanoniker sich nicht mehr beteiligen, da diese bereits 1524 zum letztenmal von der dem Protestantismus zugeneigten Stadt gehalten wurde. Güntner, Die Fronleichnamsprozession in Regensburg S. 13. Gemeiner III 202, IV 549.

Der Altar auf dem Südchor war zu Ehren des hl. Erasmus errichtet. Am 3. Juni wurden deshalb auf der „parkirchen“ (Empore) Teppiche „aufgezogen“. Auch der Oktavtag war durch festliches Geläute, gespendet von Gregor Griespeck, gest. 1503, geprägt. Der Altar in der Sakristei war dem hl. Vitus geweiht. Darum wurde auch sein Tag, der 15. Juni, gefeiert. Der Tag des hl. Johannes Baptista (24. Juni) war besonders ausgezeichnet als Patrozinium der Kirche. Am Vortag wurde der verstorbene Kanoniker und der Wohltäter des Stiftes gedacht mit Vigil und hl. Amt. Am Patroziniumstag hielt der Dekan das levitierte Amt. Die Kirche war erleuchtet durch die Korona. Am Vigiltag von St. Peter und Paul nahmen die Kanoniker an der Vesper im Dom teil. Der Festtag (29. Juni) war ausgestattet durch eine Prozession, die vom Dom aus durch das Kanonikerviertel ging und an der auch St. Johann teilnahm. Am Kirchweihfest des Domes beteiligten sich die Herren von St. Johann an der Vesper, Meßfeier und Prozession. „Geht man mit dem heyltum durch unser kirchen, so mus man all altär zurichten.“ Im Juli wurden mehrere Feste gefeiert so der Oktavtag von Johanni (1. Juli), aber nur mit Geläute, gestiftet von Johann Mosner, gest. 1579, Mariae Heim-suchung (2. Juli) mit aller Festlichkeit und einer Prozession nach Niedermünster, der Oktavtag nur mit Geläute, gestiftet von Conrad Diethmar, Translatio Katharinae (5. Juli) mit Korona, gestiftet von Erhard Tuschel, Divisio Apostolorum (15. Juli) nur mit festlichem Geläute, Maria Magdalena (22. Juli), ausgestattet von Leonhard Schinagl, gest. 1572, mit Korona und Reliquien. Mutter Anna (26. Juli) wurde besonders gefeiert mit einer Oktav. Stifter war Christoph Udelius, gest. 1588. An Christofer (27. Juli) wurde die Korona entzündet, am Petri Kettenfeier (1. Aug.) ging eine Prozession mit den Heiltümern durch St. Johann.¹³ Maria Schnee (5. Aug.) und Verklärung Christi (6. Aug.) waren durch großes Geläute ausgezeichnet. Stifter waren Michael Sperrer, gest. 1505, und Georg Reidl, gest. 1565. Zur Feier des Laurentius-tages (10. Aug.) hatte Erhard Hümel gespendet.

Der große Frauentag Mariä Himmelfahrt (15. Aug.) war ein Fest des Dekans. Die Herren nahmen an der Prozession teil, die vom Dom nach Niedermünster führte. Innerhalb der Oktav wurden sämtliche Messen in weißer Farbe gehalten. Der Oktavtag war von Leonhard Schreiner, gest. 1537, mit leuchtender Korona gestiftet. Am Tag des hl. Augustinus (28. Aug.) wurden die Reliquien ausgesetzt, eine Stiftung von Peter Rauscher, gest. 1555. Die Kanoniker gingen zur Meßfeier zu den Augustinern. Johanni Enthauptung (29. Aug.) und Translatio Kunigundis (9. Sept.) hatten nur festliches Geläute, Translatio Barbarae (2. Sept.) aber dazu die Korona.

Das Fest Mariä Geburt (8. Sept.) wurde bei leuchtender Korona cum Regentibus et Ministrantibus gefeiert. Trotzdem ging man noch zur Meßfeier in die Alte Kapelle. An Kreuzerhöhung (14. Sept.) wurden statt der Reliquien drei Kreuze aufgestellt. Andreas Strauß, gest. 1601, hat dies begründet. Translatio Eustachi (20. Sept.) war schon durch Heinrich Hack ca. 1426 ausgestattet worden. Johanni Empfängnis (25. Sept.) und Bekehrung Aefrae (26. Okt.) hatten nur festliches Geläute. Am Tag des hl. Michael (29. Sept.) wurden wiederum Reliquien ausgestellt und die Korona entzündet, eine Stiftung von Michael Gold, gest. 1499.

Am Tag des hl. Wolfgang (31. Okt.) hatte die Wolfgangbruderschaft ihr Hauptfest. Am Vigiltag mußte der Mesner Fleisch und Brot zurechtrichten und in den Dom und in den Bischofshof zur Wolfgangsspende tragen. Er mußte auch ein Tischlein aufstellen mit vier Kreuzen, mit Fleisch und Brot. Jeder Kanonikus bekam einen

¹³ BZAR St. J. 3197 Anhang.

Tulbeck“,¹⁴ der Dekan, der Senior, der Subsenior und der Kustos einen „Tulbeck“ und zwei Pfund Fleisch, der Mesner zwei „Tulbeck“, vier Semmeln und zwei „Zentring“ Fleisch. Am Wolfgangstag kam eine Prozession vom Dom nach St. Johann und erbat sich eine günstige Weinernte. Doch später wurde diese Prozession aufgegeben.

An Allerheiligen brannten wieder die Lichter an der Korona. Zur Vesper bekam jeder Kanoniker eine Kerze. Am Festtag gingen sie in den Dom zur Prozession, die wiederum nach St. Johann führte. An Allerseelen gedachte man der Verstorbenen. Es mußte ein schwarz bedecktes Pult für die Lesungen aufgestellt werden. Eine Prozession vom Dom nach St. Johann wurde später aufgegeben. Der Oktavtag von Allerheiligen (8. Nov.) war 1597 von Stinglhaimb mit festlichem Geläute bedacht worden.

Othmarus (16. Nov.) wurde gefeiert mit Korona und Reliquien, eine Stiftung von Christoph Rosner ca. 1455, und Mariae Opferung (21. Nov.) durch Lichter an der Korona, vom Domkanoniker Simon Memminger 1524 gestiftet.

Außerdem wurde der Jahrtag der Metzger (Schweinschauer) am Sonntag nach Antoni (24. Jan.) mit einem Amt und vier Messen gefeiert, wobei die Heiltümer aufgestellt wurden.

Das Kollegiatstift St. Johann hatte zu Beginn des Jahres 1531 elf Kanoniker. Stiftsdekan war Matthias Aigner, der dieses Amt 1520 erhalten hatte. Er starb aber noch im Jahre 1531. Sein Nachfolger wurde Peter Rauscher. Die Kanoniker waren:

Peter Hochreuter, gest. 1532,

Johann Lang, gest. 1538,

Leonhard Gausrab, gest. 1537, begraben im Domkreuzgang,

Ambros Kraft, gest. 1535, begraben im Domkreuzgang,

Sebastian Gierster, ermordet 1534, begraben im Dom,

Johann Pottensteiner, gest. 1537, begraben im Domkreuzgang,

Peter Rauscher, 1532 Dekan, gest. 1555,

Georg Aufensteiner, gest. 1537, begraben im Domkreuzgang,

Leonhard Schreiner, gest. 1537, begraben im Domkreuzgang,

Leonhard Wecks, gest. 1538.¹⁵

Kapläne oder Vikare dürften es fünf bis sieben gewesen sein. Im Kalendarium sind für sieben Altäre zuständige Kapläne angegeben, von denen täglich nur fünf die hl. Messen zu zelebrieren hatten. So sind für den Morgen (de mane) drei hl. Messen, während der Horen (infra horas) eine und beim Conventamt (sub officio) eine angegeben. Die Kapläne wechselten die Zeiten und Dienste, sodaß der Kaplan des Muttergottesaltares und der des Stephanusaltares wöchentlich sechsmal zelebrierten, die Kapläne von St. Anton, St. Clemens und Christofer je fünfmal, der Primissarius und der von St. Andreas je viermal, der Kaplan des Vitusaltares aber nur einmal.

Der Kaplan des Stephanusaltares war verpflichtet, jeden Tag beim Conventamt (in summo officio) die Epistel zu singen, der Primissarius (Frühmesser) das Evangelium, wenn ein Kanonikus fehlte. Außerdem waren sie verpflichtet an allen Tagen, an denen kein Fest gefeiert wurde, für die Kanoniker die Vesper zu singen. Für diesen Dienst wurden sie einmal im Jahr von den einzelnen Kanonikern zu Tische geladen.

¹⁴ „Tulbeck“ ist ein gewisses Brot, Milchbrot.

¹⁵ Güntner, Die Dekane und Kanoniker des Kollegiatstiftes St. Johann zu Regensburg in Festschrift 1990, 87 ff., 128 ff.

Das Kalendarium entstand in der wirren Zeit der Reformation. Wenn da die Kanoniker von St. Johann sich die Mühe machten, alles genau aufzuschreiben und nach diesen Vorschriften den Gottesdienst zu gestalten, so zeugt dies dafür, daß die Chorherren ihren Auftrag, durch feierlichen Gottesdienst Gott zu verherrlichen, ernst nahmen und sich in keiner Weise von der Reformation beeinflussen ließen. Es zeigt ferner, daß St. Johann eng mit dem Dom verbunden war.

So gingen die Herren oft in den Dom zum Chorgebet, zur Meßfeier und zu den Prozessionen. Aber auch die Domherren kamen siebenundzwanzigmal im Jahr nach St. Johann. Galt diese doch immer noch als die Taufkirche des Domes, da am Karsamstag wie am Pfingstsamstag die Prozession vom Dom nach St. Johann kam um dort am Taufbrunnen das Taufwasser zu weihen. Daß die Kanoniker von St. Johann dort ihre letzte Ruhestätte fanden, wo die Domherren begraben wurden, nämlich im Domkreuzgang, zeugt ebenfalls für eine enge Verbindung des Stiftes mit dem Dom.

Jahrstage in der Stiftskirche St. Johann 1531–1601

	gestrichen ()	hinzugefügt > <
14. Jan.	(Ulricus Hiller	dominus)
15. Jan.	Udalricus Rot	Dekan 1436
1. Febr.	Laichlinger	
18. Febr.	Leonhard Portner	
6. März	Conrad Forchtmann	Kanonikus † 1407
14. März	> Georg von Pappenheim	Bischof von Rgbg. 1548–1563 <
16. März	> Bucharth, sacerdos	sellmissarius <
21. März	(Margaretha Memmlerin)	
23. März	Zener, doctor	
31. März	> Sebastian Gierster	Kanonikus † 1534 ermordet <
8. April	> Cuno, Episc. Fundator	Bischof Konrad I. 1126–1132 <
16. April	Johann Hueber	Kanonikus † 1478
27. April	(Conrad Haun	Kanonikus 1383)
2. Mai	(Henricus Rab	Kanonikus 1405)
4. Mai	Conrad Puhel	
5. Mai	Conrad Hack	Kanonikus 1426
7. Mai	Christoph Rosner	Kanonikus 1455
12. Mai	(Peter Amansreuter	Kanonikus 1427)
22. Mai	> Johann Mosner	Dekan 1567 † 1579 <
24. Mai	> Michael Pachmann	Kanonikus † 1581 <
31. Mai	> Ulrich Praun	Kanonikus 1466 <
2. Juni	(Otto Neuhauser	Dekan 1382 † 1398)
3. Juni	Dekan in Essing	
11. Juni	(Ulrich Perl	Ulrich Honnbeck Kanonikus 1343)
16. Juni	Hartmann Ortloph	Kanonikus 1403
23. Juni	Commemoratio fratrum	Gedenken der † Mitbrüder
26. Juni	Georg Straubinger	
11. Juli	Johann Hess	
14. Juli	> Georg Denner	Kanonikus † 1578 <
15. Juli	Konrad Rewhel	magister
28. Juli	> Christoff Udelius	Kanonikus † 1588 <

3. Aug.	Albert Purger	Kanonikus † 1509
6. Aug.	Michael Sporrer	Kanonikus † 1505
7. Aug.	> Leonhard Schinagl	Kanonikus † 1572 <
9. Aug.	Matthias Pollinger	Kanonikus † 1496
11. Aug.	Erhard Humel	Kanonikus 1464
13. Aug.	(Conrad von Hildesheim	Kanonikus 1428)
16. Aug.	> Peter Hochreuter	Kanonikus † 1532 <
19. Aug.	Salchinger	
23. Aug.	> Leonhard Schreiner	Kanonikus 1528 <
28. Aug.	> Peter Rauscher	Dekan 1531 † 1555 <
3. Sept.	Johann Österreicher	Weihbischof
4. Sept.	> Peter Heinike	Kanonikus † 1595 <
7. Sept.	(Johann Saherl	Kanonikus 1414)
11. Sept.	Johann Lesch	Kanonikus 1341
12. Sept.	Conrad Heubler	Kanonikus 1260
15. Sept.	> Ambrosius Strauss	Kanonikus † 1601 <
26. Sept.	Johann Hauer	Kanonikus 1446
27. Sept.	(Marquard, dominus	Kanonikus 1292)
1. Okt.	Wolfard Wölfel	Propst † 1440
2. Okt.	(Johann Siger	dominus)
3. Okt.	(Michael Portner	Kanonikus 1372)
16. Okt.	Ulrich Muckel, Bürger	
17. Okt.	Steffan Hausmann, Bürger	
18. Okt.	(Georg Amman	dominus)
19. Okt.	Johann Pröbstl	Kanonikus † 1487
20. Okt.	(Ludbert Lanckow	Kanonikus 1439)
22. Okt.	Albert Schönerb	
7. Nov.	(Simon, dominus	Kanonikus 1383)
15. Nov.	Heinrich Planck	Kanonikus † 1438
18. Nov.	Michael Gold	Dekan † 1499
20. Nov.	Mutter Pollinger	
22. Nov.	Geginger	
23. Nov.	> Peter Heinicke	Kanonikus † 1595 <
1. Dez.	(Wolfhard Ebner	Kanonikus 1397)
7. Dez.	> Leonhard Gausrab	Kanonikus † 1537 <
12. Dez.	Georg Walch	Kanonikus 1493
14. Dez.	Leonhard Rot	Kanonikus vor 1456
17. Dez.	(Heinrich Ernst	Kanonikus 1378)
18. Dez.	(Heinrich v. Schwabach	Kanonikus † 1401)
19. Dez.	Leonhard Portner	dominus
23. Dez.	Conrad Wenig	dominus

Prozessionen, an den St. Johann beteiligt war:

Weihnacht	Dom	
Vigil St. Johann	Dom nach St. Johann St. Johann zum Dom	x
Lichtmeß	Dom nach Niedermünster	
Aschermittwoch	Dom nach St. Johann	x
Fastensonntage	Dom nach St. Johann	x
Freitag vor Palmsonntag	Dom nach St. Johann	x
Palmsonntag	Dom in Friedhof St. Ulrich	
Karfreitag	Dom	
Karsamstag	Dom nach St. Johann (Taufbrunnen)	
Ostern	Dom	
Oktav von Ostern	Dom nach St. Johann	x
Weißer Sonntag	Dom nach St. Johann	x
Markustag	Dom in die Stadt	
Bittage	Dom nach Kloster Prüll Dom nach Kloster Prüfening	
Christi Himmelfahrt	Dom nach Niedermünster	
Vigil von Pfingsten	Dom nach St. Johann (Taufbrunnen)	
Pfingsten	Dom	
Oktav von Pfingsten	Dom nach St. Johann	x
Dreifaltigkeitssonntag	Dom	
Fronleichnam	Dom, St. Johann, Niedermünster vorbei an Herzogshof	
Peter und Paul	Dom durch Kanonikerviertel nach St. Johann	
Kirchweih des Domes	Dom (nach St. Johann)	
Mariä Heimsuchung	nach Niedermünster	
Petri Kettenfeier	Dom nach St. Johann	
Mariä Himmelfahrt	Dom nach Niedermünster	
Wolfgang	Dom nach St. Johann (später eingestellt)	
Allerheiligen	Dom	
Allerseelen	Dom nach St. Johann (später eingestellt)	
Alle Sonntage außer Advent u. Fastenzeit	Dom	
x	Prozessionen des Domes nach St. Johann, an denen die Kanoniker von St. Johann nicht teil- nahmen.	

QUELLEN UND LITERATUR

- BZAR St.J. 3197 pro domino decano, Kalendarium 1531; St.J 3200; St.J. 2218; St.J. 2247.
- Klaus Gamber, Aus der Liturgie des Regensburger Domes, in: Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg. Bd. 10 (1976), 135–187, BGBR.
- Johann Güntner, Die Dekane und Kanoniker des Kollegiatstiftes St.Johann zu Regensburg, in: St.Johann in Regensburg vom Augustinerchorherrenstift zum Kollegiatstift 1127/1290/1990 (Festschrift 1990), 63–138.
- Johann Güntner, Die gotische Johanneskirche zu Regensburg, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg. VHOR, Bd. 133 (1993), 61–64.
- Paul Mai, Das Stift St. Johann zu Regensburg im Wandel der Zeiten, in: 850 Jahre Kollegiatstift St. Johann in Regensburg 1127–1977, (Festschrift 1977), 13–36.
- Gerhard Matischok, Die Statuten des Kollegiatstiftes zu den hl. Johannes Baptist und Johannes Evangelist in Regensburg von 1290–1976, in: Festschrift 1977, 67–97.

Der heilige Petrus Canisius sein Leben und Wirken im Bistum Regensburg

Zum 400. Todestag¹

von

Wilhelm Gegenfurtner

Der Mensch war im Laufe der Geschichte immer der Gefahr unterworfen, sich selber als das Maß der Entscheidung zu sehen und zu setzen. Wo die Spannung zwischen Autorität und Freiheit verschärft zutage trat, zeigte sich diese Gefahr um so größer. Das 16. Jahrhundert steht sehr deutlich in diesem Spannungsgefüge und zwar auf weltlichem wie auf kirchlichem Gebiet. Während dort Zünfte gegen Magistrate standen, diese wiederum gegen die Fürsten und jene gegen den Kaiser opponierten, ging kirchlicherseits der niedere Klerus eigene Wege, der höhere Klerus stand gegen die Bischöfe und diese wußten sich päpstlichen Weisungen zu entziehen. Es verwundert nicht, daß durch diese Situation einem religiösen Subjektivismus die Tür weit geöffnet war. Daß Martin Luther die religiöse Autoritätskrise seiner Zeit durch eine Betonung des Subjektiven überwand und nicht müde wurde zu betonen, daß das Heil des Menschen in der persönlichen Erfahrung Gottes deutlich gemacht werden müsse, ist eine altbekannte Tatsache. Genau denselben Gedanken greift einer seiner Zeitgenossen auf, der in relativ späten Jahren zum katholischen Glauben zurückfand, nämlich der Gründer der Jesuiten Ignatius von Loyola.² Auch Ignatius ging es um die Rettung des Menschen für Gott, seine Religiosität, die auch subjektiv gefärbt zu sein scheint, aber – und hier liegt der Unterschied zum Reformator aus Wittenberg – diese Religiosität, dieses Suchen des Menschen nach Gott, kann nur im Raum der Kirche geweckt, gefördert und vertieft werden. Das „*Omnia ad maiorem Dei gloriam*“ war deshalb bewußte Maxime, Ansporn und insbesondere Auftrag eines jeden einzelnen Ordensangehörigen, wodurch der Orden eine ungeheure Dynamik erfuhr.

Einer der ersten Weggefährten dieses bedeutenden Ordensgründers im 16. Jahrhundert war Petrus Canisius, dessen 400. Todestag in diesem Jahr gefeiert werden kann.³

¹ Einführungsvortrag zur Eröffnung der Ausstellung „Petrus Canisius Leben und Werk. Zum 400. Todestag“ am 2. 4. 1997 in der Bischöflichen Zentralbibliothek Regensburg, hier geringfügig erweitert und mit Anmerkungen ergänzt. – Zur Ausstellungseröffnung vgl. Mittelbayerische Zeitung Nr. 76, 3. 4. 1997; Regensburger Bistumsblatt Nr. 15, 13. 4. 1997, 2–4.

² Ignatius von Loyola und die Gesellschaft Jesu 1491–1556. Hrsg. v. Andreas Falkner u. Paul Imhof, Würzburg 1990; John W. O'Malley, Die ersten Jesuiten. Dt. Übers. v. Klaus Mertes, Würzburg 1995.

³ Otto Braunsberger, Petrus Canisius. Ein Lebensbild, Freiburg i. Br. 1917; James Brodrick, Petrus Canisius 1521–1597, 2 Bde., Dt. Übers. v. Karl Telch, Wien 1950; Engelbert Maximilian Buxbaum, Petrus Canisius und die kirchliche Erneuerung des Herzogtums Bayern 1549–1556 (Bibliotheca Instituti Historici S.I. 35) Rom 1973; Josef Bruhin, Petrus Canisius, Freiburg/

Sein Leben fällt in das bewegte 16. Jahrhundert, das Zeitalter der Reformation. Auf der einen Seite begründeten Reformatoren, wie Luther, Calvin und Zwingli, in unüberhörbarer Kritik an der „alten Kirche“ neue kirchliche Gemeinschaften, auf der anderen Seite bemühten sich neu auftretende Reformkräfte, wie die Jesuiten, um eine grundlegende Erneuerung der katholischen Kirche. Für den deutschsprachigen Bereich der katholischen Kirche wurde Petrus Canisius zur herausragenden Gestalt der Erneuerung. Zu seinem 300. Todestag – 1897 – verlieh ihm deshalb Papst Leo XIII. in einer Enzyklika den Ehrentitel „zweiter Apostel Deutschlands“⁴, mit der Begründung, daß er nach dem hl. Bonifatius Deutschland ein zweites Mal für den katholischen Glauben gewonnen habe.

Pieter Kanijs – so sein bürgerlicher Name – wurde am 8. Mai 1521 zu Nimwegen als Sohn des Juristen und Bürgermeisters Jakob Kanijs geboren.⁵ Am Tag seiner Geburt wurde über Luther mit dem Wormser Edikt die Reichsacht verhängt, die jahrzehntelangen reichspolitischen Auseinandersetzungen um die Reformation in Deutschland begannen. Gegen den Willen seines Vaters studierte Pieter Kanijs ab 1535 in Köln Theologie und kam im Umkreise der Kölner Kartäuser mit der mystischen Frömmigkeitsbewegung der „Devotio moderna“ in Verbindung. Entscheidend für seinen Lebensweg wurde aber im April 1543 eine Begegnung mit dem Jesuiten Petrus Faber in Mainz. Das Miterleben der „Exercitien“ = „geistlichen Übungen“ bei Faber bewog ihn, am 8. Mai 1543 – seinem 22. Geburtstag –, dem Jesuitenorden beizutreten. Mit seinem väterlichen Erbe wurde 1544 in Köln die erste Niederlassung der Jesuiten in Deutschland gegründet. Nach einem Aufenthalt in Rom und Messina auf Sizilien legte Petrus Canisius – wie er sich seit seinem Italienaufenthalt nannte – am 4. September 1549 als achter Jesuit vor Ignatius von Loyola in Rom seine feierlichen Profestgelübde ab. Im Oktober 1549 erwarb er an der Universität Bologna seinen Dokortitel in der Theologie.

Canisius entwickelte sich ab seinem Beitritt zum Jesuitenorden 1543 zur führenden Gestalt der Gegenreformation in Deutschland, besser gesagt, der Erneuerungsbewegung der katholischen Kirche nördlich der Alpen. Sein über ein halbes Jahrhundert währendes Wirken vollzog sich auf verschiedenen wichtigen Ebenen:

- 1547 und erneut 1562/63 nahm er als Theologe am Konzil von Trient teil, zunächst als Beauftragter des Augsburger Bischofs Kardinal Otto Truchseß von Waldburg, dann als päpstlicher Beauftragter.
- Nach Abschluß des Konzils von Trient überbrachte er 1565 in päpstlicher Mission die Beschlüsse des Trienter Konzils an die deutschen Bischöfe in Augsburg, Würzburg, Mainz, Trier, Osnabrück, Münster, Paderborn, Cleve und Köln und sorgte für die Annahme und Durchführung der Beschlüsse.
- In Religionsangelegenheiten war er Berater des römischen Königs bzw. Kaisers Ferdinand I. (1531/1558–1564) und nahm in dessen Auftrag an den Reichstagen von Augsburg 1555 und 1559 sowie Regensburg 1556 teil.

Schweiz 1980; Petrus Canisius – Reformator der Kirche. Festschrift zum 400. Todestag des zweiten Apostels Deutschlands. Hrsg. v. Julius Oswald u. Peter Rummel (Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte 30), Augsburg 1996.

⁴ Leo XIII., Papa, *Militantis ecclesiae* [lat.]. Epistola encyclica ad Archiepiscopos et Episcopos Austriae, Germaniae, Helveticorum. De memoria saeculari B. Petri Canisii, Rom 1897, 6; Leo XIII., Papa, *Militantis ecclesiae* [lat. u. dt.]. Rundschreiben zur Centenarfeier des seligen Petrus Canisius. Erlassen am 1. August 1897, Freiburg i. Br. 1899, 3–5.

⁵ Zur Vita vgl. die neueste Publikation von Oswald Rummel (Anm. 3) 3 ff.

- Beratend stand Canisius auch den bayerischen Herzögen Wilhelm IV., Albrecht V. und Wilhelm V. zur Seite und bestärkte sie in ihrem Willen, Bayern als katholisches Herzogtum zu erhalten.
- Das erfolgreiche Fußfassen der Jesuiten in Deutschland war im wesentlichen seinen Organisationsfähigkeiten zu verdanken: Nicht nur, daß die erste deutsche Jesuiten-niederlassung in Köln unmittelbar durch ihn ermöglicht wurde, von ihm wurden die Niederlassungen in Ingolstadt, Prag, München, Innsbruck, Dillingen, Hall, Tyrnau und Freiburg i. d. Schweiz gegründet. Beteiligt war er an den Gründungen in Augsburg und Würzburg. 1556 bis 1569 trug er als Provinzial die Verantwortung für die oberdeutsche Jesuitenprovinz, die sich vom Elsaß über Süddeutschland und Österreich bis Böhmen und Polen erstreckte.
- Mit den Jesuitenniederlassungen baute der Orden gleichzeitig ein Schulsystem auf: In den Kollegien – den Jesuitenschulen – gewannen die Jesuiten entscheidenden Einfluß auf die Jugend. Mit der Bildung wurde auch die Formung im katholischen Glauben vermittelt. Über die Jugend wurde der Fortbestand der katholischen Religion in der Gesellschaft gesichert.
- Für die Erziehung im Glauben wurde als weiterer Bildungsbereich auch der Universitätsbereich erschlossen: Als zeitweiliger Theologieprofessor, Rektor, Vizekanzler verbreitete Canisius an den Hochschulen und Universitäten Ingolstadt, Wien, Köln, Freiburg i. Br. und Dillingen ein neues katholisches Denken und Selbstbewußtsein. Die Reform dieser Hochschulen im tridentischen Geiste war wesentlich mit sein Werk.
- Zur Heranziehung eines neuen Priesternachwuchses im Reformgeist des Trienter Konzils setzte er die Gründung päpstlicher Seminare in Prag, Fulda, Braunsberg und Dillingen durch und förderte nach Kräften das deutsche Kolleg in Rom.
- Zum wahren Lehrer Deutschlands – Pius XI. verlieh ihm bei der Heiligsprechung 1925 den Titel „Kirchenlehrer“⁶ – wurde er nicht nur durch seine umfangreiche Tätigkeit als Hochschulprofessor und gefeierter Prediger, etwa als Domprediger in Augsburg 1559–1566 oder Hofprediger Kaiser Ferdinands II. 1571–1577 in Innsbruck, sondern vor allem durch die Veröffentlichung seiner Katechismen. Erst die Canisius-Katechismen erwiesen sich als echtes Gegengewicht zu Luthers erfolgreichen Katechismen von 1529.⁷

Canisius veröffentlichte drei Katechismen: 1555 in Wien den sog. „Großen Katechismus“, die „Summa doctrinae christianae“⁸ für die Universitätsstudenten, 1556 in Ingolstadt den sog. „Kleinen Katechismus“, den „Catechismus minimus“⁹ für die

⁶ Pius XI., Papa, Der heilige Kirchenlehrer Petrus Canisius. Dekretalschreiben „Misericordiam Deus“ zur Heiligsprechung und Erhebung zum Kirchenlehrer. Übers. v. Anton Rohrbasser, Freiburg/Schweiz 1965.

⁷ Vgl. Petrus Canisius, *Catechismi latini et germanici*, hrsg. v. Friedrich Streicher (Societatis Iesu selecti scriptores), 2 Bde., Rom-München 1933–1936; dazu Buxbaum (Anm. 3) 192–196; Der Katechismus von den Anfängen bis zur Gegenwart. Ausstellung in der Bischöflichen Zentralbibliothek Regensburg 18. September bis 18. Dezember 1987 (Bischöfliches Zentralarchiv und Bischöfliche Zentralbibliothek Regensburg, Kataloge und Schriften 1), München-Zürich 1987, bes. 86–90; Oswald/Rummel (Anm. 3) 166–172.

⁸ Petrus Canisius, *Summa doctrinae christianae. Per quaestiones tradita et in usum christianae pueritiae nunc primum edita*, [Viennae Austriae 1555].

⁹ Petrus Canisius, *Principia grammatices*, Ingolstadt 1556. Anhang: *Catechismus latinus minimus*.

Volksschulen, 1559 in Köln den sog. „Mittleren Katechismus“, den „Parvus Catechismus Catholicorum“¹⁰ für die Gymnasiasten. Die Katechismen, in Frage und Antwort aufgebaut, brachten das Glaubensgut der katholischen Kirche – didaktisch gut aufbereitet – in eine präzise, allgemein verständliche Form. In einer Phase des religiösen Umbruchs und der Unsicherheit, der Formierung neuer Konfessionsgemeinschaften, waren die Katechismen ein ausgezeichnetes Instrumentarium der katholischen Standortbestimmung. Den Gläubigen, gestuft nach Schultypus, konnte das, was katholischer Glaube ist, „merkbar“, „rationell transportabel“ vermittelt werden. Der „Canisi“, wie der Katechismus des Petrus Canisius im Volk genannt wurde, entwickelte sich zum Lehrbuch der katholischen Glaubensunterweisung schlechthin. Die ursprünglich lateinisch verfaßten Katechismen wurden bald in die deutsche und über 20 andere Sprachen übersetzt und erreichten bis zum Ende des 19. Jahrhunderts über 500 Auflagen.

Petrus Canisius vertrat sachlich bestimmt und unbeirrbar den katholischen Standpunkt, aber er war gegenüber den Protestanten kein „Scharfmacher“. Ohne Polemik – dies war die Handlungsdevise des Ordensgenerals Ignatius von Loyola – begegneten die Jesuiten den Andersgläubigen.¹¹ Diese irenische Haltung ist aber nicht zu verwechseln mit ökumenischer Gesinnung. Canisius und die Jesuiten waren zu keinerlei Abstrichen am katholischen Glauben bereit. Die eindeutige Formulierung des katholischen Glaubensgutes und die Abgrenzung von den anderen Konfessionen spiegelt die Zeitsituation wieder, etwa im ersten Kapitel des „Mittleren Katechismus“, hier in der Dillinger Ausgabe von 1560:

„VON DEM GLAUBEN UND DES GLAUBENS ARTICELN.“ – „I. Wer ist und sol ein christglaubiger unnd recht catholischer genennt werden?“ – „Der, so die hailsam lehr Jesu Christi, des wahren Gottes und menschen, in seiner kirchen und versamblung bekent und nit anhangt einichen secten, spaltungen oder irrigen lehren, so wider die christliche allgemaine kirchen sein.“¹²

Später kommt im „Kleinen Katechismus“, so in der Würzburger Ausgabe von 1581, auch die Betonung des katholischen Traditionsprinzips gegenüber dem protestantischen Schriftprinzip hinzu, wo es zu Beginn heißt:

„Wer ist ein catholischer christ?“ – „Der ists, welcher, nach dem er getaufft ist, durch auß glaubet unnd bekennet, was die alte catholische römische kirch glaubt unnd bekennet, es sey eben in der bibel geschriben oder nit.“¹³

Hatte Petrus Canisius Beziehungen zum Bistum Regensburg?

Petrus Canisius war ein für seine Zeit sehr mobiler Mensch, ein echter „Reiseapostel“. ¹⁴ Sein für den Orden und die Kirche so fruchtbares Wirken, der Aufbau einer effizienten Ordensorganisation, ließ sich oft nur durch seine persönliche Präsenz

¹⁰ Petrus Canisius, *Parvus Catechismus Catholicorum*, Köln 1559.

¹¹ Vgl. Oswald/Rummel (Anm. 3) 99f., 117–119, 178ff.

¹² Petrus Canisius, *Kurtzer Unterricht vom Catholischen Glauben ... Dillingen 1560*, gedruckt in: Streicher (Anm. 7), Bd. 2, 23.

¹³ Petrus Canisius, *Catechismus*. In kurtze Frag und Antwort gestellt/für die gemeine Layen und junge Kinder sehr dienstlich, Würzburg 1581, gedruckt in: Streicher (Anm. 7), Bd. 2, 254. – Desgleichen – mit kleinen orthographischen Unterschieden – in: Petrus Canisius, *Kleiner Catholischer Catechismus*, München 1599, 13.

¹⁴ Bernd Hagenkord, Petrus Canisius, der Reiseapostel, in: Canisius. Mitteilungen der Jesuiten, Pfingsten 1997, 11–13.

durchsetzen. Canisius war an vielen Brennpunkten der weltlichen und kirchlichen Politik zu finden. Europa, von den Niederlanden bis Italien, von der Schweiz bis Polen war sein Arbeitsfeld. Folgende Städtenamen – in Auswahl – markieren seine Aufenthalte: Nijmegen, Löwen, Colmar, Bern, Brixen, Trient, Rom, Messina, Venedig, Innsbruck, Salzburg, Wien, Prag, Krakau, Warschau, ferner Aachen, Köln, Osnabrück, Münster, Frankfurt, Mainz, Worms, Speyer, Augsburg, Ulm, Dillingen, Ingolstadt, Nürnberg, Würzburg, Eichstätt, Passau, nicht zuletzt auch Regensburg.

Am Fest Mariä Himmelfahrt (15. August) 1556, kurz vor einer Reise nach Italien zur geplanten ersten Generalkongregation der Gesellschaft Jesu nach dem Tode des Ignatius von Loyola, predigte Petrus Canisius ein erstes Mal im Regensburger Dom. Die Regensburger Katholiken waren so begeistert, daß ihn das Domkapitel einlud, erneut, zum Fest Mariä Geburt, nach Regensburg zu kommen und eine Marienpredigt zu halten: Canisius' Lobpreis Mariens sollte gleichsam eine Sühne dafür sein, daß die Protestanten das Gnadenbild der „Schönen Maria“ aus der Neupfarrkirche entfernt hatten.¹⁵

Die Gelegenheit zu Canisius' zweitem Regensburg-Aufenthalt ergab sich anlässlich des Reichstages zu Regensburg 1556/57, an dem Canisius im Auftrag Kaiser Ferdinands teilnahm: Vom Dezember 1556 bis März 1557 stand Canisius als offizieller Prediger auf der Domkanzel zu Regensburg¹⁶, und zwar an allen Sonn- und Feiertagen, während des Advents sogar dreimal die Woche. Unter seinen Zuhörern saßen die Erzbischöfe von Salzburg, Trier und Mainz, die Bischöfe von Augsburg, Straßburg und Merseburg.¹⁷ Bei den Reichstagsverhandlungen sorgte Canisius mit seinem Einfluß beim Kaiser dafür, daß der beim Augsburger Reichstag 1555 formulierte „geistliche Vorbehalt“ erhalten blieb: Daß ein geistlicher Fürst im Fall seines Übertritts zum protestantischen Glauben die Regierung niederzulegen hatte, sodaß das katholische Lager nicht weiter geschwächt wurde.¹⁸ Diese Position verfocht er übrigens erfolgreich auch beim Wormser Religionsgespräch 1557 und beim Augsburger Reichstag 1559. Während des Regensburger Reichstags 1556/57 nutzte er die freien Stunden, um einen Israeliten im katholischen Glauben zu unterrichten.¹⁹ Es ging Canisius nicht nur um die große Theorie, sondern um das Heil jeder einzelnen Seele.

Erneut finden wir Canisius in Regensburg beim Reichstag 1576. Diesmal stand er dem päpstlichen Legaten, Kardinal Morone, als Berater zur Seite. Er traf im Juli dieses Jahres in Regensburg ein und predigte siebzehnmal in verschiedenen Kirchen der Stadt.²⁰ Bemerkenswert ist, daß er den damals von Herzog Albrecht V. von Bayern vorgeschlagenen Plan, das schwach besetzte Schottenkloster St. Jakob aufzuheben und in diesem Komplex eine Jesuitenniederlassung anzusiedeln, strikt von sich wies.²¹ So dauerte es noch bis 1586, bis in Regensburgs Mauern Jesuiten einzogen. 1589 wurde ihnen das Frauenstift St. Paul-Mittelmünster übergeben, das sie in ein Kolleg umwandelten.²²

¹⁵ Vgl. Braunsberger (Anm. 3) 78f.; Brodrick (Anm. 3) Bd. 1, 469.

¹⁶ Vgl. Brodrick (Anm. 3) Bd. 1, 471; Josef Staber, Kirchengeschichte des Bistums Regensburg, Regensburg 1966, 122.

¹⁷ Vgl. Braunsberger (Anm. 3) 78.

¹⁸ Vgl. Brodrick (Anm. 3) Bd. 1, 472.

¹⁹ Vgl. Braunsberger (Anm. 3) 82.

²⁰ Vgl. Brodrick (Anm. 3) Bd. 2, 467f.

²¹ Vgl. Braunsberger (Anm. 3) 245f.; Brodrick (Anm. 3) Bd. 2, 470f.

²² Vgl. Die Jesuiten in Bayern 1549–1773. Ausstellung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs und der Oberdeutschen Provinz der Gesellschaft Jesu, Weißenhorn 1991, 70f.; Manfred Weit-

Außer in der Stadt Regensburg finden wir Petrus Canisius noch in zwei weiteren Städten des Bistums Regensburg, in Straubing und in Landshut.

In der alten Herzogsstadt Straubing zeigte die Bürgerschaft in den 1550er Jahren Neigungen, sich dem protestantischen Glauben anzuschließen. Der bayerische Herzog Albrecht V. entsandte daraufhin Petrus Canisius, seit 1556 Provinzial der Oberdeutschen Jesuitenprovinz, am 9. März 1558 nach Straubing. Canisius nahm Wohnung bei den Karmeliten und predigte drei bis viermal pro Woche in der Fasten- und Osterzeit in der St. Jakobskirche in Straubing.²³ Herzog Albrecht und Kaiser Ferdinand wünschten, daß Canisius bis Pfingsten in Straubing bleibe. Doch nach einhalb Monaten erreichte ihn der Ruf, zur Wahl eines neuen Jesuitengenerals nach Rom zu eilen – zu früh, als daß es ihm gelungen wäre, in Straubing dauerhaft gegen die Empfänglichkeit für das „Augsburger Bekenntnis“ einen Damm aufzurichten. Am 21. April 1558 verließ Canisius Straubing in Richtung Ingolstadt. Die fünfzig Goldgulden, die ihm der Herzog für seine eifrige Predigtstätigkeit auszahlen lassen wollte, lehnte Canisius ab; er bat den Herzog, sie dem Karmelitenprior für seine Gastfreundschaft zu übergeben.²⁴ Da nach drei Jahren eine herzogliche Sonderkommission erneut die Hinwendung von Bürgern zum neuen Glauben feststellte, griff der Herzog zu harten restriktiven Maßnahmen: Neun von elf Ratsmitgliedern wurden am 25. Juni 1562 aus der Stadt verwiesen, darunter Bürgermeister Leonhard Schwarz und der berühmte Mitentdecker Südamerikas, Ulrich Schmidl.²⁵

Drei Jahre nacheinander, 1577–1579, hielt Canisius die Fastenpredigten in Landshut am herzoglichen Hof.²⁶ 1577 war er Gast des bayerischen Prinzen Wilhelm, über ihn schrieb Canisius in Bewunderung an seinen Mitbruder Mercurian: „Nirgends in Deutschland habe ich soviel Tugend und wahre Frömmigkeit gefunden wie an diesem Prinzen ...“²⁷ In Landshut arbeitete Canisius in der Endphase an seinem berühmten Buch über die Jungfrau und Gottesmutter Maria, als Band 2 der Widerlegungen der „Magdeburger Centurien“ konzipiert.²⁸ In diesem Zusammenhang wird die Anekdote überliefert, daß Prinz Wilhelm Canisius – der mit geschlossenen Augen diktierte – einmal eine Stunde lang als Schreiber für dieses Werk gedient habe.²⁹ Aber auch das regierende Fürstenpaar Albrecht V. und seine Gemahlin Renata von Lothringen besuchten die Fastenpredigten des Canisius in der Martinskirche in Landshut. Im April 1579 ermunterte Canisius die Zisterzienserinnen in Landshut-Seligental in einer eigenen Ansprache zum Streben nach klösterlicher Vollkommenheit.³⁰

Hinsichtlich der Nachwirkung des Petrus Canisius im Bistum Regensburg ist seine Rezeption im 19. Jahrhundert interessant: Bischof Franz Xaver von Schwäbl (1833–

lauf, Die Anfänge der Gesellschaft Jesu in Süd-Deutschland, in: Jahrbuch des Historischen Vereins Dillingen 94 (1992) 15–66.

²³ Vgl. Braunsberger (Anm. 3) 92; Brodrick (Anm. 3) Bd. 1, 496f.; Hans Utz, Der hl. Petrus Canisius in Straubing, in: Jahresbericht des historischen Vereins für Straubing und Umgebung 61 (1958) 20–32; Oswald/Rummel (Anm. 3) 309.

²⁴ Vgl. Braunsberger (Anm. 3) 93; Utz (Anm. 23) 31.

²⁵ Vgl. Karl Hausberger, Geschichte des Bistums Regensburg, Bd. 1, Regensburg 1989, 296f.

²⁶ Vgl. Alois Mitterwieser, Der hl. Petrus Canisius in Landshut, in: Altheimatland 2 (1925) 122f.; Oswald/Rummel (Anm. 3) 314.

²⁷ Zitiert nach Brodrick (Anm. 3) Bd. 2, 492.

²⁸ Canisius Petrus, *Commentariorum de verbi Dei corruptelis*, 2 Bde., Ingolstadt 1583.

²⁹ Vgl. Braunsberger (Anm. 3) 247f.

³⁰ Vgl. Braunsberger (Anm. 3) 257f.

1841) ließ unmittelbar nach seinem Amtsantritt für das Bistum Regensburg einen Katechismus erarbeiten. Dabei beauftragte er sieben erfahrene Priester und Katecheten, in Anlehnung an Aufbau und Inhalt der „Summa doctrinae christianae“ des Petrus Canisius einen Diözesankatechismus zu erstellen.³¹ Das Ergebnis war ein Katechismus für Jugendliche und Erwachsene, veröffentlicht 1835³², aus dem ein Jahr später noch ein kleiner Katechismus für die untersten Klassen der Volksschulen erarbeitet wurde.³³

Bemerkenswert anlässlich des diesjährigen Gedenkjubiläums ist auch, daß in Straubing und Regensburg zum 300. Todestag – im Jahr 1897 – große Festlichkeiten ausgerichtet wurden. In Straubing hatte ein eigens gebildetes Festkomitee Vorträge und eine Oratoriumsaufführung organisiert.³⁴ Im Kronensaal wurden in der „Canisiusfeier“ am 18. November 1897 sieben „lebendige Bilder“, d. h. theatrale Szenen aus dem Leben des Petrus Canisius aufgeführt. Der Organist der Stadtpfarrkirche St. Jakob und Schullehrer in Alburg, Adalbert Hämel, hatte dazu das Oratorium „Petrus Canisius“ für Solo, Chor und Klavierbegleitung komponiert. Es wurde verlegt bei Pustet in Regensburg.³⁵ Den Text lieferte eine Nonne, namens Wörner, aus dem Straubinger Ursulinenkloster. Die Uraufführung des Oratoriums fand am 16. November 1897 in Metten statt. Am 6. Dezember 1897 bot der Seminarchor Obermünster in Regensburg das Oratorium in Anwesenheit von Bischof Ignatius von Senestrey dem Regensburger Publikum dar.³⁶ Vorher fand vom 18. bis 21. November ein viertägiger Predigtzyklus über Petrus Canisius im Dom zu Regensburg mit der Möglichkeit zur Gewinnung eines vollkommenen Ablasses statt. Der Präses der Marianischen Männerkongregation, Johann Baptist Mehler, verfaßte zum Gedenkjahr ein 133seitiges Lebensbild.³⁷ In Straubing erinnert auch ein 1903 geschaffenes Glasfenster in der Johann-Nepomuk-Kapelle der Stadtpfarrkirche an den Aufenthalt des Petrus Canisius in Straubing: Es zeigt die Szene „Petrus Canisius predigt vor den Toren Straubings“.³⁸

³¹ Vgl. Hausberger (Anm. 25) 132; Der Katechismus von den Anfängen bis zur Gegenwart (Anm. 7) 110.

³² Katechismus der christkatholischen Religion für den Jugend- und Volks-Unterricht im Bistume Regensburg, Regensburg 1835.

³³ Kleiner Katechismus der christkatholischen Religion für die untersten Klassen in den Schulen des Bisthums Regensburg, Sulzbach 1836.

³⁴ Vgl. Ulrich Lehner, Straubing und sein „zweiter“ Apostel. Große Festlichkeiten zum 300. Todestag von Petrus Canisius, in: Straubinger Tagblatt Nr. 84, 12. 4. 1997 u. Nr. 85, 14. 4. 1997.

³⁵ Petrus Canisius. Oratorium in sieben Bildern für Solo und Chor mit Klavierbegleitung. Deklamation u. Lieder gedichtet v. B. Wörner, Komposition v. A. Hämel, Opus 12, Regensburg: Pustet 1897 (vorhanden in der Bischöflichen Zentralbibliothek Regensburg); mit gleichem Titel als Extradruck des Textbuchs des Oratoriums.

³⁶ Ebd., dazu Regensburger Morgenblatt Nr. 278, 6./7. 12. 1897. – Ausführliches Aktenfaszikel Canisius-Feier im Bischöflichen Zentralarchiv Regensburg, OA 2012.

³⁷ Johann Baptist Mehler, Der selige Petrus Canisius, ein deutscher Glaubensheld. Zum 300jährigen Gedächtnisse seines Todes. Nach den besten Quellen bearb., Xenium der Marianischen Kongregation Regensburg für 1897, Regensburg 1897.

³⁸ Vgl. St. Jakob zu Straubing. Erhebung zur Basilika. Kirche und Pfarrei St. Jakob in Vergangenheit und Gegenwart. Festschrift anlässlich der Erhebung der Stadtpfarrkirche St. Jakobus und Tiburtius zur päpstlichen Basilika am 23. Juli 1989, Schriftleitung Alfons Huber u. Hermann Reidel, Straubing 1989 (Glasfensterabbildung auf dem Umschlag); Abbildung auch in Straubinger Tagblatt Nr. 85, 14. 4. 1997.

Zum Schluß aber noch einmal der Blick zurück, vom lokalen und regionalen Wirken des Canisius auf seine Gesamtleistung:

Das Leben des Canisius vollzog sich in europäischen Dimensionen, prägte die katholische Kirche und Gesellschaft Mitteleuropas erfolgreich und nachhaltig im Sinne einer Erstarkung und Besinnung auf die eigenen Kräfte und Werte nach der Erschütterung durch die Reformation. Doch nicht in allem war Canisius erfolgreich bis zum Schluß! In einem Fehlschlag endete sein Bemühen, eine überzeugende Gegen-darstellung zu den Magdeburger Zenturien des Flacius Illyricus, eine Kirchengeschichtsdarstellung nach Jahrhunderten aus protestantsicher Sicht, zu liefern. Von Papst Pius V. 1567 dazu beauftragt, mußte er sein Bemühen schließlich 1578 abbrechen, weil er die historische Arbeitsmethode nicht beherrschte. Sicherlich noch deprimierender für ihn war aber eine andere Entscheidung: Auf moraltheologischem Gebiet vertrat Canisius konsequent in der Zinsfrage das Zinsverbot. Da sein Provinzial Hoffaeus die Erlaubtheit der Zinsnahme vertrat, versetzte er Canisius 1580 an den entlegensten Punkt der Provinz, nach Freiburg in der Schweiz, mit dem Auftrag, dort ein Jesuitenkolleg zu gründen. Tragischerweise wurde Canisius im Alter von 60 Jahren somit aus der großen Kirchenpolitik nicht von seinen kirchenpolitischen Gegnern, sondern von der Ordensleitung ausgeschaltet. In jesuitischem Gehorsam erfüllte er aber auch seinen letzten Auftrag. Am 5. August 1596 wurde das Kolleg in Freiburg in der Schweiz feierlich eröffnet. Gut ein Jahr später starb Canisius in Freiburg.³⁹ Sein 400. Todestag ist uns Anlaß, seiner großen, bleibenden Leistung zu gedenken: Der Reform der Kirche in einer Phase des Umbruchs durch Besinnung auf ihre bleibenden Werte und ihr ureigenstes Glaubensgut.

³⁹ Vgl. Oswald/Rummel (Anm. 3) 35–38.

Die Brüstung zum unteren Laufgang im Nordquerhaus des Regensburger Domes¹

von

Philip S. C. Caston

Einleitung

Auf dem inneren Laufgang, ca. 3–4 m über dem Bodenniveau im Regensburger Dom, sitzt eine aus Stein gehauene Brüstung. Diese läuft, nur durch die Dienstpfeiler unterbrochen, an den gesamten Laufgangsplatten entlang. Sie besteht aus einer durchbrochenen Steinwand, ca. 90 bis 110 cm hoch, bis zu 15 cm stark und so breit wie es der freie Platz zwischen den Dienstpfeilern oder einem anderen Hindernis erlaubt. Diese Fläche wurde aus mehreren kleineren Teilen zusammengesetzt, die mit Mörtel zusammengehalten werden. Der Hauptteil der Brüstung wurde im 19. Jh. neu aufgebaut und hat das Aussehen wie eine ältere Brüstung im Osten des Domes. An der Nordwand des Nordquerhauses, ist noch ein Stück ältere Brüstung vorhanden [Abb. 1], das im November 1989 zum ersten Mal mit Methoden der Bauforschung² im Rahmen der Universität Bamberg/DFG Forschungsprojekt „Bau-, Kunst- und Funktionsgeschichte des Regensburger Domes als Modellfall“³ vermessen wurde.

Die Brüstung besteht aus zwei Abschnitten, die als *links* [Zeichnung 1] und *rechts* [Zeichnung 2] des Albertus Magnus Altares (von der Vierung aus gesehen) bezeichnet werden. Während der Aufnahme fielen der Unterschied zwischen dem Muster im linken und rechten Abschnitt auf, gleichzeitig die Ähnlichkeit der Untermotive und der Teile. Während der rechte Abschnitt eine homogene Geometrie besitzt, sogar symmetrisch angeordnet ist, sieht man im linken Abschnitt Muster, die weder homogen noch symmetrisch erscheinen. Hier finden wir zerstückelte Stückmuster, die einiger-

¹ Die hier häufig verwendeten Begriffe werden zur Klarstellung wie folgend definiert: „Abschnitt“: gesamtes Brüstungstück links oder rechts des Albertus-Magnus-Altars. – „Teil“: kleinere Fläche des Abschnittes, von anderen durch Mörtel getrennt und enthält ein Stück oder mehrere Stücke Muster. – „Muster“: dekoratives Masswerkmotiv, besteht aus geometrischen Formen (Kreis, Rechteck, u.s.w.) und Untermotiven (Dreipaß, Oculus, Stab, Konsole oder Kragstein, u.s.w.). Die Muster in dem rechten Abschnitt haben eine Beziehung zueinander, in dem die links und rechts der Mitte ein Spiegelbild ergeben. Sie sind symmetrisch. – „Handlauf“: horizontaler oberer „Abschluss“ der Brüstung. – „Bodenleiste“: horizontaler unterer „Abschluss“ der Brüstung.

² Vgl.: Manfred Schuller, *Bauforschung*, in: *Der Dom zu Regensburg, Ausgrabung-Restaurierung-Forschung*, München/Zürich 1989, S. 168–223.

³ Vgl.: Achim Hubel und Manfred Schuller, Forschungsprojekt „Bau-, Kunst- und Funktionsgeschichte des Regensburger Domes als Modellfall“ in: *Forschungsforum – Berichte aus der Otto-Friedrich-Universität Bamberg*, Heft 1, 1989, S. 37–50.

maßen wie Muster aussehen und den verwendeten Formen im rechten Teil ähneln. Erste Beobachtungen der Teile im linken Abschnitt ergaben den Eindruck, daß die Teile falsch zusammengesetzt sind und daß es möglich wäre, die Teile anders zu kombinieren, um gleiche, ähnliche oder neue Muster im Sinne des rechten Abschnittes zu rekonstruieren.

Neben der Bauforschung vor Ort wurden innerhalb des interdisziplinären Forschungsteams auch Quellen untersucht. Eine Darstellung von 1832⁴ [Abb. 2], die den Dom vor der Purifizierung darstellt, zeigt einen Baldachinaltar im südlichen Seitenschiff, der eine Brüstung besaß, die wie der rechte Brüstungsabschnitt aussah. Der linke Abschnitt sieht heute gegenüber der Darstellung auf dem Bild verändert aus. Es lag nahe, aus den Teilen für die linke Hälfte das gleiche Muster wie auf dem Bild zu suchen. Da keine eindeutigen Muster bei den ersten Überlegungen vor Ort erkennbar waren, wurde eine Untersuchung vorgenommen.

Der Befund

Beide Abschnitte der Brüstung bestehen aus Handlauf, Musterfeld und Bodenleiste. Der Handlauf und die Bodenleiste haben links und rechts den gleichen Querschnitt, die Musterfelder besitzen unterschiedliche Formen, aber einige ähnliche Untermotive.

Der linke Abschnitt besteht aus 7 Teilen [Zeichnung 1] und hat eine Gesamtbreite von ca. 2,5 m ohne Mörtelanschluß. Der rechte Abschnitt [Zeichnung 2] besteht aus 6 Teilen und hat eine Gesamtbreite von ca. 2,1 m ohne Mörtelanschluß. Die Höhe von beiden Seiten, inklusive Handlauf und Bodenleiste ist ca. 0,9 m, die Stärke (Dicke) ca. 0,1 m. Beide Abschnitte sitzen auf einem ca. 1 cm dicken Mörtelbett. Der linke schließt mit einem ca. 10 cm breiten, geformten Mörtelstreifen an einen Pilaster an. Der rechte schließt ebenfalls mit einem geformten Mörtelstreifen an den Dienstpfeiler an. Beide Abschnitte stoßen nicht direkt an den Altar, sondern lassen einen Zwischenraum frei (siehe Abb. 3, Ausschnitt der Aufmaßzeichnung). Beide Abschnitte sind aus Kalkstein gehauen mit der gleichen glatten Oberflächenbearbeitung. Auf der Rückseite finden sich ebenfalls Bearbeitungsspuren. Die Oberfläche selbst ist mit einem in situ aufgetragenen barocken gelben Ocker übertüncht. Damit ist bewiesen, daß die Brüstung in der derzeitigen Zusammensetzung bereits während der ersten barocken Restaurierung 1618–1639 (wenn nicht schon früher) existiert hat. Eine gründliche Fassunguntersuchung würde mehr ergeben.

Auf der Rückseite des rechten Abschnittes sind einige Ritzlinien zu erkennen, allerdings nur in einem einzigen Teil. Das zeigt die Vormarkierung der Muster, bevor sie ausgearbeitet wurden. Würden die Ritzlinien über mehrere Teile durchlaufen, wäre dies ein Beweis für die Zusammengehörigkeit der Teile in dieser Zusammensetzung. Da die Ritzlinien nicht durchlaufen, spricht allerdings auch nicht dagegen.

Der rechte Abschnitt [Zeichnung 2] gruppiert sich um eine Mittelachse mit einer Konsole unter dem Handlauf. Links und rechts daneben sieht man einen stehenden Spitzbogen, in dessen Spitze ein Dreipaß eingefügt ist (Mustergruppe 3). Weiter links und rechts folgen je ein Großoculus, in dessen Mitte sich ein Kleinoculus befindet, der durch zwei *rayonnant* Spitzbögen und einen durchgehenden Stab gekoppelt ist.

⁴ Zeichnung von Joseph Kranzberger, datiert August (18)32 – Steinaltar im Regensburger Dom (Museum der Stadt Regensburg, Inv. Nr. G 1934/68 c).

Beide Oculi sind ein Spiegelbild voneinander (Mustergruppen 2a und 2b). Die Mittelachse sitzt nicht zentral in der ca. 2 m breiten Öffnung, sondern ist ca. 25 cm nach rechts verschoben. Das rechte Oculusmuster ist auch durch die Mörtelergänzung nicht im ganzen ausgeführt. Das linke ist nicht nur im ganzen ausgeführt, sondern besitzt auch den Anfang eines anschließenden zweiten Musters, im Spiegelbild des ersten.

Der linke Abschnitt [Zeichnung 1] besteht aus ähnlich gruppierten Musterstücken, wie der rechte. Hier finden sich keine Achse und kein symmetrischer Aufbau, sondern mehrere in sich selber inhomogene Felder. Unter dem Handlauf sitzen zwei Konsolen in ca. 1,25 m Abstand. Die linke ist ca. 0,25 m von dem linken Mörtelanschluß entfernt, die rechte ca. 0,4 m von dem rechten oberen Altaranschluß. Die vergleichbaren Felder links und rechts dieser Konsolen werden identisch wiederholt. Das einzige vollständig vorhandene Feld liegt zwischen den Konsolen und bildet den Typus der Mustergruppe 1.

Die Mustergruppe 1 scheint aus Oculusteilen zusammengesetzt zu sein, wie sie sich in den Mustergruppen 2a und 2b befinden. Innerhalb der Mustergruppe 1 sind in der oberen Hälfte (bis zur horizontalen Mittelachse) zwei Oculusteile zu finden, die den beiden oberen Halbkreisen in 2a und 2b gleichen. Die untere Hälfte von Mustergruppe 1 besteht ebenfalls aus drei unvollständigen Oculusmustern.

Die oberen und unteren Hälften bilden gemeinsam kein homogenes Muster wie im rechten Abschnitt. Trotzdem schließen die beiden Hälften homogen an die horizontalen Verbindungspunkte an, auf Kosten der vertikalen Anschlüsse und eines geordneten Musters der Art 2a und 2b. Dadurch entstehen Untermotive ungewöhnlicher Art: Ein Kleinoculus, in dessen oberer Hälfte ein Dreipaß eingefügt ist; ein Kleinoculus, in dessen unterer Hälfte ein Dreipaß eingefügt ist; ein stehender Rundbogen, auf den Kopf gestellt mit abgebrochenem Zweipaß; ein kleiner *rayonnant* Spitzbogen; ein kleiner *rayonnant* Rundbogen und ein Rechteck, dessen obere und untere Seiten aus zwei Kurven bestehen, die „w“-förmig aneinanderschließen.

Die Untersuchung

Die Brüstung wurde zusammen mit der Aufnahme des Gesamtunterteils der inneren Nordwand des Nordquerhauses vom Verfasser im November 1989 vermessen und gezeichnet. Ein verformungsgetreues Erscheinungsbild mit Maß- und Beobachtungsnotizen wurde mit 4 H starken Bleistift auf weißem Zeichenkarton im Maßstab 1:25 festgehalten [Abb. 3]. Des weiteren wurden Diabilder der Brüstung gemacht, um einige Details und die Farben zu dokumentieren.

Um den komplizierten Auswertungsprozeß zu ermöglichen, wurden die Brüstungsfelder der Zeichnung durch photokopieren auf die vierfache Fläche (von M 1:25 auf M 1:12,5) vergrößert. Die Teile wurden durch Buchstaben gekennzeichnet [Zeichnungen 1 und 2] und einzeln ausgeschnitten, um die verschiedenen Kombinationen durchzuspielen zu können.

Die Auswertung besteht aus der Beschreibung des Befundes, einer Identifizierung und einem Vergleich der Teile und Muster sowie dem Versuch, neue Kombinationen und verborgene Muster zu finden, um dadurch Rückschlüsse auf der ursprüngliche Zusammensetzung und die Baugeschichte zu ziehen.

Der rechte Abschnitt:

In der oberen Hälfte [Zeichnung 2] gehören H, I und J zusammen, da die Anschlußpunkte keine anderen Anschlußmöglichkeiten bieten. Dadurch ist die Mustergruppe 2a. 3. 3. 2b festgelegt.

In der unteren Hälfte gehören K und L gleichfalls zusammen und stoßen an H und I an, um die Mustergruppe 2a. 3 zu bilden. Möglich wäre, daß K und L unter J sitzen, aber dadurch entstehen keine der schon identifizierten Muster, sondern komplizierte Teilmuster [Zeichnung 3], in dem M nicht berücksichtigt werden kann. Wenn mit H, I und J sowie K und L die Mustergruppe 2a. 3. 3. 2b [Zeichnung 2] gebildet wird, läßt sich Teil M zur Schließung der Gruppe genau einfügen, so daß das einzige sinnvolle Muster entsteht.

Die linken Seiten von den Teilen H und K [Zeichnung 2] sind grob gearbeitet, zeigen aber die weitere Entfaltung des Musters, ähnlich wie das von Muster 2. Eine solche Fortsetzung ist auf der Darstellung [Abb. 2] nicht zu erkennen. Die Teile H und K sind wahrscheinlich nachträglich eingefügt, um die Brüstung an den Altar heranzuführen.

Die Mustergruppe 2a. 3. 3. 2b (inklusive geschlossenem Oculus) paßt fast genau in die Öffnung zwischen dem Pfeiler und dem Altar. Wenn die gesamte Mustergruppe ca. 15 cm nach links verschoben würde, könnte der rechte Oculus vollständig dargestellt werden. Das Muster 2a würde direkt am Altar anschließen und die Teile H und K würden nicht gebraucht. Offensichtlich ist der Platz zwischen dem Pfeiler und dem Altar für die Größe der Mustergruppe geplant gewesen. Statt so eingesetzt zu werden, scheinen die Werkstücke rechts und links beschädigt worden zu sein und wurden direkt an den Pfeiler angeschlossen. Am Altar wurde die Lücke durch neu angefertigte Teile geschlossen.

Der linke Abschnitt:

Beim Betrachten des linken Abschnitts [Zeichnung 1] kann festgestellt werden, daß Formen aus den Oculimustern des rechten Abschnitts zu erkennen sind. Nur zwei Teile, B und C, passen im linken Abschnitt ohne Zweifel zusammen und deuten die Muster 2a und 2b im rechten Abschnitt an. Die Teile E und F passen ebenfalls zusammen und bilden eine Musterverbindung ähnlich wie sie in K dargestellt ist. Wenn man davon ausgeht, daß man vermutlich aus den Teilen Oculi zusammensetzen könnte, fallen besonders die Störungsstellen zwischen A und B, D und E sowie F und G auf. Da die Untermotive der Teile A, B und C nicht sinnvoll mit denen der Teile E und F zusammenpassen, ist die Zusammensetzung offensichtlich falsch kombiniert. Die oberen Teile sind durch den Handlauf als solche zu erkennen, ebenso die unteren durch den Sockel.

D und F sind identisch, gleichfalls E und G. Die angedeuteten Muster der Teile D und F sowie der Teile E und G finden ihre Entsprechungen im Muster 2. Vergleicht man D oder F mit M oder den seitenverkehrten Fall E oder G mit L, sieht man identische Teiloculi, die in ihren Kleinformen übereinstimmen. Lediglich die Fischblase wird durch einen Stab etwas anders unterteilt. Wenn man die Musterausschnitte in den Teilen D, E, F und G um 180 Grad dreht, erkennt man die Musterausschnitte A, B, I und J.

Kombiniert man A auf E (oder G) und D (oder F) [Zeichnung 4], B und C auf G (oder E) und F (oder D) [Zeichnung 5], I auf E (oder G) [Zeichnung 6], und J auf F (oder D) [Zeichnung 7], ergibt sich ein neues Muster (4) [Zeichnung 8], ein Doppel-

oculus mit zwei Fischblasen, wie beim Muster 2. Der Stab erscheint anders. Er ist im Muster 4 um den Mitteloculus versetzt, statt wie im Muster 2 durchzulaufen und die Fischblasen ungleich zu teilen. In Muster 4 ist somit der obere Teil eine genaue Spiegelung der unteren Hälfte. Das gefundene Muster besitzt eine schöne Symmetrie und Homogenität, dem Muster 1 formal eindeutig überlegen,⁵ und ist eine exakte Kopie des im 1832 dargestellten Altermusters.

Das Ensemble von Spitzbögen und Oculi bilden zwei *Arme*, die radial einen inneren und einen äußeren Oculus verbinden. Durch die Aufteilung der Muster innerhalb der Teile sind Stützstäbe notwendig, um die Gewichtslast aufzunehmen. Diese kleinen Stäbe gehören nicht zum Muster und sind so gearbeitet, daß sie das Erscheinungsbild nicht beeinträchtigen. In Muster 4 empfängt der kleine Stützstab die Last aus dem anlaufenden Schneußstab. In Muster 2 mit seinem durchgehenden Stab wird eine Seitenlast aufgenommen.

Beobachtungen

Der linke Abschnitt ist, wie er heute erscheint, falsch zusammengebaut. Der Beweis dafür ist, daß man einen Mustertyp aus den vorhandenen Teilen rekonstruieren kann, wie die Darstellung 1823 wiedergibt. In dem Abschnitt sind jedoch mehr Teile verbaut als für die Rekonstruktion eines Musters notwendig. Vier Muster, die nicht vollständig dargestellt werden, können rekonstruiert werden. Es ergeben sich zwei gleiche Muster (4a) und zwei Spiegelbilder (4b), jeweils zusammen an einer Konsole [Zeichnung 4 u. 5]. In dieser Zusammenstellung fehlen die jeweiligen linken und rechten Seiten. Dies ist ebenfalls beim rechten Abschnitt auf der rechten Seite zu beobachten. In beiden Abschnitten sind drei Mustergruppen vorhanden. Alle drei haben Muster, die nirgends auf den verschiedenen Altären oder Laufgängen im Dom vorkommen, aber auf der Darstellung genau wiedergegeben werden.

So entsteht der Eindruck, daß diese Teile zur vorderen und seitlichen Brüstung des Altars gehörten [Zeichnung 2, 4 und 5]. Abbildung 2 zeigt, daß die Eckfialen an die Mustergruppen direkt anschlossen. Dies würde erklären, warum die Seiten fehlen, denn bei der Wiederverwendung als Laufgangsbrüstung fanden die Eckfialen keinen Gebrauch mehr. Trifft diese Hypothese zu, dann erscheint es möglich, aus diesem Zusammenhang die Größe des ursprünglichen Altars zu rekonstruieren. Obwohl die fehlenden Teile nicht existieren, ist eine Zusammenstellung der Mustergruppen und Fialen möglich, denn jede Fiale umfaßt ca. 10 % der gesamten Seitenmustergruppenbreite (von der Darstellung genommen). Da die Mustergruppenbreite bekannt ist, ergeben sich folgende Maße:

Länge der Mustergruppe 2a. 3. 3. 2b	2,03 m.
Länge der Mustergruppe 4a. 4b	1,51 m.
Eckfialen (2) je 2 mal 0,15 m	0,30 m.
Die Breite (Vorderseite)	$2,03 \text{ m} + 0,30 \text{ m} = 2,33 \text{ m.}$
Die Tiefe (Seiten)	$1,51 \text{ m} + 0,30 \text{ m} = 1,81 \text{ m.}$

Dabei soll diese Rekonstruktion vorerst Spekulation bleiben, denn ohne die Darstellung von 1832 wäre es nicht ohne weiteres möglich, aus den jetzigen Laufgang-

⁵ Vergleicht man auch das Muster mit Muster 2, scheint mir die Symmetrie von Muster 4, Muster 2 überlegen dies natürlich subjektiv gesehen.

teilen die Altarbrüstung zu rekonstruieren. Die Baldachinaltäre, die heute im Dom stehen, sind nur ein Teil der ursprünglichen mittelalterlichen Altäre. Die Brüstungsbaldachine bei den noch vorhandenen Altären haben den gleichen Aufbau. Vier Fialen dienen als Eckpfosten zwischen drei oder vier Mustergruppen. Keine der erhaltenen Baldachinaltäre haben einen abgeschnittenen Wimperg, wie es die Darstellung für den Altar mit der rekonstruierten Brüstung zeigt. Ebenfalls sind die Teile H und K (Zeichnung 2) noch zu klären, denn diese vervollständigen das Muster 2a, deuten einen weiteren Musteranschluß an und widersprechen der Verwendung als Altarbrüstung. Hierzu ist zu bemerken, daß sowohl der Anschluß an das Muster 2a mit einer glatten Fläche (Teil H), als auch an das Muster 2b (Teil K) Sinn macht, jedoch nicht in der Kombination dieser beiden Teile. Daß beide Teile etwas gröber gearbeitet sind als alle anderen Teile, würde für eine Ergänzung sprechen, die speziell für diese Lücke zwischen Altar und Brüstung geschaffen wurde. Obwohl nicht eindeutig zu beweisen, erscheint es wahrscheinlich, daß diese drei Brüstungsreste zunächst auf dem Altar standen und nach 1832 abmontiert bzw. neu auf dem unteren Laufgang im Nordquerhaus zusammengesetzt wurden.

Es gilt die Konsequenzen für den Fall zu überprüfen, daß Teil K keine Ergänzung sein sollte. In diesem Fall wird dann angedeutet, daß das Muster 2b an das 2a, 3 Muster angeschlossen hätte. Es besteht die Möglichkeit, eine weitere 2b, 3 Mustergruppe und an diese weitere anschließend zu rekonstruieren. Dies hätte nur bei der Verwendung als echte Laufgangbrüstung Sinn und wirft weitere Fragen zum Ursprung des Musters auf.

Weitere Beobachtungen

Wenn es möglich wäre, aus dem Muster des linken und rechten Abschnittes zwei Gesamtmustergruppen zu bauen, könnte vermutlich der ursprüngliche Standort als Laufgangsbrüstung im Dom gefunden werden. Im Westen des Domes befinden sich auf den nördlichen und südlichen Laufgängen Brüstungen mit Oculimustern. Nachdem auf dem Ölgemälde, vermutlich 1709 von Hans Georg Pöttendorff gefertigt⁶, eine Innenansicht des Regensburger Domes mit der barocken Ausstattung eine andere (Holz?) Brüstung zu sehen ist, kann die heutige Brüstung an der gleichen Stelle (am Nordturmjoch) nicht aus dem Mittelalter stammen. Vermutlich ist aus dem 19. Jahrhundert.

Diese spätere Brüstung ist ebenfalls aus Oculimustern zusammengesetzt, die in Größe und Aussehen den bekannten des Mittelalters ähneln. Interessant ist nun, daß in jedem Joch, in dem die neueren Oculi vorkommen, 8 vollständige Oculimuster genau zwischen die Pfeiler passen. Die Oculi des Nordturmjoches sind, ähnlich wie die Untermotive der Nordquerhausoculi, ebenfalls aus Fischblasen und Dreipässen zusammengesetzt, allerdings dreifach kombiniert. Die Mustergruppe im Nordturmjoch ist durch 1.2a.1.2a.1.2a.1.2b rhythmisiert, wobei 2b das Spiegelbild von 2a ist. Diese Oculi sind etwa 35cm größer als diejenigen des Nordquerhauses. Ob die Untermotive der Turmjochoculi Kopien mittelalterlicher Formen sind oder reine Erfindungen des 19. Jahrhunderts, kann nicht mehr nachvollzogen werden. Es ist zu vermuten, daß auch im Mittelalter eine Jochbreite mit vollständigen Mustern

⁶ Vgl. Achim Hubel, *Der Dom zu Regensburg – seine Erforschung und seine Restaurierung seit der Säkularisation*, in: *Der Dom zu Regensburg, Ausgrabung - Restaurierung - Forschung*, München/Zürich 1989, S. 9, Abb. 1.

geschlossen wurde. Wenn das der Fall ist, scheint es möglich, eine Jochbreite zu finden, in die sich unsere Nordquerhausmuster einfügen, um dadurch möglicherweise den ursprünglichen Standort zu ermitteln.

Aufgrund der Konsolen und der Musterabfolge sind die Muster 2, 3 und 4 nicht einfach aneinanderzureihen. Zunächst muß das ursprüngliche Aussehen der Brüstung rekonstruiert werden.

Eine Rekonstruktion der Brüstungsmustergruppe

Die Konsolen im linken Abschnitt wiederholen zwei komplette Oculi (ca. 1,51 m) [Zeichnung 10]. Bei dem rechten Abschnitt ist nur eine Konsole vorhanden. Da sie sich zwischen zwei stehenden Spitzbögen befindet, kann man keine der drei Musteroptionen addieren, um den 1,51m Abstand zu erreichen, wie im linken Abschnitt. Möglich wäre ein einmaliges, symmetrisch aufgebautes Mittelstück (2a. 3. 3. 2b) [Zeichnung 2]. Eine 4a. 4b. 2a. 3. 3. 2b. 4a. 4b Mustergruppe ergibt eine Art von Symmetrie und eine Gesamtbreite von ca. 5,05 m, die in keinen Baldachin oder auf keinen Laufgang paßt. Ein weiteres Muster 2 oder 4 kann man nicht anfügen, da dann die Symmetrie verloren geht. Wenn man zur Herstellung der Symmetrie ein weiteres Muster 2 oder 4 anhängen würde, (2b. 4a. 4b. 2a. 3. 3. 2b. 4a. 4b. 2a; ca. 6,56 m), erhält man eine Länge, die wiederum auf keinen Laufgang paßt.

Da der Unterschied zwischen Muster 2 und 4 recht klein ist, wäre zunächst zu vermuten, daß ein Muster durch einen Kopier-, Absteck- oder Schablonenfehler aus dem anderen entstanden ist. Schon die Häufigkeit, mit der die einzelnen Motive auftreten, spricht eigentlich für zwei gewollte Motive. Wenn man aus allen Mustergruppen zusammen keine Brüstung gewinnen kann, die einem Pfeilerabstand im Dom entspricht, besteht die Möglichkeit, zwei verschiedene Brüstungen zu rekonstruieren.

Die Suche nach dem Standort

Im Dom sind folgende Jochbreiten zu finden:

1) 5,3 m. 2) 5,6 m. 3) 5,7 m. 4) 6,4 m. 5) 6,5 m. (von Osten nach Westen).

Rechter Abschnitt:

Länge des Abschnittes wie gefunden	2,20 m.
Länge des Abschnittes ohne H und K	1,85 m.
Länge der Mustergruppe (2a. 3. 3. 2b)	2,03 m.
Muster 2 Breite	755 mm.
Muster 3 Breite	260 mm.

Die Mustergruppe des rechten Abschnitts läßt sich als Mittelpunkt oder Achse mit anderen Mustern kombinieren. Eine dreifache Wiederholung der Mustergruppe [Zeichnung 9] – wie beim Nordwestturmjoch – ergibt eine Gesamtlänge von 6,09 m. Da die inneren Dienste hinter dem Musterfeld stehen, ragt die Mustergruppe ca. 15/20 cm über das Breitenmaß hinaus. Daher muß eine geeignete Jochbreite genau der Länge der Mustergruppe, minus 30–40 cm entsprechen: $6,09\text{ m} - 0,30\text{ m} = 5,79\text{ m}$. $6,09\text{ m} - 0,40\text{ m} = 5,69\text{ m}$. Wenn es eine Jochbreite zwischen 5,69 und 5,79 m gibt, ist der Standort für eine Brüstung mit der Mustergruppe 2a. 3. 3. 2b. 2a. 3. 3. 2b. 2a. 3. 3. 2b [Zeichnung 9] gefunden. Das dritte Seitenschiffjoch hat eine Breite von 5,7 m.

Linker Abschnitt:

Länge des Abschnittes wie gefunden	2,60 m.
Länge der Mustergruppe (4a. 4b.)	1,51 m.
Länge der Mustergruppe (4a. 4b. 4a. 4b.)	3,02 m.
Muster 4 Breite	755 mm.

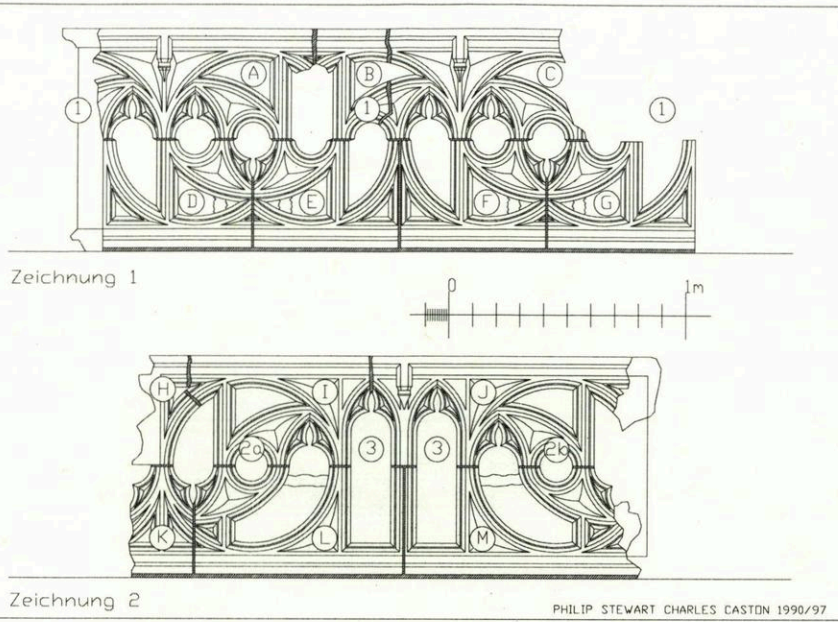
Eine Verdoppelung der Mustergruppe 4a. 4b. 4a. 4b. oder eine Vervierfachung der Mustergruppe 4a. 4b. ergibt ein 6,04 m langes Brüstungsfeld, das aus acht Oculi besteht [Zeichnung 10] – wie beim Nordturmjoch. Auch hier muß eine geeignete Jochbreite genau die Länge der Mustergruppe minus 30–40 cm haben: $6,04\text{ m} - 0,30\text{ m} = 5,74\text{ m}$. $6,04\text{ m} - 0,40\text{ m} = 5,64\text{ m}$. Wenn es eine Jochbreite zwischen 5,64 und 5,74 m gibt, ist der Standort für eine Mustergruppe 4a. 4b. 4a. 4b. 4a. 4b. 4a. 4b. [Zeichnung 10] gefunden. Auch hier findet sich die Breite des dritten Seitenschiffjoches von 5,7 m.

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, daß die zwei Abschnitte der Nordquerhausbrüstung aus den drei Brüstungen bestehen, die 1832 sehr wahrscheinlich auf einem Altar als Baldachin montiert waren. Die *Regotisierung* des Dominnenraums fand in den Jahren 1834 – 38 statt⁷. Aus unbekannten Gründen überlebte der kleine Altar die *Purifizierung* nicht. Die Baldachinbrüstungen wurden jedoch im Nordquerhaus wiederverwendet. In dieser Zeit fanden mehrere Altäre neue Standorte, unter anderem der Albertus-Magnus-Altar. Dieser wurde im Nordquerhaus vor dem Laufgang aufgestellt⁸. Um den offenen Laufgang links und rechts zu schließen, wurde die alte vordere Baldachinbrüstung rechts neu aufgestellt. Aus den zwei seitlichen Brüstungen wurde links ein neu kombiniertes Feld aufgestellt.

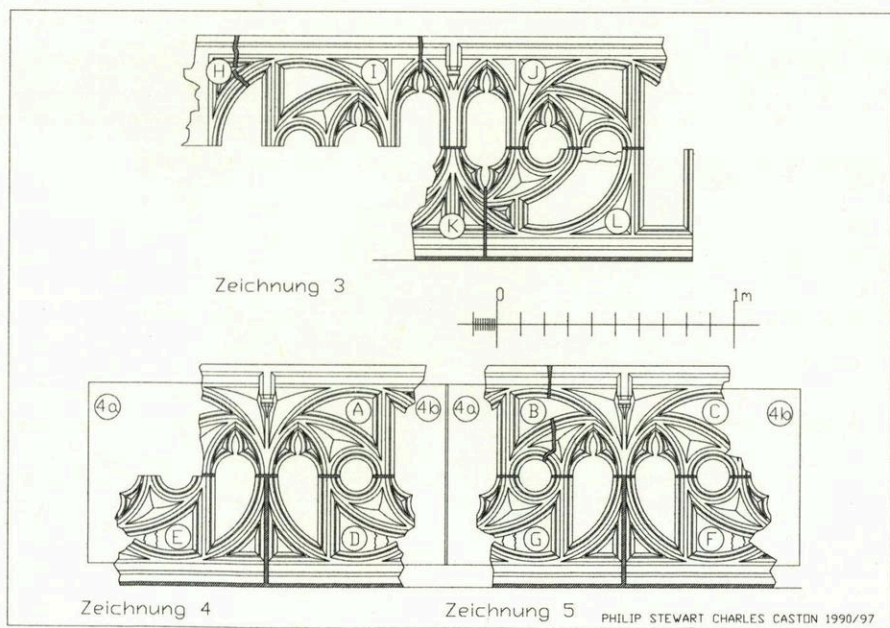
Aus beiden Mustergruppen lassen sich zwei Seitenschiffbrüstungen zusammenstellen, die nur in das dritte Seitenschiffjoch als Paar passen würden. Daher kann man vermuten, daß die Brüstungsmuster des Altarbaldachins in irgendeiner Weise mit den Seitenschiffbrüstungen überein zu bringen sind. Möglich ist die Verwendung gleicher Schablonen oder vielleicht nur die Wiederverwendung der Oculusform und der Dimensionen. Da originale Pfeiler- und Boden-Anschlüsse im dritten Seitenschiff nördlich wie südlich verdeckt sind, lassen sich vorerst keine weiteren konkreten Aussagen dazu machen.

⁷ Peter Kurmann, Die Architektur. Beschreibung und Baugeschichte in: Der Regensburger Dom, Architektur-Plastik-Ausstattung-Glasfenster, München/Zürich 1989, S. 36 mit weiterführender Literatur.

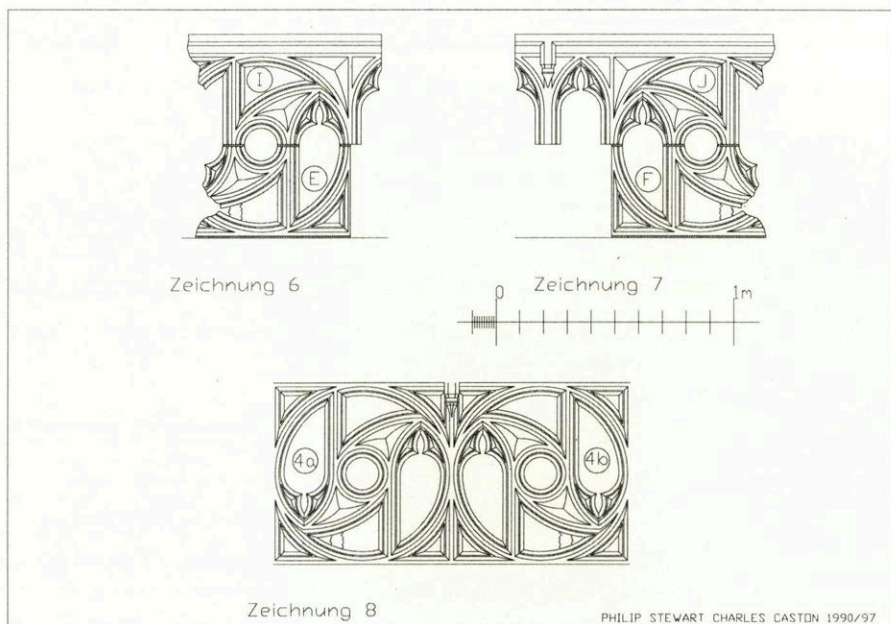
⁸ Achim Hubel, Die Altäre und die übrige Ausstattung in: Der Regensburger Dom, Architektur-Plastik-Ausstattung-Glasfenster, München/Zürich 1989, S. 76.



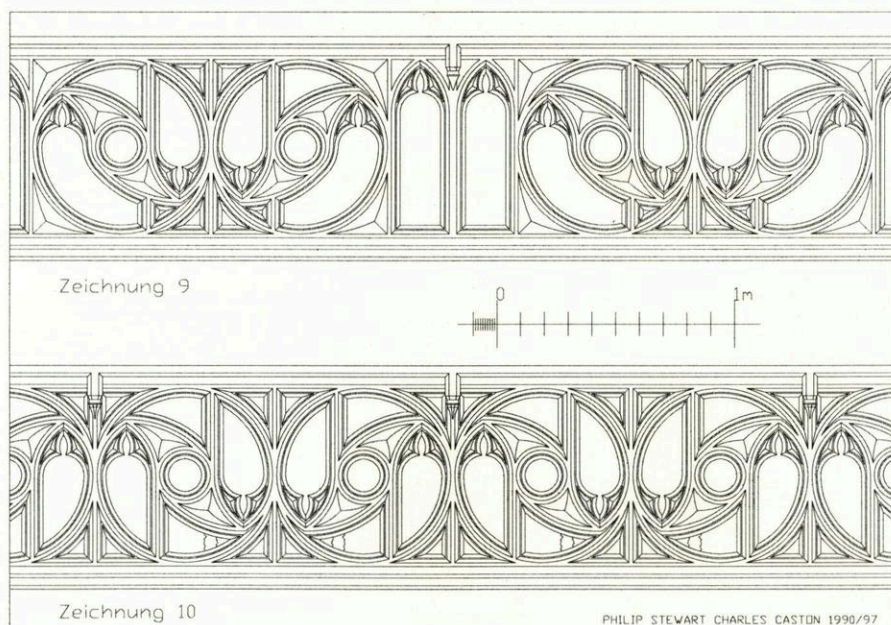
DIE BRUESTUNG ZUM UNTEREN LAUFGANG IM NORDQUERHAUS DES REGENSBURGER DOMES:
 ZEICHNUNG 1 - LINKER ABSCHNITT (BEFUND).
 ZEICHNUNG 2 - RECHTER ABSCHNITT (BEFUND).



DIE BRUESTUNG ZUM UNTEREN LAUFGANG IM NORDQUERHAUS DES REGENSBURGER DOMES.
 ZEICHNUNG 3 - THEORETISCHE ZUSAMMENSETZUNG DER TEILE H, I, J, K & L.
 ZEICHNUNG 4 - THEORETISCHE ZUSAMMENSETZUNG DER TEILE A, B, C, D, E & F.
 ZEICHNUNG 5 - THEORETISCHE ZUSAMMENSETZUNG DER TEILE B, C, G & F.



DIE BRUESTUNG ZUM UNTEREN LAUFANG IM NORDQUERHAUS DES REGENSBURGER DOMES.
 ZEICHNUNG 6 - THEORETISCHE ZUSAMMENSETZUNG DER TEILE I & E.
 ZEICHNUNG 7 - THEORETISCHE ZUSAMMENSETZUNG DER TEILE J & F.
 ZEICHNUNG 8 - MUSTER 4a & 4b.



DIE BRUESTUNG ZUM UNTEREN LAUFANG IM NORDQUERHAUS DES REGENSBURGER DOMES.
 ZEICHNUNG 9 - MUSTER 4 ALS JOCHSPANNENDE BRUESTUNG (REKONSTRUKTION).
 ZEICHNUNG 10 - MUSTER 2 & 3 ALS JOCHSPANNENDE BRUESTUNG (REKONSTRUKTION).

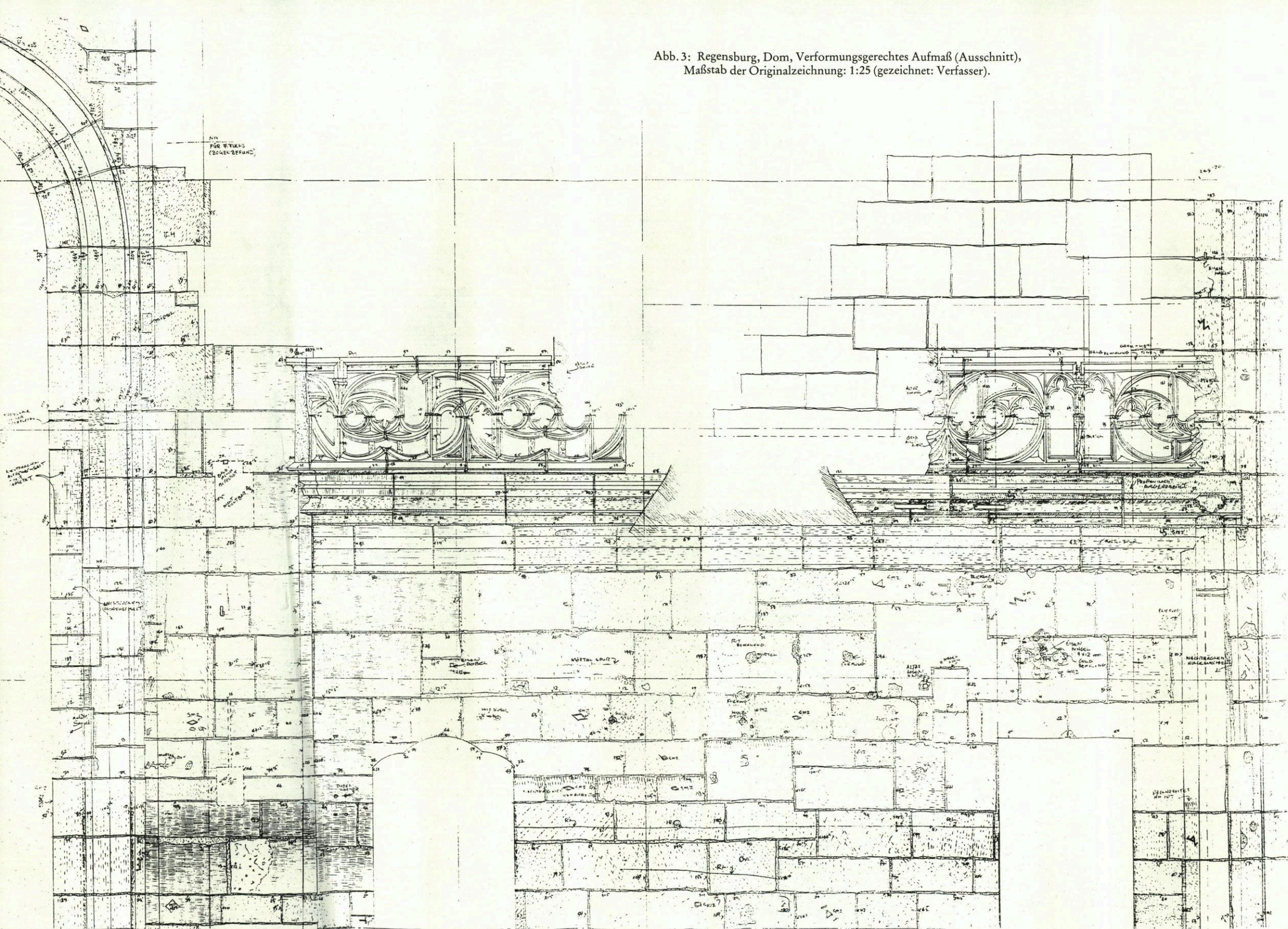


Abb. 1: Regensburg, Dom, Blick auf dem linken Abschnitt der Galeriebrüstung im Nordquerhaus
(Foto: Verfasser).



Abb. 2: Zeichnung von Joseph Kranzberger, Steinaltar im Regensburger Dom, Datiert August (18)32, Museum der Stadt Regensburg, Inv. Nr. G 1934 / 68c (Foto: A. Hubel, Bamberg).

Abb. 3: Regensburg, Dom, Verformungsgerechtes Aufmaß (Ausschnitt),
Maßstab der Originalzeichnung: 1:25 (gezeichnet: Verfasser).



Die Totenrotelsammlung von St. Emmeram in der Staatlichen Bibliothek Regensburg

Katalog und Register

von

Hans-Joachim Genge

Die Staatliche Bibliothek Regensburg besitzt als Sekundärquellen für die genealogische Forschung zwei nicht unansehnliche Sammlungen, die mit anderen Beständen der in Regensburg säkularisierten klösterlichen und kirchlichen Bibliotheken sowie der Stadtbibliothek in sie gelangt sind: die Regensburger Leichenpredigten und die Totenroteln aus dem ehemaligen Reichsstift St. Emmeram¹. Während die Sammlung der Leichenpredigten formal und inhaltlich gut erschlossen² und ihr Katalog auch gedruckt ist³, gibt es für die Sammlung der Totenroteln mit Ausnahme der von Peter Dollinger veröffentlichten Verzeichnisse⁴ keine vollständigen Register. Dollingers Auszüge beschränken sich aber auf Klöster aus der Diözese Regensburg und auf Konventualen, die in der Diözese Regensburg geboren wurden. Auch die Versuche der Staatlichen Bibliothek Regensburg, Inhaltsverzeichnisse zu den einzelnen Bänden der St. Emmeramer Totenroteln anzulegen, führten bisher zu keinem Ende. Diesem für Genealogen und Familienforscher mißlichen Zustand soll mit dieser Veröffentlichung abgeholfen werden.

Die ursprünglich im Klosterarchiv von St. Emmeram aufbewahrten Totenroteln sind in 10 Foliobänden auf uns gekommen⁵. Dollinger hat die originalen braunen

¹ Urbanek, Gisela: *Genealogische Quellen in der Staatlichen Bibliothek Regensburg*. – In: Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde 38 (1975) 477–483.

² Ebd., 478–480.

³ Fürnrohr, Otto: *Die Leichenpredigten der Staatlichen Bibliothek Regensburg*. – In: Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde 24 (1961) 443–446; 25 (1962) 1–8; 26 (1963) 334–364.

⁴ Dollinger, Peter: *Auszug aus der Kloster St. Emmeramer Rotelsammlung vom Jahre 1730–1790 in der Regensburger Kreisbibliothek*. – In: Verhandlungen des Historischen Vereines von Oberpfalz und Regensburg 42 (1888) 259–296. Das Manuskript des Auszuges wird im Archiv des Historischen Vereines für Oberpfalz und Regensburg (Signatur: R. Ms. 279) verwahrt. Dessen 4. Teil, im wesentlichen eine Konkordanz zwischen August Lindner, Die Schriftsteller und die um Wissenschaft und Kunst verdienten Mitglieder des Benediktiner-Ordens im heutigen Königreich Bayern vom Jahre 1750 bis zur Gegenwart (2 Bände und Nachtragsband, Regensburg 1880–1884) und der Rotelsammlung von St. Emmeram, wurde nicht gedruckt.

⁵ Zur St. Emmeramer Rotelsammlung siehe Lindner, Pirmin: *Monasticon Metropolis Salisburgensis antiquae*. Verzeichnis aller Äbte und Pröpste der Klöster der alten Kirchenprovinz Salzburg, Salzburg 1908, 473f.; Krausen, Edgar: *Totenrotel-Sammlungen bayerischer Klöster und Stifte*. – In: Archivalische Zeitschrift 60 (1964) 32–34 (die Aufzählung der in der Sammlung vertretenen Klöster ist allerdings nicht vollständig); Urbanek, Gisela: a. a. O., 480–482.

Pappbände, von denen nur der erste noch in St. Emmeram mit Titelei, Jahresangabe und Bandzählung versehen worden war, nach der chronologischen Abfolge der auf den Roteln angegebenen Sterbedaten geordnet und mit römischen Ziffern durchnummeriert. Dabei hat er die Titelei *Rotuli mortuales* beibehalten und jeden einzelnen Band foliiert⁶. Die Staatliche Bibliothek Regensburg hat die Sammlung unter der Signatur *Rat. ep. 589/1–10* in ihre Bestände eingereiht.

Die Sammlung zählt 2570 Roteln⁷, davon 198 für Ordensfrauen. Sie umfaßt den Zeitraum vom 28. Januar 1730 bis zum 3. August 1795. Für 1795 sind jedoch nur noch 2 Roteln – außer der vom 3. August eine vom 11. Juni – eingebunden. Die Klöster und Stifte, von denen die Roteln verschickt wurden, gehören dem Augustiner⁸, dem Benediktiner⁹, dem Zisterzienser¹⁰ und dem Prämonstratenserorden¹¹ an. Vertreten sind aber auch Trappisten¹², Karmeliter¹³, Dominikanerinnen¹⁴ und Klarissen¹⁵. Von den in der Sammlung nachweisbaren 125 Klöstern sind nur 10 Frauenkonvente. Der geographische Raum der Ordensniederlassungen erstreckt sich von Corvey im Norden bis Buonsollazo bei Florenz im Süden, von Kornelimünster im Westen bis Martinsberg im Osten.

⁶ Der weiße Pergamentrücken des 1. Bandes trägt in schwarzer Tusche die Aufschrift ROTVLI MORTVALES/1731–1768/I. Die übrigen 9 Bände haben einen blauen Leinenrücken. Bei ihnen ist die auf graue Schildchen geschriebene Aufschrift (z. B. III. Band 1767–1769/Rotuli/mortuales./589) am oberen Rücken aufgeklebt. Eine genaue chronologische Abfolge der Roteln nach den Sterbedaten ist erst ab dem 3. Band erkennbar. Dollingers Follierung springt gelegentlich, ist bisweilen unvollständig oder auch falsch. Bei einzelnen Rotelblättern kommt auch eine (zusätzliche) Follierung der Verso-Seiten vor.

⁷ Von den 2570 Roteln sind 3 doppelt bzw. dreifach vorhanden: Nr. 40a/262, Nr. 2251/2253/2265 und Nr. 2410/2414. Die Sammlung ist offensichtlich nicht mehr vollständig. So fehlen im 1. Band z. B. 3 Roteln (vor fol. 55, 296 und 477). Immer wieder sind einzelne Blätter herausgerissen.

⁸ Au, Baumburg, Bernried, Beuerberg, Beyharting, Dießen, Dietramszell, Gars, Herrenchiemsee, Herzogenburg, Höglwörth, Indersdorf, Klosterneuburg, Neustift/Tirol, Passau/St. Nikola, Polling, Ranshofen, Rebdorf, Reichersberg, Rohr, Rottenbuch, St. Andrä an der Traisen, St. Florian, St. Hippolyt, St. Zeno, Schlehdorf, Stadtamhof/St. Mang, Suben und Wetenhausen.

⁹ Benediktiner: Admont, Altenburg, Andechs, Asbach, Attel, Augsburg/St. Ulrich und Afra, Benediktbeuern, Corvey, Donauwörth, Elchingen, Ensdorf, Erfurt/Schotten, Ettal, Formbach, Frauenzell, Füssen/St. Mang, Fulda/Kathedrale, Fulda/St. Salvator, Fultenbach, Garsten, Gleink, Göttweig, Holzkirchen/St. Sixtus, Irsee, Isny, Kempten, Kladrau, Klein-Mariazell, Kornelimünster, Lambach, Mallersdorf, Martinsberg, Melk, Metten, Michaelbeuern, Michelfeld, Mondsee, Neresheim, Niederaltaich, Oberaltaich, Ochsenhausen, Ossiach, Ottobeuren, Plankstetten, Prüfening, Regensburg/St. Emmeran und St. Jakob, Reichenau, Reichenbach, Rott, Salzburg/St. Peter, St. Georgenberg-Fiecht, St. Lambrecht, St. Veit a. d. Rott, Scheyern, Seon, Seitenstetten, Szalavár, Tegernsee, Thierhaupten, Tihany, Weihenstephan, Weißenhohe, Weltenburg, Wessobrunn, Wiblingen und Wien/Schotten; Benediktinerinnen: Eichstätt/St. Walburg, Fulda/St. Maria, Geisenfeld, Hohenwart, Lilienberg, Passau/Niedernburg, Salzburg/Nonnberg und Schmerlenbach.

¹⁰ Aldersbach, Baumgartenberg, Fürstenfeld, Fürstenzell, Kaisheim, Raitenhaslach, Seissenstein, Stams und Wilhering.

¹¹ Neustift/Freising, Osterhofen, St. Salvator, Schäftlarn, Steingaden, Wilten und Windberg.

¹² Buonsollazo bei Florenz.

¹³ Frankfurt am Main.

¹⁴ Regensburg/Hl. Kreuz.

¹⁵ Regensburg/St. Maria Magdalena.

Die Roteln bestehen in der Regel aus einem gedruckten Teil am Anfang und am Ende und einem handschriftlichen Teil dazwischen. Eingeleitet werden sie mit allgemeinen Betrachtungen über den Tod und mit Trauerbekundungen über den Verlust der Verstorbenen. Gedanken über das Leben nach dem Tode werden am Schluß der Roteln mit der Bitte verbunden, der verstorbenen Ordensmitglieder im Gebet und bei der Messe zu gedenken. Zwischen den gedruckten Teilen findet sich die handschriftlich eingetragene Vita der Verstorbenen. Wenn über das Ableben von Propsten, Äbten und Äbtissinnen berichtet wird, werden zur Gänze gedruckte Totenroteln verschickt¹⁶. Während die Roteln der Männerklöster mit zwei Ausnahmen¹⁷ in lateinischer Sprache abgefaßt sind, gebrauchen die Frauenklöster ausnahmslos die deutsche Sprache.

I. Katalog der Totenroteln von St. Emmeram

1. Vorbemerkungen zur Anlage

Der Katalog verzeichnet die aus den Totenroteln von St. Emmeram erhobenen biographischen Daten der einzelnen Verstorbenen. Die Roteln werden von Nr. 1 bis Nr. 2474 durchnummeriert. Sind sie anderen Roteln nur an- oder beigefügt, werden sie mit der Grundnummer und dem Zusatz a, b, c usw. gezählt (z. B. 40a/I 52). Der laufenden Rotelnummer ist der Band, in der die Rotel enthalten ist, mit römischer Ziffer beigefügt. Auf die Bandzählung folgt die Angabe der 1. Blattseite der Rotel nach der Foliierung von Dollinger, die, sofern sie falsch ist oder fehlt¹⁸, stillschweigend korrigiert oder ergänzt wurde. So bedeutet beispielsweise 288/I 405: Rotel Nr. 288, 1. Band, Blatt 405. Recto bzw. Verso wird dann angegeben, wenn die Rotel nur beigefügt ist (z. B. 354a/I 500^v: Rotel Nr. 354a, 1. Band, Blatt 500 Rückseite).

Die biographischen Daten werden, soweit vorhanden, in folgender Anordnung verzeichnet:

Familienname¹⁹, Ordensname²⁰, (Taufname)

Stand: Priester, Prior, Dekan, Abt, Äbtissin, Propst, Bischof, Chorfrau, Chorfrater, Konverse, Laienschwester//Kloster, dem der/die Verstorbene angehörte

Geburt (*) oder Taufe (=): Ort, Tag, Monat, Jahr²¹ // Tod (†) oder Beerdigung (□): Ort²², Tag, Monat, Jahr.

¹⁶ Abweichend davon war offenbar die Praxis im Zisterzienserkloster Kaisheim. Es verschickte ohne Ausnahme von Hand geschriebene Totenroteln. Vgl. auch Krausen, Edgar: *Der Adel in den bayerischen Zisterzienserkonventen des 17. und 18. Jahrhunderts*. – In: *Analecta Sacri Ordinis Cisterciensis* 20 (1964) 80.

¹⁷ Metten (Rotel Nr. 1036) und Neustift/Tirol (Rotel Nr. 2061). Diese Roteln sind deutsch abgefaßt.

¹⁸ Vgl. Anm. 6.

¹⁹ Der Familienname ist in eckige Klammern □ gesetzt, wenn er einer anderen Quellen als der Rotel entnommen werden mußte.

²⁰ Der Name Maria, den fast alle Ordensfrauen zusätzlich zu ihrem eigentlichen Ordensnamen trugen, wird mit M. abgekürzt.

²¹ Wenn die Daten aus dem Zusammenhang geschlossen oder vom Römischen Kalender in den Gregorianischen umgerechnet wurden, werden sie in runde Klammern () gesetzt.

²² Der Sterbeort wird nur dann angegeben, wenn der Tod nicht in dem Kloster eintrat, dem

V: Profeßkloster²³, Tag, Monat, Jahr der Profeß
 J: Tag, Monat, Jahr der Jungfrauenweihe
 P: Tag, Monat, Jahr der Priesterweihe oder der Primiz
 A: Tag, Monat, Jahr der Abts- bzw. Äbtissinnenweihe
 E: Tag, Monat, Jahr der Bischofsweihe

Den biographischen Angaben folgen bibliographische Nachweise. Sie sind im allgemeinen biographischen Nachschlagewerken und edierten Profeßbüchern oder anderer ordenshistorischer Literatur entnommen. Sie erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Für die bibliographischen Nachweise werden folgende Abkürzungen verwendet:

ADB

Allgemeine deutsche Biographie. Hrsg. durch die Historische Commission bei der Königl. Akademie der Wissenschaften. Bd. 1–56. Leipzig 1875–1912.

Aut. Cist.

Dictionnaire des auteurs Cisterciens. Hrsg. v. Émile Brouette, Anselme Dimier u. Eugène Manning. 2 Bde. Rochefort 1975–1977.

Baader

Baader, Clemens Alois: Lexikon verstorbener Baierischer Schriftsteller des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts. Bd. 1–2. Augsburg, Leipzig 1824–1825.

Backmund, Monasticon

Backmund, Norbert: Monasticon Praemonstratense. Bd. 1–3. Straubing 1949–1956.

Backmund, Neustift

Backmund, Norbert: *Profeßbücher oberbayerischer Pränonstratenserklöster. 1. Teil: Neustift.* – In: Beiträge zur altbayerischen Kirchengeschichte 33 (1891) 41–90.

Backmund, Steingaden

Backmund, Norbert: *Profeßbücher oberbayerischer Prämonstratenserklöster. 2. Teil: Steingaden.* – Ebd. 35 (1984) 135–190.

Backmund, Windberg

Backmund, Norbert: Kloster Windberg. Studien zu seiner Geschichte. Windberg 1977.

Bauer

Bauer, Petrus: Die Benediktinerabtei Plankstetten in Geschichte und Gegenwart. Plankstetten 1979.

BB

Bayerische Bibliothek. Texte aus zwölf Jahrhunderten. Hrsg. v. Hans Pörnbacher u. Benno Hubensteiner. Bd. 1–5. München 1978–1990.

Bosl

Bosls bayerische Biographie. 8000 Persönlichkeiten aus 15. Jahrhunderten. Hrsg. v. Karl Bosl. Regensburg 1983. Ergänzungsband ebd., 1988.

der/die Verstorbene angehörte. In der Regel starben die Ordensleute wegen der *Stabilitas loci* in ihrem Profeßkloster.

²³ Angabe dann, wenn das Profeßkloster nicht mit dem Kloster identisch ist, dem der Ordensmann bei seinem Tode angehörte. Bei den Ordensfrauen kommen Ordenswechsel oder Änderung der *Stabilitas loci* nicht vor.

Brandt

Brandt, Hans-Jürgen, u. Karl Hengst: Die Weihbischöfe in Paderborn. Paderborn 1986.

Černík

Černík, Berthold Otto: Die Schriftsteller der noch bestehenden Augustiner-Chorherrenstifte Österreichs von 1600 bis auf den heutigen Tag. Wien 1905.

Debler

Debler, Nikolaus: Geschichte des Klosters Thierhaupten. Hrsg. v. Johannes Traber. Donauwörth 1909–1912.

Eilenstein

Eilenstein, Arno: Die Benediktinerabtei Lambach in Österreich ob der Enns und ihre Mönche. Linz 1936.

Esterl

Esterl, Franz: Chronik des adeligen Benediktiner-Frauen-Stiftes Nonnberg in Salzburg. Vom Entstehen desselben bis zum Jahre 1840 aus den Quellen bearbeitet. Salzburg 1841.

Filz

Filz, Michael: Geschichte des salzburgischen Benedictiner-Stiftes Michaelbeuern. 2. Teil. Salzburg 1833.

Fink

Fink, Wilhelm: Entwicklungsgeschichte der Benedictinerabtei Metten. I. Teil: Das Profeßbuch der Abtei. München 1926, 1–143. (StMB. 1. Ergänzungsheft.)

Gatz

Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1648 bis 1803. Ein biographisches Lexikon. Hrsg. v. Erwin Gatz unter Mitwirkung v. Stephan M. Janker. Berlin 1990.

Genge

Genge, Hans-Joachim: *Totenroteln aus dem Regensburger Schottenkloster St. Jakob in bayerischen Bibliotheken*. – In: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 127 (1987) 201–217.

Goovaerts

Goovaerts, Léon: Écrivains, artistes et savants de l'Ordre de Prémontré. Dictionnaire bibliographique. 4. Bde. Brüssel 1899–1909.

Hammermayer I bzw. II

Hammermayer, Ludwig: Geschichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 1759–1807. Bd. 1: Gründungs- und Frühgeschichte 1759–1769. München 1983. Bd. 2: Zwischen Stagnation, Aufschwung und Illuminatenkrise 1769–1786. München 1983.

Hartig, Niederbayer. Stifte

Hartig, Michael: Die niederbayerischen Stifte. München 1939.

Hartig, Oberbayer. Stifte

Hartig, Michael: Die oberbayerischen Stifte. 2. Bde. München 1935.

Hemmerle

Hemmerle, Josef: Die Benediktinerabtei Benediktbeuern. Berlin 1991. (Germania Sacra. NF. 28. Die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz. Das Bistum Augsburg. 1.)

Höcherl

Höcherl, Josef: Rebdorfs Kanoniker der Windesheimer Zeit 1458–1853. Eichstätt 1992. (Historischer Verein Eichstätt. Sammelblatt. 85.)

Huber

Huber, Gerold: *Die Musikpflege der Benediktinerabtei Oberaltaich*. – In: Musik in bayerischen Klöstern I. Regensburg 1986, 61–138. (Schriftenreihe der Hochschule für Musik in München. 5.)

In Tal u. Einsamkeit

In Tal und Einsamkeit. 725 Jahre Kloster Fürstenfeld. Die Zisterzienser im alten Bayern. 2 Bde. Hrsg. v. Angelika Ehrmann, Peter Pfister u. Klaus Wollenberg. Fürstenfeldbruck 1988.

Irsee

Das Reichsstift Irsee. Vom Benediktinerkloster zum Bildungszentrum. Beiträge zu Geschichte, Kunst und Kultur. Weißenhorn 1981. (Beiträge zur Landeskunde von Schwaben. 7.)

Kellner

Kellner, Altman: Profeßbuch des Stiftes Kremsmünster. Kremsmünster 1968. Nachtrag 1977.

Kittel

Kittel, J.: *Urkunden und Personalstand des ehemaligen Frauenklosters Schmerlenbach*. – In: Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg 45 (1903) 91–215.

Kolb I

Kolb, Ägidius: *Präsidium und Professorenkollegium der Benediktiner-Universität Salzburg 1617–1743*. – In: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 102 (1962) 117–166.

Kolb II

Kolb, Ägidius: *Präsidium und Professorenkollegium der Benediktiner-Universität Salzburg 1744 bis zu deren Ende 1810*. – In: StMB 83 (1972) 663–716.

Kolb, Ottobeuren

Ottobeuren. Festschrift zur 1200-Jahrfeier der Abtei. Hrsg. v. Aegidius Kolb u. Hermann Tüchle. Augsburg 1964.

Kosch

Deutsches Literatur-Lexikon. Biographisch-bibliographisches Handbuch. Begr. v. Wilhelm Kosch. Bd. 1 – 3. Aufl. Bern, München 1968 –

Krausen, Adel

Krausen, Edgar: *Der Adel in den bayerischen Zisterzienserkonventen des 17. und 18. Jahrhunderts*. – In: *Analecta Sacri Ordinis Cisterciensis* 20 (1964) 76–84.

Krausen, Brauerstand

Krausen, Edgar: *Zur gesellschaftlichen Bedeutung des Brauerstandes. Brauersöhne als Äbte und Pröpste bayerischer Klöster und Stifte*. – In: Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte und Bibliographie des Brauwesens 1965, 160–168.

Krausen, Dietramszell

Krausen, Edgar: Das Augustinerchorherrenstift Dietramszell. Berlin, New York 1988. (Germania Sacra. NF. 24. Die Bistümer der Kirchenprovinz Salzburg. Das Bistum Freising. 1.)

Krausen, OPraemKonvente

Krausen, Edgar: *Die Zusammensetzung der bayerischen Prämonstratenserkonvente 1690–1803*. – In: Historisches Jahrbuch der Görres-Gesellschaft 86 (1966) 157–166.

Krausen, OSB (in) Konvente

Krausen, Edgar: *Die soziale Struktur der altbayerischen Benediktinerinnenkonvente im 17. und 18. Jahrhundert.* – In: StMB 76 (1965) 135–157.

Krausen, Raitenhaslach

Krausen, Edgar: *Die Zisterzienserabtei Raitenhaslach.* Berlin 1977. (Germania Sacra. NF. 11. Die Bistümer der Kirchenprovinz Salzburg. Das Erzbistum Salzburg. 1.)

Krausen, Zisterzienser

Krausen, Edgar: *Die Klöster des Zisterzienserordens in Bayern.* München-Pasing 1953. (Bayerische Heimatforschung. 7.)

Krick

Krick, Ludwig Heinrich: *Die ehemaligen stabilen Klöster des Bistums Passau. Chronologische Reihenfolge ihrer Mitglieder von der Gründung der Klöster bis zu ihrer Aufhebung.* Passau 1923.

LGB²

Lexikon des gesamten Buchwesens. 2. Aufl. Hrsg. v. Severin Corsten u. a. Bd. 1 – Stuttgart 1987 –

LThK

Lexikon für Theologie und Kirche. Begr. v. Michael Buchberger. Hrsg. v. Josef Höfer u. Karl Rahner. 2. Aufl. Bd. 1–10 nebst Reg. Bd. u. Erg. Bd. 1–3: *Das Zweite Vatikanische Konzil.* Freiburg i. Br. 1957–1968.

Lackner

Lackner, Johann Baptist: *Memoriale seu Altachae inferioris memoria superstes.* Passau 1779.

Lashofer

Lashofer, Clemens Anton: *Profeßbuch des Benediktinerstiftes Göttweig. Zur 900-Jahr-Feier des Klosters.* St. Ottilien 1983. (StMB. Ergänzungsband. 26.)

Leinweber

Leinweber, Josef: *Die Fuldaer Äbte und Bischöfe.* Frankfurt a. M. 1989.

Leistl

Leistl, David: *Wissenschaftliche und künstlerische Strebsamkeit im St. Magnusstifte zu Füssen.* – In: StMB 18 (1897) 57–68, 281–286, 419–429, 589–598.

Lindner I bzw. II

Lindner, August: *Die Schriftsteller und die um Wissenschaft und Kunst verdienten Mitglieder des Benediktiner-Ordens im heutigen Königreich Bayern vom Jahre 1750 bis zur Gegenwart.* 2 Bde u. Nachtragsbd. Regensburg 1880–1884.

Lindner, Benediktbeuern

Lindner, Pirmin: *Fünf Profeßbücher süddeutscher Benediktiner-Abteien.* Beiträge zu einem Monasticon-benedictinum Germaniae. IV. Benediktbeuern. Kempten, München 1910.

Lindner, Donauwörth

Lindner, Pirmin: *Verzeichnis der Äbte und Mönche des ehemaligen Benediktiner-Stiftes Heilig-Kreuz in Donauwörth.* Mit Ergänzungen v. J. Traber. – In: Mitteilungen des Historischen Vereins für Donauwörth und Umgebung 2 (1905) 1–44.

Lindner, Ettal

Lindner, Pirmin: *Album Ettalense. Verzeichnis aller Äbte und Religiösen des Benediktinerstiftes Ettal, welche seit der Stiftung bis nach der Aufhebung verstorben sind.* – In: Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte 44 (1887) 247–285.

Lindner, Fürstenfeld

Lindner, Pirmin: *Beiträge zur Geschichte der Abtei Fürstenfeld*. – In: Cistercienser-Chronik 17 (1905) 193–207, 225–243, 257–274.

Lindner, Füssen

Lindner, Pirmin: *Religiosen des Stiftes St. Magnus in Füssen vom Jahre 1651–1851*. – In: StMB 27 (1906) 136–145.

Lindner, Isny

Lindner, Pirmin: Fünf Profößbücher süddeutscher Benediktiner-Abteien. Beiträge zu einem Monasticon-benedictinum Germaniae. V. Profößbuch der Benediktiner-Abtei Petershausen. Mit einem Anhang: Die Äbte und Religiosen des ehemaligen Benediktiner Reichs-Stiftes Isny von der Gründung 1096 bis zu ihrem Aussterben 1851. Kempten 1910, 41–58.

Lindner, Mon. Aug.

Lindner, Pirmin: *Monasticon Episcopatus Augustani antiqui*. Verzeichnisse der Äbte, Pröpste und Äbtissinnen der Klöster der alten Diözese Augsburg. Bregenz 1913.

Lindner, Mondsee

Lindner, Pirmin: *Das Profößbuch der Benediktinerabtei Mondsee*. – In: Archiv für die Geschichte der Diözese Linz 2 (1905) 133–199.

Lindner, Neresheim

Lindner, Pirmin: *Album Neresheimense. Verzeichnis der vom Jahre 1424–1854 verstorbenen Äbte und Religiosen der ehemaligen Reichsabtei Neresheim in Schwaben Benediktinerordens*. – In: Diözesenarchiv von Schwaben 13 (1895) 161–167, 181–188; 14 (1896) 9–13, 192.

Lindner, Niederaltaich

Lindner, Pirmin: *Die vom Jahre 1778 bis 1803 exclusive verstorbenen Conventualen des ehemaligen Benediktiner-Stiftes Niederaltaich mit kurzen biographischen Notizen*. – In: Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern 39 (1903) 199–209.

Lindner, Ochsenhausen

Lindner, Pirmin: *Verzeichnis aller Äbte und der vom Beginne des XVI. Jahrhunderts bis 1861 verstorbenen Mönche der Reichsabtei Ochsenhausen O.S. Bened.* – In: Diözesanarchiv von Schwaben 17 (1899) 91–100, 117–120, 136–138, 154–156, 171–173; 18 (1900) 75–77, 86–91, 191f.

Lindner, Ottobeuren

Lindner, Pirmin: *Album Ottoburanum. Die Äbte und Mönche des ehemaligen freien Reichs-Stiftes Ottobeuren, Benediktiner-Ordens in Schwaben und deren literarischer Nachlaß von 764 bis zu ihrem Aussterben (1858)*. – In: Zeitschrift des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg 30 (1903) 77–142; 31 (1904) 1–90.

Lindner, St. Peter

Lindner, Pirmin: *Profößbuch der Benediktiner-Abtei St. Peter in Salzburg (1419–1856)*. – In: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 46 (1906) 1–328.

Lindner, St. Ulrich u. Afra

Lindner, Pirmin: *Memoriale San-Ulricanum sive Compendium vitae et mortis Religiosorum Ord. S. Benedicti liberi et imperialis monasterii ad S. S. Udalicum et Afram Augustae Vindel., qui ab a. 1610–1857 pie in domino obierunt additis eorum laboribus literariis*. – In: Diözesanarchiv von Schwaben 8 (1891) 5–10, 17f., 30–32, 37f., 41f., 54–56, 59f.; 15 (1897) 161–164, 185–188; 16 (1898) 13–16, 25–28, 42–44.

Lindner, Stams

Lindner, Pirmin: *Album Stamsense seu Catalogus religiosorum sacri et exempti Ordinis Cisterciensis archiducalis Monasterii B. V. Mariae et S. Joannis Baptistae in Stams 1272–1898*. Salzburg 1898.

Lindner, Tegernsee

Lindner, Pirmin: *Familia S. Quirini in Tegernsee. Die Äbte und Mönche der Benediktiner-Abtei Tegernsee von den ältesten Zeiten bis zu ihrem Aussterben (1861) und ihr literarischer Nachlaß.* – In: Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte 50 (1897) 18–130; 50 (Ergänzungsheft, 1898) 1–318.

Lindner, Wessobrunn

Lindner, Pirmin: Fünf Profeßbücher süddeutscher Benediktiner-Abteien. Beiträge zu einem Monasticon-benedictinum Germaniae. I. Wessobrunn. Kempten, München 1909.

Lindner, Wiblingen

Lindner, Pirmin: *Album Wiblingense. Die Äbte und Mönche der Benediktinerabtei Wiblingen von 1099–1864.* – In: Diözesanarchiv von Schwaben 19 (1901) 1–4, 37–42, 73–77, 107–112, 163–167; 20 (1902) 10–15, 85–90, 107–110.

Lindner, Württemberg

Lindner, August: *Die Schriftsteller und die um die Wissenschaft und Kunst verdienten Mitglieder des Benedictiner-Ordens im heutigen Königreich Württemberg vom Jahre 1750 bis zu ihrem Aussterben. Wiblingen.* – In: StMB 4, 2 (1883) 309–318; 5, 1 (1884) 98–115.

Lipowsky

Lipowsky, Felix Joseph: Baierisches Musik-Lexikon. München 1811.

MGG

Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik. Hrsg. v. Friedrich Blume. Bd. 1–17. Kassel u. a. 1949–1986.

Meindl

Meindl, Konrad: *Catalogus omnium canonicorum regularium Reichersbergensium a prima fundatione usque ad annum jubilaei 1884 e documentis fide dignis conscriptus.* Linz 1884.

Meusel

Meusel, Johann Georg: Lexicon der vom Jahr 1750 bis 1800 verstorbenen teutschen Schriftsteller. Bd. 1–15. Leipzig 1802–1816.

Michl

Michl, Siegfried: *Theatermusik Ottobeurer Hauskomponisten im 18. Jahrhundert.* – In: Musik in bayerischen Klöstern I. Regensburg 1986, 189–224. (Schriftenreihe der Hochschule für Musik in München. 5.)

Mohr

Mohr, Klaus: Die Musikgeschichte des Klosters Fürstenfeld. Regensburg 1987. (Musik in bayerischen Klöstern II. Schriftenreihe der Hochschule für Musik in München. 8.)

Monasticon

Lindner, Pirmin: *Monasticon Metropolis Salisburgensis antiquae.* Verzeichnis aller Äbte und Pröpste der Klöster der alten Kirchenprovinz Salzburg. Salzburg 1908.

Mühlbacher

Mühlbacher, Engelbert: Die literarischen Leistungen des Stiftes St. Florian bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Innsbruck 1905.

Münster

Münster, Robert: *Die Musik in den bayerischen Klöstern seit dem Mittelalter.* – In: Bayerische Musikgeschichte. Überblick und Einzeldarstellungen. Hrsg. v. Robert Münster u. Hans Schmid. Tutzing 1972, 243–260.

NDB

Neue deutsche Biographie. Hrsg. von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Bd. 1 – Berlin 1953 –

900 Jahre

900 Jahre Augustiner Chorherrenstift Reichersberg. Linz 1983.

Ortmayr

Ortmayr, Petrus, u. Ägid Decker: Das Benediktinerstift Seitenstetten. Ein Gang durch seine Geschichte. Wels 1955.

Ottobeuren

Ottobeuren 764–1964. Beiträge zur Geschichte der Abtei. Augsburg 1964. (StMB. Sonderband. 73.)

Pachmayr

Pachmayr, Marian: *Historico-chronologica series abbatum et religiosorum Monasterii Cremifanensis ... Pars I–IV*. Steyr 1777–1782.

Paringer

Paringer, Benedikt: *Die Abtreihe der Benediktinerabtei Weltenburg (Niederbayern)*. – In: StMB 57 (1939) 134–150.

Pfänder

Pfänder, Willi: *Das Musikleben der Abtei Ottobeuren vom 16. Jahrhundert bis zur Säkularisation*. – In: StMB 73 (1962) 45–62.

Pichler

Pichler, Theoderich: Ergänzungen zu P. Altman Kellners Profeßbuch des Stiftes Kremsmünster. (Kremsmünster 1986).

Richter, Adelige

Richter, Gregor: *Die adeligen Kapitulare des Stifts Fulda seit der Visitation Carafas (1627)*. – In: Fuldaer Geschichtsblätter 3 (1904) 65–93.

Richter, Bürgerliche

Richter, Gregor: *Die bürgerlichen Benediktiner der Abtei Fulda von 1627–1802. Nebst den Statuten des Konvents ad S. Salvatorem vom 25. Februar 1762*. – In: Quellen und Abhandlungen zur Geschichte der Abtei und der Diözese Fulda 7 (1911) 71–242.

Ruf

Ruf, Martin: Profeßbuch des Benediktinerstifts Rott am Inn. St. Ottilien 1991. (StMB. Ergänzungsband. 32.)

St. Georgenberg

850 Jahre Benediktinerabtei St. Georgenberg-Fiecht 1138–1988. St. Ottilien 1988. (StMB. Ergänzungsband. 31.)

Sattler

Sattler, Magnus: Collectaneen-Blätter zur Geschichte der ehemaligen Benedictiner-Universität Salzburg. Kempten 1890.

Schinagl

Schinagl, Paul: *Die Abtei Attel in der Neuzeit (1500–1803)*. St. Ottilien 1990. (Münchener theologische Studien. I. Historische Abteilung. 31.)

Schlecht

Schlecht, Josef: *Reihenfolge der Äbtissinnen des Klosters St. Walburg in Eichstätt*. – In: Sammelblatt des Historischen Vereins in Eichstätt 1 (1886) 38–44.

Schlemmer 1

Schlemmer, Hans: *Personalstand der Benediktinerabtei St. Emmeram in Regensburg unter Fürstabt Johann Baptist Kraus (1742–1762)*. – In: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 109 (1969) 93–114.

Schlemmer 2

Schlemmer, Hans: *Profeßbuch der Benediktinerabtei St. Emmeram in Regensburg unter Fürstabt Frobenius Forster (1762–1791)*. – In: Ebd. 110 (1970) 93–113.

Schromm

Schromm, Arnold: *Aufklärungsliteratur in der ehemaligen Stiftsbibliothek Heilig-Kreuz zu Donauwörth*. – In: *Miscellanea Suevia Augustana*. Hrsg. v. Pankraz Fried. Sigmaringen 1985, 119–128. (Augsburger Beiträge zur Landesgeschichte Bayerisch-Schwabens. 3.)

Scriptores OSB

Scriptores Ordinis S. Benedicti qui 1750–1880 fuerunt in Imperio austriaco-hungarico. Wien 1881.

Seeon

Kloster Seeon. Beiträge zur Geschichte, Kunst und Kultur der ehemaligen Benediktinerabtei. Hrsg. v. Hans von Malottki. Weissenhorn 1993.

Stadtmüller

Stadtmüller, Georg: *Geschichte der Abtei Niederaltaich 741–1971*. Unter Mitarbeit v. Bonifaz Pfister. Hrsg. von der Bayerischen Benediktinerakademie Ottobeuren. Augsburg 1971.

Steichele

Steichele, Anton: *Das Bisthum Augsburg, historisch und statistisch beschrieben*. 2. Bd. Augsburg 1864.

StMB

Wissenschaftliche Studien aus dem Benedictiner-Orden 1 (1880) – 2 (1881); Studien und Mitteilungen aus dem Benedictiner- und Cisterzienser-Orden 3 (1882) – 31 (1910); Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benedictiner-Ordens (und seiner Zweige) 32 (1911)–

Thieme-Becker

Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart. Hrsg. v. Ulrich Thieme u. Felix Becker. Bd. 1–37. Leipzig 1907–1950. Nachdruck Leipzig 1970.

Wietlisbach

Wietlisbach, Heinrich: *Album Rottenbuchense*. Verzeichnis aller Pröpste und Religiösen des Regular-Augustinerstiftes Rottenbuch, welche seit der Stiftung bis nach der Aufhebung verstorbenen sind. München 1902.

Wodka

Wodka, Josef: *Personalgeschichtliche Studien über das ehemalige Chorherrenstift St. Pölten*. – In: Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich. NF. 28 (1939–1943) 148–206.

Xenia

Xenia Bernardina. Pars 3. Beiträge zur Geschichte der Cistercienser-Klöster der österreichisch-ungarischen Ordens-Provinz. Wien 1891.

Ziegler

Ziegler, Walter, u. Peter Schmid: *Alphabetisches Verzeichnis der Bayer. Benediktiner-Historiker und ihre wichtigsten Werke*. – In: StMB 80 (1969) 230–247.

2. Katalog

- 1/I 1
SADER, Dominikus
Priester, Altenburg
* Wien (1688), † 19.03.1763
V: (1704), P: (1712)
- 2/I 3
HÜEBLER, Remigius
Priester, Rottenbuch
= 07.03.1711, † 17.03.1763
V: 29.09.1737, P: 23.05.1741
Wietlisbach 68
- 3/I 4
JOBST, M. Antonie (Franziska)
Chorfrau, Lilienberg
* München 26.05.1708, † 24.03.1764
V: 11.06.1725
Krausen, OSB (in) Konvente 152
- 4/I 6
KIRCHSTETTER, Martin
Priester, Kremsmünster
* Linz (1722), † 07.05.1764
V: (1743), P: (1747)
Kellner 305; Pachmayr 780
- 5/I 7
SCHWEIGERT, Joachim
Subdiakon, Donauwörth
* Wemding (1739), † 30.04.1764
V: 13.11.1759
Lindner, Donauwörth Nr. 197
- 6/I 8
WEILLER, Rupert
Priester, Melk
* St. Florian (1705), † 01.10.1761
V: (1727) P: (1732)
- 7/I 9
PRUGGBERGER, Karl (Xaver Theophil)
Priester, Kremsmünster
* Mühlgrub 03.12.1703, † 23.05.?²⁴
V: 29.09.1722, P: 15.08.1728
Kellner 280; Pachmayr 689f.; Pichler 20
- 8/I 11
MUYTINGS, Ludwig
Priester, Melk
- * Wien 20.04.1689, † 04.05.1764
V: 05.04.1706, P: 11.06.1713
- 9/I 13
FUX, Philipp
Priester, Melk
* Sirling (?) (1697), † 26.09.1760
V: (1717) P: (1724)
- 10/I 15
DOSER, Gabriel
Priester, Fürstenfeld
* Rain (1700), † 31.07.1761
V: (1718), P: (1725)
Lindner, Fürstenfeld Nr. 549
- 11/I 16
FRANK, Karl
Priester, Beyharting
* Ettal (1701), † 03.02.1761
V: (1720) P: (1727)
- 12/I 17
LASSKORN, Gabriel
Priester, Osterhofen
* Neuötting 04.11.1707, † 26.07.1761
V: 25.11.1728, P: 25.01.1734
Krick 54
- 13/I 18
KRIEGEL, Leopold
Priester, Passau/St. Nikola
* Wiesing (1731) † (13.07.1760)
V: (1754), P: (1755)
Krick 33
- 14/I 19
PROMBERGER, Martin
Konverse, Schlehdorf
* Scheffau 04.08.1701, † 04.07.1763
V: 04.05.1740
- 15/I 21
SCHUSMANN, Petrus (Ferdinand)
Priester, Gars
* München 19.10.1696, † 16.06.1761
V: 28.10.1715, P: 07.06.1721
Baader 2,2 (1825) 119

²⁴ Rotel nicht vollständig. Es fehlt ein Blatt. Nach Kellner 280 starb Pruggberger 1764.

16/I 23

FREYMUTH, Leopold

Priester, Gleink

* Linz (1702), † 21.01.1762

V: (1722)

17/I 24

LUNZ, Kolumban (Thomas)

Priester, Plankstetten

* Eschenbach 02.03.1687, † 18.01.1762

V: (1708), P: 04.04.(1712)

18/I 26

SCHMEROLD, Gregor

Priester, St. Zeno

* Salzburg (1689), † 17.11.1763

V: (1716), P: (1717)

19/I 27

GRILLITSCH, Gregor

Priester, Altenburg

* Obdach 07.03.1686, † 23.09.1763

V: 16.11.1704, P: 19.03.1710

20/I 29

PLÖCKNER, Kasimir

Priester, Klosterneuburg

* Großgloggau 07.03.1656, † 14.12.1737

V: 02.02.1683, P: 1684

21/I 30

ERTL, Everard

Priester, Beuerberg

* Tüßling (1657), † (04.08.1735)

22/I 31

FÜETTER, M. Magdalene

Laienschwester, Lilienberg

* Mittenwald 08.01.1711, † 07.07.1735

V: 1732

23/I 33

WEINGARTNER, Lorenz

Konverse, Admont

* Horn (1666), † 30.09.1736

V: (1691)

24/I 34

HÄRTMAYR, Eleutherius

Priester, Neustift/Freising

* Stätzlingen (1659), † Allershausen 01.06.1734

V: (1680), P: (1684)

Backmund, Neustift 66

25/I 35

KNOLL, Gelasius

Priester, Suben

* Öging (1697), † 10.02.1734

V: 1723, P: 1724

26/I 36

ÖFFERL, Ignaz

Dekan, St. Hippolyt

* (1657), † 11.10.1737

V: (1677)

Wodka 199

27/I 38

REISCHL, Ignaz

Priester, Indersdorf

* München 1670, † (19.02)1738

V: 1693, P: 1696

28/I 39

EISL, Rupert

Priester, Gleink

* Hallstatt (1691), † 28.01.1731

V: (1711), P: (1716)

29/I 40

PACH, Antherus

Priester, Polling

* Sifenhofen (?) (1698), † 22.10.1748

V: (1720), P: (1729)

30/I 41

HORMAYR von Hortenburg, Nikolaus

Tolentinus

Priester, Reichersberg

* 10.09.1689, † 23.02.1737

V: 01.11.1708, P: 15.06.1715

Meindl Nr. 478

31/I 42

RAMES, Franz

Konverse, Wilhering

* Linz (1689), † 13.10.1737

V: (1710)

32/I 43

GÄSTL, Virgil

Priester, Herrenchiemsee

* München (1659), † 30.07.1740

V: (1692), P: (1683)

33/I 44

TOBIASCHU, Pirmin

Konverse, Niederaltaich

* Hengersberg (1669), † 04.01.1743

V: (1703)

Bosl 782; Hartig, Niederbayer. Stifte 21, 28;
Krick 158; Lackner 167; Stadtmüller 235,
239, 264, 349, 422; Thieme-Becker 33,
231

34/I 45

STEINKELNER, Anianus
Priester, Ranshofen
* Burghausen (1664), † 10.05.1744
V: (1688) P: (1691)

35/I 46

Söll, Leopold
Priester, Seeon
* Gars (1682), † 26.01.1735
V: (1701), P: (1708)

36/I 47

LAMBERG, M. Beatrix Reichsgräfin von
Chorfrau, Passau/Niedernburg
* (1682), † 28.01.1730
V: (1710)
Krick 217

37/I 49

BÖCKN, Remigius
Priester, Ranshofen
* München (1697) † (20.02.1738)
V: (1714), P: (1721)

38/I 50

HÖLD, Felix (Franz Maximilian Joseph)
Kleriker, Gars
* Metten 14.07.1713, † 05.10.1737
V: (1736)

39/I 51

GRIEB, Klaudius
Priester, Elchingen
* Tannenburg (1707), † 03.09.1737
V: (1724), P: (1730)

40/I 52

MÖLZER, Ambrosius
Priester, Göttweig
* St. Pölten 1690, † 21.05.1735
V: 1711, P: 1714
Lashofer Nr. 1095

40a/ 52²⁵

FORSTER, Amandus
Priester, Göttweig
† 02.05.1735
Lashofer Nr. 1057

40b/I 52

MÜLLER von Freyburg, Anton
Priester, Göttweig
† 03.05.1735
Lashofer Nr. 1050

41/I 53

HÖLL, Ambrosius
Priester, Mariazell
* Wien (1707), † 27.04.1737
V: (1728), P: (1731)

42/I 54

DASCHNER, Urban
Priester, Göttweig
* Pöchlarn (1711), † 13.04.1737
V: (1733), P: (1736)
Lashofer Nr. 1125

43/I 55

MEZGER, Honoratus (Georg)
Priester, Seeon
* Kufstein 12.08.1706, † 26.03.1764
V: 13.11.1729, P: 05.10.1732
Kolb I 158f., Seeon 146, 340, 357

44/I 56

LÖCHLE, Albert
Priester, Ottoheuren
* Kempten 28.11.1696, † 30.03.1764
V: 21.03.1718, P: 29.09.1721
Lindner II 78; Lindner, Ottoheuren Nr. 608

45/I 57

PICHL, M. Rosalie Cäcilie Erentrud von
Chorfrau, Salzburg/Nonnberg
* Zell im Zillertal 16.11.1691, † 15.02.1764
V: 24.06.1709, J: 29.10.1713

46/I 59

KILENPREIN, Franz Xaver
Priester, Altenburg
* Leoben 27.11.1696, † (23.12.)1763
V: 27.12.1716, P: 25.03.1720

47/I 61

GRUEBER, Jakob (Jakob)
Administrator, St. Andrä an der Traisen
* Wölbling 04.06.1698, † 02.12.1762
V: 1722, P: 1724, Adm.: 1756

²⁵ Siehe auch Rotel Nr. 262.

48/I 63

LOCHER, Johann Evang.

Priester, Polling

* München 1689, † 23.04.1764

V: 07.09.1710, P: (ca. 29.09.)1715

49/I 65

UNHOLLER, Utilo

Priester, Mondsee

* Waldkirchen 03.09.1687, † 03.04.1763

V: 08.09.1730, P: 05.04.1712

Lindner, Mondsee Nr. 402

50/I 66

GEIBINGER, Firmin (Joseph)

Propst, Suben

* Burghausen 18.11.1696, † 22.04.1763

V: 28.10.1716, P: 20.04.1721, A: 1748

Monasticon Nr. 2797

51/I 68

FREUNDL, Gabriel

Priester, Lambach

* Sitzleinsdorf 11.03.1704, † 15.03.1763

V: 13.11.1729, P: 08.07.1733

Eilenstein Nr. 306

52/I 69

NEUMAYR, Gaudentius

Priester, Reichersberg

* Burghausen 19.12.1685, † 23.01.1761

V: 01.11.1708, P: 1713

Meindl Nr. 479

53/I 70

GÖZ, Florian

Konverse, Aldersbach

* Dorfen 20.09.1724, † 27.02.1765

V: 25.10.1750

Krick 262

54/I 71

STUIMBÖCH, Peregrinus (Jakob)

Konverse, Gars

* Den Haag 21.07.1722, † 08.12.1761

V: 20.01.1743

55/I 73

FRANCK, Placidus

Priester, Garsten

* Passau (1677), † 20.05.1763

V: (1696), P: (1701)

56/I 74

WOLFRUMB, Quarinus

Priester, Reichersberg

* Aulolzmunster 04.03.1709, † 02.04.1762

V: 1729, P: 1734

Meindl Nr. 500

57/I 75

HUNYADI, Reginald

Priester, Martinsberg

* Tyrnau 26.07.1702, † 07.01.1765

V: 28.10.1723, P: 25.03.1733

58/I 76

MITTERMAYR, M. Sebastiana

Chorfrau, Lilienberg

* Freising 16.02.1691, † 01.09.1761

V: (1717)

59/I 78

SPIESBERGER, Severin (Andreas)

Propst, Passau/St. Nikola

* Ried 1704, † 16.02.1765

V: 1727, P: 1729, A: 23.02.1755

Hartig, Niederbayer. Stifte 205; Krick 6, 30; Monasticon Nr. 2571

60/I 84

[POPP], Willibald (Jakob)

Abt, Augsburg/St. Ulrich und Afra

* Rain 25.07.1653, † 11.06.1735

V: 04.11.1674, P: 01.10.1678, A: 1694

Kolb I 125; Lindner, St. Ulrich u. Afra Nr. 96 (1891 u. 1898); Das Benediktiner-Reichsstift St. Ulrich und Afra in Augsburg (1012–1802). Hrsg. von Michael Hartig. Augsburg 1923, 47–49, 56. (Germania sacra. Serie B. I. A.)

61/I 88

MÄNNER, Paul

Konverse, Ettal

* Landsberg 01.04.1684, † 11.12.1737

V: 25.01.1720

Lindner, Ettal 269

62/I 89

WERTAMA, Joseph Freiherr von

Priester, Melk

* St. Pölten (1661), † 22.06.1734

V: (1682), P: (1689)

63/I 90

PLANTA, Leopold von

Propst, Herzogenburg

* Burg Wildenstein 12.11.1671, † 29.08.1740

V: 28.08.1691, P: 24.04.1696, A: 22.07.1721

Monasticon Nr. 2507

64/I 92

KEESPORER, Ildefons

Subdiakon, Otto-beuren

* Kempten 21.01.1722, † 18.06.1743

V: (1738)

Lindner, Otto-beuren Nr. 627

65/I 93

MERRATH, Magnus

Priester, Otto-beuren

* Herlazhof (1701), † 26.09.1744

V: (1720), P: (1726)

Lindner II 73; Lindner, Otto-beuren
Nr. 609; Ziegler 241

66/I 94

OBERMAYR, Petrus

Priester, Ochsenhausen

* Salem (1686), † 22.04.1742

V: (1707), P: (1712)

Lindner, Ochsenhausen Nr. 185

67/I 95

SCHAAL, Augustin

Priester, Otto-beuren

* Röttenberg 23.08.1676, † 19.05.1745

V: (1697), P: (1701)

Lindner, Otto-beuren Nr. 582

68/I 96

IGEL, Augustin

Priester, Ochsenhausen

* Dillingen (1711), † 21.04.1745

V: (1729), P: (1736)

Lindner, Ochsenhausen Nr. 220

69/I 98

SCHUECH, Dominikus

Priester, Wettenhausen

* Amerdingen (1684), † 29.12.1745

V: (1709) P: (1713)

70/I 99

SPARRER, Ubald

Priester, Reichersberg

* Burghausen 17.07.1731, † 11.11.1756

V: 1751, P: 29.09.1755

Meindl Nr. 523

71/I 101

WISPAUR, Heinrich

Priester, Wien/Schotten

* Waitzendorf 05.05.1695, † 23.09.1756

V: 01.11.1715, P: 01.01.1718

72/I 102

KRAPF, Joachim

Priester, Stams

* Matrei (1695), † 17.10.1737

V: (1716), P: (1720)

Lindner, Stams Nr. 543

73/I 103

WEYMER, Maurus

Priester, Wien/Schotten

* Krems 10.04.1696, † 13.02.1747

V: 1717, P: 1719

74/I 104

EDTL, Bernhard (Johann Paul)

Priester, Stadtamhof/St. Mang

* Gallingskoben 25.01.1703, † 25.09.1747

V: 21.11.1724, P: 23.04.1726

75/I 106

KOLB, Gerhard

Priester, Wien/Schotten

* Pulkau (1697), † 08.08.1748

V: (1721), P: (1722)

Leesch, Wolfgang: Die deutschen Archivare
1500–1945. Bd. 2. Biographisches Lexi-
kon. München u. a. 1992, 328.

76/I 107

SCHMIER, Benedikt

Priester, Otto-beuren

* Grünenbach (1682), † 28.06.1744

V: (1702), P: (1706)

Kolb I 132 f., 138, 140, 144; Kolb, Otto-beu-
ren 298; Lindner, Otto-beuren Nr. 585;
Sattler Nr. 156; Mittermüller, Rupert:
*Die Hauptvertreter der theologisch-philoso-
phischen Wissenschaft an der Benedicti-
ner-Universität Salzburg*. – In: StMB 5
(1884), Heft 1, 141 f.

77/I 108

BLAPPER, Melchior

Konverse, Ochsenhausen

* Westheim 1686, † 11.04.1740

V: 1723

Lindner, Ochsenhausen Nr. 213

78/I 109

[NESS], Rupert

Abt, Otto-beuren

* 24.11.1670, † 20.10.1740

V: 11.07.1688, A: 08.05.1710

ADB 23, 442–445; BB 2, 1276 f.; Bosl 547;
Kolb I 125–127; Kolb, Otto-beuren 295 f.,
319–324 u. ö.; Lindner II 73; Lindner

- Mon. Aug. Nr. 903; Lindner, Ottobeuren Nr. 52; Ottobeuren 49–51; Pfänder 49–51; Ziegler 242; Miller, Arthur Maximilian: *Die Schöpfer des barocken Ottobeuren. Abt. Rupert II. Neß.* – In: Bayerische Kirchenfürsten. Hrsg. v. Ludwig Schrott. München 1964, 214–230.
- 79/I 111
N.N., Stephan
Priester, Kaisheim
* (1668), † 22. 03. 1741
V: (1691), P: (1695)
- 80/I 112
DEININGER, Joseph
Priester, Beyhartin
* Polling (1709), † 17. 07. 1742
V: (1729), P: (1735)
- 82/I 113
HORBEN, Rupert von
Priester, Kempten
* (1676), † 17. 09. 1743
V: (30. 05.) 1694, P: 1698
- 82/I 115
SCHGOFFINEINER, Elisabeth
Laienschwester, Geisenfeld
* Pfaffenhausen (1698), † 17. 07. 1742
V: (1718)
- 83/I 117
ÖFELE, Placidus
Diakon, Donauwörth
* Landsberg (1719), † Landsberg 26. 09. 1742
V: (1740)
Lindner, Donauwörth Nr. 180
- 84/I 118
PFLEGER, Gertraud
Laienschwester, Geisenfeld
* München (1677), † 30. 03. 1742
V: (1698)
- 85/I 120
WOLFRUMB, Michael
Priester, Ranshofen
* Ried (1716), † 12. 01. 1743
V: (1734), P: (1739)
- 86/I 121
GÄLLNER, Odo
Priester, Garsten
- * Ried (1674), † 03. 10. 1743
V: (1695)
- 87/I 122
KHOBALT, Honorius
Priester, Mondsee
* Aussee (1673), † 20. 03. 1744
V: (1690) P: (1697)
Lindner, Mondsee Nr. 371
- 88/I 123
SCHEIDSACH, Fructuosus
Priester, Seeon
* Kraiburg 1683, † 09. 04. 1749
V: 1700, P: (1709)
Hammermayer II 60; Kolb I 144, 147, 156 f.; Sattler Nr. 160; Seeon 113, 145
- 89/I 125
JACOB, Joseph
Priester, Raitenhaslach
* München (1682), † 25. 12. 1747
V: (1701), P: (1707)
Krausen, Raitenhaslach 409
- 90/I 126
SCHMIDING, Gotthard
Priester, Melk
* Ybbs 1705, † 09. 06. 1740
V: 1723, P: 1732
- 91/I 127
STEINBÖCKH, Konrad
Priester, Melk
* Egenburg 1703, † 17. 04. 1747
V: 1722, P: 1729
- 92/I 128
HÖFFTER von Hohenburg, Michael
(Joseph)
Priester, Neustift/Tirol
* Innsbruck 17. 05. 1662, † 19. 03. 1741
V: 11. 11. 1682, P: 15. 06. 1687
- 93/I 129
GRIESMÜLLER, Joseph Anton
Propst, Passau/St. Nikola
* Burg Breitenbruck 17. 11. 1662, † 25. 07. 1741
V: 29. 09. 1685, P: 12. 10. 1688, A: 11. 05. 1712
Hartig, Niederbayer. Stifte 203 f.; Krick 5, 27; Monasticon Nr. 2569
- 94/I 131
TANDL, Ernst
Priester, Wien/Schotten

- * Tulln 1679, † 15.02.1741
V: (1698), P: (1702)
- 95/I 132
AUFMUTH, Beninus (sic!)
Priester, Suben
* Schärding 23.11.1696, † 20.02.1761
V: 1721, P: (1724)
- 96/I 133
GEISLER, Bernhard (Egid) von
Priester, Windberg
* Geiselbullach (1725), † 07.03.1761
V: (1743), P: (1747)
Backmund, Windberg 139; Krausen, OPraem
Konvente 163
- 97/I 136
TALLER, M. Monika (M. Magdalene)
Laienschwester, Salzburg/Nonnberg
* Salzburg 30.09.1692, † 13.11.1762
V: 22.11.1716
- 98/I 138
LINDEMAYR, Hieronymus
Priester, Klosterneuburg
* Wien (1695), † 19.04.1761
V: 1717, P: 20.04.1721
- 98a/I 138
FISCHER, Patrizius
Priester, Klosterneuburg
* Wien (1701), † 18.04.1761
V: 1722, P: 29.09.1726
- 99/I 139
KISTNER, Josepha Ursula (Cäcilie Eleonore)
Laienschwester, Salzburg/Nonnberg
* Hohenburg 05.07.1676, † 13.04.1761
V: 21.10.1706
- 100/I 141
FRISCH, Marian
Priester, Mariazell
* Pölsdorf (1689), † 10.03.1747
V: (1707), P: (1715)
- 101/I 142
[OSTERMAYER], Augustin (Joh. Michael)
Abt, Metten
* München (1694), † 15.09.1742
V: (1712), P: (1718), A: (1730)
Fink 44; Hartig, Niederbayer. Stifte 53;
Krausen, Brauerstand 165; Monasticon
Nr. 4752
- 102/I 144
VISCHER, Joachim (Ignaz)
emerit. Propst, Baumburg
* Schärding 05.03.1696, † 06.07.1761
V: 08.10.1714, P: 12.05.1720,
A: 02.10.1748
Krausen, Brauerstand 163 f.; Monasticon
Nr. 117
- 103/I 148
(HOHENAUER), Leonhard (Matthias)
Abt, Benediktbeuern
* Weilheim 1691, † 25.04.1758
V: 1710, P: 18.06.1719, A: 20.08.1742
Hemmerle 535–539, 647; Krausen, Brauer-
stand 165; Lindner I 136 f.; Lindner,
Benediktbeuern Nr. 52; Lindner, Mon.
Aug. Nr. 444
- 104/I 152
REICHARDT, Simon
Priester, Attel
* (1716), † 25.12.1744
V: (1737), P: (1740)
Schinagl 228, 231 f., 234
- 105/I 153
AMANN, Placidus
Priester, Weltenburg
* Neustadt 16.02.1714, † 01.03.1745
V: (1739), P: 07.10.1743
- 106/I 154
HEIGL, Johann
Priester, Michelfeld
* Altötting 1685, † 20.03.1745
V: 1707
- 107/I 155
LANG, Lorenz
Konverse, Weihestephan
* Reichertshausen 23.05.1687, † 28.04.1745
V: 08.06.1721
- 108/I 156
KESER, Franz
Priester, Oberaltaich
* Kötzing (1695), † 24.08.1742
V: (1717), P: (1723)
Huber 98
- 109/I 157
RIEDL, Leonhard
Priester, Oberaltaich

* Geisenfeld (1706), † 08.07.1742
V: (1730), P: (1734)

110/I 158

PIRSTL, Emmeram (Matthias)
Priester, Andechs

* Weilheim 01.02.1666, † (27.03.)1742
V: 19.01.1687, P: (1691)

111/I 160

VISHABER, Ulrich

Priester, Benediktbeuern

* Beuerberg 20.03.1682, † 10.10.1742
V: 28.10.1706, P: 1710

Hemmerle 644f.; Lindner, Benediktbeuern
Nr. 348

112/I 161

GEBHARDT, Angelus (Georg)

Priester, Prüfening

* (1708), † 27.04.1754

V: (1726), P: (1732)

113/I 162

GREISING, Roman

Priester, Benediktbeuern

* München 16.04.1698, † 02.10.1744

V/ 28.10.1716, P: 1722

Hemmerle 649; Lindner, Benediktbeuern
Nr. 357

114/I 163

STAINHAUSER, Placidus (Fidelis)

Priester, Tegernsee

* Altham 09.02.1716, † 28.10.1744

V: 04.10.1739, P: (02.10.)1742

Lindner, Tegernsee Nr. 771

115/I 164

MÜLLBÖCK, Karl Borromäus

Priester, Weihenstephan

* Kötzing 26.06.1710, † 02.11.1744

V: 28.10.1729, P: 29.09.1734

116/I 165

PRAELISAUER, Cölestin (Franz Ildefons)

Priester, Tegernsee

* Kötzing 07.04.1694, † 05.02.1745

V: (22.11.)1716, P: (07.10.)1723

Lindner, Tegernsee Nr. 741; Lipowsky
252f.; MGG X 1539f.; Münster 256

117/I 166

[HOEPFENGRABER], Anianus (Joseph)
emerit. Propst, Höglwörth

* Rosenheim 1687, † 22.04.1749

V: (1706), P: (28.10.)1711, A: 23.09.1743

Krausen, Brauerstand 165; Monasticon
Nr. 260

118/I 168

ORTTMAIR, Gregor (Franz)

Propst, Ranshofen

* Mauerkirchen (1694), † 15.08.1749

V: (1713), P: (1720), A: (1741)

Monasticon Nr. 2675

119/I 170

RIEGER, Floridus

Priester, Rottenbuch

* Rottenbuch (1701), † 15.04.1742

V: (1721), P: (1726)

Wietlisbach 63

120/I 171

MILLPAUR, Marian

Priester, Neustift/Freising

* Erding (1690), † 29.06.1737

V: (1710), P: (1714)

Backmund, Neustift 90 (nicht im Profeßbuch)

121/I 172

RATSCHMAYR, Thomas

Priester, Passau/St. Nikola

* Ginkkofen (1706), † 22.02.1742

V: (1735) P: (1736)

Krick 31

122/I 173

KATTEL, Hieronymus

Priester, Isny

* Innsbruck (1677), † 30.06.1742

V: (1698), P: (1701)

Lindner, Isny Nr. 233

123/I 174

RIEDL, Anton

Priester, Scheyern

* München (1671), † 28.07.1745

V: (1688), P: (1695)

124/I 175

N. N., Kajetan²⁶

²⁶ Das erste Blatt der Rotel fehlt. Fol. 175' ist nur ein handschriftliches Postscriptum, das die in Weihenstephan erbrachten Leistungen des Totengedächtnisses betrifft, erhalten. Fol. 175' ist neben der St. Emmeramer Anschrift ebenfalls von Hand vermerkt: „Junii 9 1745 obiit in Weihenstephan D. P. Cajetanus“.

Priester, Weihenstephan
† 09. 06. 1745

125/I 176
MELLNPERGER, Odo (Joseph)
Priester, Rott
* Salzburg (1667), † 07. 08. 1744
V: (1686) P: (1692)
Ruf 220 f.

126/I 177
LÖFFLER, Vitus (Joseph)
Priester, Andechs
* Rohr 25. 11. 1689, † 14. 02. 1743
V: 21. 11. 1710, P: 18. 09. 1715

127/I 178
LE ROUSSEAU, Meinrad (Johann)
Priester, Benediktbeuern
* Den Haag 20. 05. 1698, † 18. 02. 1744
V: 21. 10. 1731, P: 17. 04. 1724
Hemmerle 654 f.; Lindner, Benediktbeuern
Nr. 368

128/I 179
CRONBAUR, Marian
Priester, Reichenbach
* Michelfeld (1720), † 01. 08. 1745
V: (1739) P: (1743)

129/I 180
PFAUTNER, Justus
Priester, Prüfening
* Cham 08. 05. 1688, † 14. 09. 1745
V: 01. 11. 1710, P: 14. 04. 1718

130/I 181
HUEBER, Bruno
Priester, Oberaltaich
* (1678), † Regensburg/St. Jakob
21. 03. 1743
V: (1698), P: (1704)

131/I 183
DILLMANN, Maurus (Joseph)
Priester, Weihenstephan
* Hilpoltstein (1712), † Pfaffing 19. 03. 1743
V: (1735), P: (1738)

132/I 184
DIENER, Jakob
Abt. Reichenbach
* Amberg (1686), † 19. 10. 1752
V: 28. 11. 1712, P: 16. 07. 1713,
A: 06. 07. 1746

133/I 188
LUZ, Joscius
Priester, Oberaltaich
* Wasserburg (1713), † 09. 11. 1742
V: (1731), P: (1734)
Huber 98

134/I 189
FRANCK, Meinrad (Karl Borromäus)
Priester, Wessobrunn
* Frauenfeld 20. 04. 1677, † 09. 08. 1745
V: (01. 02.) 1697, P: 06. 10. 1702
Lindner, Wessobrunn Nr. 389

135/I 191
HUTSCHENREITER, Johann Baptist
Priester, Prüfening
* Amberg 1676, † (21. 09.) 1745
V: (1695), P: (1701)

136/I 192
WILDMAISTER, Joseph
Priester, Scheyern
* Neufahrn/Oberpfalz (1709),
† 11. 05. 1750
V: (1734), P: 10. 05. 1744

137/I 193
ERTL, Placidus
Priester, Prüfening
* Traunstein 1700, † 10. 12. 1752
V: (1718), P: (1724)

138/I 194
FINCK, Otto
Konverse, Weißenhohe
* Bamberg 29. 05. 1713, † 01. 12. 1743
V: 16. 12. 1736

139/I 195
SCHMID, Felix (Maximilian)
Priester, Tegernsee
* München 07. 09. 1656, † 07. 09. 1739
V: (1674), P: 1682
Lindner, Tegernsee Nr. 698

140/I 196
KYRMAYR, Bernhard
Subdiakon, Scheyern
* Walpertskirchen (1709), † 28. 03. 1742
V: (1734)

141/I 197
SINDERSPERGER, Wolfgang
Priester, Reichenbach

- * Weiden (1714), † 06.04.1742
V: (1737), P: (1740)
- 142/I 198
SCHELLKOPF, Quirin (Johann Franz Anton)
Priester, Tegernsee
* München (02.07.) 1682, † 26.10.1743
V: 17.10.1700, P: 17.10.1706
Lindner, Tegernsee Nr. 728
- 143/I 199
EISNER, Kuno
Priester, Rott
* Mais (1712), † 07.03.1742
V: (1731), P: (1737)
Ruf 280f.
- 144/I 200
BRAUN, Heinrich
Priester, Andechs
* München 04.06.1670, † 02.03.1742
V: (1689), P: (1696)
- 145/I 202
KLÖPFER, Dominikus
Priester, Oberaltaich
* Straubing (1706), † 16.02.1742
V: (1723), P: (1731)
Lindner I 110; Ziegler 238
- 146/I 203
REITHOFER, Ulrich
Priester, Rott
* Freising (1713), † 22.01.1742
V: (1730), P: (1737)
Ruf 280
- 147/I 204
BEER, Willibald
Priester, Prüfening
* Eschenbach 1673, † 17.03.1750
V: 1694, P: (1701)
- 148/I 205
OPPENRIEDER, Bonifaz (Franz)
Prior, Benediktbeuern
* München 1678, † 23.10.1743
V: (27.10.) 1697, P: 1703
Hemmerle 640; Lindner, Benediktbeuern Nr. 336
- 149/I 206
SCHWERDLER, Maurus
Priester, Scheyern
* Hellmannsberg (1712), † 17.12.1744
V: (1732), P: (1744)
- 150/I 207
DONHAUSER, Egid
Priester, Scheyern
* Neumarkt (1696), † 08.09.1744
V: (1724), P: (1726)
- 151/I 208
DANDL, Patrizius
Priester, Ranshofen
* München (1729), † 11.01.1759
V: 21.09.1748, P: 1753
- 152/I 209
STUMPF, Theotonius
Priester, Baumburg
* Polling 28.02.1675, † 22.01.1759
V: 24.09.1694, P: 24.09.1699
- 153/I 210
FLACH, Rupert
Priester, Martinsberg
* Herbertingen 16.09.1708, † 26.02.1758
V: 05.08.1733, P: (1736)
- 154/I 211
BACHER, Bernhard
Konverse, Dietramszell
* Dietramszell (1688), † 05.04.1758
V: (1718)
Krausen, Dietramszell 350
- 155/I 212
SCHEIBELAUER, Lambert
Priester, Melk
* Burgstall (1719), † 29.12.1754
V: 06.01.1737, P: 29.09.1743
- 156/I 214
FUX, Joseph Ignaz
St. Florian
* (1696), † 18.07.1759
Černík 7
- 157/I 215
WALDERDORFF, Adalbert Freiherr von
Abtbischof, Fulda/Kathedrale
* Burg Molsberg 29.08.1697, † Johannisberg 16.09.1759
V: Fulda/St. Salvator 29.09.1716, P: 1719, E: 17.01.1757
Gatz 547; Leinweber 158f.; Richter, Adelige 81f., Nr. 45
- 158/I 217
LEONHARD, Barbara
[Laienschwester], Passau/Niedernburg

* Ingolstadt 29. (10.) 1691, † 17. 05. 1759
V: 05. 04. 1712
Krick 217

159/I 219
THONHAUSER, Leonhard
Priester, Melk
* Wien (1694), † 26. 04. 1759
V: (1714), P: (1719)
Scriptores OSB 482

160/I 221
WEIDACHPAUR, Maximilian
Priester, Altenburg
* Weitra 1702, † 19. 08. 1759
V: 1726, P: 1730

161/I 223
GARTENMAYR, Florian
Priester, Raitenhaslach
* Altenmarkt (1727), † 29. 07. 1759
V: (1749), P: (1755)
Krausen, Raitenhaslach 418

162/I 224
GRIENWALDER, Lambert
Priester, Göttweig
* Wien 17. 09. 1734, † 23. 07. 1759
V: 11. 06. 1752, P: 02. 10. 1757
Lashofer Nr. 1170

163/I 225
SPAUR, Marian (Joseph) Graf
Priester, Wilten
* 20. 05. 1700, † 03. 05. 1759
V: 1717, P: 1724

164/I 226
GRIM, Gregor
Priester, Rottenbuch
* München (1680), † 03. 07. 1759
V: (1698), P: (1705)
Wietlisbach 68

165/I 227
KNECHTLER, Sebastian
Priester, Wien/Schotten
* Marchegg 20. 01. 1706, † 11. 07. 1759
V: 01. 01. 1740, P: 16. 04. 1730

166/I 228
SCHNUEGG, Virgil
Priester, Michaelbeuern

* Salzburg 15. 10. 1730, † Armstorf
31. 05. 1759
V: (1749), P: 1754

167/I 230
SEYFRID, Ernst
Priester, Klosterneuburg
* Wien 28. 01. 1687, † 04. 05. 1759
V: 18. 09. 1707

167a/I 230^v
PRILL, Benedikt
Priester, Klosterneuburg
* Wien (1721), † 09. 05. 1759
V: (1742), P: (1746)
Černík 216

167b/I 230^v
WINKLER, Adam
Priester, Klosterneuburg
* Langenenzersdorf (1726), † 15. 05. 1759
V: (1746), P: (1750)

168/I 231
DUCAT, Karlmann
Priester, Mariazell
* Olešnička 13. 11. 1720, † 25. 04. 1759
V: 08. 09. 1746, P: 15. 08. 1747

169/I 232
CHLINGENSPERG, Dominikus von
Priester, Stadtamhof/St. Mang
* Ingolstadt 25. 07. 1718, † (19. 04.) 1759
V: (10. 08.) 1739, P: 1741

170/I 233
HAMERSCHMID, Gilbert
Priester, Klosterneuburg
* Wien 16. 10. 1712, † 13. 12. 1755
V: 09. 09. 1731, P: 30. 09. 1736

171/I 234
BAUDENBACHER, Klemens
Priester, Kaisheim
* (1702), † 20. 06. 1759
V: (1722), P: 20. 09. 1727

171a/I 235
LUCKENBACHER, Abundus
Priester, Kaisheim
* (Abensberg)²⁷ (1707), † 24. 06. 1759
V: (1730), P: (1735).

²⁷ Fol. 235^r unten ist von Dollinger angemerkt: „Abundus Luckenbacher war zu Abensberg in Niederbayern geboren als Sohn eines Bierbräuers daselbst.“

172/I 236

WINCKLMAYR, Raimund

Priester, Rottenbuch

* Rottenbuch (1720), † (15. 11.) 1753

V: (1739), P: (1746)

Wietlisbach 67

173/I 237

LÄRNBUCHER, Jakob

Priester, Kaisheim

* Ingolstadt (1707), † 23. 09. 1759

V: (1724), P: (1731)

174/I 238

KLINGER, David

Priester, Baumgartenberg

* Freistadt (1715), † 21. 02. 1759

V: (1735), P: (1739)

175/I 239

TREIBLER, Gregor

Priester, Augsburg/St. Ulrich und Afra

* Landsberg 17. 09. 1675, † 23. 10. 1759

V: 14. 06. 1693, P: 29. 09. 1699

Lindner, St. Ulrich u. Afra Nr. 117 (1891)

176/I 240

RUEF, Placidus (Ferdinand)

Priester, Seissenstein

* Taufkirchen 19. 10. 1686, † 29. 11. 1759

V: (30. 11.) 1706, P: 15. 07. 1711

177/I 241

MAYRHOVER, Wolfgang

Priester, Niederaltaich

* Landshut 17. 09. 1735, † 02. 10. 1759

V: 20. 10. 1754, P: 24. 06. 1759

Krick 165; Lackner 171

178/I 242

PACHNER, Johann Franz Xaver

St. Florian

† 06. 11. 1759

179/I 243

SCHLOSSER, Bonifaz

Priester, Wilhering

* Wien 06. 06. 1712, † 04. 12. 1759

V: 01. 11. 1732, P: 20. 01. 1737

180/I 244

SCHMID, Joseph Ignaz

Priester, Passau/St. Nikola

* Dietramszell 16. 09. 1704, † 04. 09. 1759

V: 05. 10. 1725, P: 29. 09. 1728

Krick 30

181/I 245

WOLFF, Hippolyt

Priester, St. Hippolyt

* St. Pölten 04. 02. 1685, † 08. 05. 1757

V: 25. 01. 1708, P: 27. 10. 1709

Wodka 200

182/I 246

HILLEBRANDT, Hugo

Priester, Fürstenfeld

* Pielenhofen 11. 01. 1710, † (29. 04.) 1757

V: 1732, P: 1734

Lindner, Fürstenfeld Nr. 539

183/I 247

DALLER, Raimund

Priester, Mondsee

* Salzburg 06. 07. 1691, † 22. 12. 1756

V: 21. 09. 1710, P: 29. 09. 1715

Lindner, Mondsee Nr. 384

184/I 249

LANGBARTNER, Pilipp

Priester, Ottobereun

* Petting 04. 11. 1688, † 15. 11. 1756

V: 08. 12. 1709, P: 15. 06. 1715

Lindner II 76; Lindner, Ottobereun Nr. 594

185/I 250

ZIMMERMANN, Anton

Priester, Aldersbach

* Seligenthal 05. 11. 1710, † 10. 11. 1756

V: 13. 11. 1735, P: 29. 09. 1738

Krick 261

186/I 252

DONTORFFER, Anton

Priester, St. Hippolyt

* Schwarzhofen 19. 06. 1703, † (25. 03.) 1758

V: 06. 11. 1731, P: 13. 08. 1732

Wodka 202

187/I 253

WALDMÜLLER, Vitalis

Priester, Melk

* Stockerau (1692), † 21. 03. 1758

V: (1711), P: (1716)

188/I 255

REBSTOCK, Marian

Priester, Wilhering

* Linz (1707), † 15. 02. 1758

V: 01. 11. 1726, P: 20. 01. 1732

Aut. Cist. 602

- 189/I 257
CONRAD, Johann Nepomuk
Priester, Gleink
* Grieskirchen (1710), † 13.05.1763
V: 1731, P: 1735
Kolb I 158f.
- 190/I 258
SCHÖPFER, Benedikt (Joseph)
Priester, Osterhofen
* Landshut 23.09.1724, † 23.04.1761
V: 27.12.1741, P: (13.04.)1749
Krick 54
- 191/I 260
[HACKLINGER], Wunibald
Propst, Rebdorf
* München 1714, † 02.02.1764
V: 1734, P: (1738), A: 1757
Höcherl Nr. 167
- 192/I 261
KOLLER, Hermann
Priester, Ossiach
* ST. Veit (1734), † 16.06.1764
V: (1755), P: (1758)
- 193/I 262
LEYENDECKER, Engelbert
Priester, Wien/Schotten
* Wien 1726, † 06.03.1764
V: 1746, P: 01.01.1750
- 194/I 263
HILZ, Joseph
St. Florian
* (1699), † 03.06.1762
- 195/I 264
RAITH, Milo (Franz)
Priester, Neustift/Freising
* Freising 28.01.1688, † 01.10.1763
V: 12.10.1709, P: 13.10.1713
Backmund, Neustift 75
- 195a/I 265
WOEHL, Waltram
Priester, Neustift/Freising
* Haslbach (1718) † Ebersdorf 13.10.1763
V: (1738), P: (1743)
Backmund, Neustift 87
- 196/I 266
ZEILLER, Maximilian
Priester, Polling
- * Vilsbiburg 16.10.1726, † 07.04.1764
V: 10.09.1747, P: 1752
- 197/I 267
AICHER, Stephan
Priester, Raitenhaslach
* Zeitlarn (1695), † 10.02.1764
V: (1718), P: (1720)
Krausen, Raitenhaslach 411
- 198/I 269
DECRET, Roman
Priester, Thierhaupten
* Araches 21.10.1707, † 03.04.1761
V: 23.10.1729, P: 10.10.1734
Debler 261
- 199/I 270
ETTENHOFER, Anton (Johann Franz Benno)
Konverse, Tegernsee
* München 04.06.1690, † (14.08.)1761
V: 14.05.1719
Lindner, Tegernsee Nr. 746
- 200/I 271
PASSAUER, Emmeram
Priester, Rott
* Kötzing 18.03.1689, † Kötzing 30.03.1743
V: 15.11.1708, P: (1715)
Ruf 251f.
- 201/I 272
BECK, Korbinian
Priester, Thierhaupten
* Rain (1706), † 31.03.1744
V: (1729), P: (1732)
Debler 260
- 202/I 273
MILLER, Ulrich
Priester, Thierhaupten
* Altomünster (1705), † 01.01.1745
V: (1734), P: (1735)
Debler 260
- 203/I 274
RUEMBNER, Kuno
Priester, Rott
* Rott 11.04.1723, † 21.09.1761
V: (1744), P: 20.10.1748
Ruf 291f.

204/I 275

SCHMIDT, Egid (Matthäus Anton)

Priester, Tegernsee

* München 20.09.1699, † 27.10.1761

V: 17.10.1717, P: (24.06.)1724

Lindner, Tegernsee Nr. 743

205/I 276

GRÄSL, Kajetan

Priester, Attel

* Pfaffenhofen (1712), † 24.01.1762

V: (1734), P: (1739)

Schinagl 227–229, 232, 234, 239, 244

Anm. 20, 251

206/I 277

OBERHOVER, Ignaz

Priester, Oberaltaich

* Straubing 1691, † 18.07.1762

V: 1708, P: 1714

207/I 278

VALLAND, Augustin (Johann)

Priester, Schlehdorf

* Enger 1706, † 16.06.1757

V: 1726, P: 1732

208/I 279

LOSPICHLER, Roman

Priester, Michaelbeuern

* Salzburg 1681, † 03.07.1760

V: 29.09.1702, P: 07.06.1705

209/I 281

OBERMILLER, Dionys (Leopold)

Priester, Osterhofen

* Aigen 08.11.1702, † 27.12.1761

V: 17.11.1720, P: 01.01.1726

Krick 53

210/I 283

ESTLINGER, Augustin

Propst, Höglwörth

* Neumarkt (15.10.)1713, † Sigsdorf

22.05.1762

V: 1731, P: 22.10.1736, A: (10.05.)1749

211/I 285

WINTERL, Maurus

Priester, Salzburg/St. Peter

* Reichraming (31.01.)1700, † (27.09.)1760

V: (20.08.)1719, P: (24.02.)1723

Lindner, St. Peter Nr. 298

212/I 287

EGGER, Cölestin (Kajetan)

Priester, Garsten

* Eferding 11.08.1719, † 31.10.1764

V: 28.10.1738, P: 16.04.1743

213/I 288

REINBALD de Rojah, Christoph

Priester, Garsten

* Troppau 26.10.1700, † 06.10.1764

V: 05.10.1717, P: 15.10.1724

214/I 289

PACHLER, Kassian

Priester, Wilten

* Lueg 13.09.1685, † 10.10.1764

V: 24.09.1703, P: 21.09.1709

215/I 290

FRECH, Wilhelm

Priester, Neustift/Freising

* Mühlldorf 26.06.1688, † 07.04.1764

V: 29.09.1718, P: 21.04.1720

Backmund, Neustift 62

215a/I 291

SIMERL, Adrian

Kleriker, Neustift/Freising

* Eger (1736), † 16.04.1764

V: (1762)

Backmund, Neustift 79

216/I 292

[WIENINGER], Paul (Paul)

Abt, Osterhofen

* Osterhofen 11.01.1696, † 11.12.1764

V: (28.08.)1713, P: 09.10.1719,

A: 17.11.1727

Backmund, Monasticon I 45; Bosl 845;

Hartig, Niederbayer. Stifte 250; Krick 43,

53; Monasticon Nr. 4164

217/I 296

[RENZ], Michael (Joseph)

emerit. Abt, Weihestephan

* München 29.10.1701, † 21.08.1761

V: 26.10.1726, A: 04.12.1749

Monasticon Nr. 2214

218/I 300

HELD, Martin (Joseph)

emerit. Propst, Herrenchiemsee

* Dorfen (1700), † (14.04.)1764

V: 22.10.1718, P: (1728), A: 1759

Monasticon Nr. 1198

- 219/I 305
 PIECHEL, Joachim
 Priester, Fürstenfeld
 * Inchenhofen (1693), † 13.09.1762
 V: (1719), P: (1723)
 Lindner, Fürstenfeld Nr. 552
- 220/I 306
 GRAF, Kajetan
 Kleriker, Ranshofen
 * Puch 1741, † 12.05.1762
 V: 10.08.1761
- 221/I 307
 SCHAUR, Barbara (M. Birgit)
 Laienschwester, Geisenfeld
 * Geisenfeld 17.01.1696, † (14.06.)1762
 V: 1718
- 222/I 309
 DREXLER, Johann Baptist
 Priester, Passau/St. Nikola
 * Falkenfels 19.05.1683, † 04.10.1761
 V: 1710, P: 1712
 Krick 29
- 223/I 310
 AMANN, Andreas
 Konverse, Fürstenfeld
 * München (1710), † 07.07.1761
 V: (1747)
 Lindner, Fürstenfeld Nr. 548
- 224/I 311
 SCHMIDPYRSTINGER, Severin
 Priester, Kremsmünster
 * Ebenzweier (1727), † 24.08.1763
 V: (1745), P: (1751)
 Kellner 311; Pachmayr 787f.
- 225/I 312
 MANNHARDT, Gilbert
 Priester, Polling
 * Hohenwart 04.02.1677, † 21.06.1762
 V: 30.09.1696, P: (1701)
- 226/I 313
 WEISS, Ferdinand
 Priester, Reichersberg
 * Burghausen 01.11.1699, † (22.01.)1763
 V: 21.09.1719, P: 1724
 Meindl Nr. 489
- 227/I 315
 FRÖLICH, Kolomann
 Priester, Melk
- * Gaming 03.06.1700, † 09.11.1763
 V: 03.01.1723, P: 25.03.1729
 Scriptores OSB 105
- 228/I 317
 FEURSTEIN, Raimund (Ignaz)
 Priester, Wettenhausen
 * Wangen 14.05.1701, † 17.04.1761
 V: 10.08.1718
- 229/I 318
 SARSTEINER, Hermann (Georg)
 Priester, Mondsee
 * Ischl 11.04.1686, † 07.04.1761
 V: 1708
 Lindner, Mondsee Nr. 381
- 230/I 320
 HOFFMANN, Klaudius
 Priester, Altenburg
 * Hohenau (1695), † 22.02.1731
 V: (1713), P: (1721)
- 231/I 321
 GANSER, Gottfried
 Priester, Kaisheim
 * (1670), † 24.06.1732
 V: (1690), P: (1696)
- 232/I 323
 ZIEGELBAUER, Karl
 Priester, St. Hippolyt
 * Wien (1672), † 22.07.1730
 V: (1693), P: (1697)
 Wodka 200
- 233/I 325
 VISCHER, Maximilian
 Priester, Lambach
 * Wimsbach 26.09.1686, † 27.05.1760
 V: 29.09.1706, P: 29.09.1711
 Eilenstein Nr. 286
- 234/I 326
 WELLACHER, Benedikt
 Priester, Admont
 * (1663), † 15.01.1733
 V: (1679), P: (1688)
- 235/I 327
 [HASLINGER], Gotthard
 Abt, Lambach
 * Wels 1679, † 31.07.1735
 V: 1696, P: 1703, A: 22.04.1725
 Eilenstein 6 und Nr. 280; Kolb I 126, 144;
 Monasticon Nr. 3301; Sattler Nr. 149

236/I 329

MOLL, M. Agnes (Maria)
Laienschwester, Salzburg/Nonnberg
* Salzburg 01. 12. 1690, † 07. 03. 1760
V: 21. 04. 1712

237/I 331

DILGER, Amandus
Priester, Wiblingen
* Stetten (1706), † 14. 01. 1760
V: 1726, P: 1730
Lindner, Wiblingen Nr. 302

238/I 332

ZACH, Christoph (Joseph)
Kleriker, Klosterneuburg
* Wien 01. 01. 1737, † 29. 08. 1760
V: 08. 06. 1756

239/I 333

WIOLAND, Melchior
Priester, Fürstenfeld
* Adelzhausen (1691), † 04. 01. 1761
V: (1711), P: (1716)
Lindner, Fürstenfeld Nr. 546

240/I 334

KELLERER, Lorenz
Priester, Herrenchiemsee
* Ebersberg (1699), † 11. 12. 1760
V: (1719), P: (1726)

241/I 335

FRIDL, Roman
Priester, Formbach
* Grafling 24. 09. 1709, † 22. 01. 1761
V: 05. 06. 1735, P: 07. 07. 1737
Krick 195

242/I 336

HÖZL, Robert
Priester, Fürstenzell
* München (1698), † 16. 12. 1761
V: (1720), P: (1723)
Krick 287

242a/I 337

WALDADERER, Benedikt
Priester, Fürstenzell
* (1684), † 1761
V: (1705), P: (1708)
Krick 286

243/I 338

TRAUNER, Gelasius
Priester, St. Zeno

* Saalfeld (1701), † 21. 09. 1760
V: (1721), P: (1724)

244/I 339

DREISSIG, Felix (Wenzeslaus)
Konverse, Metten
* Klostergrab (1695), † 21. 04. 1761
V: (1726)
Fink 44

245/I 340

PAUMGARTEN, M. Hildegard Rosina
(Marianne) von
Chorfrau, Salzburg/Nonnberg
* Deißendorf 05. 08. 1719, † 09. 05. 1762
V: 20. 11. 1736, J: 10. 07. 1746

246/I 342

FEIRTAG, Martin
Prieser, Wilten
* Meran 05. 03. 1705, † 21. 02. 1761
V: 06. 06. 1726, P: 12. 04. 1733

247/I 344

[OBERHAUSER], Bernhard
Abt, Ettal
* Brixen 23. 07. 1694, † 14. 10. 1739
V: 11. 11. 1711, P: 06. 10. 1718, A: (1736)
Baader 1, 2 (1824) 91 f.; Kolb I 146; Lindner,
Ettal 254; Monasticon Nr. 1998; Richter,
Bürgerliche 206–209; Sattler Nr. 162

248/I 348

WEYLGOUNE, Johann Nepomuk
(Johann)
Priester, Kremsmünster
* (1708), † (23. 05.) 1760
V: (1730), P: (1735)

Kellner 285 f. u. 607; Pachmayr 698 f.; Pich-
ler 21; Kienesberger, Konrad: *P. Johannes
Nepomuk Weylgoune OSB (1708–1760)
und sein literarisch-künstlerisches Wirken
im Spätbarock. Ein Beitrag zur Geschichte
des Stiftstheaters in Kremsmünster.* – In:
StMB 97 (1986) 283–379.

248/a 349

FRISCHAUFF, Wolfgang
Novize, Kremsmünster
* Kremsmünster (1730), † 07. 06. 1760
Kellner 334 f.

249/I 350

HOLZHAUSER, Dominikus (Johann
Felix)
Priester, St. Zeno

* Salzburg 14.01.1724, † 03.01.1760
V: 28.08.1744, P: 1748

250/I 352

STEYRER, Augustin (Bartholomäus)
Priester, Reichersberg

* Kraiburg 16.08.1683, † 04.01.1733
V: 19.10.1703, P: 07.10.1709

Meindl Nr. 469

251/I 354

DYRNHARDT, Maximilian
Priester, Asbach

* Eggenfelden (1697), † 18.05.1735
V: (1716)

Krick 87

252/I 355

KÜRSCHNER, Hieronymus
Priester, Suben

* Schärding (1684), † 27.11.1731
V: 1706, P: (1710)

253/I 356

KRAMER, Edmund
Priester, Irsee

* Heimenegg 27.07.1671, † 18.03.1737
V: 1702, P: (1696)

Irsee 42, Anm. 184

254/I 357

PENTENRIEDER, Stanislaus
Priester, Steingaden

* Unterbrunn (1664), † 08.10.1732
V: (1686), P: (1690)

Backmund, Steingaden 141

255/I 358

INZAGHI, Eugen
Abt, St. Lambrecht

* Graz 12.04.1689, † 01.01.1760
V: 21.03.1706, P: (1712), A: 12.03.1737

256/I 362

KHYRMAIR, Leonhard
Priester, Attel

* Ottling (1702), † 03.03.1763
V: (1721), P: (1727)

Schinagl 194, 204, 210–214, 225, 227, 231,
238–241, 244, 249, 252

257/I 363

PRUMMER, Karl (Anton)
Priester, Benediktbeuern

* Freising 26.10.1719, † 18.03.1763
V: 18.11.1736, P: 11.11.1743

Hemmerle 656f.; Lindner, Benediktbeuern
Nr. 372

258/I 364

SCHMID, Placidus
Priester, Oberaltaich

* 13.04.1720, † 22.04.1763
V: 1745

Huber 98

259/I 366

MARPACHER, Nonnosus (Joseph)
Priester, Mallersdorf

* München 18.07.1709, † 18.07.1763
V: 30.10.1729, P: 12.06.1735

260/I 368

FRANZL, Sabinian
Priester, Herrenchiemsee

* Salzburg (1689), † 07.02.1737
V: (1712), P: (1718)

261/I 369

NÖSSING, Gregor
Priester, Neustift/Tirol

* 06.01.1703, † 05.03.1735
V: 11.11.1722, P: 1727

262/I 370

FORSTER, Amandus²⁸
Priester, Göttweig

* Salzburg (1673), † 02.05.1735
V: (1692), P: (1698)

Lashofer Nr. 1057

263/I 372

WENZL, Bonifaz (Andreas)
Priester, Oberaltaich

* St. Johann im Pongau (25.10.)1737,
† (25.01.)1763

V: (21.11.)1757, P: (29.09.)1762

264/I 374

SUTOR, Benno
Priester, Weihenstephan

* München 04.06.1682, † 30.01.1763
V: 17.10.1706, P: 14.10.1708

265/I 376

HUZLER, Maximilian Eugen
Priester, Rebdorf

† 05.02.²⁹
Höcherl Nr. 159

²⁸ Siehe auch Rotel Nr. 40a.

²⁹ Das Todesjahr ist nicht angegeben, die Rotel nicht datiert. Huzler starb im Alter von 71 Jahren.

- 266/I 377
HACKER, Aquilin
Priester, St. Hippolyt
* Salau 1701, † 04.06.1764
V: (1720), P: (1726)
Wodka 201
- 267/I 378
MUTH, Gilbert
Priester, Herzogenburg
* Wien 12. 10. 1719, † 26.02.1764
V: 19. 12. 1743, P: 29.09.1745
- 268/I 379
KÖCHL, Gilbert
Propst, Bernied
* Berg a. d. Donau 06.05.1706,
† 04.04.1762
V: (1725), P: (1731), A: 05.12.1741
Lindner, Mon. Aug. Nr. 118
- 269/I 381
GAMBL, Felix
Priester, Rebdorf
* (1722), † 11.01.1760
V: (1746), P: (1749)
Höcherl Nr. 165
- 270/I 382
SYNECIUS, Sigismund
Priester, Göttweig
* Feldberg 19.04.1678, † 24.03.1762
V: 08.10.1700, P: (1702)
Lashofer Nr. 1080
- 271/I 383
WOLFART, David
Priester, Herzogenburg
* Krems 17.05.1681, † 23.05.1763
V: 06.11.1705, P: 24.04.1706
- 272/I 384
MEHLER, Johann Nepomuk
Chorfrater, Fürstenfeld
* Mering (1740), † 11.03.1762
V: (1758)
Lindner, Fürstenfeld Nr. 551
- 273/I 385
WEINMAYR, Karl (Johann Michael)
Priester, Au
* München 23.09.1716, † 12.02.1762
V: 1740, P: 1743
- 274/I 386
GIETTL, Heinrich (Joseph)
Priester, Weltenburg
* Neuburg a. d. Donau 19.07.1703,
† 05.05.1764
V: 28.10.1723, P: 04.08.1727
- 275/I 387
MÜLLER, Heinrich (Egid)
Priester, Frauenzell
* Stadtamhof 10.08.1730, † 02.05.1764
V: (1751), P: (1754)
- 276/I 389
PACKENREITH, Joseph
Priester, Wessobrunn
* Landshut 28.03.1717, † 25.02.1764
V: 30.10.1735, P: (1741)
Lindner I 180f.; Lindner, Wessobrunn
Nr. 425
- 277/I 390
ARB, Felix (Christoph)
Priester, Rott
* Freising 09.06.1693, † 05.04.1764
V: 15.11.1710, P: 10.07.1718
Ruf 252–254
- 278/I 391
TRAUTSCH, Leonhard (Adalbert)
Priester, Tegernsee
* München 08.09.1693, † 13.01.1762
V: 17.10.1717, P: 17.10.1723
Lindner I 161; Lindner, Tegernsee Nr. 744;
Lipowsky 350
- 279/I 392
PARODE, Bruno
Priester, Ettal
* Namur 14.03.1710, † 10.05.1763
V: 1733, P: 29.06.1735
Lindner II 11f.; Lindner, Ettal 272
- 280/I 393
SOPHIA, Wilhelm
Priester,³⁰
† 19.03.(1734)
V: 1701, P: 1708

³⁰ Das Kloster dieser von Hand geschriebenen Rotel ist nicht genannt.

281/I 394
 BRANDNER, Herkulan
 Priester, Wiblingen
 * Honsolgen, † 23.03. ?³¹
 Lindner, Wiblingen Nr. 304

282/I 396
 EHINGER, Bonifaz
 Priester, Wiblingen
 * Mengg, * 24.03. ?³²
 Lindner, Wiblingen Nr. 318

283/I 397
 KLEINDIENST, Pius
 Priester, Prüfening
 * Salzburg (1686), † 23.12.1741
 V: (1709), P: (1717)

284/I 398
 PRAUNSPERGER, Marian
 Priester, Tegernsee
 * Salzburg (1681), † 25.12.1741
 V: (1698), P: (1706)
 Lindner, Tegernsee Nr. 726

285/I 399
 GIGGENBACH, Cölestin (Joachim)
 Priester, Andechs
 * Schwifting 17.03.1701, † 08.06.1742
 V: 19.11.1726, P: (1729)

286/I 401
 [PACHINGER], Magnus (Anton)
 Abt, Benediktbeuern
 * Erding 1675, † 09.06.1742
 V: 1695, P: 06.01.1700, A: 18.08.1707
 Hemmerle 529–535, 639; Lindner, Benedikt-
 beuern Nr. 52; Lindner, Mon. Aug. Nr. 443

287/I 403
 GROSS, Ildefons
 Priester, Rott
 * Erding (1669), † 09.10.1740
 V: (1694), P: (1696)
 Ruf 239f.

288/I 405
 HUEBMER, Jakob
 Priester, Melk

* Linz 22.01.1714, † 02.03.1762
 V: (1732), P: (1737)

289/I 406
 BRAUN, Franz Xaver
 Priester, Thierhaupten
 * (1698), † (21.09.1740)
 V: (1715), P: (1722)
 Debler 259

290/I 407
 [RHEINL], Benedikt (Johann)
 Abt, Weißenhohe
 * Amberg 24.06.1677, † 10.08.1740
 V: 21.03.1697, P: 15.10.1702, A: 1735

291/I 409
 DISTL, Adalbert (Johann Baptist)
 Priester, Tegernsee
 * München 13.10.1690, † 02.08.1740
 V: 13.11.1712, P: 29.09.1717
 Lindner, Tegernsee Nr. 740

292/I 410
 HERTL, Nonnosus (Johann Michael)
 Priester, Michelfeld
 * Amberg 14.04.1687, † 25.05.1740
 V: 08.11.1711, P: 29.09.1715

293/I 411
 ROTTKOPF, Roman
 Konverse, Attel
 * Katzbach (1696), † (26.06.1740)
 V: (1730)
 Schinagl 225, 227, 230

294/I 412
 RESELE, Albert
 Priester, Andechs
 * Hofhegnenberg (1706), † 20.06.1743
 V: (1733), P: (1732)

295/I 414
 SCHWICKER, Ildefons
 Priester, Thierhaupten
 * Erling (1672), † 29.07.1743
 V: (1696), P: (1697)
 Debler 260

³¹ Das Todesjahr ist nicht genannt, die Rotel nicht datiert. Nach ihr starb Brandner im 54. Lebensjahr. Nach Lindner, Wiblingen Nr. 304 wäre er am 18.12.1707 geboren und am 23.10.1761 gestorben.

³² Das Todesjahr ist nicht angegeben, die Rotel wieder nicht datiert. Nach ihr starb Ehinger im 31. Lebensjahr. Nach Lindner, Wiblingen Nr. 318 starb er 1760.

295a/I 415

HERLEMANN, Cölestin

Priester, Thierhaupten

* Schrobenhausen (1700), † 05.08.1743

V: (1721), P: (1727)

Debler 260

296/I 416

ÖLLHARDT, Egid

Priester, Attel

* Velden (1701), † (16.02.1742)

V: (1720), P: (1727)

Schinagl 194, 204, 210–214, 225, 227, 231

297/I 417

HERPFFER, Innozenz

Priester, Thierhaupten

* (1672), † 05.08.1742

V: (1691), P: (1695)

Debler 259

298/I 418

WIEST, Landfrid

Priester, Benediktbeuern

* Meßhofen 1680, † 25.04.1742

V: 1698, P: 1704

Hemmerle 640; Lindner, Benediktbeuern
Nr.338

299/I 419

LÖX, Gregor

Priester, Weltenburg

* Frontenhausen (1698), † 18.10.1743

V: (1721), P: (1723)

300/I 420

HOFER, Adalar

Priester, Rott

* Salzburg (1675), † 23.08.1743

V: (1694), P: (1702)

Ruf 241

302/I 421

RAUCH, Bernhard

Priester, Weltenburg

* Ingolstadt 07.04.1708, † 07.04.1742

V: 28.10.1726, P: (1732)

302/I 422

PRENNINGER, Placidus

Priester, Andechs

* Wasentegernbach, † 02.07.1744

V: 21.11.1707, P: 29.09.1712

303/I 424

WILLADT, Innozenz (Ferdinand Jakob
Martin)

Priester, Tegernsee

* München 07.11.1674, † (30.07.1743)

V: 29.09.1692, P: 03.05.1699

Lindner, Tegernsee Nr.719

304/I 425

SCHERER, Wolfgang

Konverse, Benediktbeuern

* Luzern (1707), † 06.08.1743

V: 25.11.1739

Hemmerle 658; Lindner, Benediktbeuern
Nr.376

305/I 426

SCHARFF, Beda

Priester, Weltenburg

* Mainburg 1713, † 22.04.1742

V: 15.10.1741, P: (1738)

306/I 427

PRAIDTLON, Amandus (Felix) de

Priester, Attel

* Wasserburg (1685), † (16.02.1744)

V: (1706), P: (1710)

Schinagl 188, 192f., 210–213, 225, 227, 229,
231f.

307/I 428

KELLER, Johann Evang.

Priester, Thierhaupten

* Pfaffenhofen (1671), † 18.02.1744

V: (1692), P: (1696)

Debler 237, 260

308/I 429

FESENMAYR, Nikolaus (Jakob)

Konverse, Andechs

* Reichling 28.06.1659, † 08.08.1743

V: 08.12.1687

309/I 431

SCHORRER, Felix

Priester, Rottenbuch

* München (1672), † 03.04.1738

V: (1693), P: (1697)

Wietlisbach 62

310/I 432

BÖHM, Maurus

Priester, Altenburg

* Wien 1674, † (13.09.) 1737

V: 1692, P: (1698)

- 311/I 433
LEHRER, Ildefons
Priester, Admont
* Rottenmann (1670), † 12. 12. 1737
V: (1687), P: (1694)
- 312/I 434
[KARG], Herkulan (Joseph)
Propst, Dießen
* Innsbruck (1691), † 16. 03. 1755
V: (1713), P: (1717), A: (1728)
Hartig, Oberbayer. Stifte I 192–194; Lindner, Mon. Aug. Nr. 153; Auer, Wilhelm Theodor: Geschichte der Augustiner-Pröpste in Dießen. Dießen a. A. 1968, 99–106.
- 313/I 436
RENNSEFELD, Franz
Priester, Höglwörth
* Salzburg 15. 07. 1677, † 24. 11. 1751
V: 12. 02. 1704, P: 28. 10. 1704
- 314/I 437
FÜHRER, Matthias
Propst, Reichersberg
* Lorch 25. 02. 1688, † 13. 01. 1752
V: 29. 09. 1706, P: 1713
Meindl Nr. 475; Monasticon Nr. 2736; 900 Jahre 173–176
- 315/I 439
BÖCKHN, Placidus (Veremund)
Priester, Salzburg/St. Peter
* München 13. 07. 1690, † 09. 02. 1752
V: 18. 07. 1706, P: 24. 09. 1713
Kolb I 127, 132, 134, 140; Lindner, St. Peter Nr. 282; Sattler Nr. 201; Scriptores OSB 25f.
- 316/I 441
FUNCK, Paul
Priester, Neustift/Tirol
* Wilten 1702, † 01. 02. 1740
V: 1722, P: 1726
- 317/I 442
PREINBALCH, Heinrich
St. Florian
* 1696, † 11. 04. 1740
- 318/I 443
STOOR, Odo
Priester, Ochsenhausen
* Gmunden 10. 01. 1717, † 08. 02. 1744
V: 15. 01. 1736, P: 03. 05. 1740
Lindner, Ochsenhausen Nr. 225
- 319/I 444
PACHINGER, Patrizius
Priester, Reichersberg
* Ried 11. 04. 1698, † 09. 10. 1737
V: 22. 07. 1718, P: 1721
Meindl Nr. 486; 900 Jahre 331
- 320/I 445
WINKLMAYR, Bruno
Kleriker, Rottenbuch
* Rottenbuch (1717), † Ingolstadt 16. 05. 1742
V: (1735)
Wietlisbach 63 f.
- 321/I 446
STEPHAN, Egid (Wolfgang)
Konverse, Herrenchiemsee
* Telln (?) a. Chiemsee (1668), † 29. 03. 1748
V: 08. 10. 1742
- 322/I 447
ZEIDLMAJR, Eusebius
Priester, Baumburg
* Traun 1677, † 16. 12. 1747
V: (1696), P: (1700)
- 323/I 448
POSSENBACHER, Norbert
Priester, Ettal
* (1706), † 24. 05. 1747
V: (1729), P: (1732)
Lindner, Ettal 270
- 324/I 449
MÖSL, Ildefons (Ignaz)
Priester, Salzburg/St. Peter
* Salzburg 02. 02. 1703, † 29. 07. 1755
V: 14. 09. 1721, P: 25. 03. 1726
Lindner, St. Peter Nr. 301
- 325/I 451
WINTERL, Isingrin (Bartholomäus)
Priester, Admont
* Reichraming (1693), † 27. 02. 1741
V: (1711), P: (1716)
- 326/I 452
KOLLI, Benedikt (Johann)
Priester, Ossiach
* Griffen (21. 03.) 1676, † 27. 09. 1741
V: (08. 09.) 1699, P: (31. 03.) 1704

327/I 453

MITTERER, Johann Gottfried
Priester, Suben

* Wolfertshausen (1669), † 27.06.1740
V: (1687), P: (1694)

328/I 454

[SCHOLTZ], Emmanuel
resign. Abt, Raitenhaslach

* München 31.10.1669, † 15.12.1733
V: 25.11.1688, P: 1695, A: 03.06.1700

Krausen, Raitenhaslach 323–326; Monasti-
con Nr. 983

329/I 456

ZIMMERMANN, Amandus
Priester, Melk

* (1662), † 29.04.1733
V: (1691), P: (1688)

330/I 457

NIDERMAYR, Roman

Priester, Formbach

* Freising 1676, † 15.03.1734
V: 1693, P: 1696

Krick 193

331/I 458

HACK, Augustin

Priester, Neustift/Freising

* Langenpreising (1696), † 11.05.1737
V: (1715), P: (1720)

Backmund, Neustift 66

332/I 459

GRUEBER, Franz

Priester, Raitenhaslach

* (1667), † 29.09.1737
V: (1687), P: (1693)

Krausen, Raitenhaslach 405

333/I 461

SCHMID, Alfons

Priester, Raitenhaslach

* (1683), † (20.02.) 1737
V: (1701), P: (1707)

Krausen, Raitenhaslach 409

334/I 463

HAINRICH, Philipp

Priester, Herzogenburg

* Wien 30.04.1700, † 06.01.1738
V: 11.06.1722, P: 22.07.1723

335/I 464

WINTERL, Maurus

Priester, Admont

* Wildalm (1702), † ?.09.1737
V: (1719), P: (1728)

336/I 465

SCHUBERT, Ignaz

Priester, Herzogenburg

* Poldsdorf (1681), † 25.03.1737
V: 07.11.1702, P: 10.01.1706

337/I 466

FAIGL, Sixtus

Konverse, Herrenchiemsee

* Schwaz 29.09.1673, † 09.03.1738
V: 10.11.1715

338/I 467

MAYR, Anton

Priester, Schlehdorf

* Landsberg (1671), † (02.03.) 1738
V: (1689), P: (1695)

339/I 468

OSWALDT, Franz

Priester, Rottenbuch

* Benediktbeuern (1674), † 01.06.1737
V: (1698), P: (1701)

Wietlisbach 61

340/I 469

GUTTWILLIG, Vitalis

Priester, Ottobeuren

* Schrobenhausen (1689), † 08.01.1734
V: (1709), P: (1716)

Lindner, Ottobeuren Nr. 596

341/I 470

NASSAL, Cölestin

Priester, Wien/Schotten

* Wien (1671), † 28.02.1738
V: (1689), P: (1695)

342/I 471

AUER und Gold, Gottfried Freiherr von

Priester, Admont

* Salzburg 09.02.1679, † Burg Strechau
14.06.1737

V: (1697), P: (1702)

343/I 472

HUEBER, Raimund (Lorenz)

Priester, Fürstenfeld

* Biburg (1703), † 12.04.1765
V: (1725), P: (1730)

Lindner, Fürstenfeld Nr. 558

344/I 473

KASERER, Gregor
Priester, Kremsmünster
* Salzburg (1687), † 23.02.1765
V: 01.11.1705, P: (1714)
Kellner 269; Pachmayr 641

345/I 474

HAERING, Joachim (Ludwig)
Priester, Aldersbach
* Nabburg 06.01.1700, † 08.04.1765
V: 25.10.1722, P: 02.10.1729
Krick 260

346/I 475

REMB, Leopold
Priester, Kremsmünster
* Eferding (1690), † (04.04.) 1765
V: (1713), P: (1721)
Kellner 277; Pachmayr 684

347/I 476

KOLLERER, Felix (Philipp)
Dekan, Suben
* Grünberg 28.04.1711, † 11.03.1764
V: 21.09.1735, P: 20.04.1738

348/I 477

DENGG, Joseph
Priester, Mondsee
* Linz 05.11.1700, † 24.04.1765
V: 04.03.1725, P: 01.01.1729
Lindner, Mondsee Nr. 397

349/I 478

WIZMAN, Andreas
Priester, Reichersberg
* Eggerting (1720), † 22.01.1765
V: (1744), P: (1748)
Meindl Nr. 514

250/I 480

[KIRMAYER], Gregor (Georg)
Abt, St. Veit a. d. Rott
* Altenfrauenhofen 15.08.1692,
† 16.06.1764
V: 05.10.1712, P: 29.09.1716,
A: 06.02.1721
Kolb I 127; Monasticon Nr. 891; Lechner,
Martin: *Das unbekannte Portrait des
St. Veiter Abtes Gregor II. Kirmair (1721–
1764)*. – In: Heimat an Rott und Inn 1969,
149–152.

351/I 484

KHELL, Honorius
Priester, Kremsmünster
* Gmunden 13.10.1682, † 11.09.1764
V: 1703, P: 1709
Kellner 266; Pachmayr 624

352/I 485

[ZENDEL], Wolfgang
Propst, Passau/St. Nikola
* Passau 17.10.1700, † 27.12.1754
V: 27.07.1725, P: 20.04.1726,
A: 21.08.1741
Hartig, Niederbayer. Stifte 204f.; Krick 5,
30; Monasticon Nr. 2570

353/I 489

[LUDINGER], Hermann (Hermann)
Abt, Ossiach
* Kohlhof 1701, † 15.02.1753
V: 1719, P: 23.02.1753
V: 1719, P: 23.04.1724, A: 29.10.1737
Kolb I 127; Kolb II 667; Monasticon
Nr. 650

354/I 493

[GRUEBER], Jakob Lakopius
Abt, Neustift/Freising
* Eiding 10.07.1688, † 07.03.1740
V: (1709), P: (1713), A: 28.04.1721
Backmund, Monasticon I 43; Backmund,
Neustift 65; Monasticon Nr. 2294

354a/I 500^v

DONI, Hugo
Prieser, Neustift/Freising
* Erharting 1704, † 10.03.1740
V: 1724, P: (1729)
Backmund, Neustift 60

355/I 501

PLISCHER, Michael
St. Florian
* (1688), † 29.05.1741

356/I 502

PACHNER, Julian
Priester, Wilhering
* Leonfelden (1709), † Leonfelden
25.05.1740
V: (1725), P: (1733)

357/I 503

BORNINGER, Ambrosius
Priester, St. Hippolyt

* Wien 1690, † (20. 03.) 1747

V: 1718, P: 1720

Wodka 201

358/I 505

ERNST, M. Josepha

Chorfrau, Geisenfeld

* Vohburg 11. 05. 1710, † 17. 12. 1747

V: 11. 08. 1727

359/I 507

ERNST, Michael

Konverse, Dießen

* München (1677), † 31. 05. 1743

V: (1708)

360/I 508

[FASSMANN], Clarus

Abt, Formbach

* Schärding (1681), † 12. 11. 1747

V: 1704, P: (1706), A: (1724)

Bosl 194; Hartig, Niederbayer. Stifte 65, 68;

Kolb I 126; Krick 178, 194; Monasticon

Nr. 3031; Ziegler 235

361/I 510

PACH, Christoph (Christoph) von

resign. Propst, Neustift/Tirol

* Meran 02. 08. 1676, † 18. 10. 1737

V: 08. 09. (1695), P: (1699),

A: 09. 06. 1728

Monasticon Nr. 1408

362/I 512

STOCKHER, Salome (Margarethe)

Laienschwester, Geisenfeld

* Roding 18. 10. 1714, † 01. 01. 1756

V: 10. 08. 1739

363/I 513

PÖLTINGER, Innozenz (Joseph)

Priester, Niederaltaich

* Ybbs 24. 12. 1704, † 07. 02. 1755

V: (1723), P: (1730)

Krick 161; Lackner 170

364/I 514

SCHWALB, Johann (Johann)

Konverse, Dießen

* Unteraltling (1677), † 24. 07. 1754

V: (1710)

365/I 515

ZEITLIZ, Maurus

Priester, Seissenstein

* Linz 09. 07. 1684, † 27. 08. 1753

V: 30. 11. 1707, P: 16. 07. 1710

366/I 516

[HIEPPER], Dietram

Propst, Dietramszell

* (1695), † 12. 02. 1754

V: (1717), P: (1725), A: (1728)

Krausen, Dietramszell 290–294

367/I 518

PEISCHER, Vinzenz

Priester, Osterhofen

* Mering 29. 06. 1700, † 05. 02. 1754

V: (1724), P: (1728)

Krick 53

368/I 519

ARTMAYR, Lorenz

Konverse, Aldersbach

* Metten (1710), † 19. 04. 1754

V: (1736)

Nicht bei Krick

369/I 520

SEDLMAYR, ?

Priester, Herrenchiemsee

* München 03. 03. 1710, † 10. 06. 1741

V: 1732, P: 28. 10. 1736

370/I 521

SCHARPF, Lorenz (Thomas)

Konverse, Tegernsee

* Lechhausen 05. 04. 1689, † 24. 01. 1761

V: 14. 01. 1725

Lindner, Tegernsee Nr. 753

371/I 522

MAURHAMMER, Joseph

Priester, Rott

* Berchtesgaden 29. 01. 1695, † 23. 10. 1760

V: (1718), P: (1724)

Ruf 260f.

371a/I 523

GALL, Thomas

Konverse, Rott

* Augsburg (1690), † 01. 11. 1760

V: (1721)

Ruf 263f.

371b/I 523

LUIDL, Thiemon

Prior in St. Ulrich in Pillersee, Rott

* Weilheim (1697), † ? . 10. 1760

V: (1724), P: (1730)

Lindner I 218; Ruf 274–276

372/I 524

HOCHENWISER, Bonifaz (Joseph)

Priester, Rott

* Rosenheim (1697), † 07.09. 1760

V: ? . 09. 1718, P: 05.04. 1723

Ruf 259f.

373/I 525

LECHNER, Wolfgang

Priester, Weißenstephan

* Wasserburg 04.03. 1694, † 09.08. 1760

V: 28.10. 1713, P: 10.07. 1718

374/I 527

HUETTER, Attalus

Priester, Attel

* Pfaffenhofen (1727), † 19.07. 1760

V: (1750), P: (1753)

Schinagl 237–239, 244 Anm. 20, 249

375/I 528

MAYR, Innozenz

Priester, Rott

* München 26.01. 1685, † 04.06. 1760

P: 29.09. ?

Ruf 246f.

376/I 530

GAMPÖCK, Joseph

Priester, Weißenstephan

* Vötting 10.03. 1680, † 20.04. 1760

V: 24.10. 1700, P: 1706

377/I 531

SEIDL, Gotthard

Priester, (Oberaltaich)

* München 1697, † 01.02. 1761

V: 1718, P: 1722

378/I 532

LUPPERGER, Rupert (Benno)

Priester, Rott

* Wiffling 12.06. 1698, † 14.02. 1761

V: 15.11. 1719, P: 21.03. 1724

Lindner I 218; Ruf 261–263

379/I 534

[HUBER], Ildefons (Johann)

Abt, Weißenstephan

* Freising 10.05. 1677, † 31.10. 1749

V: 1695, A: 12.08. 1705

380/I 540

LEUTTNER, Petrus Cölestin (Johann
Evang.)

Priester, Wessobrunn

* Traunstein 23.11. 1695, † (09.01.) 1759

V: 07.11. 1717, P: 06.07. 1721

ADB 18,497; Baader 1,1 (1824) 314; BB
2,1269; BB 3,1231; Bosl 477; Kolb I
158f.; Lindner I 178f.; Lindner, Wesso-
brunn Nr. 412; Ziegler 240

381/I 542

PRUMMER, Korbinian

Priester, Benediktbeuern

* Griesbach 18.10. 1700, † 21.11. 1758

V: 28.10. 1721, P: (08.06.) 1727

Hemmerle 649; Lindner, Benediktbeuern
Nr. 358

382/I 543

PIRSTL, Benno (Kaspar)

Konverse, Andechs

* Weilheim 05.01. 1690, † 12.03. 1759

V: 10.12. 1713

383/I 545

LUDWIG, Nikolaus (Anton)

Konverse, Tegernsee

* Neumarkt (17.01.) 1720, † 02.04. 1759

V: (01.01.) 1746

Lindner, Tegernsee Nr. 780

384/I 546

PASSLER, Emmeram

Priester, Prüfening

* Reichenbach (1720), † 30.07. 1759

V: (1741), P: (1744)

385/I 547

LINDMAYR, Edmund

Priester, Mallersdorf

* Straubing 21.02. 1700, † 29.10. 1759

V: 16.10. 1716, P: 03.07. 1724

386/I 549

HAAGER, Joseph

Priester, Thierhaupten

* Freising (1677), † 17.12. 1759

V: (1703), P: 10.10. 1705

Debler 260

387/I 551

KAYSER, Gregor

Konverse, Benediktbeuern

- * Tölz 1689, † 21.01.1760
V: 23.05.1723
Hemmerle 649f.; Lindner, Benedikbeuern
Nr. 359
- 388/I 552
HAGENAUER, Dominikus (Dominikus)
Priester, Wessobrunn
* Salzburg 03.10.1699, † 03.04.1760
V: 1717, P: 04.04.1723
Lindner, Wessobrunn Nr. 413
- 389/II 1
SIMELMAYR, Franz Xaver
Priester, Neustift/Tirol
* Geisenhausen 24.12.1710, † 12.08.1750
V: 15.08.1732, P: 1735
- 390/II 2
GALL von Teisegg und Ansidl, Bernhard
Priester, Stams
* Mühlbach 16.03.1712, † 24.11. (1782)
V: 10.10.1731, P: 1739
Lindner, Stams Nr. 563
- 391/II 4
MOSER, Agapit
Priester, Kremsmünster
* Triftern (1698), † 27.05.1751
V: (1723), P: (1728)
Kellner 281; Kolb I 158; Pachmayer 690;
Pichler 20
- 392/II 5
STYRZER, Franz
Priester, Schäftlarn
* München (1683), † 13.06.1751
V: (1703), P: (1707)
- 393/II 6
[PUGL], Cölestin
Abt, Mariazell
* Horn (1682), † 05.02.1751
V: (1705), P: (1706), A: (1744)
- 394/II 8
BERNHARD, Paul (Paul)
Priester, Klosterneuburg
* Znaim 25.01.1684, † (04.04.1751)
V: 06.01.1704, P: (07.04.) (1709)
- 395/II 9
GERSTLACH, Kajetan (Franz von Paula
Christian Kaspar)
Propst, Beuerberg
- * Indersdorf 02.04.1698, † 30.04.1751
V: (1715), P: 29.09.1721, A: (1743)
Monasticon Nr. 1607
- 396/II 13
HÖCKH, Bernhard (Paul)
Priester, Gleink
* Salzburg 25.01.1670, † 29.06.1752
V: (1689), P: (1693)
- 397/II 15
MERMOS, Christoph
Oblate, Kaisheim
† 23.03.1753
- 398/II 17
MENGERSEN, Konrad von
Priester, Fulda/Kathedrale
* Rheder 06.05.1677, † 18.08. (1753)
V: 08.09.1696, P: 1701
Richter, Adelige 79, Nr. 32
- 399/II 18
ROSENSTATTER, Gottlieb
Konverse, Oberaltaich
* Bogen (1684), † 17.01.1754
V: (1706)
- 400/II 19
MÜNICH, Karl
Priester, Klosterneuburg
* Besenberg 22.02.1697, † 20.04.1754
V: 15.08.1717, P: 20.04.1721
- 401/II 20
BEMBLER in Hurlach und Leuttstätten,
Felix Freiherr von
Priester, Dießen
* München 08.07.1678, † 15.08.1754
V: (1703), P: ?.04.1704
- 402/II 21
IRMEL, Johann Chrysostomus
Priester, Passau/St. Nikola
* Kötschach 27.02.1712, † 06.02.1755
V: (1732), P: (1735)
Krick 31
- 403/II 22
WEISS von Königsacker, M. Bernharda
Ursula
Chorfrau, Eichstätt/St. Walburg
* Kelheim 27.06.1683, † 10.02.1755
V: 13.11.1702

404/II 24

SPECHT von Bubenheim, Leopold
Dekan, Fulda/Kathedrale

* 10. 12. 1697, † 04. 05. (1755)

V: 1717, P: 22. 05. 1723

Richter, Adelige 82, Nr. 48

405/II 25

HÖPPEL, Mauritius

Priester, Götting

* Haugsdorf 12. 03. 1686, † 01. 05. 1755

V: 1709

Lashofer Nr. 1094; Scriptoros OSB 197f.

406/II 26

HOFERN, Kolumban Freiherr von

Priester, Götting

* 06. 04. 1697, † 10. 06. 1755

V: 25. 01. 1717, P: 06. 08. 1724

Lashofer Nr. 1103

407/II 27

STARCH, Martin

Priester, Salzburg/St. Peter

* Salzburg 15. 09. 1704, † (16. 08. 1755)

V: 29. 09. 1723, P: 23. 11. 1727

Kolb I 158; Lindner, St. Peter Nr. 306

408/II 29

PRÜNDL, Cölestin

Abt, Formbach

* Obernberg b. Passau 02. 12. 1708,

† 08. 09. 1755

V: 11. 11. 1726, P: (02. 10.) 1733,

A: (23. 01.) 1748

Hartig, Niederbayer. Stifte 66; Krick 178,
195

409/II 30

HOCHKOFFLER, Joachim (Joseph Mat-
thias)

Priester, Metten

* München 1712, † Vilshofen 16. 10. 1755

V: 29. 10. 1736, P: 1740

Fink 44

410/II 31

KNOLL, Damian

Konverse, Polling

* Welshofen 31. 05. 1692, † 19. 10. 1755

411/II 32

WISSMAR, Johann Georg

Propst, St. Florian

* St. Florian 04. 04. 1695, † (13. 06.) 1755

V: 29. 06. 1717, P: 01. 10. 1719,

A: 19. 10. 1732

412/II 36

KIEFER, Roman (Bernhard)

Abt, Prüfening

* Worms 1671, † (1756)

V: 1695, P: (1698), A: 07. 02. 1730

Monasticon Nr. 4866

413/II 37

ROGGENBACH, Edmund von

Priester, Kempten

* 13. 02. 1689, † 21. 02. 1756

V: 31. 08. 1710, P: 23. 09. 1713

414/II 38

WLEZEK, Wenzeslaus

St. Lambrecht

* Krasconia (?) 28. 10. 1705, † (22. 02. 1756)

V: 14. 10. 1725

415/II 39

PENDTNER, Robert (Anton)

Abt, Raitenhaslach

* Schussenried 10. 12. 1697, † 28. 02. 1756

V: 29. 09. 1721, P: 30. 09. 1725,

A: 08. 11. 1734

Krausen, Raitenhaslach 327–329; Monasti-
con Nr. 985

415a/II 40^v

STADLER, Engelbert

Priester, Raitenhaslach

* Salzburg (1710), † 08. 02. 1756

V: (1732), P: (1735)

Krausen, Raitenhaslach 414

416/II 41

WIELAND, Bernhard

Priester, Formbach

* Mainburg 11. 04. 1703, † 02. 03. 1756

V: 29. 06. 1728, P: 21. 11. 1730

Krick 195

417/II 42

GRUEBER, Makarius

Priester, Schäftlarn

* Wolfratshausen 04. 12. 1672, † 12. 03. 1756

V: 1695, P: 20. 06. 1700

417a/II 43

SEBALD, Sebald

Priester, Schäftlarn

* München 01.03.1706, † 14.03.1756
V: 04.11.1725, P: 21.10.1731

418/II 44

WIDTMAN, Florian

Priester, Garsten

* Passau (1692), † 19.03.1756

V: (1720)

419/I 45

EMBLER, Vitalis

Priester, Wien/Schotten

* Waidhofen 15.10.1702, † 28.03.1756

V: 01.01.1723, P: 15.11.1725

420/II 46

PRUGGER von Pruggheim, Sebastian
(Karl Joseph Thaddäus)

Priester, Neustift/Tirol

* Pillersee 01.04.1729, † 29.03.1756

V: 18.10.1750, P: 14.05.1753

421/II 47

TEXTOR, Hugo

Priester, Schäftlarn

* Schrobenhausen (1702), † 10.04.1756

V: (1727), P: (1731)

422/II 48

HASLSPERGER, Georg

Priester, St. Georgenberg-Fiecht

* Hall (1684), † 18.05.1756

V: (1704), P: (1710)

St. Georgenberg 453, 458

423/II 49

DIVAL, Cölestin

Prior, Ossiach

* Gurkfeld (1700), † (28.05.) 1756

V: (1729), P: (1724)

Kolb I 158

424/II 50

N. N., Gilbert

Priester, Ranshofen

* Rosenheim (1681), † 29.05.1756

V: 25.11.1703, P: (1710)

4256/II 52

HIEBER, Ämilian

Priester, Lambach

* Kremsmünster 04.04.1686, † 07.06.1756

V: 13.11.1708, P: 08.07.1711

Eilenstein Nr.290

426/II 53

RUEDORFFER, Innozenz

Priester, Herrenchiemsee

* Rosenheim 20.10.1676, † 19.07.1756

V: 30.09.1696, P: 1704

427/II 54

KOCH, Hyazinth

Priester, Kaisheim

* (1699), † Wemding 19.07.1756

V: (1723), P: (1728)

428/II 55

MAYR, Johann Evang.

Priester, Steingaden

* Antdorf (1679), † 29.07.1756

Backmund, Steingaden 167

429/II 57

CRAMER, M. Anna Wunibalda

Chorfrau, Eichstätt/St. Walburg

* Pfaffenhausen 12.11.1709, † 04.08.1756

V: 08.10.1730

430/II 59

NIDERMAYR, Modest

Priester, St. Veit a. d. Rott

* Neumarkt (1692), † 15.08.1756

V: (1715), P: (1719)

431/II 60

MUCH, Placidus (Philipp)

Abt, Altenburg

* Straning (1685), † 15.08.1756

V: (1707), P: (1711), A: 1715

LGB² 1,72 (s.v. Altenburg); Monasticon
Nr.2925

432/II 64

MADER, Stephan

Priester, Wilhering

* Reichenthal (1702), † Leonfelden
16.08.1756

V: (1727), P: (1729)

433/II 65

SCHLID, Odo

Priester, Altenburg

* Stein 1696, † 06.10.1756

V: 1717, P: 1719

433a/II 66

REDL, Germanus

Priester, Altenburg

* Markersdorf (1697), † 22.10.1756

V: (1720), P: (1723)

434/II 67

MITTERMAYR, Sophie
Laienschwester, Eichstätt/St. Walburg
* Eichstätt 25.09.1724, † 15.10.1756
V: 01.10.1747

435/II 69

PRATSCHLER, M. Viktoria
Chorfrau, Regensburg/St. Maria Magdalena
* (1683), † 23.10.1756
V: (1702)

436/II 70

BRAUNSEIS, Benedikt
Priester, Seissenstein
* Mendling 08.09.1713, † 20.10.1756
V: 30.11.1735, P: 13.07.1738

437/II 71

LIZI, Petrus
Priester, Neustift/Tirol
* Innsbruck 02.07.1726, † 15.11.1756
V: 29.09.1744, P: 15.06.1749

438/II 72

BUSECK, Amandus von
Abtbischof, Fulda/Kathedrale
* Eppelborn 02.02.1685, † 04.12.1756
V: 09.11.1705, P: (1709), B: 09.05.1728
(Titularbischof von Themiscyra), A:
11.12.1737, B: Fulda 1753
Gatz 54f.; Leinweber 155–157; Richter,
Adelige 81, Nr.41; Schmitt, Bernhard:
*Amandus von Buseck – Fürstbischof zu
Fulda*. – In: Kreutzer, Johann, u. Bern-
hard Schmitt: Heimatbuch Bubach-Cal-
mesweiler. Bubach-Calmesweiler 1983,
433–446.

439/II 73

ZEILER, Kolumban
Priester, Füssen/St. Mang
* Türkheim 25.01.1705, † 25.11.1756
V: 11.11.1722, P: (1729)
Leisl 424b; Lindner II 61f.; Lindner,
Füssen Nr. 45

440/II 74

RAUCHENPICHler, Alexander
Priester, Kremsmünster
* Salzburg (1712), † 23.04.1756
V: (1732), P: (1738)
Kellner 289; Pachmayr 756f.

441/II 75

PICKHMAN, Benedikt
Priester, Aldersbach
* Wolnzach 18.05.1721, † 03.05.1756
V: 10.06.1742, P: 17.04.1746
Krick 261

442/II 76

RUEPP und Falkenstein, Benno (Ferdi-
nand) Graf von
Priester, Augsburg/St. Ulrich und Afra
* 19.10.1678, † 31.12.1756
V: 25.05.1698, P: (02.10.) 1702
Lindner II 121; Lindner, St. Ulrich u. Afra
Nr. 15 (1891 u. 1898)

443/II 78

BACH, Patrizius
Priester, Bernried
* Murnau 1703, † Reichling 13.03.1757
V: (1724), P: (1729)

444/II 79

STORFF, Konstantin
Priester, Ottobeuren
* Weilheim 26.02.1674, † 16.03.1757
V: 02.02.1694, P: 28.09.1698
Lindner, Ottobeuren Nr. 577

445/II 80

LOTTER, Donatus
Priester, Wilten
* Patsch 25.01.1705, † 08.04.1757
V: 11.10.1731, P: 1736

446/II 81

SCHÖTTL, Albert
Konverse, Metten
* Metten (1725), † 15.03.1757
V: (1746)
Fink 45f.

447/II 82

TILL, Leopold von
Abt, Garsten
* Scheibbs (14.06.) 1688, † (16.04.) 1757
V: (25.01.) 1711, P: (15.10.) 1713, A:
(06.07.) 1747

Friess, Gottfried Edmund: *Geschichte des
Benedictiner-Stiftes Garsten in Ober-
Österreich*. – In: StMB 3,2 (1882) 243–245

448/II 86

MAYR, Johann Baptist (Georg)
Propst, Rebdorf

* Beilngries 1681, † 05.05.1757
V: 1701, P: (06.06.) 1706, A: 25.09.1732
Höcherl Nr. 157

448a/II 89

WIDMANN, Deocharus
Priester, Rebdorf

* (1686), † 14.05.1757

V: (1710), P: (1716)

Höcherl Nr. 158

449/II 90

PENCKER, Floridus (Paul)

resign. Propst, St. Zeno

* Mauerkirchen 25.01.1673, † 03.07.1757

V: 26.12.1696, P: 06.01.1698,

A: 15.05.1720

450/II 93

NEUNER, Gregor/Bartholomäus³³

Priester/Abt, Ettal/Buonsollazo

* Zirl (1723), † 12.08.1757

V: Ettal 1747, Buonsollazo 15.07.1755,

P: (1749), A: 28.04.1756

Lindner, Ettal 271

451/II 94

AURNHAMER, M. Anna Franziska

Chorfrau, Eichstätt/St. Walburg

* Kinding 24.12.1737, † 22.09.1757

V: 23.10.1754

452/II 96

KIRCHMAYR, M. Gertrud

Salzburg/Nonnberg

* Innsbruck 31.03.1684, † (11.10.1757)

V: 19.10.1710

453/II 98

CASTNER, Ignaz

Priester, St. Florian

* (1708), † 06.10.1757

454/II 99

GARTNER, Andreas

Priester, Melk

* Weikendorf 07.10.(1689), † 08.10.1757

V: (1710), P: (1715)

455/II 100

HAMMER, Hartmann

Priester, Göttweig

* Wien 15.08.1708, † 18.10.1757

V: 18.10.1727, P: 10.08.1732

Lashofer Nr. 1113

456/II 101

MAISIERES, Philipp Jakob Baron von

Prior, Kornelimünster

* (1707), † 08.11.1757

V: (1727), P: (1735)

457/II 102

KHREUTTER, Vinzenz

Priester, Kremsmünster

* Klausen 15.08.(1723), † 09.11.1757

V: 1743, P: 1747

Kellner 305f.; Pachmayr 780

457a/II 103

LANGEGGER, Andreas

Priester, Kremsmünster

* Kremsmünster (1711), † (25.11.) 1757

V: (1731), P: (1738)

Kellner 286; Kolb II 675, 690, 692; Pach-

mayr 700f; Pichler 21; Sattler Nr.211;

Scriptores OSB 268f.

458/II 104

[BRAISCH], Aurelius (Kaspar)

resign. Abt, Neresheim

* Ehingen (1693), † 09.12.1757

V: (04.07.) (1712), P: (1718), A: 03.03.1739

Lindner, Mon. Aug. Nr. 849; Lindner,

Neresheim Nr. 157

459/II 106

FILLI, Konstantin

Priester, Melk

* Wien (1717), † Wien 09.12.1757

V: (1736), P: (1743)

460/II 107

ZWERGER, Cölestin

Priester, Mariazell

* Innsbruck 1724, † 19.12.1757

V: 01.11.1747, P: 27.05.1749

461/II 108

WÖHRL, M. Ottilie

Geisenfeld

* Ingolstadt (1719), † 26.12.1756

V: 10.08.1739

³³ Neuner machte zunächst in Ettal Profeß und trat in das Trappistenkloster Buonsollazo bei Florenz über, wo er 1755 nach zweijährigem Noviziat erneut Profeß ablegte und den Ordensnamen Bartholomäus erhielt. 1756 wurde er in Buonsollazo zum Abt gewählt.

462/II 110

REIFFENSTUEL, Leopold
Priester, Höglwörth
* Salzburg 15. 11. 1713, † 28. 12. 1757
V: 15. 11. 1734, P: 14. 10. 1736

463/II 111

BÖSELAGER, Kaspar von
Abt, Corvey
* Honeburg 03. 07. 1687, † 22. 01. 1758
V: 29. 06. 1705, P: 17. 03. 1737

464/II 112

WEINBUECH, Gelasius
Dekan, Polling
* Beuerberg 13. 06. 1689, † 05. 02. 1758
V: 20. 10. 1709, P: (30. 09.) 1714

465/II 114

FUNGERMAYR, Felix (Johann)
Priester, Höglwörth
* Pfaffenhofen 1723, † 13. 03. 1758
V: 28. 10. 1747, P: 28. 10. 1749

466/II 116

KHIENING, Herkulan
Priester, Rottenbuch
* Schongau (1694), † Hohenpeißenberg
19. 03. 1758
V: (1717), P: (1721)
Wietlisbach 67

467/II 117

BASTHEIM, Eugen von und in
Priester, Fulda/Kathedrale
* Bastheim 16. 09. 1697, † 17. 04. 1758
V: 29. 09. 1717, P: 22. 03. 1723
Richter, Adelige 82, nr. 47

468/II 118

EDLINGER, Joachim
Priester, Seitenstetten
* Seitenstetten 1680, † 14. 04. 1758
V: 1706, P: 1710
Ortmayr 281; Scriptores OSB 77

469/II 119

SCHANTZBACH, Ildefons
Priester, Fulda/St. Salvator
* Fulda 25. 01. 1681, † (21. 04.) 1759
V: 12. 11. 1702, F: 21. 09. 1705
Richter, Bürgerliche 108, Nr. 74

470/II 120

OBERSTAINER, Franz
Priester, St. Salvator
* Landsberg (1710), † 28. 04. 1756
V: (1732), P: (1734)
Krick 66

471/II 122

PÖCHER, M. Antonie
Chorfrau, Hohenwart
* München (1699), † 05. 05. 1758
V: (1718)
Krausen, OSB(in)Konvente 146

472/II 123

SCHMALZNAPF, Karl
Priester, St. Florian
* (1717), † 03. 06. 1758

473/II 124

TRAUTSCH, Alfons (Ignaz)
Priester, Fürstenfeld
* Wolfratshausen 25. 07. 1700, † 29. 12. 1758
V: 15. 10. 1719, P: 28. 10. 1725
Lindner, Fürstenfeld Nr. 542

473a/II 125

MÖZ, Rudolf
Priester, Fürstenfeld
* (1714), † 1758
V: (1734), P: (1741)
Lindner, Fürstenfeld Nr. 543

474/II 126

SEITZ, Leander
Priester, Wien/Schotten
* Neunkirchen 18. 02. 1706, † 08. 02. 1759
V: 13. 07. 1727, P: 13. 03. 1730

474a/II 126^v

BENEDICT, Leopold
Priester, Wien/Schotten
* (1697), † 15. 02. 1759
V: (1715), P: (1721)

475/II 127

PETER, Petrus
Priester, Kaisheim
* 28. 04. 1703, † 09. 03. 1759
V: 15. 10. 1724, P: 09. 04. 1730

476/II 129

SPERL, Gilbert (Bernhard)
Priester, Windberg

* Landau (1697), † 11.03.1758
V: 1718, P: (1722)

Backmund, Windberg 164

477/II 130

KIRMAYR, Anton
Priester, Rebdorf

* Freising 1680, † (12.04.1759)

V: 1698, P: 1705

Höcherl Nr. 161

478/II 131

KÖLLERER, Stephan
Priester, Mondsee

* Mondsee (1718), † 02.04.1759

V: 29.09.1740, P: (14.04.) 1743

Lindner, Mondsee Nr. 414

479/II 132

HAGENBACH, Anton von und in
Priester, Fulda/Kathedrale

* Hagenbach i. Elsaß 21. 10. 1701, † Lieben-
eck a. Rhein 15.07.1759

V: 15.08.1723, P: 09.09.1726

Richter, Adelige 83, Nr. 50

480/II 133

HOCHSCHILD, Joseph
Priester, Rebdorf

* Eichstätt 1717, † 25.08.1759

V: 1740, P: 1743

Höcherl Nr. 162

481/II 134

STROSSHOFFER, Michael
Priester, Au

* Neuötting (1704), † 24.10.1759

V: (1725), P: (1728)

482/II 135

HOHMANN, Sturmius
Chorfrater, Fulda/St. Salvator

* Fulda (1720), † 09.10.1760

V: (1741)

Richter, Bürgerliche 125, Nr. 122

483/II 136

ROHRINGER, Fulbert
Priester, Altenburg

* Gundersdorf (1734), † 29.12.1760

V: (1754), P: (1758)

484/II 138

SCHMITT, Jakob

Konverse, Fulda/St. Salvator

* Herzebrock 1687, † 30.06.1758

V: 05.06.1718

Richter, Bürgerliche 115, Nr. 99

485/II 139

KETSCHAU, Friedrich Freiherr von
Priester, Fulda/Kathedrale

* 25.07.1692, † 22.05.1761

V: Fulda/St. Salvator 29.09.1717, P: 1720

486/II 140

VÖITH, M. Benedikta

Chorfrau, Fulda/St. Maria

* Münnertstadt (1689), † 07.09.1761

V: (1714)

487/II 141

MAYR, Augustin (Michael)
Priester, Tegernsee

* München 27.09.1710, † 06.04.1762

V: 17.10.1728, P: 02.10.1735

Lindner I 161 f.; Lindner, Tegernsee
Nr. 760

488/II 142

[KRAUS], Johann Baptist (Joseph)
Abt, Regensburg/St. Emmeram

* Regensburg 12.01.1700, † 14.06.1762

V: 16.11.1716, P: 28.01.1724,

A: 24.10.1742

Bosl 446; LThK 6,596 f.; Lindner I 52–55;
Monasticon Nr. 4534; NDB 12,687–689;
Schlemmer 1,95–98; Ziegler 239; Greipl,
Egon Johannes: Abt und Fürst. Leben und
Leistung des Reichsprälaten Johann Baptist
Kraus von St. Emmeram zu Regensburg
(1700–1762). Regensburg 1980; ders.: *Jo-
hann Baptist Kraus (1700–1762), Fürstabt
von St. Emmeram zu Regensburg*. – In: Bei-
träge zur Geschichte des Bistums Regens-
burg 23/24 (1989/1990) 377–384

489/II 159

REITTER, Wolfgang
Priester, Kremsmünster

* Freistadt (1720), † (21.08). 1762

V: (1741), P: (1745)

Kellner 304; Pachmayr 778

490/II 160

WENTZ, Maximilian Freiherr von
Priester, Corvey

* (1695), † 18.04.1763

V: (1716), P: (1721)

491/II 161

EPP, Remigius

Priester, Dießen

* Schongau (1700), † 16. 06. 1763

V: (1721), P: (1726)³⁴

492/II 164

PÜRCKINGER, Anselm (Joseph Anton)

Priester, Rott

* Wasserburg 17. 01. 1683, † 21. 12. 1763

V: 15. 11. 1702, P: 08. 07. 1708

Ruf 247f.

492a/II 166

STOCKINGER, Marian (Joseph)

Priester, Rott

* Rosenheim 1712, † 30. 12. 1763

V: 15. 11. 1732, P: 28. 10. 1738

Ruf 283

493/II 168

KARNER, Benedikt (Johann)

Prior, Ens Dorf

* Amberg 15. 05. 1696, † 22. 01. 1764

V: (1718), P: (1720)

494/II 169

LIEBHEIT, Gabriel

Priester, Weißenstephan

* Edelstetten (1701), † 06. 03. 1764

V: (1726), P: (1730)

Baader 2,1 (1825) 166; Lindner I 199f.

495/II 171

FUCHS, Christoph

Priester, Herzogenburg

* Wadlberg 17. 04. 1693, † 02. 06. 1764

V: 13. 05. 1715, P: 24. 04. 1717

496/II 172

GRONNER, Amadeus

Priester, Kaisheim

* 17. 10. 1723, † 15. 08. (1764 ?)

V: 11. 11. 1740, P: 24. 09. 1747

497/II 174

LÖDER, M. Katharina

Laienschwester, Passau/Niedernburg

* Obernzell 04. 03. 1689, † 19. 02. 1765

V: 26. 11. 1714

Krick 217

498/II 176

OETTL, Ockarius (Benedikt)

Konverse, Tegernsee

* Eger 18. 02. 1716, † 25. 03. 1765

V: 18. 01. 1750

Lindner, Tegernsee Nr. 784

499/II 177

RUEDORFER, Eberhard

Priester, Salzburg/St. Peter

* Kitzbühel 05. 02. 1701, † Maria Plain
05. 05. 1765

V: 14. 09. 1721, P: 12. 03. 1724

Baader 2,2 (1825) 63f.; Kolb I 135, 146;

Lindner, St. Peter Nr. 302; Sattler Nr. 178;

Scriptores OSB 389

500/II 179

ZINSFELD, Marian (Konrad)

Priester, St. Veit a. d. Rott

* München 29. 09. 1733, † 28. 04. 1765

V: 01. 11. 1757, P: 12. 10. 1760

501/II 180

BIRCKER, Roger

Priester, Fürstenfeld

* Donauwörth 1699, † 17. 05. 1765

V: 1722, P: 1727

Lindner, Fürstenfeld Nr. 559

502/II 181

WEDL, Joseph (Ignaz)

Priester, Osterhofen

* Dingolfing 15. 08. 1718, † 16. 05. 1765

V: 08. 12. 1735, P: 15. 10. 1741

Krick 54

503/II 183

SCHREIBER, Augustin

Priester, St. Hippolyt

* Wien 1723, † 23. 05. 1765

V: (1743), P: (1747)

Wodka 203

504/II 184

JANNELI, Tobias (Franz Anton)

Priester, St. Lambrecht

* Neulissa (?) 28. 07. 1704, † 19. 05. 1765

V: 14. 10. 1728, P: 1730

³⁴ Die zwei nach fol. 161 eingefügten Blätter enthalten keine Rotel, sondern ein in lateinischer Sprache gedrucktes, vom 12. November 1763 datiertes Empfehlungsschreiben mit Neujahrsglückwünschen des Akademischen Hofdruckers Johann Joseph Mayr in Salzburg an Fürstabt Frobenius Forster von St. Emmeram.

- 505/II 186
HOCHHOLZER, Johann Baptist
Priester, Kaisheim
* Rothalmünster 20.04.1699, † (16.05.)
1765
V: 1724, P: 24.10.1728
- 506/II 188
KRAY und zu Kläheim, Friedrich von
Priester, Dießen
* München 1691, † 12.06.1765
V: 22.09.1709, P: 30.09.1714
- 507/II 189
LOTTER, Friedrich
Priester, Wilten
* Innsbruck 26.08.1734, † 22.06.1767
V: 27.06.1756, P: 07.06.1761
- 508/II 190
ZELLNER, Gelasius
Priester, Reichersberg
* Burghausen 11.01.1722, † Bromberg
22.06.1765
V: 08.05.1743, P: 1746
Meindl Nr. 512
- 509/II 192
WALKAMER, Kolumban
Priester, Kremsmünster
* Steyr 16.08.(1708), † 08.07.1765
V: (1729), P: (1734)
Kellner 285; Pachmayr 697f.
- 510/II 193
BUSECK gen. Brandt, Vinzenz von
Priester, Fulda/Kathedrale
* 17.06.1701, † 25.07.1765
V: Fulda/St. Salvator 15.08.1723,
P: 21.09.1726
Richter, Adelige 83, Nr. 51
- 511/II 194
RUDENSTOCK, Thomas
Priester, Klosterneuburg
* Retschitz 23.09.1707, † 28.07.1765
V: 09.09.1731, P: 04.10.1733
- 512/II 195
COPAUER, Anton
Priester, Herrenchiemsee
* Wasserburg 28.01.1697, † 24.07.1765
V: 21.09.1716, P: (1722)
- 513/II 196
PANCKL, Melchior
Priester, Melk
- * Gainfarn 04.05.1718, † 03.08.1765
V: 13.11.1737, P: 24.06.1743
- 514/II 198
RIPFL, Edmund
Priester, Göttweig
* Weikendorf 19.05.1703, † 07.08.1765
V: 1727, P: 1729
Lashofer Nr. 1111
- 515/II 199
ZAUNER, Edmund
Prior, St. Veit a. d. Rott
* Vilsbiburg 01.01.1694, † 05.08.1765
V: 05.12.1713, P: (1718)
Baader 2,2 (1825) 239f.; Kolb I 146, 156–
158; Lindner II 6; Sattler Nr. 185
- 516/II 200
SONDERMAYR, Matthäus (Johann
Evang.)
Priester, Augsburg/St. Ulrich und Afra
* Friedberg 21.09.1709, † 21.08.1765
V: 04.09.1729, P: 19.10.1732
Lindner, St. Ulrich u. Afra Nr. 121 (1891)
- 517/II 202
[SCHIELE], Michael (Willibald)
Abt, Fultenbach
* Eichstätt 07.07.1690, † (26.08.1765)
V: 13.11.1707, P: 21.03.1713,
A: 04.10.1723
Lindner, Mon. Aug. Nr. 741 (ohne Angabe
des Familiennamens); Hafner, Augustin:
Geschichte des Klosters Fultenbach. – In:
Jahrbuch des Historischen Vereins Dillingen
28 (1915) 267–282
- 518/II 206
TROST, Engelbert
Priester, Osterhofen
* Osterhofen 03.07.1726, † 27.08.1765
V: 03.11.1747, P: 11.05.1752
Krick 55
- 519/II 208
CAVALLO, Benedikt (Benedikt)
Priester, Weltenburg
* Regensburg 03.09.1715, † 10.09.1765
V: 10.10.1734, P: 07.10.1742
- 520/II 209
RIST, Gerhard
Priester, Ochsenhausen

- * Isny 1700, † 14. 09. 1765
V: 1730, P: 1739
Lindner, Ochsenhausen Nr. 223
- 521/II 211
KAYERLE, Friedrich
Priester, Klosterneuburg
* Weikersdorf 01. 03. 1722, † 18. 09. 1765
V: 15. 09. 1743, P: 01. 10. 1747
- 522/II 212
VOITL, Isidor
Priester, St. Hippolyt
* Wien 05. 05. 1730, † (27. 09. 1765)
V: (08. 09.) 1749, P: 1754
Wodka 203
- 523/II 213
GASTEIGER, Roman
Priester, Göttweig
* Linz 1720, † 28. 09. 1765
V: 1739, P: 1744
Lashofer Nr. 1136
- 524/II 214
MANNSTORFF, Michael (Georg) von
Priester, Aldersbach
* Linz 21. 06. 1710, † 28. 09. 1765
V: 29. 09. 1733, P: 10. 10. 1734
Aut. Cist. 474; Baader 2,1 (1825) 180; Krausen, Adel 80; Krick 261
- 525/II 216
KRIEGER, Maurus
Priester, Rott
* Haid 04. 08. ?, † Grafenwiesen 18. 09. 1765
V: 15. 11. 1724, P: 22. 04. 1731
Ruf 274
- 525a/II 216
BADHAUSER, Georg
Priester, Rott
† 1765
Nicht bei Ruf
- 526/II 217
PUSSJÄGER, Norbert (Matthias)
resign. Abt, Wilten
* Meran 02. 11. 1689, † 25. 09. 1765
V: 31. 05. 1711, P: 27. 12. 1716,
A: 18. 12. 1747
- 527/II 219
WEINHARDT, Dionysius
Priester, Schäftlarn
- * Peißenberg (1728), † 03. 10. 1765
V: (1748), P: (1753)
- 528/II 220
ADELSREITER, Anselm
Priester, Raitenhaslach
* Polling 19. 05. 1726, † 03. 12. 1766
V: 1748, P: 1753
Krausen, Raitenhaslach 417f.
- 529/II 222
PERKHOFFER, Bonaventura (Joseph Maria)
Priester, Tegernsee
* Bozen 06. 03. 1683, † 12. 10. 1765
V: 17. 10. 1706, P: 16. 06. 1709
Lindner, Tegernsee Nr. 738
- 530/II 224
OBERNDORFFER, Cölestin
Priester, Oberaltaich
* Landshut (1724), † (17. 10. 1765)
V: (1745), P: (1748)
Baader 1,2 (1824) 94f.; Bosl 556
- 531/II 226
AUER, Heinrich
Priester, Salzburg/St. Peter
* Tamsweg 24. 08. 1703, † Abtenau 13. 10. 1765
V: 25. 05. 1727, P: (27. 12.) 1728
Lindner, St. Peter Nr. 309
- 532/II 228
BAUR, Christian
Priester, Kaisheim
* Lauingen 1721, † 09. 10. 1765
V: (1743), P: 11. 11. 1746
- 533/II 230
THURN, Valsassina und Taxis, Kolumban
Graf von
Priester, Kempten
* 30. 09. 1696, † 21. 10. 1765
V: 10. 02. 1715, P: 21. 03. 1722
- 534/II 231
DORNER, Martin (Franz)
Abt, Michaelbeuern
* Hall (04. 10.) 1698, † 14. 10. 1765
V: 06. 09. 1722, P: 17. 07. 1725,
A: 04. 10. 1731
Filz 578–597; Kolb I 127; Kolb II 667;
Monasticon Nr. 582

- 535/II 235
WENZEL, Martin von
Priester, Wilten
* Bruneck 13.03.1739, † 24.10.1765
V: 11.07.1761, P: 06.01.1765
- 536/II 236
ZIEGLER, M. Ursula (Anna)
Chorfrau, Lilienberg
* München 23.03.1690, † 21.11.1765
V: 26.07.1717
Krausen, OSB(in)Konvente 152
- 537/II 238
PIRCHENFELDNER, Ignaz
Kleriker, Wilhering
* Sankt Marein 22.12.1743, † 31.10.1765
V: 01.11.1764
- 538/II 239
[Beck], Bernhard (Joseph)
Abt, Irsee
* Ehingen 23.02.1703, † 06.11.1765
V: 29.09.1721, P: 24.06.1727,
A: 10.10.1731
Irsee 49–53; Kolb II 667, 669; Lindner,
Mon. Aug. Nr. 779
- 539/II 243
KRAMER, Karl
Priester, St. Zeno
* Garsten (1707), † 17.11.1765
V: (1729), P: (1731)
- 540/II 244
DIBALT, Julian
Priester, Altenburg
* Kiblitze (1710), † 19.11.1765
V: (1732), P: (1736)
- 541/II 246
CHRISTMAN, Roman
Priester, Garsten
* Lorch 1683, † 04.12.1765
V: 13.11.1702, P: 15.08.1707
- 542/II 248
LANG, Kajetan
Prior, Osterhofen
* München 01.09.1700, † 17.12.1765
V: 24.02.1719, P: 28.10.1723
Krick 53
- 543/II 250
WENINGER, Rupert (Thomas)
Priester, Seon
- * Atting 13.12.1701, † 23.12.1765
V: 1725, P: 1728
Seon 147
- 544/II 251
NEUGEBAUER, Magnus
Kleriker, Fulda/St. Salvator
* Hendungen 09.09.1743, † 23.12.1765
V: 04.11.1764
Richter, Bürgerliche 145, Nr. 164
- 545/II 252
RIEDERER, Johann
Priester, Seissenstein
* St. Peter 1689, † 31.12.1765
V: 1711, P: 1718
- 546/II 253
SCHEIGENPFLUEG, Gregor
Priester, Weltenburg
* Beuren 07.10.1734, † 24.06.1765,
V: 06.10.1754, P: 12.11.1758
- 547/II 254
LÖFFLER, Amandus
Priester, Fulda/St. Salvator
* Fulda 15.05.1711, † 15.01.1761
V: 31.03.1732, P: 05.03.1735
Richter, Bürgerliche 116, Nr. 105
- 548/II 255
MLETSKO, Wunibald (Friedrich)
Priester, Plankstetten
* Luxemburg 14.02.1737, † 24.07.1765
V: 21.11.1758, P: (1761)
- 549/II 256
NUSPAUMER, Bonifaz
Priester, Melk
* Stein 13.01.1721, † 06.01.1766,
V: 01.01.1741, P: 21.03.1746
- 550/II 258
MOSER, Placidus
Priester, Niederaltaich
* Triftern 24.01.1708, † 04.01.1766
V: 09.10.1740, P: 22.09.1743
Krick 163; Lackner 173 f.; Lindner II 24
- 551/II 260
FASOLD, Benedikt (Johann Baptist)
Priester, Fuldenbach
* Friedberg 24.06.1718, † Donauwörth
24.01.1766
V: 08.12.1740, P: 19.07.1744
Lindner II 166

- 552/II 261
KISLINGER, Zeno
Priester, St. Zeno
* Burghausen (1690), † 25.01.1766
V: (1712), P: (1713)
- 553/II 262
HÖRRMANN, Johann Nepomuk
Kleriker, Donauwörth
* Burgau (1745), † 26.01.1766
V: (15.10.) (1765)
Lindner, Donauwörth Nr. 198
- 554/II 263
MEILLER, Anselm
Priester, Prüfening
* Waidhaus (1706), † Hemau 26.01.1766
V: (1731), P: (1734)
- 555/II 264
HACKLINGER, Placidus (Franz Xaver)
Prior, Weihenstephan
* München 27.12.1718, † 21.01.1766
V: 23.10.1740, P: 28.04.1743
- 556/II 266
REICHENBERG, Basilius
Priester, St. Lambrecht
* Gusterheim 13.05.1728, † 27.01.1766
V: 11.10.1744
- 557/II 268
OBAUER, Joseph
Priester, St. Florian
* (1703), † 01.02.1766
- 558/II 269
KLINGER, Alban³⁵
Priester, Dießen
* Oderding 27.12.1723, † 10.02.1766
V: 1743, P: (1748)
- 559/II 270
WINCKLER, Anton
Priester, Rohr
* Rohr 11.10.1711, † 15.02.1766
V: 18.10.1730, P: 23.09.1736
- 560/II 271
HUEBER, Placidus
Priester, Ochsenhausen
- * Dietershofen (1698), † 17.02.1766
V: (1716), P: (1722)
Lindner, Ochsenhausen Nr. 200a
- 561/II 272
[PFEIFER], Gregor (Georg)
Abt, Elchingen
* Deching 07.07.1702, † 16.02.1766
V: 29.06.1721, P: 05.10.1727,
A: 21.04.1763
Lindner, Mon. Aug. Nr. 584
- 562/II 276
MAYR, Karl
Priester, St. Florian
† 21.02.1766
- 563/II 277
CRUPOR, Innozenz
Priester, Martinsberg
* 31.07.1704, † 20.02.1766
V: 14.01.1725, P: 26.12.1733
- 564/II 278
MAROLD, Dunstan
Priester, Klosterneuburg
* Wien 03.04.1691, † 24.02.1766
V: 1713, P: 1716
- 565/II 279
MÜNSTERHAUSEN, Freiin von Haiden-
haimb, M. Anna Viktoria zu
Chorfrau, Eichstätt/St. Walburg
* 03.02.1695, † 25.02.1766
V: 01.10.1719
- 566/II 281
ERHARD, M. Anna Romana
Chorfrau, Eichstätt/St. Walburg
* München 22.04.1697, † 26.02.1766
V: 12.09.1717
- 567/II 283
FRANK, Alois (Franz Xaver)
Priester, Aldersbach
* Seligenthal 15.04.1734, † 03.03.1766
V: 25.10.1750, P: 09.10.1757
Krick 262
- 568/II 285
HILLENBRAND, Benedikt
Priester, Fulda/St. Salvator

³⁵ Klinger trat in das Trappistenkloster Buonsollazzo bei Florenz über, mußte aber wegen ständiger Magenleiden nach Dießen zurückkehren.

* Fulda 15.09.1739, † 04.03.1766
V: 15.11.1761, P: 01.06.1765
Richter, Bürgerliche 142, Nr. 153

569/II 286

NUSSER, Johann Nepomuk
Priester, Ochsenhausen
* Aulendorf 1712, † 11.03.1766
V: 1737, P: 1739
Lindner, Ochsenhausen Nr. 229

570/II 287

WIDMANN, Alois
Kleriker, Wiblingen
* Munderkingen (1747), † 11.03.1766
V: (1764)
Lindner, Wiblingen Nr. 338

571/II 288

[SCHNEIDER], Heinrich (Johann)
Abt, Frauenzell
* Michelfeld 04.06.1713, † 16.02.1766
V: 21.11.1737, P: 16.06.1739,
A: 26.01.1751
Monasticon Nr. 4591

572/II 292

NIDERMAYR, Johann Evang. (Jakob)
Priester, Mallersdorf
* München 19.07.1702, † 19.03.1766
V: 03.11.1726, P: 15.07.1731

573/II 294

ZEIHLER von Zeilheim zum Weiß- und
Schwarzenfeld, M. Cölestina Agnes Jose-
pha (Maria Magdalene)
Äbtissin, Salzburg/Nonnberg
* Taufers 17.07.1690, † 16.03.1766
V: 03.06.1708, J: 29.10.1713,
A: 08.05.1738
Esterl 168–176

574/II 298

HOLLE, Ludolf
Priester, Windberg
* Schüttenhofen (1718), † 18.03.1766
V: (1735), P: (1741)
Backmund, Windberg 146

575/II 300

MAYR, Thomas
Priester, Kaisheim
* (1705), † (27.03.1766)
V: 1725, P: 1731

576/II 302

BAUMGARTNER, Philipp
Priester, Klosterneuburg
* Krems 30.04.1717, † 01.04.1766
V: 22.12.1738

577/II 303

GERERSTORFER, Valentin
Priester, Melk
* Melk 20.01.1713, † 03.04.1766
V: 26.12.1730, P: 21.03.1737

578/II 305

STESSER, Adalbert
Priester, Göttweig
* Wien 22.06.1693, † 09.04.1766
V: (1711)
Lashofer Nr. 1097

579/II 306

LA FABRIQUE, Magnus (Benno) de
Priester, Benediktbeuern
* München 30.12.1719, † 05.04.1766
V: 25.10.1739, P: 25.10.1744
Hemmerle 657; Lindner, Benediktbeuern
Nr. 374

580/II 307

VEIKOVICH, Ladislaus
Priester, St. Lambrecht
* Trausdorf 13.02.1693, † (09.04.1766)
V: 11.07.1718, P: 25.03.1720

581/II 309

[SAILER], Roger (Matthäus)
Abt, Stams
* Telfs (18.09.) 1694, † (17.04.) 1766
V: (1716), P: (27.07.) 1720, A: (09.04.)
(1742)
Aut. Cist. 634; Lindner, Stams Nr. 540;
Monasticon Nr. 1507; Xenia 379, 383 f.

582/II 315

KRÖZ, Ferdinand
Priester, Fürstenfeld
* Bruck (1708), † 21.04.1766
V: 1732, P: (1734)
Lindner, Fürstenfeld Nr. 560

583/II 316

POPP, Petrus Maria (Ferdinand)
Priester, Augsburg/St. Ulrich und Afra
* Rain 01.11.1701, † 21.04.1766
V: 23.05.1723, P: 21.03.1726
Lindner, St. Ulrich u. Afra Nr. 122 (1891)

- 584/II 318
HUEBER, Philipp (Bonaventura)
Konverse, Beuerberg
* München 14.07.1696, † 20.04.1766
V: 22.07.1722
- 585/II 319
ZINNENBERG, Sigismund (Franz) Frei-
herr von
Priester, Stams
* Rattenberg 27.07.1711, † 26.04.1766
V: 1732, P: 10.08.1734
Lindner, Stams Nr. 565
- 586/II 321
REITTER, Johann
Konverse, Höglwörth
* Deisendorf (1713), † 01.05.1766
V: (1748)
- 587/II 322
PESTNER, Sebastian
Priester, Prüfening
* Landsberg 02.04.1722, † Schambach
30.04.1766
V: (1745), P: (1748)
- 588/II 323
HEINDL, Johann Nepomuk
Priester, Ettal
* Natternberg (1703), † 04.05.1766
V: 10.10.1723, P: 17.10.1728
Lindner, Ettal 272
- 589/II 324
POGNER, Raphael
Priester, Lambach
* Spielberg 20.03.1719, † (26.04.) 1767
V: 1737
Eilenstein Nr. 312
- 590/II 325
GERSTORFFER, Joachim (Joseph)
Administrator, St. Andrä an der Traisen
* Wien 20.04.1708, † 21.04.1767
V: 1731, P: 1731, Adm.: 1762
- 591/II 327
DANELI, Edmund
Priester, Wien/Schotten
* Wien 03.05.1707, † 06.05.1766
V: 01.11.1725, P: 04.06.1730
- 592/II 328
HÄRTL, Bernhard
Priester, Rebendorf
- * Eichstätt (1705), † 30.04.1767
V: (1726), P: (1730)
Höcherl Nr. 170 (Herdl)
- 593/II 330
ERNDL, Innozenz (Sebastian)
Priester, Benediktbeuern
* Straubing 13.01.1736, □ 11.05.1766
V: 22.10.1758, P: 17.10.1762
Hemmerle 670; Lindner, Benediktbeuern
Nr. 398
- 594/II 331
GURTNER, Marian
Priester, Melk
* Blindenmark 29.05.1703, † 29.05.1766
V: 03.01.1723, P: 21.03.1729
- 595/II 333
MÜLLER, Chrysostomus
Priester, Wilhering
* Linz 1720, † 01.06.1766
V: 01.05.1743, P: 1745
- 596/II 334
DIETSCHER, Matthias
Priester, St. Florian
* (1727), † 03.06.1766
- 597/II 335
RIMELE, Roman
Priester, Donauwörth
* Höchststadt 1694, † 29.05.1766
V: 1714, P: 1720
Lindner, Donauwörth Nr. 199
- 598/II 337
UNGER, Korbinian
Priester, Dietramszell
* München 12.09.1693, † 10.06.1766
V: 1714, P: (1720)
Krausen, Dietramszell 338
- 599/II 338
DOZAUER, Kajetan
Priester, Melk
* Ravelsbach 09.03.1731, † 10.06.1766
V: 01.11.1750, P: 16.07.1756
- 600/II 340
GROSHAUSER, Johann Nepomuk
Priester, Baumburg
* Altötting 02.04. (1713), † 28.04.1766
V: 04.10.1733, P: 24.06.1737

601/II 341

AUFSCHLÖGER, Marian

Priester, Göttweig

* Drösidl 04.04.1721, † 12.06.1767

*V: 28.10.1739, P: 08.11.1744

Lashofer Nr. 1138

602/II 342

BENTINK von Breckelcamp, Adolf Freiherr

Priester, Corvey

* (1729), † 21.06.1766

V: (1749), P: (1757)

603/II 343

EGGER, Hartmann (Johann Baptist)

Priester, Neustift/Tirol

* Brixen 24.06.1688, † 21.06.1767

V: (11.11.) 1708, P: (24.06.) 1711

604/II 344

HÖTZL, Magnus

Priester, Wien/Schotten

* Wien 02.04.1719, † 25.06.1766

V: 01.05.1738, P: 25.03.1742

605/II 345

REINSPACH, Amandus

Priester, Mondsee

* Krems (1702), † (24.06.) 1766

V: (1725), P: (1729)

Lindner, Mondsee Nr. 398

606/II 346

BINDER, Dunstan

Priester, Fulda/St. Salvator

* Deiningen (1688), † 06.07.1766

V: 05.06.1715, P: (27.06.) 1717

Richter, Bürgerliche 112, Nr. 88

607/II 347

[HOFMANN], Engelbert

Propst, St. Florian

* Seitendorf 16.01.1708, † 11.07.1766

V: 28.10.1738, P: 27.03.1740,

A: 03.09.1755

Černík 17f.; Monasticon Nr. 2447

608/II 353

HARTMAN, Adalberus

Priester, Göttweig

* Stockerau 05.08.1716, † 07.07.1766

V: 11.11.1735, P: 07.08.1740

Lashofer Nr. 1128

609/II 354

WURMBSER, Anton

Konverse, Wilhering

* Schwaz 01.06.1710, † 08.07.1766

V: 02.02.1740

610/II 355

SCHARFETTER, Wilhelm

Priester, St. Zeno

* Garsten (1692), † 08.07.1766

V: (1717), P: (1718)

611/II 356

GREMLICH, Meinhard

Priester, Stams

* Hall 24.10.1694, † 21.07.1766

V: 18.05.1723, P: 17.01.1726

Lindner, Stams Nr. 552

612/II 358

RADLMACHER, Anton

Priester, Wien/Schotten

* Wien 10.06.1730, † 13.08.1766

V: 29.09.1749, P: 1753

613/II 359

SYMBÖCK, Stephan (Leopold)

Priester, Aldersbach

* Ried 15.11.1737, † 22.08.1766

V: 13.11.1757, P: 10.10.1762

Krick 264

614/II 360

GERL, Johann

Priester, Windberg

* Seewiesen 1702, † Sossau 02.09.1766

V: 21.10.1725, P: 1727

Backmund, Windberg 140

615/II 362

Sattler, Ivo

Priester, Baumburg

* Altötting 15.01.1692, † 13.09.1766

V: 06.10.1709, P: 06.10.1715

616/II 363

SAILER, Thiento

Konverse, Wessobrunn

* St. Leonhard 1709, † 09.10.1766

V: 1737

Lindner, Wessobrunn Nr. 428

617/II 364

OTT, Bertrand

Priester, Kaisheim

* Augsb. 1721, † (09. 12.) 1766
V: 1742, P: 1746

618/II 366

SELLINGER, Koloman
Priester, Donauwörth

* Donauwörth 06. 12. 1697, † (08. 09.) 1766
V: 15. 10. 1717, P: 06. 01. 1723
Lindner, Donauwörth Nr. 200

619/II 368

LUCHNER³⁶, Anton (Abraham)
Priester, Niederaltaich

* Kamp 10. 02. 1709, † Aggsbach
16. 10. 1765
V: 23. 05. 1728, P: 24. 09. 1733
Krick 161; Lackner 173

620/II 370

PLUMTHALER, Augustin (Simon)
Priester, Asbach

* Neuötting 1725, † 02. 11. 1766
V: 28. 10. 1748, P: 06. 01. 1751
Krick 88

621/II 371

JAUD, Dietram

Kleriker, Dietramszell

* München 01. 04. 1747, † 20. 05. 1766
V: (1765)
Krausen, Dietramszell 342

622/II 372

ZECH, Ferdinand (Adam)
Priester, Schäftlarn

* München 04. 11. 1698, † 19. 11. (1766)
V: 26. 10. 1717, P: 06. 01. 1722

623/II 373

HOLL, Nikolaus

Priester, Wattenhausen

* Scheyern 08. 08. 1706, † 28. 10. 1766
V: (28. 10.) 1726, P: (29. 06.) 1732

624/II 374

N. N., Ubald (Benno)³⁷

Propst, Ranshofen

* Pfaffenhofen 31. 12. 1698, † 11. 10. 1766
V: 25. 11. 1716, P: 21. 01. 1725,
A: 05. 11. 1749

Monasticon Nr. 2676

625/II 377

GABLER, Johann Baptist

Priester, Rohr

* Dietersdorf 02. 10. 1719, † 09. 11. 1766
V: 21. 12. 1745, P: 19. 12. 1744

626/II 378

REIFF, Ignaz

Priester, Reichersberg

* Passau 08. 05. 1703, † 01. 11. 1766
V: 01. 11. 1722, P: (1727)
Meindl Nr. 490

627/II 379

ERMANN, Cölestin

Priester, Lambach

* Linz 01. 08. 1695, † 03. 11. 1766
V: 19. 10. 1713, P: 21. 01. 1720
Eilenstein Nr. 295; Sattler Nr. 164

628/II 380

SCHROEDER, Marian (Jakob)

Priester, Weißenhohe

* Nürnberg 1686, † 14. 11. 1766
V: (1705), P: (1710)

629/II 382

VOITH, Petrus

Priester, Herrenchiemsee

* Ried 08. 01. 1706, † 07. 11. 1766
V: 14. 11. 1728, P: 11. 10. 1733

630/II 383

MÄNDL auf Deuttenhofen, M. Walburga
Freiin von

³⁶ Am rechten Rand der Rotel von Dollingers Hand: Luckner.

³⁷ Der Familienname von Propst Ubald fehlt in der Rotel, in Lindners *Monasticon*, bei Joseph Anton Zimmermann: Churbayerischer Geistlicher Calender, München 1754–1758 und bei Franz Xaver Pritz: *Geschichte des aufgelassenen Stiftes der regulierten Chorherren des heiligen Augustin zu Ranshofen in Oberösterreich* (Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen 17 (1857) 327–435). Pritz schreibt: „Auf ihn (scil. Propst Gregor Ortmayr, 1741–1749) folgte der Propst Ubald, von dessen Regierung des Stiftes wir leider nichts haben erfahren können; er soll 1766 gestorben sein ...“ (S. 427).

Chorfrau, Hohenwart
* München (1683), † 21. 11. 1766
V: (1714)

630a/II 384
PECHER, M. Theresia
Chorfrau, Hohenwart
* München (1700), † 26. 12. 1766
V: (1717)

631/II 385
GAISWINKLER, Gabriel
Priester, Salzburg/St. Peter
* Aussee 24. 08. 1699, † 25. 11. 1766
V: 28. 12. 1716, P: 29. 09. 1722
Lindner, St. Peter Nr. 295

632/II 386
WILLENBERG, Placidus
Priester, Ossiach
* Klagenfurt (1708), † 06. 05. 1766
V: (1725), P: (1732)

633/II 387
ZOBEL von Giebelstatt, Ferdinand Freiherr
Priester, Fulda/Kathedrale
* 22. 10. 1711, † 26. 05. 1766
V: 12. 11. 1730, P: 1735
Richter, Adelige 84, Nr. 56

634/II 388
PIDESPOST, Michael
Priester, Beyharting
* München (1683), † 09. 01. 1766
V: (1701), P: (1707)

635/II 389
STAUDINGER, Berthold
Propst, Klosterneuburg
* Waidhofen 04. 06. 1703, † 16. 03. 1766
V: 24. 09. 1724, P: 02. 10. 1729,
A: 12. 02. 1749

636/II 397
COPAUER, Andreas
Priester, Neustift/Freising
* Wasserburg 13. 10. 1712, † 13. 04. 1766
V: 08. 11. 1739, P: 13. 10. 1743
Backmund, Neustift 58

637/II 398
BAADER, Placidus (Philipp)
Priester, Benediktbeuern

* Schongau 03. 02. 1736, † 08. 12. 1766
V: 21. 11. 1753; P: 30. 03. 1760
Hemmerle 667; Lindner, Benediktbeuern
Nr. 391

638/II 399
BISCHOFF, Leonhard
Priester, Fulda/St. Salvator
* Fulda (28. 01.) 1720, † Blankenau
09. 12. 1766
V: (1741), P: (1746)
Richter, Bürgerliche 124, Nr. 117

639/II 400
FUNCK, Karl
Priester, Prüfening
* Jülich 20. 08. 1684, † 09. 12. 1766
V: 04. 11. 1704, P: 1710

640/II 401
KERLER, Petrus
Priester, Irsee
* Angelberg 12. 03. 1736, † 12. 12. 1766
V: 27. 08. 1758, P: 29. 06. 1765
Irsee 51, Anm. 249

641/II 402
EGG, Franz Seraphicus (Joseph)
Priester, Stams
* Meran 03. 06. 1720, † 16. 12. 1766
V: 28. 04. 1740, P: 17. 11. 1743
Lindner, Stams Nr. 576

642/II 404
NEUMAYR, M. Ottilie
Chorfrau, Regensburg/Hl. Kreuz
* (1708), † 18. 12. 1766
V: (1725)

643/II 405
VOGL, Sebastian (Wolfgang)
Priester, Niederaltaich
* Ried 20. 02. 1701, † (14. 11.) 1766
V: 30. 11. 1722, P: 05. 05. 1729
Krick 160; Lackner 174

644/II 407
SCHEITL, Joseph
Priester, Ochsenhausen
* Biberach (1726), † 19. 12. 1766
V: (1743), P: (1749)
Lindner, Ochsenhausen Nr. 240

645/II 408

NADTERER, Ildefons (Michael)

Priester, Fultenbach

* Freising (1706), † 16. 10. (1766)

V: 23. 09. 1725, P: 08. 07. (1731)

646/II 409

WALTER, Roman

Priester, Melk

* Wien 10. 05. 1707, † 20. 12. 1766

V: 01. 01. 1727, P: 19. 03. 1732

647/II 411

KELLER, Valentin

Priester, Martinsberg

* 28. 02. 1712, † 18. 12. 1766

V: 05. 08. 1733, P: 08. 12. 1740

648/III 1

HEYBERG, M. Anna Konstanze (Sophie

Antonie Erentrud) von

Chorfrau, Salzburg/Nonnberg

* Salzburg 04. 09. 1703, † 02. 01. 1767

V: 27. 04. 1721, J: 10. 09. 1724

649/III 3

KRIEGER, Augustin (Franz Xaver)

Priester, St. Salvator

* Ramisdorf 22. 11. 1699, † 04. 01. 1767

V: 11. 11. 1721, P: 17. 10. 1723

Krick 66

650/III 5

PILS, Desiderius

Priester, Wilhering

* Reichenau 04. 10. 1710, † 05. 01. 1767

V: 02. 02. 1734, P: (07. 10.) 1736

651/III 6

SCHUNTTER, Maurus

Priester, Prüfening

* Regensburg 11. 11. 1699, † (08. 01. 1767)

V: 01. 11. 1718, P: 01. 01. 1723

652/III 7

[MOSMILLER], Meinrad (Michael)

Abt, Andechs

* Issing 22. 09. 1717, † 10. 01. 1767

V: 21. 11. 1740, P: (29. 09.) 1743,

A: 26. 06. 1759

Lindner I 293f.; Lindner, Mon. Aug. 312

653/III 9

CLODI, Johann Baptist

Priester, Mondsee

* Vöcklabruck 28. 05. 1737, † Attnang

29. 12. 1766

V: 22. 10. 1758, P: 07. 06. 1761

Lindner, Mondsee Nr. 429

653a/III 12

AICHPOINTNER, Alfons

Priester, Mondsee

* Salzburg 1691, † 22. 01. 1767

V: 1713, P: 1716

Lindner, Mondsee Nr. 388

654/III 10

HÖLZL von Sillian und Getreuenstein,
Markus

Priester, Neustift/Tirol

* Klausen 12. 11. 1704, † 16. 01. 1767

V: 28. 10. 1723, P: 02. 01. 1729

655/III 11

KELZ, Marian (Martin)

Priester, Elchingen

* Schongau 25. 10. 1692, † 21. 01. 1767

V: (1715), P: 05. 10. 1719

656/III 13

CLOSEN zu Gern und Arnsdorf, M. Amalie

Therese (M. Isabella Felizitas) Gräfin von

Äbtissin, Hohenwart

* 09. 04. 1712, † 31. 01. 1767

V: 14. 10. 1732, A: 02. 06. 1760

Krausen, OSB(in)Konvente 145; Lindner,

Mon. Aug., Hohenwart Nr. 31

657/III 17

PACHNER, Dominikus

Priester, Wilhering

* Leonfelden 12. 06. 1707, † Puchenu

06. 02. 1767

V: 01. 11. 1729, P: 01. 11. 1731

658/III 18

DOLLHOFF, Ildefons (Joseph)

Priester, Beuerberg

* München 06. 03. 1738, † München

08. 03. 1767

V: 21. 12. (1756), P: 04. 10. 1761

659/III 20

ELGAS, Edmund (Anton)

Priester, Füssen/St. Mang

* Immenstadt 02. 10. 1716, † Rickholz

08. 03. 1767

V: 31. 12. 1741, P: 12. 01. 1746

Lindner, Füssen Nr. 49

660/III 21

WASSMAYR, Edmund

Priester, Fürstenzell

* Badersdorf ?. (11.) 1700, † 16. 03. (1767)

V: 01. 11. 1723, P: ?. 10. 1727

Krick 287

661/III 22

KRÖLL, Karl

Priester, Ettal

* Rattenberg 1716, † 24. 03. 1767

V: 14. 11. 1736, P: 1740

Lindner II 280; Lindner, Ettal 273

662/III 23

ANGERER, Martin

Priester, Mondsee

* Mondsee 16. 03. 1691, † 07. 03. 1767

V: 11. 11. 1716, P: 11. 11. 1717

Lindner, Mondsee Nr. 394

663/III 24

JUNG, M. Cäcilie

Chorfrau, Fulda/St. Maria

* Straubing 14. 07. 1687, † 25. 03. (1767)

V: (10. 02.) 1711

664/III 25

SAGGERER, Honoratus

Priester, Neustift/Freising

* München 13. 05. 1717, † 12. 03. 1767

V: 18. 11. 1736, P: 08. 10. 1741

Backmund, Neustift 76

665/III 26

WINCKLER, Wilhelm

Priester, Rohr

* Rohr 09. 03. 1714, † 28. 03. 1767

V: 14. 10. 1732, P: 14. 03. 1739

666/III 27

CACHEE, Beda

Priester, Ochsenhausen

* Zwiefalten (1701), † 01. 04. 1767

V: (1721), P: (1727)

Lindner, Ochsenhausen Nr. 202

667/III 28

LIBIGO, Anselm

Priester, Fultenbach

* Dillingen 01. 09. 1685, † 04. 04. (1768)

V: 06. 12. 1714, P: 11. 11. 1726

668/III 30

MOLITOR, M. Lioba

Priorin, Fulda/St. Maria

* Haltenbergstetten 04. 10. 1718,

† 05. 04. 1767

V: (17. 02.) 1741

669/III 31

SPARY, Franz

Priester, Kremsmünster

* Graz (1715), † 05. 04. 1767

V: (1736), P: (1743)

Kellner 296; MGG 12,1018; Pachmayr

770f.; Pichler 22; Scriptores OSB 453f.

670/III 32

VEIT, Benedikt

Priester, Seitenstetten

* Linz (12. 04. 1712), † Windhagen

04. 04. 1767

V: (1733), P: (1738)

Scriptores OSB 491f.

671/III 33

[STEIGENBERGER], Anton (Joseph)

Propst, Neustift/Tirol

* Sterzing 08. 02. 1684, † 08. 04. 1767

V: 08. 12. 1702, P: 1707,

A: 26. 02. 1737

Monasticon Nr. 1409

672/III 36

SEEHOLZER, Tassilo

Priester, Polling

* Nannhofen 15. 09. 1724, † Walleshausen

22. 04. 1767

V: 10. 09. 1747, P: (1751)

673/III 37

CLEAS, Bernhard

Priester, Herzogenburg

* Wien (1729), † 30. 04. 1767

V: (1748), P: (1752)

674/III 38

KNILLING, Anton

Priester, Dietramszell

* Mittenwald 02. 10. 1700, † 21. 04. 1767

V: 18. 10. 1745, P: 29. 10. 1725

Krausen, Dietramszell 340

675/III 39

LUGAUER, Amandus

Priester, Garsten

* Kronstorf 22. 02. 1707, † (18. 04.) 1767

V: 05. 10. 1725, P: 03. 04. 1731

Kolb I 146; Kolb II 675, 691; Sattler Nr. 191

675a/III 40

CANAVAL, Karl
Priester, Garsten

* Hall (1719), † (16. 05.) 1767
V: (1740), P: (1743)

676/III 41

RUEDL, Gregor (Vitalis)
Prior, Wilten

* Innsbruck 28. 04. 1694, † 08. 05. 1767
V: 31. 05. 1711, P: 19. 07. 1718

677/III 42

HYBNER, Thaddäus
Priester, Passau/St. Nikola

* Passau 08. 12. 1729, † 04. 05. 1767
V: 28. 12. 1751, P: 30. 09. 1753
Krick 33

678/III 43

WURM, Adrian
Kleriker, Neustift/Freising

* Waldsassen 21. 05. 1744, † 27. 04. 1767
V: 10. 11. 1765
Backmund, Neustift 87

678a/III 43

GÜRTLER, Otto
Priester, Neustift/Freising

* Freising 07. 03. 1705, † 29. 04. 1767
V: 19. 03. 1722, P: 09. 10. 1729
Backmund, Neustift 64

679/III 44

WEISSENBURGER, Gelasius
Priester, Suben

* Kamp 07. 04. 1718, † 13. 05. 1767
V: 04. 10. 1742, P: 19. 09. 1744

680/III 45

DALLER, Anna Gabriele (Josepha)
Chorfrau, Passau/Niedernburg

* Reichersberg 24. 03. 1706, † 09. 05. 1767
V: 01. 05. 1725
Krick 218

681/III 48

SCHEFFLER, Alexander
Priester, Ottobeuren

* Freising 24. 06. 1705, † 17. 05. 1767
V: 08. 12. 1724, P: 29. 09. 1729
Baader 2,2 (1825) 84; Kolb, Ottobeuren
298; Lindner II 79f.; Lindner, Ottobeu-
ren Nr. 611; Sattler Nr. 213

682/III 49

SCHAUR (?), M. Floriane
Laienschwester, Regensburg/Hl. Kreuz
* (1688), † 20. 05. 1767
V: (1712)

683/III 50

FRÖLICH, Gottfried
Priester, St. Lambrecht

* Graz 08. 11. 1696, † Mariazell 13. 05. 1766
V: 25. 02. 1716, P: 02. 04. 1720

684/III 52

[ERB], Anselm
emerit. Abt, Ottobeuren

* Ravensburg 29. 01. 1688, † 21. 05. 1767
V: (15. 08.) 1706, P: 16. 10. 1712, A: 23. 11. 1740
Bosl 180; Kolb I 146; Kolb II 667; Kolb,
Ottobeuren 298, 301; Lindner II 78;
Mon. Aug. Nr. 904; Lindner, Ottobeu-
ren Nr. 53; Richter, Bürgerliche 203f.;
Sattler Nr. 133; Miller, Arthur Maximilian:
*Die Schöpfer des barocken Ottobeu-
ren. Abt Anselm Erb.* – In: Bayerische
Kirchenfürsten. Hrsg. von Ludwig
Schrott. München 1964, 230–237

685/III 54

KUNZE, Raimund
Priester, Klosterneuburg

* Grüssau 1702, † 21. 05. 1767
P: 1732

686/III 55

YBERACKER, Philipp Graf von
Priester, Aldersbach

* Sighartstein 09. 10. 1681, † 30. 05. 1767
V: 21. 10. 1715, P: 17. 01. 1717
Krausen, Adel 79; Krick 259

687/III 56

GREIFF, Maurus (Balthasar)
Priester, Ettal

* Mammendorf 01. 01. 1687, † 30. 05. 1767
V: (28. 10.) 1710, P: (03. 10.) 1717
Lindner, Ettal 273

688/III 58

HAYDN, Thaddäus
Priester, Salzburg/St. Peter

* Ischl 15. 03. 1703, † 31. 05. 1767
V: (21. 09.) (1724), P: (1727)
Lindner, St. Peter Nr. 308

689/III 60

WIMMER, Edmund (Matthias)

Priester, Niederaltaich

* Pfarrkirchen 08. 10. 1708, † (02. 06. 1767)

V: 23. 10. 1729, P: 07. 10. 1736

Krick 161; Lackner 174

690/III 62

SCHREYER, Gregor (Georg)

Priester, Andechs

* Pingarten 09. 05. 1719, † 06. 06. 1767

V: 21. 11. 1740, P: 29. 09. 1743

Bosl 701; Lindner I 294; Lipowsky 316;
Münster 252

691/III 64

KLIETSCH, Joseph

Priester, Fulda/St. Salvator

* Fulda 1727, † 26. 06. 1767

V: 05. 06. 1759, P: 19. 09. 1761

Richter, Bürgerliche 141, Nr. 147

692/III 65

HERMANN, Hermann

Priester, Ochsenhausen

* Biberach 06. 10. 1698, † 15. 06. 1767

V: 23. 04. 1716, P: 03. 10. 1723

Lindner, Ochsenhausen Nr. 196

693/III 67

UNGELTER, Freiherr von Deissenhausen,

Engelbert von

Priester, Kempten

* 05. 12. 1738, † 24. 06. 1767

V: 04. 09. 1757, P: 18. 09. 1762

694/III 68

THOMAS, Korbinian (Franz Seraphicus)

Priester, Elchingen

* Augsburg 24. 09. 1694, † 15. 06. 1767

V: (15. 08.) 1715, P: (1719)

Baader 1, 2 (1824) 258 f.; Kolb I 127, 133 f.,
147, 159; Lindner II 160 f.; Sattler Nr. 176

695/III 72

PFEIFFER, Kolumban

Priester, Fulda/St. Salvator

* Untereisenheim 04. 10. 1734, † 01. 07. 1767

V: 05. 06. 1759, P: 19. 09. 1761

Richter, Bürgerliche 141, Nr. 148

696/III 73

WAGNER, Michael (Matthias)

Priester, Frauenzell

* Burghausen 06. 12. 1695, † 08. 07. 1767

V: 14. 11. 1717, P: 12. 10. 1723

697/III 75

HUPAUFF, M. Amanda

Chorfrau, Regensburg/Hl. Kreuz

* (1680), † 21. 07. 1767

V: (1700)

698/III 76

SATZFELDT, Benedikt

Priester, Wien/Schotten

* 04. 11. 1742, † 23. 07. 1767

V: 16. 11. 1760, P: 25. 12. 1765

699/III 77

HOLL, Benignus

Kleriker, Wiblingen

* Elchingen 24. 02. 1746, † 26. 07. 1767

V: 11. 11. 1764

Lindner, Wiblingen Nr. 337

700/III 78

N. N., Petrus³⁸

Priester, Niederaltaich

† (24. 04. ?) (1767?)

V: 01. 09. 1730, P: 22. 09. 1737

Krick 162; Lackner 174

701/III 80

PREISTL, M. Cölestine

Chorfrau, Hohenwart

* Aussach (1711), † 26. 07. 1767

V: (1729)

702/III 81

MAYR, Joseph

Priester, St. Hippolyt

* St. Pölten 10. 03. 1710, † 05. 08. 1767

V: (1731), P: (1735)

Wodka 202

703/III 82

FASTL, Augustin

Priester, Polling

* Tuntenhausen 01. 01. 1707, † Forstenried
03. 08. 1767

V: 29. 09. 1726, P: 20. 04. 1732

³⁸ Wohl gemeint Dominikus Kagerer von Diepertskirchen. Die bei Krick und Lackner genannten Daten sind mit denen der Rotel identisch. Petrus (Peter) ist einer der Taufnamen Kagerers (Johann Georg Peter).

704/III 84

SCHALKHAMER, Ildefons (Anton)
Propst, Suben

* Rott 23. 12. 1696, † 07. 08. 1767

V: 25. 11. 1721, P: 08. 06. 1724,

A: 26. 06. 1763

Monasticon Nr. 2798

705/III 88

LANG, Eugen

Priester, Aldersbach

* 11. 07. 1704, † 25. 08. 1767

V: 21. 11. 1728, P: 21. 10. 1736

Krick 260

706/III 89

BERNRIEDER, Felix

Konverse, Raitenhaslach

* Schongau 16. 06. 1702, † 25. 08. 1767

V: 29. 09. 1735

Krausen, Raitenhaslach 415

707/III 91

TREMBACHER, Lambert

Priester, Seeon

* Berchtesgaden 20. 11. 1706, † 29. 08. 1767

V: 28. 10. 1732, P: 03. 01. 1734

708/III 92

KUEFFNER, Gottfried

Priester, Windberg

* Straubing (1726), † 01. 09. 1767

V: (1748), P: (1752)

Backmund, Windberg 130

709/III 94

ZOLLER, Georg

Konverse, Stams

* Silz 18. 03. 1700, † 05. 09. 1767

V: 26. 01. 1727

Lindner, Stams Nr. 557

710/III 95

RIEDER, Franz

Priester, Formbach

* Freising 01. 06. 1722, † Antiesenhofen
15. 09. 1767

V: 27. 05. 1743, P: 24. 09. 1747

Krick 196

711/III 97

KRIEGL, Johann Gualbert

Priester, Prüfening

* Wiesing 02. 05. 1728, † 26. 09. 1767

V: 20. 10. 1748, P: 03. 06. 1753

712/III 98

BARTH, Norbert von

Priester, Windberg

* (1713), † 04. 10. 1767

V: (1734), P: (1736)

Backmund, Windberg 119; Krausen,

OPraemKonvente 163

713/III 100

PENTTERIEDER, Bernardin Marold

Konverse, Indersdorf

* Haimhausen (1688), † 06. 10. 1767

V: (1713)

713a/III 100^v

HUETTENLOHE, Ignaz

Priester, Indersdorf

* Günzlhofen (1722), † 11. 10. 1767

V: (1743), P: (1749)

714/III 102

CHRISTADLER, Placidus

Priester, Ottobeuren

* Wangen 01. 05. 1709, † 06. 10. 1767

V: 13. 11. 1725, P: 1733

Bosl 114; Lindner II 80; Lindner, Ottobeu-

ren Nr. 613; Lipowsky 407; Ottobeuren

53; Pfänder 53

715/III 103

LUIDL, Gottfried (Matthias Tobias)

Priester, Benediktbeuern

* Weilheim 07. 09. 1705, † 24. 11. 1767

V: 22. 10. 1730, P: 19. 09. 1733

Hemmerle 652; Lindner I 137; Lindner,

Benediktbeuern Nr. 365

716/III 104

BIECHTELER, Ignaz

Priester, Wiblingen

* Günzburg (1701), † 26. 11. 1767

V: (1719), P: (1725)

Lindner, Wiblingen Nr. 297

717/III 105

SCHIRATNIGG, Engelbert

Priester, St. Lambrecht

* (1720), † 17. 11. 1767

V: (1750), P: (vor 1749)

718/III 107

DEGEN, Maurus

Priester, Rebdorf

* (1702), † 09. 12. 1767

V: (1722), P: (1727)

Höcherl Nr. 171

719/III 109

KLINGER, Patrizius

Priester, St. Zeno

* St. Zeno (1714), † 11. 12. 1767

V: (1745), P: (1740)

720/III 110

AUGENHOFFER, Philipp

Priester, St. Hippolyt

* Wien 13. 08. 1697, † 18. 12. 1767

V: 01. 11. 1719, P: 28. 08. 1723

Wodka 201

721/III 111

CAMMERLANDER, M. Theresia Apollonia (Juliane) von

Chorfrau, Salzburg/Nonnberg

* Innsbruck 16. 02. 1718, † 01. 01. 1768

V: 01. 05. 1745, J: 10. 07. 1746

722/III 113

SCHATTENLECHNER, Matthias

Priester, Salzburg/St. Peter

* Salzburg 02. 10. 1720, † 22. 12. 1767

V: (12. 11. 1741), P: 18. 10. 1744

Lindner, St. Peter Nr. 317

723/III 115

SPORER, Otto

Priester, Michelfeld

* Göttersdorf (1712), † (07. 01. 1768)

V: (1733), P: (1737)

Lindner I 268

724/III 116

LUZ, Edmund (Georg)

Priester, Seon

* Wasserburg 10. 04. 1700, † Eck
14. 01. 1768

V: 1719, P: 03. 04. 1725

Seon 146

725/III 117

BUCHWITZ, Virgil (Alberich Ernst) Freiherr von

Priester, Benediktbeuern

* Mannheim 19. 11. 1714, † 21. 01. 1768

V: 08. 11. 1733, P: 27. 05. 1741

Hemmerle 656; Lindner, Benediktbeuern
Nr. 371

726/III 119

SEIDL, Gaudentius

Priester, Klosterneuburg

* Altschallersdorf 06. 04. 1698,
† 25. 01. 1767

V: 23. 11. 1721, P: 30. 09. 1725

727/III 120

PIAZOL, Odilo

Abt, Göttweig

* Wien 02. 08. 1692, † 19. 01. 1768

V: 29. 09. 1712, P: 09. 08. 1716,

A: (10. 03.) 1749

Lashofer Nr. 1098 und S. 231–233; Monasticon Nr. 3179

728/III 124

WILD, Placidus

Priester, Ettal

* München 07. 03. 1694, † 31. 01. 1768

V: 1713, P: (07. 10.) 1719

Lindner II 280; Lindner, Ettal 273

729/III 125

SCHMID, Franz

Priester, Gars

* München 23. 03. 1711, † 09. 05. 1768

V: 11. 08. 1733, P: 11. 08. 1738

730/III 126

SAJGHO, Benedikt (Emmerich)

Erzabt, Martinsberg

* Tyrnau 1690, † 15. 01. 1768

V: 25. 01. 1717, P: (13. 11.) 1720,

A: 02. 06. 1722

731/III 128

PETTENKOFER, Possidonius

Priester, Suben

* Neuburg/Pfalz (1720) † Taufkirchen
(05. 02.) 1768

V: (1745), P: 21. 04. 1748

732/III 129

HEUGL, M. Anna Willibalda (Walburga)
von

Äbtissin, Eichstätt/St. Walburg

* Eichstätt 25. 02. 1707, † 19. 02. 1768

V: 10. 10. 1723, A: 05. 08. 1756

Schlecht Nr. 34

733/III 132

HARTERER, Benno

Priester, Höglwörth

* Burghausen (1687), † 19. 02. 1768

V: (1707), P: (1711)

- 734/III 133
MAYRAU, M. Mechthild Angelika
(M. Anna Regine) von
Chorfrau, Salzburg/Nonnberg
* Passau 27. 07. 1698, † 19. 02. 1768
V: 15. 09. 1716, J: 16. 09. 1724
- 735/III 135
RESCH, Matthias
Priester, Polling
* Polling 18. 09. 1701, † 24. 02. 1768
V: 21. 10. 1720, P: (29. 09.) 1725
- 736/III 137
ULRICH, Bonifaz
Priester, Fulda/St. Salvator
* Hammelburg (1702), † 26. 02. 1768
V: (1728), P: (1732)
Richter, Bürgerliche 116, Nr. 102
- 737/III 138
HÖRGER, Firmin
Priester, Klosterneuburg
* 02. 06. 1696, † 26. 02. 1768
V: 30. 09. 1725, P: 27. 12. 1729
- 738/III 139
MILLER, Longinus
Priester, Stams
* Taufers (1738), † 05. 03. 1768
V: 25. 08. 1765, P: 21. 09. 1767
Lindner, Stams Nr. 614
- 739/III 141
ZIRNGIEBL, Placidus
Diakon, Oberaltaich
* Teisbach (1744), † (25. 02.) 1768
V: (1763)
- 740/III 143
SCHUMANN, Roman
Priester, Fulda/St. Salvator
* (1710), † 06. 03. 1768
V: (1737), P: (1741)
Richter, Bürgerliche 123, Nr. 114
- 741/III 144
HABICH, Ignaz
Passau/St. Nikola
* Linz 22. 11. 1718, † 29. 02. 1768
V: 12. 08. 1737, P: 14. 01. 1742
Krick 31
- 742/III 145
ETSCHMANN, Anselm (Zacharias)
Priester, Wiblingen
- * Aufheim (1706), † 08. 03. 1768
V: (1722), P: (1730)
Lindner, Wiblingen Nr. 300
- 743/III 146
WEISS, Paul (Ferdinand)
Priester, Beuerberg
* Wessobrunn 19. 09. 1692, † 10. 03. 1768
V: (1718), P: 25. 05. 1720
- 744/III 148
MURACH, M. Erharda (M. Magdalene
Katharina) Gräfin von und zu
Chorfrau, Geisenfeld
* Murach 25. 03. 1704, † 16. 03. 1768
V: 07. 10. 1725
- 744a/III 149
KLÄR, M. Claudia (M. Barbara)
Chorfrau, Geisenfeld
* München 15. 09. 1703, † 30. 03. 1768
V: 29. 08. 1723
- 745/III 151
HALBAX, Joseph
Priester, St. Florian
* (1693), † 22. 03. 1768
- 746/III 152
KLÖCK, Gelasius
Priester, Dießen
* Schongau 03. 05. 1699, † 22. 03. 1768
V: 1718, P: 01. 04. 1724
- 747/III 153
EGLOFF, Franz Xaver von
Priester, Wilten
* Brixlegg 16. 09. 1707, † 26. 03. 1768
V: 06. 06. 1726, P: 11. 11. 1732
- 748/III 154
SCHÖPFER, Petrus (Andreas)
Priester, Neustift/Freising
* Osterhofen 19. 03. 1707, † 07. 03. 1768
V: 27. 12. 1728, P: 26. 04. 1734
Backmund, Neustift 77
- 749/III 155
WILHELM, M. Johanna Nepomucena
Viktoria (Helene Katharina) von
Chorfrau, Salzburg/Nonnberg
* Compiègne 13. 09. 1711, † 28. 03. 1768
V: 21. 10. 1729, J: 04. 09. 1735
- 749a/III 155^v
GALLENFELSS, M. Antonia Rosa Magda-
lene (M. Franziska Rebekka) Freiin von

Chorfrau, Salzburg/Nonnberg
* Wien 01. 02. 1697, † 29. 03. 1768
V: 11. 07. 1704, J: 29. 10. 1713

750/III 157

DONBERGER, Georg
Priester, Herzogenburg
* Prugg 11. 02. 1709, † 02. 04. 1768
V: 01. 11. 1730, P: 16. 08. 1733
Černík 278 f.; MGG 15, 1823 f.

751/III 158

CRAMMER, Gregor
Prior, Thierhaupten
* Pfaffenhofen 05. 02. 1721, † 10. 04. 1768
V: 21. 11. 1742, P: 19. 04. 1745
Debler 261

752/III 159

PILLICH, M. Corona (M. Ursula)
Chorfrau, Geisenfeld
* Straubing 30. 06. 1697, † 07. 04. 1768
V: 11. 10. 1716
Krausen, OSB(in)Konvente 143

753/III 161

HÖSS, Anton
Priester, Kaisheim
* Lechhausen (1718), † 06. 04. 1768
V: (1738), P: 14. 10. 1742

754/III 163

KONTOR, Gotthard
Priester, Martinsberg
* Kóny 07. 05. 1700, † 07. 04. 1768
V: 14. 01. 1725, P: 08. 03. 1732

755/III 164

ADLER, Robert
Priester, Stams
* Hall 10. 10. 1715, † 16. 04. 1768
V: 21. 09. 1740, P: 1744
Lindner, Stams Nr. 578

756/III 166

HÖCHT, Anselm (Alois)
Priester, Ottobeuren
* Königssegwald 20. 09. 1726, † Feldkirch
14. 04. 1768
V: 13. 11. 1743, P: 1750
Lindner, Ottobeuren Nr. 634

757/III 167

HOSER, Placidus (Ambrosius)
Priester, Donauwörth

* Augsburg 1725, † 17. 04. 1768
V: 05. 10. 1746, P: (02. 10.) 1751

Lindner II 135; Lindner, Donauwörth
Nr. 201

758/III 168

KELLER, M. Seraphica
Chorfrau, Hohenwart
* St. Leonhard (1730), † 02. 05. 1768
V: (1748)

759/III 169

SCHREIBAUER, Candidus
Priester, Niederaltaich
* Aurolzmünster 26. 12. 1726, † 07. 05. 1768
V: 10. 09. 1747, P: (1751)
Krick 164; Lackner 174

760/III 171

HASLINGER, Ambrosius
Priester, Garsten
* Freistadt 25. 07. 1710, † 09. 05. 1768
V: 20. 09. 1733, P: (1737)

760a/III 172

NEUKIRCHNER, Petrus
Priester, Garsten
* Passau (1713), † 22. 05. 1768
V: (1733), P: (1737)

761/III 173

BAUMANN, Ämilian
Priester, Wiblingen
* Hohenstadt (1720), † 12. 05. 1768
V: (1737), P: (1745)
Lindner, Wiblingen Nr. 314

762/III 174

HAMPP, Ulrich
Priester, Wiblingen
* Babenhausen 17. 11. 1706, † 06. 05. 1768
V: 1727, P: 1731

763/III 175

DIENER, Gottfried
Priester, Schäftlarn
* München (1739), † 17. 05. 1768
V: (1759), P: (1765)

764/III 176

KURZ, Benedikt (Ferdinand)
Priester, Elchingen
* Kempten 13. 04. 1703, † 21. 05. 1768
V: 08. 12. 1721, P: 29. 09. 1729

- 765/III 177
AUER, Rupert
Priester, Seitenstetten
* Salzburg 03.02.1695, † 23.08.1768
V: 06.01.1714, P: 07.05.1719
- 766/III 178
PREGG, Hieronymus
Priester, Seitenstetten
* Peuerbach 1733, † 23.05.1768
V: 1755, P: 1759
- 767/III 179
SCHLEINKOVER, Andreas
Priester, Prüfening
* Saal a. d. Donau 24.03.1709, † 27.05.1768
V: 01.11.1731, P: 26.06.1734
- 768/III 181
GENSEDER, Simon
Priester, Aldersbach
* Vilshofen 22.05.1700, † 29.05.1768
V: 25.10.1722, P: 02.10.1729
Krick 260
- 769/III 182
REINDL, M. Benefrieda Maximiliane
Chorfrau, Salzburg/Nonnberg
* Scheyern 04.03.1706, † 09.06.1768
V: 14.09.1723, J: 10.09.1724
- 770/III 184
RIEGER, Ambrosius
Priester, Nideraltaich
* Partenkirchen 16.04.1710, † 10.06.1768
V: 23.05.1728, P: 29.09.1734
Kolb I 158f.; Krick 161; Lackner 175; Sattler Nr. 192
- 771/III 185
RÄSCHMAYR, Leonhard
Priester, Regensburg/St. Emmeram
* Günzkofen (1711), † 12.06.1768
V: 23.10.1737, P: (1739)
Schlemmer 1,105
- 772/III 187
[KAUFMANN], Modest
Abt, Wiblingen
* Neresheim 1711, † 17.06.1768
V: 1729, P: 1735, A: 1762
Lindner, Wiblingen Nr. 39
- 773/III 190
EHALT, Ludolf
Priester, Steingaden
- * Deching (?) 03.03.1697, † 21.06.1768
V: 27.06.1717, P: 21.06.1722
Steingaden 153
- 774/III 192
MAYR, Joseph
Priester, Schäftlarn
* Deining (1729), † 10.07.1768
V: (1758), P: (1756)
- 775/III 193
SESER, Roman
Priester, Fultenbach
* Lauingen 08.01.1712, † 20.07.1768
V: 29.11.1730, P: 05.05.1737
- 776/III 194
HEHENBERGER, Florian
Priester, Gleink
* Lorch 31.12.1699, † 06.08.1768
V: 29.05.1729, P: 15.10.1724
- 777/III 195
MAYER, Maximilian
Priester, Reichersberg
* Kempfenhausen (1723), † 13.08.1768
V: (1746), P: (1749)
Meindl Nr. 516
- 778/III 196
MOROCHUTTO, Anton
Priester, Fulda/St. Salvator
* Fulda (1716), † 21.08.1768
V: (1736), P: (1740)
Richter, Bürgerliche 123, Nr. 112
- 779/III 197
WOHLSIN, M. Martha
Laienschwester, Regensburg/Hl. Kreuz
* (1690), † 07.09.1768
V: (1718)
- 780/III 198
HONIFSTINGL, Tertulin (Ignaz)
Priester, Schlehdorf
* München 31.07.1705, † 13.09.1768
V: ?. 10.1727, P: (07.01.) 1731
- 781/III 199
BERBERICH, Georg Friedrich Freiherr von
Tertiar ?, Frankfurt/Karmel
* (1688), † 26.09.1768
- 782/III 200
BAUMANN, Benedikt
Priester, Prüfening

* Hohenburg 28.02.1683, † 14.11.1768
V: 28.10.1699, P: 16.06.1706

783/III 202

STUER, Johann

Priester, Melk

* Hohenruppersdorf 21.01.1695,
† 28.09.1768

V: 29.12.1716, P: 03.10.1723

784/III 204

RIEDENAUER, Birgit (M. Theresia)

Laienschwester, Geisenfeld

* Pfaffenhofen 28.07.1694, † 24.10.1768

V: 21.10.1714

785/III 206

WÄLDL, Oswald

Priester, Niedertaich

* Rosenheim 29.08.1688, † 16.10.1768

V: 12.05.1709, P: 24.06.1717

Krick 159; Lackner 175

786/III 208

STICHAUNER, M. Benedikta (M. Anna)

Chorfrau, Geisenfeld

* Frankenhausen 31.05.1744, † 26.11.1768

V: 10.07.1763

787/III 210

BURLOE, Franz Freiherr von

Priester, Corvey

* Hengelborg (?) (1723), † 25.11.1768

V: (1740), P: (1748)

788/III 211

STROBL, Hermann (Joseph)

Priester, Schäftlarn

* München 26.02.1720, † 15.03.1768

V: (1741), P: (1743)

789/III 212

GUTTENBERGER, Anselm

Priester, Mariazell

* Wien 14.10.1718, † 18.11.1768

V: 02.02.1744, P: 06.01.1745

790/III 214

LEUTHNER, Anton

Konverse, Kaisheim

† (21.11.) 1768

791/III 216

MAYR, Matthias

Priester, St. Lambrecht

* St. Lambrecht 19.02.1719, † 23.11.1768
V: (18.10.) 1739, P: 25.08.1743

792/III 218

HUBER, Sebastian

Konverse, Oberaltaich

* Straubing 1733, † (30.11.) 1769

V: 1759

793/III 220

KÖPPL, M. Kunigunde

Laienschwester, Salzburg/Nonnberg

* Salzburg 22.12.1693, † 05.12.1768

V: 1719

793a/III 221

BLETSCACHER, M. Mariana

Laienschwester, Salzburg/Nonnberg

* Siegsdorf 23.03.1706, † 09.12.1768

V: 26.07.1729

794/III 222

ARMETSPICHLER, Augustin

Priester, Kremsmünster

* Salzburg (1721), † 03.12.1768

V: (1743), P: (1747)

Kellner 307; Pachmayr 782

795/III 223

MAYR, Lukas (Ulrich)

Konverse, Benediktbeuern

* Frauenrain 07.07.1717, † 13.12.1768

V: 28.10.1760

Hemmerle 671; Lindner, Benediktbeuern

Nr. 400

796/III 224

BOTTOMI, Leander von

Priester, Altenburg

* Aumühl 30.07.1702, † 14.12.1768

V: 26.10.1723, P: 15.08.1728

797/III 226

CARL, Lukas (Johann Georg)

Konverse, Weihenstephan

* Nabburg 28.09.1698, † 27.11.1768

V: (1732)

Lindner I 201

798/III 227

LANDHERR, Meinrad

Priester, Ochsenhausen

* Ursberg 29.12.1723, † 23.12.1768

V: 13.11.1743, P: 29.09.1748

Lindner, Ochsenhausen Nr. 244

799/III 228

WASTIAN, Gabriel

Priester, Attel

* München 1707, † (31. 12.) 1768

V: 16. 10. 1729, P: (1731)

Schinagl 225, 227, 239, 244 Anm. 20, 253 f.,
275

800/III 230

KIPFINGER, Justin

Konverse, Rottenbuch

* Weilheim 22. 09. 1682, † 08. 01. 1769

V: 16. 07. 1724

Wietlisbach 68 f.

801/III 231

ZAISER, Virgil

Priester, Herrenchiemsee

* Kufstein 04. 06. 1720, † 04. 01. 1769

V: 13. 11. 1746, P: 15. 10. 1752

802/III 232

PAMPICHLER, Norbert

Priester, Seitenstetten

* Stockerau 30. 09. 1716, † 25. 12. 1768

V: 28. 10. 1736, P: 13. 11. 1741

Scriptores OSB 330

803/III 233

HAAGEN, Karl

Priester, Wettenhausen

* Neuburg a. d. Donau 17. 04. 1708,
† 12. 01. 1769

V: 28. 10. 1726, P: 29. 06. 1732

804/III 235

ZÄCHERL, Cölestin

Konverse, Niederaltaich

* Zamdorf 11. 01. 1729, † 16. 12. 1768

V: 10. 09. 1747

Krick 164; Lackner 175

805/III 237

DÜRR, Joseph (Bernhard)

Priester, Mallersdorf

* Kötzing 21. 08. 1707, † 18. 01. 1769

V: 23. 10. 1735

806/III 239

PLÖKNER, Petrus Forer (Johann)

Priester, Schlehdorf

* Etting 13. 09. 1714, † 21. 01. 1769

V: 21. 11. 1737, P: 01. 05. 1740

807/III 240

JELL, Lorenz

Priester, Indersdorf

* Rotschwaige 1695, † (24. 01.) 1769

V: (1716), P: (1721)

808/III 243

DOSCH, Innozenz (Ignaz)

Priester, Rott

* München 01. 02. 1741, † 23. 01. 1769

V: 15. 11. 1761, P: 06. 04. 1765

Ruf 313

809/III 244

MOY, Markus

Priester, Kaisheim

* Augsburg (1707), † (28. 01.) 1769

V: (1729), P: (1734)

810/III 246

Fischer, Afra

Laienschwester, Eichstätt/St. Walburg

* Eichstätt 10. 11. 1696, † 25. 01. 1769

V: 11. 04. 1723

811/III 247

PALDT, Willibald (Matthäus)

Abt, Altenburg

* Frauenhofen (23. 08.) 1717, † (23. 01.)
1768

V: (24. 06.) 1742, P: (13. 10.) 1743,

A: (22. 04.) 1762

812/III 253

[KAMM], Franz (Ignaz)

Propst, Dietramszell

* München 14. 04. 1709, † 13. 02. 1769

V: 23. 10. 1729, P: 22. 10. 1735, A: 1754

Krausen, Dietramszell 294–298; Monasti-
con Nr. 1690

813/III 257

KALTENHAUSER, Ignaz (Albin Jo-
achim)

Priester, Ettal

* Salzburg 1715, † 13. 02. 1769

V: 08. 11. 1733, P: 10. 02. 1738

Lindner, Ettal 273

814/III 258

MANFRONI, Ambrosius von

Priester, Wilten

* Innsbruck 09. 10. 1735, † 12. 02. 1769

V: 09. 10. 1757, P: 07. 06. 1761

815/III 259

STADER, Otto
Priester, Kaisheim
* (1737), † (19.02.) 1769
V: (1754), P: (1760)

816/III 261

FEICHTMAYR, Leonhard (Adam)
Priester, Rott
* München (1700), † 10.02.1769
V: (1723), P: (1729)
Ruf 271 f.

817/III 263

VALAND, Stephan
Priester, Niederaltaich
* Murnau 1709, † 21.02.1769
V: 23.05.1728, P: 22.09.1733
Krick 161; Lackner 175

818/III 265

WIMMER, Ferdinand
Priester, Göttweig
* Wien 08.02.1729, † 21.02.1769
V: 17.10.1751, P: 21.03.1754
Lashofer Nr. 1163

819/III 266

DUELLI, Raimund
Priester, St. Hippolyt
* Wien 23.08.1693, † 25.02.1769
V: 25.10.1712, P: 1716
Wodka 201

820/III 267

RABSTAIN, M. Abundatia (Anna M. Franziska)
Chorfrau, Geisenfeld
* München 27.08.1694, † 21.02.1769
V: 21.10.1714

821/III 269

GREISSING, Karl
Priester, Wien/Schotten
* Wien 08.12.1699, † 27.02.1769
V: 08.09.1718, P: 25.12.1722

822/III 270

MERL, Roman (Karl)
Priester, Plankstetten
* Reichertshofen 29.01.1722, † 28.01.1769
V: 21.11.1752, P: 11.06.1747

823/III 271

SCHABL, Theotonius
Priester, St. Zeno
* St. Zeno (1740), † 06.03.1769
V: (1761), P: (1763)

824/III 272

ZALLWEIN, Joseph
Priester, Michelfeld
* Oberviechtach (1717), † (07.03.) 1769
V: 1737, P: 30.11.1740

825/III 273

MUNDIGL, Eberhard
Priester, Prüfening
* Kleinprüfening 23.10.1736, † 13.03.1769
V: 29.09.1755, P: 11.11.1759

826/III 275

BELLONZ, Sebastian
Priester, Stams
* Wilten 13.08.1745, † 13.03.1769
V: 21.09.1767, P: 09.10.1768
Lindner, Stams Nr. 617

827/III 277

BERGHOFER, Franz
Priester, Rottenbuch
* Polling 16.02.1716, † 15.03.1769
V: 23.09.1737, P: (1741)
Wietlisbach 69

828/III 278

LINDNER, Alanus
Priester, Elchingen
* Augsburg 20.09.1714, † 26.03.1769
V: 08.09.1735, P: (1739)

829/III 279

KNOLL, Johann Baptist (Johann Anton)
Priester, Ochsenhausen
* Schemmerberg 11.04.1736, † (24.03.) 1769
V: 30.11.1755, P: 12.10.1760
Lindner, Ochsenhausen Nr. 257

830/III 280

FEDERLE, Ludwig (Joseph Benedikt M.)
Priester, Steingaden
* Reutte 07.03.1731, † 25.03.1769
V: 10.11.1750, P: 30.06.1754
Steingaden 155

831/III 282

SEIZ, Johann Nepomuk
Priester, Polling

- * Murnau 20. 12. 1716, † 28. 03. 1769
V: Schlehdorf 21. 11. 1737³⁹, P: 01. 05. 1740
- 832/III 284
SCHOTT, M. Coleta von
Chorfrau, Regensburg/St. Maria Magdalena
* Regensburg (1695), † 01. 04. 1769
V: (1717)
- 833/III 285
ANNICH, M. Hyazintha (Katharina)
Priorin, Lilienberg
* Wolfratshausen (1710), † 02. 04. 1769
V: (1728)
- 834/III 287
NIESS, Rupert (Dominikus)
Priester, Niederaltaich
* Salzburg 01. 08. 1717, † (23. 03.) 1769
V: 09. 10. 1740, P: 24. 06. 1745
Krick 163; Lackner 175
- 835/III 289
RIEDL, Bonifaz (Johann Jakob)
Priester, Benediktbeuern
* Freising 19. 07. 1725, † 7. 04. 1769
V: 10. 11. 1743, P: 29. 09. 1749
Hemmerle 659; Lindner I 137; Lindner,
Benediktbeuern Nr. 378
- 836/III 291
OBERMAYR, Ildefons
Priester, Neustift/Tirol
* Aschau 25. 02. 1722, † 11. (?) 04. 1769
V: 1742, P: 05. 06. 1746
- 837/III 292
CARETTO, Karl Freiherr von
Priester, Altenburg
* Ybbs 20. 06. 1709, † Röhrenbach (12. 04.)
1769
V: (1730), P: 1733
- 837a/III 293^v
GRIESSLE (R?), Isidor
Priester, Altenburg
* Nußdorf 18. 10. 1723, † ?. (04.) 1769
V: 14. 09. 1746, P: 18. 08. 1751
- 838/III 294
HAEGL, Aquilin
Priester, Rohr
* Neustadt a. d. Donau 25. 09. 1708,
† 25. 04. 1769
V: (1730), P: 1732
- 839/III 296
GATSMAYR, Dominikus
Priester, Garsten
* Salzburg (1728), † 28. 04. 1769
V: (1748)
- 840/III 297
PAMBLER, Waltho
Konverse, Wessobrunn
* Arnschwang 08. 03. 1712, † 30. 04. 1769
V: 29. 05. 1740
Lindner I 314; Lindner, Wessobrunn
Nr. 430
- 841/III 298
NAEGELE, Roman
Priester, Elchingen
* Augsburg 20. 10. 1713, † 30. 04. 1769
V: 29. 09. 1733, P: 29. 09. 1739
- 842/III 299
ZUVEITH, Anton (Gregor Philipp)
Priester, Benediktbeuern
* Bozen 01. 05. 1694, † ?. 05. 1769
V: 16. 11. 1715, P: 12. 04. 1721
Hemmerle 647f.; Lindner, Benediktbeuern
Nr. 353
- 843/III 301
LINDEMAYR, Anianus
Priester, Beyharting
* Neuburg a. d. Donau (1700), † 13. 05. 1769
P: (ca. 1729)
- 844/III 302
GÖTSFRID, Gregor
Priester, Melk
* Eferding 16. 06. 1701, † (22. 05.) 1769
V: 03. 01. 1723, P: 29. 09. 1728
- 845/III 304
ZELLER, Odilo
Priester, Wien/Schotten
* Wien 25. 09. 1733, † 28. 05. 1769
V: 17. 11. 1754, P: 01. 01. 1757
- 846/III 305
KIELENPREIN, Hermann (Joseph)
Priester, St. Lambrecht
* Leoben 12. 05. 1693, † 26. 05. 1769
V: 11. 07. 1710, P: 21. 09. 1717
- 847/III 307
ELSERDING, Sturmius
Priester, Fulda/St. Salvator

³⁹ Seiz übertrug seine *Stabilitas loci* 1749 auf Polling.

* Fulda (1740), † 09.06.1769
V: (1761), P: (1765)

848/III 308

CAMPI, Alfons (Franz) [von]
Priester, Wessobrunn

* Marienberg 03.09.1707, † 10.06.1769
V: 17.11.1725, P: 30.09.1731

Lindner I 182 f.; Lindner, Wessobrunn
Nr. 417

849/III 310

SÄCKL, Agnes (Anna M.)
Laienschwester, Geisenfeld

* Fürstenfeld 27.02.1697, † 13.06.1769
V: 11.10.1716

850/III 312

PREY, M. Juliane
Laienschwester, Regensburg/St. Maria
Magdalena

* Kamp (1704), † 18.06.1769
V: (1728)

851/III 314

HAGENAUER, M. Katharina Theresia
(Magdalene)

Laienschwester, Salzburg/Nonnberg
* Hagenau 03.01.1687, † 20.06.1769
V: 13.11.1714

852/III 316

WOLFFEN, Augustin
Priester, Stadtamhof/St. Mang
* Regensburg 1728, † 19.06.1769
V: 1752, P: (1752)

852a/III 316*

STEINBERGER, Magnus
Priester, Stadtamhof/St. Mang
* Dürnhart 1722, † 20.06.1769
V: 1748, P: (1748)

853/III 318

GLOGGNER, Theodor (Ignaz)
Priester, Mallersdorf
* München 14.07.1716, † 28.06.1769
V: 11.11.1736, P: 28.06.1744

854/III 320

RUDERTH, Vitus
Priester, Niederaltaich
* Aurolzmünster 11.04.1718, † 29.06.1769
V: 09.10.1740, P: 05.05.1745
Krick 163; Lackner 175

855/III 322

BAUMGARTLINGER, Gunter
Priester, Niederaltaich

* Mattenkofen (1731), † 07.07.1769
V: 20.10.1754, P: 04.07.1756
Krick 165; Lackner 175 f.

856/III 324

SCHELHAMER, Franz
Priester, Reichersberg
* Braunau 12.08.1726, † 25.06.1769
V: 04.10.1746, P: (25.07.) (1750?)
Meindl Nr. 517

857/III 326

SCHREGER, M. Josepha
Äbtissin, Regensburg/St. Maria Magdalena
* Amberg (1722), † 22.07.1769
V: (1742), A: (1758)

Reihenfolge der Äbtissinen [sic!] von Sanct
Clara in Regensburg. – In: Verhandlungen
des Historischen Vereines von Ober-
pfalz und Regensburg 40 (1886) 231

858/III 328

PLEY, Michael (Johann Bernhard)
Priester, Fürstenfeld
* Inchenhofen 22.07.1740, † 28.07.1769
V: 28.10.1759, P: 17.06.1764
Lindner, Fürstenfeld Nr. 561

859/III 329

DRAXLER, Ulrich
Priester, Garsten
* Sirning 1696, † 20.07.1769
V: 05.10.1721, P: 1724

860/III 331

PAJGORH, Tiburtius
Priester, Martinsberg
* Modza 1710, † 23.07.1769
V: (1731), P: 11.?.1735

861/III 332

KEMPFEL, Albert (Ulrich)
Priester, Wettenhausen
* Lauingen (1696), † 08.08.1769
V: (1718), P: (1722)

862/III 334

AIGNER, Franz (Karl Joseph Matthias)
Priester, Benediktbeuern
* Silz 17.02.1707, † 06.08.1769
V: 22.10.1730, P: 29.09.1733
Hemmerle 651 f.; Lindner, Benediktbeuern
Nr. 364

- 863/III 336
STINDLER, Ambrosius
Priester, Indersdorf
* München (1728), † (11.08.) 1769
V: (1747), P: (1751)
- 864/III 338
SCHIRMER, Leonhard
Priester, Göttweig
* Florenz 02.12.1710, † 19.08.1769
V: (24.06.) 1730, P: 08.11.1735
Lashofer Nr. 1122; Scriptoros OSB 409
- 865/III 339
FORTHUEBER, Maurus
Priester, Mondsee
* Munderfing, † 01.08.1769
V: 1725, P: 1729
Lindner, Mondsee Nr. 396
- 866/III 340
MÜNICH, Joseph
Priester, Baumburg
* München 17.09.1701, † 24.08.1769
V: 04.10.1722, P: 27.01.1726
- 867/III 341
GÜNTNER, Odo
Priester, Kladrau
* (1701), † 29.08.1769
V: (1723), P: (1727)
- 868/III 342
TIEFFENBRUNER, Felix
Priester, Höglwörth
* Kitzbühel (1735), † 29.08.1769
V: (1761), P: (1762)
- 869/III 343
HASLBERG, Karl von
Priester, Mondsee
* Tittmoning 04.11.1696, † 03.09.1769
V: 11.11.1716, P: 01.01.1723
Esterl 250; Lindner, Mondsee Nr. 393
- 870/III 344
MAYR, Innozenz
Priester, Reichersberg
* Meggenhofen 03.05.1699, † 07.08.1769
V: 01.11.1723, P: (28.07.) 1726
Meindl Nr. 493; 900 Jahre 331
- 871/II 346
NIZL, Franz Xaver
Priester, Herrenchiemsee
- * Neumarkt (1697), † (12.09.) 1769
V: (1720), P: (1725)
- 872/III 347
AUHORST, Margarethe
Laienschwester, Eichstätt/St. Walburg
* Bubenrod 05.03.1706, † 11.09.1769
V: 25.11.1731
- 873/III 348
DURAND, Kolumban de
Konverse, Seeon
* Chambéry 29.03.1711, † 13.09.1769
V: (1747)
- 874/III 349
KINNIGER, Egid
Priester, Göttweig
* Windischgarsten 08.05.1720,
† 18.09.1769
V: 29.09.1744, P: 21.03.1748
Lashofer Nr. 1150
- 875/III 350
OELHARD, Quirin
Priester, Michelfeld
* Velden 1695, † 27.09.1769
V: 1713, P: 1719
- 876/III 351
MEYER, Franziska Xaveria (Elisabeth)
Chorfrau, Passau/Niedernburg
* Krems 08.12.1744, † 29.09.1769
V: 29.04.1764
Krick 220
- 877/III 353
KÖNIGSPERGER, Marian
Konverse, Prüfening
* Roding 08.12.1708, † 09.10.1769
V: 25.03.1734
Bosl 436; Lindner I 245; Lipowsky 152–155; Münster 249; MGG 7, 1383f.; Schiekofer, Helmut: *Frater Marianus Königspurger OSB. Bedeutender Klosterkomponist der Barockzeit aus der Oberpfalz*. – In: Die Oberpfalz 48 (1960) 171–174, 201–204, 229–232, 246–249, 308–310 mit Werkverzeichnis; Zwickler, Friedhelm: *Frater Marianus Königspurger OSB (1708–1769)*. Ein Beitrag zur süddeutschen Kirchenmusik des 18. Jahrhunderts. Phil. Diss. Mainz 1964

878/III 355

WILHELMSEEDER, Ignaz

Priester, Schäftlarn

* München (1722), † 15. 10. 1769

V: (1741), P: (1748)

878a/III 356

GÖZ, Adalbert

Priester, Schäftlarn

* Moosburg (1711), † 15. 10. 1769

V: (1733), P: (1739)

879/III 357

KUEN, Dismas

Konverse, Stams

* Gschwenden 02. 12. 1692, † 20. 11. 1769

V: 02. 02. 1719

Lindner, Stams Nr. 545

880/III 358

KUPFMILLER, Nikolaus

Priester, Passau/St. Nikola

* Hauzenberg 18. 07. 1703, † 05. 10. 1769

V: 07. 11. 1731, P: 1732

Krick 31

881/III 359

SCHÖBER, Ämilian

Priester, Melk

* Kremsmünster (1713), † 05. 11. 1769

V: 27. 12. 1733, P: 1738

Scriptores OSB 420

882/III 361

ZIERLEWAGEN, Georg

Priester, Wilhering

* St. Florian (1712), † 06. 11. 1769

V: (1735), P: (1737)

883/III 362

ZADLER, Joseph

Konverse, Beyharting

* Neukirchen, † 07. 11. 1769

V: (ca. 1767)

884/III 363

KAUFFMAN, Paul

Priester, St. Hippolyt

* Wien 19. 11. 1709, † 23. 11. 1769

V: 28. 08. 1729, P: 1733

Wodka 202

885/III 364

SCHWELMER, Kolumban (Michael)

Priester, Mallersdorf

* Straubing 06. 08. 1706, † 03. 12. 1769

V: 30. 10. 1729, P: 29. 07. 1731

886/III 366

THONPICHLER, Alfons (Joseph)

Priester, St. Georgenberg- Fiecht

* Schwaz 10. 02. 1684, † 29. 11. 1769

V: 13. 11. 1703, P: 19. 07. 1708

St. Georgenberg 420, 428

887/III 367

HAASMAN, Kilian (Johann Michael)

Konverse, Ochsenhausen

* Baden 27. 09. 1711, † 13. 12. 1769

V: 08. 09. 1735

Lindner, Ochsenhausen Nr. 230

888/III 368

SILBERMAN, Adolf (Adolf) von

Priester, Osterhofen

* Burg Holzheim 05. 03. 1703, † 13. 12. 1769

V: 21. 09. 1721, P: 24. 02. 1726

Krausen, OPræmKonvente 164; Krick 53

889/III 370

MRACKOVITSCH, Judas Thaddäus

Priester, St. Lambrecht

* Spielberg 11. 09. 1694, † 09. 12. 1769

V: 27. 12. 1716, P: 02. 10. 1718

Scriptores OSB 305f.

890/III 372

SCHMID, M. Willitrud

Chorfrau, Hohenwart

* Dietramszell (1704), † 16. 12. 1769

V: (1733)

Krausen, OSB(in)Konvente 147, Anm. 67

891/III 374

REICHENBERGER, Wunibald

Priester, Prüfening

* Cham 01. 11. 1697, † 20. 12. 1769

P: 28. 10. 1719

Baader 2,2 (1825) 10f.: Bosl 622; Lindner I 245f.

892/III 376

ASCHAUER, Arnold

Priester, Windberg

* Diebach 1722, † 26. 12. 1769

V: 1741, P: 1746

Backmund, Windberg 117

893/III 378

LECHNER, Anton

Priester, Baumburg

* Deining 11. 10. 1717, † ?⁴⁰
V: 15. 12. 1737, P: 04. 10. 1739

894/III 379

WAGNER, Ildefons

Priester, Asbach

* Pfarrkirchen 1721, † 09. 12. 1769

V: 1748, P: 27. 12. 1750

Krick 88

895/IV 1

SCHMIDT, Joseph Freiherr von

Priester, Indersdorf

* München 16. 07. 1713, † (04. 01.) 1770

V: 19. 06. 1734, P: 21. 11. 1737

896/IV 3

KUPSKY, Bonifaz (Adam)

Priester, Regensburg/St. Emmeram

* Salzburg (07. 03.) 1735, † 03. 01. 1770

V: (1758), P: (1761)

Schlemmer 1, 109

897/IV 5

SCHICKMAYR von Steindlbach, Eugen

(Jakob)

Abt, Baumgartenberg

* Parz 01. 05. 1717, † 24. 12. 1769

V: 29. 09. 1735, P: 21. 08. 1741,

A: 15. 04. 1749

Monasticon Nr. 3734

898/IV 12

KLEBELSBERG, Desiderius

Priester, Stams

* Mühl 18. 12. 1698, † 20. 01. 1770

V: 21. 07. 1720, P: 17. 09. 1724

Lindner, Stams Nr. 551

899/IV 14

SCHNIZER, Michael (Sebastian)

Priester, Ottobeuren

* Kempten 18. 01. 1744, † 20. 01. 1770

V: 29. 09. 1763, P: (1767)

Lindner, Ottobeuren Nr. 654

900/IV 15

ZOLLER, Zacharias

Priester, Neustift/Tirol

* Klausen 20. 09. 1717, † 23. 01. 1770

V: 19. 03. 1736, P: 1740

901/IV 16

HIRZ, Stephan

Priester, Melk

* Wien 25. 02. 1715, † 25. 01. 1770

V: 27. 12. 1733, P: 07. 04. 1738

902/IV 18

HUNDTRISER, Benedikt (Ignaz)

Priester, Thierhaupten

* Mondsee 31. 07. 1718, † 25. 01. 1770

V: 01. 11. 1740, P: 19. 04. 1745

Debler 249, 261; Lindner I 194

903/IV 19

GSCHWENDTNER, Placidus

Priester, Formbach

* Oberaltaich 26. 02. 1721, † 28. 01. 1770

V: 01. 11. 1743, P: 21. 03. 1745

Krick 196

904/IV 21

SAVELSPERG, Candidus von

Priester, Neustift/Tirol

* Hall 24. 08. 1708, † 03. 01. 1770

V: 30. 09. 1724, P: 23. 09. 1731

905/IV 22

[MITTERMAYER], Ulrich

Abt, Wessobrunn

* Augsburg 11. 10. 1717, † 28. 01. 1770

V: 18. 11. 1736, P: (01. 10.) 1741,

A: 18. 08. 1760

Lindner I 183; Lindner, Mon. Aug.

Nr. 1009; Lindner, Wessobrunn Nr. 427

906/IV 24

FORSTER, Anselm (Joseph)

Priester, Plankstetten

* Plankstetten 07. 09. 1715, † 13. 02. 1770

V: 29. 09. 1737, P: 07. 08. 1740

Bauer 60

907/IV 26

CHRISTI, Christian (Christophorus)

Priester, Fürstenfeld

* Landau 1699, † 19. 02. 1770

V: 1722, P: 1727

Lindner, Fürstenfeld Nr. 563

908/IV 27

SPEICHENHAUER, Konrad

Priester, Ochsenhausen

⁴⁰ Das Todesdatum ist nicht angegeben, die Rotel auch nicht datiert.

* Wien 23. 08. 1730, † 20. 02. 1770
V: 1748

Lindner, Ochsenhausen Nr. 248

909/IV 28

BOOG, Mauritius

Priester, Ochsenhausen

* Hemmendorf 21. 07. 1717, † 23. 02. 1770

V: 08. 12. 1738, P: 1742

Lindner, Ochsenhausen Nr. 234

910/IV 29

WERLE, Candidus

Priester, Irsee

* Landsberg 30. 12. 1716, † (24. 02.) 1770

V: 11. 11. 1736, P: 1742

Hammermayer I 101; Lindner II 172; Sattler
Nr. 214

911/IV 31

KELLERER, Xystus

Konverse, Herrenchiemsee

* Obersberg 24. 08. 1710, † 24. 02. 1770

V: 29. 09. 1750

912/IV 32

LOR, Primus

Priester, Rottenbuch

* München 1721, † 25. 02. 1770

V: 1743, P: 1747

Wietlisbach 69

913/IV 33

GSCHWENDTNER, Korbinian

Priester, Irsee

* Kirchheim 04. 01. 1732, † 26. 02. 1770

V: 13. 10. 1748, P: 24. 06. 1755

914/IV 34

BISCHOF, Leo

Priester, Andechs

* Mindelheim 25. 10. 1724, † 05. 03. 1770

V: 01. 11. 1748, P: (1750)

915/IV 36

SCHUMANN, Ildefons

Priester, Michelfeld

* Babenberg (1719), † 12. 03. 1770

V: (1731), P: (1735)

916/IV 37

BEER, Gregor

Priester, Seitenstetten

* Seitenstetten 09. 08. 1694, † 04. 03. 1770

V: 13. 11. 1714, P: 08. 10. 1719

917/IV 38

EDER, Ambrosius

Priester, Gleink

* Seitenstetten (1699), † 17. 03. 1770

V: (1720), P: (1724)

918/IV 39

SCHÜZ, M. Elisabeth

Laienschwester, Regensburg/St. Maria Magdalena

* Gerzen (1682), † 25. 03. 1770

V: (1711)

919/IV 41

LUCKNER, M. Poliena

Chorfrau, Regensburg/St. Maria Magdalena

* Cham (1710), † 26. 03. 1770

V: (1730)

920/IV 43

DEROS, Joseph

Priester, Elchingen

* Burg Wellenburg 29. 10. 1695,

† 27. 03. 1770

V: 15. 08. 1715, P: 14. 01. 1720

921/IV 44

RINEIKER, Gottfried

Priester, Fulda/St. Salvator

* Hammelburg (1694), † 03. 04. 1770

V: (1714), P: (1717)

Richter, Bürgerliche 111, Nr. 85

922/IV 45

RENZ, Konrad (Ludwig)

Priester, Ottobeuren

* 20. 01. 1696, † 03. 04. 1770

V: 06. 01. 1716, P: 29. 09. 1721

Kolb, Ottobeuren 324, 326; Lindner II 80f.;

Lindner Ottobeuren Nr. 606

923/IV 46

STURM, Gregor

Priester, Kladrau

* (1712), † 04. 04. 1770

V: (1738), P: (1743)

924/IV 47

DOPPELHAMER, Heinrich

Priester, Niederaltaich

* Spitz 19. 07. 1733, † 12. 04. 1770

V: 17. 11. 1753, P: 03. 10. 1756

Krick 165 (als Doppelbauer); Lackner 176;

Stadtmüller 267

925/IV 49
KREUTNER, Karl Borromäus
Priester, Niederaltaich
* München 23.04.1729, † 17.04.1770
V: 09.10.1749, P: 21.10.1753
Krick 164; Lackner 177

926/IV 51
PAURL, M. Agathe
Laienschwester, Hohenwart
* Hohenwart (1705), † 26.04.1770
V: (1729)

927/IV 52
LEICHTTEL, Michael
Priester, Reichersberg
* Schärding 01.11.1724, † 1770
V: 01.11.1748, P: (25.07.) 1751
Meindl Nr. 520

928/IV 53
WENGER, Maximilian
Priester, Ranshofen
* München 23.09.1734, † (01.05.) 1770
V: 28.10.1754, P: 01.07.1759

929/IV 54
DÜRR, Placidus
Priester, Plankstetten
* Neumarkt (1737), † 01.05.1770
V: (1760), P: (1762)

930/IV 55
TRUMB, Bonifaz
Konverse, Regensburg/St. Jakob
† (02.05.1770)
V: (ca. 1738)
Genge 210

931/IV 57
WACKER, M. Agathe
Laienschwester, Regensburg/St. Maria
Magdalena
* Straubing (1698), † 04.05.1770
V: (1718)

932/IV 59
RICHTER, Edmund
Priester, Wilhering
* Linz (1709), † 09.05.1770
V: (1729), P: (1734)

933/IV 61
STROMMERN, M. Viktoria Freiin von
Chorfrau, Geisenfeld

* Weingarten 04.03.1695, † 24.04.1770
V: 29.08.1723

934/IV 63
SCHEIBNWAGEN, Quirin
Priester, Formbach
* Mattsee 06.02.1690, † 14.05.1770
V: 12.10.1712, P: 10.06.1714
Krick 194

935/IV 65
OEBERGER, Joseph (Jakob)
Priester, Suben
* Tuntenhausen (1704), † 14.05.1770
V: (1727), P: (1732)

936/IV 66
REICHARD, Friedrich
Priester, Fulda/St. Salvator
* Fulda (1717), † 17.05.1770
V: (1736), P: (1741)
Richter, Bürgerliche 123, Nr. 113

937/IV 67
SCHMIDHUEBER, Johann Baptist (Bartholomäus)
Priester, Weißenstephan
* Frontenhausen 25.11.1698, † 17.05.1770
V: 10.10.1723, P: 26.12.1726

938/IV 69
ULRICH, Joseph (Philipp)
Priester, Herrenchiemsee
* Aschau 09.09.1695, † 21.05.1770
V: 29.09.1712, P: 08.01.1719

939/IV 71
[STEPHAN], Karl
Propst, Reichersberg
* Geiselhöring 1700, † 16.04.1770
V: 1722, P: 1725, A: (1752)
Meindl Nr. 491; Monasticon Nr. 2737; 900
Jahre 176–178

940/IV 75
FELD, Augustin (Franz)
Priester, Dietramszell
* München 01.06.1687, † 01.06.1770
V: 29.06.1707, P: 29.06.1713
Krausen, Dietramszell 318 f.

941/IV 76
WEITTENAU, Simpert (Alois)
Priester, Benediktbeuern

* 13.03.1719, † 04.06.1770
V: (1747), P: 30.09.1742
Hemmerle 662; Lindner, Benediktbeuern
Nr.382

942/IV 77

GISEL, Ysuardus
Priester, Fulda/St. Salvator
* Fulda (1696), † 18.06.1770
V: (1717), P: (1721)
Richter, Bürgerliche 114, Nr. 94

943/IV 78

GIENGER, Benedikt (Felix) Freiherr von
Priester, Stams
* Hall 30.05.1694, † 19.06.1770
V: 25.08.1715, P: 23.09.1719
Lindner, Stams Nr. 538

944/IV 80

MEISINGER, Nikolaus
Priester, Ranshofen
* München 07.09.1724, † 23.06.1770
V: 21.09.1745, P: 05.07.1750

945/IV 81

SIESSMAYR, Cölestin (Judas Thaddäus)
Priester, Fultenbach
* Unterigling 28.10.1712, † 23.06.1770
V: 28.10.1733, P: 15.01.1736
Kolb I 158f.; Lindner II 166

946/IV 83

[ZERLE], Placidus
resign. Abt, Füssen
* Donauwörth 28.07.1718, † 24.06.1770
V: 31.10.1741, A: [1755]
Leisl 284-286; Lindner, Mon. Aug.
Nr. 699; nicht bei Lindner, Füssen

947/IV 85

SCHMIDHUEBER, Sigismund
Priester, Seeon
* Salzburg 20.04.1736, † 19.06.1770
V: 24.09.1755, P: 1759

948/IV 86

[PRASSER], Clemens (Joseph)
Propst, Rottenbuch
* Polling 13.03.1703, † Osterzell
01.07.1770
V: 03.10.1723, P: 29.06.1728, A: 1740
Monasticon Nr. 1787; Wietlisbach 29f.

949/IV 89

OBERLEUTHNER, Wolfgang
Prior, Wien/Schotten
* Ravelsbach 18.09.1710, † (14.07.) 1770
V: (13.11.) 1735

950/IV 91

BAUMHARTER, Maurus
Priester, Donauwörth
* Donauwörth (1692), † 24.07.1770
V: 1712, P: 1718
Lindner II 135; Lindner, Donauwörth
Nr. 202

951/IV 93

MOSER, Patrizius
Priester, Herrenchiemsee
* Mattigkofen (1719), † 27.07.1770
V: (1741), P: (1742)

952/IV 94

SCHÜZ, Ignaz
Priester, Ochsenhausen
* Ottobeuren 23.06.1694, † 28.07.1770
V: 15.01.1712, P: 09.10.1718
Lindner, Ochsenhausen Nr. 193

953/IV 95

HALLERSTEIN, Kajetan
Priester, St. Lambrecht
* Graz 19.08.1724, † 20.07.1770
V: 19.12.1745, P: 1750

954/IV 97

DIERLING, Dominikus (Anton)
Priester, Steingaden
* Bozen 18.01.1703, † 10.08.1770
V: 15.11.1722, P: 01.05.1727
Steingaden 150

955/IV 99

GRESSLIN, Maximiliane von
Chorfrau, Passau/Niedernburg
* Regen 31.10.1683, † 09.08.1770
V: 15.07.1710
Krick 216

956/IV 101

MANDL, Gabriel
Priester, Reichersberg
* Passau 21.10.1725, † 05.08.1770
V: 01.11.1745, P: 1750
Meindl Nr. 515

957/IV 103

EBERL, Benno Vitus

Priester, Ranshofen

* Neukirchen 09.02.1721, † 10.08.1770

V: 25.02.1744, P: 06.01.1745

957a/IV 103^v

GANSPEKH, Wilhelm

Priester, Ranshofen

* Adelzhausen 22.06.1687, † 22.08.1770

V: 21.09.1710, P: 18.08.1715

Lipowsky 88

958/IV 105

ASCHAUER, Wilhelm (Johann Peter)

Priester, St. Lambrecht

* Graz 29.06.1723, † 31.08.1770

V: 30.06.1743, P: 29.09.1746

959/IV 107

KLÖCK, Willibald (Bernhard)

Priester, Irsee

* Baisweil 11.08.1715, † (08.09.) 1770

V: 24.08.1733, P: 30.03.1739

960/IV 108

BRÄNDL, Cordula

Laienschwester, Geisenfeld

* Innsbruck 18.03.1677, † 04.09.1770

V: 05.07.1705

961/IV 110

KNAPPICH, Christian

Kleriker, Kaisheim

* Augsburg 06.01.1749, † Augsburg 10.09.1770

V: 05.02.1769

962/IV 112

LECHNER, Dominikus (Joseph)

Propst, Beuerberg

* München 24.02.1725, † 17.09.1770

V: 11.11.1745, P: 1749, A: (21.06.) 1751

Monasticon Nr. 1608

963/IV 116

LUSTIG, Lucius (Joseph)

Priester, St. Veit a. d. Rott

* Dorfen 09.04.1699, † 07.09.1770

V: 1718, P: 02.10.1724

964/IV 117

TASCHLER, Gregor

Priester, St. Lambrecht

* Sárvár 02.01.1743, † 19.09.1770

V: 01.11.1764, P: 02.10.1768

965/IV 119

ENDORFFER, Benedikt

Priester, Raitenhaslach

* Trostberg 26.10.1704, † 22.09.1770

V: 29.09.1722, P: 06.01.1729

Krausen, Raitenhaslach 412f.

966/IV 121

HÖZER, Innozenz (Eugen)

Priester, Scheyern

* Pfaffenhofen 18.10.1710, † Fischbachau 17.09.1770

V: 13.11.1729, P: 25.08.1737

966a/IV 122^v

WOURSTN, Karl

Priester, Scheyern

* München 06.08.1710, † 27.09.1770

V: (1732), P: 1744

967/IV 123

SCHWAB, Candidus

Priester, Donauwörth

* Monheim 1692, † 22.09.1770

V: 1714, P: 1720

Lindner, Donauwörth Nr. 203

968/IV 124

LURZING, Ildefons (Kaspar Anselm)

Priester, Andechs

* Burglengenfeld 21.04.1719, † 25.09.1770

V: 25.11.1739, P: 20.10.1743

969/IV 126

BEDÖ, Ladislaus

Priester, Göttweig

* Szent-Peter 27.02.1709, † Zala-Apáti 06.10.1770

V: 29.09.1759, P: 29.09.1733

Lashofer Nr. 1181

970/IV 127

WOHLGEMUT, Konstantin

Diakon, Salzburg/St. Peter

* Windisch-Matrei 09.03.1747, † 09.10.1770

V: 16.10.1768

Lindner, St. Peter Nr. 349

971/IV 129

KNIEGL, Bernhard (Georg)

Priester, Aldersbach

* Tegernsee 22.01.1722, † 15.10.1770

V: 08.12.1745, P: 12.10.1749

Krick 262

972/IV 130

MOSER, Norbert

Priester, Herzogenburg

* Traismauer 13. 11. 1727, † 17. 10. 1770

V: 05. 11. 1748, P: 26. 12. 1751

973/IV 131

BECK, Bernhard

Priester, Fulda/St. Salvator

* Brenten (1712), † 23. 10. 1770

V: (1732), P: (1736)

Richter, Bürgerliche 116 f., Nr. 106

974/IV 132

LINDMAYR, Benedikt (Joseph)

Priester, Mallersdorf

* Leiblfing 07. 02. 1692, † 25. 10. 1770

V: 05. 11. 1713, P: 12. 06. 1718

975/IV 134

KAPSER, Herkulan

Priester, Passau/St. Nikola

* Reichersberg 06. 11. 1722, † 08. 10. 1770

V: 25. 10. 1744, P: (1746)

Krick 32

976/IV 135

ULRICH, Friedrich

Priester, Rebendorf

* (1743), † 29. 10. 1770

V: (1763), P: (1767)

Höcherl Nr. 172

977/IV 137

FALB, Remigius

Priester, Fürstenfeld

* Stadtmhof 1714, † 20. 11. 1770

V: (1737), P: (1742)

Aut. Cist. 248; In Tal u. Einsamkeit 271,
350; Lindner, Fürstenfeld Nr. 564;
Lipowsky 79; Mohr 51, 54–59; Münster
247

978/IV 138

AICHBERGER, Maurus

Priester, Gleink

* Wels 30. 05. 1712, † 22. 11. 1770

V: 01. 11. 1729, P: 17. 04. 1735

Esterl 257

979/IV 140

LEX, Jakob

Priester, Klosterneuburg

* Wien 1716, † 03. 12. 1770

V: 1734, P: 1741

980/IV 141

REIFENSTUELL, Petrus Forer

Dekan, Dietramszell

* Gmunden 1717, † 09. 12. 1770

V: 1735, P: 1742

Krausen, Dietramszell 319 f.

981/IV 142

PISCHETSRIEDER, Johann Nepomuk

Priester, Gars

* München 25. 10. 1719, † 08. 02. 1771

V: 24. 08. 1744, P: (1743)

982/IV 144

EIERLE, Karl (Joseph)

Priester, Neustift/Tirol

* Bozen 03. 03. 1696, † 17. 01. 1771

V: (07. 10.) 1719, P: 1721

983/IV 145

VÖTTER, Maurus (Ignaz)

Priester, Weltenburg

* Rohr 21. 07. 1721, † 19. 01. 1771

V: 15. 03. 1747, P: 08. 10. 1747

984/IV 146

JÄGER, Wolfgang

Priester, Oberaltaich

* Landau 1708, † 25. 01. 1771

V: 1732, P: (1736)

Huber 98 f.

985/IV 147a

HANRIEDER, Andreas

Priester, Kaisheim

* 1704, † (1771)

V: 1724, P: 1730

986/IV 149

BLANCK, Michael

Priester, Wilten

* Kaltern 17. 01. 1720, † 20. 01. 1771

V: 13. 11. 1737, P: 24. 06. 1743

Goovaerts I 62

987/IV 150

CLOEDT-REMLINGHAUSEN, Leo-
pold Freiherr von

Priester, Corvey

* (1710), † 07. 02. 1771

V: (1726), P: (1734)

988/IV 151

KURZ, Leopold (Lorenz)

Priester, Steingaden

* Wiesensteig 13.01.1701, † 08.02.1771
V: 15.11.1722, P: 13.10.1726
Steingaden 149

989/IV 153

PRIMISSLER, Kassian
Priester, Stams

* Brada 14.04.1735, † 19.12.1771
V: 21.09.1756, P: 1759
Aut. Cist. 581f.; Lindner, Stams Nr.601;
Xenia 375f., 385–387

990/IV 155

SCHÄFFLER, Johann (Benedikt)
Priester, Attel

* Aindling (ca. 1715), † 24.02.1771
V: 16.10.1735, P: 01.05.1740
Schinagl 228f., 231, 236–239, 241–244, 247,
253, 255f.

991/IV 157

NEUSONER, M. Maximiliane [von]
Chorfrau, Hohenwart

* München (1697), † 25.02.1771
V: (1722)

Krausen, OSB(in)Konvente 145f.

992/IV 158

SCHMID gen. Faber, Roman (Peter)
Priester, Weltenburg

* Pörnbach (1726), † 02.03.1771
V: 11.11.1748, P: 07.11.1751

993/IV 159

GUZINGER, Lorenz
Dekan, Rebdorf

* (1707), † 11.03.1771
V: (1726), P: (1731)

Höcherl Nr. 173

994/IV 161

SARSTEINER, Bernhard
Priester, Salzburg/St. Peter

* Ischl 22.05.1731, † 18.03.1771
V: 08.09.1754, P: 29.09.1756
Lindner, St. Peter Nr. 329

995/IV 163

GUTMANN, Veremund
Priester, Prüfening

* Auerbach 29.09.1744, † (29.03.) 1771
V: 12.10.1766, P: (1767)

Esterl 261

996/IV 165

ROTTMAYR, Johann Nepomuk
Priester, St. Georgenberg–Fiecht

* Schnaitsee 28.10.1715, † 27.03.1771
V: 08.12.1736, P: 02.07.1741

Esterl 256; Kolb I 159; Kolb II 702

997/IV 167

KIEPACH, Augustin von
Priester, Wilten

* Burg Kiepach 30.04.1716, † (05.04.) 1771
V: 11.10.1736, P: 01.04.1742

998/IV 168

KOCH, Ildefons (Johann Baptist)
Priester, Rohr

* Ranoldsberg 30.07.1734, † 08.04.1771
V: 06.10.1755, P: 08.10.1758

998a/IV 170

SPÄTH, Adalbert
Priester, Rohr

* Streiflach (1732), † 11.04.1771
V: (1753), P: (1757)

999/IV 171

DALLER, Siardus
Priester, Steingaden

* Kötzing 21.07.1713, † 08.04.1771
V: 18.10.1733, P: 16.06.1739

Steingaden 149

1000/IV 172

HERZOG, Petrus Forer
Priester, Indersdorf

* (1742), † (15.04.) 1771
V: (1761), P: (1766)

1001/IV 174

LECHNER, Raimund
Priester, St. Zeno

* Chiemsee (1698), † 20.04.1771
V: (1722), P: (1723)

1002/IV 175

DAMIAN, Philibert
Priester, Kremsmünster

* Kirchberg (1724), † 21.04.1771
V: (1748), P: (1753)

Kellner 316; Pachmayr 794

1003/IV 176

HECKWOLF, Martin (Lorenz)
Konverse, Benediktbeuern

- * Mainz 28.02.1732, † 25.04.1771
V: 31.08.1763
Hemmerle 673; Lindner, Benediktbeuern
Nr. 404
- 1004/IV 177
HANDSCHUE, Edmund (Kasimir)
Priester, Ochsenhausen
* Kehl 1724, † 26.04.1771
V: 1743, P: 1748
Lindner, Ochsenhausen Nr. 243
- 1005/IV 178
ROTT, Candidus
Priester, Weißenstephan
* Pfaffenhofen (1739), † 01.05.1771
V: 29.09.1763, P: 29.09.1767
- 1006/IV 179
VOGL, Berthold (Martin)
Abt, Kremsmünster
* Pfarrkirchen 29.05.1706, † 29.04.1771
V: 07.10.1725, P: 25.11.1731,
A: 22.02.1759
Kellner 282, 330; Kolb I 135, 146f.; Monasticon Nr. 3248; Pachmayr 806–827; Pichler 26; Sattler Nr. 206; Scriptores OSB 497f.; Mandorfer, Alfons: Abt Berthold Vogl von Kremsmünster, sein Wirken als Professor und Rektor an der Salzburger Universität. Salzburg, Diss. theol. 1962
- 1007/IV 186
ROST, Karl Philipp Graf von
Priester, Füssen/St. Mang
* Reutte 1708, † 06.05.1771
V: 1732, P: 1733
Lindner, Füssen Nr. 50
- 1008/IV 187
ANDERSON, Jakob
Priester, Regensburg/St. Jakob
* (1735), † 18.04.1771
V: (1757), P: (1759)
Genge 210f.
- 1009/IV 189
PRIESTERSPERGER, Joachim
Priester, Melk
* Lilienfeld 13.09.1696, † 15.05.1771
V: 13.10.1714, P: 14.04.1721
Scriptores OSB 356
- 1010/IV 191
RHEIN, Gabriel
Priester, Rebdorf
* (1710), † 18.05.1771
V: (1737), P: (1734)
Höcherl Nr. 174
- 1011/IV 193
RIEGER, Reiner
Prior, Windberg
* Straubing 01.11.1723, † 27.05.1771
V: 16.10.1741, P: 16.10.1746
Backmund, Windberg 157; Goovaerts IV
286
- 1012/IV 195
KLIER, Silvanus
Priester, Au
* Luhe 13.01.1736, † 29.05.1771
V: 24.09.1758, P: 23.11.1760
- 1013/IV 196
MITTERMOSER, Blasius
Priester, Mondsee
* Rastatt 11.06.1720, † 05.06.1771
V: 11.11.1744, P: 02.06.1746
Lindner, Mondsee Nr. 417
- 1014/IV 197
MARSTALLER, Joseph
Priester, Ottobeuren
* Freising 22.06.1715, † 29.06.1771
V: 13.11.1731, P: 29.09.1738
Lindner, Ottobeuren Nr. 620
- 1015/IV 199
BANNECKER, Julian
Priester, Kaisheim
* 1706, † (11.06.) 1771
V: 1729, P: 1734
- 1016/IV 201
KRUEG, Simon
Priester, Mondsee
* Mondsee 13.02.1745, † 12.06.1771
V: 28.10.1765, P: 1769
Lindner, Mondsee Nr. 436
- 1017/IV 202
KLEIENMAYR, Virgil von
Priester, Garsten
* Salzburg 10.09.1691, † (19.05.) 1771
V: 04.11.1709, P: 23.09.1714

1018/IV 204

AICHPERGER, Leopold

Priester, St. Florian

* (1722), † 14. 06. 1771

1018a/IV 205

SPALT, Ulrich

Priester, St. Florian

* (1741), † Völcklabruck 14. 06. 1771

1019/IV 206

HÖLZL, Ildefons

Priester, Melk

* Wien (1728), † 02. 07. 1771

V: 01. 11. 1748, P: 13. 10. 1754

1020/IV 208

DORNER, Georg (Johann)

Abt, Thierhaupten

* Pfaffenhofen 27. 12. 1724, † 28. 06. 1771

V: 15. 11. 1744, P: 04. 10. 1750,

A: 01. 07. 1761

Debler 136–144; Lindner, Mon. Aug.
Nr. 945

1021/IV 210

BÄRTL, Hieronymus

Priester, Indersdorf

* München (1729), † (13. 07.) 1771

V: (1751), P: (1758)

1022/IV 212

FRÖLICH, Raimund (Karl Gottfried)

Priester, Seissenstein

* Ybbs 25. 04. 1688, † 12. 07. 1771

V: 01. 11. 1708, P: 18. 07. 1712

1023/IV 214

FILGERTSHOFER, Joseph

Priester, Rottenbuch

* Unterpeißenberg 1678, † 24. 07. 1771

V: 1698, P: 1702

Wietlisbach 69

1024/IV 216

PREISS, Remigius

Priester, Au

* Zangberg 10. 07. 1744, † 14. 07. 1771

V: 13. 04. 1763, P: 29. 09. 1767

1025/IV 218

GASTEIGER, Stephan (Leopold)

Priester, Stams

* Meran 08. 09. 1738, † 31. 07. 1771

V: 14. 12. 1760, P: 24. 09. 1763

Lindner, Stams Nr. 603

1026/IV 220

MAYER, Kaspar

Priester, Klosterneuburg

* Neuburg 21. 09. 1732, † 10. 09. 1771

V: 1733, P: 29. 09. 1739

1027/IV 221

GÖZ, Kalixt

Konverse, Ensdorf

* Waldsassen 21. 10. 1703, † 17. 09. 1771

V: 23. 11. 1728

1028/IV 223

HÖRMAN, Kasimir

Priester, Ensdorf

* (1738), † ? (09.) 1771

V: (1760), P: (1764)

1029/IV 224

FEUCHTMAIR, Benno

Prior, Seon

* Schwaben 12. 11. 1724, † 16. 09. 1771

V: 24. 11. 1743, P: 01. 01. 1748

Seon 29, 113, 123, 147, 305

1030/IV 226

MURSCHHAUSER, Benno

Priester, Indersdorf

* München 14. 09. 1697, † (26. 09.) 1771

V: (1716), P: (1720)

1031/IV 228

LASSER, Felix

Priester, St. Zeno

* Salzburg (1716), † 03. 10. 1771

V: (1734), P: (1739)

1032/IV 229

HELFFERSTORFFER, Ignaz

Priester, St. Florian

* (1721), † 04. 10. 1771

1033/IV 230

HAWOTH, Ämilian

Priester, Garsten

* Wien 02. 02. 1706, † 05. 10. 1771

V: 22. 10. 1724, P: 27. 05. 1729

1034/IV 232

[GSCHWENDTNER], Placidus

Priester, Mondsee

* Salzburg 01. 09. 1696, † 27. 09. 1771

V: 17. 09. 1714, P: 06. 10. 1720

Lindner, Mondsee Nr. 392

1035/IV 234

PLEIKENFÜRSTER, Wolfgang

Priester, Seitenstetten

* Steyr (1706), † 22.09.1771

V: (1726), P: (1728)

1035a/IV 235

SETTIMA, Beda

Priester, Seitenstetten

* Waidhofen (1723), † 30.09.1771

V: (1744), P: (1748)

1036/IV 236⁴¹

TOBIASCHU, Adelwert (Franz Xaver)

resign. Abt, Metten

* Hengersberg 09.08.1694, † 22.09.1771

V: 08.11.1716, P: ? 09.1718,

A: 17.10.1752

Fink 47

1037/IV 242

PRAELISAUER, Robert

Priester, Ochsenhausen

* Kötzing 04.11.1708, † 18.10.1771

V: 1729, P: (1734)

Lindner, Ochsenhausen Nr. 219

1038/IV 244

WENZL, Amandus

Priester, Seeon

* Stuhlfeld 10.01.1703, † 23.10.1771

V: 27.10.1725, P: 25.02.1728

1039/IV 245

FISCHER, Petrus

Priester, Kladrau

* (1694), † 01.11.1771

V: (1720), P: (1722)

1040/IV 246

HERPFER, Joachim (Christoph)

Abt, Scheyern

* Donauwörth 14.12.1714, † 02.11.1771

V: 21.11.1734, P: 1744, A: 29.03.1758

Monasticon Nr. 2089

1041/IV 250

GRUEBER, Maurus

Priester, Augsburg/St. Ulrich und Afra

* Rain 21.06.1725, † 11.11.1771

V: 25.07.1746, P: 1749

Lindner II 121; Lindner, St. Ulrich und Afra

Nr. 123 (1891)

1042/IV 252

SCHIKMAYR, Candidus

Priester, Wilhering

* Parz (1722), † 12.11.1771

V: 01.05.1743, P: 01.05.1746

1043/IV 254

HOCHENLEUTHNER, Patrizius (Sylvest-
ster)

Priester, Beuerberg

* Eurasburg 16.12.1728, † 18.11.1771

V: 28.08.1750, P: 26.11.1752

1044/IV 256

RÄMBSL, Georg

Propst, Beyharting

* Haag (1708), † 20.11.1771

V: (1728), P: (1735), A: 15.04.1749

Monasticon Nr. 1648

1045/IV 258

LECHNER, M. Felicitas

Chorfrau, Geisenfeld

* Ingolstadt 17.04.1724, † 30.10.1771

V: 09.11.1742

1046/IV 260

NOBIS, Marian

Priester, Asbach

* Gstaig 1709, † (26.11.) 1771

V: 1753, P: 1742

Krick 89

1047/IV 261

MÜLLER, Petrus von Alcantara

Priester, St. Florian

* Linz 20.05.1729, † 25.09.1771

V: 06.01.1750, P: 25.11.1754

1048/IV 263

STADELHUEBER, Siardus

Priester, Windberg

* Dingolfing 1717, † (30.11.) 1771

V: 1735, P: 1741

Backmund, Windberg 164

1049/IV 265

DOBMAYER, Joseph (Joseph)

Priester, Passau/St. Nikola

* Schwandorf 22.04.1687, † 20.11.1771

V: 29.09.1713, P: 1715

Krick 29

⁴¹ Die Rotel verwendet *fol.* 238^r für „Conföderierte“ „Sterbbundverwandte“.

1050/IV 266

KAZENBOGNER, Sebastian

Priester, Metten

* Geisenfeld 07. 11. 1723, † 07. 12. 1771

V: 01. 01. 1747, P: 06. 01. 1751

Fink 46

1051/IV 268

RECHERZHAIMER, Johann Baptist

Priester, Gleink

* Hallstatt 26. 02. 1689, † 09. 12. 1771

V: (21. 03.) 1710, P: 24. 06. 1713

1052/IV 269

SINZ, Peregrinus

Konverse, Kremsmünster

* Scheidegg (1689), † 17. 10. 1771

V: 1734

Kellner 294; Pachmayr 765 f.

1052a/IV 269^v

MEINDL, Philipp

Priester, Kremsmünster

* Wien (1711), † (03. 12.) 1771

V: (1733), P: (1739)

Kellner 290; Pachmayr 758

1053/IV 271

RISTL, Ferdinand (Karl)

Priester, Klosterneuburg

* Neuburg 18. 12. 1716, † 21. 12. 1771

V: (08. 09.) 1736, P: 1742

Černík 215 f.

1054/IV 272

MILLER, Kolumban

Priester, Weihestephana

* Hohenpeissenberg (1735), † 20. 12. 1771

V: 29. 09. 1763, P: 21. 03. 1764

1055/IV 273

SILBER, Gallus

Priester, Göttweig

* Wien 10. 04. 1712, † 21. 12. 1771

V: 05. 08. 1730, P: 05. 08. 1736

Lashofer Nr. 1121; Scriptores OSB 446 f.

1056/IV 275

OBERPAUR, Bernhard

Priester, Reichersberg

* Schrobenuhausen 05. 04. 1732,

† 30. 04. 1771

V: 01. 11. 1751, P: 19. 05. 1757

Meindl Nr. 525

1057/IV 277

EINZINGER, Ämilian

Priester, Mariazell

* Rötzt 28. 01. 1700, † 26. 12. 1771

V: (1726), P: (1727)

1058/IV 278

EDER, Wolfgang

Priester, Mondsee

* Burgstall (1733), † (21. 12.) 1771

V: 11. 11. 1755, P: 02. 10. 1757

Lindner, Mondsee Nr. 427

1059/IV 279

MEHRLE, Eusebius

Priester, Rottenbuch

* Obersdorf 02. 02. 1709, † 30. 12. 1771

V: 28. 08. 1729, P: 1753

Wietlisbach 69

1060/IV 280

STOCKINGER, Engelbert

Priester, Göttweig

* Wien 22. 06. 1717, † 30. 12. 1771

V: 21. 09. 1737, P: 15. 08. ?

Lashofer Nr. 1133

1061/IV 281

[BEITINGER], Ulrich (Michael)

Priester, Augsburg/St. Ulrich und Afra

* Inning 02. 09. 1743, † 24. 01. 1772

V: 13. 11. 1765, P: 13. 11. 1768

Lindner, St. Ulrich und Afra Nr. 124 (1891
und 1898)

1062/IV 282

[SCHIFFERL], Johann Evang. (Georg)

Abt, Oberaltaich

* Ering 23. 03. 1704, † 26. 12. 1771

V: 08. 12. 1723, P: 19. 12. 1728,

A: 20. 02. 1758

Hartig, Niederbayer. Stifte 79; Lindner I
111 f.; Monasticon Nr. 4814

1063/IV 289

BONENBERG, Nonnosus

Priester, Ochsenhausen

* Grönuenbach 01. 09. 1706, † 02. 01. 1772

V: 08. 12. 1729, P: 11. 07. 1733

Lindner, Ochsenhausen Nr. 221

1064/IV 291

HUBER, Eugen

Priester, Raitenhaslach

- * Wessobrunn 23.05.1714, † (04.01.) 1772
V: (1736), P: (1743)
Krausen, Raitenhaslach 415
- 1065/IV 293
SPAGL, Gelasius (Xaver)
Priester, Niederaltaich
* Mauerkirchen 30.03.1739, † 06.01.1772
V: 11.11.1760, P: 22.09.1762
Krick 166; Lackner 177
- 1066/IV 295
GEISENBERGER, Otto (Joseph)
Priester, Osterhofen
* München 13.03.1716, † 07.01.1772
V: 26.02.1736, P: 09.10.1740
Krick 54
- 1067/IV 297
[HOELLERER], Lambert
Abt, St. Georgenberg-Fiecht
* Salzburg 22.01.1700, † 17.01.1772
V: Wessobrunn 28.10.1723, P: 1726, A: St.
Georgenberg-Fiecht 14.05.1732
Kolb I 126; Monasticon Nr. 1469; St. Geor-
genberg 25, 89f.; Scriptores OSB 193f.
- 1068/IV 299
METZ, Benedikt (Joseph)
Priester, Altenburg
* Wien 10.04.1740, † (16.01.) 1772
V: 21.11.1760, P: 01.05.1764
- 1069/IV 301
LAMBACHER, M. Gertrud (M. Katha-
rina)
Chorfrau, Geisenfeld
* Mainburg 18.10.1718, † 27.01.1772
V: (1742)
- 1070/IV 304
SCHICK, Stephan
Priester, Ochsenhausen
* Laufen 1712, † 10.02.1772
V: (1728), P: 1736
Lindner, Ochsenhausen Nr. 222
- 1071/IV 306
ETTINGER, David (Wolfgang Joseph)
Priester, Kremsmünster
* Seisenburg 17.10.1688, † 29.01.1772
V: 01.11.1708, P: (18.08.) 1714
Kellner 271f.; Paehmayr 646f.
- 1072/IV 308
SEIDL, Augustin
Priester, Wilhering
* Linz 07.03.1713, † 19.02.1772
V: 01.11.1732, P: (07.10.) 1736
- 1073/IV 310
HAYER, Fortunatus
Priester, Kaisheim
* Amberg 1703, † (25.01.) 1772
V: 1722
- 1074/IV 312
NEBENHEG, Emmeram
Priester, Michelfeld
* Kemnath 1709, † 22.02.1772
V: 1729, P: 1733
- 1075/IV 314
KAZMAYR, Sebastian
Priester, Indersdorf
* Grafing (1731), † (23.02.) 1772
V: (1753), P: (1757)
- 1076/IV 316
PÄRTL, Thaddäus (Markus)
Priester, Steingaden
* Urspring 19.05.1712, † 24.02.1772
V: 18.10.1734, P: 10.06.1736
Steingaden 140
- 1077/IV 317
HEMERLE, Romuald (Johann Blasius)
Priester, Füssen/St. Mang
* Breitenwang 1739, † 28.02.1772
V: 30.11.1758, P: 06.05.1764
Lindner, Füssen Nr. 51
- 1078/IV 319
BAUR, Petrus Forer
Priester, Herrenchiemsee
* Bernau 15.10.1716, † 08.03.1772
V: 1737, P: (1741)
- 1079/IV 320
ROLLEMANN, Gottfried von
Propst, Klosterneuburg
* Wien, † 08.03.1772
V: 21.12.1748, P: 1753, A: 15.05.1766
- 1080/IV 325
SCHMERRLI, Nivard
Priester, Fürstenfeld
* Tegernsee 1738, † 09.03.1772
V: (1755), P: (1761)
Lindner, Fürstenfeld Nr. 565

- 1081/IV 327
GÜNTHER, Marian (Theophil)
Priester, Attel
* Weilheim (1730), † 08.03.1772
V: (1754), P: (1756)
Schinagl 239, 244 Anm. 20, 253, 255f.
- 1082/IV 329
WILHELMSEDER, Johann Nepomuk
Priester, Rottenbuch
* München 04.05.1732, † (12.03.) 1772
V: 03.10.1751, P: 26.09.1756
Wietlisbach 70
- 1083/IV 330
SEXSTETTER, Nikolaus
Priester, Kladrau
* (1693), † (16.03.) 1772
V: (1711), P: (1717)
Zeschik, Johannes: *Die Benediktiner in Böhmen und Mähren*. – In: Tausend Jahre Benediktiner in den Klöstern Břevnev, Braunau und Rohr. Bearb. von Johannes Hofmann. St. Ottilien 1993, 51 (StMB. Ergänzungsband. 33.)
- 1084/IV 331
LAZENHOFFER, Otto (Sebastian)
Priester, St. Lambrecht
* Traiskirchen, † 27.02.1772
V: 03.11.1748
- 1085/IV 333
LOBELLI, Michael
Priester, Oberaltaich
* Haberspoint 28.12.1720, † 14.03.1772
V: 21.11.1747, P: 16.02.1749
- 1086/IV 335
FILLERSTEIN, M. Kunigunde Elisabeth
(M. Anna) von
Chorfrau, Salzburg/Nonnberg
* Salzburg 1705, † 19.03.1772
V: 08.09.1725, J: 04.09.1735
- 1087/IV 337
WEIGL, Adrian
Priester, Schäftlarn
* München 1733, † 26.03.1772
- 1088/IV 338
LANA, Gregor (Joseph)
Priester, Salzburg/St. Peter
- * Mühldorf 22.03.1717, † 26.03.1772
V: 07.12.1738, P: 28.05.1741
Lindner, St. Peter Nr. 315
- 1089/IV 339
PINI, Karl (Erasmus)
Priester, Schlehdorf
* München 02.06.1730, † 31.03.1772
V: 1752, P: 13.04.1755
- 1090/IV 341
PAUER, Augustin
Priester, Göttweig
* Herzogbierbaum 22.12.1704,
† 11.03.1772
V: 02.06.1727, P: 07.08.1729
Lashofer Nr. 1112
- 1091/IV 342
KÖSSL, Benedikt
Priester, Steingaden
* Hohenfurch 28.07.1708, † 02.04.1772
V: 11.11.1727, P: 24.06.1733
Steingaden 148
- 1092/IV 343
TORBORCH, Augustin
Priester, Indersdorf
* München (1734), † 03.04.1772
V: (1751), P: (1758)
Hammermayer I 179
- 1093/IV 345
FUX, Friedrich (Ignaz)
Priester, Oberaltaich
* Falkenstein 25.01.1736, † 07.04.1772
V: 01.11.1759, P: (29.09.) 1761
Huber 99
- 1094/IV 346
DAMM, Placidus (Franz)
Priester, Niederaltaich
* Pfarrkirchen (1748), † 02.04.1772
V: 21.09.1766, P: 01.01.1769
Krick 167; Lackner 177
- 1095/IV 348
PFEILSCHIFFTER, Gabriel (Michael)
Priester, Rohr
* Wulting 23.04.1717, † 18.04.1772
V: 1747, P: 1743
- 1096/IV 350
TRUM, Maurus (Anton)
Priester, Attel

- * Grünwald b. München 10. 04. 1730,
† 24. 04. 1772
V: 24. 06. 1754, P: 10. 10. 1756
Schinagl 239, 244 Anm. 20, 253, 256
1096a/IV 350
SEDL MAYR, Benedikt (Veit)
Priester, Attel
* Rosenheim 01. 11. 1734, † 27. 04. 1772
V: 14. 10. 1753, P: 04. 06. 1758
Schinagl 238f., 244 Anm. 20, 249, 253, 255f.
1096b/IV 350^b
ERHARD, Korbinian
Priester, Attel
* Stadl (1718), † 10. 05. 1772
V: (1741), P: / (1745)
Schinagl 231, 234, 236, 239, 244 Anm. 20,
253, 256f.
1097/IV 352
ORTH, Cölestin (Christoph)
Priester, Augsburg/St. Ulrich und Afra
* Langweid 1735, † 01. 02. 1772
V: 1757, P: (07. 10.) 1759
Lindner, St. Ulrich und Afra Nr. 125 (1891)
1098/IV 354
WOLFF, Beda (Johann Mart.)
Priester, Elchingen
* Ohrenbach 05. 04. 1702, † 27. 04. 1772
V: 10. 08. 1721, P: 12. 10. 1727
1099/IV 355
KLOPSTEIN, Gottfried
Priester, Göttweig
* Wien 15. 12. 1726, † Mautern 26. 04. 1772
V: 29. 09. 1749, P: 08. 08. 1751
Lashofer Nr. 1159
1100/IV 357
MOLITOR, Bernhard (Michael)
Priester, Elchingen
* Hammelburg 15. 01. 1691, † 16. 03. 1772
V: 15. 08. 1715, P: 01. 10. 1719
1101/IV 359
WEISS, Hieronymus (Georg)
Priester, Wettenhausen
* Neuburg a. d. Donau 07. 03. 1735,
† 03. 04. 1772
V: 22. 05. 1757, P: 11. 10. 1761
1102/IV 360
GASTHEIM, Sebastian
Priester, Mondsee
* Ischl 1731, † 29. 04. 1772
V: (1753), P: 29. 09. 1756
Lindner, Mondsee Nr. 423
1103/IV 361
HÖRGER, Ildefons (Johann Ignaz)
Priester, Metten
* Freising 30. 06. 1687, † 24. 05. 1772
V: 14. 10. 1709, P: 22. 05. 1712
Fink 41
1103a/IV 362
HÜNDL, Utto (Joseph)
Priester, Metten
* Freising 08. 02. 1723, † 26. 05. 1772
V: 30. 11. 1745, P: 18. 06. 1747
Esterl 259; Fink 46; Kolb II 702
1104/IV 363
TREFFLER, Katharina
Laienschwester, Lilienberg
* Landshut 16. 09. 1717, † 30. 05. 1772
V: 26. 07. 1747
1105/IV 365
RECHBERGER, Leopold
Priester, Wilhering
* St. Peter 1717, † 23. 05. 1772
V: 02. 02. 1740, P: 22. 07. 1742
1106/IV 366
PERKHOFER, Konrad (Augustin)
Priester, Augsburg/St. Ulrich und Afra
* Lienz, † 30. 05. 1772
V: 13. 11. 1767, P: 13. 10. 1771
Lindner, St. Ulrich und Afra Nr. 127 (1891)
1107/IV 368
WERNER, Willibald M. (Felix Joseph
Ignaz) von
Priester, Thierhaupten
* Kleinling 01. 10. 1736, † 26. 05. 1772
V: 01. 10. 1756, P: 20. 09. 1760
Debler 238, 261
1108/IV 369
SCHRAGL, Joseph
Priester, St. Florian
* (1723), † Windhaag 20. 05. 1772
1109/IV 371
WALLNER, Felix
Priester, Baumgartenberg
* Gweng (1740), † 25. 05. 1772
V: (1759), P: (1764)

1110/IV 372

SEYFRID, Bonifaz

Priester, Ottobeuren

* Ravensburg 27.09.1744, † 20.05.1772

V: 29.09.1763, P: 27.12.1768

Lindner, Ottobeuren Nr. 655

1111/IV 374

PÄMER, Nonnosus (Franz)

Priester, Tegernsee

* Freising 11.01.1714, † Leoben
06.05.1772

V: 21.10.1731, P: 08.06.1738

Lindner I 162 f.; Lindner, Tegernsee Nr. 763;
Lindner, Tegernsee, Ergänzungsband
155 f.; Ziegler 242

1112/IV 376

POSCHINGER, Sigismund M. (Georg
Anselm)

Priester, Ensldorf

* Neumarkt 21.04.1722, † 11.05.1772

V: 29.10.1741, P: 18.09.1745

Lindner I 275

1113/IV 377

PARUKER, Anton

Priester, Herrenchiemsee

* Aschau 28.10.1747, † 02.05.1772

V: (1768), P: 29.09.1771

1114/IV 379

MAHLER, Ildefons (Kaspar)

Priester, Irsee

* Elchingen 06.01.1723, † (02.05.) 1772

V: 13.10.1743, P: 19.10.1749

Lindner II 288

1115/IV 381

SCHROEFEL, Isfried

Priester, Steingaden

* Hausen 02.06.1727, † (01.05.) 1772

V: 29.10.1747, P: 1751

Steingaden 176

1116/IV 382

FERNTHAAL, Alanus

Priester, St. Lambrecht

* Graz 18.01.1721, † 22.05.1772

V: 25.07.1737, P: 24.06.1744

1117/IV 384

BOGDÁNY, Stephan

Priester, Martinsberg

* Érsek-Ujvárini 05.11.1724,
† 30.05.1772

V: (1748), P: 22.08.1756

1118/IV 385

GLANZL, Alipius

Priester, St. Hippolyt

* Sitzendorf 08.05.1716, † 04.06.1772

V: 28.08.1736, P: 15.11.1740

Wodka 202

1119/IV 386

RIEGER, Benno

Priester, Prüfening

* Stadthof 08.06.1745, † 03.06.1772

V: (1765), P: 24.06.1768

1120/IV 388

TROST, Felix

Priester, Windberg

* Buchhof (1740), † Sossau 06.06.1772

V: 1762, P: 19.07.1767

Backmund, Windberg 133 f.

1121/IV 390

SPICKER, Otto

Priester, Prüfening

* Höchststadt 22.09.1715, † Schambach 06.06.
1772

V: 1740, P: 24.06.1748

1122/IV 392

GROS von Ehrenstein, Ignaz

Priester, St. Florian

* Linz 15.11.1733, † Kleinzell 10.06.1772

V: 21.09.1752, P: 28.10.1756

1123/IV 394

MÜLLER, Anton

Priester, Melk

* Melk 09.05.1729, † 13.06.1772

V: 01.11.1747, P: 28.10.1753

Scriptores OSB 310

1124/IV 396

BIRCH, Hugo

Priester, Steingaden

* Lengenfeld 07.10.1722, † 20.06.1772

V: 29.10.1747, P: 04.10.1750

Steingaden 143

1125/IV 397

[FELNER], Michael (Georg)

Propst, Ranshofen

* Thaustein 06.01.1724, † 16.06.1772
 V: 25.02.1744, P: 05.10.1747,
 A: 19.11.1766
 Monasticon Nr. 2677

1125a/IV 400
 MUER, Theobald
 Priester, Ranshofen
 * Neumarkt 24.05.1719, † 15.08.1772
 V: 30.11.1737, P: 29.09.1750

1126/IV 401
 HOLZMANN, Sympert (Franz Anton)
 Priester, Augsburg/St. Ulrich und Afra
 * Rudertshofen 02.04.1722, † 05.04.1772
 V: 1743, P: 28.10.1747
 Lindner, St. Ulrich und Afra Nr. 126 (1891)

1127/IV 403
 WISINGER, Bernhard (Richard)
 Priester Beuerberg
 * Haag 1738, † 22.06.1772
 V: 21.12.1756, P: 27.09.1761

1128/IV 405
 REIDTSSPERGER, Ursula
 Laienschwester, Eichstätt/St. Walburg
 * Erding 30.09.1699, † 28.06.1772
 V: 15.04.1723

1129/IV 406
 KICKER, Bertrand
 Priester, Klsoterneuburg
 * Baden b. Wien 05.06.1730, † 01.07.1772
 V: 03.06.1753, P: 03.10.1756

1130/IV 407
 KRIEGER, Edmund
 Priester, Weihenstephan
 * Donauwörth 1728, † Tünzhausen 05.07.
 1772
 V: 1748, P: (19.09.) 1753

1131/IV 409
 PRAITTWEG, Hieronymus
 Priester, Wilhering
 * Grein 15.02.1737, † Leonfelden
 05.07.1772
 V: 01.11.1757, P: 10.05.1761

1132/IV 410
 FUX, Heinrich (Simon)
 Priester, Rott
 * Hallein (29.10.) 1710, † (15.08.) 1772
 V: (15.11.) 1733, P: 15.11.1742
 Ruf 284f.

1133/IV 412
 HABENHOFFER, Roman
 Priester, Ossiach
 * 12.07.1736, † 05.07.1772
 V: (1754), P: (1759)

1134/IV 413
 SCHMID, M. Scholastika Walburga (Mag-
 dalene)
 Laienschwester, Salzburg/Nonnberg
 * 04.06.1695, † 13.07.1772
 V: 22.11.1716

1135/IV 414
 MÜNZ, Lambert (Michael)
 Priester, Kaisheim
 * Lanzenried 30.05.1742, † 16.07.1772
 V: 28.10.?

1136/IV 416
 MÜLLER, Adrian
 Priester, Melk
 * Krems 27.05.1739, † Traiskirchen
 16.07.1772
 V: 13.11.1758, P: 29.06.1764

1137/IV 418
 LODER, Ildefons
 Priester, Weltenburg
 * Tölz 1721, † 28.12.1772
 V: (1741), P: (1744)

1138/IV 419
 HARTMANN, Leonhard (Georg)
 Priester, Benediktbeuern
 * 02.04.1725, † 31.07.1772
 V: 22.10.1758, P: 20.04.1749
 Hemmerle 670; Lindner, Benediktbeuern
 Nr. 397

1139/IV 420
 VISHABER, Michael (Willibald)
 Priester, Dießen
 * Benediktbeuern 1723, † 03.08.1772
 V: 27.10.1743, P: (1748)

1140/IV 421
 RIMER, Astricus
 Priester, Martinsberg
 * Preßburg 14.01.1718, † 09.08.1772
 V: (21.12.) 1741, P: 1748

1141/IV 422
 HÖGLER, Heinrich (Johann Nepomuk)
 Priester, Osterhofen

* Adldorf 16.04.1711, † 05.08.1772
V: 08.12.1729, P: 28.08.1735
Krick 54

1142/IV 425

ZEIDLER, Johann Nepomuk
Priester, Fürstenfeld
* Eger 1738, † 17.08.1772
V: 1762, P: 1764
Lindner, Fürstenfeld Nr. 567

1143/IV 426

SCHOPPER, Malachias
Priester, Wilhering
* Hohenfurth 1715, † (22.08.) 1772
V: 1738, P: 01.11.1741

1144/IV 427

CRONBAUER, Joseph (Anselm)
Priester, Oberaltaich
* Michelfeld 16.12.1727, † Roth
25.08.1772
V: (08.12.) 1749, P: (10.06.) 1753

1145/IV 428

ENZENSBERGER, Beda
Priester, Füssen/St. Mang
* Sonthofen 30.11.1699, † 07.09.1772
V: (1723), P: (1727)
Leistl 424; Lindner II 62; Lindner, Füssen
Nr. 53

1146/IV 429

CAMERMAYR, Maurus (Michael)
Priester, Metten
* Mundraching 01.10.1728, † 31.08.1772
V: 21.11.1752, P: 12.05.1754
Fink 48

1147/IV 430

WALTER, Koloman (Stephan)
Priester, Kremsmünster
* Riedau (25.12.1723), † (14.08.) 1772
V: (11.11.1747), P: (19.03.1753)
Kellner 315; Pachmayr 793

1147a/IV 430^v

STOLZ, Dominikus
Priester, Kremsmünster
* Salzburg (13.08.1701), † (14.08.) 1772
V: (18.10.1723), P: (1730)
Kellner 281f.; Pachmayr 691

1148/IV 431

WEINALT, Andreas
Priester, (Wilten)

* Hall 28.01.1695, † 28. (08. oder 09.) 1772
V: 17.09.1713, P: 21.09.1720

1149/IV 432

BADER, Meinrad (Georg)
Priester, Rott
* Schongau (17.01.) 1740, † (21.09.) 1772
V: (21.10.) 1759, P: (22.09.) 1764
Ruf 306f.

1150/IV 434

SCHLICKH, Anselm
Priester, Weißenstephan
* Rain 1738, † 26.09.1772
V: 1760, P: (29.09.) 1762

1151/IV 436

RAMBOECK, Norbert von
Priester, Neustift/ Freising
* München 26.01.1718, † 13.09.1772
V: 11.11.1736, P: 02.09.1742
Backmund, Neustift 75; Krausen, OPraem-
Konvente 164

1152/IV 438

BAUR, Roger
Priester, Kaisheim
* Donauwörth 18.10.1714, † (06.10.) 1772
V: 24.10.1734, P: 1739

1153/IV 439

WEBER, Elias (Lorenz)
Priester, Osterhofen
* Steinhöhl 06.08.1699, † 07.10.1772
V: 25.11.1724, P: 04.04.1728
Krick 53

1154/IV 441

ENGSEIDL, Gallus (Benedikt)
Priester, Thierhaupten
* Augsburg 31.07.1721, † 10.10.1772
V: 15.11.1744, P: 09.10.1746
Debler 261

1155/IV 442

SPERL, Maximilian
Priester, Windberg
* Oberpörling 1721, † 19.10.1772
V: 1744, P: 1746
Backmund, Windberg 164

1156/IV 444

HEIMB, Bernhard M.
Priester, Fultenbach

* Augsburg (1728), † 13.01.1772
V: (1747), P: 24.10.1751

1157/IV 446

PASSLER, Jakob (Christoph)
Priester, Regensburg/St. Emmeram
* Reichenbach 10.02.1705, † 16.10.1772
V: 08.12.1723, P: 25.07.1729
Lindner I 308f.; Schlemmer 1, 101 f.

1158/IV 448

BANITH, Dominikus
Priester, Martinsberg
* Győr (1693), † 09.11.1772
V: (1712), P: 01.11.1720
Scriptores OSB 13 (Banics)

1159/IV 449

FITZ, Quarinus
Priester, Passau/St. Nikola
* Freywalde 03.01.1722, † 15.11.1772
V: 12.10.1746, P: 28.04.1748
Krick 32

1160/IV 450

RAUCH, Nivard
Priester, Kaisheim
* Ingolstadt (1714), † (21.11.) 1772
V: (1734), P: 1739

1161/IV 452

KARREMANN, Maurus
Priester, Wiblingen
* Biehl (1715), † 25.11.1772
V: 1737, P: (1742)
Lindner, Wiblingen Nr. 315

1162/IV 454

REISER, Beda
Priester, Michelfeld
* Castell (1715), † 27.11.1772
V: (1733), P: (1739)

1163/IV 455

WICKA, M. Anna Magdalene (M. Anna
Barbara) Reichsgräfin von
Chorfrau, Salzburg/Nonnberg
* Innsbruck 10.08.1729, † 01.12.1772
V: 18.04.1749, J: 1760

1164/IV 457

ENZENSERGER, Eustachius
Priester, Steingaden
* Ilgen 21.11.1707, † 04.12.1772
V: 11.11.1727, P: 21.06.1733
Steingaden 154

1165/V 1

KLEYDORFFER, Johann Baptist
Priester, Raitenhaslach
* Mainburg 1733, † (06.01.) 1773
V: 1753, P: 1759
Krausen, Raitenhaslach 419

1166/V 3

WISSINGER, Gottfried
Diakon, Klosterneuburg
* Wien 05.01.1750, † 16.01.1773
V: 20.09.1767

1167/V 4

STEBLER, Konstantius (Kajetan)
Priester, Steingaden
* München 07.08.1709, † 20.01.1773
V: 1728, P: 1733
Steingaden 179

1168/V 5

[MAYR], Marian (Sebastian)
emerit. Abt, Steingaden
* Landsberg 20.01.1712, † 24.01.1773
V: 21.11.1731, P: 13.05.1736,
A: 04.05.1745
Backmund, Monasticon I 53; BB 3, 1233;
Lindner, Mon. Aug. Nr. 1159; Stein-
gaden 167

1169/V 7

HAUERN, M. Florentine Leopoldine von
Chorfrau, Salzburg/Nonnberg
* Wien 18.12.1704, † 28.01.1773
V: 25.07.1726, J: 04.09.1735

1170/V 9

KÜECHL, Maximilian (Johann Baptist
Xaver) von
Priester, Niederaltaich
* München 25.07.1719, † Rinnach
06.02.1773
V: 25.10.1739, P: 05.05.1744
Krick 162 (Kiechle); Lackner 177

1171/V 11

KREBEL, Petrus Damian
Priester, Oberaltaich
* Bogen 07.03.1720, † 08.02.1773
V: 21.11.1738, P: 1743

1172/V 13

KRAMER, Andreas
Priester, St. Hippolyt

* Wien 09.08.1711, † 10.02.1773
 V: 06.01.1733, P: (28.10.) 1736
 Wodka 202

1173/V 14
 KRINNER, Ellinger (Johann Baptist)
 Konverse, Tegernsee
 * Tegernsee 28.06.1702, † 09.02.1773
 V: 31.05.1739
 Lindner I 312; Lindner, Tegernsee Nr. 770

1174/V 15
 SPÖTL, Joseph (Joseph)
 Priester, Steingaden
 * Dürkheim (1724), † 18.02.1773
 V: 29.10.1747, P: 20.06.1751
 Steingaden 179

1175/V 16
 RICHTER, Thomas
 Konverse, Kremsmünster
 * Köln (1696), † (12.01) 1773
 V: (1734)
 Kellner 294f.; Pachmayr 766

1176/V 17
 FISCHL, M. Scholastika von
 Chorfrau, Geisenfeld
 * Regensburg 03.07.1722, † 25.01.1773
 V: 10.08.1739

1177/V 19
 WEISS, Candidus
 Priester, Kaisheim
 * Rötze 1707, † 26.08.1773
 V: 1730, P: 1734

1178/V 20
 KHUON, Kolumban
 Priester, Kaisheim
 * Höchstädt 1722, † 14.03.1773
 V: (1745), P: 1749

1179/V 22
 MAYR, Heinrich
 Priester, Altenburg
 * Dietmannsdorf 09.11.1708, † 19.03.1773
 V: 03.11.1728, P: 01.11.1732

1180/V 24
 [MERMOOS], Cölestin (Amandus)
 emerit, Abt, Kaisheim
 * Donauwörth 18.10.1701, † 21.03.1773
 V: (1722), P: (1725), A: 06.07.(1739)
 Lindner, Mon. Aug. Nr. 1054; Steichele
 654f.

1181/V 27
 [WIMMER], Maurus
 Abt, Asbach
 * Triftern (22.09.) 1715, † 26.03.1773
 V: (17.11.) 1737
 Bosl 850; Hammermayer I 229; Hartig,
 Niederbayer. Stifte 110; Krick 72, 88;
 Lindner II 56; Monasticon Nr. 2979

1182/V 31
 MILLER, Florentius
 Priester, Lambach
 * St. Florian 25.09.1717, † 24.03.1773
 V: 01.11.1739, P: 08.07.1742
 Eilenstein 6 und Nr. 292

1183/V 32
 HAUSPÖCK, Christian
 Prior, St. Salvator
 * Vilshofen 28.01.1718, † 25.03.1773
 V: 14.10.1736, P: 1740
 Krick 67

1184/V 33
 RODIER, Augustin
 Priester, Schäftlarn
 * München (1720), † 02.04.1773
 V: (1738), P: (1744)

1185/V 35
 FLEISSNER, Cölestin (Michael)
 Priester, Reichenbach
 * Bruck (1717), † 04.04.1773
 V: (1739), P: (1742)

1186/V 37
 SCHMID, Petronilla
 Laienschwester, Geisenfeld
 * Ebenhausen 05.03.1711, † 28.03.1773
 V: 1731

1187/V 39
 MULZ, Odilo (Ferdinand Felix)
 Priester, St. Lambrecht
 * Leibnitz 30.05.1714, † (07.04.) 1773
 V: 01.11.1731, P: 30.05.1737

1188/V 41
 FEIERLE, Franz Xaver
 Priester, St. Zeno
 * Salzburg (1733), † 08.04.1773
 V: (1753), P: (1757)

1189/V 42
 WILHELM, Hugo
 Priester, Windberg

* Pettenreuth (1704), † 05.04.1773

V: 1726, P: 1729

Backmund, Windberg 171

1189a/V 42^v

PLANCK, Joseph von

Priester, Windberg

* Landau 1735, † (04.04.) 1773

V: 1755, P: 1761

Backmund, Windberg 122f.; Krausen,

OPraemKonvente 164

1190/V 43

DENK, Remigius

Priester, St. Hippolyt

* Wilhelmsburg 13.09.1730, † 06.04.1773

V: 11.11.1756, P: 07.10.1759

Wodka 203

1191/V 44

GANSER, Augustin

Priester, Suben

* Trosburg 18.02.1708, † 13.04.1773

V: 28.10.1731, P: 24.09.1735

1192/V 45

DIRSCHEDL, Felix

Priester, Indersdorf

* München (1700), † 13.04.1773

V: (1724), P: (1727)

1193/V 46

BAUR, Albin

Priester, Rottenbuch

* Oberalting 01.11.1696, † 09.05.1773

V: 06.11.1718, P: 22.10.1724

Wietlisbach 70

1194/V 47

SIMBINELLI, Martin

Priester, St. Lambrecht

* Graz 04.02.1714, † 14.05.1773

V: 01.11.1731, P: 19.05.1737

1195/V 48

KRAEZER, Alois M.

Priester, Prüfening

* Neuburg a. d. Donau (1739), † 26.05.1773

V: (1758), P: (1762)

1196/V 49

MENDTEIN, M. Benedikta

Chorfrau, Lilienberg

* München 10.04.1696, † 01.06.1773

V: 14.02.1718

1197/V 50

MENHARDT, Petrus (Simon)

Priester, Kremsmünster

* Steyr (1702), † 30.03.1773

V: (1722), P: (1730)

Kellner 280; Pachmayr 688

1197a/V 50^v

STRASSER, Gabriel (Wolfgang Adam)

Priester, Kremsmünster

* Steinbach ? 01. (1713), † 07.04.1773

V: 30.05. (1737), P: (18.08.) (1741)

Kellner 297; Pachmayr 771 f.

1197b/V 50b

PREGG, Matthias (Matthias)

Priester, Kremsmünster

* Peuerbach (07.12.1730), † 26.05.1773

V: 13.11. (1748), P: (24.06.1755)

Kellner 318; Pachmayr 797 f.; Pichler 25;

Scriptores OSB 355

1198/V 51

STROBL, Johann Baptist (Martin)

Priester, Tegernsee

* München 16.12.1704, † Kreuth

04.06.1773

V: 15.11.1722, P: 14.10.1731

Lindner, Tegernsee Nr. 751

1199/V 52

APELL, Beda

Priester, Oberaltaich

* Ingolstadt 1744, † 11.06.1773

V: 16.10.1763, P: (1768)

Hammermayer I 179; Huber 99; Lindner I

112; Ziegler 232

1200/V 53

GROSSHAUSER, Monika Benedikta

Laienschwester, Eichstätt/St. Walburg

* Gempfung 30.11.1693, † 14.06.1773

V: 21.09.1716

1201/V 54

DIEZ, Beda

Priester, Attel

* Wasserburg (1740), † (23.06.) 1773

V: (1760), P: (1762)

Schinagl 250, 253, 256 f.

1202/V 55

MARKELL, Franz

Priester, Kaisheim

* Lauingen 24. 07. 1718, † Heilbrunn
14. 02. 1773

V: 11. 10. 1739, P: 24. 06. 1743

1203/V 56

DAFLMAYR, Sebastian
Priester, Raitenhaslach

* Kraiburg (1726), † 07. 07. 1773

V: (1750), P: (1754)

Krausen, Raitenhaslach 418

1204/V 57

LINDINGER, Benedikt (Matthäus)
Priester, Fürstenfeld

* München 1714, † (07. 07.) 1773

V: 1734, P: 1742

Lindner, Fürstenfeld Nr. 570; Mohr 51 f., 60

1205/V 58

LATTERMANN, Pantaleon
Priester, Passau/St. Nikola

* Bogenberg 1699, † 02. 07. 1773

V: 1719, P: 1724

Krick 29

1206/V 59

MAYR, Willibald (Jakob)
Priester, Weißenhohe

* Weißenau 1742, † 11. 07. 1773

V: (1760), P: 1765

1207/V 60

WIESTNER, Kassian (Franz Ignaz)
Priester, Neustift/Tirol

* Brixen 07. 10. 1732, † 21. 07. 1773

V: 1754, P: 1756

1208/V 61

FECHENBACH, Karl von
Dekan, Fulda/Kathedrale

* Mainz 02. 09. 1699, † 23. 07. 1773

V: Fulda/St. Salvator 1717, P: 1723

Richter, Adelige 82 f., Nr. 49

1209/V 62

SPÄNNER, Ämilian (Jakob)
Priester, St. Veit a. d. Rott

* Neumarkt 19. 07. 1722, † 03. 08. 1773

V: 01. 11. 1746, P: 05. 10. 1749

1209a/V 63

ROTTENKOLBER, Rupert
Priester, St. Veit a. d. Rott

* Neumarkt 18. 07. 1726, † (17. 08.) 1773

P: (1752)

1210/V 64

[HAIMERL], Gregor (Stephan)
Abt, Reichenbach

* Rettenbach (25. 12.) 1707, † 12. 08. 1773

V: 13. 11. 1729, P: (06. 01.) 1735, A: 1752

Monasticon Nr. 4917

1211/V 68

PECKH, Lorenz
Priester, Garsten

* Garsten 29. 10. 1695, † 07. 08. 1773

V: 05. 10. 1717, P: 19. 05. 1720

1212/V 70

LÄMBL, Jakoba (Maria)

Laienschwester, Geisenfeld

* Pfaffenhofen 03. 01. 1713, † 09. 08. 1773

V: 10. 08. 1739

1213/V 72

HILLINGER, Roman
Priester, Oberaltaich

* Geiselhöring 09. 09. 1738, † 21. 08. 1773

V: 1758, P: 1763

Huber 99

1214/V 73

SCHLUTT, Bernhard (Franz Seraph)
Priester, Thierhaupten

* Wolfratshausen 04. 06. 1698, † 26. 08. 1773

V: 21. 11. 1723, P: 06. 01. 1727

Debler 261 f.

1215/V 75

WALDÖCKHER, M. Ottilie (M. Franziska) von

Laienschwester, Salzburg/Nonnberg

* Salaberg 01. 01. 1706, † 26. 08. 1773

V: 11. 07. 1730

1216/V 77

TROEBER, Franz

Priester, Ochsenhausen

* Messen 1714, † 28. 08. 1773

V: 1736, P: 1739

Lindner, Ochsenhausen Nr. 228

1217/V 79

KELHAMER, Hartmann
Priester, Herrenchiemsee

* Salzburg 26. 01. 1728, † Wörgl 31. 08. 1773

V: 29. 09. 1750, P: (1752)

1218/V 80

BIERER, Willibald

Priester, Ochsenhausen

* Rißtissen 1712, † 02.09.1773
V: (15.01.) 1736, P: 29.09.1739
Lindner, Ochsenhausen Nr. 227

1219/V 82
APPELLIUS, Gregor
Priester, Michelfeld
* Forchheim 19.08.1690, † 05.09.1773
V: 06.10.1709, P: 27.12.1713

1220/V 83
PRUGGER von Pruggheim, Anselm
Priester, Rott
* Kitzbühel 25.11.1744, † 09.09.1773
V: 14.10.1766, P: 02.07.1772
Ruf 327f.

1221/V 84
DEPRA, Benedikt
Priester, Irsee
* Freising 05.11.1712, † (11.09.) 1773
V: 24.08.1733, P: 02.07.1737

1222/V 85
FISCHER, Martin
Chorfrater, Rottenbuch
* Peißen (1709), † 26.09.1773
V: (1739)
Wietlisbach 70

1223/V 87
ROTHMAYR, Michael
Priester, Seitenstetten
* Niederwallsee (1727), † (04.12.) 1773
V: (1749), P: (1752)
Ortmayr 282

1224/I 88
HOELLER, Matthäus
Priester, St. Salvator
* Passau (1694), † 06.10.1773
V: 1721, P: 1723
Krick 66

1225/V 90
[LIDL], Bernhard
Abt, Mondsee
* Ischl 27.10.1690, † 04.09.1773
V: 21.09.1710, P: 22.12.1714,
A: 06.03.1729
Kolb I 126; Kolb II 666; Lindner, Mondsee
Nr. 73 u. 143–145, 185–193; Monasticon
Nr. 3500

1226/V 94
PRISSER, Angelus M.
Priester, Andechs
* Augsburg 26.03.1736, † 24.10.1773
V: (21.11.) 1754, P: 10.10.1762

1227/V 96
SCHWAIGER, Anton
Priester, Herzogenburg
* Horn 29.07.1711, † 04.11.1773
V: 28.10.1733, P: 30.09.1736

1228/V 97
RHEINHARDT, [Gabriel]
Priester, Ottobeuren
* 01.05.1711, † 05.11.1773
V: 13.11.1729, P: 1735
Lindner, Ottobeuren Nr. 617

1229/V 98
SCHMID, Michael
Konverse, Kaisheim
* (1704), † 07.11.1773
V: (1738)

1230/V 99
NIDERMAYR, Adalbert (Benno)
Priester, Tegernsee
* München 12.08.1724, † 07.11.1773
V: 17.10.1745, P: 19.10.1749
Lindner, Tegernsee Nr. 777

1231/V 100
DIETRICH, Marian
Priester, Baumgartenberg
* Lültsfeld, † 09.11.1773
V: (1739), P: (1741)

1232/V 101
PIENDL, Gregor
Priester, Michaelbeuern
* Viechtach (31.12.) 1706, † (24.10.) 1773
V: (01.01.) 1733, P: (11.07.) 1734

1233/V 102
SPANNER, Anianus (Simon)
Priester, Rott
* Neumarkt 18.10.1731, † 10.11.1773
V: 15.09.1750, P: 29.06.1756
Ruf 296f.

1234/V 103
STRASSER, Wolfgang (Gottfried)
Priester, Augsburg/St. Ulrich und Afra

- * München 02.09.1707, † 24.11.1773
V: 13.11.1729, P: 12.04.1733
Lindner, St. Ulrich u. Afra Nr. 129 (1891)
- 1235/V 105
SCHERRICH, Gregor
Priester, Ottobeuren
* Biberach 29.04.1729, † 02.12.1773
V: 09.11.1737, P: 29.09.1744
Lindner, Ottobeuren Nr. 628
- 1236/V 106
LUZ, Joseph
Priester, Formbach
* Dingolfing 25.10.1714, † 07.12.1773
V: 01.12.1738, P: 03.07.1740
Krick 196
- 1237/V 108
WOLTER, Marian (Theodor) von
Priester, Windberg
* Luxemburg 1709, † 15.12.1773
V: 1729, P: 1733
Backmund, Windberg 172; Goovaerts II
408f.; Krausen, OPraemKonvente 165
- 1238/V 110
CROCIUS, Albert
Priester, Oberaltaich
* Luxemburg 1724, † (18.12.) 1773
V: 1744, P: 1748
- 1239/V 211⁴²
ZEIS, Amselm
Priester, Ochsenhausen
* Ostrach 08.01.1703, † 24.12.1773
V: 06.01.1723
Lindner, Ochsenhausen Nr. 205
- 1240/V 213
SCHAUKOEGL, Urban
Abt, Szalavár
* Wien 02.12.1724, † 25.12.1773
V: Göttweig 1743, P: 21.03.1748,
A: Szalavár 15.04.1769
Lashofer Nr. 1147
- 1241/V 215
FRÄNZL, Hermann
Priester, Neustift/Freising
* Ingolstadt 11.11.1725, † 26.12.1773
V: 11.11.1744, P: 05.10.1749
Backmund, Neustift 62
- 1242/V 216
LETHNER, Korbinian
Priester, Indersdorf
* Dachau (1738) † 24.01.1774
V: (1761), P: (1765)
- 1243/V 218
PLAICHSHIRN, Gregor (Korbinian)
Priester, Tegernsee
* Freising 01.11.1740, † 29.01.1774
V: 15.10.1758, P: 19.05.1765
Lindner, Tegernsee Nr. 794
- 1244/V 219
ZEIDLER, Lukas
Priester, Aldersbach
* Passau 25.02.1702, † 08.02.1774
V: 23.10.1722, P: 02.10.1729
Krick 260
- 1245/V 220
SCHILLER, Ivo
Priester, Herzogenburg
* Maylonensis (?) 07.09.1725, † 02.02.1774
V: 22.11.1747, P: 06.01.1750
- 1246/V 221
PAUR, Franz
Priester, Neustift/Tirol
* Unterwielenbach 03.02.1709, † Aßling
07.02.1774
V: 1733, P: 1735
- 1247/V 222
DIEZ, Augustin
Priester, Windberg
* München 1702, † 20.02.1774
V: 1722, P: 1726
Backmund, Windberg 133
- 1248/V 224
LAMBACHER, Alfons (Adam)
Priester, Benediktbeuern
* Mainburg 10.04.1730, † 05.03.1774
V: 22.10.1752, P: (1756)
Hemmerle 666; Lindner, Benediktbeuern
Nr. 388
- 1249/V 225
BERNDORFF, Theodor Freiherr von
Priester, Kempten
* 16.06.1705, † 21.03.1774
V: 24.06.1727, P: 22.09.1731

⁴² Dollingers Folierung springt von *fol. 110* auf *fol. 211*.

1250/V 226

STARCH, M. Meinrada

Laienschwester, Salzburg/Nonnberg

* Salzburg 02.07.1696, † 26.03.1774

V: 24.08.1723

1251/V 228

ORBAN, Gertrud (Therese)

Chorfrau, Passau/Niedernburg

* Schloß Winzer 08.12.1702, † (01.04.) 1774

V: 01.05.1725

Krick 218

1252/V 230

LUZ, Sebastian

Priester, Ottobeuren

* Kempten 05.10.1707, † 07.04.1774

V: 13.09.1730, P: 29.09.1734

Lindner, Ottobeuren Nr. 618

1253/V 231

GRIZT, Gabriel

Priester, Martinsberg

* Belgrad 29.04.1718, † Belgrad 02.04.1774

V: 1738, P: 05.11.1748

1254/V 232

GONDOLA, Joseph (Franz Seraph) Graf de

Titularbischof von Tempe, Ettal

* Ragusa 16.12.1711, † Wien (02.04.) 1774

V: Ettal (15.08.) 1730, P: 1735

Brandt 132–139; Gatz 155 f.; Lindner, Ettal 273 f.; Raab, Heribert: *Joseph Franz Graf von Gondola, Weihbischof von Paderborn und Apostolischer Vikar des Nordens*. – In: *Paderbornensis Ecclesia*. Beiträge zur Geschichte des Erzbistums Paderborn. Festschrift für Lorenz Kardinal Jäger zum 80. Geburtstag am 23. September 1972. Paderborn 1972, 427–450.

1255/V 237

HAUTER, Martin

Priester, Weltenburg

* München 1702, † 15.04.1774

V: 1721, P: 1727

1256/V 238

SCHIDL, Patrizius

Priester, Indersdorf

* Freising (1709), † 17.04.1774

V: (1729), P: (1734)

1257/V 240

HAECKL, Wolfgang

Priester, Michelfeld

* München (1704), † (19.04.) 1774

V: (1722), P: (1729)

Lindner I 268

1258/V 241

SPREIZER, Augustin (Johann Baptist)

Priester, Salzburg/St. Peter

* Sulzbach 17.05.1733, † Wieting 12.04. 1774

V: 29.08.1756, P: 05.06.1757

Lindner, St. Peter Nr. 333

1259/V 243

FRAGNER, Karl

Priester, St. Florian

* Wien (1731), † 22.04.1774

1260/V 245

WIDLER, Hermann (Christian)

Priester, Wilten

* St. Jodok im Walsertal 07.04.1697, † 27.04.1774

V: 28.08.1721, P: 14.10.1725

1261/V 247

GRUWINCKLER, Edmund

Priester, Kaisheim

* Dinkelsbühl 1709, † 06.05.1774

V: 1731

1262/V 248

ASPACHER, Maurus

Priester, Michaelbeuern

* Achenal 14.04.1712, † (08.05.) 1774

V: 30.09.1736, P: (29.09.) 1738

1263/V 249

SCHIERL, Petrus (Wolfgang)

Priester, Prüfening

* Burglengenfeld (1740), † 08.05.1774

V: (1764), P: (1766)

1264/V 251

VÄLT, Milo

Priester, Schäftlarn

* Wasserburg (1746), † 24.05.1774

V: (1766), P: (1770)

1265/V 252

ÖTTL, Patrizius

Priester, Beyharting

* Tegernsee (1720), † 08.06.1774

V: (1745), P: (1749)

- 1266/V 253
TRUM, Norbert
Priester, Schäftlarn
* Grünwald b. München (1726), † (13.06.) 1774
V: (1751), P: (1755)
- 1267/V 254
SCHIDL, Nonnosus
Priester, Niederaltaich
* Freising 20.03.1725, † 13.06. 1774
V: 10.09.1747, P: 03.10.1751
Krick 164; Lackner 177
- 1268/V 256
HURTER, M. Anna Ottilie
Chorfrau, Eichstätt/St. Walburg
* Pfaffenhofen 22.03.1735, † 30.05.1774
V: 14.10.1753
- 1269/V 258
PAUMANN, Berthold
Priester, Lambach
* Kremsmünster 01.12.1740, † 17.06.1774
V: 22.03.1761, P: 03.02.1765
Eilenstein Nr. 334
- 1270/V 259
KEMPTER, Adrian von
Priester, Wilten
* Innsbruck 11.08.1705, † Ampaß 23.07.1774
V: 26.09.1723, P: 16.01.1730
Goovaerts I 438f.; Hammermayer I 117
- 1271/V 260
WACHTLER, Melchior (Peter)
Priester, Neustift/Tirol
* St. Lorenzen 1717, † 30.07.1774
V: 1737, P: 1740
- 1272/V 261
STEMERICH, Ignaz
Priester, St. Zeno
* Ebersdorf (1713), † 06.08.1774
V: (1736), P: (1740)
- 1273/V 262
WAHL, Ignaz (Johann Evang.)
Priester, Elchingen
* Ochsenhausen 05.11.1724, † 08.08.1774
V: 25.07.1745, P: 1751
- 1274/V 264
IMSTETTER, Herkulan (Joachim)
Priester, Reichersberg
- * Baumburg 20.11.1741, † 20.08.1774
V: 29.09.1763, P: 29.09.1766
Meindl Nr. 533
- 1275/V 266
ZACHER, Christoph
Priester, St. Florian
* Wien (1724), † 08.08.1774
Černík 18f.
- 1276/V 267
KIRCHMAYR, Anton (Karl) von
Priester, Neustift/Tirol
* Neustift/Tirol 1718, † 06.09.1774
V: 1739, P: 1741
- 1276a/V 268
STREMER, Lorenz (Ignaz)
Priester, Neustift/Tirol
* Innsbruck 1721, † 25.09.1774
V: 1740, P: 1745
- 1276b/V 268
WISER, Rochus (Anton)
Priester, Neustift/Tirol
* St. Johann 21.03.1735, † (26.09.) 1774
V: 1758, P: 1761
- 1277/V 269
BÖHMENSTEIN, Lambert von
Priester, Wilten
* Innsbruck 09.11.1721, † 15.09.1774
V: 11.10.1739, P: 26.12.1744
- 1278/V 270
HARTMANN, Michael
Priester, St. Hippolyt
* Stockerau 19.06.1714, † 16.09.1774
V: 13.08.1734, P: 28.10.1738
Wodka 202
- 1279/V 271
FILS, Gregor (Georg)
Priester, Benediktbeuern
* Eichstätt 23.07.1740, † 22.09.1774
V: 24.10.1762, P: 20.10.1766
Hemmerle 672f.; Lindner, Benediktbeuern Nr. 402
- 1280/V 272
SCHREGER, Odilo
Priester, Ens Dorf
* Schwandorf 02.11.1697, † 21.09.1774
V: 10.11.1720, P: (1722)
ADB 32, 471; Baader 1,2 (1824) 224f.; Bosl 700; Lindner I 282f.; Monasticon, S. 549f.

- (ergänzend zu Lindner I); Moser-Rath, Elfriede: „*Schertz und Ernst beysamen*“. *Volkestümliches Erzählgut in geistlichen Schriften des 18. Jahrhunderts*. – In: *Zeitschrift für Volkskunde* 61 (1965) 64–67.
- 1281/V 274
EISENECK auf Hundsbein, M. Antonia von
Äbtissin, Passau/Niedernburg
* Griesbach 10.08.1691, † 22.09.1774
V: (1711), A: (1746)
Hartig, Niederbayer. Stifte 140; Krausen, OSB(in)Konvente 154f.; Krick 206, 216f.; Biller, Josef H.: *Vom Kloster zum Kulturzentrum. Zur Geschichte des Hauses Am Lilienberg 5*. – In: *Haus des Deutschen Ostens München 1970–1990*. Festschrift. Hrsg. v. Horst Kühnel. München 1990, 65.
- 1282/V 278
BRIGL, Julian (Sixtus)
Prior, Elchingen
* Aislingen 20.08.1705, † 18.10.1774
V: 13.11.1725, P: 03.06.1731
Lindner II 286
- 1283/V 280
RIEDERAUER, Justina Emmerama
Laienschwester, Eichstätt/St. Walburg
* Pfaffenhofen (1696), † 23.10.1774
V: 22.09.1720
- 1284/V 282^v
BRUNER, Floridus (Franz Seraph)
Priester, Ranshofen
* Vilshofen 20.01.1701, † 13.10.1774
V: 25.11.1724, P: 08.10.1730
- 1285/V 283
FIECHTNER, Wolfgang (Bernhard)
Konverse, Weißenhohe
* Eurasburg 1698, † (05.11.) 1774
V: (1725)
- 1286/V 284
MAYR, Cölestin
Priester, Attel
* Wasserburg (1715), † (05.11.) 1774
V: (1738), P: (1741)
Schinagl 228, 231, 239, 244 Anm. 20, 253, 255, 271, 413
- 1287/V 285
WALTHER, Ämilian (Andreas)
Priester, Elchingen
* Burgau 01.11.1714, † 08.11.1774
V: 29.09.1733, P: 04.10.1739
- 1288/V 287
MAYR, Benedikt (Johann Baptist)
Priester, Michaelbeuern
* Feldkirch 09.05.1701, † 13.11.1774
V: (01.01.) 1725
- 1289/V 288
GASSLER, Heinrich (Stephan)
Priester, Benediktbeuern
* Mittenwald 13.12.1722, † 14.11.1774
V: 11.11.1745, P: 28.09.1749
Hemmerle 662; Lindner, Benediktbeuern Nr. 381
- 1290/V 290
DÜCKER, Theophil (Franz Anton) Freiherr von
Priester, Kremsmünster
* Salzburg (1718), † Grünau (30.10.) 1774
V: (01.11.1738), P: (07.10.) (1743)
Kellner 302f.; Pachmayr 776–778; Pichler 23; *Scriptores OSB* 72f.
- 1291/V 291
DESÖ, Bernhard
Priester, Martinsberg
* Üreg 25.01.1731, † Modra 25.10.1774
V: 1752, P: 1756
Scriptores OSB 58 (Dezsö)
- 1291a/V 291^v
HADÁSZI, Ignaz
Kleriker, Martinsberg
* Sárvár 1753, † 19.11.1774
V: 1769
- 1292/V 292
SELZER, Bonifaz
Priester, Seeon
* Berg b. München 30.07.1710, † 12.11.1774
V: 28.10.1728, P: 04.10.1733
- 1293/V 293
SCHWELMER, Johann Baptist (Xaver)
Priester, Mallersdorf
* Straubing 29.06.1715, † 28.11.1774
V: 11.11.1736, P: 05.07.1744

1294/V 295

HIRSCHBERGER, Remigius
Priester, Herrenchiemsee

* Ried 04.10.1717, † 28.11.1774
V: 03.10.1742, P: 01.11.1746

1295/V 296

SCHREYER, Patrizius
Priester, Polling

* Friedberg 21.07.1714, † 08.12.1774
V: 06.10.1737, P: 01.01.1740

1296/V 297

RAMSMOSER, Maurus
Priester, Michelfeld

* Schwandorf (1713), † 08.12.1774
V: 1733, P: 1739
Lipowsky 266

1297/V 298

WENZELY, Karlmann
Priester, Wien/Schotten

* Wien (25.05.) 1718, † 07.12.1774
V: (29.09.) 1737, P: (28.05.) 1741

1298/V 300

MEILLER, Joseph (Thomas)
Priester, Ensdorf

* Amberg 10.12.1701, † 12.12.1774
V: 28.10.1728, P: 04.03.1730

1299/V 302

LIDL, Karl
Priester, St. Florian

* Lebediz (1726), † 21.12.1774

1300/V 304

PIELACHER, Berthold
Priester, Götting

* Amstetten 28.01.1716, † Nappersdorf
26.05.1774
V: 28.10.1740, P: 05.08.1742
Lashofer Nr. 1140

1301/V 305^v

HETTERSDORF, Philipp Freiherr von
Priester, Fulda/ Kathedrale

* Würzburg 1715, † 14.01.1775
V: Fulda/St. Salvator 1734, P: 1740
Richter, Adelige 85, nr. 61

1302/V 307

STEGE, Marcellinus (Adam)
Priester, Kremsmünster

* Wels 05.11.1703, † 23.12.1774
V: (18.10.) 1723, P: (01.01.) 1730
Kellner 281; Pachmayr 691

1303/V 308

SCHOTTER, Willibald
Priester, Götting

* Neuburg a. Inn 07.04.1713, † 17.01.1775
V: 09.11.1733, P: 21.03.1737
Lashofer Nr. 1126

1304/V 309

BIBERN, M. Magdalena Karoline (M. Lud-
milla Bibiana Therese) von
Chorfrau, Salzburg/Nonnberg
* Salzburg 01.12.1713, † 22.01.1775
V: 20.05.1731, J: 04.09.1735

1305/V 311

STRELER, Bernhard (Friedrich Ignaz)
Priester, Wattenhausen

* Mannheim 07.03.1697, † 05.02.1775
V: 29.10.1719

1306/V 314

LANGMAYR, Anselm
Priester, Fultenbach

* Regensburg 28.10.1749, † Neresheim
05.02.1775
V: 17.09.1769, P: 06.01.1773

1307/V 315⁴³

AMORT, Eusebius
Priester, Polling

* Bibermühle 15.11.1692, † 05.02.1775
V: 20.10.1709, P: 02.05.1717

ADB 1,408f.; BB 3,1199; Bosl 19; Ham-
mermayer I 37; NDB 1,256f.; Bauer,
Egon Albert: Eusebius Amort. Ein Vor-
trag zum Gedenken an seinen 200jährigen
Sterbetag zu Polling. Hrsg. v. Verein der
Freunde des Pollinger Bibliotheksaals.
Murnau 1975 (Pollinger Drucke. 3.);
Dülmen, Richard van: *Anfänge einer gei-
stigen Neuorientierung in Bayern zu
Beginn des 18. Jahrhunderts. Eusebius
Amorts Briefwechsel mit Pierre-François
Le Courayer in Paris.* – In: Zeitschrift für
bayerische Landesgeschichte 26 (1963)
493–559; Hindery, Roderick: The desin-
terested love of God according to Euse-

⁴³ Fol. 317–319 findet sich ein Verzeichnis der Werke Amorts.

- bius Amort, C.R.L. <1692–1775>. Rom 1962; Schaffner, Otto: *Eusebius Amort* (15. November 1692–5. Februar 1775). – In: *Bavaria Sancta*. Bd. 3. Regensburg 1973, 373–387; ders.: *Eusebius Amort* (1692–1775) als Moralthologe. Paderborn 1963. (Abhandlungen zur Moralthologie. 3.)
- 1308/V 320
HUETTER, Albin (Sigismund)
Priester, Suben
* St. Nikola 17. 07. 1688, † 10. 02. 1775
V: 28. 10. 1712, P: 14. 06. 1715
- 1309/V 321
MAYRHOFER, Ignaz
Priester, Garsten
* Steyr (1728), † 08. 02. 1775
V: 05. 10. 1747, P: 29. 06. 1752
- 1310/V 324
KAPELLER, Augustin
Priester, Passau/St. Nikola
* Obernzell 06. 04. 1695, † 10. 02. 1775
V: 20. 08. 1720, P: 06. 01. 1722
Krick 30
- 1311/V 325
LUDWIG, Benedikt
Priester, Salzburg/St. Peter
* Steinbach 14. 05. 1736, † 19. 02. 1775
V: 11. 11. 1759, P: 24. 06. 1760
Lindner, St. Peter Nr. 338
- 1312/V 327
SCHMIDPAUER, Ignaz (Johann)
Priester, Rohr
* Sandsbach 30. 04. 1698, † 05. 03. 1775
V: 1733, P: (17. 04.) 1724
- 1313/V 329
SÜESSMAYR, Aldobrand
Priester, Rottenbuch
* Prittriching 1706, † 06. 03. 1775
V: 1729, P: 1733
Wietlisbach 70
- 1314/V 330
MORLIN, Kasimir
Konverse, Göttweig
* Neustadt 17. 04. 1702, † 10. 03. 1775
V: 14. 05. 1731
Lashofer Nr. 1123
- 1315/V 331
OSMIZ, Beda
Priester, Garsten
* Pöchling (1701), † 04. 03. 1775
V: 05. 10. 1750, P: 28. 10. 1753
- 1316/V 333
SCHWAIGER, Theotonius
Priester, Rottenbuch
* Ammergau 1712, † 14. 03. 1775
V: 1731, P: 1738
Wietlisbach 70f.
- 1317/V 334
GIETL, Gregor (Georg)
Priester, Plankstetten
* Sinning 06. 04. 1692, † 23. 03. 1775
V: 27. 12. 1713, P: 24. 06. 1716
Bauer 57, 70, 102, 109
- 1317a/V 335
WALLER, Johann Damascenus
Priester, Plankstetten
* Freistadt 13. 11. 1722, † 04. 04. 1775
V: 21. 11. 1745, P: 04. 04. 1747
- 1318/V 336
GREIPL, Maximilian (Matthäus)
Priester, Kremsmünster
* (1712), † 24. 02. 1775
V: (21. 11. 1735), P: 01. 11. (1741)
Kellner 295; Pachmayr 769
- 1318a/V 336
LANDES, Johann Baptist (Karl)
Priester, Kremsmünster
* (1709), † 09. 03. 1775
V: (1733), P: (1740)
Kellner 291; Pachmayr 759f.
- 1319/V 337
HOFFMANN, Wolfgang (Joseph)
Priester, St. Lambrecht
* Eggendorf, † Lind 29. 03. 1775
V: 01. 11. 1729, P: (29. 09.) 1733
- 1320/V 339
STADLER, Gerhard
Priester, Mondsee
* Feldkirch 30. 04. 1703, † St. Wolfgang
06. 04. 1775
V: 1725, P: 02. 07. 1729
Lindner, Mondsee Nr. 399

1321/V 340

LOYPETSBERGER, Bonaventura

Priester, Wilhering

* Waizenkirchen (1720), † 05.04.1775

V: 01.05.1743, P: 15.08.1745

1322/V 341

MANTELI, Johann Evang.

Priester, Garsten

* Steyr 04.01.1707, † (14.04.) 1775

V: 29.09.1726, P: 13.05.1731

1323/V 343

VENDT, Georg

Konverse, Dießen

* Rottenbuch 13.04.1719, † 23.04.1775

V: 1747

1324/V 344

CONRATH, Felizian

Priester, Aldersbach

* Passau 16.05.1735, † (25.04.) 1775

V: 28.10.1755, P: 12.10.1760

Krick 263

1325/V 345

STREISSL, Ildefons

Priester, Göttweig

* Oberfladnitz 08.08.1717, † 27.04.1775

V: 28.10.1740, P: 11.08.1743

Lashofer Nr. 1142

1326/V 346

WASTIAN, Simpert (Lorenz)

Priester, Andechs

* München 10.08.1704, † 10.05.1775

V: 08.08.1722, P: 13.10.1732

1327/V 348

GAST, Heinrich (Johann)

Priester, Weißenhohe

* Hetzles (1737), † (17.05.) 1775

V: (1756), P: (1761)

1328/V 349

OHNEISS, Maria (M. Elisabeth)

Laienschwester, Geisenfeld

* Landshut 19.11.1706, † 17.05.1775

V: 03.06.1731

1329/V 351

DOSS, Benedikt (Franx Xaver)

Priester, Scheyern

* München 04.08.1721, † 06.05.1775

V: 19.10.1738, P: 02.10.1746

1330/V 352

LOIBL, Gerhard

Priester, Melk

* Rorregg 16.02.1713, † Wullersdorf
19.05.1775

V: 27.12.1733, P: 22.07.1737

1331/V 354

LAIMGRUBER, Sigismund

Priester, St. Georgenberg-Fiecht

* Hall 11.10.1691, † 26.05.1775

V: 21.03.1715, P: 18.10.1718

St. Georgenberg 446, 453, 458

1332/V 355

LIEBENFELS, Magnus von

Priester, Kempten

* 01.09.1712, † 27.05.1775

V: 22.04.1731, P: 22.09.1736

1333/V 356

HÖLZL, Paul (Emmerich Joseph)

emerit. Propst, Gars

* Ried 15.02.1692, † 11.04.1775

V: 23.10.1718, P: 20.09.1721, A: 1742

Monasticon Nr. 214

1334/V 360

KNECHT, Frigidian (Leopold)

Propst, Herzogenburg

* Wien 26.01.1709, † 29.05.1775

V: 1729, P: 24.04.1732, A: 16.11.1740

LGB² 3,459 (s. v. Herzogenburg); Monasticon Nr. 2508

1335/V 364

GUTRATH, Johann Evang. (Vitalis)

Priester, Salzburg/St. Peter

* Salzburg 22.10.1707, † St. Georgen am
Längsee 11.06.1775

V: 30.04.1724, P: 24.09.1730

Lindner, St. Peter Nr. 307; Scriptorum OSB
154

1336/V 366

PACHSCHMID, Heinrich

Priester, Melk

* Melk 17.02.1693, † 04.07.1775

V: 01.11.1711, P: (29.06.) 1719

1337/V 368

SCHWEINOESTER, Beda (Johann Baptist)

Priester, Rott

* Pillersee 24. 04. 1746, † 27. 06. 1775

V: 18. 10. 1768, P: 19. 01. 1772

Lindner I 218 f.; Ruf 332 f.

1338/V 369

[HOERL], Joseph (Jakob)

Abt, Andechs

* Hanfeld 23. 02. 1707, † 09. 07. 1775

V: 21. 11. 1734, P: 1731, A: 11. 02. 1767

Lindner, Mon. Aug. Nr. 313

1339/V 371

FEICHTMAYR, Ambrosius

Priester, Dießen

* Dießen 09. 10. 1729, † 13. 07. 1775

V: 29. 09. 1748, P: 11. 11. 1753

1340/V 372

WEBER, Alois

Priester, Schäftlarn

* Neukirchen (1745), † 19. 07. 1775

V: (1766), P: (1770)

1341/V 374

PHILIPP, Emmeram (Johann Michael)

Priester, St. Lambrecht

* Weißkirchen 15. 08. 1703, † 18. 07. 1775

V: 08. 12. 1720, P: (1726)

1342/V 376

WIDMANN, Michael (Anton)

Priester, Niederaltaich

* Tölz 03. 09. 1747, † 23. 07. 1775

V: 28. 10. 1767, P: 07. 10. 1770

Krick 168; Lackner 178

1343/V 378

HOHENAUER, Bernhard (Joseph)

Priester, Seissenstein

* Loosdorf 11. 03. 1718, † (31. 07.) 1775

V: (1739), P: 16. 07. 1741

1344/V 379

MAISTER, Bernhard (Franz Seraph)

Priester, Oberaltaich

* Straubing 1710, † 05. 08. 1775

V: 1729, P: 1734

1345/V 381

WITTMANN, M. Anna Gertrud

Priorin, Eichstätt/St. Walburg

* München 16. 11. 1703, † 05. 08. 1775

V: 14. ? 1721

1346/V 384

TRAUNPAUR, Gregor

Priester, Herzogenburg

* Wien 09. 10. 1727, † 08. 08. 1775

V: 21. 11. 1746, P: 01. 11. 1750

1347/V 385

ROBATSCHER, Petrus

Priester, Neustift/Tirol

* Neustift/Tirol 1741, † (25. 07.) 1775

V: 1761, P: 1765

1348/V 386

KOLLMAN, Bernhard (Bernhard)

Konverse, Dietramszell

* Schongau 26. 07. 1737, † 30. 08. 1775

V: 11. 07. 1763

Krausen, Dietramszell 350

1349/V 387

[HEINBOGEN], Askanius (Franz)

emerit. Abt, Neustift/Freising

* Freising 02. 10. 1705, † 01. 08. 1775

V: 29. 10. 1724, P: 21. 12. 1729,

A: 26. 04. 1740

Backmund, Monasticon I 43; Backmund,

Neustift 66; Monasticon Nr. 2295

1350/V 398

ZIEGLER, M. Martha

Laienschwester, Hohenwart

* Wiedergeltingen (1738), † 29. 08. 1775

V: (1769)

1351/V 399

STRAUB, Magnus (Sebastian)

Priester, Steingaden

* Hall 1702, † 01. 09. 1775

V: 1722, P: (07. 10.) 1726

BB 3, 1262; Goovaerts II 211 f.; Steingaden
181

1352/V 401

ZWIRM, Marian

Priester, Gleink

* Witzmannsberg 13. 12. 1700, † 06. 09. 1775

V: 24. 09. 1734, P: 1723

1353/V 403

SCHROETTER, Heinrich

Konverse, Oberaltaich

* Berchtesgaden 1713, † (07. 09.) 1775

V: 1754

1354/V 405

HOERIZER von Steinbach, Petrus

Prior, Salzburg/St. Peter

* Burg Windern 1715, † Goldenstein 11. 09.
1775

- V: (1739), P: 1741
Lindner, St. Peter Nr. 316
- 1355/V 407
ZÄCHMAYR, Benedikt
Priester, Reichenbach
* Grafenwöhr 26.05.1737, † 19.09.1775
V: 08.10.1758, P: 18.10.1762
- 1356/V 409
[RIEDER], Judas Thaddäus (Thomas)
Abt, Scheyern
* Attenhofen 18.12.1734, † 11.09.1775
V: 25.11.1755, P: 31.05.1761, A: (1771)
Monasticon Nr. 2090
- 1357/V 413
NADERNHÜRN, Joseph
Priester, Donauwörth
* Ingolstadt (1709), † Augsburg 21.09.1775
V: 15.10.1731, P: (1735)
Lindner, Donauwörth Nr. 205
- 1358/V 415
SCHÜTZ von Holzhausen, Konstantin
Baron
Weihbischof, Fulda/Kathedrale
* 1709, † 23.09.1775
V: 1730, P: 1733, E: 06.12.1757
Gatz 453; Leinweber 194; Richter, Adelige
84, Nr. 55
- 1359/V 416
BRENNER, Dominikus (Johann Baptist)
Priester, Elchingen
* Brunn 07.10.1722, † 25.09.1775
V: 25.07.1745, P: 10.10.1751
- 1360/V 417
KEINZ, Benedikt
Priester, Garsten
* Wels 01.03.1694, † 09.09.1775
V: 05.10.1716, P: 16.10.1718
- 1361/V 419
LEITH, Gallus (Robert)
Abt, Regensburg/St. Jakob
* 31.12.1709, † 18.10.1775
V: 29.09.1726, P: 1732, A: 02.06.1756
Esterl 253–256; Genge 211–213; Lindner II
236f.; Monasticon Nr. 4655
- 1362/V 423
HUEBER, Otmar (Thomas Aquin.)
Priester, Tegernsee
- * Reichertshausen 11.03.1734, † (30.09.) 1775
V: 16.10.1757, P: 24.05.1761
Lindner, Tegernsee Nr. 792
- 1363/V 424
MIRDINGER, Anton
Priester, Wilten
* Innsbruck 17.04.1738, † (04.10.) 1775
V: 29.09.1758, P: 28.05.1763
- 1364/V 425
BRUNS, Friedrich
Diakon, Fulda/St. Salvator
* Fulda (1750), † 09.10.1775
V: (1772)
Richter, Bürgerliche 165, Nr. 178
- 1365/V 426
STRENG, Johann Baptist
Priester, Aldersbach
* Seyboldsdorf 19.03.1724, † 13.10.1775
V: 16.10.1746, P: 29.09.1751
Krick 262
- 1366/V 428
PERGER, Adalbero
Priester, Lambach
* Linz 08.07.1712, † 27.10.1775
V: 08.07.1734, P: 1738
Eilenstein Nr. 309
- 1367/V 430
CASTNER, Joseph
Priester, Stams
* Innsbruck 29.10.1699, † 31.10.1775
V: 21.07.1720, P: 17.04.1724
Lindner, Stams Nr. 547
- 1368/V 432
PACHER, Roman
Priester, Niederaltaich
* Geisenhausen 22.07.1727, † 03.10.1775
V: 18.10.1746, P: 03.10.1751
Krick 164; Lackner 178
- 1369/V 434
HASLER, Vitalis
Priester, St. Veit a. d. Rott
* Saalfelden 01.12.1713, † 24.10.1775
V: 18.10.1733, P: (1742)
- 1370/V 435
RATH, Kolumban
Priester, Melk
* Wien 14.05.1733, † 12.11.1775
V: 06.12.1757, P: 08.06.1760

1371/V 437

PARADEISER, Marian

Priester, Melk

* Riedenthal 11.10.1747, † 16.11.1775

V: 21.11.1767, P: 29.09.1771

Scriptores OSB 330f.

1372/V 439

SAUSKA, Franz

Priester, Martinsberg

* Preßburg 12.11.1715, † 09.11.1775

V: 12.12.1734, P: 03.05.1741

1373/V 440

HOPP, Placidus (Karl Borromäus)

Priester, Augsburg/St. Ulrich und Afra

* Augsburg 10.01.1727, † 17.11.1775

V: 25.07.1746, P: (27.04) 1749

Lindner, St. Ulrich u. Afra Nr. 130 (1891)

1374/V 442

KELLER, Freiherr von Schleithem und
Isenburg, Basilius

Priester, Kempten

* 06.05.1734, † 26.11.1775

V: 03.09.1752, P: 24.09.1757

1375/V 443

PAUR, Johann Paul

Priester, St. Florian

* (1726), † 25.11.1775

V: 01.11.1744, P: 1749

1376/V 444

SCHNEID, Konrad

Priester, Wettenhausen

* Wemding 19.02.1723, † 22.12.1775

V: 28.10.1742, P: 15.10.1747

1377/V 446

FILLINGER, Engelbert

Priester, Stams

* Innsbruck 13.09.1729, † 06.12.1775

V: 21.09.1750, P: 26.01.1755

Lindner, Stams Nr. 595

1378/VI 1

JAIS, Gregor

Priester, Weltenburg

* Griesstätt (1745), † 09.01.1776

V: (1768), P: (1771)

1379/VI 2

SCHAIIDINGER, Nikolaus (Rupert)

Priester, Herrenchiemsee

* Deussendorf (?) 24.09.1730, † 18.01.1776

V: 06.12.1752, P: 20.01.1756

1380/VI 4

ALTENEDER, Ludwig (Joseph)

Priester, Scheyern

* Braunau 05.02.1702, † 19.01.1776

V: 22.10.1724, P: 13.10.1726

Lindner I 224f.

1381/VI 6

VELHORN, Placidus

Priester, Ensding

* Amberg (1699), † 18.01.1776

V: (1722), P: (1726)

Lindner I 283

1382/VI 7

PRUCKMAYR, Leonhard

Priester, Mondsee

* Frankenberg 14.01.1735, † 24.01.1776

V: 11.11.1755, P: 05.11.1758

Lindner, Mondsee Nr. 428

1383/VI 9

HÖLDERLE, Andreas

Priester, Wilhering

* Unterhaid 1720, † 30.01.1776

V: 21.11.1744, P: 29.09.1746

1384/VI 10

SCHAD, Johann Nepomuk

Priester, Wettenhausen

* Dinkelsbühl 07.01.1723, † 26.01.1776

V: 21.10.1742, P: 15.10.1747

1385/VI 12

LABERGER, Patrizius

Priester, Herzogenburg

* Wien 06.11.1724, † 09.02.1776

V: 21.11.1746, P: 28.08.1749

1386/VI 13

BIEBL, Stephan

Priester, Seitenstetten

* Uttendorf (1709), † 14.02.1776

V: (1731), P: (1735)

1387/VI 14

REINDL, Herkulan von

Priester, Baumburg

* Straubing 1715, † 12.12.1775

V: 1735, P: 1738

1388/VI 16

ZÄCHERL, Anselm

Priester, Weltenburg

* Kelheim (1735), † 24.02.1776
V: (1757), P: (1760)

1389/VI 17

JACOB, Erenbert (Alois)
Priester, Kremsmünster
* Wolfsberg 21.09. (1751), † 12.02.1776
V: 15.07. (1772), P: 08.10. (1775)
Kellner 348f.; Pachmayr 856

1390/VI 19

WÖRSCHI, Sigismund
Priester, Beyharting
* München 11.09.1699, † 29.02.1776
V: (21.09.) 1723, P: 24.06.1728

1391/VI 20

GEBHARD, Innozenz
Priester, Beyharting
* Landsberg (1721), † 03.03.1776
V: 29.09.1740, P: 1744

1392/VI 21

HEINLETH, Cölestin (Bernhard)
Priester, Fultenbach
* Donauwörth 12.04.1745, † 07.03.1776
V: (1771), P: (1773)

1939/VI 23

ROSMAYR, Jakob (Philipp)
Priester, Benediktbeuern
* Ammergau 06.04.1727, † 09.03.1776
V: 11.11.1748, P: 1760
Hemmerle 664; Lindner, Benediktbeuern
Nr. 385

1394/VI 24

SCHEITTERER, Gregor
Priester, Beuerberg
* Polling 06.11.1715, † 21.03.1776
V: 17.09.1737, P: 26.09.1741

1395/VI 26

STEIN, Florian
Priester, Indersdorf
* Donauwörth (1745), † 21.03.1776
V: (1766), P: (1771)

1396/VI 28

PRAUN, Ferdinand
Priester, Baumburg
* Traun 20.09.1709, † 17.03.1776
V: 16.10.1729, P: 18.10.1732

1397/VI 29

POXHORN, Judas Thaddäus
Priester, Reichersberg

* Reichersberg 24.09.1740, † 21.03.1776
V: 29.09.1760, P: 29.09.1765
Meindl Nr. 530

1398/VI 31

RUPPERTH, Augustin
Priester, Kladrau
* (1724), † 31.03.1776
V: (1747), P: (1754)

1399/VI 32^v

HOHENFELDT, Lothar Freiherr von
Priester, Fulda/Kathedrale
* Kamberg 10.06.1702, † 01.04.1776
V: Fulda/St. Salvator 15.08.1723, P: 1726
Richter, Adelige 83, Nr. 52

1400/VI 34

DEICHMAN, M. Scholastika
Chorfrau, Lilienberg
* Landshut 25.02.1693, † 13.04.1776
V: 04.07.1717

1401/VI 36

MAIER, Ubald
Priester, Wettenhausen
* Lauingen 29.04.1716, † 21.04.1776
V: 10.08.1738, P: 25.07.1742

1402/VI 37

LERGETBOHRER, Franz M. (Johann Baptist)
Priester, St. Georgenberg-Fiecht
* Schwaz 12.10.1715, † 21.04.1776
V: 21.11.1737, P: 12.10.1740

1403/VI 39

HOLZMAYR, M. Ludovika
Chorfrau, Regensburg/St. Maria Magdalena
* München (1712), † 23.04.1776
V: (1728)

1404/VI 40

SCHENK von Castell, M. Anna Ludovika
Mechthild Reichsgräfin
Chorfrau, Eichstätt/St. Walburg
* Schloß Castell (1703), † (26.04.) 1776
V: 1723

1405/VI 43

SOELCH, Karl
Priester, Seeon

* Waldsassen 26.02.1710, † Obing 09.03.1776

V: 15.11.1733, P: 03.04.1736
Lindner II 3; Seeon 146f., 341

1406/VI 44

EISVOGL, Veremund (Georg)

Priester, Andechs

* Weilheim 04.06.1709, † 08.05.1776

V: 19.11.1726, P: 18.10.1733
BB 3, 1213f.

1407/VI 46

REDWITZ, Leonhard von

Priester, Fulda/St. Salvator

* Bamberg (1744), † 07.05.1776

V: (1769), P: (1771)

1408/VI 47

LINDER, Placidus (Franz)

Prior, Irsee

* Irsee 20.09.1699, † 07.05.1776

V: 22.10.1719, P: 13.10.1726

Esterl 251f.; Irsee 46, Anm. 214

1409/VI 49

MAJR, Ignaz

Priester, Metten

* Türkenfeld 23.04.1737, † 06.05.1776

V: 22.10.1758, P: 11.01.1761

Fink 49

1410/VI 50

GRAU, Isidor

Priester, Fulda/St. Salvator

* Fulda (1720), † 27.05.1776

V: (1740), P: (1746)

Richter, Bürgerliche 125f., Nr. 123

1411/VI 51

WEIGETH, Konrad

Priester, Klosterneuburg

* Wien 22.05.1728, † 06.06.1776

V: 17.12.1747, P: 01.10.1752

1412/VI 53

GRUEBER, Benno

Priester, Weltenburg

* Kelheim 31.01.1733, † Straubing 09.06.1776

V: 1750, P: 1756

Bosl 279; Lindner I 307; Lipowsky 105f.;
Mohr 62–65; MGG 16,545

1413/VI 55

AXENBOECK, Thaddäus

Priester, Raitenhaslach

* Heldenstein (1714), † 14.06.1776

V: (1738), P: (1744)

Krausen, Raitenhaslach 416

1414/VI 57

SCHAUENBURG, Magnus Graf von

Priester, Füssen/St. Mang

* Freiburg i. Br. 02.02.1713, † 28.06.1776

V: 11.11.1737, P: 27.09.1753

Leisl 424f.; Lindner II 283; Lindner, Füssen Nr. 56

1415/VI 58

LEHMER, Gerhard

Priester, Seissenstein

* Waring 18.10.1722, † Wulzeshofen 23.06.1776

V: 16.07.1747, P: 20.08.1749

1416/VI 59

KATTERFELD, Petrus Forer

Priester, Rebdorf

* Neuburg (1735), † 27.06.1776

V: (1758), P: (1762)

Höcherl Nr. 175 (Gatterfeld)

1417/VI 61

NAGL, Paul (Johann Evang.)

Priester, Wessobrunn

* Altenfrauenhofen 27.12.1711, † 09.07.1776

V: 26.11.1730, P: 01.07.1736

Kolb I 158; Lindner I 184f.; Lindner, Wessobrunn Nr. 422

1418/VI 62

WOLLER, Lorenz (Ignaz) von

Priester, Wilten

* Salzburg 18.12.1711, † 10.07.1776

V: 03.10.1729, P: 26.03.1735

1419/VI 64

DIEMAR, Thaddäus

Priester, Fulda/St. Salvator

* Fulda (1748), † 16.07.1776

V: (1768), P: (1771)

Richter, Bürgerliche 162, Nr. 169

1420/VI 65

PITTHAN, Thomas

Konverse, Fulda/St. Salvator

- * Siegen (1732), † 19.07.1776
V: (1760)
Richter, Bürgerliche 142, Nr. 151
- 1421/VI 66
DIRLINGER, Mauritius
Priester, Niederaltaich
* Stallwang 28.10.1694, † 06.07.1776
V: 05.10.1718, P: 21.03.1725
Krick 160; Lackner 178f.
- 1422/VI 68
PERDOLT, Placidus (Joseph)
Priester, Weißenhohe
* Schwandorf 11.06.1712, † 17.07.1776
V: (1737), P: 24.06.1739
- 1423/VI 69
CAPELLMAYR, Maurus (Martin)
Priester, Benediktbeuern
* Rottbach 31.10.1698, † 17.07.1776
V: 21.10.1731, P: 1723
Hemmerle 655; Lindner, Benediktbeuern
Nr. 369
- 1424/VI 71
MOLITOR, Egid
Priester, Fulda/St. Salvator
* Wetzlar (1735), † 24.07.1776
V: (1757), P: (1761)
Richter, Bürgerliche 141, Nr. 146
- 1425/VI 72
HAIBE, Michael von
Kleriker, Donauwörth
* Donauwörth 18.02.1752, † 30.07.1776
V: 1773
Lindner, Donauwörth Nr. 207
- 1426/VI 73
TREBERER, Karl
Priester, Melk
* Amstetten 05.01.1713, † 08.08.1776
V: 26.12.1730, P: (21.03.) 1737
- 1427/VI 75
SCHMID von Haslach, Franz Xaver Frei-
herr von
Priester, Indersdorf
* (1707), † 09.08.1776
V: (1774), P: (1775)
- 1428/VI 77
SCHMIDT, Gerhard (Johann Georg)
Priester, St. Lambrecht
- * Gottsdorf 23.12.1730, † (14.08.) 1776
V: 12.10.1749, P: 29.03.1755
- 1429/VI 79
FIDLER, Burkhard
Priester, Altenburg
* Geras (1725), † 26.08.1776
V: 08.06.1753, P: 26.01.1754
- 1430/VI 81
[GEGE], Felix (Franz Georg Benno)
Abt, Schäftlarn
* München (1721), † 11.09.1776
V: (1739), P: (1745), A: (1752)
Backmund, Monasticon I 49; Goovaerts IV
85; Krausen, Brauerstand 165; Monasti-
con Nr. 2346
- 1431/VI 85
LEFFLERAU und Goldstein, Karlmann
von
Priester, St. Lambrecht
* Graz 17.03.1702, † (18.09.) 1776
V: 08.12.1720, P: 01.01.1727
- 1432/VI 87
SCHULLER, Sigismund (Felix)
Priester, Garsten
* 19.05.1748, † 24.09.1776
V: 1768, P: 29.06.1772
- 1433/VI 89
HAAN, Anton
Priester, Dießen
* Mons 1708, † 28.09.1776
V: 1726, P: 1734
- 1434/VI 90
BODMAR, Hermann
Prior, Wiblingen
* Munderkingen 12.12.1717, † 07.10.1776
V: 11.11.1736, P: 22.09.1742
Lindner, Wiblingen Nr. 313
- 1435/VI 91
ASCHBACHER, Lambert (Augustin)
Priester, Wessobrunn
* Achenal 10.12.1732, † 05.10.1776
V: 11.11.1754, P: 09.04.1758
Lindner, Wessobrunn Nr. 445
- 1436/VI 93
BAADER, Paul
Priester, Ottobeuren
* Schongau 18.06.1743, † 08.10.1776
V: (1763), P: 1767
Lindner, Ottobeuren Nr. 656

1437/VI 94

WINTERSTELLER, Liberatus (Georg)

Propst, St. Zeno

* Kirchdorf 17.04.1718, † 29.08.1775

V: 12.10.1738, P: 18.06.1741,

A: 20.04.1757

Monasticon Nr. 400

1438/VI 98

SULZER, Anna Kunigunde (M. Anna)

Laienschwester, Passau/Niedernburg

* Salzburg 28.10.1698, † (26.10.) 1776

V: 03.09.1719

Krick 217

1439/VI 100

FAISTENBERGER, Lambert

Priester, Götting

* Kitzbühel 05.09.1734, † 12.10.1776

V: 25.11.1759, P: 03.10.1762

Lashofer Nr. 1183

1440/VI 101

SCHÄNDTL, M. Martha

Laienschwester, Lilienberg

* Mittenwald 29.09.1709, † 31.10.1776

V: 19.11.1737

1441/VI 103

DIERLING, Franz

Priester, Füssen/St. Mang

* Bozen 03.05.1714, † 11.11.1776

V: 26.01.1734, P: 16.04.1737

Lindner, Füssen Nr. 57

1442/VI 104

GERALSPERGER, Willibald

Priester, Kaisheim

* Baar, † 12.11.1776

V: 18.10.1750, P: 11.01.1756

1443/VI 105

SCHOENER, Benno (Benno)

Priester, Rohr

* Stadtamhof 16.06.1720, † Dietramszell
07.11.1776

V: 13.10.1739, P: 28.10.1744

1444/VI 107

SHELLE, Korbinian (Anton)

Prior, Fürstenfeld

* München 1736, † 15.11.1776

V: 1759, P: 21.09.1761

Lindner, Fürstenfeld Nr. 571

1445/VI 109

NIDERMAYR, Roman

Priester, Weltenburg

* Dietfurt 25.04.1751, † 01.12.1776

V: 11.10.1772, P: 15.10.1775

Lindner I 306

1446/VI 110

PERGHAMMER, M. Lugard (M. Franziska)

Chorfrau, Geisenfeld

* Landsberg 30.08.1741, † 27.11.1776

V: 04.09.1758

1447/VI 111

SCHEYRER, Ignaz

Priester, Attel

* Wasserburg 1718, † 22.11.1776

V: (1742), P: (1744)

Schinagl 234, 239, 244 Anm. 20, 253, 255, 272

1448/VI 114

NEUREUTER, Pirmin

Priester, Mondsee

* Kufstein 28.03.1707, † 09.12.1776

V: 1731, P: 29.09.1732

Kolb I 146; Kolb II 690; Lindner, Mondsee
Nr. 404

1449/VI 116

DISL, Matthäus

Priester, Asbach

* Tutzing 23.07.1747, † 05.12.1776

V: 1772, P: 07.10.1775

Krick 90

1450/VI 117

REISCHL, Florian (Joseph)

Priester, Fürstenfeld

* Freising 1731, † 12.12.1776

V: 1759, P: 1760

Lindner, Fürstenfeld Nr. 572

1451/VI 118

EIGEMANN, Firmin

Priester, Klosterneuburg

* Wien 06.01.1750, † 14.12.1776

V: 15.09.1769, P: 03.10.1773

1452/VI 119

MACK, Martin

Priester, Wiblingen

* Dillingen (1712), † (21.) 12.1776

V: (1729), P: 22.12.1736

Lindner, Wiblingen Nr. 307; Lindner,
Württemberg (1884) 100–102

1453/VI 121

RERNBÖCK, Hugo

Priester, Neustift/Freising

* Sallach 07.07.1742, † 26.12.1776

V: 07.11.1762, P: 05.10.1766

Backmund, Neustift 75

1454/VI 123

LORENZ, Floridus

Priester, Suben

* Schwandorf (1718), † (31.12.1776)

V: 04.10.1742, P: 11.10.1744

1455/VI 124

HOLZER, Candidus

Priester, Raitenhaslach

* Landshut 1748, † 04.01.1777

V: 1766, P: 1771

Krausen, Raitenhaslach 422

1456/VI 126

KOPPLEDER, Sabinianus

Priester, Herrenchiemsee

* Wasserburg 19.10.1718, † Prutting 10.01.1777

V: 28.10.1739, P: 01.01.1743

1457/VI 128

VITAL, M. Mechthild

Laienschwester, Hohenwart

* Geisenfeld (1716), † 10.01.1777

V: (1752)

1458/VI 129

SCHURCH, M. Franziska

Laienschwester, Hohenwart

* (1697), † 02.01.1777

V: (1724)

1458a/VI 129*

SCOPH, M. Justina

Laienschwester, Hohenwart

* Pfaffenhofen (1706), † 20.01.1777

V: (1726)

1459/VI 130

REISER, Bernhard (Martin)

Priester, Mallersdorf

* Garmisch 12.12.1732, † 25.01.1777

V: 02.11.1755, P: 24.06.1758

1460/VI 132

ZEITLER, Bernhard

Priester, Raitenhaslach

* Waldsassen 1731, † 28.01.1777

V: 1753, P: 1759

Krausen, Raitenhaslach 418f.

1461/VI 134

STADLER, Bernhard (Joseph)

Priester, St. Veit a. d. Rott

* München 08.06.1701, † 16.01.1777

V: 05.10.1718, P: 02.10.1724

Lindner II 6

1462/VI 135

[GOGL], Matthäus

Propst, St. Florian

* Donauwörth (1715), † 04.02.1777

Monasticon Nr. 2448; Mühlbacher 99;

Schiffmann, Konrad: *Oberösterreichische*

Bibliotheken und Archive. – In: Archiv

für die Geschichte der Diözese Linz 2

(1905) 100.

1463/VI 143

NIEDDORFFER, Christine (Adelgunde)

Laienschwester, Geisenfeld

* Raitenhaslach 10.02.1726, † 13.02.1777

V: 01.05.1753

1464/VI 155

EGGER, Ottilie (Anna M.)

Laienschwester, Passau/Niedernburg

* Passau 05.12.1711, † (17.02.) 1777

V: 06.12.1746

Krick 219

1465/VI 157

MOSER, Joscio

Priester, Asbach

* Triftern 1716, † 01.03.1777

V: 19.10.1740, P: (19.04.) 1744

Krick 88

1466/VI 158

SIMERL, Marian

Priester, Fürstenzell

* 22.11.1710, † 07.03.1777

V: 23.11.1732, P: 26.05.1736

1467/VI 160

DAFFTL, Gaudentius

Priester, Passau/St. Nikola

* Krumlov 17.01.1722, † 01.03.1777

V: 21.04.1743, P: 10.01.1745

Krick 32

1468/VI 161

APELL, Ulrich (Johann Adam)

Priester, Andechs

* Rain 06. 10. 1706, † 11. 03. 1777

V: 19. 11. 1726, P: 18. 10. 1733

Lindner I 294

1469/VI 163

FORSTER, Kajetan

Priester, Oberaltaich

* Springberg 1741, † Welchenberg (19. 03.)
1777

V: 1765, P: 1768

1470/VI 164

MANCINI, Balduin (Maximilian Joseph)

Priester, Fürstenfeld

* München 1708, † 29. 03. 1777

V: 28. 12. 1727, P: 1733

Lindner, Fürstenfeld Nr. 573

1471/VI 165

REST, Paul (Dominikus Anton)

Priester, Tegernsee

* München 04. 06. 1720, † 01. 04. 1777

V: 15. 10. 1741, P: 29. 06. 1745

Lindner, Tegernsee Nr. 773

1472/VI 166

HÖRTENHUEBER, Adalbert (Paul)

Priester, Kremsmünster

* Peuerbach 24. 01. (1712), † Viechtwang
04. 04. 1777

V: (29. 09. 1731), P: (05. 08.) (1736)

Kellner 286; Pachmayr 699f.

1473/VI 167

LEYSON, Ludwig

Priester, Neustift/Freising

* Wien 04. 11. 1708, † 29. 03. 1777

V: 20. 01. 1733, P: 23. 11. 1738

Backmund, Neustift 70

1474/VI 168

SEDLMAYR, Maximilian

Priester, Herrenchiemsee

* Rosenheim 02. 09. 1732, † Hard 07. 04.
1777

V: 25. 11. 1754, P: 17. 04. 1757

1475/VI 170

SUTOR, Amantius (Anton)

Priester, Wessobrunn

* Polling 01. 02. 1745, † 08. 04. 1777

V: 13. 11. 1763, P: 09. 04. 1769

Lindner, Wessobrunn Nr. 449

1476/VI 172

CARENNE, Kajetan von

Priester, Weltenburg

* Weiereck 23. 11. 1697, † 25. 04. 1777

V: 09. 10. 1724, P: 24. 04. 1726

1477/VI 173

GRAF, Florian (Joseph)

Priester, Michaelbeuern

* Mattsee 17. 05. 1738, † 23. 04. 1777

V: 29. 09. 1758, P: 24. 05. 1761

1478/VI 175

GYSSMANN, Dominikus von

Abt, Seitenstetten

* Wien 09. 05. 1704, † 20. 03. 1777

V: 08. 12. 1722, P: 25. 07. 1728,

A: 11. 05. 1747

Kolb II 668; Monasticon Nr. 3629; Ortmayr
266–283

1479/VI 179

EBNER von Ebenthal, Kaspar

Priester, Melk

* Szamosujvár 02. 02. 1719, † 28. 04. 1777

V: 13. 11. 1737, P: 16. 06. 1743

1480/VI 181

MEILINGER, Paulin (Georg)

Priester, Augsburg/St. Ulrich und Afra

* Friedberg 08. 06. 1707, † 04. 05. 1777

V: 15. 08. 1728, P: 21. 10. 1731

Lindner, St. Ulrich u. Afra Nr. 131 (1891)

1481/VI 183

KNARR, Gerhard

Priester, Martinsberg

* Sopron 1732, † 02. 05. 1777

V: 1752, P: 25. 10. 1756

1482/VI 184

STRELIN, Bernhard (Johann Evang.)

Abt, Windberg

* Landau 28. 12. 1701, † 06. 03. 1777

V: 01. 01. 1719, P: 14. 01. 1725,

A: 03. 02. 1735

Baader 2,2 (1825) 198; Backmund, Monasti-
con I 57; Backmund, Windberg 165f.;
Bosl 761; Goovaerts II 214; Hammer-
mayer I 229; Hartig, Niederbayer. Stifte
262, 266; Monasticon Nr. 5180; Karell,
Viktor: *Die letzte Blüte des Prämonstra-
tenserklösters Windberg unter dem Land-
auer Abte Bernhard Strelin.* – In: *An der
unteren Isar und Vils. Historische Heimat-*

- blätter für die Stadt und den Landkreis Landau an der Isar 1967, Heft 1, 33–37; ders: *Bernhard Strelin, Abt des Prämonstratenserklusters Windberg*. – In: ebd. 1969, Heft 1, 14f.
- 1483/VI 188
MATHIAS, Otto (Ignaz)
Priester, Weißenhohe
* Bamberg 03.06.1710, † 08.05.1777
V: 02.02.1766, P: 14.04.1737
- 1484/VI 189
SCHWAB, Leonhard
Propst, Dietramszell
* Polling 06.11.1717, † 09.05.1777
V: (1739), P: 22.10.1745, A: 15.03.1769
Krausen, Dietramszell 298–301; Monasticon Nr. 1691
- 1485/VI 193
GERHARDINGER, Wilhelm
Priester, Baumgartenberg
* St. Florian 16.01.1735, † 24.05.1777
V: (1757), P: (1761)
- 1486/VI 194
HAYDN, Meinrad
Priester, Wien/Schotten
* Gundersdorf 26.09.1724, † (05.06.) 1777
V: 05.10.1744, P: 29.09.1747
- 1487/VI 195
GOLL, Anselm
Priester, Ottobeuren
* Heimertingen 09.11.1748, † 05.06.1777
V: 02.10.1768, P: 1774
Lindner, Ottobeuren Nr. 663
- 1488/VI 197
SCHUYRER, Blasius
Priester, Raitenhaslach
* Egglkofen 12.06.1735, † 02.06.1777
V: 15.08.1756, P: 1760
Krausen, Raitenhaslach 419
- 1489/VI 199
LANZINGER, Julius Marcellus
Priester, Stams
* Meran 14.08.1722, † 14.06.1777
V: 08.09.1748, P: 28.06.1750
Lindner, Stams Nr. 590
- 1490/VI 201
PRAHER, Placidus
Priester, Wilhering
* Putzleinsdorf 29.03.1710, † 16.06.1777
V: 01.11.1729, P: 04.10.1733
- 1491/VI 202
VÖLKL, Bonaventura (Joseph)
Priester, Wessobrunn
* Ens Dorf 15.05.1722, † 22.06.1777
V: 06.02.1746, P: 23.04.1749
Lindner, Wessobrunn Nr. 437
- 1492/VI 204
HERCULES, Ildefons (Leonhard)
Priester, Baumburg
* Braunau 06.11.1740, † (23.06.) 1777
V: 1761, P: 1765
- 1493/VI 206
VITSCH, Heinrich
Priester, Seitenstetten
* Wien 01.08.1713, † 18.06.1777
V: 13.11.1735, P: 1739
- 1494/VI 207
RIMMELE, Ildefons
Priester, Donauwörth
* Neuburg a. d. Donau 21.09.1703, † (12.07.) 1777
V: 13.11.1723, P: 29.09.1727
Lindner II 136; Lindner, Donauwörth Nr. 208
- 1495/VI 211
MAYR, Augustin
Priester, St. Andrä an der Traisen
* Oberviechtach (1706), † (15.07.) 1777
V: (1732), P: (1733)
- 1496/VI 213
SEIZ, Hadrian
Priester, Steingaden
* Stadtbergen 17.09.1705, † 22.07. 1777
V: 11.11.1727, P: 04.06.1733
Steingaden 1777
- 1496a/VI 213
KLOZ, Bernhard (Andreas)
Priester, Steingaden
* Mindelheim 30.11.1699, † 24.07.1777
V: 15.11.1722, P: (1726)
Steingaden 147

1497/VI 216⁴⁴

STEIGENBERGER, Gerhoh (Kaspar)

Priester, Polling

* Peißenberg 20.04.1741, † 05.08.1787

V: 17.09.1758, P: 28.02.1768

ADB 35,577; Baader 1,2 (1824) 248f.; BB 3,1261; Bosl 749; Hammermayer II 104; Bader, Karl: Lexikon deutscher Bibliothekare im Haupt- und Nebenamt bei Fürsten, Staaten und Städten. Leipzig 1925, 254 (Zentralblatt für Bibliothekswesen. Beiheft. 55.); Dülmen, Richard van: *Aufklärung und Reform in Bayern. I. Das Tagebuch des Pollinger Prälaten Franz Töpsl (1744–1752) und seine Korrespondenz mit Gerhoh Steigenberger (1763–1768)*. – In: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 32 (1969) 606–747, 886–961; Die Korrespondenz des Pollinger Prälaten Franz Töpsl mit Gerhoh Steigenberger, 1773–1787/90. Bearb. von Richard van Dülmen. München 1970. (Aufklärung und Reform in Bayern. 2.)

1498/VI 220

MAYR, Martin

Priester, Michaelbeuern

* Seon 24.02.1710, † 04.08.1777

V: 29.09.1733, P: 08.05.1735

1499/VI 222

SEDLMAYR, Benedikt

Priester, Augsburg/St. Ulrich und Afra

* Augsburg 25.03.1699, † 20.08.1777

V: 13.11.1718, P: 21.09.1723

Lindner, St. Ulrich u. Afra Nr. 132 (1891)

1500/VI 224

HAUER, Elisabeth

Laienschwester, Passau/Niedernburg

* Passau 17.03.1686, † (21.08.) 1777

V: 25.11.1714

Krick 217

1501/VI 226

SPANSAL, Ewald

Konverse, Fulda/St. Salvator

* (1724), † 29.08.1777

V: (1754)

Richter, Bürgerliche 134, Nr. 135

1502/VI 227

HOLZAPFEL von Herrehsheim und

Koetz, Michael Anton

Priester, Wettenhausen

* Pforzheim 22.07.1708, † 03.09.1777

V: 28.10.1726, P: 08.06.1732

1503/VI 229

PEHR, Placidus (Anton)

Priester, Frauenzell

* Geisenfeld 21.04.1726, † 25.08.1777

V: 15.10.1747, P: 31.05.1750

1504/VI 231

PROVIN, Cölestin (Franz Michael)

Priester, St. Lambrecht

* Pachern 28.09.1710, † Lind 31.08.1777

V: 01.11.1730, P: 01.10.1734

1505/VI 233

SELLMAYR, Gallus (Michael)

Priester, Seon

* Wasserburg 26.09.1734, † 09.09.1777

V: 24.09.1755, P: 26.09.1757

1506/VI 234

NASSL, Willibald (Bonaventura)

Priester, Augsburg/St. Ulrich und Afra

* Augsburg 26.10.1738, † 09.09.1777

V: 11.07.1759, P: 22.11.1761

Lindner, St. Ulrich u. Afra Nr. 133 (1891)

1507/VI 236

FÜSCHER, M. Alberta

Chorfrau, Regensburg/Hl. Kreuz

* (1723), † 17.09.1777

V: (1746)

1508/VI 237

LABERMAYR, M. Karoline

Chorfrau, Regensburg/Hl. Kreuz

* (1710), † 30.09.1777

V: (1730)

1509/VI 238

LUZ von Luzkirchen, Benedikt (Johann Nepomuk)

emerit. Abt, Rott

* Kitzbühel 25.01.1720, † In der Lend 05.10.1777

V: 15.11.1738, P: 13.10.1743,

A: 18.10.1757

Ruf 107–111

⁴⁴ Die Rotel ist falsch eingeordnet. Nachdem Steigenberger 1787 gestorben ist, gehörte sie eigentlich in den 9. Band der Rotelsammlung.

- 1510/VI 242
KOHN, Aldobrandus
Priester, Höglwörth
* Dalgeyensis (?) (1716), † 08. 10. 1777
V: (1745), P: (1746)
- 1511/VI 243
SCHLIESSLBERGER, Anton Joseph
Priester, Passau/St. Nikola
* Proit (?) 26. 03. 1719, † 30. 09. 1777
V: 01. 10. 1741, P: 24. 06. 1742
Krick 31
- 1512/VI 244
AINHAUSER, Bernhard (Franz)
Priester, St. Georgenberg-Fiecht
* München 17. 06. 1717, † 13. 10. 1777
V: 1737, P: 1742
St. Georgenberg 305
- 1513/VI 245
EGENDER, Judas Thaddäus
Priester, Kaisheim
* Kaisheim (1725), † 24. 10. 1777
V: (1747), P: (1752)
- 1514/VI 247
WITTMANSBERGER, M. Ursula
Laienschwester, Regensburg/St. Maria Magdalena
* Schwarzhofen (1737), † 07. 11. 1777
V: (1758)
- 1515/VI 249
SPRINGER, Anselm
Priester, Altenburg
* Roschitz 1691, † 09. 11. 1777
V: 1712, P: 1716
- 1516/VI 251
FREIHAMMER, Lorenz
Priester, Niederaltaich
* Straubing 26. 03. 1707, † 13. 11. 1777
V: 23. 05. 1728, P: 24. 06. 1733
Krick 161; Lackner 179
- 1517/VI 253
GUTRATH, Rupert (Karl)
Priester, Salzburg/St. Peter
* Salzburg 15. 12. 1723, † 21. 11. 1777
V: 27. 12. 1742, P: (27. 12.) 1747
Kolb II 669, 676f., 686, 692, 694; Lindner, St. Peter Nr. 318 u. S. 312–316; Sattler Nr. 218; Scriptores OSB 155f.
- 1518/VI 255
KLOSNER, Petrus (Franz von Paula)
Priester, Rott
* St. Georgen (1730), † 30. 11. 1777
V: (1762), P: (1753)
Ruf 318f.
- 1519/VI 256
KOLLER, Joseph
Konverse, Weltenburg
* Miesbach 04. 12. 1714, † 10. 12. 1777
V: 24. 06. 1750
Lindner I 306
- 1520/VI 257
SONLEITNER, Felix (Matthias)
Priester, Gars
* Osterhofen 10. 02. (1716), † 12. 12. 1777
V: 28. 10. 1739, P: 01. 05. 1743
- 1521/VI 259
BAUR, Martin (Anton)
Priester, Ottobeuren
* Ravensberg 28. 10. 1716, † 16. 12. 1777
V: 13. 11. 1734, P: 09. 04. 1741
Lindner II 81; Lindner, Ottobeuren Nr. 625
- 1522/VI 260
CAMMERMAIER, Maurus (Franz)
Abt, Weltenburg
* Köfering 06. 12. 1699, † 15. 12. 1777
V: 24. 10. 1717, P: 15. 01. 1724,
A: 12. 02. 1744
Hartig, Niederbayer. Stifte 42; Monasticon Nr. 4975; Partinger 149, Nr. 84
- 1523/VI 262
BAUZIG, Hyazinth (Kajetan)
Priester, St. Lambrecht
* Graz 11. 03. 1718, † 07. 12. 1777
V: 06. 11. 1735, P: 05. 04. 1741
- 1524/VI 264
ROSNER, Ferdinand (Karl)
Priester, Ettal
* Wien 26. 07. 1709, † 14. 01. 1778
V: 01. 11. 1726, P: (23. 05.) 1734
BB 3, 1247f.; Bosl 643; Kosch 13, 324; LThK 9, 55; Lindner II 13f.; Lindner, Ettal 274; Schaller, Stephan: *Bayerische Benediktiner als Wegbereiter des Neuhochdeutschen*. – In: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 44 (1981) 531–538; ders.: Ferdinand Rosner, Benediktiner

- von Ettal (1709–1778). Leben und Werke.
Kallmünz 1984. (Münchener Historische
Studien. Abt. Bayerische Geschichte. 12.)
- 1525/VI 265
AVANCIN, Nikolaus (Michael)
Priester, Ochsenhausen
* Weilheim 04. 03. 1719, † 17. 01. 1778
V: 08. 12. 1738, P: 29. 09. 1743
Lindner, Ochsenhausen Nr. 235
- 1526/VI 266
ESER, Nivard (Johann Georg)
Priester, Raitenhaslach
* Donauwörth 1709, † 18. 01. 1778
V: 1731, P: 1735
Krausen, Raitenhaslach 413
- 1527/VI 268
HELLER, Amandus
Priester, Salzburg/St. Peter
* Salzburg 20. 04. 1697, † 24. 01. 1778
V: 21. 04. 1718, P: 01. 04. 1720
Lindner, St. Peter Nr. 297
- 1528/VI 270
DANNER, M. Rosalie
Chorfrau, Regensburg/St. Maria Magdalena
* München (1706), † 31. 01. 1778
V: (1724)
- 1529/VI 272
MARBACHER, Ildefons (Martin)
Priester, Oberaltaich
* Rettenbach 1710, † 31. 01. 1778
V: (1737), P: 1736
- 1529a/VI 273
GSCHALL, Nonnosus
Priester, Oberaltaich
* (1740), † (31. 01.) 1778
V: (1759), P: (1764)
Kolb II 704
- 1530/VI 274
PRISNER, Malachias
Priester, Baumgartenberg
* Stosenberg (?) (1722), † Linz 04. 02. 1778
V: (1746), P: (1747)
- 1531/VI 275
PIESPORT, Ermenold Freiherr von
Dekan und Weihbischof, Fulda/Kathedrale
* 17. 12. 1724, † 09. 02. 1778
- V: Fulda: St. Salvator 06. 11. 1746,
P: (29. 03.) 1750, E: 17. 03. 1776
Gatz 343; Leinweber 195; Richter, Adelige
87, Nr. 66
- 1532/VI 276
REHLING, M. Bonaventura Klaudia
(M. Antonie Rosalie) Freiin von
Chorfrau, Salzburg/Nonnberg
* Schloß Kleinkitzighofen 07. 03. 1719,
† 07. 02. 1778
V: 29. 09. 1737, J: (1746)
- 1533/VI 278
SCHENNK, M. Aloisia (M. Elisabeth Alo-
isia) Freiin von
Chorfrau, Geisenfeld
* Gillstätt 17. 09. 1756, † 07. 02. 1778
V: 11. 10. 1772
- 1534/VI 280
BERNHAUSEN, Gordian Freiherr von
Priester, Kempten
* 03. 06. 1700, † 15. 02. 1778
V: 08. 04. 1725, P: 24. 09. 1729
- 1535/VI 281
SCHWEIGHOFER, Leopold
Priester, Göttweig
* Leoben 31. 12. 1729, † 20. 02. 1778
V: 17. 10. 1751, P: 11. 08. 1754
Lashofer Nr. 1166
- 1536/VI 282
SARTORI, Joseph M. von
Priester, Füssen/St. Mang
* Augsburg 1714, † 22. 02. 1778
V: (1732), P: 29. 09. 1737
Lindner, Füssen Nr. 58
- 1537/VI 284
FÜRSTENFELDER, M. Anna Anselma
Chorfrau, Eichstätt/St. Walburg
* Friedberg 02. 08. 1720, † 23. 02. 1778
V: 24. 05. 1739
- 1538/VI 286
OTT, Gerhard (Georg)
Abt, Füssen/St. Mang
* Bichlbach (16. 10.) 1723, † Wien (01. 03.)
1778
V: (31. 12.) 1741, P: (16. 10.) 1746,
A: (24. 10.) 1763
Kolb II 669; Leisl 419–423; Lindner, Mon.
Aug. Nr. 700; nicht bei Lindner, Füssen

1539/VI 288
PERNDL, Anselm
Prior in Ossiach, Michaelbeuern
* Michaelbeuern (08.09) 1710, † Ossiach
19.02.1778
V: (01.11.) 1740, P: (1742)

1540/VI 290
ERMLER, Gottfried
Priester, Salzburg/St. Peter
* Burg Rauchenkatsch 21.12.1732, † 04.03.
1778
V: 08.11.1751, P: 28.12.1755
Lindner, St. Peter Nr. 325

1541/VI 292
PFEIFFER, Hilarius
Priester, Wilhering
* Wien 24.04.1722, † 22.03.1778
V: 21.11.1746, P: 16.05.1751

1541a/VI 293
PACHNER, Robert
Priester, Wilhering
* Engelszell, † 27.03.1778
V: (1726), P: 01.05.1730

1542/VI 294
WEISSER, M. Johanna Nepomucena
Priorin, Hohenwart
* München (1718), † 13.03.1778
V: (1740)

1543/VI 295
GRALLER, Patrizius
Priester, Baumburg
* Passau 01.01.1741, † (24.02.) 1778
V: 18.10.1761, P: 14.04.1765

1544/VI 296
AICHER, Franz
Priester, Michaelbeuern
* Altham 02.10.1702, † 08.04.1778
V: 29.09.1725, P: 01.01.1730

1545/VI 297
BADER, Meinrad (Leonhard)
Priester, Wessobrunn
* Eresing 16.10.1737, † 12.04.1778
V: 21.12.1762, P: 20.01.1765
Lindner, Wessobrunn Nr. 448

1546/VI 299
LIZZI, Joseph (Anton)
Abt, Wilten

* Innsbruck (16.09.) 1724, † (01.04.) 1778
V: 1743, P: (01.10.) 1747, A: (30.05.) 1765
Backmund Monasticon II 55; Goovaerts III
155; Monasticon Nr. 1558

1547/VI 301
GROSS, Andreas (Franz Xaver)
Priester, Steingaden
* Landshut 30.11.1722, † 26.04.1778
V: 24.04.1758, P: 01.07.1759
Steingaden 160

1548/VI 302
NACHTMANN, Wilhelm (Philipp)
Priester, Regensburg/St. Emmeram
* Painten 20.07.1723, † Haindling 29.04.
1778
V: 21.11.1747, P: 28.10.1749
Schlemmer 1,108

1549/VI 304
ELLINGER, Theodor
Priester, Wien/Schotten
* Znaim 03.06.1704, † 10.05.1778
V: 01.01.1723, P: 13.06.1727

1550/VI 305
EUERAN, Ferdinand Freiherr von
Priester, Melk
* Enzersdorf 15.01.1740, † 10.05.1778
V: 21.11.1763, P: 21.03.1766

1551/VI 306
SACHS, Damian
Konverse, Beyharting
* Gars (1696), † 16.05.1778
V: (1719)

1552/VI 307
GRÜNLING, Augustin
Priester, Kremsmünster
* Öd ? .04. (1750), † 05.05.1778
V: (25.11.) (1769), P: 29.06. (1774)
Kellner 344; Pachmayr 836

1553/VI 308
WANBACHER, Anton
Priester, Klosterneuburg
* Höflein 16.01.1744, † 24.05.1778
V: 20.09.1767, P: 10.10.1769

1554/VI 309^v
ZIEVEL, Benedikt Freiherr von
Priester, Fulda/Kathedrale

* Luxemburg 24. 12. 1704, † 10. 05. 1778
V: Fulda/St. Salvator 23. 11. 1727,
P: 24. 04. 1731

1555/VI 311

KRICHEL, M. Justina von
Chorfrau, Fulda/St. Maria
* Fürbaun (?) (1711), † 31. 05. 1778
V: (1737)

1556/VI 312

SCHEIDL, Kolumban
Priester, Göttweig
* Unterstockstall 28. 10. 1734, † 11. 06. 1778
V: 06. 07. 1755, P: 01. 01. 1759
Lashofer Nr. 1175

1557/VI 313

STEINBERGER, M. Anna (M. Franziska
Walburga)
Chorfrau, Geisenfeld
* (Rosenheim) 24. 08. 1730, † 08. 06. 1778
V: 29. 09. 1748

1558/VI 315

YBERLE, Edmund (Norbert) von
Priester, Oberaltaich
* Mitterfels 1734, † 15. 06. 1778
V: 1753, P: 1758

1559/VI 316

REINHART, Sigismund (Johann Seba-
stian) von
Priester, Wilten
* Innsbruck (19. 01.) 1695, † 10. 06. 1778
V: (05. 08.) 1717, P: (20. 09.) 1721

1560/VI 318

MASSEL, Maurus
Priester, Fulda/St. Salvator
* Bamberg (1719), † 04. 07. 1778
V: (1741), P: (1746)
Richter, Bürgerliche 124, Nr. 118

1561/VI 319

GÜRTLER, Bernhard
Priester, Seeon
* Jettenbach 20. 02. 1741, † 30. 07. 1778
V: 24. 05. 1759, P: 24. 06. 1765
Seeon 357

1562/VI 320

ARMETSPICHLER, Dominikus (Joseph)
Priester, Oberaltaich

* Salzburg 1720, † 06. 07. 1778
V: 1743, P: (1745)

1563/VI 321

SIBERER, Andreas
Priester, Admont
* Graz 12. 09. 1722, † 24. 06. 1778
V: 11. 07. 1743, P: 29. 09. 1748
Scriptores OSB 445

1564/VI 324

HERINGER, Edmund
Priester, Wibling
* (1721), † Kirchberg 13. 07. 1778
V: (1742), P: (1746)
Lindner, Wibling Nr. 317

1565/VI 325

SEMBLER, Rupert (Kajetan)
Priester, Augsburg/St. Ulrich und Afra
* Salzburg 08. 05. 1709, † 14. 07. 1778
V: (1729), P: 27. 04. 1732
Kolb I 146, 158 f.; Lindner II 122; Lindner,
St. Ulrich u. Afra Nr. 134 (1891 u. 1898);
Sattler Nr. 189

1566/VI 327

KELLER, Sebastian
Priester, Kaisheim
* (1724), † 16. 07. 1778
V: (1747), P: (1752)

1567/VI 328

METSCH, Placidus
Priester, Rott
* Wessobrunn 07. 01. 1700, † 19. 07. 1778
V: 15. 11. 1723, P: 03. 04. 1731
Lindner I 219; Lipowsky 207 f.; Ruf 272 f.

1567a/VI 329

LECHNER, Johann Baptist
Priester, Rott
* Wasserburg 31. 01. 1706, † (ca. 20. 07.)
1778
V: (1727), P: (1733)
Ruf 278 f.

1568/VI 330

STEUBER, Roman
Priester, Admont
* Eisengraben 10. 03. 1734, † 21. 07. 1778
V: 27. 05. 1764, P: 28. 05. (1765)

1569/VI 331

KRAUS, Nikolaus (Joseph Norbert) von
Priester, Wilten

* Hötting (20.02.) 1709, † 15.06.1778
V: (11.10.) 1731, P: (22.09.) 1736

1570/VI 333

ZIEGLER, Augustin (Johann Baptist)
resign. Abt, Niedraltaich

* Greifenberg 11.04.1720, † Straubing
12.07.1778

V: 09.10.1740, P: 22.09.1743,
A: (27.08.) 1764

Baader 1,2 (1824) 366 f.; Krick 97, 163; Lack-
ner 131; Lindner II 24 f.; Lindner, Nie-
deraltaich Nr. 1; Monasticon Nr. 3575;
Sattler Nr. 216; Stadtmüller 259–262

1571/VI 335

WAGNER, Bonifaz

Priester, Wessobrunn

* Rott 12.05.1707, † (29.) 07.1778

V: 28.10.1727, P: 23.01.1735

Lindner, Wessobrunn Nr. 419

1572/VI 337

LATTERMANN, Mansuetus (Christoph)

Priester, Suben

* Geiselhöring 12.06.1704, † 09.08.1778

V: 21.09.1725, P: 09.10.1729

1573/VI 338

SCHONPICHLER, Bernhard

Priester, St. Hippolyt

* Loysen (?) 07.12.1714, † 24.08.1778

V: 28.08.1733, P: 26.01.1738

Wodka 202

1574/VI 339

PAUR, M. Ottilie (M. Petronilla)

Chorfrau, Geisenfeld

* Ingolstadt 16.10.1756, † 06.08.1778

V: 11.06.1775

1575/VI 341

RABER, Benedikt

Priester, Melk

* Wien 03.11.1741, † 03.09.1778

V: 08.12.1760, P: (21.03.) 1766

1576/VI 343

FINK, Placidus

Priester, Michelfeld

* Kemnath (1729), † (05.09.) 1778

V: (1749), P: (1754)

1577/VI 344

SCHLUTTENHOFER, Adrian (Michael)

Priester, Windberg

* Walderbach (1718), † 16.09.1778

V: 18.09.1746, P: 19.10.1749

Backmund, Windberg 160 (Daß keine Rotel
erhalten wäre, ist zu korrigieren.)

1578/VI 346

SIGL, Lambert (Franz Karl)

Priester, St. Lambrecht

* Eisengraben 11.11.1722, † (17.09.) 1778

V: 1740, P: 17.10. (1745)

1579/VI 348

STARCH, Bernhard (Karl)

Priester, Admont

* Salzburg 1698, † 13.09.1778

V: 24.09.1722, P: 08.09.1723

Scriptores OSB 458 f.

1580/VI 350

SETTELE, Gotthard

Priester, Göttweig

* Herwetschweiler 02.07.1717,
† 24.09.1778

V: 28.10.1739, P: 08.08.1745

Lashofer Nr. 1137

1581/VI 351

SCHAMBERGER, M. Anna Henrica

Chorfrau, Eichstätt/St. Walburg

* Beuerberg 10.12.1747, † (12.10.) 1778

V: 08.10.1769

1582/VI 353

FISCHWENGER, Benedikt

Priester, Mondsee

* Deisendorf 09.07.1749, † (12.10.) 1778

V: 30.11.1769, P: 29.06.1773

Lindner, Mondsee Nr. 441

1583/VI 354

KLÖPFER, Augustin

Priester, Oberaltaich

* Aidenbach 1708, † 15.10.1778

V: 1727, P: 1732

1584/VI 356

STADLER, M. Anna Willibalda von

Chorfrau, Eichstätt/St. Walburg

* Eichstätt 28.05.1738, † 17.10.1778

V: 16.10.1757

1585/VI 358

CHRISMANN, Ambrosius

Priester, Ottobeuren

* Hindelang 04. 10. 1727, † 05. 11. 1778
V: 13. 11. 1747, P: 1753
Lindner II 81; Lindner, Ottobeuren Nr. 639

1586/VI 359
RAITH, Wolfgang
Priester, Admont
* Rottenmann 24. 08. 1702, † 05. 11. 1778
V: 25. 07. 1720, P: 06. 10. 1726

1587/VI 361
MENGERSEN, Clemens Freiherr von
Priester, Corvey
* (1731), † 23. 11. 1778
V: (1751), P: (1756)

1588/VI 362
SPIZL, Wolfgang
Priester, Fürstenfeld
* Falkenberg (1733), † (09. 12.) 1778
V: (1755), P: (1757)
Lindner, Fürstenfeld Nr. 575

1589/VI 363
KURZ, Kajetan
Priester, Polling
* Landsberg 14. 02. 1711, † 16. 12. 1778
V: 04. 10. 1729, P: 03. 10. 1734

1590/VI 365
STREIBL, Milo (Ignaz)
Priester, Windberg
* Regensburg 1704, † 20. 12. 1778
V: 25. 11. 1726, P: 15. 08. 1729
Backmund, Windberg 166 (Streubl)

1591/VII 1
HÖHER, Maximilian
Priester, Garsten
* (1738), † 31. 12. 1778
V: (1759), P: (1762)

1592/VII 3
MANCKER, Robert (Franz von Paula)
Priester, Seitenstetten
* Wien 27. 04. 1716, † 31. 12. 1778
V: 28. 10. 1734, P: 08. 05. 1740

1593/VII 4
ULMER, Otto
Priester, Steingaden
* Augsburg (1689), † 15. 01. 1779
V: (1710), P: (1716),
Steingaden 182

1594/VII 5
WEISER, Virgil
Priester, Rott
* Salzburg 28. 06. 1735, † 25. 01. 1779
V: 13. 10. 1754, P: 14. 10. 1759
Ruf 298f.

1594a/VII 6
PREIMEIR, Marian (Andreas Philemon)
Priester, Rott
* Inchenhofen 1737, † 03. 02. 1779
V: 1759
Ruf 308f. (Preymayer)

1595/VII 7
KROPF, Martin
Priester, Melk
* St. Leonhard 08. 07. 1701, † 27. 01. 1779
V: 1722, P: 1728
Scriptores OSB 259f.

1596/VII 9
[PESKA], Stephan
Propst, Herzogenburg
* Herzogenburg 30. 12. 1723, † 03. 01. 1779
V: 01. 11. 1744, P: 13. 08. 1747,
A: 30. 08. 1775
Monasticon Nr. 2509

1597/VII 13
KIRCHBAUER, Ildefons
Priester, Rebdorf
* Recklingen (1758), † 01. 02. 1785
V: 1777, P: 1781
Höcherl Nr. 181

1598/VII 14
HAIZER, Wolfgang (Joseph)
Priester, Benediktbeuern
* Pfaffenberg 08. 12. 1731, † Walchensee
04. 02. 1779
V: 22. 10. 1752, P: 29. 09. 1756
Hemmerle 666; Lindner, Benediktbeuern
Nr. 389

1599/VI 16
SCHULTHEIS, [Anton]
Priester, Fulda/St. Salvator
* Fulda (1748), † 11. 02. 1779
V: (1768), P: (1774)
Richter, Bürgerliche 163, Nr. 174

1600/VII 17
LOHMÜLLER, Willibald (Franz von Paula)
Priester, Attel

* Eichstätt 02.04.1743, † 14.02.1779
V: (1762), P: (1766)
Schinagl 253 f., 256, 272 f.

1601/VII 21
KELLNER, Johanna (Margarethe)
Chorfrau, Passau/Niedernburg
* Haidenburg 13.01.1710, □ 08.03.1779
V: 25. (09.1735)
Krick 218

1602/VII 23
GEBHARD, Gregor (Anton)
Priester, Herrenchiemsee
* Landshut 13.06.1726, † (30.03.) 1779
V: (15.10.1747), P: 17.10.1751

1603/VII 25
HÄMMERL, Benedikt
Priester, Michelfeld
* Roding (1729), † (05.04.) 1779
V: (1749), P: (1754)

1604/VII 26
LESSLIE, Bonifaz
Prior Erfurt/Schotten, Regensburg/St. Jakob
* 26.08.1701, † Erfurt 08.03.1779
V: (1719), P: 1725
Genge 214 f.; Lindner II 236

1605/VII 27
GOLGOVIES, Paulin
Priester, Martinsberg
* Nagy-Cesépcsén 03.02.1706,
† 07.04.1779
V: 11.11.1728, P: 26.12.1735

1606/VII 28
ALTENEDER, Matthias
Propst, St. Hippolyt
* Weiz 27.11.1704, † Melk 13.04.1779
V: (22.08.) 1728, P: 29.11.1730,
A: 04.02.1755
Monasticon Nr. 2632; Wodka 202

1607/VII 32
FRAUENBERGER, Bernhard (Bernhard)
Priester, Kremsmünster
* Kematen (1718), † 26.04.1779
V: (28.10.) (1741), P: (07.10.1744)
Kellner 303 f. und 607; Pachmayr 778; Pichler 23

1608/VII 33
N. N., M. Anna Leodegaria
Chorfrau, Eichstätt/St. Walburg
* Augsburg 13.04.1726, † 27.05.1779
V: (21.09.1745)

1609/VII 35
ZECHETHOFER, Januarius
Konverse, Au
* Berchtesgaden (1714), † (13.05.) 1779
V: (1741)

1610/VII 36
GSPONN, Lambert
Priester, Wien/Schotten
* Atzelsdorf 05.04.1735, † 17.05.1779
V: 23.11.1755, P: 25.05.1758

1611/VII 37
ILG, Bonifaz
Priester, Asbach
* Röhrnbach 1712, † 02.06.1779
V: 1737, P: 1740
Krick 88

1612/VII 38
KUTI, Dionys
Titularabt, Tihany
* Vaszar 07.05.1707, † 09.06.1779
V: (11.11.) 1728, P: 21.03.1773

1613/VII 39
SCHREINER, Sebastian
Konverse, Mallersdorf
* Aschau 25.12.1708, † 01.07.1779
V: 25.08.1737

1614/VII 41
GARTINGER, Thaddäus
Priester, Herrenchiemsee
* Wasserburg 02.05.1707, † 25.07.1779
V: 19.02.1732, P: 28.10.1736

1615/VII 43
SCHLEICHER, Gottfried
Priester, Martinsberg
* Haßfurt 28.02.1713, † 29.07.1779
V: 12.12.1734, P: (11.05.) 1741

1616/VII 44
GANSER, Benno
Priester, Oberaltaich
* München 1728, † 05.08.1779
V: 1749, P: 1753
Hammermayer I 179; Kolb II 694; Lindner
I 112–114; Sattler Nr. 233; Ziegler 236

1617/VII 46

WIMER, Euphrosine

Laienschwester, Regensburg/St. Maria Magdalena

* Aiterhofen (1699), † 06.08.1779

V: (1716)

1618/VII 47

PETTENKOFER zu Berchingen, M. Anna

Adelgunde von

Äbtissin, Eichstätt/St. Walburg

* (1714), † (06.07.) 1779

V: (1730), A: (1768)

Schlecht Nr. 35

1619/VII 49

GOGGL, Barbara

Laienschwester, Eichstätt/St. Walburg

* Eichstätt (1745), † (12.08.) 1779

V: (1764)

1620/VII 50

REUSCH-RASTETT, Adelhard Freiherr von

Priester, Corvey

* (1718), † 12.08.1779

V: (1738), P: (1744)

1621/VII 51

HENLE, Innozenz (Ferdinand)

Priester, Ochsenhausen

* Laufen 02.09.1710, † 26.08.1779

V: 08.12.1729, P: 03.10.1734

Lindner, Ochsenhausen Nr. 218

1622/VII 52

REINDL, Innozenz (Ignaz)

Priester, Weltenburg

* Ingolstadt 23.09.1718, † 26.08.1779

V: 1736, P: 08.01.1744

1623/VII 53

SCHIESTL, Gregor

Priester, Weißenhohe

* Neunburg vorm Wald (1745),

† 26.08.1779

V: (1764), P: 1768

1624/VII 55

KNOLL, Anton (Kajetan)

Priester, Salzburg/St. Peter

* Salzburg 12.01.1715, † 26.08.1779

V: 21.09.1733, P: 22.12.1737

Lindner, St. Peter Nr. 313

1625/VII 57

PERDACHER, Isidor

Priester, Ossiach

* 1738, † 31.08.1779

V: (1761), P: (1762)

1626/VII 58

SPAN, Justus

Priester, Wiblingen

* Hennhofen (1752), † 03.09.1779

V: 11.11.1774, P: 29.05.(1779)

Lindner, Wiblingen Nr. 346

1627/VII 59

POPP, Willibald (Johann Georg)

Priester, Benediktbeuern

* Augsburg 14.04.1733, † (26.) 09.1779

V: 27.10.1754, P: 09.04.1758

Hemmerle 667; Lindner, Benediktbeuern
Nr. 392

1628/VII 61

ROIDER, M. Erentrud

Laienschwester, Salzburg/Nonnberg

* Salzburg 18.06.1713, † 26.09.1779

V: 01.05.1737

1629/VII 62

SCHMID, Amandus

Priester, Windberg

* Pfaffenberg 1721, † 04.10.1779

V: 1742, P: 1746

Backmund, Windberg 160

1630/VII 63

BERNHART, Wolfgang

Priester, Ossiach

* Spittal (1718), † 18.10.1779

V: (1745), P: (1749)

1631/VII 64

WEISS, Raphael

Priester, Ottobeuren

* Wangen 10.03.1713, † 28.10.1779

V: 13.11.1730, P: 1737

Bosl 831; Lindner II 81f.; Lindner, Otto-
beuren Nr.619; Lipowsky 385; Michl
198; MGG 14,441f.; Ottobeuren 52;
Pfänder 52

1632/VII 65

STUART, Gregor

Priester, Regensburg/St. Jakob

* (1737), † 07. 11. (1775)⁴⁵

V: (1757), P: (1761)

Genge 213 f.

1633/VII 66

PLAB, Edmund

Priester, Aldersbach

* Nabburg 1696, † 08. 11. 1779

V: 28. 10. 1716, P: 01. 06. 1721

Krick 259

1634/VII 68

[MADLSEDER], Heinrich (Joseph)

Abt, Mallersdorf

* München 1712, † 06. 10. 1779

V: 24. 10. 1734, P: (1737), A: 15. 11. 1758

Bosl 500; Hartig, Die niederbayer. Stifte
97–99; Kolb I 158; Monasticon Nr. 4704

1635/VII 72

PRÖLLER, Joseph

Priester, St. Florian

* Würting (1707), † 08. 06. 1779

Černík 16

1636/VII 73

LECHNER, Robert

Priester, Fürstenfeld

* Mattigkofen 16. 10. 1738, † 04. 08. 1779

V: 01. 11. 1763, P: 06. 10. 1765

Nicht bei Lindner, Fürstenfeld

1637/VII 74

WOLFSCRON, Gotthard von

Priester, Wien/Schotten

* Wien 31. 08. 1703, † 18. 04. 1779

V: 29. 09. 1721, P: 29. 09. 1726

1638/VII 76

BRUNS, Sturmius

Priester, Fulda/St. Salvator

* (1748), † 19. 11. 1779

V: (1769), P: (1773)

Richter, Bürgerliche 163–165, Nr. 176

1639/VII 77

ASCH, M. Adelheid Freiin von

Chorfrau, Hohenwart

* Welberfeld (1718), † 28. 02. 1779

V: (1737)

1640/VII 79

SCHNUEG, Joseph (Anton Norbert)

Priester, Michaelbeuern

* Salzburg (06. 06.) 1733, † Obersulz 05. 05.
1779

V: 11. 11. 1751, P: 20. 06. 1756

1640a/VII 79

BRAND, Johann Baptist (Anton Alexius)

Priester, Michaelbeuern

* Mattsee 16. 07. 1738, † Waring 04. 05. 1779

V: 29. 09. 1760, P: 23. 10. 1762

1641/VII 81

FICHTL, Menrad

Chorfrater, Melk

* Wien 02. 01. 1731, † 26. 10. 1779

V: 01. 11. 1748

1642/VII 83

KORBER, Alanus

Konverse, Raitenhaslach

* Mittergitz 06. 04. 1704, † 23. 09. 1779

V: 01. 11. 1731

Krausen, Raitenhaslach 413

1643/VII 85

HALLER, Johann Baptist

Priester, Admont

* Öblarn 27. 12. 1714, † 09. 10. 1779

V: 15. 08. 1735, P: 30. 08. 1739

1644/VII 86

MÜLLDORFER, Rupert

Priester, Baumburg

* Tittmoning 23. 02. 1728, † 18. 05. 1779

V: 09. 09. 1753, P: 02. 07. 1755

1645/VII 88

IMRE, Emmerich

Priester, St. Lambrecht

* Köszeg 05. 10. 1707, † 30. 04. 1779

V: 05. 08. 1731, P: 22. 07. 1733

1646/VII 90

SCHMIDT, M. Franziska

Chorfrau, Regensburg/Hl. Kreuz

⁴⁵ Von späterer Hand (Dollingers?) ist 1779 als Todesjahr hinzugefügt. Gregor Stuart starb „*viduato capitulo*“ (fol. 65^r). Das Schottenkloster war vom 18. 10. 1775, dem Tod von Abt Gallus Leith, bis zum 4. 6. 1776, dem Regierungsantritt von Abt Benedikt Arbuthnot, ohne Abt. Eine Sedisvakanz am 7. 11. kann also nur 1775 bestanden haben. Siehe auch Genge 213 f.

* (1702), † 23.06.1779
V: (1721)

1647/VII 91

HOPPEL, Ehrenbert
Priester, Altenburg

* Altenburg 26.12.1750, † 30.05.1779
V: 26.12.1774, P: 06.10.1776

1648/VII 93

SCHERNBACHER, Dominika
Eichstätt/St. Walburg

* Plankstetten 01.12.1741, † 16.02.1779
V: 11.05.1766

1649/VII 95

IARMON, Ludwig
Priester, St. Lambrecht

* Graz 23.11. (1713), † (08.01.) 1779
V: 01.11.1732, P: 04.11.1736

1650/VII 97

RATHGEB, Everard
Priester, Beuerberg

* Steinheim 03.12.1719, † 08.07.1779
V: 25.11.1743, P: 09.05.1745

1651/VII 99

STEIN, Michael
Priester, Rebdorf

* Eichstätt 07.03.1747, † 23.09.1779
V: 19.10.1766, P: 23.09.1770

Hammermayer II 99; Höcherl Nr. 177

1652/VII 101

SORKO, Vitus
Priester, St. Lambrecht

* St. Thomas 24.10.1726, † 23.07.1780
V: 22.09.1754, P: 24.04.1757

1653/VII 103

MANZL, Lorenz
Priester, Mondsee

* Hopfgarten 06.05.1716, † 25.09.1779
V: 29.09.1743, P: 18.10.1744

Esterl 257; Lindner, Mondsee Nr. 415;
Scriptores OSB 283

1654/VII 105

RUPRECHT, Gregor (Leonhard)
Propst, Indersdorf

* Neumarkt 25.03.1743, † 23.12.1779
V: 16.10.1763, P: 19.10.1766,

A: 30.03.1778

Monasticon Nr. 1736

1655/VII 107

POEZINGER, Franz von Paula
Priester, Oberaltaich

* Landshut 29.03.1714, † 30.12.1779
V: 31.08.1732, P: 1737

1656/VII 109

NAST, Gilbert

Priester, St. Andrä an der Traisen
* Wien 14.12.1728, † 18.01.1780

V: 1749, P: 1751

1657/VII 110

MAUSENBERGER, Emil
Priester, Admont

* Graz 24.07.1706, † 17.01.1780
V: 01.05.1723, P: 26.12.1730

1658/VII 112

GRUBER, Michael (Paul)
Priester, Andechs

* Murnau 25.01.1725, † Lilienberg (23.)
01.1780

V: 1748, P: 1750

1659/VII 114

ZALLER, Ulrich
Priester, Steingaden

* Partenkirchen (1734), † 24.01.1780
V: (1760), P: (1762)

Steingaden 186

1660/VII 115

ELLINGER, Hieronymus (Joseph)
Priester, Tegernsee

* Pfarrkirchen 18.02.1706, † 28.01.1780
V: 30.11.1727, P: 29.06.1732

Lindner, Tegernsee Nr. 757

1661/VII 116

SCHMID, Gregor
Priester, Ochsenhausen

* Ravensburg 15.11.1748, † 06.02.1780
V: 26.11.1769, P: 26.06.1774

Lindner, Ochsenhausen Nr. 274

1662/VII 117

SCHAAF, Sebastian
Priester, Fulda/St. Salvator

* Hahn (1734), † 09.02.1780
V: (1759), P: (1761)

Richter, Bürgerliche 138–140, Nr. 141

1663/VII 118

CALIGARI, Ignaz
Priester, Rottenbuch

* Augsburg 23. 12. 1715, † 12. 02. 1780
V: 11. 09. 1735, P: 16. 06. 1739
Wietlisbach 71 f.

1664/VII 120
KNIEPERGER, Benedikt
Priester, Ossiach
* Gloneck 25. 03. 1723, † 12. 02. 1780
V: (1742), P: (1746)

1665/VII 121
GLOTTA, Thaddäus
Konverse, Wiblingen
* Neresheim 1736, † (17.) 02. 1780
V: 28. 10. 1760
Lindner, Wiblingen Nr. 328

1666/VII 122
MAYR, Beda (Franz)
Priester, Michaelbeuern
* St. Michael 02. 02. 1741, † Obersulz (18. 03.)
1780
V: (22. 05.) 1763, P: (29. 09.) 1764

1667/VII 124
EBERL, Leopold
Priester, St. Hippolyt
* Rötz 14. 01. 1714, † Böheimkirchen 02. 03.
1780
V: 20. 08. 1733, P: 28. 08. 1738
Wodka 202

1668/VII 125
GRÖBMAYR, M. Bonaventura
Chorfrau, Lilienberg
* Friedberg 1705, † (05. 02.) 1780
V: 24. 07. 1721

1669/VII 127
LEUTHNER, Sabinus
Priester, Windberg
* Hohenfeld 1717, † 28. 04. 1780
V: 30. 09. 1742, P: 12. 07. 1744
Backmund, Windberg 149 (Leitner)

1670/VII 128
LEDERLE, Petrus (Gabriel)
Priester, Elchingen
* Pfaffenhausen 15. 05. 1744, † 21. 03. 1780
V: 28. 10. 1764, P: 15. 10. 1769

1671/VII 130
GARGHETTI, Kilian
Priester, Göttweig

* Wien 19. 10. 1707, † 15. 04. 1780
V: 17. 05. 1728, P: 10. 08. 1732
Lashofer Nr. 1114

1672/VII 131
MEYER, Anselm (Wolfgang)
Priester, Reichenbach
* Straubing 27. 08. 1716, † 23. 04. 1780
V: 28. 10. 1739, P: 11. 11. 1742

1673/VII 133
SCHROPP, Michael (Anton)
Konverse, Ettal
* Aiding 10. 01. 1724, † 07. 05. 1780
V: 29. 09. 1751
Lindner, Ettal 274

1674/VII 134
GIRTELER, Johann Nepomuk (Anton)
Priester, Plankstetten
* Berching 04. 01. 1728, † 12. 05. (1784)
V: 02. 07. 1749, P: 28. 05. 1752

1675/VII 136
VISCHER, Zacharias
Priester, Stams
* Mals 31. 10. 1716, † 08. 05. 1780
V: 08. 09. 1737, P: (1741)
Lindner, Stams Nr. 575

1676/VII 138
WÜRHL, Sebald
Priester, Ensdorf
* Hirschau 22. 02. 1717, † 25. 05. 1780
V: 01. 11. 1739, P: 21. 09. 1743

1677/VII 139
DAISENBERGER, Patrizius (Johann)
Priester, Schlehdorf
* Ohlstadt 23. 05. 1714, † Ohlstadt 19. 06.
1780
V: (28. 10.) 1740, P: (21. 04.) 1743

1678/VII 141
OSTERHUEBER, Roman (Joseph)
Priester, St. Veit a. d. Rott
* Vilsheim 15. 09. 1738, † Vilsbiburg 20. 06.
1780
V: 1761, P: 06. 10. 1765

1679/VII 142
LANDRICHINGER, Pankraz (Anton)
Priester, Ranshofen
* St. Zeno 08. 05. 1720, † 16. 05. 1780
V: 24. 10. 1743, P: 07. 06. 1744

- 1680/VII 144
KOLLBERGER, Cölestin
Priester, Seitenstetten
* Rainbach 20. 08. 1726, † 12. 08. 1780
V: 08. 12. 1753
- 1681/VII 146
MARQUARD, Eugen
Priester, Stams
* Hall 11. 12. 1721, † 27. 04. 1780
V: 13. 08. 1741, P: 09. 01. 1746
Lindner, Stams Nr. 581
- 1682/VII 148
SOLCHER, Engelmar
Priester, Windberg
* Schwarzach 1740, † 16. 08. 1780
V: 1762, P: 1767
Backmund, Windberg 163 f.
- 1683/VII 149
SCHITTENWEIN, Kilian
Priester, Lambach
* Gmunden 07. 03. 1723, † 18. 02. 1780
V: 08. 07. 1749, P: 08. 07. 1751
Eilenstein Nr. 325
- 1684/VII 150
HARTICH, Alfons
Priester, Wilhering
* Klosterneuburg 18. 12. 1728, † (24. 03.) 1780
V: 15. 08. 1750, P: 07. 01. 1753
- 1685/VII 152
GEROLD, Augustin (Simon Augustin)
Dekan, Schlehdorf
* Dießen 29. 10. 1742, † 09. 04. 1780
V: 13. 11. 1763, P: (25. 11.) 1766
- 1686/VII 154
EISENHUT, Gelasius (Franz von Paula)
Priester, Baumburg
* Laufing 01. 04. 1722, † 27. 08. 1780
V: (1744), P: 1746
- 1687/VII 156
N. N., Robert
Priester, Kaisheim
* (1733), † 23. 01. 1780
V: (1754), P: (1759)
- 1668/VII 158
PALS, Markus
Diakon, Neustift/Tirol
- * Bühlbach (1759), † 16. 04. 1780
V: 1777
- 1689/VII 160
LANDSEE, Joseph M. Freiherr von
Priester, Irsee
* Feldkirch 05. 07. 1740, † (02. 07.) 1780
V: 27. 08. 1758, P: 02. 07. 1765
Irsee 54; Lindner II 288
- 1690/VII 162
HOCHREITTER, Benno (Xaver)
Priester, Baumburg
* Lambach 08. 12. 1704, † 02. 06. 1780
V: 14. 10. 1725, P: 22. 01. 1730
- 1691/VII 164
BLITTERSDORF, Wolfgang Freiherr von
Priester, Fulda/ Kathedrale
* Kreuznach 02. 01. 1714, † Zell 13. 08. 1780
V: 14. 11. 1734, P: 01. 03. 1738
- 1692/VII 165
HOLL, Anton (Joseph)
Priester, Kremsmünster
* Linz (16. 10. 1743), † 01. 05. 1780
V: (11. 11. 1762), P: 17. 01. (1768)
Kellner 336; Pachmayr 831
- 1693/VII 167
MÜLLER, Gilbert
Priester, Seissenstein
* Wien 15. 09. 1723, † Wien 05. 08. 1780
V: 24. 05. 1744, P: 28. 12. 1747
- 1694/VII 168
HOERBST, Amadeus
Priester, Wilhering
* Ottensheim 03. 06. 1714, † 08. 01. 1780
V: 08. 12. 1735, P: 1738
- 1695/VII 170
STREHLE, Leonhard
Konverse, Kaisheim
* (1715), † 27. 01. 1780
V: (1749)
- 1696/VII 171
[MAYR], Emmanuel (Felix)
Abt, Raitenhaslach
* Dillingen 04. 12. 1716, † 20. 06. 1780
V: (08. 12.) 1740, P: 21. 11. 1745,
A: 08. 03. 1759
Hammermayer I 229; Krausen, Raitenhaslach 332–335; Monasticon Nr. 987

- 1697/VII 180
HOCHMAIR, Franz Xaver
Priester, Fürstenzell
* Dingolfing 15.07.1724, † 07.07.1780
V: 21.11.1750, P: 22.10.1752
Krick 288
- 1698/VII 181
BECKER, Jakob
Konverse, Fulda/St. Salvator
* (1731), † 10.07.1780
V: (1768)
Richter, Bürgerliche 163, Nr. 175
- 1699/VII 182
GRUNER, Theophil
Priester, St. Lambrecht
* Trebitsch 04.06.1726, † 30.06.1780
V: 08.12. (1748), P: (19.03.) 1751
- 1700/VII 184
LAMBACHER, Johann Gualbert
Priester, Oberaltaich
* Mainburg 14.11.1726, † Hohenwart 02.07.1780
V: 31.11.1745, P: 28.09.1750
Lindner I 114f.
- 1701/VII 186
CALLENBACH, Xystus
Priester, Fulda/St. Salvator
* Stade (1694), † 22.07.1780
V: (1717), P: (1721)
Richter, Bürgerliche 113f., Nr. 93
- 1702/VII 187
ERBAN, Joseph
Priester, St. Florian
* Strehlen (1723), † Grünbach 05.08.1780
- 1703/VII 188
OBERREITER, Benedikt (Benedikt)
Priester, Gars
* Neumarkt 14.12.1708, † (10.08.) 1780
V: (1733), P: (1736)
- 1704/VII 190
STADLER, Florian (Nikolaus)
Priester, Mallersdorf
* Auerbach 06.12.1729, † 18.08.1780
V: 02.11.1755, P: 31.10.1757
- 1705/VII 191
MIDTMAN, M. Apollonia
Laienschwester, Hohenwart
- * Hohenwart (1718), † 03.09.1780
V: (1747)
- 1706/VII 192
PIERPAUMB, Placidus
Priester, St. Lambrecht
* Breitenegg (12.08) 1719, † 29.(08.)1780
V: 25.07.1737, P: (15.08.) 1743
- 1706a/VII 193
HOBT, Gregor
Priester, St. Lambrecht
* Wien 29.03.1755, † (13.09.) 1780
V: 04.04.1779, P: (29.06.1780)
- 1707/VII 194
HOGGER, Sigismund
Priester, St. Zeno
* Teisendorf 04.01.1740, † 23.09.1780
V: 12.04.1761, P: (06.01.) 1763
- 1708/VII 195
GRAESSL, Odilo
Priester, Oberaltaich
* Ruhmannsfelden (1711), † 06.10.1780
V: 1737, P: (1738)
Kolb II 702
- 1709/VII 198
SCHMID, Philipp Neri (Philipp)
Priester, Ochsenhausen
* Meersburg 10.01.1745, † 11.10.1780
V: 29.06.1763, P: 03.04.1769
Lindner, Ochsenhausen Nr. 262
- 1710/VII 199
UNERDL, M. Vincentia
Chorfrau, Regensburg/Hl. Kreuz
* (1714), † 19.10.1780
V: (1732)
- 1711/VII 200
SPERBER, Bonaventura
Priester, Reichenbach
* Ried 29.09.1728, † 24.10.1780
V: 13.10.1748, P: 22.10.1752
- 1712/VII 202
MILLPAUER, Gerhard
Priester, Kaisheim
* (1745), † 04.11.1780
V: (1764), P: (1768)
- 1713/VII 204
SEEFELDER, Gelasius
Dekan, Au

- * Siegenburg (1735), † (13. 11.) 1780
V: (1759), P: (1761)
- 1714/VII 205
HÜBLER, Gelasius
Priester, Rottenbuch
* Scharnitz 18. 02. 1716, † 16. 11. 1780
V: 1740
Wietlisbach 72
- 1715/VII 207
RAYMUNDT, Leonhard
Priester, St. Lambrecht
* Graz 1699, † 03. 11. 1780
V: 08. 12. 1720, P: 03. 10. 1723
- 1716/VII 209
HAENZLMAN, Ivo (Felix)
Priester, Suben
* Ketterschwang 14. 01. 1720, † 15. 11. 1780
V: 28. 10. 1745, P: 21. 04. 1748
- 1717/VII 210
SCHACK, Aloysia
Chorfrau, Passau/Niedernburg
* Passau 30. 09. 1729, □ 18. 12. 1780
V: 13. 06. 1751
Krick 219
- 1718/VII 212
LACHEMAIR, Ignaz
Priester, Stams
* Innsbruck 18. 11. 1729, † 01. 12. 1780
V: 08. 09. 1748, P: 20. 05. 1753
Lindner, Stams Nr. 591
- 1719/VII 214
KAMPMÜLLER, M. Antonia (M. Anna)
Chorfrau, Passau/Niedernburg
* Lambach 30. 05. 1740, □ 05. 12. 1780
V: 19. 06. 1757
Krick 219
- 1720/VII 216
KAZMAYR, Ambrosius (Joseph)
Priester, Tegernsee
* Grafing 07. 12. 1706, † 06. 12. 1780
V: 24. 11. 1727, P: 29. 06. 1732
Lindner, Tegernsee Nr. 756
- 1721/VII 217
MOSSON, Kolumban (Clemens)
Priester, Scheyern
* München 22. 05. 1734, † 07. 12. 1780
V: 21. 11. 1762, P: 20. 04. 1760
- 1722/VII 219
BUCHER, Benedikt
Priester, Oberaltaich
* Regensburg 19. 10. 1706, † 08. 12. 1780
V: 1733, P: 1729
Kolb II 675, 691; Lindner I 115; Sattler
Nr. 193
- 1723/VII 221
MÄNDL, Matthäus
Priester, Aldersbach
* Aurolzmünster 1745, † 09. 12. 1780
V: 1767, P: 1772
Krick 265
- 1724/VII 224
MISKEI, Kolomann
Subdiakon, Martinsberg
* Mihalij (1738), † 17. 12. 1781
V: 15. 10. 1759
- 1724a/VII 224^v
N. N., Urban
Novize, Martinsberg
† vor dem 17. 12. 1781
- 1725/VII 225
GISLANZONI, Johann Nepomuk
Priester, Stams
* Innsbruck 05. 09. 1724, † 21. 12. 1780
V: 15. 12. 1743, P: (1749)
Lindner, Stams Nr. 585
- 1726/VII 227
AICHINGER, Alanus (Georg)
Abt, Wilhering
* Freistadt 09. 04. 1705, † 23. 12. 1780
V: 01. 11. 1726, P: 07. 03. 1730,
A: 22. 11. 1753
Aut. Cist. 21; Monasticon Nr. 3994; Xenia
222, 228f.
- 1727/VII 237
TALIÁN, Joseph
Priester, Martinsberg
* Lovász-Patona 10. 08. 1728, † 19. 12. 1780
V: 19. 09. (?) 1748, P: (1752)
Scriptores OSB 477
- 1728/VII 238
LAMBACHER, Korbinian
Priester, Scheyern
* Mainburg 23. 03. 1738, † 15. 12. 1780
V: 22. 10. 1758, P: 14. 10. 1763
Lindner I 225

- 1729/VII 240
KASTL, Anselm
Priester, Wessobrunn
* Augsburg 01.05.1724, † 28.12.1780
V: 11.11.1744, P: 24.06.1748
Lindner, Wessobrunn Nr. 435
- 1730/VII 242
BAUER, Raphael
Konverse, Steingaden
* Steingaden (1730), † 31.12.1780
V: (1761)
Steingaden 141
- 1731/VII 243
MARSCHALL, Anselm (Augustin)
Priester, Tegernsee
* Wessobrunn 28.08.1697, † 05.01.1781
V: 22.11.1716, P: 07.10.1725
Lindner I 163; Lindner, Tegernsee Nr. 742
- 1732/VII 244
ZAUNER, Maurus
Priester, St. Veit a. d. Rott
* Vilsbiburg 07.07.1745, † 11.01.1781
V: 28.10.1766, P: 07.01.1770
- 1733/VII 245
KRIEGLE, Leonhard
Priester, Donauwörth
* Augsburg ? 04. (1714), † 30.01.1781
V: (1746), P: (1742)
Lindner, Donauwörth Nr. 209
- 1734/VII 246
LACKNER, Johann Baptist (Johann Baptist)⁴⁶
Priester, Niederaltaich
* Salzburg 17.11.1735, † 10.02.1781
V: 20.10.1754, P: (24.06.) 1759
Baader 2,1 (1825) 142f.; Hammermayer II 239; Krick 165; Lindner II 25f.; Lindner, Niederaltaich Nr. 2; Ziegler 240
- 1735/VII 248
MARTIN, M. Elisabeth
Laienschwester, Hohenwart
* München (1700), † 06.02.1781
V: (1724)
- 1736/VII 249
CRONABITER, Alexander (Anton)
Kleriker, Fürstenfeld
* München 18.07.1757, † 10.02.1781
V: 1778
Lindner, Fürstenfeld Nr. 576
- 1737/VII 250
BRANDTL, Anastasia (Elisabeth)
Geisenfeld
* Pruppach ? 02.07.1720, † 09.02. (1782)⁴⁷
V: 15.11.1744
- 1738/VII 252
PENGGE, Kajetan
Priester, Admont
* Eisengraben 12.01.1717, † 15.02.1781
V: 25.07.1739, P: 01.10.1741
- 1739/VII 253
BERNLOCHNER, Urbicus
Priester, Stams
* Innsbruck 19.08.1713, † Mais 27. (12.) 1780
V: 18.07.1734, P: (1739)
Lindner, Stams Nr. 570
- 1740/VII 255
HOLL, Guarinus
Priester, Herzogenburg
* Gravenwörth 1706, † 01.01.1781
V: 1733, P: 1730
- 1741/VII 256
GANGHOFER, Anna Walburga
Chorfrau, Passau/Niedernburg
* Pfarrkirchen 16.04.1735, □ 22.02.1781
V: 19.06.1757
Krick 220
- 1742/VII 258
PLIECKNER, Paul
Priester, St. Lambrecht
* Aulhal 11.10.1737, † Kainach 16.02.1781
V: 11.03.1759, P: 05.10.1760
- 1743/VII 260
POGNER, Valentin
Priester, Ranshofen

⁴⁶ Lackner ist der Verfasser des *Memoriale seu Altachae inferioris memoria superstes*, Passau 1779 (siehe das Abkürzungsverzeichnis zu den bibliographischen Nachweisen).

⁴⁷ Das Todesjahr kann wegen Beschädigung der Rotel nicht aus ihr entnommen werden. Da die Totenmesse für Anastasia Brandtl lt. handschriftlicher Notiz jedoch am 9.3.1782 von P. Joachim von St. Emmeram gelesen wurde (*fol. 251^v*), ist das Todesjahr 1782.

* Uttendorf 31.10.1726, † 26.02.1781
 V: 02.10.1754, P: 06.01.1756

1744/VII 262
 HUEBER, Hieronymus
 Priester, Admont
 * Scheibbs 03.06.1715, † 06.03.1781
 V: 11.07.1737, P: 10.08.1740

1745/VII 264
 NOBIS, Stephan
 Priester, Fürstenzell
 * Staig 08.03.1712, † 23.03.1781
 V: 29.09.1734, P: 24.11.1737
 Krick 287

1746/VII 265
 HOENIGLER, Willibald (Peter)
 Priester, Andechs
 * Kolsass 29.06.1709, † 28.03.1781
 V: 26.11.1730, P: 23.10.1735

1747/VII 267
 HANDL, Siegfried
 Priester, St. Lambrecht
 * Graz 06.05.1714, † 24.03.1781
 V: 31.01.1734, P: 29.09.1738

1748/VII 269
 GAMAYR, Anton (Simon)
 Priester, Rott
 * Abbach 19.10.1748, † Kötzing 26.03.1781
 V: 04.10.1767, P: 11.07.1773
 Ruf 328

1749/VII 271
 GEISLIZERI, Michael
 Priester, Gars
 * Schörfling 25.10.1722, † 05.04.1781
 V: 15.08.1744, P: 01.01.1747

1750/VII 273
 SCHWENDIMANN, Franz
 Konverse, Kaisheim
 * (1706), † 09.04.1781
 V: (1740)

1751/VII 275
 SPRINGER, Kolumban
 Priester, Seitenstetten
 * Riedenthal 22.02.1732, † 15.04.1781
 V: 1751

1752/VII 276
 KAZENMAYR, Agathe (Elisabeth)
 Laienschwester, Geisenfeld

* Tuntenhausen 30.01.1728, † 04.04.1781
 V: 01.05.1753

1753/VII 278
 REICH, Magnus
 Priester, Prüfening
 * Augsburg 30.11.1724, † 28.04.1781
 V: 21.11.1748, P: (1750)

1754/VII 279
 PREUHERR, Rupert (Joseph)
 Priester, Michaelbeuern
 * Ganacker 14.02.1723, † Waring 13.04.1781
 V: (21.03.) 1755, P: (06.01.) 1756

1755/VII 280
 WAGNER, Maurus (Joseph)
 Priester, Tegernsee
 * Salzburg 17.02.1733, † 10.05.1781
 V: 17.10.1751, P: 03.05.1757
 Lindner I 163; Lindner, Tegernsee Nr. 786

1756/VII 282
 HARTMAN, Albert (Anton)
 Konverse, Frauenzell
 * Bregenz 26.06.1704, † (18.05.1781)
 V: 27.07.1738

1757/VII 284
 REISENEGGER, Benno (Theodor) von
 Priester, Tegernsee
 * (München) 09.11.1737, † 17.05.1781
 V: 29.09.1756, P: 10.10.1762
 Lindner, Tegernsee Nr. 791

1758/VII 286
 WOLFF, Virgil
 Priester, Göttweig
 * Landeck 06.01.1722, † 15.05.1781
 V: 28.10.1746, P: 29.09.1749
 Lashofer Nr. 1155

1759/VII 287
 HAAS, Alberich (Jakob)
 Priester, Raitenhaslach
 * Reichenhall 06.02.1724, † (24.05.) 1781
 V: 29.09.1745, P: 05.04.1750
 Krausen, Raitenhaslach 165, 417

1760/VII 291
 LONDES, Joseph de
 Priester, Klosterneuburg
 * Barcelona 20.03.1710, † 27.05.1781
 V: 09.09.1731, P: 02.05.1734

- 1761/VII 292
RAPP, Maurus
Priester, Seeon
* Landshut 24.01.1724, † 31.05.1781
V: 24.05.1744, P: 04.06.1747
- 1762/VII 293
GOLLHAMER, Franz Seraph
Priester, St. Florian
* Schwanenstadt (1753), † 25.05.1781
V: 19.10.1777, P: 06.01.1779
- 1763/VII 294
REICH, Leopold
Priester, Aldersbach
* Augsburg 1730, † Sammarei 01.06.1781
V: 1753, P: 09.10.1757
Krick 263
- 1764/VII 296
HÄMERL, Hyacintha
Chorfrau, Regensburg/Hl. Kreuz
* (1704), † 02.06.1781
V: (1724)
- 1765/VII 297
LUZ, Kolumban (Ignaz)
Priester, Elchingen
* Weißenhorn 31.07.1713, † 11.06.1778
V: (08.09.) 1733, P: 24.06.1739
Lindner II 161 f.
- 1766/VII 299
GRIENWALD, Andreas (Thomas)
Konverse, Tegernsee
* Egern 13.12.1719, † 12.06.1781
V: 26.08.1753
Lindner I 312; Lindner, Tegernsee Nr. 788
- 1767/VII 300
KESSLER, Alexander
Priester, Kaisheim
* (1713), † 10.06.1781
V: (1738), P: (1740)
- 1768/VII 302
WIESTNER, Korbinian (Joseph Anton)
Priester, Tegernsee
* Tölz 11.03.1718, † 20.06.1781
V: 21.10.1736, P: 14.10.1742
Lindner, Tegernsee Nr. 767
- 1769/VII 303
BIECHTEL von Greiffenthall, M. Walburga
Regine (M. Anna Franziska)
- Chorfrau, Salzburg/Nonnberg
* Salzburg 08.04.1707, † 21.06.1781
V: 08.09.1725, J: 04.09.1735
- 1770/VII 305
SANTNER, Egid
Priester, Seitenstetten
* Graz 28.03.1716, † 22.06.1781
- 1771/VII 307
FISCHER, Klaudius
Priester Kaisheim
* (1728), † 20.07.1781
V: (1748), P: (1753)
- 1772/VII 309
SIBER, Theodor
Priester, Ottobeuren
* Praßberg 1717, † 29.07.1781
V: 09.11.1737, P: 29.09.1744
Lindner, Ottobeuren Nr. 629
- 1773/VII 310
PFÄTERISCH, Eberhard
Priester, Neustift/Freising
* Beuerberg 27.01.1722, † 19.07.1781
V: 11.11.1748, P: 03.10.1751
Backmund, Neustift 52
- 1774/VII 311
GRATZER, Zoerardus
Abt von Bakon-Béel, Martinsberg
* Modra 18.10.1718, † Bakon-Béel 20.07.1781
V: 11.07.1739, P: 10.09.1748, A: 10.05.1768
- 1775/VII 312
FUCHS, Rupert
Priester, Kladrau
* (1732), † 08.08.1781
V: (1755), P: (1760)
- 1776/VII 313
STAINER, Maurus
Priester, Melk
* Aflenz 31.07.1729, † Weikersdorf 08.08.1781
V: (01.01.) 1742, P: 13.10.1747
- 1777/VII 314
SPRINGER, Prokop (Paul)
Priester, St. Lambrecht
* Husinetz (24.01.) 1736, † 07.08.1781
V: 25.10.1761, P: 24.04.1764

1178/VII 316

PIERBICHLER, Magnus

Priester, Ochsenhausen

* Höchststadt 12.06.1723, † (25.08.) 1781

V: (08.12.) 1743, P: 15.10.1747

Lindner, Ochsenhausen Nr. 245

1779/VII 317

SCHMID, Roman

Priester, Irsee

* Ketterschwang 17.06.1723, † 29.08.1781

V: 13.10.1743, P: 13.10.1749

1780/VII 318

KÖRZINGER, Johann Evang. (Bernhard)

Priester, Thierhaupten

* Mindelheim 1718, † 26.08.1781

V: 29.10.1747, P: 26.12.1741

Debler 262

1781/VII 320

FEDSCHGO, Matthias

Priester, St. Florian

* Sarleinsbach 21.02.1735, † 03.09.1781

V: 18.01.1757, P: 04.10.1758

1782/VII 321

AICHMAYER, Romuald

Priester, Altenburg

* (28.04.) 1716, † (13.09.) 1781

V: (08.08.) 1738, P: (25.03.) 1741

1783/VII 324

LOCHMAIR, Franz

Konverse, Indersdorf

* Glonn 07.09.1729, † 18.09.1781

V: 1734

1784/VII 326

PICHLER, M. Anna Leopoldine

Chorfrau, Eichstätt/St. Walburg

* Ingolstadt 12.10.1729, † 23.09.1781

V: 07.11.1745

1785/VII 328

GOLL, Maximus (Georg)

Konverse, Ochsenhausen

* Gspoldshofen 28.05.1734, † 24.09.1781

V: 18.05.1760

Lindner, Ochsenhausen Nr. 270b

1786/VII 329

WALTER, Heinrich

Priester, Gleink

* Niemes 02.07.1745, † 01.10.1781

V: 1766, P: 29.06.1769

1787/VII 330

DALLER, Michael (Lorenz)

Priester, Michelfeld

* Schnaittenbach 01.11.1738, † 09.10.1781

V: 1761, P: 1765

1788/VII 331

PEHMB, Nivard (Sebastian)

Priester, Wilhering

* Mauthausen 20.01.1722, † 08.10.1781

V: 25.11.1745, P: 18.01.1750

1789/VII 333

PICHLER, Burkhard

Konverse, Mällersdorf

* Rott (1705), † 10.10.1781

V: (1740)

1790/VII 334

FUGGER von Kirchberg, [Anselm (Maximilian Joseph Anton Franz von Paula)]
Graf

Priester, Kempten

* 09.11.1721, † 17.10.1781

V: 14.01.1742, P: 18.03.1747

1791/VII 335

GOGGL, Engelbert (Michael Kajetan)

Abt, Wessobrunn

* 08.12.1729, † 17.10.1781

V: 08.10.1747, P: 29.09.1754 A: 20.02.
1770

Kolb II 668; Lindner, Mon. Aug. Nr. 1010;
Lindner, Wessobrunn Nr. 439

1792/VII 339

PACHER, Rupert (Peter Paul)

Priester, St. Georgenberg-Fiecht

* Fügen 29.06.1716, † 18.10.1781

V: 08.12.1736, P: 27.12.1740

St. Georgenberg 420, 446, 453

1793/VII 341

SOLUS, Petrus

Dekan, Dietramszell

* München 12.05.1711, † (14.06.) 1781

V: 23.10.1729, P: 24.06.1736

Krausen, Dietramszell 319

1794/VII 342

STADLER, Werner

Priester, Wiblingen

* Ehingen (1726), † 25.10.1781

V: (1746), P: (1751)

Lindner, Wiblingen Nr. 321

- 1795/VII 343
 JOBST, Johann Evang.
 Priester, St. Florian
 * Windhaag 10. 12. 1739, † 20. 10. 1781
 V: 29. 09. 1758, P: 15. 01. 1764
- 1796/VII 344
 MINDL, Gelasius (Ferdinand)
 Priester, Indersdorf
 * Ingolstadt (1739), † 29. 10. 1781
 V: (1758), P: (1762)
- 1797/VII 346
 LORENZ, Ambrosius
 Propst, Klosterneuburg
 * Wien 29. 07. 1721, † 09. 11. 1781
 V: 08. 12. 1740, P: 03. 10. 1745,
 A: 30. 05. 1772
- 1798/VII 350
 WAIBL, Alipius (Franz)
 Priester, Dietramszell
 * Friedberg 21. 05. 1746, † 17. 11. 1781
 V: 18. 10. 1763, P: 1769
 Krausen, Dietramszell 341
- 1799/VII 351
 HARTER, Leonhard
 Priester, Beyharting
 * Aibling (1743), † (02. 02.) 1781
 V: (1763), P: (1770)
- 1800/VII 353
 KETTNACKER, Pelagius (Konrad)
 Konverse, Ochsenhausen
 * Heudorf 18. 11. 1711, † 24. 11. 1781
 V: 04. 09. 1740
 Lindner, Ochsenhausen Nr. 267
- 1801/VII 354
 MAYR, Marian
 Priester, Gleink
 * Freyung 09. 05. 1750, † 08. 12. 1781
 V: 27. 12. 1778, P: (26. 12.) 1779
- 1802/VII 355
 SCHROEFL, Benno
 Priester, Steingaden
 * Hausen (1736), 12. 12. 1781
 V: (1759), P: (1761)
 Steingaden 176
- 1803/VII 356
 HUEBER, M. Agnes
 Laienschwester, Salzburg/Nonnberg
- * Laufen 08. 08. 1736, † 13. 12. 1781
 V: 11. 07. 1763
- 1804/VII 358
 GRIMM, Konrad
 Konverse, Wiblingen
 * Einsingen (1731), † 15. 12. 1781
 V: 28. 10. 1760
 Lindner, Wiblingen Nr. 330
- 1805/VII 359
 HEINDL, Benedikt
 Priester, Asbach
 * Wien 1704, † 14. 12. 1781
 V: 08. 09. 1729, P: 1731
 Krick 87
- 1806/VII 361
 FABER, Alberich
 Priester, Stams
 * Hall 09. 05. 1711, † 24. 12. 1781
 V: 10. 10. 1731, P: 1736
 Lindner, Stams Nr. 564
- 1807/VII 363
 GRILL, M. Kunigunde
 Chorfrau, Lilienberg
 * München 17. 10. 1695, † 30. 09. 1781
 V: 04. 07. 1717
 Krausen, OSB(in)Konvente 152
- 1808/VII 365
 OSTERKORN, Joseph
 Priester, Aldersbach
 * Vilshofen (1744), † (03. 01.) 1782
 V: (1764), P: (1770)
 Krick 264
- 1809/VII 367
 BAYRHAMER, Augustin
 Priester, Ottobeuren
 * Thannhausen 06. 09. 1729, † 04. 01. 1782
 V: 1747, P: 1753
 BB 2,1236; Lindner II 82; Lindner, Otto-
 beuren Nr. 640; Ziegler 233
- 1810/VII 368
 MAJTHÉNYI, Anton
 Priester, Martinsberg
 * Leszeny 20. 01. 1727, † Bakon-Béel 04. 01.
 1782
 V: (1747), P: (1752)
- 1811/VII 369
 FRIDRICH, Gothalm
 Priester, Melk

* Gresten 18.04.1724, † Wien 12.01.1782
V: 07.04.1724, P: 13.10.1748

1812/VII 371

MAYR, Ambrosius

Priester, Passau/St. Nikola

* Passau 13.04.1732, † 22.01.1782

V: 08.12.1754, P: 29.06.1756

Krick 33

1813/VII 372

STAINDORFFER, Leopold

Priester, St. Florian

* Frankenberg (1728), † 26.01.1782

1814/VII 374

MAYR, Franz Xaver

Priester, Reichersberg

* Schärding 11.04.1730, † (28.01.) 1782

V: 1748, P: 1753

Meindl Nr. 521

1815/VII 376

HOBRICH, Rupert (Johann Georg)

Priester, Formbach

* Pfarrkirchen 23.06.1715, † Gloggnitz
20.01.1782

V: 11.07.1740, P: 10.06.1742

Krick 196

1816/VII 378

LEITHNER, Ferdinand

Diakon, Garsten

* Steyr 02.02.1749, † 25.01.1782

V: 05.10.1769

1817/VII 380

VOEGELE, Willibald (Philipp)

Priester, Plankstetten

* Berching 01.05.1729, † Kevenhüll 03.02.
1782

V: 29.09.1766, P: (1753)

1818/VII 382

HOLNER, Leonhard (Matthäus)

Priester, Scheyern

* Freising 03.09.1699, † 02.02.1782

V: 13.11.1718, P: (1723)

Lindner I 225

1819/VII 386

SCHINAGL, Damian

Priester, Kremsmünster

* Linz (1736), † (01.02.) 1782

V: (05.10.) (1755), P: (1760)

Kellner 329; Pachmayr 804

1820/VII 387

SCHERER, Ulrich (Alois)

Priester, Augsburg/St. Ulrich und Afra

* Augsburg 16.06.1754, † 17.02.1782

V: 03.05.1773, P: 31.03.1777

Lindner, St. Ulrich u. Afra Nr. 135 (1891)

1821/VII 389

PREMLECHNER, Franz Xaver

Priester, St. Florian

* Wien 09.09.1729, † 05.02.1782

V: 01.03.1751, P: 19.10.1755

1822/VII 390

SCHALLHAMMER, M. Henrica Ursula
von

Chorfrau, Salzburg/Nonnberg

* Salzburg 07.07.1711, † 19.02.1782

V: 1729, J: 04.09.1735

1823/VII 392

MACDONEL, Willibald

Priester, Regensburg/St. Jakob

* 1710, † 17.02.1782

V: 1732

Genge 215 f.

1824/VII 394

AUF SCHLÖGER, Paul

Priester, Herzogenburg

* Drösidl 08.08.1730, † Stollhofen 28.02.
1782

V: 30.05.1751, P: 19.11.1754

1825/VII 395

KESSLER, Beda (Anton)

Priester, Wessobrunn

* Mengg (11.01.) 1738, † 04.03.1782

V: (11.11.) 1760, P: (02.10.) 1763

Lindner, Wessobrunn Nr. 447

1826/VII 397

KNITTLMAYR, Hieronymus

Priester, Herzogenburg

* Wien 15.03.1715, † 05.03.1782

V: 26.10.1734, P: 22.07.1738

1827/VII 398

HOFREITHER, Ubaldo (Johann Bernhard)

Priester, Gars

* Landshut 22.01.1703, † 10.03.1782

V: 24.10.1723, P: 29.03.1727

1828/VII 399

DEGEN, Vitus

Priester, St. Veit a. d. Rott

* Ettal 08.04.1732, † 20.03.1782
V: 01.11.1754, P: 03.10.1756

1829/VII 400
LACHMAYR, Leonhard (Karl)
Priester, Garsten

* Admont 13.10.1751, † 23.03.1782
V: 01.11.1775, P: 29.09.1776

1830/VII 402
RIEGER, Michael
Konverse, Schlehdorf
* Reitenbuch 27.09.1755, † 27.03.1782
V: 31.07.1779

1831/VII 403
[MOSER], Anton (Anton)
Abt, Michaelbeuern
* Hofgastein 17.02.1711, † 04.03.1783
V: 29.09.1733, P: 28.04.1737,
A: 19.11.1765

Esterl 256; Filz 597–625, 870f.; Kolb I
158f.; Kolb II 668, 670, 675, 677, 691,
693, 702; Monasticon Nr.583; Sattler
Nr.217; Scriptores OSB 304

1832/VII 411
HUNBAUR, M. Anna Walburga
Chorfrau, Eichstätt/St. Walburg
* Geiselhöring 30.11.1752, † (31.03.) 1782
V: 29.06.1772

1833/VII 413
KAZNIGG, Benedikt
Priester, Wilten
* (1740), † 01.04.1782
V: (1763), P: (1768)

1834/VII 414
GRIESTETTER, Hieronymus
Priester, Herrenchiemsee
* Berg 29.03.1728, † Erdorf 01.04.1782
V: 01.11.1748, P: 20.01.1754

1835/VII 416
HOLZMANN, Franz
Priester, Klosterneuburg
* Wien 29.09.1714, † 05.04.1782
V: 08.12.1735, P: 04.10.1739

1836/VII 417
PEIRLACHER, Florian (Johann Baptist)
Konverse, Benediktbeuern
* Eglfing 26.05.1700, † (05.04.) 1782
V: 21.10.1731
Hemmerle 655f.; Lindner, Benediktbeuern
Nr.370

1837/VII 419
GSTYR, Siard
Priester, Wilten
* (1727), † Amras 06.04.1782
V: (1748), P: (1754)

1838/VII 420
WINKLER, Ursula (Katharina)
Laienschwester, Passau/Niedernburg
* Passau 02.03.1698, □ 11.04.1782
V: 1754
Krick 219

1839/VII 422
LAMBACHER, M. Konstanze
Chorfrau, Geisenfeld
* Mainburg 04.04.1713, † 25.03.1782
V: 08.08.1739

1840/VII 424
ROESLER, Faustinus (Matthäus)
Priester, Ensdorf
* Neumarkt 24.08.1718, † Regensburg/
St.Jakob 15.04.1782
V: (23.10.)1740, P: 21.09.1743

1841/VII 425
MANNHART, Alexander
Priester, Ottobeuren
* Mengen ? 08.1752, † Feldkirch 14.04.
1782
V: 29.09.1771, P: 29.09.1776
Lindner, Ottobeuren Nr. 668

1842/VII 426
CANAVALL, Adalbert
Priester, Admont
* (1717), † 25.04.1782
V: 11.07.1737, P: 1742

1843/VII 427
ECKHARDT, Hieronymus
Dekan, St. Hippolyt
* Wien 29.06.1718, † 05.05.1782
V: 1737, P: 1741
Wodka 202

1844/VII 428
KALTENHAUSER, Floridus (Joseph)
Propst, St. Zeno
* Salzburg 24.06.1712, † 06.05.1782
V: 09.12.1730, P: 26.06.1735, A: 27.11.
1775
Monasticon Nr. 401

- 1845/VII 432
BURKART, Gerald
Priester, Polling
* Schongau 15. 11. 1740, † 13. 05. 1782
V: 14. 09. 1760, P: 28. 09. 1766
- 1846/VII 433
JANKOVICS, Martin (Johann)
Titularabt, Martinsberg
* Devecser 1715, † (21. 03.) 1782
V: 1734, P: 1741
- 1847/VII 434
WALLER, Martin (Joseph)
Priester, Tegernsee
* Freising (1728), † (26. 05.) 1782
V: 02. 10. 1746, P: 22. 10. 1752
Lindner, Tegernsee Nr. 781
- 1848/VII 435
HEISS, Simon
Priester, Seissenstein
* Königsbrunn 15. 01. 1713, † (29. 05.) 1782
V: 03. 11. 1734, P: 16. 07. 1738
- 1849/VII 436
KORNPAUR, Gero (Joseph)
Priester, Raitenhaslach
* Rötzt 30. 05. 1734, † 31. 05. 1782
V: 15. 08. 1758, P: 02. 02. 1762
Krausen, Raitenhaslach 420
- 1850/VII 438
HOPFGARTNER, Edmund
Priester, Stams
* Landegg 1701, † 11. 06. 1782
V: 1728, P: (1731)
Lindner, Stams Nr. 560
- 1851/VII 439
KREMER, Johann Baptist (Thomas)
Priester, Scheyern
* Hopfgarten 07. 05. 1705, † 21. 06. 1782
V: 10. 11. 1726, P: 15. 04. 1731
- 1852/VII 441
KÖPFLER, Petrus
Konverse, Fürstenfeld
* Sachsenried 14. 12. 1711, † (22. 06.) 1782
V: 16. 04. 1747
Lindner, Fürstenfeld Nr. 579
- 1853/VII 443
KRATZER, Albert
Priester, Wien/Schotten
- * Herzogenburg 25. 12. 1738, † 25. 06. 1782
V: 15. 11. 1759, P: (1761)
- 1854/VII 444
GÖSCHL, Maurus (Johann Baptist)
Priester, Weißenhohe
* Amberg 17. 12. 1754, † 25. 07. 1782
V: 22. 10. 1775, P: 19. 07. 1778
- 1855/VII 445
KALTENTHAL, Ämilian (Johann Wilhelm) von
Priester, Ettal
* Regensburg 06. 08. 1706, † 30. 07. 1782
V: 01. 11. 1725, P: (1729)
Lindner II 280; Lindner, Ettal 275
- 1856/VII 446
PRENNER, Karl (Johann Evang.)
Priester, Metten
* Penting 12. 05. 1753, † 04. 08. 1782
V: 24. 08. 1773, P: 05. 05. 1776
Fink 53
- 1857/VII 448
CRAMER, Ambrosius (Adam)
Priester, Ochsenhausen
* Füssen 25. 12. 1717, † 06. 08. 1782
V: 08. 12. 1738, P: 30. 09. 1742
Lindner, Ochsenhausen Nr. 236
- 1858/VII 450
KELLNER, Placidus (Christoph)
Priester, Wessobrunn
* Mattsies 18. 10. 1720, † 11. 08. 1782
V: 12. 11. 1741, P: 20. 01. 1747
Lindner, Wessobrunn Nr. 432
- 1859/VII 452
RAMUTH, Stephan
Priester, Kremsmünster
* Passau 07. 03. (1709), † (15. 08.) 1782
V: (29. 09. 1728), P: (01. 11. 1733)
Kellner 284; Pachmayr 696 f.; Pichler 21
- 1860/VII 454
BAMLER, Maurus (Kaspar)
Priester, Reichenbach
* Seebarn (?) 15. 11. 1701, † 13. 09. 1782
V: 18. 11. 1752, P: 19. 09. 1729
- 1861/VII 456
BENDEL, Blasius (Franz)
Konverse, Ochsenhausen

- * Roßberg 04. 10. 1706, † 20. 09. 1782
V: (08. 09.) 1737
Lindner, Ochsenhausen Nr. 232
- 1862/VII 457
THINN, Thomas
Priester, Admont
* Kalwang 05. 07. 1722, † Graz 23. 09. 1782
V: 15. 08. 1741, P: 07. 11. 1743
- 1863/VII 459
ZUNHAMER, Anton
Priester, Indersdorf
* Pfaffenhofen (1700), † 01. 10. 1782
V: (1723), P: (1728)
- 1864/VII 461
ABERL, Bruno
Priester, Steingaden
* Schmatzhausen (1727), † 08. 10. 1782
V: (1750), P: (1754)
Steingaden 137
- 1865/VII 462
HIRNINGER, M. Klara
Chorfrau, Regensburg/St. Maria Magdalena
* Straubing (1728), † 19. 10. 1782
V: (1746)
- 1866/VII 463
KELLER, Cölestin (Kaspar)
Priester, Elchingen
* Kaufbeuren (1733), † 25. 10. 1782
V: (1754), P: (1760)
- 1867/VII 465
KANDLER, Roman (Joseph)
Priester, Wessobrunn
* Velden 10. 12. 1718, † 24. 10. 1782
V: 12. 11. 1741, P: 1744
Lindner I 185; Lindner, Wessobrunn
Nr. 433
- 1868/VII 467
STADLER, Ulrich
Priester, Mondsee
* St. Wolfgang 13. 11. 1714, † 23. 10. 1782
V: 29. 09. 1743, P: 23. 10. 1744
Lindner, Mondsee Nr. 416
- 1869/VII 468
PERATHONER, Bartholomäus
Priester, Neustift/Tirol
* 1706, † 26. 11. 1782
V: 1723, P: (1729)
- 1870/VII 469
HIPPER, Bernhard
Priester, Wessobrunn
* Weilheim 30. 07. 1716, † 10. 12. 1782
V: (1736), P: (1741)
Lindner, Wessobrunn Nr. 426
- 1871/VII 471
WOERLE, Florian
Priester, Attel
* Polling (1733), † 19. 11. 1782
V: 1753, P: 1758
Nicht bei Schinagl
- 1872/VIII 1
HEISLER, Magnus (Georg Bernhard)
Priester, Donauwörth
* Rettenbach 05. 05. 1725, † 02. 01. 1783
V: 05. 10. 1746, P: 29. 08. 1751
Lindner II 284; Lindner, Donauwörth
Nr. 212
- 1873/VIII 3
GUGGENMOOSS, M. Ruperta Wene-
frieda (M. Theresia Magdalena) von
Chorfrau, Salzburg/Nonnberg
* Ingolstadt 15. 12. 1748, † 29. 12. 1782
V: 10. 09. 1769
- 1874/VIII 4
SEITNERN, M. Scholastika (Viktoria) von
Äbtissin, Passau/Niedernburg
* Burghausen 26. 12. 1723, † (27. 12.) 1782
V: 1752, A: (1773)
Krausen, OSB(in)Konvente 157, Nachtrag;
Krick 206, 219
- 1875/VIII 8
REDL, Bonifaz
Priester, Göttweig
* Unterstockstall 23. 10. 1732, † Gansbach
07. 01. 1783
V: 28. 10. 1756, P: 07. 01. 1759
Lashofer Nr. 1177
- 1876/VIII 10
STANGL, Quirin (Andreas)
Priester, Tegernsee
* Hohenaschau 06. 12. 1719, † 18. 01. 1783
V: 18. 10. 1744, P: 01. 01. 1747
Lindner, Tegernsee Nr. 775
- 1877/VIII 11
ROBEL, Virgil (Joseph)
Priester, Attel

* Abensberg 1750, † 20. 01. 1783

V: (1772), P: 1775

Nicht bei Schinagl

1878/VIII 13

TAXER, Emil (Friedrich)

Priester, Rott

* Kitzbühel 09. 10. 1742, † 21. 01. 1783

V: 09. 10. 1763, P: 1767

Ruf 321

1879/VIII 14

[EDER], Martian

Abt, Michelfeld

* Auerbach 17. 07. 1701, † 22. 01. 1783

V: 13. 11. 1721, P: 03. 04. 1725, A: 14. 07. 1738

1880/VIII 19

EIGLSBERGER, Bonifaz (Kaspar)

Priester, Tegernsee

* Kraiburg 28. 12. 1735, † 27. 01. 1783

V: 16. 10. 1757, P: (1762)

Lindner, Tegernsee Nr. 793

1881/VIII 20

OLBERT, M. Anna Placida

Chorfrau, Eichstätt/St. Walburg

* Neumarkt 14. 10. 1710, † 28. 01. 1783

V: 08. 10. 1730

1881a/VIII 21

NADERHIRN, M. Anna Richarda

Chorfrau, Eichstätt/St. Walburg

* (1715), † 04. 02. 1783

V: (1737)

1882/VIII 22

EGGER von Marienfreud, Gottfried von

Priester, Stams

* Innsbruck (1715), † an der Etsch 26. 01. 1783

V: (1733), P: (1739)

Lindner, Stams Nr. 566

1883/VIII 23

SEMBLER, Alois

Priester, Aldersbach

* Vilshofen (1747), † (04. 02.) 1783

V: (1767), P: (1771)

Krick 264

1884/VIII 24

LEBERPAUER, Othmar

Priester, Mondsee

* Schörfling 1736, † Oberwang 02. 02. 1783

V: 1759, P: 1762

Lindner, Mondsee Nr. 432

1885/VIII 25

DESCHLER, Ildefons (Rupert)

Priester, Scheyern

* Freising 12. 08. 1729, † 06. 02. 1783

V: 16. 11. 1749, P: 16. 01. 1757

1886/VIII 27

DICHEL, Sebastian (Franz Anton)

Priester, Niederaltaich

* Hall 21. 11. 1748, † 29. 01. 1783

V: 28. 10. 1767, P: 06. 01. 1772

Krick 168; Lindner, Niederaltaich Nr. 3

1887/VIII 29

FISCHER, Zacharias

Konverse, Kaisheim

* (1739), † 14. 02. 1783

V: (1764)

1888/VIII 31

BOOG, Cölestin (Joseph)

Priester, Ochsenhausen

* Wien 29. 03. 1719, † 18. 02. 1783

V: 08. 12. 1738, P: 06. 10. 1743

Lindner, Ochsenhausen Nr. 233

1889/VIII 32

SCHIRBER, Gallus

Prior, Holzkirchen/St. Sixtus

* Oberstreu (1723), † 22. 02. 1783

V: Fulda/St. Salvator (1746), P: (1750)

Richter, Bürgerliche 128, Nr. 129

1890/VIII 33

SANDER, Philipp

Priester, Rohr

* Ingolstadt 26. 10. 1722, † 28. 02. (1783)

V: 16. 10. 1742, P: 09. 07. 1747

1891/VIII 34

GEISLER, Nikolaus

Priester, Reichersberg

* Salzburg 13. 04. 1739, † 22. 02. 1783

V: 11. 09. 1763, P: 29. 09. 1768

Meindl Nr. 534

1892/VIII 35

[STREER], Amandus

Abt, Kladrau

* Mies 17. 09. 1702, † 09. 03. 1783

V: 1724, P: 08. 09. 1728, A: 1756

Zeschik, Johannes: *Die Benediktiner in Böhmen und Mähren*. – In: Tausend Jahre Benediktiner in den Klöstern Břevnov, Braunau und Rohr. Bearb. von Johannes Hofmann. St. Ottilien 1993, 23, 51 (StMB. Ergänzungsbd. 33.)

1893/VIII 37

SCHELLER, Sebastian (Anton)
Konverse, Ochsenhausen

* Fünfstätten 30.05.1723, † 13.03.1783
V: 03.12.1752

Lindner, Ochsenhausen Nr. 269

1894/VIII 38

PLAB, M. Rosa
Chorfrau, Hohenwart
* (1729), † 10.03.1783
V: (1749)

Krausen, OSB(in)Konvente 147

1895/VIII 40

PFLÜGL, Alexander
Priester, Au
* Neuhaus(en) (1733), † 27.03.1783
V: (1754), P: (1758)

1896/VIII 41

JOSCH, Martial
Priester, Au
* Siegenburg (1720), † 29.03.1783
V: (1744), P: (1748)

1897/VIII 42

RUPFER, Marian (Xaver)
Priester, Asbach
* München 14.01.1752, † 29.03.1783
V: 14.11.1773, P: 08.10.1775
Krick 90

1898/VIII 44

SAGMEISTER, Wilhelm
Priester, Garsten
* Passau 15.11.1745, † 27.03.1783
V: (1767), P: 30.11.1768

1899/VIII 46

GRINDLER, Gregor
Propst, St. Andrä an der Traisen
* Wien 24.12.1735, † 09.04.1783
V: 1757, P: 30.05.1760, A: 24.11.1767
Monasticon Nr. 2402

1900/VIII 49

KIECHL, M. Adelheid (Amalie) von
Chorfrau, Geisenfeld

* München 16.07.1729, † 02.04.1783
V: 1748

1901/VIII 51

ZUMHAMMER, H. Helika
Laienschwester, Passau/Niedernburg
* Ried 07.04.1699, † 09.04.1783
V: (1732)
Krick 218

1901a/VIII 52

SCHALLHART, M. Josepha (Franziska)
Chorfrau, Passau/Niedernburg
* Salzburg (1737), □ 26.04.1783
V: 28.10.1759
Krick 220

1902/VIII 53

HIERLMAYR, Maurus (Sighard)
Priester, Frauenzell
* Pinkofen 19.11.1728, † 15.05.1783
V: 28.10.1751, P: 29.09.1754

1903/VIII 55

HARPFER, Franz Seraph
Priester, St. Hippolyt
* Sitzendorf (1744), † St. Christoph (19.05.)
1783
V: (1764), P: (1768)
Wodka 203

1904/VIII 57

BORNHAUSER, Franz
Priester, Elchingen
* Violau 07.11.1721, † 28.05.1783
V: 25.07.1745, P: (1751)

1905/VIII 58

ENDERL, Sebastian (Franz)
Priester, Garsten
* (1709), † 27.05.1783
V: (1747), P: (1732)

1906/VIII 60

PUSCH, Gregor (Johann Baptist)
Priester, Niederaltaich
* Niederaltaich 13.12.1700, † 22.05.1783
V: 02.10.1720, P: 22.09.1726
Krick 160; Lindner II 26; Lindner, Niederaltaich Nr. 4; Stadtmüller 13, 237, 241 f., 245, 255, 266, 425, 447 f.

1907/VIII 62

STEINHAUSER, Johann Baptist
Priester, Kremsmünster

* Sonnberg (1752), † (14. 04.) 1783
V: (1776), P: (1778)
Kellner 354; Pachmayr 858; Scriptoros OSB
459f.

1907a/VIII 62^v

TEMPLMANN, Simon
Priester, Kremsmünster

* Linz 01. 05. (1712), † Buchkirchen 11. 05.
1783

V: (1731), P: (1737)

Kellner 287; Pachmayr 702; Pichler 21

1907b/VIII 64

HEYRENBACH, Alois (Wenzeslaus)
Priester, Kremsmünster⁴⁸

* Kremsmünster (1743), † (24. 06.) 1783

V: (1775), P: (1772)

Kellner 350f.; Pachmayr 857

1908/VIII 66

ACHAZ, Michael (Lorenz)

Priester, Metten

* Vogelsang 02. 10. 1717, † 01. 06. 1783

V: 30. 11. 1745, P: 12. 10. 1742

Fink 46

1909/VIII 67

GRÖBL, Hieronymus

Novize, (Tegernsee)⁴⁹

* Uffing (1762), † Rott 02. 06. 1784

Einkleidung: 15. 09. 1783

Lindner, Tegernsee Nr. 823

1910/VIII 68

STEUERER, Basilius (Johann)

Priester, Ottobeuren

* Ebbs 1728, † 02. 06. 1783

V: 1747, P: 29. 09. 1753

Lindner, Ottobeuren Nr. 638

1911/VIII 70

WALDENBURGER, Ulrich (Franz Eber-
hard)

Priester, Benediktbeuern

* Marktschorgast 28. 03. 1721, † 07. 06. 1783

V: 25. 11. 1742, P: 23. 10. 1746

Hemmerle 658; Lindner, Benediktbeuern
Nr. 377

1912/VIII 71

KÜRCKSLEITHNER, M. Osanna

Laienschwester, Regensburg/Hl. Kreuz

* (1739), † 18. 07. 1783

V: (1762)

1913/VIII 72

RIEMSCHOPF, Simon

Priester, St. Florian

* Ottenheim (1707), † 19. 06. 1783

1914/VIII 73

REISCHL, M. Viktoria (M. Anna)

Chorfrau, Lilienberg

* München 16. 02. 1708, † 09. 07. (1779)⁵⁰

V: 25. 07. 1728

1915/VIII 75

LINDEMAYR, Maurus

Priester, Lambach

* Neumarkt 15. 11. 1723, † 19. 07. 1783

V: 21. 09. 1747, P: 06. 10. 1749

Eilenstein Nr. 324; Scriptoros OSB 277f.

1916/VIII 76

WICKA, M. Scholastika Augustina (M. Anna
Josepha) Gräfin von, Freiin von Wieckburg
und Reinegg, Frau zu Montcroix

Äbtissin, Salzburg/Nonnberg

* Innsbruck 31. 08. 1728, † 22. 07. 1783

V: 12. 09. 1745, J: 10. 07. 1746, A: 03. 04.
1766

Esterl 176–181

1917/VIII 80

MÜRTINGER, Petrus Forrer

Priester, Ranshofen

* Braunau (1712), † 24. 07. 1783

V: (1732), P: 1738)

⁴⁸ Heyrenbach war vor seinem Eintritt in Kremsmünster Jesuit.

⁴⁹ Hieronymus Gröbl war Novize von Kloster Tegernsee (Katalog der Novizen des Kommun-Noviziats der Bayerischen Benediktinerkongregation 1784. Stiftsbibliothek Scheyern, Signatur: *KLAS K n 2*. Freundliche Mitteilung des Stiftsbibliothekars P. Franz Gressierer OSB.) Das Kommun-Noviziat der Bayerischen Benediktinerkongregation befand sich von 1783–1801 in Rott. Gröbl legte die Profess *in articulo mortis* ab.

⁵⁰ Das Todesjahr ist nicht genannt, die Rotel nicht datiert. Die Totenmesse für M. Viktoria Reischl wurde jedoch am 11. 7. 1779 von P. Cölestin von St. Emmeram gelesen (handschriftliche Notiz fol. 74^v).

1918/VIII 81

DREXLER, Karl

Priester, Fürstenzell

* Passau 13.07.1703, † 29.07.1783

V: (1724), P: 12.10.1727

Krick 287

1919/VIII 83

DURMAYR, Gotthard (Andreas)

Priester, Tegernsee

* Landau 30.11.1725, † 04.08.1783

V: 17.10.1745, P: 29.09.1750

Lindner I 163f.; Lindner, Tegernsee Nr.
778

1920/VIII 84

MAYR, Anton

Priester, Dießen

* Dießen 19.11.1755, † 13.08.1783

V: 1780, P: 1783

1921/VIII 86

GRETSCH, Honorius

Priester, Wien/Schotten

* Wien 19.07.1740, † 29.07.1783

V: 15.11.1759, P: 29.09.1763

1922/VIII 87

DEMPF, Raphael

Priester, Rebdorf

* Augsburg 08.04.1724, † 19.08.1783

V: (1742), P: 04.06.1747

Höcherl Nr. 179

1923/VIII 89

MANG, Anselm (Joseph)

Priester, Elchingen

* Babenhausen 11.04.1748, † 25.08.1783

V: 09.10.1768, P: 09.10.1774

1924/VIII 91

SPRANGER, Petrus

Priester, St. Hippolyt

* Melk (1708), † 02.09.1783

V: (1728), P: (1733)

Wodka 202

1925/VIII 92

PRUGGER, Michael

Priester, Herrenchiemsee

* St. Johann in Tirol 15.02.1710, † 02.09.
1783

V: 05.10.1744, P: 01.01.1745

1926/VIII 94

FIXLMILNER, Alexander

Priester, Melk

* Forsthub 22.12.1730, † 27.09.1783

V: 15.11.1752, P: 29.06.1756

1927/VIII 96

BAYER, Joseph (Johann Nepomuk)

Priester, Reichersberg

* Friedberg 15.05.1737, † 09.09.1783

V: (1758), P: 01.08.1762

Meindl Nr. 528; 900 Jahre 334

1928/VIII 98

MEINDL, Cölestin (Andreas)

Priester, Andechs

* Obertrum 05.11.1717, † 09.10.1783

V: 21.11.1743, P: 03.05.1746

1929/VIII 100

VEZERITS, David

Priester, Martinsberg

* St. Gertrud 03.08.1739, † 30.09.1783

V: 16.11.1758, P: (1765)

1930/VIII 101

TODT, Lambert

Priester, Altenburg

* Greillenstein 17.10.1717, † 19.10.1783

V: 13.06.1737, P: 25.03.1741

1931/VIII 103

MOEDLHAMER, Ämilian (Michael)

Priester, Michaelbeuern

* Straßwalchen 26.10.1704, † 13.10.1784

V: 21.12.1728, P: 02.02.1730

1932/VIII 105

KOLB, Gregor (Joseph Gregor)

Priester, Wiblingen

* Deching 09.01.1734, † (22.10.) 1783

V: (1751), P: (1756)

Lindner, Wiblingen Nr. 325; Lindner,
Württemberg (1884) 102

1933/VIII 107

VOGL, Edmund

Priester, Asbach

* Tristlarn (1723), † 01.11.1783

V: (1748), P: (1751)

Krick 88

1934/VIII 109

SECKLER, Viktorin (Leonhard)

Priester, Elchingen

- * Aislingen (1705), † 12. 11. 1783
V: 25. 11. 1728, P: 27. 05. 1731
Lindner II 162
- 1935/VIII 111
ROHRMANN, Florian (Peter)
Priester, Andechs
* Weilhelm 29. 06. 1729, † Lilienberg 11. 11. 1783
V: 08. 10. (1751), P: 01. 04. 1755
- 1936/VIII 113
WOLFAUER, Bartholomäus
Konverse, Kremsmünster
* Aurolzmünster (1731), † 07. 10. 1783
V: (1764)
Kellner 339; Pachmayer 833
- 1937/VIII 115
HAG, M. Anna
Chorfrau, Hohenwart
* Geisenfeld (1715), † 27. 10. 1783
V: (1743)
- 1938/VIII 117
KLEIN, Magnus
Abt, Göttweig
* Wasserhofen 01. 05. 1717, † 25. 11. 1783
V: 28. 10. 1739, P: 15. 08. 1741, A: 14. 04. 1768
Lashofer Nr. 1139 u. S. 248–250; Monasticon Nr. 3180; Scriptores OSB 239–241
- 1939/VIII 123
BIECHTELER, Leopold
Priester, Raitenhaslach
* Salzburg 06. 12. 1716, † 17. 12. 1783
V: 29. 09. 1735, P: 22. 07. 1742
Krausen, Raitenhaslach 415 f.
- 1940/VIII 125
FÜNFFER, M. Franziska (Barbara)
Chorfrau, Lilienberg
* München 27. 01. 1713, † 19. 12. 1783
V: 14. 06. 1744
- 1941/VIII 127
STADLER, Nonnosus
Priester, Kremsmünster
* Aussee (1696), † (14. 11.) 1783
V: (1716), P: (1724)
Kellner 278 f. u. 607; Pachmayr 686; Pichler 20
- 1941a/VIII 128
WIBMER, Leopold
Priester, Kremsmünster
* Salaberg (1746), † 18. 12. 1783
V: (1765), P: 1772
Kellner 340; Pachmayr 833 f.
- 1942/VIII 129
KIRMAYR, M. Ildefonsa (M. Anna)
Chorfrau, Lilienberg
* Wolfertshausen 08. 09. 1710, † 04. 01. 1784
V: (1728)
- 1943/VIII 131
HUMPOLEZ, Christian (Johann Nepomuk)
Abt, Baumgartenberg
* Wolin 12. 05. 1712, † (01. 01.) 1783
V: 15. 05. 1738, P: 29. 09. 1739, A: 09. 03. 1770
Monasticon Nr. 3735
- 1944/VIII 134
MÜLLER, Thaddäus
Priester, Augsburg/St. Ulrich und Afra
* 1716, † 06. 01. 1784
V: 1747, P: 1740
Lindner, St. Ulrich und Afra
Nr. 137 (1891)
- 1945/VIII 135
OEFFELE, M. Erentraud (M. Anna) von
Chorfrau, Salzburg/Nonnberg
* München 23. 08. 1748, † 06. 01. 1784
V: 08. 09. 1782
- 1946/VIII 137
MARSTALLER, Petrus (Kaspar)
Priester, Wessobrunn
* Mundraching 05. 01. 1718, † 12. 01. 1784
V: 22. 11. 1739, P: (1742)
Lindner, Wessobrunn Nr. 429
- 1947/VIII 139
MESCHLER, Veronika
Laienschwester, Geisenfeld
* Regensburg 08. 05. 1723, † 31. 12. 1783
V: 09. 07. 1742
- 1948/VIII 141
WEINGARTNER, Wilhelm
Priester, Stams

* Albiano 1714, † (31.01.)⁵¹ 1784
V: 1741, P: 1745
Lindner, Stams Nr. 582

1949/VIII 142
MÄRZ, Angelus
Priester, Scheyern
* Schlehdorf 14.02.1731, † 03.02.1784
V: 16.11.1749, P: 09.10.1757
Baader 2,1 (1825) 177f.; Hammermayer I
178, II 28; Lindner I 225–227; Ziegler 240

1950/VIII 144
METZGER, Ulrich (Ignaz)
Priester, Fürstenfeld
* Augsburg 1737, † 30.01.1784
V: 28.10.1759, P: 29.05.1763
Lindner, Fürstenfeld Nr. 581

1951/VIII 146
MAYRHOFER, Heinrich
Priester, Formbach
* Landau 02.08.1731, † Gloggnitz 17.02.
1784
V: 24.06.1753, P: 04.07.1756
Krick 197

1952/VIII 148
MAYR, Benedikt
Priester, Irsee
* Zaisertshofen 24.06.1750, † 08.02.1784
V: 16.01.1774, P: 10.10.1779

1953/VIII 151
ASCH, M. Aloisia Walburga (Karoline)
Freiin von
Äbtissin, Geisenfeld
* Wetterfeld 19.12.1710, † 26.01.1784
V: 03.06.1731, A: 28.01.1768
Krausen, OSB(in)Konvente 142

1954/VIII 155
MOSER, Paulus
Priester, Herrenchiemsee
* Braunau 12.10.1706, † (01.03.) 1784
V: 14.11.1728, P: 25.07.1732

1955/VIII 157
KIEPACH, Georg von
Priester, St. Lambrecht

* Heißen 19.04.1713, † 06.03.1784
V: 02.08.1733, P: 06.10.1737

1956/VIII 159
VOGL, M. Kreszentia
Chorfrau, Hohenwart
* (1745), † 20.03.1784
V: (1765)

1957/VIII 161
SCHIFFERSTEINER, Roman
Priester, Gleink
* Linz 18.02.1741, † 20.03.1784
V: 26.03.1764, P: 29.09.1766

1958/VIII 163
HÖGG, Placidus
Priester, Ottobeuren
* Oberried 10.03.1754, † Feldkirch 26.03.
1784
V: 29.09.1771, P: 1778
Lindner, Ottobeuren Nr. 673

1959/VIII 165
SCHMETTERER, Modest (Joseph)
Priester, Salzburg/St. Peter
* Metten 17.03.1738, † 22.03.1784
V: 29.08. (1757), P: 29.03.1761
Esterl 235f.; Lindner, St. Peter Nr. 336;
Sattler Nr. 243; Scriptores OSB 412f.

1960/VIII 167
SPENN, Benno
Priester, Wien/Schotten
* Wien 14.07.1749, † Gumpendorf 12.03.
1784
V: 13.11.1767, P: 29.09.1772

1960a/VIII 167^v
SILBER, Hermann
Priester, Wien/Schotten
* Dürnholz 24.04.1730, † Eggendorf
26.03.1784
V: 29.09.1751, P: 17.06.1753

1961/VIII 168A
KAINEDER, Florian (Ulrich)
Priester, Niederaltaich
* Velden 10.03.1726, † 12.04.1784
V: 28.10.1745, P: 21.03.1750
Krick 163; Lindner, Niederaltaich Nr. 5

⁵¹ Fol. 141^r heißt es zwar: „*Vivere desiit Septuagenarius ultima die febr. currentis anni*“, die Rotel ist aber vom 2. 2. 1784 datiert. Weingartner muß also am letzten Januartag gestorben sein. So auch Lindner, Stams Nr. 582.

- 1961a/VIII 168B
LOLENDANZ (?), Anton
Priester, Niederaltaich
* Rain (1745), † (29.04.) 1784
V: (1766), P: (1770)
- 1962/VIII 169
OBERSTEINER, Hilarius
Priester, Baumgartenberg
* Rannriedl 24.03.1721, † 05.04.1784
V: 13.02.1746, P: 09.04.1747
- 1963/VIII 170
BAUMAN, Wilhelm
Priester, Kaisheim
* (1720), † 06.04.1784
V: (1745), P: (1747)
- 1964/VIII 171
PFÖDERL, Benno
Priester, Suben
* Bernried (1740), † 07.04.1784
V: (1765), P: (1768)
- 1965/VIII 173
DIRSCH, M. Euphemia
Chorfrau, Regensburg/Hl. Kreuz
* (1735), † 14.04.1784
V: (1753)
- 1966/VIII 174
KOFLEDER, Petrus
Priester, Oberaltaich
* Regensburg 11.04.1729, † 10.04.1784
V: 21.11.1756, P: (1751)
- 1967/VIII 176
WENDENSCHLEGL, Joachim (Joseph
Benedikt Johann Nepomuk)
Priester, Schlehdorf
* Wessobrunn 24.01.1744, † Zell 21.04.1784
V: 24.10.1773, P: 1767
- 1968/VIII 178
LECHNER, Joseph
Novize, Tegernsee
* München 16.02.1766, † (28.12.) 1784
Einkleidung: 1783
Lindner, Tegernsee Nr. 825
- 1969/VIII 179
MOSER, Benedikt (Lorenz)
Abt, Formbach
* Mauerkirchen 14.02.1720, † 03.05.1784
V: 18.10.1740, P: 23.06.1743, A: 17.11.1755
Hammermayer I 229; Hartig, Niederbayer.
Stifte66; Krick 178, 196; Monasticon Nr. 3033
- 1970/VIII 181
TETTENPACHER, Maximilian (Johann
Chrysostomus)
Priester, St. Zeno
* Laufing (15.10.) 1716, † 29.04.1784
V: 1736, P: 1740
- 1971/VIII 183
JUNG, Edmund
Priester, Tegernsee
* Donauwörth 04.06.1731, † Gmunden
22.05.1784
V: 21.10.1753, P: 04.04.1758
Lindner, Tegernsee Nr. 789
- 1972/VIII 184
RATTINGER, Julius
Priester, Melk
* Bertholzen (?) 06.12.1706, † (26.05.) 1784
V: 27.12.1728, P: 21.03.1735
- 1973/VIII 186
DUNKL, Opportunus
Abt, Mondsee
* Buchheim 01.10.1728, † 26.04.1784
V: 05.10.1748, P: 01.01.1753; A: 09.11.
1773
Kolb II 670, 692; Lindner, Mondsee Nr. 74
u. S. 193–196; Monasticon Nr. 3501; Satt-
ler Nr. 224; Scriptores OSB 74
- 1974/VIII 188
SPIEGEL von Desenberg, Philipp Freiherr
von
Fürstabt, Corvey
* 21.08.1715, † 28.05.1776
V: 1737, P: (1740), A: 06.03.1758
- 1975/VIII 189
BREUN, Gregor
Priester, Fulda/St. Salvator
* Hammelburg (1717), † 31.05.1784
V: (1741), P: (1746)
Richter, Bürgerliche 124, Nr. 119
- 1976/VIII 190
MÜNICH, Franz (Maximilian)
Priester, Metten
* Natterberg 28.10.1721, † 09.06.1784
V: 13.11.1740, P: 20.12.1744
Fink 45
- 1977/VIII 192
STROBL, M. Sophie
Laienschwester, Hohenwart

- * Freising (1731), † 25.04.1784
V: (1758)
- 1978/VIII 194
SEIZ, Cölestin (Johann Baptist)
Priester, Scheyern
* Augsburg 06.05.1741, † 14.06.1784
V: 05.10.1760, P: 29.09.1765
- 1979/VIII 196
WINTERL, Ferdinand
Priester, Admont
* St. Gallen (1721), † 14.06.1784
V: (1741), P: (1746)
- 1980/VIII 198
PERNDL, Firmin
Priester, Ranshofen
* Meermos (1742), † 27.06.1784
V: (1764), P: (1767)
- 1981/VIII 199
HAERING, Hermann Joseph (Xaver)
Priester, Windberg
* München (1731), † 03.07.1784
V: (1751), P: 1757
Backmund, Windberg 143
- 1982/VIII 200
HEGECHIS, Nepomuk
Priester, Martinsberg
* St. Martin 31.07.1732, † 04.07.(1785)
V: 16.11.1754, P: 1760
- 1983/VIII 201
METZ, Honorius
Priester, Göttweig
* Tautendorf 15.06.1716, † Pyhra 29.06.1784
V: 16.12.1736, P: 1741
Lashofer Nr. 1131
- 1984/VIII 202
HEUSCHOBBER, Tassilo
Priester, Mondsee
* Münster b. Gmunden (1705), † 27.05.1784
V: 08.09.1730, P: 1732
Lindner, Mondsee Nr. 403
- 1984a/VIII 203
ORLITSCH, Konrad
Priester, Mondsee
* Klagenfurt 09.03.1706, † 17.07.1784
V: 11.11.1733, P: (1730)
Lindner, Mondsee Nr. 409
- 1985/VIII 204
DÜRR, Benedikt
Konverse, Kaisheim
* (1720), † 18.07.1784
V: (1741)
- 1986/VIII 206
LUBI, Robert
Priester, Melk
* Pischätz 29.04.1742, † Baden 16.07.1784
V: 10.07.1763, P: 06.10.1765
- 1987/VIII 208
STÖGMAYR, Karl
Priester, Wilhering
* Mauthausen 30.08.1736, † 21.07.1784
V: 21.12.1754, P: 11.11.1760
- 1988/VIII 210
KOPF, Ämilian
Priester, Formbach
* Pfaffenhofen 31.10.1728, † 22.07.1784
V: 21.09.1749, P: 21.03.1753
Krick 197 (Koch)
- 1989/VIII 212
ZÖRHOCH, Gilbert
Priester, Rottenbuch
* Rottenbuch (1722), † 15.08.1784
V: (1740), P: (1746)
Wietlisbach 72
- 1990/VIII 214
NEUKOMM, M. Anna Benedikta
Chorfrau, Eichstätt/St. Walburg
* Dessingen 06.12.1745, † (16.08.) 1784
V: 08.10.1769
- 1991/VIII 216
FIRMIAN, Leopold (Jakob) Graf von
Konverse, Ettal
* Deutschmetz 20.07.1711, † 17.08.1784
V: 01.11.1730
Lindner, Ettal 275
- 1992/VIII 218
[MOCK], Ämilian (Anton)
Abt, Irsee
* Sigmaringen 04.10.1712, † 19.08.1784
V: 13.11.1729, P: 22.04.1736, A: 02.12.1765
Irsee 53–57; Lindner, Mon. Aug. Nr. 780
- 1993/VIII 222
ROHM, Placidus
Priester, Kladrau

- * (1715), † 09.08.1784
V: (1736), P: (1742)
- 1994/VIII 223
WISHEY, Heinrich
Priester, Weihenstephan
* Freising 09.11.1738, † 03.09.1784
V: 19.10.1760, P: 09.10.1763
- 1995/VIII 225
PERTL, Roman
Priester, Formbach
* Kufstein 16.08.1756, † 02.12.1784
V: 25.01.1781, P: 28.03.1783
Krick 198
- 1995a/VIII 225
MAYR, Clarus
Priester, Formbach
* Schärding 16.04.1724, † 03.12.1784
V: 01.11.1743, P: (1745)
Hammermayer I 179; Krick 196; Lindner II 58
- 1995b/VIII 226
WINDEGGER, Kolumban
Priester, Formbach
* (1714), † 29.12.1784
V: (1736), P: (1738)
Krick 196 (hat Korbinian)
- 1996/VIII 227
ANDLAU, Justin Freiherr von
Dekan, Corvey
* (1735), † 1784
V: (1755), P: (1763)
- 1997/VIII 228
BAERTL, Vinzenz
Priester, Oberaltaich
* Kochel 1716, † 11.09.1784
V: 1741, P: (1742)
Huber 99
- 1998/VIII 230
HUSSAR, Ignaz
Priester, Seissenstein
* Eisenstadt 08.12.1716, † 04.10.1784
V: 02.02.1738, P: 16.07.1741
- 1999/VIII 231
ECKART, Ambrosius (Johann)
Priester, Salzburg/St. Peter
* Schnaittenbach 07.10.1744, † 22.09.1784
V: (07.09.) 1766, P: 28.12.1767
Lindner, St. Peter Nr. 345
- 2000/VIII 233
STÖCKL, Bonifaz (Johann Baptist)
Priester, Mallersdorf
* Pilling 27.11.1747, † Amberg 27.09.1784
V: 27.10.1771, P: 18.07.1773
Lindner I 288; Lipowsky 344f.
- 2001/VIII 235
HANN, Bernhard (Sebastian)
Prior, Andechs
* Dingolfing 19.01.1746, † 24.10.1784
V: 16.11.1766, P: (1770)
- 2002/VIII 237
SEITZ, Michael
Priester, Admont
* Leoben 27.05.1713, † 21.10.1784
V: 04.11.1731, P: 31.08.1738
Scriptores OSB 439f.
- 2003/VIII 239
KARG, Ulrich (Franz Xaver)
Priester, Elchingen
* Schelklingen 06.12.1711, † 22.11.1784
V: 13.11.1729, P: 08.01.1736
- 2004/VIII 241
GELB, Petrus Forer
Priester, Klosterneuburg
* Wien 04.09.1729, † 11.11.1784
V: 05.10.1752, P: 23.11.1755
- 2005/VIII 242
WAGNER, Felix
Priester, Rohr
* Landshut 13.01.1741, † 08.12.1784
V: 13.11.1763, P: 13.06.1767
- 2006/VIII 243
SCHERBAUR, Ambrosius
Priester, Niederaltaich
* Brunnndorf 03.05.1750, † Regen 30.11.1784
V: 01.11.1769, P: 04.07.1773
Krick 169; Lindner, Niederaltaich Nr. 7
- 2007/VIII 245
KAUFFMANN, Johann Nepomuk
Priester, Prüfening
* Regensburg 1725, † 12.12.1784
V: (1744), P: 1749
- 2008/VIII 247
MOSER, Isidor
Priester, St. Lambrecht

* Murau 10.06.1709, † 13.12.1784
V: 1710.1728, P: 04.10.1733

2008a/VIII 248

SOLZANY, Stephan
Priester, St. Lambrecht

* Martinsberg 13.08.1740, † Mariazell
11.12.1784
V: 13.11.1760, P: 30.04.1764

2009/VIII 249

SALLICH, Andreas (Andreas)
Konverse, Andechs

* Surheim 08.11.1710, † (16.12.) 1784
V: 05.08.1742

2010/VIII 251

MAYR, Georg (Franz)
Priester, Neustift/Tirol

* Reith 31.01.1731, † 04.01.1785
V: 1754, P: 1756

2011/VIII 253

HEUSLER, Anianus Felizian
Priester, Rebdorf

* Eichstätt (1705), † 05.01.1785
Höcherl Nr. 180

2012/VIII 254

HUEBMANN, Floridus
Priester, Höglwerth

* Schärding (1723), † 10.06.1785
V: (1747), P: (1749)

2013/VIII 255

HIPPER, Korbinian
Priester, Donauwörth

* Neuburg a. d. Donau 23.02.1731,
† 21.01.1785
V: 24.10.1751, P: 29.09.1755
Lindner, Donauwörth Nr. 214

2014/VIII 257

WILHELMSEDER, Rupert (Joseph Ignaz)
Priester, Tegernsee

* Salzburg 04.07.1710, † 26.01.1785
V: 15.10.1730, P: 06.01.1734

Lindner I 164; Lindner, Tegernsee Nr. 761

2015/VIII 258

PALCHER, Magnus
Priester, Admont

* Sonnenburg (1727), † Rettenstein (31.01.)
1785
V: (1747), P: (1752)

2016/VIII 260

FIXMILLNER, Joseph (Joseph)
Priester, Kremsmünster

* Salzburg (1716), † 06.02.1785
V: (1734), P: (1741)

Kellner 293; Pachmayr 763f.; Pichler 22

2017/VIII 261

MAYR, M. Benedikta

Laienschwester, Salzburg/Nonnberg

* Traunstein 10.11.1722, † 18.02.1785
V: 25.11.1742

2018/VIII 262

ZEILLINGER, Michael (Joseph)
Priester, Windberg

* Walderbach (1710), † 25.02.1785
V: 11.11.1737, P: 03.02.1739

Backmund, Windberg 172

2019/VIII 264

HUEBER, Norbert

Priester, Weihestephana

* Freising 25.08.1729, 16.03.1785
V: 18.10.1750, P: 08.10.1752

2020/VIII 266

SCHOTT, Alipius

Priester, Rottenbuch

* Osterzell (1707), † 26.03.1785
V: (1732), P: (1735)

Wietlisbach 72f.

2021/VIII 268

BERCHTOLD, Franz Xaver (Nikolaus)
Propst, Au

* Schongau 17.12.1713, † 31.03.1785
V: 03.05.1735, P: 29.06.1739,
A: 20.10.1761

Hammermayer I 229; Monasticon Nr. 78

2022/VIII 270

BURCKLECHNER von Thierburg und
Vollandsegg, Vitalis

Priester, St. Georgenberg-Fiecht

* Innsbruck 21.12.1729, † Aachen 05.04.
1785

V: 26.11.1747, P: 30.06.1754

St. Georgenberg 430f., 446, 453

2023/VIII 271

RAZESBERGER, Martin

Priester, Passau/St. Nikola

* Hütting 1717, † 05.04.1785
V: 21.04.1743, P: 06.10.1743
Krick 32

2024/VIII 272
BAMBERGER, M. Kolumba (Elisabeth)
Laienschwester, Passau/Niedernburg
* Passau 24.08.1750, † 11.04.1785
V: 17.12.1771
Krick 221

2025/VIII 274
SCHMID, Anton
Priester, Raitenhaslach
* München 02.03.1722, † 17.04.1785
V: 25.11.1744, P: 06.01.1750
Krausen, Raitenhaslach 417

2026/VIII 276
THALER, Franz
Priester, Polling
* München 27.02.1731, † 02.05.1785
V: 14.09.1749, P: 05.10.1755

2027/VIII 278
CLAS, Xaver (Lorenz)
Priester, Dießen
* Geltendorf 06.08.1728, † 07.05.1785
V: 29.09.1748, P: 20.05.1753

2028/VIII 280
SCHNIZER, Franz
Priester, Ottobeuren
* Wurzach 13.12.1740, † (09.05.) 1785
V: 15.08.1760, P: 1766

Bosl 690f.; Lindner II 83–85; Lindner,
Ottobeuren Nr. 649; Lipowsky 314f.;
Michl 200, 215; MGG 11, 1919f.; Otto-
beuren 57; Pfänder 57; Kolb, Ägidius:
*P. Franz Schnizer OSB, Komponist von
Ottobeuren.* – In: StMB 96 (1985) 401f.

2029/VIII 282
DORFMAYR, Karl
Priester, Seitenstetten
* Waidhofen 25.01.1706, † 09.05.1785
V: 13.11.1727, P: 21.09.1732

2030/VIII 283
MILLER, Helena
Laienschwester, Regensburg/Hl. Kreuz
* (1716), † 11.05.1785
V: (1746)

2031/VIII 284
BRANDL, M. Barbara
Laienschwester, Hohenwart
* Hohenwart (1714), 11.04.1785
V: (1743)
Krausen, OSB(in)Konvente 147 (nach Krau-
sen wäre sie Chorfrau gewesen)

2032/VIII 285
MILLER, Franz Xaver
Priester, Passau/St. Nikola
* Linz 04.10.1719, † Mautern 21.05.1785
V: 01.10.1741, P: 07.10.1742
Krick 32

2033/VIII 286
LIEPERT, Ernst
Priester, Kremsmünster
* Laufen (1726), † (10.04.) 1785
V: (1747), P: (1751)
Kellner 314f.; Pachmayr 792; Pichler 24

2033a/VIII 286^v
POLZ, Rupert
Priester, Kremsmünster
* Laufen (1725), † (07.06.) 1785
V: (1747), P: (1753)
Kellner 315; Pachmayr 793; Pichler 24

2034/VIII 288
HASLBÖECK, Gottfried (Xaver)
Priester, Windberg
* Straubing 1753, † 18.06.1785
V: 12.04.1773, P: 08.04.1775
Backmund, Windberg 143

2035/VIII 290
ENGLMORR von Aufkirchen in Moregg,
M. Anna Rosalie
Chorfrau, Salzburg/Nonnberg
* St. Lorenz 17.05.1755, † (29.06.) 1785
V: 14.09.1776

2036/VIII 292
BLANCKH, Augustin (Peter Anton)
Priester, Rohr
* Höchstädt 23.10.1739, † 30.06.1785
V: 13.11.1763, P: 13.06.1767

2037/VIII 294
HOLZBAUER, Christoph (Edmund)
Priester, St. Zeno
* Andorf 24.08.1696, † 22.06.1785
V: 10.10.1718, P: 24.12.1719

2038/VIII 296

WOHLSCHLAGER, Martin (Michael)
Priester, Seeon
* Ischl 30.08.1740, † 19.06.1785
V: 02.12.1764, P: 29.06.1766

2039/VIII 298

WALDEGGER, Virgil
Priester, St. Lambrecht
* Zwettl 09.10.1716, † 07.07.1785
V: 06.11.1735, P: 25.03.1741

2040/VIII 300

CAMPI, Ludwig (Joseph Georg)
Priester, Ettal
* Bozen 25.03.1710, † 17.07.1785
V: 01.11.1726, P: 16.05.1734
Lindner II 281; Lindner, Ettal 275

2041/VIII 302

HAYD, M. Apollonia
Laienschwester, Lilienberg
* Pfarrkirchen 13.04.1746, † 02.08.1783
V: 15.09.1772

2042/VIII 304

SEELEUTNER, Hyazinth
Priester, Fürstenzell
* Furth (1711), † 14.08.1785
V: (1732), P: (1735)
Krick 287

2043/VIII 305

FRANZ, Dominikus
Priester, Rebdorf
* Eichstätt (1735), † 25.08.1785
V: 1753, P: 1759
Höcherl Nr. 182

2044/VIII 306

SCHOENAU d'Oeschgen, Benedikt Frei-
herr von
Priester, Kempten
† 18.02.1724, † 23.08.1785
V: 02.07.1741, P: 18.03.1747

2045/VIII 308

BIBRA, Scholastika von
Chorfrau, Schmerlenbach
* (1734), † 03.09.1785
V: (1761)
Kittel 107, Nr. 12

2046/VIII 309

SCHERKHOFER, Bernhard
Priester, Altenburg
* Wien 1735, † 21.08.1785
V: (1758), P: (1759)

2047/VIII 311

HEIMERL, Gerlach
Priester, Steingaden
* Haimhausen (1709), † 06.09.1785
V: (1731), P: (1735)
Steingaden 161

2048/VIII 312

[ANGELSPRUGGER], Cölestin
Abt, Kaisheim
* (1728), † 26.09.1785
V: (1747), P: (1751), A: (1771)
Aut. Cist. 46; Bosl 20; Krausen, Zisterzien-
ser 63; Lindner Mon. Aug. Nr.1055;
Steichele 655f.; Walter, Leodegar: *Das*
„Sechstagerwerk“ des Abtes Cölestin II.
(Angelsprucker) von Kaisheim (Lkr. Do-
nauwörth) in Fontainebleau (1771). – In:
Cistercienser-Chronik 70 (1963) 74–80

2049/VIII 314

PRAXMAYR, Placidus
Priester, Melk
* Brixen 28.01.1699, † 17.09.1785
V: 01.01.1727, P: 28.03.1728

2050/VIII 316

GAIBINGER, Andreas
Priester, Oberaltaich
* Rudelzhausen (1736), † Bogenberg 10.09.
1785
V: 1758, P: 1760
Huber 99

2051/VIII 318

VÖLKERN, Johann Chrysostomus
Priester, St. Lambrecht
* 24.07.1730, † Radkersburg ? 30.10.1785
V: 12.10.1749, P: 13.06.1754

2052/VIII 320

BÜRK, Mauritius (Johann Baptist)
Priester, Ochsenhausen
* Roth 14.02.1753, † 09.10.1785
V: 12.05.1771, P: 20.10.1776
Lindner, Ochsenhausen Nr.280

- 2053/VIII 322
STERZINGER, Kasimir (Elias)
Priester, Stams
* Innsbruck 23.11.1743, † Mais (13.10.) 1785
V: 24.08.1762, P: 09.11.1766
Lindner, Stams Nr. 607
- 2054/VIII 324
MINSTERBERGER, Franz
Priester, Tegernsee
* 09.06.1732, † (18.10.) 1785
V: (1764), P: 1758
Lindner I 313; Lindner, Tegernsee Nr. 801
- 2055/VIII 326
PROMER, Malachias Marian (Anton)
Priester, Raitenhaslach
* Salzburg 12.06.1710, † 28.09.1785
V: 29.09.1732, P: 26.06.1735
Krausen, Raitenhaslach 414
- 2056/VIII 328
CAVALLO, Maximilian (Johann Anton Nikolaus)
Priester, Rohr
* Regensburg 09.05.1715, † 05.11.1785
V: 14.10.1732, P: 24.09.1740
- 2057/VIII 330
MANDELSLOH, Georg Freiherr von
Priester, Corvey
* (1726), † 07.11.1785
V: (1746), P: (1752)
- 2058/VIII 331
SEEHOFER, Utilo
Konverse, Niederaltaich
* Innsbruck (1712), † 09.11.1785
V: (1746)
Krick 164; Lindner, Niederaltaich Nr. 8; Stadtmüller 425
- 2059/VIII 332
HEINRICH, Bernhard (Martin)
Priester, Ottobeuren
* Eggldorf 15.11.1732, † 11.11.1785
V: 13.11.1751, P: 02.10.1757
Lindner, Ottobeuren Nr. 641
- 2060/VIII 334
[ROTH von Schreckenstein], Honorius
Fürstabt, Kempten
* (1725), † (16.09.) 1785
A: (1760)
- 2061/VIII 336
PUZER, Thomas
Priester, Neustift/Tirol
* Brixen 27.02.1717, † 18.11.1785
V: 14.09.1739, P: 02.10.1741
- 2062/VIII 338
GRÄSL, Martha (Anna Maria)
Laienschwester, Geisenfeld
* Pfaffenhofen 25.05.1715, † 31.10.1785
V: 18.08.1737
- 2063/VIII 340
ANGERER, Albert (Philipp Neri)
Propst, Stadthof/St. Mang
* Regensburg 27.05.1717, † 18.10.1785
V: 21.05.1736, P: 16.10.1740, A: 30.03.1751
Monasticon Nr. 4348
- 2064/VIII 346
KOOP, Norbert
Priester, Ottobeuren
* Langenhaslach 04.01.1740, † 21.11.1785
V: 15.08.1760, P: 29.04.1764
Lindner, Ottobeuren Nr. 650
- 2065/VIII 348
[KRIFFT], Otmar
Priester, Fulda/St. Salvator
* Fulda (1724), † 23.11.1785
V: (1743), P: (1749)
Richter, Bürgerliche 127, Nr. 126
- 2066/VIII 349
MANNER, Alois (Johann Kaspar Heinrich) von
Priester, Fürstenfeld
* Waldershof 1731, † 01.12.1785
V: 1751, P: 1754
Lindner, Fürstenfeld Nr. 582
- 2067/VIII 351
LANGENMAYR, Heinrich (Kaspar)
Priester, Ochsenhausen
* Gundremingen 03.02.1717, † 08.12.1785
V: 08.12.1738, P: 07.10.1742
Lindner, Ochsenhausen Nr. 238
- 2068/VIII 353
NADTERER, Norbert
Priester, St. Salvator
* (1707), † 27.11.1785
V: (1732), P: (1734)
Krick 66

2069/VIII 355

OSTERHUBER, Anton

Priester, Formbach

* Vilsheim 28.08.1732, † 02.11.1785

V: 25.05.1757, P: 21.05.1760

Krick 197

2069a/VIII 356

FÜNFER, Marian

Priester, Formbach

* Raab 24.01.1729, † nach 02.11.1785

V: 05.10.1729, P: 02.08.1733

Krick 195

2070/VIII 357

LAGERA, Joachim von

Priester, Au

* Höchstädt (1748), † 23.12.1785

V: (1770)

2071/VIII 358

KOLB, Karl

Priester, Wiblingen

* Hohending 04.04.1724, † 26.12.1785

V: 11.11.1742, P: 23.09.1747

Lindner, Wiblingen Nr. 316

2072/IX 1

WISMAYR, Ferdinand

Priester, St. Florian

* Lorch (1722), † 29.06.1786

2073/IX 2

OELMAG, Gotthard

Priester, Lambach

* Lambach 30.09.1708, † 15.03.1786

V: 13.11.1727, P: 13.11.1732

Eilenstein Nr. 304; Scriptoros OSB 326

2074/IX 3

DORFMAISTER, Michael

Priester, Aldersbach

* Osterhofen (1745), † (04.09.) 1786

V: (1766), P: (1769)

Krick 264

2075/IX 4

SCHLECHTA, Ludwig

Priester, Wilhering

* Trebon 18.04.1753, † (26.03.) 1786

V: 20.04.1777, P: (26.07.) 1778

Xenia 226

2076/IX 6

ZECH, Makarius

Priester, Steingaden

* Mühlhausen (1706), † 01.09.1786

V: (1731), P: (1735)

Steingaden 185

2077/IX 7

OBERHAUSER, Benedikt

Priester, Lambach

* Waizenkirchen 25.01.1719, † 20.04.1786

V: 13.11.1740, P: 12.05.1743

Eilenstein Nr. 316; Kolb II 692f.; Sattler
Nr. 219; Scriptoros OSB 322f.; Hilpisch,
Stephan: *Die literarische Fehde des Abtes
Ludwig Beck mit Benedikt Oberhauser
von Lambach.* – In: Würzburger Diö-
zesangesichtsblätter 25 (1963) 209–215

2078/IX 8

WÖGHOFER, Blasius

Priester, Kremsmünster

* Wels (1716), † (07.12.) 1786

V: (1736), P: (1742)

Kellner 296f.; Pachmayr 771; Pichler 22

2079/IX 10

HUEBER, Robert

Priester, Fürstenfeld

* Polling 10.04.1728, † 18.06.1786

V: 28.10.1750, P: 05.05.1754

Lindner, Fürstenfeld Nr. 583

2080/IX 12

LOBMAYR, Alois

Priester, St. Florian

* Putzleinsdorf (1736), † 05.10.1786

2081/IX 13

GANGL, M. Scholastika

Chorfrau, Passau/Niedernburg

* Niedernburg (1756), † (07.10.) 1786

V: (1776)

Krick 221

2082/IX 16

OBERMILLER, Eusebius (Jakob)

Priester, Polling

* Tölz 04.08.1756, † München 11.01.1786

V: 08.10.1775, P: 1780

2083/IX 17

WURZER, Andreas (Nikolaus)

Priester, Ochsenhausen

* Oberfahlheim 26. 11. 1736, † 30. 01. 1786
V: 30. 11. 1755, P: 18. 01. 1761
Lindner, Ochsenhausen Nr. 260

2084/IX 18

KOLB, Emmeram
Priester, Seitenstetten
* Wien 1729, † Asbach 01. 02. 1786
V: 28. 10. 1749, P: 08. 10. 1752
Scriptores OSB 246

2085/IX 19

UNSIN, Magnus
Priester, Ottobeuren
* Biessenhofen 13. 01. 1731, † 03. 02. 1786
V: 13. 11. 1751, P: 16. 10. 1757
Lindner, Ottobeuren Nr. 642

2086/IX 21

RITTER in Grünstein, Damian Freiherr
von
Priester, Fulda/Kathedrale
* Mainz 1715, † 17. 02. 1786
V: Fulda/St. Salvator 24. 11. 1734, P: 23. 05.
1739
Gatz 381; Richter, Adelige 85, Nr. 59

2087/IX 22

GLONNER, Benno (Jakob)
Priester, Mallersdorf
* München 08. 10. 1745, † 14. 02. 1786
V: 21. 10. 1764, P: 16. 10. 1768

2088/IX 24

MAYR, Johann Baptist
Priester, Wilten
* Innsbruck 22. 02. 1725, † 21. 02. 1786
V: 11. 11. 1743, P: 20. 09. 1749

2089/IX 25

SCHLISLPERGER, Leopold
Priester, Au
* Wels (1714), † (26. 02.) 1786
V: (1734), P: (1740)

2090/IX 26

LIECHTENFURTNER, Nikolaus (Lam-
bert)
Priester, Andechs
* Freising 19. 09. 1715, † (28. 02.) 1786
V: 21. 11. 1743, P: 26. 04. (1747)

2091/IX 28

ELIXHAUSER, Petrus
Priester, Tegernsee

* Salzburg 17. 10. 1705, † 09. 03. 1786
V: 24. 11. 1726, P: (1731)
Lindner, Tegernsee Nr. 754

2092/IX 30

KÖNIGMANN, Albert (Karl Eugen)
Priester, Rottenbuch
* Schongau 09. 11. 1718, † 16. 03. 1786
V: 1736, P: 1743
Wietlisbach 73

2093/IX 32

LUTZ, M. Anselma (M. Klara)
Laienschwester, Salzburg/Nonnberg
* Traunstein 04. 08. 1713, † 20. 03. 1786
V: 25. 02. 1740

2094/IX 33

WENZL, Sebastian
Priester, Formbach
* Neukirchen 01. 01. 1722, † (21. 03.) 1786
V: 12. 07. 1744, P: 01. 03. 1747
Krick 196

2094a/IX 34

HIRSCHBERGER, Franz Xaver
Prior, Formbach
* Holzkirchen (1742), † 24. 04. 1786
V: (1786), P: (1770)
Krick 198

2095/IX 36

HACK, Ulrich (Maximilian)
Priester, Rott
* Freising 11. 11. 1725, † (11. 04.) 1786
V: 15. 11. 1744, P: 1750
Ruf 288f.

2096/IX 38

KESSLER, M. Flavia
Laienschwester, Schmerlenbach
* (1711), † 13. 04. 1786
Kittel 110, Nr. 92

2097/IX 39

STROMAYR, M. Florian
Laienschwester, Regensburg/Hl. Kruez
* (1741), † 17. 04. 1786
V: (1771)

2098/IX 40

DORFBERGER, Gallus (Matthias)
Priester, Benediktbeuern

- * Langquaid 18.07.1735, † 10.04.1786
V: 28.10.1754, P: 30.03.1760
Hemmerle 668; Lindner, Benediktbeuern
Nr. 394
- 2099/IX 42
EBERTH, Konrad
Priester, Fulda/St. Salvator
* (1733), † 23.04.1786
V: (1755), P: (1758)
Richter, Bürgerliche 134–137, Nr. 136
- 2100/IX 43
JUNG, Marian (Dominikus)
Priester, Frauenzell
* Regensburg 19.11.1714, † 23.04.1786
V: 15.11.1739, P: 17.02.1743
- 2101/IX 45
SCHWEIZER, Anton (Franz Xaver)
Priester, Windberg
* Stadtmhof (1735), † 29.04.1786
V: 1755, P: 1761
Backmund, Windberg 162
- 2102/IX 47
TAUSCH, Anton
Priester, Stams
* Innsbruck 31.10.1737, † 26.04.1786
V: 14.12.1760, P: (1762)
Lindner, Stams Nr. 604
- 2103/IX 48
KIBLPÖK, Marian (Jakob)
Priester, Wilhering
* Obernzell 22.07.1747, † Weißenbach
24.04.1786
V: 01.11.1768, P: (11.11.) 1771
- 2104/IX 50
RIEDLMILLER, Joseph (Joseph)
Priester, Fultenbach
* Spalt 31.05.1711, † 07.05.1786
V: 29.10.1730, P: 05.05.1737
- 2105/IX 52
GRANICHER von Granichsfeld, Vigilius
(Johann Baptist)
Abt, Stams
* Innsbruck (07.02.) 1722, † (07.05.) 1786
V: (13.08.) 1741, P: (30.10.) 1746,
A: (26.05.) 1766
Lindner, Stams Nr. 583; Monasticon
Nr. 1508
- 2106/IX 56
NOCKER, Korbinian (Franz)
Priester, Benediktbeuern
* Schwaz 26.05.1737, † 18.05.1786
V: 28.10.1760, P: 21.10.1764
Hemmerle 670f.; Lindner, Benediktbeuern
Nr. 399
- 2107/IX 58
GERWIG, Johann Nepomuk
Priester, Klosterneuburg
* Wien 11.09.1707, † 21.05.1786
V: 06.01.1728, P: 30.09.1731
- 2108/IX 59
STEYRER, Anselm
Priester, Melk
* Neufeld 17.07.1703, † 23.05.1786
V: 03.01.1723, P: 29.09.1728
Scriptores OSB 465
- 2109/IX 61
RIZINGER, Florian (Jakob)
Priester, Kremsmünster
* Kirchdorf (1713), † 12.05.1786
V: (1737), P: (1739)
Kellner 290; Pachmayr 758; Pichler 22;
Scriptores OSB 378
- 2110/IX 63
ZIEGLER, Alexander
Kleriker, Ottobeuren
* Isny 20.08.1765, † 31.05.1786
V: 11.11.1783
Lindner, Ottobeuren Nr. 681
- 2111/IX 65
BIEN, Franz
Konverse, Fulda/St. Salvator
* Blankenau (1711), † 07.06.1786
V: (1766)
Richter, Bürgerliche 134, Nr. 133
- 2112/IX 66
GYZER, Florian (Sebastian)
Priester, Metten
* Straubing 16.01.1729, † 08.06.1786
V: 24.08.1750, P: 15.07.1753
Fink 47
- 2113/IX 68
OTT, Ildefons
Priester, Beyharting
* München 1731, † 17.07.1786
V: 24.09.1748, P: 1754

2114/IX 70

STADLER, Anton Friedrich

Priester, Passau/St. Nikola

* Seitenstetten 14. 08. 1704, † 10. 07. 1786

V: 05. 10. 1725, P: 18. 09. 1728

Krick 30

2115/IX 71

KRIEGER, Wolfgang (Sebastian)

Abt, Frauenzell

* Riekofen 20. 01. 1716, † 18. 06. 1788

V: 10. 02. 1737, P: 08. 05. 1740, A: 15. 04. 1766

Monasticon Nr. 4592

2116/IX 75

PELLHAMER, Anselm (Joseph)

Prior, Frauenzell

* Regensburg 31. 05. 1715, † 06. 07. 1788

V: 15. 11. 1739, P: 12. 05. 1743

Lindner I 290

2117/IX 77

SCHROBENHAUSER, Alipius

Priester, Baumburg

* Chieming 1742, † 27. 07. 1786

V: (1764), P: (1768)

2118/IX 79

WALXHEISER, Rupert (Franz Xaver)

Abt, Weltenburg

* Stadtmhof 11. 07. 1743, † 14. 08. 1786

V: 07. 10. 1764, P: 1767, A: 22. 04. 1778

Hammermayer II 218; Lindner I 306;

Monasticon Nr. 4976; Paringer 149, Nr. 85

2119/IX 83

PAULI, Maurus (Franz)

Prior, Weltenburg

* Thann 1747, † 04. 09. 1786

V: 1772, P: 1774

2120/IX 85

BAIER, Martin

Priester, Holzkirchen/St. Sixtus

* Fulda (1748), † 20. 09. 1786

V: Fulda/St. Salvator (1768), P: (1773)

2121/IX 86

DAM, Andreas

Priester, Neustift/Tirol

* (1749), † (07. 10.) 1786

2122/IX 87

ANDORFER, Kajetan

Priester, Melk

* Riedenthal 13. 05. 1748, † Traiskirchen 13. 10. 1786

Scriptores OSB 4

2123/IX 88

SCHMID, Edmund (Franz Xaver)

Konverse, Weltenburg

* Hienheim ? 06. 1733, † 20. 10. 1786

V: ? 01. 1768

Hammermayer II 174; Lindner I 43

2124/IX 90

MÜLLBAUER, Benedikt (Alois)

Priester, Prüfening

* Burglengenfeld 16. 11. 1749, † 27. 10. 1786

V: 08. 10. 1769, P: 25. 10. 1772

2125/IX 92

PERGSMANN, Franz Seraph

Priester, St. Florian

* Freistadt (1734), † 12. 11. 1786

2126/IX 93

TROST, Johann Nepomuk (Sebastian)

Priester, Andechs

* Geiselhöring 08. 01. 1729, † 23. 11. 1786

V: 24. 10. 1751, P: 24. 06. 1754

2127/IX 95

KNÖRINGEN, Placidus Freiherr von

Priester, Kempten

* 08. 02. 1727, † 28. 11. 1786

V: 01. 09. 1748, P: 08. 09. 1751

2128/IX 97

GÜNTHER, Bernhard (Bernhard)

Priester, Polling

* Peißenberg 20. 08. 1724, † 04. 12. 1786

V: 15. 09. 1743, P: 28. 09. 1748

2129/IX 98

SIGL, Cosmas

Konverse, Beyharting

* Aulzhausen 1728, † 08. 12. 1786

V: 1748

2130/IX 100

NIDERMAYR, Leopold

Priester, Salzburg/St. Peter

* Scheibbs (11. 12.) 1735, † Abstetten (29. 11.) 1786

V: (08. 09.) 1754, P: (07. 01.) 1759

Lindner, St. Peter Nr. 330

2131/IX 102

BAYERER, Ulrich (Adam Joseph)
Priester, Michelfeld

* Amberg 04.07.1708, † 29.12.1786

V: 10.10.1728, P: (1732)

2132/IX 104

BAYRHAMER, Maurus

Priester, Wessobrunn

* Salzburg 04.09.1721, † 08.06.1787

V: 1741, P: (09.06.) 1746

Lindner I 186; Lindner, Wessobrunn
Nr. 431

2133/IX 106

SCHOLZ, Egid

Priester, Michaelbeuern

* Salzburg (01.02.) 1744, † (29.05.) 1787

V: (28.10.) 1767, P: 07.01.1770

2134/IX 108

BURLOE, Stephan Freiherr von

Priester, Corvey

* (1721), † 14.06.1787

V: (1738), P: (1747)

2135/IX 109

KNIELLINGER, Cölestin

Kleriker, Aldersbach

* Guttenburg (1763), † (30.06.) 1787

V: (1784)

Krick 267

2136/IX 110

SYNHUEBER, Martin

Priester, Wilhering

* Thalham 19.02.1735, † Puchenau 01.07.
1787

V: 08.12.1753, P: 15.10.1758

2137/IX 112

ALT- und NEUFRAUENHOFEN, Boni-
faz Freiherr von

Priester, Kempten

* 25.07.1731, † 12.07.1787

V: 01.09.1748, P: 08.06.1754

2138/IX 114

[ANGEHRN], Benedikt Maria

Abt, Neresheim

* Hagenwil 15.06.1720, † 24.07.1787

V: 11.07.1741, P: 23.01.1746, A: 03.06.
1755

Kolb II 667, 669; Lindner, Mon. Aug.
Nr. 850; Lindner, Neresheim Nr. 177;

Weissenberger, P. A: *Der Heimgang des
Reichsprälaten Benedikt Maria Angehrn
von Neresheim (1787), Vetter des Fürst-
abts Beda Angehrn von St. Gallen.* – In:
Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bis-
tumsgeschichte e. V. 13 (1979) 86–117

2139/IX 116

WELDEN, Adelrich Freiherr von

Priester, Kempten

* 19(?).10.1708, † 03.08.1787

V: 22.04.1731, P: 18.12.1734

2140/IX 118

KRONEGG, Epimachus Freiherr von

Priester, Kempten

* 26.12.1719, † 08.08.1787

V: 02.07.1741, P: 24.09.1746

2141/IX 120

WALDSTEIN, Viktorin Graf von

Priester, Göttweig

* Prag 05.01.1720, † 18.08.1787

V: 28.10.1746, P: 10.08.1749

Lashofer Nr. 1153

2142/IX 121

HARENNE, Ferdinand

Priester, Kremsmünster

* (1713), † (04.09.) 1787

V: (1732), P: (1737)

Kellner 289; Pachmayr 757; Pichler 21

2142a/IX 121^v

STÖCKL, Anton

Priester, Garsten

* Weißenkirchen (1726), † Kremsmünster
(04.09.) 1787

V: (1749), P: (1752)

2143/IX 123

FILI, Ambrosius

Priester, Göttweig

* Wien 26.09.1715, † Haindorf 06.09.1787

V: 16.12.1736, P: 09.08.1739

Lashofer Nr. 1129

2144/IX 124

WÖSS, Franz von Paula

Priester, St. Florian

* Haslach (1738), † St. Peter 22.09.1787

2145/IX 125

MAYR, Raimund (Christoph)

Priester, Frauenzell

* Geiselhöring 07.06.1724, † 02.10.1787
V: 30.10.1746, P: 23.01.1749

2146/IX 127

PRUGGMOSER, Paul
Priester, Beyharting

* Au 26.09.1730, † 21.10.1787
V: 30.10.1752, P: 13.01.1760

2147/IX 129

ROTTMAYR, Dominikus
Priester, Herrenchiemsee

* Grassau 25.11.1739, † 25.10.1787
V: 25.10.1761, P: 08.06.1766

2148/IX 131

JOSSE, Silvester
Priester, Fulda/St. Salvator

* (1726), † 15.11.1787
V: (1746), P: (1750)

Richter, Bürgerliche 128, Nr. 130

2149/IX 132

SAUER, Alois (Peter)
Priester, Plankstetten

* Eichstätt 29.06.1734, † 16.11.1787
V: 21.11.1752, P: 25.10.1758

2150/IX 134

WINKLER, M. Mechthild (Elisabeth)
Laienschwester, Salzburg/Nonnberg

* Ranach 23.06.1729, † 01.12.1787
V: 23.06.1754

2151/IX 136

KÖGL, Anselm (Johann Michael)
Priester, Thierhaupten

* Scheyern 31.07.1715, † 15.12.1787
V: 15.11.1744, P: 09.10.1746

Debler 262

2152/IX 138

SCHWARZ, Benedikt (Joseph)
Abt, Tegernsee

* Kötzing 23.01.1715, † Kreuth 06.11.1787
V: 19.10.1738, P: 14.10.1742, A: 13.07.1762

Lindner I 312f.; Lindner, Tegernsee
Nr. 768; Monasticon Nr. 2154

2153/IX 142

SCHMUTZER, Benno (Joseph)
Priester, Rott

* im Zillertal 10.01.1731, † (06.10.) 1787
V: 15.11.1752, P: 29.09.1756
Ruf 297f.

2154/IX 144

SCHWIKART, Meinrad
Priester, Ottoheuren

* Füssen 14.08.1724, † 30.12.1787
V: 28.09.1740, P: 06.10.1748

Lindner II 85; Lindner, Ottoheuren Nr. 631

2155/IX 146

SÄCHINGER, Joseph
Priester, Attel

* München 1709, † 26.10.1787
V: 20.10.1732, P: (1734)

Schinagl 185, 227f., 239, 244 Anm. 20, 253,
256, 272, 275f.,

2156/IX 147

LIECHTEISEN, Egid
Priester, St. Veit a. d. Rott

* St. Veit 08.09.1722, † 13.12.1786
V: 01.11.1746, P: 05.10.1749

2157/IX 148

SUTOR, Emmeram (Franz Xaver)
Priester, Rott

* Tittmoning 09.11.1759, † 18.07.1787
V: 15.10.1780, P: 16.06.1782

Hammermayer II 194; Lindner I 219; Ruf
339–343

2158/IX 152

HINDERKIRCHER, Michael
Priester, Ochsenhausen

* Warmisried 25.09.1736, † 09.10.1787
V: 30.11.1753, P: 06.01.1761

Lindner, Ochsenhausen Nr. 259

2159/IX 153

HOERMANN, Bernhard (Konrad)
Priester, Elchingen

* Dillingen 26.11.1752, † 06.03.1787
V: (1773), P: 29.09.1778

Lindner II 286

2160/IX 154

MAYR, Paul
Priester, Kaisheim

* Höchstadt (1745), † 12.11.1787
V: (1764), P: (1768)

- 2161/IX 156
MAYRHOFER, Johann Nepomuk
Priester, St. Florian
* Neufeld (1725), † 27. 06. 1787
- 2162/IX 157
[SEYWOLD], Otmar (Johann Korbinian)
Abt, Ettal
* Mittenwald 10. 11. 1729, † 02. 09. 1787
V: 01. 11. 1749, P: 23. 05. 1754, A: (1779)
Lindner II 14f.; Lindner, Ettal 255f.;
Monasticon Nr. 2001
- 2163/IX 161
OBERNDORFER, Martin (Anton)
Priester, Metten
* Landshut 05. 05. 1730, † 25. 12. 1787
V: 21. 11. 1752, P: 23. 06. 1754
Fink 48
- 2164/IX 163
BISCHOF, Egid
Priester, Admont
* Eisengraben 12. 11. 1712, † 01. 05. 1787
V: 15. 08. 1731, P: 25. 05. 1738
- 2165/IX 165
DEURING, M. Theresia Richildis Freiin
von
Chorfrau, Hohenwart
* Friedberg (1714), † 24. 11. 1787
V: (1731)
Krausen, OSB(in)Konvente 146
- 2165a/IX 166
DORI...⁵², M. Josepha
Laienschwester, Hohenwart
* Steingaden (1741), † (ca. 01. 12.) 1787
V: (1760)
- 2166/IX 167
FALKNER, Leonhard
Priester, Weihestephán
* Freising 17. 02. 1729, † Gumpoldskirchen
14. 09. 1787
V: 28. 10. 1756, P: 24. 04. 1752
- 2166a/IX 167
GRAF, Wolfgang
Priester, Weihestephán
* Pfakofen 11. 12. 1743, † 06. 10. 1787
V: 13. 10. 1765, P: 25. 06. 1769
Esterl 261; Lindner I 201f.
- 2167/IX 169
PRUCKMAYR, Benno
Priester, St. Zeno
* Altötting (1711), † (12. 05.) 1787
V: (1733), P: 1734)
- 2168/IX 171
MAJR, Anselm
Priester, Donauwörth
* Höchststadt 11. 04. 1717, † 08. 01. 1787
V: 05. 10. 1740, P: 12. 07. 1744
Lindner, Donauwörth Nr. 216
- 2169/IX 172
SCHERFL, Ketillus (Nikolaus)
Priester, Polling
* Unterammergau 30. 01. 1740, † 19. 10.
1787
V: 14. 09. 1760, P: 28. 09. 1766
- 2170/IX 176
PROST, Ferdinand
Priester, Wettenhausen
* Augsburg 04. 08. 1714, † 25. 12. 1787
V: 18. 10. 1733, P: 29. 09. 1738
- 2171/IX 178
MAURER, Sebastian
Priester, St. Florian
* Freistadt (1721), † 08. 04. 1787
- 2172/IX 179
[FEIGELE], Rupert (Franz Xaver)
Abt, Asbach
* Landsberg (21. 10.) 1716, † 08. 01. 1787
V: (17. 11.) 1737, P: (09. 04.) 1741
Hartig, Niederbayer, Stifte 111; Krick 73,
88; Monasticon Nr. 2980
- 2173/IX 183
TAURER, Gilbert
Priester, Höglwörth
* Salzburg (1712), † 13. 01. 1787
V: (1748), P: (1739)
- 2174/IX 184
GORDON, Maurus (Andreas)
Abt, Garsten
* Weyr 24. 11. 1726, † 17. 12. 1786
V: 06. 11. 1746, P: 05. 10. 1750, A: 13. 01.
1764
Kolb II 668; Monasticon Nr. 3086

⁵² Fol. 166^r ist am rechten Rand fragmentiert.

2175/IX 188

HOEFLMAIR, Marian

Priester, Andechs

* St. Georgen 13. 10. 1713, † 24. 01. 1787

V: 01. 12. 1737, P: 14. 10. 1742

2176/IX 189

DILLER, Paul

Priester, Wilten

* St. Georgen 08. 03. 1734, † St. Sigmund
26. 01. 1787

V: (1754), P: 20. 09. 1760

2177/IX 190

SCHEIBL, Maurus

Priester, Niederaltaich

* Landau (1725), † 11. 02. 1787

V: (1749), P: (1753)

Krick 164; Lindner, Niederaltaich Nr. 10

2178/IX 191

SIXT, Ämilian

Priester, Asbach

* Fölnbach 13. 10. 1731, † 23. 02. 1787

V: 17. 11. 1754, P: 16. 06. 1757

Krick 89

2179/IX 193

BRABECK, Bernhard Freiherr von

Priester, Corvey

* (1738), † 03. 03. 1787

V: (1760), P: (1765)

2180/IX 194

GRASER, Rudolf

Priester, Kremsmünster

* (1728), † 07. 03. 1787

V: (1745), P: (1752)

Kellner 312–314, 607; Pachmayr 789–791;

Pichler 24; Scriptoros OSB 143 f.

2180a/IX 194^v

CRONSTEINER, Odilo (Michael)

Priester, Kremsmünster

* Attergau 30. 09. (1750), † (21. 02.) 1787

V: (1770), P: (1775)

Kellner 345; Pachmayr 837; Pichler 28

2181/IX 196

PUPELLE, Theodor (Jakob)

Priester, Seon

* Traun 12. 08. 1721, † 09. 03. 1787

V: 24. 11. 1743, P: 18. 10. 1744

2182/IX 198

CRONBAUER, Johann Evang. (Wolfgang
Marian)

Priester, Michelfeld

* Michelfeld 14. 03. 1725, † 13. 04. 1787

V: 30. 10. 1746, P: 24. 09. 1749

2183/IX 200

MARTIN, Martin (Joseph)

Priester, Ochsenhausen

* Donzdorf 30. 10. 1716, † 13. 04. 1787

V: 1738, P: 1742

Lindner, Ochsenhausen Nr. 237

2184/IX 202

STAMPFER, Konstantin

Priester, Salzburg/St. Peter

* Windisch-Matrei (05. 12.) 1750, † 27. 04.
1787

V: (20. 10.) 1774, P: (23. 06.) 1776

Lindner, St. Peter Nr. 355

2185/IX 204

GRUBER, Isfried

Priester, Schäftlarn

* München (1750), † 01. 05. 1787

V: (1770), P: (1775)

2186/IX 206

SCHOEPFL, Nikolaus

Konverse, Tegernsee

* Erding 11. 11. 1742, † (04. 05.) 1787

V: 28. 12. 1767

Lindner, Tegernsee Nr. 804

2187/IX 207

SCHAUMAYR, Joachim

Priester, St. Salvator

* Moosburg (1727), † 15. 05. 1787

V: (1748), P: (1752)

Krick 67

2188/IX 209

MAJR, Ambrosius von

Priester, Neustift/Tirol

* Innsbruck 1700, † 14. 05. 1787

V: (1719), P: 1724

2189/IX 211

ZANNA von Königstein, Leopold

Propst, Neustift/Tirol

* Cortina d'Ampezzo 21. 12. 1721,
† 15. 05. 1787

V: 1742, P: (1743), A: 19. 05. 1767

Monasticon Nr. 1410

2190/IX 215

[WIELAND], Kolumban [von]

Abt, Admont

* Graz 06.08.1735, † (15.04.) 1787

V: 08.12.1754, P: 07.10.1759, A: 09.08.1779

Monasticon Nr. 479

2191/IX 218

SEPP, Gerhard (Franz Xaver)

Priester, Benediktbeuern

* Wolfratshausen 04.03.1747, † (07.01.) 1788

V: 11.11.1770, P: 01.01.1772

Hemmerle 674f.; Lindner I 138; Lindner, Benediktbeuern Nr. 408

2192/IX 220

SCHWAB, Augustin

Konverse, Ochsenhausen

* Offenau 31.07.1729, † 03.01.1788

V: 03.12.1752

Lindner, Ochsenhausen Nr. 268

2193/IX 222

WINDHAGAUER, Anton

Priester, Michaelbeuern

* Radstadt 31.05.1745, † Seewalchen 21.04.1788

V: (1767), P: (1770)

2194/IX 224

SCHELLERER, Benedikt (Joseph)

Priester, Frauenzell

* Regensauf 28.04.1730, † 04.11.1788

V: 02.10.1748, P: 29.04.1753

2195/IX 226

SINNREICH, Gelasius

Priester, Klosterneuburg

* Rothwasser 20.09.1744, † 04.05.1788

V: 08.09.1766, P: 02.10.1768

2196/IX 227

FIBL, Osita

Laienschwester, Hohenwart

* Buch (1738), † (20.07.) 1788

V: (1760)

2197/IX 229

MACK, Johann Nepomuk (Michael)

Konverse, Rott

* Landau 03.05.1738, † 20.12.1788

V: 18.10.1759

Ruf 307f.

2198/IX 231

EBERL, Benedikt

Priester, St. Georgenberg-Fiecht

* Kitzbühel 08.10.1701, † 13.03.1788

V: 28.02.1723, P: 05.04.1728

St. Georgenberg 458

2199/IX 232

SCHLEICH, Romuald (Benedikt)

Priester, Andechs

* Tettenwang (21.02.) 1708, † (05.10.) 1788

V: (26.11.) 1731, P: (29.09.) 1737

Lindner I 295

2200/IX 234

FUNK, Heinrich (Markus)

Priester, Andechs

* Landshut 17.11.1724, † 11.08.1788

V: 21.11.1743, P: 01.10.1747

2201/IX 236

SCHUELLER, Franz Xaver

Priester, Windberg

* Innsbruck 1724, † Sossau 01.08.1788

V: 19.03.1749, P: 20.08.1752

Backmund, Windberg 161

2202/IX 238

SUPPENMOSER, M. Elisabeth (M. Franziska)

Laienschwester, Salzburg/Nonnberg

* Walchsee 10.06.1731, † 24.05.1788

V: 25.07.1752

2203/IX 240

PRINNINGER, Chrysostomus (Johann Evang.)

Priester, Kremsmünster

* Engelszell 20.12. (1747), † (26.12.) 1788

V: 29.09. (1768), P: (1772)

Kellner 343; Pachmayr 835; Pichler 28

2203a/IX 240^v

MINICHSTORFFER, Rupert

Priester, Klein-Mariazell

* Ebensee (1745), † Wien 1788

V: (1763), P: (1769)

2203b/IX 240^v

VLISCH, Bernhard

Priester, Klein-Mariazell

* Zistersdorf (1714), † Mariazell 1788

V: (1742), P: (1743)

2204/IX 242

FISCHER, Maurus⁵³

Priester, Weihestephano

* München 17. 10. 1725, † 01. 11. 1788

V: 09. 10. 1744, P: (1748)

Lindner I 202; Ziegler 235

2205/IX 244

ARNHART, Albert (Johann Baptist)

Priester, Andechs

* Vilshofen 24. 02. 1722, † 02. 02. 1788

V: 25. 03. 1744, P: 16. 04. 1747

2206/IX 246

DUNZINGER, Mechthild

Chorfrau, Passau/ Niedernburg

* Spalt 24. 02. 1705, † 13. 07. 1788

V: 01. 05. 1725

Krick 218

2207/IX 248

GABLER, Cölestin

Priester, Rebdorf

* Spalt 1737, † Mariastein 17. 10. 1788

P: 1762

Höcherl Nr. 183

2208/IX 249

WURZENREINER, M. Magdalena

(M. Felizitas)

Laienschwester, Salzburg/Nonnberg

* Hof im Brixental 28. 10. 1717, † 29. 12. 1788

V: 21. 09. 1747

2209/IX 251

HASLINGER, Joseph

Priester, St. Florian

* Peilstein (1728), † 10. 12. 1788

V: 1748

2210/IX 252

WALSER, Kolumban (Leonhard)

Priester, Augsburg/St. Ulrich und Afra

* Erling 24. 08. 1735, † 07. 08. 1788

V: (1762), P: 02. 06. 1765

Lindner II 122; Lindner, St. Ulrich u. Afra
Nr. 139 (1891 und 1898); Sattler Nr. 248

2211/IX 254

HINTERKIRCHER, Maurus (Eugen)

Priester, Thierhaupten

* Irsee 29. 03. 1734, † (20. 05.) 1788

V: 15. 10. 1752, P: 01. 05. 1757

Debler 262

2212/IX 256

WALCH, Edmund

Priester, Lambach

* Berchtesgaden 03. 09. 1736, † 04. 11. 1788

V: 01. 11. 1765, P: 06. 10. 1767

Eilenstein Nr. 337

2213/IX 257

PERCHTOLD, Gaudentius

Priester, Rottenbuch

* Schongau (1721), † Mühlhausen 27. 10. 1788

V: (1740), P: (1746)

Wietlisbach 73

2214/IX 259

STIGLMAYR, Hartmann (Bernhard)

Dekan, Polling

* Brugg 27. 01. 1724, † Eberfing 28. 04. 1788

V: 10. 09. 1747, P: 15. 10. 1752

2215/IX 261

SPITZ, Florian

Priester, Raitenhaslach

* Miesbach (1734), † 21. 05. 1788

V: (1759), P: 08. 10. 1758

Krausen, Raitenhaslach 420

2216/IX 263

PFEIFFER, Franz Xaver (Kajetan) von

Priester, Fürstenfeld

* München 06. 09. 1745, † 15. 07. 1788

V: 14. 10. 1764, P: 09. 10. 1768

Lindner, Fürstenfeld Nr. 588

2217/IX 265

PROBST, Roman

Priester, Oberaltaich

* Kirchroth 25. 12. 1752, † (26. 06.) 1788

V: 1775, P: 29. 09. 1777

Huber 99

2218/IX 267

KOHL, Franz (Dominikus Anton)

Priester, Michelfeld

⁵³ Maurus Fischer war der Sohn des Architekten Balthasar Fischer.

* Kemnath 07. 12. 1751, † 07. 05. 1788
V: 27. 12. 1772, P: 01. 06. 1776

2219/IX 269

MAYER, Wolfgang (Franz)

Priester, Prüfening

* Freising 04. 10. 1717, † 26. 01. 1788

V: 13. 10. 1737, P: 06. 05. 1742

2220/IX 271

ZELLNER, M. Leopoldine

Chorfrau, Passau/Niedernburg

* Passau 19. 12. 1748, □ 15. 05. 1788

V: (1766)

Krick 220

2221/IX 273

DEINL, Beda

Priester, Weihestephán

* Hengersberg 25. 03. 1736, † 10. (02.)⁵⁴
1788

V: 19. 10. 1760, P: 23. 03. 1761

2222/IX 275

NUSSER, Gaudentius

Priester, Baumburg

* Kisslegg (1722), † 09. 12. 1788

V: (1752), P: (1754)

2223/IX 277

GRUNDNER, Joseph

Konverse, Kaisheim

* (1725), † 17. 01. 1788

V: (1760)

2223a/IX 277

SCHMID, Georg

Konverse, Kaisheim

† 1788⁵⁵

2224/IX 278

HOFFER, Aquilin

Priester, St. Zeno

* Mittersill (1755), † Schwent 19. 05. 1788

V: (1778), P: (1770)

2225/IX 280

GOLLING, Ämilian

Konverse, Wessobrunn

* Thierhaupten 22. 10. 1738, † 08. 06. 1788

V: 26. 04. 1767

Lindner, Wessobrunn Nr. 455

2226/IX 282

WAGNER, Adalbert (Maximilian)

Priester, Schäftlarn

* Weilheim 08. 10. 1750, † 23. 01. 1788

V: 31. 10. 1773, P: 14. 04. 1776

2227/IX 284

SCHLOEGL, Guarinus

Priester, Rottenbuch

* Hofhegnenberg 22. 10. 1752, † 25. 01. 1788

V: 29. 09. 1773, P: 18. 09. 1779

Bosl 679; Meusel 12 (1812) 208; Wietlisbach
73

2228/IX 286

SCHWAIGER, Petrus

Priester, Ettal

* Rottenbuch 1703, † 05. 02. 1788

V: 1723, P: 29. 09. 1729

Lindner, Ettal 275 f.

2229/IX 288

STRASSER, Egid (Matthias)

Priester, Seon

* Brauhaus 21. 02. 1730, † 19. 02. 1788

V: 15. 10. 1752, P: 21. 04. 1754

Seon 350, 357

2230/IX 290

FREINDL, Ignaz

Priester, Seitenstetten

* Weyr 27. 05. 1713, † 25. 02. 1788

V: (1732), P: 14. 07. (1737)

2231/IX 291

SCHUCHBAUR, Benedikt (Johann)

Priester, Fürstenfeld

* Mindelheim, † 08. 03. 1788

V: (1773), P: 08. 06. 1777

Lindner, Fürstenfeld Nr. 578

2232/IX 292

GREILL, Johann Baptist (Ferdinand)

Priester, Andechs

* München 20. 12. 1756, † 08. 03. 1788

V: 06. 10. 1776, P: 23. 04. 1780

2233/IX 294

SCHRAPPENEDER, Andreas

Abt, Seissenstein

⁵⁴ Der Sterbemonat ist nicht angegeben. Nach einer Bleistiftnotiz *fol. 273^r* ist die Rotel jedoch am 19. 2. 1788 in St. Emmeram eingetroffen.

⁵⁵ Georg Schmid ist vor dem 22. 1. (Datum der Rotel) gestorben.

* Stronsdorf 09. 12. 1716, † 03. 05. 1788
V.: 03. 11. 1734, P: 17. 07. 1740, A: 03. 02.
1752

2234/IX 298

LITSCHKA, Herkulan (Johann Anton
Thaddäus)

Priester, Rohr

* Loboditz 21. 05. 1729, † 14. 05. 1788

V: 16. 11. 1750, P: 29. 06. 1755

2235/IX 300

STILP, Thomas

Priester, Melk

* Scheibbs 24. 09. 1744, † 23. 05. 1788

V: 21. 11. 1764, P: 04. 04. 1769

2236/IX 301

FITENHOSSER (?), M. Benedikta
Chorfrau, Hohenwart

* München (1720), † (01. 06.) 1788

V: (1739)

2237/IX 303

STRASSER, Innozenz (Joseph Anton)
Propst, Schlehdorf

* München (04. 03.) 1724, † 26. 07. 1788

V: (19. 03.) 1743, P: (20. 4.) 1748,

A: (26. 02.) 1755

Monasticon Nr. 1828

2238/IX 307

STIEFVATER, Erembert

Priester, Göttweig

* Hermannstorf 18. 06. 1712, † 30. 07. 1788

V: (1737), P: 1741

Lashofer Nr. 1132

2239/IX 308

DEDELL, Franz

Priester, Fulda/St. Salvator

* Kapfenberg (1709), † 13. 08. 1788

V: (1730), P: (1734)

Richter, Bürgerliche 116, Nr. 103

2240/IX 309

PRAUNMILLER, Kajetan

Priester, Beuerberg

* Wolfratshausen 01. 07. 1727, † 22. 08. 1788

V: 11. 11. 1745, P: 21. 09. 1750

2241/IX 311

LOHR, Bernhard (Michael)

Priester, Regensburg/St. Emmeram

* Geiselhöring 15. 09. 1747, † 30. 10. 1788

V: 01. 11. 1767, P: 06. 10. 1771

Schlemmer 2, 101

2242/IX 313

SCHÄDL, M. Gertrud

Laienschwester, Lilienberg

* Hohenkammer 21. 12. 1719, † 03. 06. 1788

V: 11. 12. 1746

2243/IX 315

FISCHER, Joseph

Priester, Polling

* Stockheim 13. 03. 1713, † (09. 11.) 1788

V: 07. 10. 1731, P: 06. 10. 1737

2244/IX 317

PSCHOR, Benno

Priester, Rottenbuch

* (1715), † 23. 11. 1788

V: (1736), P: (1741)

Wietlisbach 74

2245/IX 319

SEIDL, Pirmin (Dominikus)

Abt, St. Georgenberg-Fiecht

* Kitzbühel 20. 05. 1725, † 12. 01. 1789

V: 24. 11. 1743, P: 14. 10. 1749, A: 08. 04.
1772

Monasticon Nr. 1470; St. Georgenberg 25,
446

2246/IX 322

MARTIN, Gregor

Priester, Füssen/St. Mang

* Einthürnen 09. 03. 1749, † 02. 02. 1789

V: 24. 11. 1772, P: (1777)

Leistl 589f.; Lindner II 283; Lindner, Füs-
sen Nr. 60 (Lindner hat Magnus Martin)

2247/IX 325

BOBINGER, Ildefons (Karl)

Priester, Füssen/St. Mang

* Augsburg 13. 10. 1753, † 03. 03. 1789

V: 06. 01. 1777, P: 1780

Leistl 590; Lindner II 283; Lindner, Füssen
Nr. 61

2248/IX 327

NEUDEGGER, Franz Xaver

Priester, Baumburg

* Haun (1714), † 21. 03. 1789

V: (1735), P: (1739)

- 2249/IX 328
HEIPPL, Gelasius (Anton Ignaz)
Priester, Gars
* Walkersaich 29. 07. 1720, † 01. 04. 1789
V: 01. 12. 1743, P: 03. 10. 1745
- 2250/IX 330
[KNOL], Albert (Georg)
Propst, Baumburg
* Perching 19. 12. 1733, † 28. 03. 1789
V: 08. 09. 1763, P: 20. 01. 1758,
A: 07. 03. 1786
Monasticon Nr. 119
- 2251/IX 332
CALLIGARI, Wendelin
Konverse, Regensburg/St. Emmeram
* Augsburg (1744), † (10. 03.) 1789
V: (1780)
Lindner I 56; Schlemmer 2, 111
- 2252/IX 333
EDER, Bernhard
Priester, Melk
* Burgstall 09. 06. 1721, † 26. 05. 1789
V: 01. 01. 1741, P: 21. 03. (1744)
- 2253/IX 334⁵⁶
- 2254/IX 335
BERNARD, Jakob
Priester, Ochsenhausen
* Hof 11. 01. 1750, † 14. 07. 1789
V: 12. 05. 1771, P: 1775
Lindner, Ochsenhausen Nr. 281
- 2255/IX 337
SATZENHOFER, Leonhard (Thaddäus)
Priester, Frauenzell
* Kelheim 17. 10. 1739, † 02. 07. 1789
V: 08. 10. 1758, P: 13. 11. 1763
- 2256/IX 339
GÖTTERSTORFFER, Andreas
Priester, Melk
* Wien 09. 01. 1742, † (18. 08.) 1789
V: 09. 05. 1761, P: 21. 03. 1766
- 2257/IX 340
SCHWAIKART, Rupert (Anselm)
Priester, Ettal
- * Rain 15. 11. 1727, † 25. 08. 1789
V: 01. 11. 1749, P: 28. 04. 1754
Lindner, Ettal 276
- 2258/IX 342
WILD, Franz von Paula (Johann)
Priester, Stams
* Sterzing 08. 04. 1742, † Pozsega 17. 08. 1789
V: 21. 09. 1767, P: 06. 01. 1768
Lindner, Stams Nr. 616
- 2259/IX 345
MAYR, Eribo
Priester, Weißenhohe
* Freistadt (1723), † 20. 10. 1789
V: (28. 10.) 1742, P: (02. 04.) 1747
- 2260/IX 346
TIGE, Cölestin (Philipp) Graf von
Priester, Ettal
* Hermannstadt 01. 05. 1724, † 15. 11. 1789
V: 01. 11. 1743, P: 23. 05. 1748
Lindner, Ettal 276
- 2261/IX 348
RAITH, Martin
Priester, Beyharting
* Aibling (1742), † 14. 12. 1789
V: (1765), P: (1772)
- 2262/IX 350
BOLLER, Roger
Priester, Kaisheim
* Eustadt (1761), † Laibach 11. 01. 1789
V: (1779), P: (1785)
- 2263/IX 352
[GERL], Dominikus (Sebastian)
Abt, Attel
* Bruckhof 04. 02. 1725, † 13. 02. 1789
V: 28. 10. 1742, P: 20. 04. 1749, A: 11. 01. 1757
Hammermayer I 301; Monasticon Nr. 1969;
Schinagl 241–281
- 2264/IX 356
ALTINGER, Sebastian (Benedikt)
Prior, Wessobrunn
* Velden 07. 03. 1727, † 31. 01. 1789
V: 08. 10. 1747, P: 08. 07. 1753
Lindner, Wessobrunn Nr. 441

⁵⁶ Rotel Nr. 2253 ist identisch mit Rotel Nr. 2251.

- 2265/IX 360⁵⁷
 2266/IX 361
 ROESLER, Johann Evang.
 Konverse, Tegernsee
 * Schönthal (1744), † 26. 04. 1789
 V: (1770)
 Lindner, Tegernsee Nr. 809
- 2267/IX 363
 HILMAIR, Nonnosus
 Priester, Weiehnstephan
 * Freising 26. 01. 1738, † 09. 01. 1789
 V: (1758), P: (1761)
- 2268/IX 365
 STREHLE, Sebastian
 Priester, Steingaden
 * Perwang 18. 05. 1735, † 10. 10. 1789
 V: (1759), P: (1761)
 Steingaden 181
- 2269/IX 366
 KREMER, Joseph (Christoph)
 Priester, Ens Dorf
 * Hohenfels (1755), † 15. 04. 1789
 V: 05. 10. 1777, P: 23. 09. 1780
 Lindner I 283
- 2270/IX 368
 SEEHOLZER, Joseph
 Priester, Benediktbeuern
 * Beuerbach 16. 07. 1730, † 02. 03. 1789
 V: (1753), P: 20. 09. 1760
 Hemmerle 666f.; Lindner, Benediktbeuern
 Nr. 390
- 2271/IX 370
 PFERRINGER, Katharina (Anna)
 Laienschwester, Eichstätt/St. Walburg
 * Eichstätt 08. 02. 1722, † 15. 04. 1789
 V: (1747)
- 2272/IX 372
 ROTACH, Wunibald
 Priester, Ochsenhausen
 * Leutkirch 07. 07. 1733, † 07. 06. 1789
 V: 03. 12. 1752, P: 16. 10. 1757
 Lindner, Ochsenhausen Nr. 254
- 2273/IX 374
 BUSECK genannt Brand, Bernhard Frei-
 herr von
 Priester, Kempten
- * 28. 01. 1715, † 11. 06. 1789
 V: (1737), P: 27. 05. 1741
 Lindner II 116
- 2274/IX 375
 ELZENBAUM, Wilhelm von
 Priester, Neustift/Tirol
 * Bruneck 02. 04. 1729, † Marienheim 29. 05.
 1789
 V: 12. 10. 1749, P: 1753
- 2275/IX 376
 KIENLE, Gotthard
 Priester, Niederaltaich
 * Metten (1719), † 29. 01. 1789
 V: (1737), P: (1743)
 Krick 162; Lindner, Niederaltaich Nr. 13
- 2276/IX 377
 VITZTHUM, Malachias
 Priester, Klosterneuburg
 * Wien 27. 10. 1737, † 16. 05. 1789
 V: 01. 11. 1758, P: 05. 10. 1760
- 2277/IX 378
 BURKARD, Johann Gualbert
 Priester, Weißenhohe
 * Hetzles (1726), † 14. 02. 1789
 V: (08. 12.) 1744, P: 1750
- 2278/IX 380
 RIEDLER, Altmann
 Priester, Göttweig
 * Aussee 19. 09. 1718, † (10. 04.) 1789
 V: 28. 10. 1739, P: 08. 08. 1745
 Lashofer Nr. 1135; Scriptorum OSB 377
- 2279/IX 381
 ZOLLIKOFFER, Ignaz
 Priester, Otto beuren
 * Steinbach a. d. Iller 28. 11. 1739, † 02. 04. 1789
 V: 15. 08. 1760, P: 15. 06. 1766
 Lindner II 85; Lindner, Otto beuren Nr. 651
- 2280/IX 383
 KISTLER, Joseph
 Priester, Lambach
 * Salzburg 08. 03. 1733, † 31. 12. 1788
 V: 30. 11. 1753, P: 03. 07. 1757
 Eilenstein Nr. 328
- 2281/IX 384
 KICHER, Ämilian
 Priester, Donauwörth

⁵⁷ Rotel Nr. 2265 ist identisch mit Rotel Nr. 2251.

- * Rain 11.04.1729, † 21.02.1789
V: 24.10.1751, P: 29.09.1755
Lindner, Donauwörth Nr. 217
- 2282/IX 386
SCHLICK, Joseph (Michael)
Priester, Scheyern
* München 03.08.1731, † 17.03.1789
V: 05.12.1751, P: 09.04.1758
- 2283/IX 388
GEGENBAUR, Alexander
Chorfrater, Ottobeuren
* Rembach 18.11.1767, † 05.03.1789
V: 13.11.1786
Lindner, Ottobeuren Nr. 686
- 2284/IX 390
WELZ, Vitalis
Priester, Melk
* St. Pölten (1751), † Wien 31.03.1789
- 2285/IX 391
SCHNEID, Lukas
Priester, Kaisheim
* (1731), † 07.02.1790
V: (1751), P: (1755)
- 2286/IX 394
PRESSL, Cosmas
Konverse, Dießen
* München 04.10.1716, † 15.03.1790
V: 16.04.1748
- 2287/IX 396
KOHN, Eusebius
Priester, St. Zeno
* Waidring 27.09.1712, † Kirchdorf (31.03.)
1790
V: 1735, P: (1737)
- 2288/IX 398
STANGL, Amantius
Priester, Passau/St. Nikola
* Mettenhausen 13.10.1747, † 14.04.1790
V: 1772, P: 04.10.1773
Krick 34
- 2289/IX 399
KISL, Andreas (Johann Paul)
Propst, Stadtamhof/St. Mang
* Stadtamhof 20.05.1723, † 22.06.1790
V: 25.04.1752, P: (21.02.) 1751, A: 06.12.
1785
Monasticon Nr. 4349
- 2290/IX 401
PISCHINGER, Andreas
Priester, Klosterneuburg
* Waidhofen 17.11.1727, † 11.08.1790
V: 11.12.1747, P: 03.10.1751
- 2290a/IX 401
SEIZER, Gregor
Priester, Klosterneuburg
* Neustadt 14.11.1741, † 15.08.1790
V: 16.08.1761, P: 29.05.1766
- 2290b/IX 401
HUETTER, Paul
Priester, Klosterneuburg
* Wien 23.04.1746, † 20.08.1790
V: 29.09.1765, P: 15.04.1770
- 2291/IX 402
CLINGER, Joseph
Priester, Ranshofen
* Braunau (1718), † 19.09.1790
V: (1741), P: (1743)
- 2292/IX 403
SCHROEDERN, Gottfried von
Konverse, Fulda/St. Salvator
* Nastätten (1734), † 29.10.1790
V: (1772)
- 2293/IX 404
MAYR, Heinrich (Andreas)
Priester, Scheyern
* Tirschenreuth 05.04.1727, † 04.11.1790
V: 16.11. (1748), P: 16.11.1755
- 2294/IX 406
DREER, Petrus Forer
Priester, Polling
* Dießen 09.04.1742, † Peißenberg 30.11.
1790
V: 14.09.1760, P: 14.09.1766
- 2295/IX 408
ENDRES, Magnus (Sebastian)
Priester, Fultenbach
* Augsburg 07.01.1733, † 25.11.1790
V: 25.02.1753, P: 16.10.1757
- 2296/IX 410
[KRAUS], Lambert (Anton)
Abt, Metten
* Pfreimd 17.09.1728, † 27.11.1790
V: 29.09.1748, P: 21.11.1752, A: 09.10.
1770
Fink52f.; Lindner II 33; Monasticon Nr. 4755

2297/IX 415

GASTL, Gottfried

Konverse, Frauenzell

* Kaltenberg 22.06.1708, † 20.12.1790

V: 08.12.1732

2298/X 1

HAHN, Franz von Paula

Priester, Dietramszell

* München 07.12.1738, † 18.01.1791

V: 04.08.1757, P: 29.06.1763

Krausen, Dietramszell 341

2299/X 3

BAUMANN, Benedikt

Priester, Niederaltaich

* Freising (1744), † 19.01.1791

V: (1766), P: (1768)

Krick 167; Lindner, Niederaltaich Nr. 19

2300/X 4

TOPPLER, Wolfgang

Priester, Lambach

* Wien 19.12.1735, † 14.02.1791

V: 08.12.1757, P: 08.07.1762

Eilenstein Nr. 333

2301/X 5

EHEGARTNER, Aquilin

Priester, Reichersberg

* Passau 16.02.1716, † 12.02.1791

V: 29.09.1740, P: 28.07.1743

Meindl Nr. 509

2302/X 7

KNEIDINGER, Stephan

Priester, Wilhering

* Lambach (1742), † 31.03.1791

V: 01.11.1764, P: 11.11.1767

2303/X 8

ARENDT, Petrus

Priester, Ochsenhausen

* Kötzing, † 05.05.1791

V: 08.12.1748, P: 29.09.1754

Lindner, Ochsenhausen Nr. 246

2304/X 10

FORTHUEBER, Benno

Priester, Raitenhaslach

* München 30.06.1733, † 10.05.1791

V: 01.11.1751, P: 09.10.1757

Krausen, Raitenhaslach 418

2305/X 12

KRENAUER, M. Theresia

Priorin, Passau/Niedernburg

* Schongau 01.09.1727, † 10.05.1791

V: 1749

Krick 219

2306/X 14

PACHNER, Julian

Priester, Wilhering

* Leonfelden (1730), † 13.06.1791

V: (1751), P: (1753)

Xenia 197

2307/X 15

STELZEL, Bonifaz

Priester, Oberaltaich

* Haibach (1758), † 27.06.1791

V: (1781), P: (1783)

2308/X 17

KIRCHEBNER, Blasius (Martin)

Priester, Wilten

* Birgitz 12.11.1720, † 01.07.1791

V: 15.06.1744, P: 20.12.1749

2309/X 18

KNAB, Joachim

Priester, Klosterneuburg

* Klosterneuburg 12.05.1722, † 05.07.1791

V: 30.08.1744, P: 21.04.1748

2310/X 19

FRANK, Patrizius

Priester, Rottenbuch

* Buchloe 27.10.1709, † 08.07.1791

V: 1732

Wietlisbach 75

2311/X 21

DEILL, Maximilian

Priester, Lambach

* St. Peter 10.09.1740, † 16.07.1791

V: 01.11.1763, P: 08.07.1766

Eilenstein Nr. 335

2312/X 22

DEMELMEYR, Korbinian (Franz)

Priester, Weihestephan

* Freising 22.08.1720, † 23.08.1791

V: 28.10.1738, P: 13.03.1745

2313/X 24

BRUNNER, Julius

Priester, Niederaltaich

* Plattling (1746), † 31.08.1791
 V: (1766), P: (1769)
 Krick 167; Lindner, Niederaltaich Nr. 21

2314/X 25
 KARRER, Benno
 Priester, Reichersberg
 * Oettingen 1730, † 13.10.1791
 V: 01.11.1751, P: 29.09.1755
 Meindl Nr. 524

2315/X 27
 FRINGS, Emmeram
 Priester, Mallersdorf
 * Augsburg 05.05.1735, † 30.10.1791
 V: 06.12.1758, P: 24.08.1760
 Lindner I 288f.; Ziegler 235

2316/X 29
 GEBHARD, Aldobrand
 Priester, Polling
 * Bernried 15.03.1727, † Peißenberg 11.11.1791
 V: 10.09.1747, P: 07.10.1753
 Hammermayer I 152

2317/X 31
 LETTNER, Ockarius (Johann Evang.)
 Konverse, Tegernsee
 * 13.11.1730, † 23.11.1791
 V: 20.10.1765
 Lindner, Tegernsee Nr. 802

2318/X 33
 SCHEYRL, Florian
 Priester, Attel
 * Freising 29.01.1720, † Eiselfing 19.11.1791
 V: 28.10.1739, P: 19.04.1744
 Lindner I 207; Schinagl 185, 231, 234, 236, 239, 242–244, 249f.; 253, 255, 270, 272, 278, 280, 287, 290

2319/X 35
 MAYR, Bonifaz
 Priester, Elchingen
 * Röfingen 20.02.1754, † 27.11.1791
 V: 29.08.1773, P: 04.10.1778

2320/X 37
 KLAUBER, Joachim (Johann Nepomuk)
 Priester, Scheyern
 * (1736), † 17.12.1791
 V: 13.11.1757, P: 29.09.1761

2321/X 39
 WITTNER, Anton
 Priester, Rottenbuch
 * München 20.05.1726, † 01.01.1792
 V: 1743, P: 1750
 Wietlisbach 75

2322/X 41
 HAUFF, Rupert (Bartholomäus)
 Priester, Scheyern
 * München 02.03.1730, † 02.02.1792
 V: 24.11.1748, P: 09.10.1757
 Lindner I 227

2323/X 43
 GRIESSENBOCK, Willibald
 Priester, Admont
 * Kitzbühel 19.12.1718, † 04.02.1792
 V: 24.06.1740, P: 18.08.1743

2324/X 44
 ALT- und NEUFRAUENHOFEN, Non-nosus Freiherr von
 Priester, Kempten
 * 05.02.1733, † 16.01.1792
 V: 03.09.1752, P: 24.09.1757

2325/X 46
 DALL'ABACO, Joseph (Ferdinand)
 Priester, Dießen
 * München 29.08.1718, † 23.01.1792
 V: 29.09.1739, P: 17.04.1746
 Bosl 1; Hammermayer II 238; Dorner, Peter: *Joseph Dall'Abaco (1718–1792) und seine Dießener Chronik*. – In: *Lech-Isarland-Jahrbuch* 1971, 3–15

2326/X 48
 KUFFNER, Gotthard (Andreas)
 Priester, Metten
 * Osterhofen 09.11.1743, † Straubing 25.01.1792
 V: 30.10.1763, P: 26.04.1767
 Fink 50f.; Lindner II 34f.

2327/X 50
 SCHWAIGER, Korbinian
 Priester, Rottenbuch
 * Augsburg 29.05.1730, † 30.01.1792
 V: 03.10.1751, P: 20.09.1755
 Wietlisbach 76

2328/X 53
 PIMANN, Hieronymus
 Priester, Reichenbach

- * Kamp 06.03.1738, † 30.01.1792
V: 07.10.1759, P: 15.01.1764
- 2329/X 54
HUBER, Leonhard
Priester, Ottoheuren
* Gutenberg 12.09.1750, † 01.02.1792
V: 02.10.1768, P: 17.10.1773
Lindner, Ottoheuren Nr. 664
- 2330/X 56
BENEDICT, Judas Thaddäus
Priester, Gars
* Erling 03.02.1739, † 31.01.1792
V: 28.08.1761, P: 08.01.1764
- 2331/X 57
WEISENGRUEBER, Petrus (Alois)
Priester, Regensburg/St. Emmeram
* Ingolstadt 11.01.1759, † (02.02.) 1792
V: 09.11.1777, P: 25.03.1783
Lindner I 62f.; Schlemmer 2,105
- 2332/X 61
STEIGENBERGER, Ildefons (Joseph)
Priester, Thierhaupten
* Weilheim 18.03.1710, † 03.02.1792
V: 13.03.1774, P: (1733)
Debler 262
- 2333/X 63
MILLBACHER, Adalbert
Priester, Tegernsee
* Jenbach (01.03.) 1752, † Leoben (07.01.) 1792
V: (13.10.) 1775, P: (12.10.) 1777
Lindner, Tegernsee Nr. 810
- 2334/X 65
LINDAUER, M. Antonia (M. Franziska)
Chorfrau, Geisenfeld
* München 19.05.1729, † 18.02.1792
V: 30.08.1750
- 2335/X 67
BIBRA, Gregor Freiherr von
Priester, Kempten
* 23.05.1754, † 19.03.1792
V: 03.08.?, P: 20.09.1777
Lindner II 116
- 2336/X 69
POSCHACHER, Petrus (Franz von Paula)
Priester, Höglwerth
* Lofer 02.04.1737, † 01.04.1792
V: 18.10.1758, P: 08.04.1760
- 2337/X 71
VOLKMANN, Bernhard
Priester, Kaisheim
* Tirschenreuth (1715), † Pielenhofen
08.04.1792
V: (1738), P: (1741)
- 2338/X 73
SCHOENBERG, Maximilian (Desiderius)
von
Priester, Fürstenfeld
* Eching 30.01.1737, † 10.05.1792
V: (14.09.) 1755, P: 01.06.1760
In Tal u. Einsamkeit II, 127 Anm. 16, 350;
Krausen, Adel 80; Lindner, Fürstenfeld
Nr. 590; Mohr 53, 61
- 2339/X 75
HÄNDL, Georg (Michael)
Priester, Prüfening
* Kamp 1741, † 17.05.1792
V: 22.09.1765, P: 04.10.1767
- 2340/X 77
NESS, Joseph
Priester, Ottoheuren
* 29.08.1759, † 22.05.1792
V: 21.10.1776, P: 29.09.1782
Lindner, Ottoheuren Nr. 674
- 2341/X 79
MEINDL, Andreas (Andreas)
Priester, Scheyern
* Hirschau 18.05.1754, † Pfaffenhofen
23.05.1792
V: 16.11.1775, P: 29.09.1778
Esterl 263
- 2342/X 81
RAUCH, Johann Baptist (Michael)
Priester, Benediktbeuern
* Erling 22.09.1757, † Neuburg 04.06.1792
V: 28.10.1777, P: 21.10.1781
Lindner I 311; Lindner, Benediktbeuern
Nr. 421
- 2342a/X 83^v
MEICHELBECK, Meinrad
Priester, Reichenau
* (1711), † Benediktbeuern 03.03.1792
V: (1730), P: (1736)
Lindner, Benediktbeuern Nr. 421a; letzter
Prior von Reichenau (LThK 8,1107)

- 2343/X 85
KUGLER, Johann Baptist
Priester, Kaisheim
* Neuburg (1762), † Kirchheim 14.06.1792
V: (1779), P: (1784)
- 2344/X 87
AURACHER, Andreas (Andreas)
Propst, Rohr
* Rohr 24.11.1736, † 19.06.1792
V: 22.10.1755, P: 17.08.1760, A: 05.09.1787
Monasticon Nr. 4394
- 2345/X 91
BRAUN, Franziska (Theresia)
Chorfrau, Lilienberg
* München 13.07.1757, † 13.07.1792
V: 22.03.1786
- 2346/X 93
HAMMERSCHMID, Gilbert
Priester, Paussau/St. Nikola
* Schmidmühlen 26.11.1724, † 09.07.1792
V: 18.12.1746, P: 28.04.1748
Krick 32
- 2347/X 94
ZECH, Michael
Priester, Weihestephán
* Aichach (1731), † 21.07.1792
V: (1750), P: (1755)
- 2348/X 96
HUEBER, Sebastian (Kaspar)
Priester, Andechs
* Erding 03.01.1734, † 05.08.1792
V: 08.10.1752, P: 22.04.1759
- 2349/X 98
SEIWALD, Florian
Priester, Michaelbeuern
* Salzburg 25.06.1758, † 25.08.1792
V: 28.10.1778, P: 01.07.1781
- 2350/X 100
MOELLINGER, Bernhard
Priester, Ochsenhausen
* Laubenheim 12.03.1714, † 28.08.1792
V: 15.02.1736, P: 29.09.1739
Lindner, Ochsenhausen Nr. 226
- 2351/X 102
FRIDMANN, Lambert
Priester, Admont
- * Wien 12.10.1732, † (03.09) 1792
V: 03.10.1756, P: 07.10.1759
- 2352/X 103
SCHMID, Severin
Priester, Elchingen
* Beuren 04.06.1725, † 06.09.1792
V: 29.06.1745, P: 03.10.1751
- 2353/X 105
HORNSTEIN, Ulrich Freiherr von
Priester, Kempten
* 26.05.1720, † 10.09.1792
V: 24.06.1736, P: 08.06.1743
- 2354/X 107
WURZER, Johann Nepomuk
Priester, Kaisheim
* Oberfahlheim (1734), † 18.10.1792
V: (1760), P: (1763)
- 2355/X 109
(DALHAMMER), Patrizius
Propst, Rohr
* Reinhausen 13.01.1741, † 27.10.1792
V: 14.10.1759, P: 02.09.1764, A: 02.08.1792
Hartig, Niederbayer. Stifte 213, 220; Monasticon Nr. 4395
- 2356/X 111
CLASS, Franz
Priester, Wettenhausen
* Wemding 05.12.1708, † 23.03.1792
V: 22.10.1730, P: 24.04.1735
- 2357/X 113
THALLER, Richard
Priester, Rebendorf
* Wemding (1732), † 18.11.1792
V: (1759), P: (1763)
Höcherl Nr. 187
- 2358/X 114
VEIT, Udisculus
Priester, Seitenstetten
* Znaim 04.07.1727, † 09.07.1792
V: (1748), P: (1750)
- 2359/X 115
PONHEIMER, Benno
Priester, Göttweig
* Wien (1724), † 29.11.1792
V: (1743), P: (1748)
Lashofer Nr. 1149

- 2360/X 116
CRANSPPERGER, Bonifaz
Priester, Regensburg/St. Emmeram
* Pfaffenstein 06. 07. 1755, † 17. 12. 1792
V: 07. 11. 1773, P: 27. 09. 1778
Schlemmer 2,103
- 2361/X 118
STICH, Rupert
Priester, Irsee
* Thannhausen 06. 03. 1725, † 06. 01. 1793
V: 13. 10. 1743, P: 13. 10. 1749
- 2362/X 120
MODER, Gabriel
Priester, Wilhering
* Ebersdorf 05. 03. 1733, † 12. 01. 1793
V: 01. 11. 1757, P: 11. 11. 1759
- 2362a/X 120^v
MAYRHOFER, Gerhard
Priester, Wilhering
† 29. 01. 1793
- 2363/X 121
DELLING, Marian (Alois) von
Priester, Windberg
* München (1755), † 19. 01. 1793
V: (1776), P: (1784)
Backmund, Windberg 131; Krausen,
OPraemKonvente 163
- 2364/X 123
GREIDERER, Abundus (Karl)
Priester, Fürstenfeld
* Wasserburg 31. 01. 1744, † 04. 02. 1793
V: 13. 10. 1765, P: 10. 06. 1770
Lindner, Fürstenfeld Nr. 591
- 2365/X 125
DÖLLIZ, Sibotto
Priester, Kaisheim
* Lauchheim (1722), † 12. 02. 1793
V: (1743), P: (1747)
- 2366/X 127
BURGER, Maurus (Michael)
Priester, Andechs
* Langweid (10. 09.) 1760, † 25. 02. 1793
V: (11. 11.) 1782, P: (18. 06.) 1785
Kolb II 709; Lindner I 295
- 2367/X 129
SCHMIED, Leonhard (Xaver)
Priester, Wessobrunn
- * Landsberg 06. 07. 1724, † 28. 02. 1793
V: 14. 11. 1745, P: 29. 09. 1748
Lindner, Wessobrunn Nr. 436
- 2368/X 130
(GRILLMAIER), Michael (Andreas)
Abt, Scheyern
* Vilsbiburg 11. 12. 1718, † 22. 03. 1793
V: 19. 10. 1738, P: (1746), A: 25. 10. 1775
Monasticon Nr. 2091
- 2369/X 134
ZEBERLE, Michael
Konverse, Kaisheim
* Tapfheim (1734), † 30. 03. 1793
V: (1775)
- 2370/X 136
WALLNER, Raphael
Priester, Admont
* Trieben 11. 10. 1726, † 25. 03. 1793
V: 01. 11. 1746, P: 24. 06. 1751
- 2371/X 137
MERLING, Michael (Franz Xaver)
Priester, Michelfeld
* Pfreimd 1761, † 01. 04. 1793
V: (1782), P: 24. 09. 1785
- 2372/X 139
HAAGN, Clemens
Priester, Kaisheim
* Ensfeld (1737), † Heilbrunn 31. 03. 1793
V: (1759), P: (1763)
- 2373/X 141
ERB, Wolfgang
Priester, Ottobeuren
* Ravensburg 13. 01. 1731, † 14. 04. 1793
V: 13. 11. 1751, P: 16. 10. 1757
Lindner II 86; Lindner, Ottobeuren Nr. 643
- 2374/X 143
SPRINGER, Odo
Priester, Admont
* Hallstatt 17. 09. 1735, † 10. 04. 1793
V: 01. 11. 1755, P: 31. 08. 1760
- 2375/X 144
BURKART, Korbinian (Anton)
Priester, Andechs
* Freising 24. 12. 1709, † 17. 04. 1793
V: 25. 11. 1731, P: 29. 09. 1735

- 2376/X 146
DISTL, Benno
Priester, Attel
* München 14. 07. 1712, † 23. 04. 1793
V: 23. 05. 1734, P: 19. 07. 1736
Schinagl 185, 227–229, 234, 239, 244, 247,
253, 255, 276, 278, 287, 291
- 2377/X 148
PFALZER, Marcellinus
Priester, Rottenbuch
* Augsburg 03. 10. 1706, † 06. 05. 1793
V: 31. 10. 1723, P: 06. 09. 1729
BB 2, 1280; Wietlisbach 77
- 2378/X 150
ADEGOLL, Jakob
Priester, Ottobeuren
* Feldkirch 24. 07. 1721, † 13. 05. 1793
V: 13. 11. 1740, P: 16. 10. 1746
Lindner, Ottobeuren Nr. 630
- 2379/X 152
WAGNER, Paul
Priester, Prüfening
* Burglengenfeld (1745), † 15. 05. 1793
V: (1766), P: (1769)
- 2380/X 153
REICHSIGL, Florian
Priester, Salzburg/St. Peter
* Salzburg 16. 12. 1735, † Dornbach 15. 05. 1793
V: 07. 09. 1755, P: 25. 03. 1759
Baader 2, 2 (1825) 11f.; BB 3, 1245f.; Kolb II 695, 697, 702, 704; Lindner, St. Peter Nr. 332; Scriptoros OSB 364f.
- 2381/X 155
[HAMMERL], Gallus (Faustus)
Abt, Donauwörth
* Donauwörth 08. 06. 1730, † 18. 05. 1793
V: 24. 10. 1751, P: 29. 09. 1755, A: 1776
Bosl 301; LGB² 3, 427 (s. v. Heiligkreuz);
Lindner II 136f.; Lindner, Donauwörth Nr. 45; Lindner, Mon. Aug. Nr. 529; Schromm 120
- 2382/X 159
WÖSS, Ernst
Priester, Wilhering
* Leonfelden 06. 11. 1740, † 01. 05. 1793
V: 28. 10. 1760, P: 1765
- 2382a/X 159
WEISMANN, Anselm
Priester, Wilhering
* Aschau 10. 03. 1741, † 03. 05. 1793
V: 28. 10. 1760, P: 1765
- 2383/X 160
SCHIRMANN, Cölestin (Alexius)
Priester, Kremsmünster
* Wels (17. 07.) 1724, † Thalheim (31. 05.) 1793
V: (24. 04.) 1743, P: (01. 11.) 1748
Kellner 306f.; Pachmayr 781f.; Pichler 23; Scriptoros OSB 408f.
- 2383a/X 161
GRUMICH, Wenzeslaus
Priester, Kremsmünster
* Habstein (1742), † (06. 07.) 1793
V: (1763), P: (1768)
Kellner 338; Pachmayr 832
- 2384/X 162
PRAND, Nonnosus
Priester, Tegernsee
* Wasserburg (09. 10.) 1775 † Freising (28. 05.) 1793
V: (17. 11.) 1776, P: (15. 10.) 1780
Lindner, Tegernsee Nr. 813
- 2385/X 163
HINTLER, Anselm
Priester, Salzburg/St. Peter
* St. Johann 01. 12. 1726, † 04. 06. 1793
V: 14. 11. 1745, P: 25. 12. 1750
Kolb II 692f.; Lindner, St. Peter Nr. 321; Sattler Nr. 222; Scriptoros OSB 188
- 2386/X 165
RAUCH, Emanuel (Franz)
Priester, Fürstenzell
* Ingolstadt 06. 03. 1717, † 09. 06. 1793
V: 29. 09. 1734, P: 01. 05. 1741
Krick 287
- 2387/X 167
[TRULLEY], Leopold
Propst, St. Florian
* Fels (02. 10.) 1732, † (31. 05.) 1793
V: (28. 09.) 1756, P: (05. 03.) 1758, A: (12. 04.) 1777
Monasticon Nr. 2449; Mühlbacher 99

- 2388/X 173
FINK, Kastor
Konverse, Tegernsee
* Oberkammlach (18. 11.) 1732, † (23. 05.) 1793
V: (31. 10.) 1765
Lindner, Tegernsee Nr. 795
- 2389/X 175
HITZL, Paulus
Priester, Salzburg/St. Peter
* Abtenau 22. 12. 1738, † 22. 06. 1793
V: 06. 09. 1761, P: 25. 09. 1763
Lindner, St. Peter Nr. 340
- 2390/X 177
BURCHARD, Elilandus (Joseph Benedikt)
Priester, Benediktbeuern
* Friedberg 20. 03. 1731, † 22. 06. 1793
V: 1750, P: 24. 05. 1755
Hemmerle 665; Lindner, Benediktbeuern Nr. 387
- 2390a/X 179
WOURSTN, Marian (Dominikus)
Priester, Benediktbeuern
* München 12. 09. 1727, † 03. 07. 1793
V: 22. 10. 1747, P: 08. 10. 1752
Hemmerle 662f.; Lindner I 139; Lindner, Benediktbeuern Nr. 383
- 2391/X 181
SCHAILBAUER, Nonnosus
Priester, Regensburg/St. Emmeram
* Kelheim (1744), † 07. 07. 1793
V: 04. 11. 1764, P: 03. 07. 1768
Schlemmer 2, 99
- 2392/X 182
WONHAAS, Dominikus
Priester, Ottobeuren
* Stötten 13. 03. 1740, † 12. 07. 1793
V: 15. 08. 1760, P: 30. 09. 1764
Lindner II 86; Lindner, Ottobeuren Nr. 652
- 2393/X 184
CARL, Leonhard
Priester, Reichenbach
* Kulm (1714), † 21. 07. 1793
V: (1737), P: (1740)
- 2394/X 186
JANS, Stephan
Priester, Passau/St. Nikola
- * Passau 30. 03. 1709, † 10. 07. 1793
V: 04. 10. 1728, P: 19. 04. 1733
Krick 30
- 2395/X 187
SCHEGG, Anton
Priester, Ottobeuren
* Kaufbeuren 15. 01. 1739, † 07. 09. 1793
V: 15. 08. 1760, P: 16. 10. 1763
Lindner II 86; Lindner, Ottobeuren Nr. 653
- 2396/X 189
MESSERER, Sebastian
Priester, Tegernsee
* München (09. 09.) 1729, † (24. 08.) 1793
V: (18. 10.) 1750, P: (20. 04.) 1755
Lindner, Tegernsee Nr. 785
- 2397/X 190
WEINBERGER, Bernhard
Priester, Benediktbeuern
* München 17. 04. 1711, † 13. 09. 1793
V: 21. 10. 1731, P: (1749)
Hemmerle 653f.; Lindner, Benediktbeuern Nr. 367
- 2398/X 192
BAUMANN, Emmeram
Priester, Regensburg/St. Emmeram
* Salzburg (1725), † 03. 10. 1793
V: (1744), P: (1749)
Lindner I 63; Schlemmer 1, 107
- 2399/X 194
STEIB, Marius
Priester, Baumburg
* Wasserburg (1741), † 06. 10. 1793
V: (1759), P: (1765)
- 2400/X 195
POLLIN, Prosper (Johann Anselm Joseph Wilhelm)
Dekan, Rohr
* Hexenagger 09. 01. 1748, □ 08. 10. 1793
V: 28. 10. 1767, P: 09. 06. 1771
- 2401/X 196
TRAUNPAUR, Maximilian
Priester, Göttweig
* Wien (1732), † Kilb 08. 10. 1793
V: (1752), P: (1756)
Lashofer Nr. 1171

- 2402/X 197
GUTMANN, Edmund (Johann Joseph)
Priester, Michelfeld
* Auerbach 04. 12. 1732, † 13. 10. 1793
V: 11. 10. 1750, P: 18. 12. 1756
- 2403/X 199
STAINDL, Koloman
Priester, Altenburg
* St. Pölten 1744, † 15. 10. 1793
V: 1765, P: 1769
- 2404/X 200
HAMMERMAIR, Matthias
Priester, Weltenburg
* Weltenburg (1767), † 17. 10. 1793
V: (1790), P: (1792)
- 2405/X 201
MENNER, Silvester
Priester, Wilhering
* Zwettl 30. 03. 1754, † 22. 11. 1793
V: 11. 10. 1778, P: 21. 05. 1780
- 2406/X 202
VORAUS, Kolumban
Priester, Donauwörth
* Velburg (1745), † 24. 10. 1793
V: (1767), P: (1769)
Lindner II 284f.; Lindner, Donauwörth
Nr. 219
- 2407/X 204
WIDEMANN, Robert
Priester, Ochsenhausen
* Elchingen 15. 01. 1763, † 30. 10. 1793
V: 07. 04. 1782, P: 15. 08. 1786
Lindner, Ochsenhausen Nr. 291
- 2408/X 206
SEDLMAIR, Johann Baptist
Priester, Raitenhaslach
* Donauwörth 25. 09. 1748, † 03. 11. 1793
V: 08. 09. 1773, P: 01. 01. 1776
Krausen, Raitenhaslach 422f.
- 2409/X 208
HUEBER, Ildefons
Priester, Oberaltaich
* Lauterbach 1751, † 27. 11. 1793
V: 29. 09. 1779, P: 20. 09. 1777
- 2410/X 210
MATTHISS, Ludwig (Franz Xaver Kaspar
Ignaz)
Priester, Rohr
* Ingolstadt 21. 07. 1720, † (27. 12.) 1793
V: 13. 10. 1739, P: (29. 09.) 1744
- 2411/X 212
PROMMERSBERGER, Maurus (Michael)
Priester, Oberaltaich
* Haidhof bei Stallwang 1754, † 28. 12. 1793
V: 18. 10. 1778, P: 05. 03. 1780
- 2412/X 214
GRÜNWALD, Egid
Priester, Klosterneuburg
* Pyrawarth 01. 09. 1728, † 01. 10. 1793
V: 04. 06. 1750, P: 04. 10. 1752
- 2413/X 215
REIS, Amnigadus
Priester, Fulda/St. Salvator
* (1767), † ? 01. 1794
V: (1785), P: (1791)
Richter, Bürgerliche 193, Nr. 204
- 2414/X 216⁵⁸
2415/X 218
SCHMID, Florian
Priester, Stams
* Hettingen 16. 10. 1750, † 08. 01. 1794
V: 08. 04. 1775, P: 07. 03. 1777
Lindner, Stams Nr. 634
- 2416/X 219
ZALLER, Floridus (Maximilian)
Priester, Herrenchiemsee
* Salzburg 12. 10. 1736, † Prien 08. 01. 1794
V: 11. 11. 1765, P: 20. 12. 1759
- 2417/X 221
SINGER, Cölestin
Priester, Lambach
* Salzburg 15. 06. 1748, † 10. 01. 1794
V: 13. 11. 1767, P: 06. 10. 1772
Eilenstein Nr. 339; Scriptores OSB 447
- 2418/X 222
WIDMANN, Meinrad
Priester, Elchingen

⁵⁸ Rotel Nr. 2414 ist identisch mit Rotel Nr. 2410. Während die Rotel Nr. 2410 an die Dominikaner in Regensburg adressiert ist, ist die Rotel Nr. 2414 für St. Emmeram bestimmt.

* Ering 19.02.1733, † 13.01.1794
V: 10.11.1754, P: 29.09.1760
Lindner II 162f.

2419/X 224

MAIR, Benedikt

Priester, Donauwörth

* Rain (03.01.) 1759, † 11.01.1794

V: 17.11.1782, P: (1784)

Lindner II 285; Lindner, Donauwörth
Nr.220

2420/X 226

RICHTER, Daniel

Priester, Wilhering

* Auscha 08.09.1734, † 07.01.1794

V: 08.12.1753, P: 15.10.1758

2421/X 227

GIENGER, Leopold Freiherr von

Priester, St. Georgenberg-Fiecht

* Hall 02.11.1709, † 26.01.1794

V: 06.07.1727, P: 11.11.1732

St. Georgenberg 428f., 446, 453

2422/X 229

WILLI, Modest

Priester, Wiblingen

* (1749), † Unterkirchberg (27.) 01.1794

V: (1770), P: (1775)

Lindner, Wiblingen Nr.341

2423/X 231

LEICHTL, Joseph

Priester, Au

* Mühl Dorf (1726), † (28.)01.1794

V: (1753), P: (1755)

2424/X 232

DENZEL, Anton

Priester, Wiblingen

* Senden 1732, † 29.01.1794

V: 1751, P: 1756

Lindner, Wiblingen Nr.324

2425/X 234

LICKLEDERER, Benedikt (Sebastian)

Priester, Weihenstephan

* Neufahrn/Ndb. 15.01.1743, † 03.02.1794

V: 1761, P: 29.09.1767

Lindner I 202

2426/X 235

NICOLAI, Friedrich

Priester, Oberaltaich

* Oberaltaich 25.03.1746, † 04.02.1794
V: 1773, P: (1770)

2427/X 237

BREYMAIR, M. Rosalie

Chorfrau, Regensburg/Hl. Kreuz

* (1712), † 05.02.1794

V: (1731)

2428/X 238

SPETH, Karl Freiherr von

Priester, Kempten

* Gammertingen 08.02.1710, † 16.02.1794

V: 22.04.1731, P: 22.09.1736

2429/X 240

KLOECK, Romuald (Joseph)

Priester, Ettal

* Farchant 25.05.1733, † 07.02.1794

V: 20.10.1754, P: 07.10.1759

Lindner II 281; Lindner, Ettal 276

2430/X 242

KIFER, Egid

Konverse, Ochsenhausen

* Emishalden 20.12.1736, † 22.02.1794

V: 25.04.1773

Lindner, Ochsenhausen Nr.314

2431/X 244

SCHLICHTING, Ildefons

Priester, Wiblingen

* (1743), † 23.02.1794

V: 1761, P: 1765

Lindner, Wiblingen Nr.334; Lindner,
Württemberg (1884) 102f.; Sattler
Nr.255

2432/X 246

STOEGMÜLLER, Alfons (Johann Paul)

Priester, Mallersdorf

* Eichendorf 11.05.1745, † 23.02.1794

V: 1766, P: 09.10.1769

2433/X 248

EISELIN, Edmund

Priester, Donauwörth

* Dinkelsbühl 12.02.1727, † 16.02.1794

V: (13.11.) 1746, P: 29.08.1751

Lindner II 285; Lindner, Donauwörth
Nr.222

2434/X 250

KOLWECK, Jakob (Jakob)

Priester, Rohr

* Kelheim 26.07.1731, † 03.03.1794
V: (1752), P: 12.06.1756

2435/X 252

KAEFFLER, Georg
Priester, Beyharting

* München (1765), † 08.03.1794
V: (1785), P: (1789)

2436/X 254

SCHÖNAU von Wehr, Roman Freiherr
Priester, Kempten

* 20.03.1739, † 16.03.1794
V: 04.09.1757, P: 18.09.1762

2437/X 256

PALLAUF, Egid
Priester, Herrenchiemsee

* Obertürken 05.01.1735, † 25.03.1794
V: 01.11.1759, P: 18.04.1762

2438/X 258

PFUNDMAYR, Benedikt
Priester, Herrenchiemsee

* Wasserburg 30.04.1720, † 31.03.1794
V: 13.11.1741, P: 20.10.1754

2439/X 259⁵⁹

WALLNER, Franz Sales (Johann Friedrich)
Priester, Kremsmünster

* Steyr 18.11.1750, † 29.03.1775
V: 25.11.1769, P: 19.03.1775

Kellner 345; Pachmayr 836

2440/X 260

SCHMID, Anselm
Priester, Tegernsee

* Köstendorf (27.03.) 1759, † Gmunden
(31.03.) 1794

V: (14.10.) 1781, P: (28.09.) 1783
Lindner, Tegernsee Nr. 819

2441/X 262

DIELE, Felizian
Priester, Wiblingen

* Ichenhausen (1756), † 09.04.1794
V: (1777), P: (1779)

Lindner, Wiblingen Nr. 349

2442/X 264

MAYR, Beda (Nolanus)
Priester, Donauwörth

* Daiting 15.01.1742, † 28.04.1794
V: 29.09.1762, P: 06.01.1766

Baader 1,2 (1824) 12–16; BB 3,1233; Bosl
515; Lindner II 137–141; Lindner,
Donauwörth Nr. 223

2443/X 266

LACHMAIER, Floridus
Priester, Rottenbuch

* Grunertshofen 1723, † Peißenberg 30.04.
1794

V: 1743

Wietlisbach 76

2444/X 268

NEURAUTER, Michael
Konverse, Stams

* Stams 13.09.1705, † 07.05.1794
V: 03.01.1734

Lindner, Stams Nr. 567

2445/X 269

DIRR, Simbert (Johann Nepomuk)
Priester, Augsburg/St. Ulrich und Afra

* Denklingen 10.10.1750, † 23.05.1794
V: 03.05.1773, P: 11.06.1775

Lindner, St. Ulrich u. Afra Nr. 143 (1891)

2446/X 271

HARLEITNER, Anselm
Priester, Lambach

* Linz 24.11.1719, † 06.06.1794
V: 13.11.1741, P: 08.12.1744

Eilenstein Nr. 319

2447/X 272

WOLFF, Remigius
Priester, Kaisheim

* Augsburg (1728), † 14.08.1794
V: (1747), P: (1753)

2448/X 274

PERNER, Odilo (Franz)
Priester, Plankstetten

* Hohenschambach 27.07.1740, † 25.08.
1794

V: 23.10.1759, P: 14.10.1764

Bauer 66

⁵⁹ Die Rotel ist hier fälschlich eingeordnet. Sie gehört eigentlich in den 5. Band der Rotelsammlung.

- 2449/X 275
BREIDBACH-BÜRRESHEIM, Lothar
Freiherr von
Dekan, Titularbischof von Jericho, Fulda/
Kathedrale
* Mainz 06. 08. 1724, † 07. 07. 1794
V: Fulda/St. Salvator 15. 09. 1743,
P: (1749), E: (29. 06.) 1778
Gatz 44f.; Leinweber 196; Richter, Adelige
86, Nr. 63
- 2450/X 276
GUGLHÖR, Herkulan
Priester, Dietramszell
* Tölz 28. 11. 1759, † 14. 07. 1794
V: 12. 10. 1783, P: 15. 10. 1786
Krausen, Dietramszell 344
- 2451/X 278
GOGGL, Narzissus (Joseph)
Priester, Augsburg/St. Ulrich und Afra
* Eberschwang 19. 03. 1725, † Liezheim
20. 07. 1794
V: 13. 11. 1747, P: 28. 09. 1749
Lindner, St. Ulrich u. Afra Nr. 144 (1891)
- 2452/X 280
HOEVEL, Adolf Freiherr von
Priester, Fulda/Kathedrale
* Burg Sölde 07. 04. 1736, † 30. 07. 1794
V: 05. 06. 1759, P: 09. 09. 1761
Richter, Adelige 87, Nr. 68
- 2453/X 281
RIEDHEIM, Innozenz Freiherr von
Priester, Kempten
* 14. 01. 1726, † 21. 06. 1794
V: 15. 09. 1743, P: 24. 08. 1749
- 2454/X 283
SPRENGER, Isidor
Priester, Rottenbuch
* Mittenwald 1728, † 12. 06. 1794
V: 1751, P: 1756
Wietlisbach 76
- 2455/X 285
FRITSCHNER, Adalbert
Priester, Göttweig
- * St. Florian 29. 07. 1745, † Haindorf 14. (05.
1794)⁶⁰
V: 19. 10. 1766, P: 05. 08. 1770
Lashofer Nr. 1197
- 2456/X 286
[FALK], Floridus (Michael)
Propst, Gars
* Kraiburg 19. 11. 1745, † 02. 09. 1794
V: 28. 10. 1764, P: 14. 01. 1770, A: 09. 01.
1775
Monasticon Nr. 216
- 2457/X 290
SCHWEIGERT, Bonifaz (Franz Seraph)
Priester, Kremsmünster
* Landau (01. 08.) 1734, † 26. 08. 1794
V: (01. 11.) 1754, P: 28. 10. 1759
Kellner 326; Pachmayr 802f.; Pichler 25
- 2457a/X 291
SCHACHNER, Egid
Kleriker, Kremsmünster
* Wels 01. 04. 1759, † 06. 09. 1794
V: 08. 12. 1791
Kellner 363f.
- 2458/X 292
FABER von Lanegg, Cölestin
Priester, Stams
* Innsbruck 27. 09. 1723, † 30. 09. 1794
V: (1745), P: (1749)
Lindner, Stams Nr. 587
- 2459/X 293
SAURLACHER, Amandus (Joseph)
Priester, Wessobrunn
* Benediktbeuern 06. 06. 1766, † 01. 10. 1794
V: 28. 10. 1787
Lindner I 314; Lindner, Wessobrunn
Nr. 471
- 2459a/X 294
NIGGL, Paulus
Priester, Wessobrunn
* Friedberg (1755), † Friedberg 26. 09. 1794
V: 28. 10. 1777, P: 10. 10. 1779
Lindner, Wessobrunn Nr. 459

⁶⁰ Monat und Jahr des Todes sind nicht angegeben. Die Rotel ist auch nicht datiert. Fol. 285^v findet sich jedoch die handschriftliche Notiz: „P. Augustinus legit Missam 1^{am} 1 Junii ... legit Miss 2^{dam} 8 Junii 1794.“ Den 14. 5. 1794 als Todestag hat auch Lashofer Nr. 1197.

2460/X 295

WAGNER, Rosina

Laienschwester, Eichstätt/St. Walburg

* Eichstätt 26.04.1741, † 20.10.1794

V: 28.10.1764

2461/X 297

GEYSPILLER, Maximin (Korbinian)

Priester, Wessobrunn

* Neuötting 20.11.1756, † 26.10.1794

V: 06.01.1782, P: 18.04.1784

Lindner, Wessobrunn Nr. 468

2462/X 299

PROETZ, Johann Nepomuk

Priester, Michaelbeuern

* Sterzing 12.09.1710, † 24.10.1794

V: 29.09.1733, P: 21.03.1737

2463/X 301

BAADER, Placidus

Priester, Rott

* Trostberg 17.06.1753, † 24.10.1794

V: 06.01.1783, P: 16.10.1785

2464/X 303

MAYER, Franz Sales

Priester, Windberg

* München, † 08.11.1794

V: 1751, P: 1757

Backmund, Windberg 152f.

2465/X 304

SATORI, Ildefons

Priester, Plankstetten

* Rain 25.12.1737, † 01.11.1794

V: 24.04.1762, P: 15.08.1763

2466/X 305

OSSIANDER, Augustin

Priester, Rebdorf

* Eitensheim 1731, † 12.11.1794

V: 1755, P: 1758

Höcherl Nr. 189

2466a/X 305^v

KREISLMAYER, Aquilin

Priester, Rebdorf

* Hagau (1758), † 17.11.1794

V: (1778), P: (1781)

Höcherl Nr. 190

2467/X 307

REICHARD, Ildefons

Priester, Ottobeuren

* Delmesingen (01.01.) 1741, † 23.11.1794

V: (07.10.) 1758, P: (1764)

Lindner, Ottobeuren Nr. 647

2468/X 308

[SEDLMAYR], Augustin (Augustin)

resign. Abt, Seon

* Kelheim 28.08.1712, † 06.12.1794

V: 28.10.1731, P: 07.10.1736, A: 17.06.1760

Hammermayer I 229; Monasticon Nr. 841;

Seon 147, 306, 350, 354

2469/X 312

NAEGELE, Adalbert

Priester, Steingaden

* Wemding 1751, † (22.12.) 1794

V: (1773), P: (1774)

Steingaden 170

2469a/X 312

FUX, Gabriel

Konverse, Steingaden

* Holzhausen 1733, † (22.12.) 1794

V: (1761)

Steingaden 156

2469b/X 312

BRENTANO-MEZZEGRA, Norbert

Priester, Steingaden

* Augsburg 1727, † (22.12.) 1794

V: (1747), P: (1751)

Steingaden 145

2470/X 313

FRANK, Anton

Priester, Ettal

* Innsbruck 05.01.1707, † (27.12.) 1794

V: (1730), P: 25.11.1732

Lindner, Ettal 276f.

2471/X 315

ZOBEL von Giebelstatt, Amandus Freiherr

Priester, Fulda/Kathedrale

* Widdern 02.12.1741, † 27.12.1794

V: 15.11.1761, P: 01.06.1765

Richter, Adelige 88, Nr. 70

2472/X 316

ZISER, Franz Seraph (Judas Thaddäus)

Priester, Beuerberg

* Landsberg 15.01.1750, † 26.12.1794

V: 10.10.1773, P: 13.10.1776

2473/X 318
KRAUS, Lambert
Priester, Metten
* Straubing 12.01.1752, † 11.06.1795
V: 24.08.1773, P: 21.03.1776
Fink 53

2474/X 319
SOLLINGER, Johann Nepomuk
Priester, Raitenhaslach
* Mauerkirchen 27.04.1755, † 03.08.1795
V: 08.09.1778, P: 08.10.1780
Krausen, Raitenhaslach 425

II. Register

Die Register erschließen den Katalog der Totenroteln von St. Emmeram nach den Familiennamen der Verstorbenen, den Namen der Profestklöster und den in ihnen sonst vorkommenden Ortsnamen. Von den Namen wird jeweils auf die Rotelnummer verwiesen.

1. Register der Verstorbenen

Aberl, Bruno 1864
Achaz, Michael 1908
Adegoll, Jakob 2378
Adelsreiter, Anselm 528
Adler, Robert 755
Aichberger, Maurus 978
Aicher, Franz 1544
Aicher, Stephan 197
Aichinger, Alanus 1726
Aichmayer, Romuald 1782
Aichperger, Leopold 1018
Aichpointner, Alfons 653a
Aigner, Franz 862
Ainhauser, Bernhard 1512
Altenecker, Ludwig 1380
Altenecker, Matthias 1606
Altner, Sebastian 2264
Alt- und Neufrauenhofen, Bonifaz Frhr. v.
2137
Alt- und Neufrauenhofen, Nonnosus Frhr.,
v. 2324
Aman, Andreas 223
Amann, Placidus 105
Amort, Eusebius 1307
Anderson, Jakob 1008
Andlau, Justin Frhr. v. 1996
Andorfer, Kajetan 2122
Angehrn, Benedikt M. 2138
Angelsprugger, Cölestin 2048
Angerer, Albert 2063
Angerer, Martin 662
Annich, M. Hyazintha 833
Apell, Beda 1199
Apell, Ulrich 1468
Appellius, Gregor 1219
Arb, Felix 277

Arendt, Petrus 2303
Armetspichler, Augustin 794
Armetspichler, Dominikus 1562
Arnhart, Albert 2205
Artmayr, Lorenz 368
Asch, M. Adelheid Freiin v. 1639
Asch, M. Aloisia Walburga Freiin v. 1953
Aschauer, Arnold 892
Aschauer, Wilhelm 958
Aschbacher, Lambert 1435
Aspacher, Maurus 1262
Auer, Heinrich 531
Auer, Rupert 765
Auer und Gold, Gottfried Frhr. v. 342
Aufmuth, Benignus 95
Aufschlöger, Marian 601
Aufschlöger, Paul 1824
Augenhoffer, Philipp 720
Auhorst, Margarethe 872
Auracher, Andreas 2344
Aurnhamer, M. Anna Franziska 451
Avancin, Nikolaus 1525
Axenboeck, Thaddäus 1413

Baader, Paul 1436
Baader, Placidus (Benediktbeuern) 637
Baader, Placidus (Rott) 2463
Bach, Patrizius 443
Bacher, Bernhard 154
Bader, Meinrad (Rott) 1149
Bader, Meinrad (Wessobrunn) 1545
Badhauser, Georg 525a
Bärthl, Hieronymus 1021
Baertl, Vinzenz 1997
Baier, Martin 2120
Bamberger, M. Kolumba 2024

- Bamler, Maurus 1860
 Banith, Dominikus 1158
 Bannecker, Julian 1015
 Barth, Norbert v. 712
 Bastheim, Eugen v. und in 467
 Baudenbacher, Clemens 171
 Bauer, Raphael 1730
 Bauman, Wilhelm 1963
 Baumann, Benedikt (Niederaltaich) 2299
 Baumann, Benedikt (Prüfening) 782
 Baumann, Emil 761
 Baumann, Emmeram 2398
 Baumgartlinger, Gunter 855
 Baumgartner, Philipp 576
 Baumharter, Maurus 950
 Baur, Albin 1193
 Baur, Christian 532
 Baur, Martin 1521
 Baur, Petrus Forer 1078
 Baur, Roger 1152
 Bauzig, Hyazinth 1523
 Bayer, Joseph 1927
 Bayrhamer, Augustin 1809
 Bayrhamer, Maurus 2132
 Beck, Bernhard (Fulda/St. Salvator) 973
 Beck, Bernhard (Irsee) 538
 Beck, Korbinian 201
 Becker, Jakob 1698
 Bedö, Ladislaus 969
 Beer, Gregor 916
 Beer, Willibald 147
 Beitingner, Ulrich 1061
 Bellonz, Sebastian 826
 Bembler in Hurlach u. Leutstätten, Felix Frhr. v. 401
 Bendel, Blasius 1861
 Benedict, Judas Thaddäus 2330
 Benedict, Leopold 474a
 Bentink v. Breckelcamp, Adolf Frhr. 602
 Berberich, Georg Friedrich, Frhr. v. 781
 Berchtold, Franz Xaver 2021
 Berghofer, Franz 827
 Bernard, Jakob 2254
 Berndorff, Theodor Frhr. v. 1249
 Bernhard, Paul 394
 Bernhart, Wolfgang 1630
 Bernhausen, Gordian Frhr. v. 1534
 Bernlochner, Urbicus 1739
 Bernrieder, Felix 706
 Beyerer, Ulrich 2131
 Bibern, M. Magdalena Karoline v. 1304
 Bibra, Gregor Frhr. v. 2335
 Bibra, Scholastika v. 2045
 Biebl, Stephan 1386
 Biechtel v. Greiffenthall, M. Walburga Regine 1769
 Biechteler, Ignaz 716
 Biechteler, Leopold 1939
 Bien, Franz 2111
 Bierer, Willibald 1218
 Binder, Dunstan 606
 Birch, Hugo 1124
 Bircker, Roger 501
 Bischof, Egid 2164
 Bischof, Leo 914
 Bischoff, Leonhard 638
 Blanck, Michael 986
 Blanckh, Augustin 2036
 Blappert, Melchior 77
 Bletschacher, M. Mariana 793a
 Blittersdorf, Wolfgang Frhr. v. 1691
 Bobinger, Ildefons 2247
 Bodmar, Hermann 1434
 Böckhn, Placidus 315
 Böckn, Remigius 37
 Böhm, Maurus 310
 Böhmenstein, Lambert v. 1277
 Böselager, Kaspar v. 463
 Bogdány, Stephan 1117
 Boller, Roger 2262
 Bonenberg, Nonnosus 1063
 Boog, Cölestin 1888
 Boog Mauritius 909
 Bornhauser, Franz 1904
 Borninger, Ambrosius 357
 Bottoni, Leander v. 796
 Brabeck, Bernhard Frhr. v. 2179
 Brändl, Cordula 960
 Braisch, Aurelius 458
 Brand, Johann Baptist 1640a
 Brandner, Herkulan 281
 Brandl, M. Barbara 2031
 Brandtl, Anastasia 1737
 Braun, Franz Xaver 289
 Braun, Franziska 2345
 Braun, Heinrich 144
 Braunseis, Benedikt 436
 Breidbach-Bürresheim, Lothar Frhr. v. 2449
 Brenner, Dominikus 1359
 Brentano- Mazzegra, Norbert 2469b
 Breun, Gregor 1975
 Breymayr, M. Rosalie 2427
 Brigl, Julian 1282
 Bruner, Floridus 1284
 Brunner, Julius 2313
 Bruns, Friedrich 1364
 Bruns, Strumius 1638

Bucher, Benedikt 1722
 Buchwitz, Virgil Frhr. v. 725
 Bürk, Mauritius 2052
 Burchard, Elilandus 2390
 Burger, Maurus 2366
 Burgklechner v. Thierburg u. Vollandsegg,
 Vitalis 2022
 Burkard, Johann Gualbert 2277
 Burkart, Gerald 1845
 Burkart, Korbinian 2375
 Burloe, Franz Frhr. v. 787
 Burloe, Stephan Frhr. v. 2134
 Buseck, Amandus v. 438
 Buseck gen. Brand, Bernhard Frhr. v. 2273
 Buseck gen. Brandt, Vinzenz v. 510

 Cachee, Beda 666
 Caligari, Ignaz 1663
 Callenbach, Xystus 1701
 Calligari, Wendelin 2251, 2253, 2265
 Camermayr, Maurus 1146
 Cammerlander, M. Theresia Apollonia v.
 721
 Cammermaier, Maurus 1522
 Campi, Alfons v. 848
 Campi, Ludwig 2040
 Canaval, Karl 675a
 Canavall, Albert 1842
 Capellmayr, Maurus 1423
 Carene, Kajetan v. 1476
 Caretto, Karl Frhr. v. 837
 Carl, Leonhard 2393
 Carl, Lukas 797
 Castner, Ignaz 453
 Castner, Joseph 1367
 Cavallo, Benedikt 519
 Cavallo, Maximilian 2056
 Chlingensperg, Dominikus v. 169
 Chrismann, Ambrosius 1585
 Christadler, Placidus 714
 Christi, Christian 907
 Christman, Roman 541
 Clas, Xaver 2027
 Class, Franz 2356
 Cleas, Bernhard 673
 Clinger, Joseph 2291
 Clodi, Johann Baptist 653
 Cloedt-Remlinghausen, Leopold Frhr. v.
 987
 Closen zu Gern u. Arnsdorf, M. Amalie
 Therese Gräfin v. 656
 Conrad, Johann Nepomuk 189
 Conrath, Felizian 1324
 Copauer, Andreas 636

 Copauer, Anton 512
 Cramer, Ambrosius 1857
 Cramer, M. Anna Wunibalda 429
 Crammer, Gregor 751
 Cransperger, Bonifaz 2360
 Crocius, Albert 1238
 Cronabiter, Alexander 1736
 Cronbauer, Johann Evang. 2182
 Cronbauer, Joseph 1144
 Cronbaur, Marian 128
 Cronsteiner, Odilo 2180a
 Crupor, Innozenz 563

 Dafftl, Gaudentius 1467
 Daflmayr, Sebastian 1203
 Daisenberger, Patrizius 1677
 Dalhammer, Patrizius 2355
 Dall'Abaco, Joseph 2325
 Daller, Anna Gabriele 680
 Daller, Michael 1787
 Daller, Raimund 183
 Daller, Siardus 999
 Dam, Andreas 2121
 Damian, Philibert 1002
 Damm, Placidus 1094
 Dandl, Patrizius 151
 Daneli, Edmund 591
 Danner, M. Rosalie 1528
 Daschner, Urban 42
 Decret, Roman 198
 Dedell, Franz 2239
 Degen, Maurus 718
 Degen, Vitus 1828
 Deichmann, M. Scholastika 1400
 Deill, Maximilian 2311
 Deininger, Joseph 80
 Deinl, Beda 2221
 Delling, Marian v. 2363
 Demelmeyr, Korbinian 2312
 Dempf, Raphael 1922
 Dengg, Joseph 348
 Denk, Remigius 1190
 Denzel, Anton 2424
 Depra, Benedikt 1221
 Deros, Joseph 920
 Deschler, Ildefons 1885
 Desö, Bernhard 1291
 Deuring, M. Theresia Richildis Freiin v.
 2165
 Dibalt, Julian 540
 Dichel, Sebastian 1886
 Diele, Felizian 2441
 Diemar, Thaddäus 1419
 Diener, Gottfried 763

- Diener, Jakob 132
 Dierling, Dominikus 954
 Dierling, Franz 1441
 Dietrich, Marian 1231
 Dietscher, Matthias 596
 Diez, Augustin 1247
 Diez, Beda 1201
 Dilger, Amandus 237
 Diller, Paul 2176
 Dillmann, Maurus 131
 Dirlinger, Mauritius 1421
 Dirr, Simbert 2445
 Dirsch, M. Euphemia 1965
 Dirschedl, Felix 1192
 Disl, Matthäus 1449
 Distl, Adalbert 291
 Distl, Benno 2376
 Dival, Cölestin 423
 Dobmeyer, Joseph 1049
 Dölliz, Sibotto 2365
 Dollhoff, Ildefons 658
 Donberger, Georg 750
 Donhauser, Egid 150
 Doni, Hugo 354a
 Dontorffer, Anton 186
 Doppelhamer, Heinrich 924
 Dorfberger, Gallus 2098
 Dorfmaister, Michael 2074
 Dorfmayr, Karl 2029
 Dori . . . ?, M. Josepha 2165 a
 Dorner, Georg 1020
 Dorner, Martin 534
 Dosch, Innozenz 808
 Doser, Gabriel 10
 Doss, Benedikt 1329
 Dozauer, Kajetan 599
 Draxler, Ulrich 859
 Dreer, Petrus Forer 2294
 Dreissig, Felix 244
 Drexler, Johann Baptist 222
 Drexler, Karl 1918
 Ducat, Karlmann 168
 Dücker, Theophil Frhr. v. 1290
 Duelli, Raimund 819
 Dürr, Benedikt 1985
 Dürr, Joseph 805
 Dürr, Placidus 929
 Dunkl, Opportunus 1973
 Dunzinger, Mechthild 2206
 Durand, Kolumban de 873
 Durmayr, Gotthard 1919
 Dyrnhardt, Maximilian 251
 Eberl, Benedikt 2198
 Eberl, Benno Vitus 957
 Eberl, Leopold 1667
 Eberth, Konrad 2099
 Ebner v. Ebenthall, Kaspar 1479
 Eckart, Ambrosius 1999
 Eckhardt, Hieronymus 1843
 Eder, Ambrosius 917
 Eder, Bernhard 2252
 Eder, Martian 1879
 Eder, Wolfgang 1058
 Edlinger, Joachim 648
 Edtl, Bernhard 74
 Egender, Judas Thaddäus 1513
 Egg, Franz Seraph 641
 Egger, Cölestin 212
 Egger, Hartmann 603
 Egger, Ottilie 1464
 Egger v. Marienfreund, Gottfried v. 1882
 Egloff, Franz Xaver v. 747
 Ehalt, Ludolf 773
 Ehegartner, Aquilin 2301
 Ehinger, Bonifaz 282
 Eierle, Karl 982
 Eigemann, Firmin 1451
 Eiglsberger, Bonifaz 1880
 Einzinger, Ämilian 1057
 Eiselin, Edmund 2433
 Eiseneck auf Hundsbein, M. Antonia v. 1281
 Eisenhut, Gelasius 1686
 Eisl, Rupert 28
 Eisner, Kuno 143
 Eisvogel, Veremund 1406
 Elgas, Edmund 659
 Elixhauser, Petrus 2091
 Ellinger, Hieronymus 1660
 Ellinger, Theodor 1549
 Elserding, Strurmius 847
 Elzenbaum, Wilhelm v. 2274
 Embler, Vitalis 419
 Enderl, Sebastian 1905
 Endorffer, Benedikt 965
 Endres, Magnus 2295
 Englmorr v. Aufkirchen in Moregg, M. Anna Rosalie 2035
 Engseidl, Gallus 1154
 Enzensperger, Beda 1145
 Enzensperger, Eustachius 1164
 Epp, Remigius 491
 Erb, Anselm 684
 Erb, Wolfgang 2373
 Erban, Joseph 1702
 Erhard, Korbinian 1096b

Erhard, M. Anna Romana 566
 Ermanns, Cölestin 627
 Ermler, Gottfried 1540
 Erndl, Innozenz 593
 Ernst, M. Josepha 358
 Ernst, Michael 359
 Ertl, Everard 21
 Ertl, Placidus 137
 Eser, Nivard 1526
 Estlinger, Augustin 210
 Etschmann, Anselm 742
 Ettenhofer, Anton 199
 Ettinger, David 1071
 Eueran, Ferdinand Frhr. v. 1550

Faber, Alberich 1806
 Faber v. Lanegg, Cölestin 2458
 Faigl, Sixtus 337
 Faistenberger, Lambert 1439
 Falb, Remigius 977
 Falk, Floridus 2456
 Falkner, Leonhard 2166
 Fasold, Benedikt 551
 Fassmann, Clarus 360
 Fastl, Augustin 703
 Fechenbach, Karl v. 1208
 Federle, Ludwig 830
 Fedschgo, Matthias 1781
 Feichtmayr, Ambrosius 1339
 Feichtmayr, Leonhard 816
 Feierle, Franz Xaver 1188
 Feigele, Rupert 2172
 Feirtag, Martin 246
 Feld, Augustin 940
 Felner, Michael 1125
 Fesenmayr, Nikolaus 308
 Feuchtmair, Benno 1029
 Feurstein, Raimund 228
 Fibl, Osita 2196
 Fichtl, Menrad 1641
 Fidler, Burkhard 1429
 Fiechtner, Wolfgang 1285
 Filgertshofer, Joseph 1023
 Fili, Ambrosius 2143
 Fillerstein, M. Kunigunde Elisabeth v. 1086
 Filli, Konstantin 459
 Fillinger, Engelbert 1377
 Fils, Gregor 1279
 Finck, Otto 138
 Fink, Kastor 2388
 Fink, Placidus 1576
 Firmian, Leopold Graf v. 1991
 Fischer, Afra 810
 Fischer, Claudius 1771

Fischer, Joseph 2243
 Fischer, Martin 1222
 Fischer, Maurus 2204
 Fischer, Patrizius 98a
 Fischer, Petrus 1039
 Fischer, Zacharias 1887
 Fischl, M. Scholastika v. 1176
 Fischwenger, Benedikt 1582
 Fitenhosser (?), M. Benedikta 2236
 Fitz, Quarinus 1159
 Fixlmillner, Joseph 2016
 Fixlmilner, Alexander 1926
 Flach, Rupert 153
 Fleissner, Cölestin 1185
 Forster, Amandus 40a, 262
 Forster, Anselm 906
 Forster, Kajetan 1469
 Forthueber, Benno 2304
 Forthueber, Maurus 865
 Fränzl, Hermann 1241
 Fagner, Karl 1259
 Franck, Meinrad 134
 Franck, Placidus 55
 Frank, Alois 567
 Frank, Anton 2470
 Frank, Karl 11
 Frank, Patrizius 2310
 Franz, Dominikus 2043
 Franzl, Sabinianus 260
 Frauenberger, Bernhard 1607
 Frech, Wilhelm 215
 Freihammer, Lorenz 1516
 Freindl, Ignaz 2230
 Freundl, Gabriel 51
 Freymuth, Leopold 16
 Fridl, Roman 241
 Fridmann, Lambert 2351
 Fridrich, Gothalm 1811
 Frings, Emmeram 2315
 Frisch, Marian 100
 Frischauff, Wolfgang 248a
 Fritschner, Adalbert 2455
 Frölich, Gottfried 683
 Frölich, Koloman 227
 Frölich, Raimund 1022
 Fuchs, Christoph 495
 Fuchs, Rupert 1775
 Fuetter, M. Magdalene 22
 Führer, Matthias 314
 Fünfer, Marian 2069a
 Fünffer, M. Franziska 1940
 Fürstenfelder, M. Anna Anselma 1537
 Füscher, M. Alberta 1507
 Fugger v. Kirchberg, Graf 1790

- Funck, Karl 639
 Funck, Paul 316
 Fungermayr, Felix 465
 Funk, Heinrich 2200
 Fux, Friedrich 1093
 Fux, Gabriel 2469a
 Fux, Heinrich 1132
 Fux, Joseph Ignaz 156
 Fux, Philipp 9
- Gabler, Cölestin 2207
 Gabler, Johann Baptist 625
 Gällner, Odo 86
 Gästl, Virgil 32
 Gaibinger, Andreas 2050
 Gaiswinkler, Gabriel 631
 Gall, Thomas 371a
 Gall v. Teisegg u. Ansdll, Bernhard 390
 Gallenfels, M. Antonia Rosa Magdalena
 Freiin v. 749a
 Gamayr, Anton 1748
 Gambl, Felix 269
 Gampöck, Joseph 376
 Ganghofer, Anna Walburga 1741
 Gangl, M. Scholastika 2081
 Ganser, Augustin 1191
 Ganser, Benno 1616
 Ganser, Gottfried 231
 Ganspekh, Wilhelm 957a
 Garghetti, Kilian 1671
 Gartenmayr, Florian 161
 Gartinger, Thaddäus 1614
 Gartner, Andreas 454
 Gassler, Heinrich 1289
 Gast, Heinrich 1327
 Gasteiger, Roman 523
 Gasteiger, Stephan 1025
 Gastheim, Sebastian 1102
 Gastl, Gottfried 2297
 Gatsmayr, Dominikus 839
 Gebhard, Aldobrand 2316
 Gebhard, Gregor 1602
 Gebhard, Innozenz 1391
 Gebhardt, Angelus 112
 Gege, Felix 1430
 Gegenbaur, Alexander 2283
 Geibinger, Firmin 50
 Geisenberger, Otto 1066
 Geisler, Bernhard v. 96
 Geisler, Nikolaus 1891
 Geislizeri, Michael 1749
 Gelb, Petrus Forer 2004
 Genseder, Simon 768
 Geralsperger, Willibald 1442
- Gererstorfer, Valentin 577
 Gerhardinger, Wilhelm 1485
 Gerl, Dominikus 2263
 Gerl, Johann 614
 Gerold, Augustin 1685
 Gerstlach, Kajetan 395
 Gerstorffer, Joachim 590
 Gerwig, Johann Nepomuk 2107
 Geyspiller, Maximin 2461
 Gienger, Benedikt Frhr. v. 943
 Gienger, Leopold Frhr. v. 2421
 Gietl, Gregor 1317
 Giettl, Heinrich 274
 Giggenbach, Cölestin 285
 Girteler, Johann Nepomuk 1674
 Gisel, Ysuardus 942
 Gislanzoni, Johann Nepomuk 1725
 Glanzl, Alipius 1118
 Gloggner, Theodor 853
 Glonner, Benno 2087
 Glotta, Thaddäus 1665
 Göschl, Maurus 1854
 Götsfrid, Gregor 844
 Götterstorffer, Andreas 2256
 Göz, Adalbert 878a
 Göz, Florian 53
 Göz, Kalixt 1027
 Goggl, Barbara 1619
 Goggl, Engelbert 1791
 Goggl, Narzissus 2451
 Gogl, Matthäus 1462
 Golgovies, Paulin 1605
 Goll, Anselm 1487
 Goll, Maximus 1785
 Gollhamer, Franz Seraph 1762
 Golling, Ämilian 2225
 Gondola, Joseph Graf de 1254
 Gordon, Maurus 2174
 Gräsl, Kajetan 205
 Gräsl, Martha 2062
 Graessl, Odilo 1708
 Graf, Florian 1477
 Graf, Kajetan 220
 Graf, Wolfgang 2166a
 Graller, Patrizius 1543
 Granicher v. Granichsfeld, Vigilius 2105
 Graser, Rudolf 2180
 Gratzer, Zoerardus 1774
 Grau, Isidor 1410
 Greiderer, Abundus 2364
 Greiff, Maurus 687
 Greill, Johann Baptist 2232
 Greipl, Maximilian 1318
 Greising, Roman 113

Greissing, Karl 821
 Gremlich, Meinhard 611
 Gresslin, Maximiliane v. 955
 Gretsche, Honorius 1921
 Grieb, Klaudius 39
 Grienwald, Andreas 1766
 Grienwalder, Lambert 162
 Griesmüller, Joseph Anton 93
 Griessenböck, Willibald 2323
 Griessle(r?), Isidor 837a
 Griestetter, Hieronymus 1834
 Grill, M. Kunigunde 1807
 Grillitsch, Gregor 19
 Grillmaier, Michael 2368
 Grim, Gregor 164
 Grimm, Konrad 1804
 Grindler, Gregor 1899
 Grizt, Gabriel 1253
 Gröbl, Hieronymus 1909
 Gröbmayer, M. Bonaventura 1668
 Gronner, Amadeus 496
 Gros v. Ehrenstein, Ignaz 1122
 Groshauer, Johann Nepomuk 600
 Gross, Andreas 1547
 Gross, Ildefons 287
 Grosshauser, Monika Benedikta 1200
 Gruber, Isfried 2185
 Gruber, Michael 1658
 Grueber, Benno 1412
 Grueber, Franz 332
 Grueber, Jakob 47
 Grueber, Jakob Lakopus 354
 Grueber, Makarius 417
 Grueber, Marurs 1041
 Grünling, Augustin 1552
 Grünwald, Egid 2412
 Grumich, Wenzeslaus 2383a
 Grundner, Joseph 2223
 Gruner, Theophil 1699
 Gruwinckler, Edmund 1261
 Gschwall, Nonnosus 1529a
 Gschwendtner, Korbinian 913
 Gschwendtner, Placidus (Formbach) 903
 Gschwendtner, Placidus (Mondsee) 1034
 Gspönn, Lambert 1610
 Gstyr, Siard 1837
 Günther, Bernhard 2128
 Günther, Marian 1081
 Güntner, Odo 867
 Gürtler, Bernhard 1561
 Gürtler, Otto 678a
 Guggenmoos, M. Ruperta Wenefrieda v. 1873
 Guglhör, Herkulan 2450

Gurtler, Marian 594
 Gutmann, Edmund 2402
 Gutmann, Veremund 995
 Guttrath, Johann Evang. 1335
 Guttrath, Rupert 1517
 Guttenger, Anselm 789
 Guttwillig, Vitalis 340
 Guzinger, Lorenz 993
 Gyssmann, Dominikus v. 1478
 Gyzer, Florian 2112

 Haagen, Karl 803
 Haager, Joseph 386
 Haagen, Clemens 2372
 Haan, Anton 1433
 Haas, Alberich 1759
 Haasman, Kilian 887
 Habenhoffner, Roman 1133
 Habich, Ignaz 741
 Hack, Augustin 331
 Hack, Ulrich 2095
 Hacker, Aquilin 266
 Hacklinger, Placidus 555
 Hacklinger, Wunibald 191
 Hadász, Ignaz 1291a
 Haeckl, Wolfgang 1257
 Haegl, Aquilin 838
 Hämerl, Hyacintha 1764
 Hämmerl, Benedikt 1603
 Händl, Georg 2339
 Haering, Hermann Joseph 1981
 Haering, Joachim 345
 Härtl, Bernhard 592
 Härtmayer, Eleutherius 24
 Hag, M. Anna 1937
 Hagenauer, Dominikus 388
 Hagenauer, M. Katharina Theresia 851
 Hagenbach, Anton v. und in 479
 Hahn, Franz von Paula 2298
 Haibe, Michael v. 1425
 Haimerl, Gregor 1210
 Hainrich, Philipp 334
 Hainzlmann, Ivo 1716
 Haizer, Wolfgang 1598
 Halbax, Joseph 745
 Haller, Johann Baptist 1643
 Hallerstein, Kajetan 953
 Hamerschmid, Gilbert 170
 Hammer, Hartmann 455
 Hammerl, Gallus 2381
 Hammermair, Matthias 2404
 Hammerschmid, Gilbert 2346
 Hampp, Ulrich 762
 Handl, Siegfried 1747

Handschue, Edmund 1004
 Hann, Bernhard 2001
 Hanrieder, Andreas 985
 Harenne, Ferdinand 2142
 Harleitner, Anselm 2446
 Harpfer, Franz Seraph 1903
 Harter, Leonhard 1799
 Harterer, Benno 733
 Hartich, Alfons 1684
 Hartman, Adalberus 608
 Hartman, Albert 1756
 Hartmann, Leonhard 1138
 Hartmann, Michael 1278
 Haslberg, Karl v. 869
 Haslböck, Gottfried 2034
 Hasler, Vitalis 1369
 Haslinger, Ambrosius 760
 Haslinger, Gotthard 235
 Haslinger, Joseph 2209
 Haslsperger, Georg 422
 Hauer, Elisabeth 1500
 Hauern, M. Florentine Leopoldine v. 1169
 Hauff, Rupert 2322
 Hauspöck, Christian 1183
 Hauter, Martin 1255
 Hawoth, Ämilian 1033
 Hayd, M. Apollonia 2041
 Haydn, Meinrad 1486
 Haydn, Thaddäus 688
 Hayer, Fortunatus 1073
 Heckwolf, Martin 1003
 Hegechis, Nepomuk 1982
 Hehenberger, Florian 776
 Heigl, Johann 106
 Heimb, Bernhard M. 1156
 Heimerl, Gerlach 2047
 Heimbogen, Askanius 1349
 Heindl, Benedikt 1805
 Heindl, Johann Nepomuk 588
 Heinleth, Cölestin 1392
 Heinrich, Bernhard 2059
 Heippl, Gelasius 2249
 Heisler, Magnus 1872
 Heiss, Simon 1848
 Held, Martin 218
 Helfferstorffer, Ignaz 1032
 Heller, Amandus 1527
 Hemerle, Romuald 1077
 Henle, Innozenz 1621
 Hercules, Ildefons 1492
 Heringer, Edmund 1564
 Herlemann, Cölestin 295a
 Hermann, Hermann 692
 Herpfer, Joachim 1040
 Herpffer, Innozenz 297
 Hertl, Nonnosus 292
 Herzog, Petrus Forer 1000
 Hetttersdorf, Philipp Frhr. v. 1301
 Heugl, M. Anna Willibalda v. 732
 Heuschöber, Tassilo 1984
 Heusler, Anianus Felizian 2011
 Heyberg, M. Anna Konstanze v. 648
 Heyrenbach, Alois 1907b
 Hieber, Ämilian 425
 Hiepper, Dietram 366
 Hierlmayr, Maurus 1902
 Hillebrandt, Hugo 182
 Hillenbrand, Benedikt 568
 Hillinger, Roman 1213
 Hilmaier, Nonnosus 2267
 Hilz, Joseph 194
 Hinderkircher, Michael 2158
 Hinterkircher, Maurus 2211
 Hintler, Anselm 2385
 Hipper, Bernhard 1870
 Hipper, Korbinian 2013
 Hirninger, M. Klara 1865
 Hirschberger, Franz Xaver 2094a
 Hirschberger, Remigius 1294
 Hirz, Stephan 901
 Hitzl, Paulus 2389
 Hobrich, Rupert 1815
 Hobt, Gregor 1706a
 Hochenleuthner, Patrizius 1043
 Hochenwiser, Bonifaz 372
 Hochholzer, Johann Baptist 505
 Hochkoffler, Joachim 409
 Hochmair, Franz Xaver 1697
 Hochreiter, Benno 1690
 Hochschild, Joseph 480
 Höcht, Anselm 756
 Höckh, Bernhard 396
 Höffter v. Hohenburg, Michael 92
 Hoeflmair, Marian 2175
 Högg, Placidus 1958
 Högl, Heinrich 1141
 Höher, Maximilian 1591
 Höld, Felix 38
 Hölderle, Andreas 1383
 Höll, Ambrosius 41
 Hoeller, Matthäus 1224
 Hoellerer, Lambert 1067
 Hölzl, Ildefons 1019
 Hölzl, Paul 1333
 Hölzlv. Sillian u. Getreuenstein, Markus 654
 Hoenigler, Willibald 1746
 Hoepfengraber, Anianus 117
 Höppel, Mauritius 405

- Hoerbst, Amandeus 1694
 Hörger, Firmin 737
 Hörger, Ildefons 1103
 Hoerzer v. Steinbach, Petrus 1354
 Hoerl, Joseph 1338
 Hörman, Kasimir 1028
 Hoermann, Bernhard 2159
 Hörrmann, Johann Nepomuk 553
 Hörtenhueber, Adalbert 1472
 Höss, Anton 753
 Hötzl, Magnus 604
 Hoevel, Adolf Frhr. v. 2452
 Hözer, Innozenz 966
 Hölzl, Robert 242
 Hofer, Adalar 300
 Hofern, Kolumban Frhr. v. 406
 Hoffer, Aquilin 2224
 Hoffmann, Klaudius 230
 Hoffmann, Wolfgang 1319
 Hofmann, Engelbert 607
 Hofreither, Ubald 1827
 Hogger, Sigismund 1707
 Hohenauer, Bernhard 1343
 Hohenauer, Leonhard 103
 Hohenfeldt, Lothar Frhr. v. 1399
 Hohmann, Sturmius 482
 Holl, Anton 1692
 Holl, Benignus 699
 Holl, Guarinus 1740
 Holl, Nikolaus 623
 Holle, Ludolf 574
 Holner, Leonhard 1818
 Holzapfel v. Herrehsheim u. Koetz, Michael Anton 1502
 Holzbauer, Christoph 2037
 Holzer, Candidus 1455
 Holzhauser, Dominikus 249
 Holzmann, Franz 1835
 Holzmann, Sympert 1126
 Holzmayr, M. Ludovika 1403
 Honifstingl, Tertulin 780
 Hopfgartner, Edmund 1850
 Hopp, Placidus 1373
 Hoppel, Ehrenbert 1647
 Horben, Rupert v. 81
 Hormayr v. Hortenburg, Nikolaus Tolentinus 30
 Hornstein, Ulrich Frhr. v. 2353
 Hoser, Placidus 757
 Huber, Eugen 1064
 Huber, Ildefons 379
 Huber, Leonhard 2329
 Huber, Sebastian 792
 Hueber, Bruno 130
 Hueber, Hieronymus 1744
 Hueber, Ildefons 2409
 Hueber, M. Agnes 1803
 Hueber, Norbert 2019
 Hueber, Otmar 1362
 Hueber, Philipp 584
 Hueber, Placidus 560
 Hueber, Raimund 343
 Hueber, Robert 2079
 Hueber, Sebastian 2348
 Huebmann, Floridus 2012
 Huebmer, Jakob 288
 Hübler, Gelasius 1714
 Hübeler, Remigius 2
 Hündl, Utto 1103a
 Huettenlohe, Ignaz 713a
 Huetter, Albin 1308
 Huetter, Attalus 374
 Huetter, Paul 2290b
 Humpolez, Christian 1943
 Humbaur, M. Anna Walburga 1832
 Hundtriser, Benedikt 902
 Hunyadi, Reginald 57
 Hupauff, M. Amanda 697
 Hurtter, M. Anna Ottilie 1268
 Hussar, Ignaz 1998
 Hutschenreiter, Johann Baptist 135
 Huzler, Maximilian Eugen 265
 Hybner, Thaddäus 677
 Iarmon, Ludwig 1649
 Igel, Augustin 68
 Ilg, Bonifaz 1611
 Imre, Emmerich 1645
 Imstetter, Herkulan 1274
 Inzaghi, Eugen 255
 Irmel, Johann Chrysostomus 402
 Jacob, Erenbert 1389
 Jacob, Joseph 89
 Jäger, Wolfgang 984
 Jais, Gregor 1378
 Jankovics, Martin 1846
 Janneli, Tobias 504
 Jans, Stephan 2394
 Jaud, Dietram 621
 Jell, Lorenz 807
 Jobst, Johann Evang. 1795
 Jobst, M. Antonie 3
 Josch, Martial 1896
 Josse, Silvester 2148
 Jung, Edmund 1971
 Jung, M. Cäcilie 663
 Jung, Marian 2100

Kaeffler, Georg 2435
 Kagerer v. Diepertskirchen, Dominikus 700
 Kaineder, Florian 1961
 Kaltenhauser, Floridus 1844
 Kaltenhauser, Ignaz 813
 Kaltenthal, Ämilian v. 1855
 Kamm, Franz 812
 Kampmüller, M. Antonie 1719
 Kandler, Roman 1867
 Kapeller, Augustin 1310
 Kapser, Herkulan 975
 Karg, Herkulan 312
 Karg, Ulrich 2003
 Karner, Benedikt 493
 Karremann, Maurus 1161
 Karrer, Benno 2314
 Kaserer, Gregor 344
 Kastl, Anselm 1729
 Kattel, Hieronymus 122
 Katterfeld, Petrus Forer 1416
 Kauffman, Paul 884
 Kauffmann, Johann Nepomuk 2007
 Kaufmann, Modest 772
 Kayerle, Friedrich 521
 Kayser, Gregor 387
 Kazenbogner, Sebastian 1050
 Kazenmayr, Agathe 1752
 Kazmayr, Ambrosius 1720
 Kazmayr, Sebastian 1075
 Kaznigg, Benedikt 1833
 Keesporer, Ildefons 64
 Keinz, Benedikt 1360
 Keller, Cölestin 1866
 Keller, Johann Evang. 307
 Keller, M. Seraphica 758
 Keller, Sebastian 1566
 Keller, Valentin 647
 Keller Frhr. v. Schleithem u. Isenburg,
 Basilius 1374
 Kellerer, Lorenz 240
 Kellerer, Xystus 911
 Kellhamer, Hartmann 1217
 Kellner, Johanna 1601
 Kellner, Placidus 1858
 Kelz, Marian 655
 Kempfel, Albert 861
 Kempter, Adrian v. 1270
 Kerler, Petrus 640
 Keser, Franz 108
 Kessler, Alexander 1767
 Kessler, Beda 1825
 Kessler, M. Flavia 2096
 Ketschau, Friedrich Frhr. v. 485
 Kettacker, Pelagius 1800
 Khell, Honorius 351
 Khiening, Herkulan 466
 Khobalt, Honorius 87
 Khreutter, Vinzenz 457
 Khuon, Kolumban 1178
 Khyrmair, Leonhard 256
 Kiblpök, Marian 2103
 Kicher, Ämilian 2281
 Kicker, Bertrand 1129
 Kiechl, M. Adelheid v. 1900
 Kiefer, Roman 412
 Kielenprein, Hermann 846
 Kienle, Gotthard 2275
 Kiepach, Augustin v. 997
 Kiepach, Georg v. 1955
 Kifer, Egid 2430
 Kilenprein, Franz Xaver 46
 Kinniger, Egid 874
 Kipfinger, Justin 800
 Kirchbauer, Ildefons 1597
 Kirchbuer, Blasius 2308
 Kirchmayr, Anton v. 1276
 Kirchmayr, M. Gertrud 452
 Kirchstetter, Martin 4
 Kirmayer, Gregor 350
 Kirmayr, Anton 477
 Kirmayr, M. Ildefonsa 1942
 Kisl, Andreas 2289
 Kislinger, Zeno 552
 Kistler, Joseph 2280
 Kistner, Josepha Ursula 99
 Klär, M. Klaudia 744a
 Klaubner, Joachim 2320
 Klebelsberg, Desiderius 898
 Kleienmayr, Virgil v. 1017
 Klein, Magnus 1938
 Kleindienst, Pius 283
 Kleydorffer, Johann Baptist 1165
 Klier, Silvanus 1012
 Klietsch, Joseph 691
 Klinger, Alban 558
 Klinger, David 174
 Klinger, Patrizius 719
 Klöck, Gelasius 746
 Kloeck, Romuald 2429
 Klöck, Willibald 959
 Klöpfer, Augustin 1583
 Klöpfer, Dominikus 145
 Klopstein, Gottfried 1099
 Klosner, Petrus 1518
 Kloz, Bernhard 1496a
 Knab, Joachim 2309
 Knappich, Christian 961
 Knarr, Gerhard 1481

Knecht, Frigidian 1334
 Knechtler, Sebastian 165
 Kneidinger, Stephan 2302
 Kniegl, Bernhard 971
 Kniellinger, Cölestin 2135
 Knieperger, Benedikt 1664
 Knilling, Anton 674
 Knittlmayr, Hieronymus 1826
 Knöringen, Placidus Frhr. v. 2127
 Knol, Albert 2250
 Knoll, Anton 1624
 Knoll, Damian 410
 Knoll, Gelasius 25
 Knoll, Johann Baptist 829
 Koch, Hyazinth 427
 Koch, Ildefons 998
 Köchl, Gilbert 268
 Kögl, Anselm 2151
 Köllerer, Stephan 478
 Königmann, Albert 2092
 Königspurger, Marian 877
 Köpfler, Petrus 1852
 Köppl, M. Kunigunde 793
 Körzinger, Johann Evang. 1780
 Kössl, Benedikt 1091
 Kofler, Petrus 1966
 Kohl, Franz 2218
 Kohn, Aldobrandus 1510
 Kohn, Eusebius 2287
 Kolb, Emmeram 2084
 Kolb, Gerhard 75
 Kolb, Gregor 1932
 Kolb, Karl 2071
 Kollberger, Cölestin 1680
 Koller, Hermann 192
 Koller, Joseph 1519
 Kollerer, Felix 347
 Kolli, Benedikt 326
 Kollmann, Bernhard 1348
 Kolweck, Jakob 2434
 Kontor, Gotthard 754
 Koop, Norbert 2064
 Kopf, Ämilian 1988
 Koppler, Sabinianus 1456
 Korber, Alanus 1642
 Kornpaur, Gero 1849
 Kraezer, Alois M. 1195
 Kramer, Andreas 1172
 Kramer, Edmund 253
 Kramer, Karl 539
 Krapf, Joachim 72
 Kratzer, Albert 1853
 Kraus, Johann Baptist 488
 Kraus, Lambert (Abt) 2296

Kraus, Lambert 2473
 Kraus, Nikolaus v. 1569
 Kray u. zu Kläheim, Friedrich v. 506
 Krebel, Petrus Damian 1171
 Kreislmayr, Aquilin 2466a
 Kremer, Johann Baptist 1851
 Kremer, Joseph 2269
 Krenauer, M. Theresia 2305
 Kreutner, Karl Borromäus 925
 Krichel, M. Justina v. 1555
 Kriegel, Leopold 13
 Krieger, Augustin 649
 Krieger, Edmund 1130
 Krieger, Maurus 525
 Krieger, Wolfgang 2115
 Kriegl, Johann Gualbert 711
 Kriegle, Leonhard 1733
 Krifft, Otmar 2065
 Krinner, Ellinger 1173
 Kröll, Karl 661
 Kröz, Ferdinand 582
 Kronegg, Epimachus Frhr. v. 2140
 Kropf, Martin 1595
 Krueg, Simon 1016
 Kuechl, Maximilian v. 1170
 Kueffner, Gottfried 708
 Kuen, Dismas 879
 Kürcksleithner, M. Osanna 1912
 Kürschner, Hieronymus 252
 Kuffner, Gotthard 2326
 Kugler, Johann Baptist 2343
 Kunze, Raimund 685
 Kupfmiller, Nikolaus 880
 Kupsky, Bonifaz 896
 Kurz, Benedikt 764
 Kurz, Kajetan 1589
 Kurz, Leopold 988
 Kuti, Dionys 1612
 Kyrmayr, Bernhard 140
 Laberger, Patrizius 1385
 Labermayr, M. Karoline 1508
 Lachemair, Ignaz 1718
 Lachmaier, Floridus 2443
 Lachmayr, Leonhard 1829
 Lackner, Johann Baptist 1734
 Lämbl, Jakoba 1212
 Lärnbucher, Jakob 173
 La Fabrique, Magnus de 579
 Largera, Joachim v. 2070
 Laimgruber, Sigismund 1331
 Lambacher, Alfons 1248
 Lambacher, Johann Gualbert 1700
 Lambacher, Korbinian 1728

Lambacher, M. Gertrud 1069
 Lambacher, M. Konstanze 1839
 Lamberg, M. Beatrix Reichsgräfin v. 36
 Lana, Gregor 1088
 Landes, Johann Baptist 1318a
 Landherr, Meinrad 798
 Landrichinger, Pankraz 1679
 Landsee, Joseph M. Frhr. v. 1689
 Lang, Eugen 705
 Lang, Kajetan 542
 Lang, Lorenz 107
 Langbartner, Philipp 184
 Langegger, Andreas 457a
 Langenmayr, Heinrich 2067
 Langmayr, Anselm 1306
 Lanzinger, Julius Marcellus 1489
 Lasser, Felix 1031
 Lasskorn, Gabriel 12
 Lattermann, Mansuetus 1572
 Lattermann, Pantaleon 1205
 Lazenhoffer, Otto 1084
 Leberpauer, Otmar 1884
 Lehner, Anton 893
 Lechner, Dominikus 962
 Lechner, Johann Baptist 1567a
 Lechner, Joseph 1968
 Lechner, M. Felicitas 1045
 Lechner, Raimund 1001
 Lechner, Robert 1636
 Lechner, Wolfgang 373
 Lederle, Petrus 1670
 Lefflerau u. Goldstein, Karlmann v. 1431
 Lehmer, Gerhard 1415
 Lehrer, Ildefons 311
 Leichtel, Michael 927
 Leichtl, Joseph 2423
 Leith, Gallus 1361
 Leithner, Ferdinand 1816
 Leonhard, Barbara 158
 Lergetbohrer, Franz M. 1402
 Le Rousseau, Meinrad 127
 Lesslie, Bonifaz 1604
 Lethner, Korbinian 1242
 Lettner, Ockarius 2317
 Leuthner, Anton 790
 Leuthner, Sabinus 1669
 Leuttner, Petrus Cölestin 380
 Lex, Jakob 979
 Leyendecker, Engelbert 193
 Leyson, Ludwig 1473
 Libigo, Anselm 667
 Lickleder, Benedikt 2425
 Lidl, Bernhard 1225
 Lidl, Karl 1299
 Liebenfels, Magnus v. 1332
 Liebeheit, Gabriel 494
 Liechteisen, Egid 2156
 Liechtenfurtner, Nikolaus 2090
 Lieppert, Ernst 2033
 Lindauer, M. Antonia 2334
 Lindemayr, Anianus 843
 Lindemayr, Hieronymus 98
 Lindemayr, Maurus 1915
 Linder, Placidus 1408
 Lindinger, Benedikt 1204
 Lindmayr, Benedikt 974
 Lindmayr, Edmund 385
 Lindner, Alanus 828
 Litschka, Herkulan 2234
 Lizi, Petrus 437
 Lizzi, Joseph 1546
 Lobelli, Michael 1085
 Lobmayr, Alois 2080
 Locher, Johann Evang. 48
 Lochmair, Franz 1783
 Loder, Ildefons 1137
 Löchle, Albert 44
 Löder, M. Katharina 497
 Löffler, Amandus 547
 Löffler, Vitus 126
 Löx, Gregor 299
 Lohmüller, Willibald 1600
 Lohr, Bernhard 2241
 Loibl, Gerhard 1330
 Londes, Joseph de 1760
 Lor, Primus 912
 Lorenz, Ambrosius 1797
 Lorenz, Floridus 1454
 Lospichler, Roman 208
 Lotter, Donatus 445
 Lotter, Friedrich 507
 Loypetsberger, Bonaventura 1321
 Lubi, Robert 1986
 Luchner, Anton 619
 Luckenbacher, Abundus 171a
 Luckner, M. Poliena 919
 Ludinger, Hermann 353
 Ludwig, Benedikt 1311
 Ludwig, Nikolaus 383
 Lugauer, Amandus 675
 Luidl, Gottfried 715
 Luidl, Thiemon 371b
 Lunz, Kolumban 17
 Lupperger, Rupert 378
 Lurzing, Ildefons 968
 Lustig, Lucius 963
 Lutz, M. Anselma 2093
 Luz, Edmund 724

Luz, Joscius 133
 Luz, Joseph 1236
 Luz, Kolumban 1765
 Luz, Sebastian 1252
 Luz v. Luzkirchen, Benedikt 1509

Macdonel, Willibald 1823
 Mack, Johann Nepomuk 2197
 Mack, Martin 1452
 Mader, Stephan 432
 Madlseder, Heinrich 1634
 Mändl, Matthäus 1723
 Mändl auf Deuttenhofen, M. Walburga
 Freiin v. 630
 Männer, Paul 61
 März, Angelus 1949
 Mahler, Ildefons 1114
 Maier, Ubald 1401
 Mair, Benedikt 2419
 Maister, Bernhard 1344
 Majr, Ambrosius v. 2188
 Majr, Anselm 2168
 Majr, Ignaz 1409
 Majthényi, Anton 1810
 Mancini, Balduin 1470
 Mancker, Robert 1592
 Mandelsloh, Georg Frhr, v. 2057
 Mandl, Gabriel 956
 Maisieres, Philipp Jakob Baron v. 456
 Manfroni, Ambrosius v. 814
 Mang, Anselm 1923
 Manner, Alois v. 2066
 Mannhardt, Gilbert 225
 Mannhart, Alexander 1841
 Mannstorff, Michael v. 524
 Manteli, Johann Evang. 1322
 Manzl, Lorenz 1653
 Marbacher, Ildefons 1529
 Markell, Franz 1202
 Marold, Dunstan 564
 Marpacher, Nonnosus 259
 Marquard, Eugen 1681
 Marschall, Anselm 1731
 Marstaller, Joseph 1014
 Marstaller, Petrus 1946
 Martin, Gregor 2246
 Martin, M. Elisabeth 1735
 Martin, Martin 2183
 Massel, Maurus 1560
 Mathias, Otto 1483
 Matthiss, Ludwig 2410
 Maurer, Sebastian 2171
 Maurhammer, Joseph 371
 Mausemberger, Ämilian 1657

Mayer, Franz Sales 2464
 Mayer, Kaspar 1026
 Mayer, Maximilian 777
 Mayer, Wolfgang 2219
 Mayerhofer, Ignaz 1309
 Mayr, Ambrosius 1812
 Mayr, Anton (Dießen) 1920
 Mayr, Anton (Schlehdorf) 338
 Mayr, Augustin (St. Andrä) 1495
 Mayr, Augustin (Tegernsee) 487
 Mayr, Beda (Donauwörth) 2442
 Mayr, Beda (Michaelbeuern) 1666
 Mayr, Benedikt (Irsee) 1952
 Mayr, Benedikt (Michaelbeuern) 1288
 Mayr, Bonifaz 2319
 Mayr, Clarus 1995a
 Mayr, Cölestin 1286
 Mayr, Emmanuel 1696
 Mayr, Eribo 2259
 Mayr, Franz Xaver 1814
 Mayr, Georg 2010
 Mayr, Heinrich (Altenburg) 1179
 Mayr, Heinrich (Scheyern) 2293
 Mayr, Innozenz (Reichersberg) 870
 Mayr, Innozenz (Rott) 375
 Mayr, Johann Baptist (Rebdorf) 448
 Mayr, Johann Baptist (Wiltten) 2088
 Mayr, Johann Evang. 428
 Mayr, Joseph (St. Hippolyt) 702
 Mayr, Joseph (Schäftlarn) 774
 Mayr, Karl 562
 Mayr, Lukas 795
 Mayr, M. Benedikta 2017
 Mayr, Marian (Gleink) 1801
 Mayr, Marian (Steingaden) 1168
 Mayr, Martin 1498
 Mayr, Matthias 791
 Mayr, Paul 2160
 Mayr, Raimund 2145
 Mayr, Thomas 575
 Mayr, Willibald 1206
 Mayrau, M. Mechthild Angelika v. 734
 Mayrhofer, Gerhard 2362a
 Mayrhofer, Heinrich 1951
 Mayrhofer, Johann Nepomuk 2161
 Mayrhofer, Wolfgang 177
 Mehler, Johann Nepomuk 272
 Mehrle, Eusebius 1059
 Meichelbeck, Meinrad 2342a
 Meilinger, Paulin 1480
 Meiller, Anselm 554
 Meiller, Joseph 1298
 Meindl, Andreas 2341
 Meindl, Cölestin 1928

- Meindl, Philipp 1052a
 Meisinger, Nikolaus 944
 Mellnperger, Odo 125
 Mendtein, M. Benedikta 1196
 Mengersen, Clemens Frhr. v. 1587
 Mengersen, Konrad v. 398
 Menner, Silvester 2405
 Mennhardt, Petrus 1197
 Merl, Roman 822
 Merling, Michael 2371
 Mermoos, Cölestin 1180
 Mermos, Christoph 397
 Merrath, Magnus 65
 Meschler, Veronika 1947
 Messerer, Sebastian 2396
 Metsch, Placidus 1567
 Metz, Benedikt 1068
 Metz, Honorius 1983
 Metzger, Ulrich 1950
 Meyer, Anselm 1672
 Meyer, Franziska Xaveria 876
 Mezger, Honoratus 43
 Midtman, M. Apollonia 1705
 Millbacher, Adalbert 2333
 Miller, Florentius 1182
 Miller, Frnaz Xaver 2032
 Miller, Helena 2030
 Miller, Kolumban 1054
 Miller, Longinus 738
 Miller, Ulrich 202
 Millpauer, Gerhard 1712
 Millpaur, Marian 120
 Mindl, Gelasius 1796
 Minichstorffer, Rupert 2203a
 Minsterberger, Franz 2054
 Mirdinger, Anton 1363
 Miskei, Koloman 1724
 Mitterer, Johann Gottfried 327
 Mittermayr, M. Sebastiana 58
 Mittermayr, Sophie 434
 Mittermayr, Ulrich 905
 Mittermoser, Blasius 1013
 Mletsko, Wunibald 548
 Mock, Ämilian 1992
 Moder, Gabriel 2362
 Moedlhamer, Ämilian 1931
 Moellinger, Bernhard 2350
 Mölzer, Ambrosius 40
 Mösl, Ildefons 324
 Möz, Rudolf 473a
 Molitor, Bernhard 1100
 Molitor, Egid 1424
 Molitor, M. Lioba 668
 Moll, M. Agnes 236
 Morlin, Kasimir 1314
 Morochutto, Anton 778
 Moser, Agapitus 391
 Moser, Anton 1831
 Mopser, Benedikt 1969
 Moser, Isidor 2008
 Moser, Joscius 1465
 Moser, Norbert 972
 Moser, Patrizius 951
 Moser, Paul 1954
 Moser, Placidus 550
 Mosmiller, Meinrad 652
 Mosson, Kolumban 1721
 Moy, Markus 809
 Mrackovitsch, Judas Thaddäus 889
 Much, Placidus 431
 Müllbauer, Benedikt 2124
 Müllböck, Karl Borromäus 115
 Mülldorfer, Rupert 1644
 Müller, Anton 1123
 Müller Chrysostomus 595
 Müller, Gilbert 1693
 Müller, Hadrian 1136
 Müller, Heinrich 275
 Müller, Petrus von Alcantara 1047
 Müller, Thaddäus 1944
 Müller v. Freyburg, Anton 40b
 München, Franz 1976
 München, Joseph 866
 München, Karl 400
 Münsterhausen Freiin v. Haidenhaimb,
 M. Anna Viktoria zu 565
 Münz, Lambert 1135
 Muer, Theobald 1125a
 Mürtinger, Petrus Forer 1917
 Mulz, Odilo 1187
 Mundigl, Eberhard 825
 Murach, M. Erharda Gräfin v. und zu 744
 Murschhauser, Benno 1030
 Muth, Gilbert 267
 Muytings, Ludwig 8
 Nachtmann, Wilhelm 1548
 Naderhirm, M. Anna Richarda 1881a
 Nadernhürn, Joseph 1357
 Nadterer, Ildefons 645
 Nadterer, Norbert 2068
 Naegele, Adalbert 2469
 Naegele, Roman 841
 Nagl, Paul 1417
 Nassal, Cölestin 341
 Nassl, Willibald 1506
 Nast, Gilbert 1656
 Nebenheg, Emmeram 1074

- Ness, Joseph 2340
 Ness, Rupert 78
 Neudegger, Franz Xaver 2248
 Neugebauer, Magnus 544
 Neukirchner, Petrus 760a
 Neukomm, M. Anna Bendikta 1990
 Neumayr, Gaudentius 52
 Neumayr, M. Ottilie 642
 Neuner, Gregor/Bartholomäus 450
 Neurauter, Michael 2444
 Neureuter, Pirmin 1448
 Neusoner, M. Maximiliane 991
 Nicolai, Friedrich 2426
 Nidermayr, Adalbert 1230
 Nidermayr, Johann Evang. 572
 Nidermayr, Leopold 2130
 Nidermayr, Modest 430
 Nidermayr, Roman (Formbach) 330
 Nidermayr, Roman (Weltenburg) 1445
 Nieddorffer, Christine 1463
 Niess, Rupert 834
 Niggel, Paul 2459a
 Nizl, Franz Xaver 271
 Nobis, Marian 1046
 Nobis, Stephan 1745
 Nocker, Korbinian 2106
 Nössing, Gregor 261
 Nuspaumer, Bonifaz 549
 Nusser, Gaudentius 2222
 Nusser, Johann Nepomuk 569
 N. N., Gilbert (Ranshofen) 424
 N. N., Kajetan (Weihenstephan) 124
 N. N., M. Anna Leodegaria (Eichstätt/
 St. Walburg) 1608
 N. N., Petrus 700 (s. Kagerer v. Dieperts-
 kirchen, Dominikus)
 N. N., Robert (Kaisheim) 1687
 N. N., Stephan (Kaisheim) 79
 N. N., Ubald (Propst, Ranshofen) 624
 N. N., Urban (Martinsberg) 1724a

 Obauer, Joseph 557
 Oberhauser, Benedikt 2077
 Oberhauser, Bernhard 247
 Oberhover, Ignaz 206
 Oberleuthner, Wolfgang 949
 Obermayr, Ildefons 836
 Obermayr, Petrus 66
 Obermiller, Dionys 209
 Obermiller, Eusebius 2082
 Oberndorfer, Martin 2163
 Oberndorffer, Cölestin 530
 Oberpaur, Bernhard 1056
 Oberreiter, Benedikt 1703

 Oberstainer, Franz 470
 Obersteiner, Hilarius 1962
 Oeberger, Joseph 935
 Öfele, Placidus 83
 Oeffele, M. Erentraud v. 1945
 Öfferl, Ignaz 26
 Oehlhard, Quirin 875
 Öllhardt, Egid 296
 Oelmag, Gotthard 2073
 Oettl, Ockarius 498
 Öttl, Patrizius 1265
 Ohneiss, Maria 1328
 Olbert, M. Anna Placida 1881
 Oppenrieder, Bonifaz 148
 Orban, Gertrud 1251
 Orlitsch, Konrad 1984a
 Orth, Cölestin 1097
 Orttmair, Gregor 118
 Osmiz, Beda 1315
 Ossiander, Augustin 2466
 Osterhuber, Anton 2069
 Osterhueber, Roman 1678
 Osterkorn, Joseph 1808
 Ostermayer, Augustin 101
 Oswaldt, Franz 339
 Ott, Bertrand 617
 Ott, Gerhard 1538
 Ott, Ildefons 2113

 Pach, Antherus 29
 Pach, Christoph v. 361
 Pacher, Roman 1368
 Pacher, Rupert 1792
 Pachinger, Magnus 286
 Pachinger, Patrizius 319
 Pachler, Kassian 214
 Pachner, Dominikus 657
 Pachner, Johann Franz Xaver 178
 Pachner, Julian 356, 2306 (nicht identisch)
 Pachner, Robert 1541a
 Pachschmid, Heinrich 1336
 Packenreith, Joseph 276
 Pämer, Nonnosus 1111
 Pärtl, Thaddäus 1076
 Pajgorh, Tiburtius 860
 Palcher, Magnus 2015
 Paldt, Willibald 811
 Pallauf, Egid 2437
 Pals, Markus 1688
 Pambler, Waltho 840
 Pampichler, Norbert 802
 Panckl, Melchior 513
 Paradeiser, Marian 1371
 Parode, Bruno 279

- Paruker, Anton 1113
 Passauer, Emmeram 200
 Passler, Emmeram 384
 Passler, Jakob 1157
 Pauer, Augustin 1090
 Pauli, Maurus 2119
 Paumann, Berthold 1269
 Paumgarten, M. Hildegard Rosina v. 245
 Paur, Franz 1246
 Paur, Johann Paul 1375
 Paur, M. Ottilie 1574
 Paur, M. Agathe 926
 Pecher, M. Theresia 630 a
 Peckh, Lorenz 1211
 Pehmb, Nivard 1788
 Pehr, Placidus 1503
 Peirlacher, Florian 1836
 Peischer, Vinzenz 367
 Pellhamer, Anselm 2116
 Pencker, Floridus 449
 Pendtner, Robert 415
 Pengg, Kajetan 1738
 Pentenrieder, Stanislaus 254
 Pentterrieder, Bernardin Marold 713
 Perathoner, Bartholomäus 1869
 Perchtold, Gaudentius 2213
 Perdacher, Isidor 1625
 Perdolt, Placidus 1422
 Perger, Adalbero 1366
 Perghammer, M. Lugard 1446
 Pergsmann, Franz Seraph 2125
 Perkhofer, Bonaventura 529
 Perkhofer, Konrad 1106
 Perndl, Anselm 1539
 Perndl, Firmin 1980
 Perner, Odilo 2448
 Pernthaal, Alanus 1116
 Pertl, Roman 1995
 Peska, Stephan 1596
 Pestner, Sebastian 587
 Peter, Petrus 475
 Pettenkofer, Possidonius 731
 Pettenkofer zu Berchingen, M. Anna Adel-
 gunde v. 1618
 Pfäterisch, Eberhard 1773
 Pfalzer, Marcellinus 2377
 Pfautner, Justus 129
 Pfeifer, Gregor 561
 Pfeiffer, Franz Xaver 2216
 Pfeiffer, Hilarius 1541
 Pfeiffer, Kolumban 695
 Pfeilschiffter, Gabriel 1095
 Pferringer, Katharina 2271
 Pfleger, Gertraud 84
 Pflügl, Alexander 1895
 Pföderl, Benno 1964
 Pfundmayr, Benedikt 2438
 Piazol, Odilo 727
 Pichl, M. Rosalie Cäcilie Erentrud v. 45
 Pichler, Burhard 1789
 Pichler, M. Anna Leopoldine 1784
 Pickhman, Benedikt 441
 Pidespost, Michael 634
 Piechel, Joachim 219
 Pielacher, Berthold 1300
 Piendl, Gregor 1232
 Pierbichler, Magnus 1778
 Pierpaumb, Placidus 1706
 Piesport, Ermenold Frhr. v. 1531
 Pilipp, Emmeram 1341
 Pillich, M. Corona 752
 Pils, Desiderius 650
 Pimann, Hieronymus 2328
 Pini, Karl 1089
 Pirchenfeldner, Ignaz 537
 Pirstl, Benno 382
 Pirstl, Ememram 110
 Pischetsrieder, Johann Nepomuk 981
 Pischinger, Andreas 2290
 Pitthan, Thomas 1420
 Plab, Edmund 1633
 Plab, M. Rosa 1894
 Plaichshirn, Gregor 1243
 Planck, Joseph v. 1189 a
 Planta, Leopold v. 63
 Pleikenfürster, Wolfgang 1035
 Pley, Michael 858
 Plieckner, Paul 1742
 Plischer, Michael 355
 Plöckner, Kasimir 20
 Plöckner, Petrus Forer 806
 Plumthaler, Augustin 620
 Pöcher, M. Antonie 471
 Pöltinger, Innozenz 363
 Poezinger, Franz von Paula 1655
 Pogner, Raphael 589
 Pogner, Valentin 1743
 Pollin, Prosper 2400
 Polz, Rupert 2033 a
 Ponheimer, Benno 2359
 Popp, Petrus M. 583
 Popp, Willibald (Augsburg/St. Ulrich u.
 Afra) 60
 Popp, Willibald (Benediktbeuern) 1627
 Poschacher, Petrus 2336
 Poschinger, Sigismund M. 1112
 Possenbacher, Norbert 323
 Poxhorn, Judas Thaddäus 1397

Praelisauer, Cölestin 116
 Praelisauer, Robert 1037
 Praher, Placidus 1490
 Praidtlon, Amandus de 306
 Praittweg, Hieronymus 1131
 Prand, Nonnosus 2384
 Prasser, Clemens 948
 Pratschler, M. Viktoria 435
 Praun, Ferdinand 1396
 Praunmiller, Kajetan 2240
 Praunsperger, Marian 284
 Praxmayr, Placidus 2049
 Pegg, Hieronymus 766
 Pegg, Matthias 1197b
 Preimeir, Marian 1594a
 Preinbalch, Heinrich 317
 Preiss, Remigius 1024
 Preistl, M. Cölestine 701
 Premlecher, Franz Xaver 1821
 Prenner, Karl 1856
 Prenninger, Placidus 302
 Pressl, Cosmas 2286
 Preuherr, Rupert 1754
 Prey, M. Juliane 850
 Priestersperger, Joachim 1009
 Prill, Benedikt 167a
 Primisser, Kassian 989
 Prininger, Chrysostomus 2203
 Prisner, Malachias 1530
 Prisser, Angelus M. 1226
 Probst, Roman 2217
 Pröller, Joseph 1635
 Proetz, Johann Nepomuk 2462
 Promberger, Martin 14
 Promer, Malachias Marian 2055
 Prommersberger, Maurus 2411
 Propst, Ferdinand 2170
 Provin, Cölestin 1504
 Pruckmayr, Benno 2167
 Pruckmayr, Leonhard 1382
 Pründl, Cölestin 408
 Pruggberger, Karl 7
 Prugger, Michael 1925
 Prugger v. Pruggheim, Anselm 1220
 Prugger v. Pruggheim, Sebastian 420
 Pruggmoser, Paul 2146
 Prummer, Karl 257
 Prummer, Korbinian 381
 Pschor, Benno 2244
 Pürckinger, Anselm 492
 Pugl, Cölestin 393
 Pupelle, Theodor 2181
 Pusch, Gregor 1906
 Pussjäger, Norbert 526
 Puzer, Thomas 2061
 Raber, Benedikt 1575
 Rabstain, M. Abundantia 820
 Radlmacher, Anton 612
 Rämbsl, Georg 1044
 Räschnmayr, Leonhard 771
 Raith, Martin 2261
 Raith, Milo 195
 Raith, Wolfgang 1586
 Ramboeck, Norbert v. 1151
 Rames, Franz 31
 Ramsmoser, Maurus 1296
 Ramuth, Stephan 1859
 Rapp, Maurus 1761
 Rath, Kolumban 1370
 Rathgeb, Everard 1650
 Ratschmayr, Thomas 121
 Rattinger, Julius 1972
 Rauch, Bernhard 301
 Rauch, Emanuel 2386
 Rauch, Johann Baptist 2342
 Rauch, Nivard 1160
 Rauchenpichler, Alexander 440
 Raymundt, Leonhard 1715
 Razesberger, Martin 2023
 Rebstock, Marian 188
 Rechberger, Leopold 1105
 Recherzhaimer, Johann Baptist 1051
 Redl, Bonifaz 1875
 Redl, Germanus 433a
 Redwitz, Leonhard v. 1407
 Rehling, M. Bonaventura Klaudia Freiin v. 1532
 Reich, Leopold 1763
 Reich, Magnus 1753
 Reichard, Friedrich 936
 Reichard, Ildefons 2467
 Reichardt, Simon 104
 Reichenberg, Basilius 556
 Reichenberger, Wunibald 891
 Reichsigl, Florian 2380
 Reidtssperger, Ursula 1128
 Reiff, Ignaz 626
 Reiffenstuel, Leopold 462
 Reiffenstuell, Petrus Forer 980
 Reinbald de Rojah, Christoph 213
 Reindl, Herkulan v. 1387
 Reindl, Innozenz 1622
 Reindl, M. Benefrieda Maximiliane 769
 Reinhart, Sigismund v. 1559
 Reinspach, Amandus 605
 Reis, Amnigadus 2413
 Reischl, Florian 1450
 Reischl, Ignaz 27
 Reischl, M. Viktoria 1914

- Reisenegger, Benno v. 1757
 Reiser, Beda 1162
 Reiser, Bernhard 1459
 Reithofer, Ulrich 146
 Reitter, Johann 586
 Reitter, Wolfgang 489
 Remb, Leopold 346
 Rennsfeld, Franz 313
 Renz, Konrad 922
 Renz, Michael 217
 Rernböck, Hugo 1453
 Resch, Matthias 735
 Resele, Albert 294
 Rest, Paul 1471
 Reusch-Rastett, Adelhard Frhr. v. 1620
 Rhein, Gabriel 1010
 Rheinhardt, Gabriel 1228
 Rheinl, Benedikt 290
 Richter, Daniel 2420
 Richter, Edmund 932
 Richter, Thomas 1175
 Riedenauer, Birgit 784
 Rieder, Franz 710
 Rieder, Judas Thaddäus 1356
 Riederauer, Justina Emmerama 1283
 Riederer, Johann 545
 Riedheim, Innozenz Frhr. v. 2453
 Riedl, Anton 123
 Riedl, Bonifaz 835
 Riedl, Leonhard 109
 Riedler, Altmann 2278
 Riedlmiller, Joseph 2104
 Rieger, Ambrosius 770
 Rieger, Benno 1119
 Rieger, Floridus 119
 Rieger, Michael 1830
 Rieger, Reiner 1011
 Riemschopf, Simon 1913
 Rimele, Roman 597
 Rimer, Astricus 1140
 Rimmele, Ildefons 1494
 Rineiker, Gottfried 921
 Ripfl, Edmund 514
 Rist, Gerhard 520
 Ristl, Ferdinand 1053
 Ritter in Grünstein, Damian Frhr. v. 2086
 Rizinger, Florian 2109
 Robatscher, Petrus 1347
 Robel, Virgil 1877
 Rodier, Augustin 1184
 Roesler, Faustinus 1840
 Roesler, Johann Evang. 2266
 Roggenbach, Edmund v. 413
 Rohm, Placidus 1993
 Rohringer, Fulbert 483
 Rohrmann, Florian 1935
 Roider, M. Erentraud 1628
 Rollemann, Gottfried v. 1079
 Rosenstatter, Gottlieb 399
 Rosmayr, Jakob 1393
 Rosner, Ferdinand 1524
 Rost, Karl Philipp Graf v. 1007
 Rotach, Wunibald 2272
 Roth v. Schreckenstein, Honorius 2060
 Rothmayr, Michael 1223
 Rott, Candidus 1005
 Rottenkolber, Rupert 1209a
 Rottkopf, Roman 293
 Rottmayr, Dominikus 2147
 Rottmayr, Johann Nepomuk 996
 Rudenstock, Thomas 511
 Ruderth, Vitus 854
 Ruedl, Gregor 676
 Ruedorfer, Eberhard 499
 Ruedorffer, Innozenz 426
 Ruef, Placidus 176
 Ruembner, Kuno 203
 Ruepp u. Falkenstein, Benno Graf v. 442
 Rupfer, Marian 1897
 Rupperth, Augustin 1398
 Ruprecht, Gregor 1654
 Sachs, Damian 1551
 Sader, Dominikus 1
 Sächinger, Joseph 2155
 Säckl, Agnes 849
 Saggerer, Honoratus 664
 Sagmeister, Wilhelm 1898
 Sailer, Roger 581
 Sailer, Thiento 616
 Sajgho, Benedikt 730
 Sallich, Andreas 2009
 Sander, Philipp 1890
 Santner, Egid 1770
 Sarsteiner, Bernhard 994
 Sarsteiner, Hermann 229
 Sartori, Joseph M. v. 1536
 Sartori, Ildefons 2465
 Sattler, Ivo 615
 Satzenhofer, Leonhard 2255
 Satzfeldt, Benedikt 698
 Sauer, Alois 2149
 Sauracher, Amandus 2459
 Sauska, Franz 1372
 Savelsperg, Candidus v. 904
 Schaaf, Sebastian 1662
 Schaal, Augustin 67
 Schabl, Theotonius 823

Schachner, Egid 2457a
 Schack, Aloisia 1717
 Schad, Johann Nepomuk 1384
 Schädli, M. Gertrud 2242
 Schöffler, Johann 990
 Schändtl, M. Martha 1440
 Schaidinger, Nikolaus 1379
 Schailbauer, Nonnosus 2391
 Schalkhamer, Ildefons 704
 Schallhammer, M. Henrica Ursula v. 1822
 Schallhart, M. Josepha 1901a
 Schamberger, M. Anna Henrica 1581
 Schantzbach, Ildefons 469
 Scharfetter, Wilhelm 610
 Scharff, Beda 305
 Scharpf, Lorenz 370
 Schattenlechner, Matthias 722
 Schauenburg, Magnus Graf v. 1414
 Schaukoegl, Urban 1240
 Schaumayr, Joachim 2187
 Schaur, Barbara 221
 Schaur (?), M. Floriane 682
 Scheffler, Alexander 681
 Schegg, Anton 2395
 Scheibelauer, Lambert 155
 Scheibl, Maurus 2177
 Scheibnwagen, Quirin 934
 Scheidl, Kolumban 1556
 Scheidsach, Fructuosus 88
 Scheigenpflueg, Gregor 546
 Scheitle, Joseph 644
 Scheitterer, Gregor 1394
 Schelhamer, Franz 856
 Schelle, Korbinian 1444
 Scheller, Sebastian 1893
 Schellerer, Benedikt 2194
 Schellkopf, Quirin 142
 Schenk v. Castell, M. Anna Ludovika
 Mechthild Reichsgräfin 1404
 Schennk, M. Aloisia Freiin v. 1533
 Scherbaur, Ambrosius 2006
 Scherer, Ulrich 1820
 Scherer, Wolfgang 304
 Scherfl, Ketillus 2169
 Scherkhofer, Bernhard 2046
 Schernbacher, Dominika 1648
 Scherrlich, Gregor 1235
 Scheyrer, Ignaz 1447
 Scheyrl, Florian 2318
 Schgoffineiner, Elisabeth 82
 Schick, Stephan 1070
 Schickmayr v. Steindlbach, Eugen 897
 Schidl, Nonnosus 1267
 Schidl, Patrizius 1256
 Schiele, Michael 517
 Schierl, Petrus 1263
 Schiestl, Gregor 1623
 Schifferl, Johann Evang. 1062
 Schiffersteiner, Roman 1957
 Schikmayr, Candidus 1042
 Schiller, Ivo 1245
 Schinagl, Damian 1819
 Schiratnigg, Engelbert 717
 Schirber, Gallus 1889
 Schirmann, Cölestin 2383
 Schirmer, Leonhard 864
 Schittenwein, Kilian 1683
 Schlechta, Ludwig 2075
 Schleich, Romuald 2199
 Schleicher, Gottfried 1615
 Schleinkover, Andreas 767
 Schlichting, Ildefons 2431
 Schlick, Joseph 2282
 Schlickh, Anselm 1150
 Schlid, Odo 433
 Schliesslberger, Anton Joseph 1511
 Schlislperger, Leopold 2089
 Schloegl, Guarinus 2227
 Schlosser, Bonifaz 179
 Schlutt, Bernhard 1214
 Schluttenhofer, Adrian 1577
 Schmazlnapf, Karl 472
 Schmerold, Gregor 18
 Schmerli, Nivard 1080
 Schmetterer, Modest 1959
 Schmid, Alfons 333
 Schmid, Amandus 1629
 Schmid, Anselm 2440
 Schmid, Anton 2025
 Schmid, Edmund 2123
 Schmid, Felix 139
 Schmid, Florian 2415
 Schmid, Franz 729
 Schmid, Georg 2223a
 Schmid, Gregor 1661
 Schmid, Joseph Ignaz 180
 Schmid, M. Scholastika Walburga 1134
 Schmid, M. Willtrud 890
 Schmid, Michael 1229
 Schmid, Petronilla 1186
 Schmid, Philipp Neri 1709
 Schmid, Placidus 258
 Schmid, Roman 1779
 Schmid, Severin 2352
 Schmid gen. Faber, Roman 992
 Schmid v. Haslach, Franz Xaver Frhr. v.
 1427
 Schmidhueber, Johann Baptist 937

- Schmidhueber, Sigismund 947
 Schmidling, Gotthard 90
 Schmidpauer, Ignaz 1312
 Schmidtpyrstinger, Severin 224
 Schmidt, Egid 204
 Schmidt, Gerhard 1428
 Schmidt, Joseph Frhr. v. 895
 Schmidt, M. Franziska 1646
 Schmied, Leonhard 2367
 Schmier, Benedikt 76
 Schmitt, Jakob 484
 Schmutzer, Benno 2153
 Schneid, Konrad 1376
 Schneid, Lukas 2285
 Schneider, Heinrich 571
 Schnizer, Franz 2028
 Schnizer, Michael 899
 Schnueg, Joseph 1640
 Schnuegg, Virgil 166
 Schober, Ämilian 881
 Schoenau d'Oeschgen, Benedikt Frhr. v. 2044
 Schöna v. Wehr, Roman Frhr. 2436
 Schoenberg, Maximilian v. 2338
 Schoener, Benno 1443
 Schöpfer, Benedikt 190
 Schöpfer, Petrus 748
 Schoepfl, Nikolaus 2186
 Schöttl, Albert 446
 Scholtz, Emanuel 328
 Scholz, Egid 2133
 Schonpichler, Bernhard 1573
 Schopper, Malachias 1143
 Schorrer, Felix 309
 Schott, Alipius 2020
 Schott, M. Coleta v. 832
 Schotter, Willibald 1303
 Schragl, Joseph 1108
 Schrappeneder, Andreas 2233
 Schreger, M. Josepha 857
 Schreger, Odilo 1280
 Schreibaur, Candidus 759
 Schreiber, Augustin 503
 Schreiner, Sebastian 1613
 Schreyer, Gregor 690
 Schreyer, Patrizius 1295
 Schrobenauser, Alipius 2117
 Schroedern, Gottfried v. 2292
 Schröder, Marian 628
 Schroefel, Isfried 1115
 Schroefl, Benno 1802
 Schroetter, Heinrich 1353
 Schropp, Michael 1673
 Schubert, Ignaz 336
 Schuchbaur, Benedikt 2231
 Schuech, Dominikus 69
 Schueller, Franz Xaver 2201
 Schütz v. Holzhausen, Konstantin Baron 1358
 Schüz, Ignaz 952
 Schüz, M. Elisabeth 918
 Schuller, Sigismund 1432
 Schultheis, Anton 1599
 Schumann, Ildefons 915
 Schumann, Roman 740
 Schuntter, Maurus 651
 Schurch, M. Franziska 1458
 Schusmann, Petrus 15
 Schuyrer, Blasius 1488
 Schwab, Augustin 2192
 Schwab, Candidus 967
 Schwab, Leonhard 1484
 Schwaiger, Anton 1227
 Schwaiger, Korbinian 2327
 Schwaiger, Petrus 2228
 Schwaiger, Theotonius 1316
 Schwaikart, Rupert 2257
 Schwalb, Johann 364
 Schwarz, Benedikt 2152
 Schweigert, Bonifaz 2457
 Schweigert, Joachim 5
 Schweighofer, Leopold 1535
 Schweinoester, Beda 1337
 Schweizer, Anton 2101
 Schwelmer, Johann Baptist 1293
 Schwelmer, Kolumban 885
 Schwendimann, Franz 1750
 Schwerdler, Maurus 149
 Schwicker, Ildefons 295
 Schwikart, Meinrad 2154
 Scoph, M. Justina 1458 a
 Sebold, Sebold 417 a
 Seckler, Viktorin 1934
 Sedelmayr, Benedikt 1499
 Sedlmair, Johann Baptist 2408
 Sedlmayr, Augustin 2468
 Sedlmayr, Benedikt 1096 a
 Sedlmayr, Maximilian 1474
 Sedlmayr, (?) (Herrenchiemsee) 369
 Seefelder, Gelasius 1713
 Seehofer, Utilo 2058
 Seeholzer, Joseph 2270
 Seeholzer, Tassilo 672
 Seeleutner, Hyazinth 2042
 Seidl, Augustin 1072
 Seidl, Gaudentius 726
 Seidl, Gotthard 377
 Seidl, Pirmin 2245

Seitnern, M. Scholastika v. 1874
 Seitz, Leander 474
 Seitz, Michael 2002
 Seiwald, Florian 2349
 Seiz, Adrian 1496
 Seiz, Cölestin 1978
 Seiz, Johann Nepomuk 831
 Seizer, Gregor 2290 a
 Sellinger, Kolumban 618
 Sellmayr, Gallus 1505
 Selzer, Bonifaz 1292
 Sembler, Alois 1883
 Sembler, Rupert 1565
 Sepp, Gerhard 2191
 Seser, Roman 775
 Settele, Gotthard 1580
 Settima, Beda 1035 a
 Sexstetter, Nikolaus 1083
 Seyfrid, Bonifaz 1110
 Seyfrid, Ernst 167
 Seywold, Otmar 2162
 Siber, Theodor 1772
 Siberer, Andreas 1563
 Siessmayr, Cölestin 945
 Sigl, Cosmas 2129
 Sigl, Lambert 1578
 Silber, Gallus 1055
 Silber, Hermann 1960 a
 Silbermann, Adolf v. 888
 Simbinelli, Martin 1194
 Simelmayr, Franz Xaver 389
 Simerl, Adrian 215 a
 Simerl, Marian 1466
 Sindesperger, Wolfgang 141
 Singer, Cölestin 2417
 Sinnreich, Gelasius 2195
 Sinz, Peregrinus 1052
 Sixt, Ämilian 2178
 Soelch, Karl 1405
 Söll, Leopold 35
 Solcher, Engelmar 1682
 Sollinger, Johann Nepomuk 2474
 Solus, Petrus 1793
 Solzany, Stephan 2008 a
 Sondermayr, Matthäus 516
 Sonleitner, Felix 1520
 Sophia, Wilhelm 280
 Sorko, Vitus 1652
 Spänner, Ämilian 1209
 Späth, Adalbert 998 a
 Spagl, Gelasius 1065
 Spalt, Ulrich 1018 a
 Span, Justus 1626
 Spanger, Petrus 1924
 Spanner, Anianus 1233
 Spansal, Ewald 1501
 Sparrer, Ubald 70
 Spary, Franz 669
 Spaur, Marian Graf 163
 Specht v. Bubenheim, Leopold 404
 Speichenhauer, Konrad 908
 Spenn, Benno 1960
 Sperber, Bonaventura 1711
 Sperl, Gilbert 476
 Sperl, Maximilian 1155
 Speth, Karl Frhr. v. 2428
 Spicker, Otto 1121
 Spiegel v. Desenberg, Philipp Frhr. v. 1974
 Spiesberger, Severin 59
 Spitz, Florian 2215
 Spitzl, Wolfgang 1588
 Spötl, Joseph 1174
 Sporer, Otto 723
 Spreizer, Augustin 1258
 Sprenger, Isidor 2454
 Springer, Anselm 1515
 Springer, Kolumban 1751
 Springer, Odo 2374
 Springer, Prokop 1777
 Stadelhueber, Siardus 1048
 Stader, Otto 815
 Stadler, Anton Friedrich 2114
 Stadler, Bernhard 1461
 Stadler, Engelbert 415 a
 Stadler, Florian 1704
 Stadler, Gerhard 1320
 Stadler, M. Anna Willibalda v. 1584
 Stadler, Nonnosus 1941
 Stadler, Ulrich 1868
 Stadler, Werner 1794
 Staindl, Koloman 2403
 Staindorffer, Leopold 1813
 Stainer, Maurus 1776
 Stainhauser, Placidus 114
 Stampfer, Konstantin 2184
 Stangl, Amantius 2288
 Stangl, Quirin 1876
 Starch, Bernhard 1579
 Starch, M. Meinrada 1250
 Starch, Martin 407
 Staudinger, Berthold 635
 Stebler, Konstantius 1167
 Steger, Marcellinus 1302
 Steib, Marius 2399
 Steigenberger, Anton 671
 Steigenberger, Gerhoh 1497
 Steigenberger, Ildefons 2332
 Stein, Florian 1395

- Stein, Michael 1651
 Steinberger, Magnus 852 a
 Steinberger, M. Anna 1557
 Steinböckh, Konrad 91
 Steinhauser, Johann Baptist 1907
 Steinkelner, Anianus 34
 Stelzel, Bonifaz 2307
 Stemerich, Ignaz 1272
 Stephan, Egid 321
 Stephan, Karl 939
 Sterzinger, Kasimir 2053
 Stesser, Adalbert 578
 Steuber, Roman 1568
 Steurer, Basilius 1910
 Steyrer, Anselm 2108
 Steyrer, Augustin 250
 Stich, Rupert 2361
 Stichauner, M. Benedikta 786
 Stiefvater, Erembert 2238
 Stiglmayr, Hartmann 2214
 Stilp, Thomas 2235
 Stindler, Ambrosius 863
 Stockher, Salome 362
 Stockinger, Engelbert 1060
 Stockinger, Marian 492 a
 Stöckl, Anton 2142 a
 Stöckl, Bonifaz 2000
 Stögmayer, Karl 1987
 Stoegmüller, Alfons 2432
 Stolz, Dominikus 1147 a
 Stoor, Odo 318
 Storff, Konstantin 444
 Strasser, Egid 2229
 Strasser, Innozenz 2237
 Strasser, Gabriel 1197 a
 Strasser, Wolfgang 1234
 Straub, Magnus 1351
 Streer, Amandus 1892
 Strehle, Leonhard 1695
 Strehle, Sebastian 2268
 Streibl, Milo 1590
 Streissl, Ildefons 1325
 Streler, Bernhard 1305
 Strelin, Bernhard 1482
 Stremer, Lorenz 1276 a
 Streng, Johann Baptist 1365
 Strobl, Hermann 788
 Strobl, Johann Baptist 1198
 Strobl, M. Sophie 1977
 Stromayer, M. Florian 2097
 Strommern, M. Viktoria Freiin v. 933
 Strosshoffer, Michael 481
 Stuart, Gregor 1632
 Stuer, Johann 783
 Stuimböckh, Peregrinus 54
 Stumpf, Theotonius 152
 Sturm, Gregor 923
 Styrzer, Franz 392
 Süessmayr, Aldobrand 1313
 Sulzer, Anna Kunigunde 1438
 Sutor, Amantius 1475
 Sutor, Benno 264
 Sutor, Emmeram 2157
 Suppenmoser, M. Elisabeth 2202
 Symböck, Stephan 613
 Synecius, Sigismund 270
 Synhueber, Martin 2136
 Talián, Joseph 1727
 Taller, M. Monika 97
 Tandl, Ernst 94
 Taschler, Gregor 964
 Taurer, Gilbert 2173
 Tausch, Anton 2102
 Taxer, Ämilian 1878
 Templmann, Simon 1907 a
 Tettenpacher, Maximilian 1970
 Textor, Hugo 421
 Thaler, Franz 2026
 Thaller, Richard 2357
 Thinn, Thomas 1862
 Thomas, Korbinian 694
 Thonhauser, Leonhard 159
 Thonpichler, Alfons 886
 Thurn, Valsassina u. Taxis, Kolumban Graf
 v. 533
 Tieffenbruner, Felix 868
 Tige, Célestin Graf v. 2260
 Till, Leopold v. 447
 Tobiaschu, Adelwert 1036
 Tobiaschu, Pirmin 33
 Todt, Lambert 1930
 Toppler, Wolfgang 2300
 Torborch, Augustin 1092
 Trauner, Gelasius 243
 Traunpaur, Gregor 1346
 Traunpaur, Maximilian 2401
 Trautsch, Alfons 473
 Trautsch, Leonhard 278
 Treberer, Karl 1426
 Treibler, Gregor 175
 Treffler, Katharina 1104
 Trembacher, Lambert 707
 Troeber, Franz 1216
 Trost, Engelbert 518
 Trost, Felix 1120
 Trost, Johann Nepomuk 2126
 Trulley, Leopold 2387

- Trum, Maurus 1096
 Trum, Norbert 1266
 Trumb, Bonifaz 930

 Ulmer, Otto 1593
 Ulrich, Bonifaz 736
 Ulrich, Friedrich 976
 Ulrich, Joseph 938
 Unerdl, M. Vinzentia 1710
 Ungelter Frhr. v. Deissenhausen, Engelbert
 v. 693
 Ungert, Korbinian 598
 Unholler, Utilo 49
 Unsin, Magnus 2085

 Vältl, Milo 1264
 Valand, Stephan 817
 Valland, Augustin 207
 Veikovich, Ladislaus 580
 Veit, Benedikt 670
 Veit, Udisculus 2358
 Velhorn, Placidus 1381
 Vendt, Georg 1323
 Vezerits, David 1929
 Vischer, Joachim 102
 Vischer, Maximilian 233
 Vischer, Zacharias 1675
 Vishaber, Michael 1139
 Vishaber, Ulrich 111
 Vital, M. Mechthild 1457
 Vitsch, Heinrich 1493
 Vitzthum, Malachias 2276
 Vlisch, Bernhard 2203 b
 Voegele, Willibald 1817
 Vöith, M. Benedikta 486
 Völkern, Johann Chrysostomus 2051
 Völkl, Bonaventura 1491
 Vötter, Maurus 983
 Vogl, Berthold 1006
 Vogl, Edmund 1933
 Vogl, M. Kreszentia 1956
 Vogl, Sebastian 643
 Voith, Petrus 629
 Voith, Isidor 522
 Volkmann, Bernhard 2337
 Voraus, Kolumban 2406

 Wachtler, Melchior 1271
 Wacker, M. Agathe 931
 Wädl, Oswald 785
 Wagner, Adalbert 2226
 Wagner, Bonifaz 1571
 Wagner, Felix 2005
 Wagner, Ildefons 894

 Wagner, Maurus 1755
 Wagner, Michael 696
 Wagner, Paul 2379
 Wagner, Rosina 2460
 Wahl, Ignaz 1273
 Waibl, Alipius 1798
 Walch, Edmund 2212
 Waldaderer, Benedikt 242 a
 Waldegger, Virgil 2039
 Waldenburger, Ulrich 1911
 Walderdorff, Adalbert Frhr. v. 157
 Waldmüller, Vitalis 187
 Waldöckher, M. Ottilie v. 1215
 Waldstein, Viktorin Graf v. 2141
 Walkamer, Kolumban 509
 Waller, Johann Damascenus 1317 a
 Waller, Martin 1847
 Wallner, Felix 1109
 Wallner, Franz Sales 2439
 Wallner, Raphael 2370
 Walser, Kolumban 2210
 Walter, Heinrich 1786
 Walter, Kolumban 1147
 Walter, Roman 646
 Walther, Ämilian 1287
 Walxheiser, Rupert 2118
 Wanbacher, Anton 1553
 Wassmayr, Edmund 660
 Wastian, Gabriel 799
 Wastian, Simpert 1326
 Weber, Alois 1340
 Weber, Elias 1153
 Wedl, Joseph 502
 Weidachpaur, Maximilian 160
 Weigeth, Konrad 1411
 Weigl, Adrian 1087
 Weiller, Rupert 6
 Weinalt, Andreas 1148
 Weinberger, Bernhard 2397
 Weinbuech, Gelasius 464
 Weingartner, Lorenz 23
 Weingartner, Wilhelm 1948
 Weinhardt, Dionys 527
 Weinmayr, Karl 273
 Weiser, Virgil 1594
 Weismann, Anselm 2382 a
 Weiss, Candidus 1177
 Weiss, Ferdinand 226
 Weiss, Hieronymus 1101
 Weiss, Paul 743
 Weiss, Raphael 1631
 Weiss v. Königsacker, M. Bernhards Ursula
 403
 Weissenburger, Gelasius 679

- Weissengrueber, Petrus 2331
 Weisser, M. Johanna Nepomucena 1542
 Weittenau, Simpert 941
 Welden, Adelrich Frhr. v. 2139
 Wellacher, Benedikt 234
 Welz, Vitalis 2284
 Wendenschlegl, Joachim 1967
 Wenger, Maximilian 928
 Weninger, Rupert 543
 Wentz, Maximilian Frhr. v. 490
 Wenzel, Martin v. 535
 Wenzely, Karlmann 1297
 Wenzl, Amandus 1038
 Wenzl, Bonifaz 263
 Wenzl, Sebastian 2094
 Werle, Candidus 910
 Werner, Willibald M. v. 1107
 Wertama, Joseph Frhr. v. 62
 Weylgoune, Johann Nepomuk 248
 Weymer, Maurus 73
 Wibmer, Leopold 1941 a
 Wicka, M. Anna Magdalene Reichsgräfin v. 1163
 Wicka, M. Scholastika Augustina Gräfin v. 1916
 Widemann, Robert 2407
 Widler, Hermann 1260
 Widmann, Alois 570
 Widmann, Deocharus 448 a
 Widmann, Meinrad 2418
 Widmann, Michael 1342
 Widtman, Florian 418
 Wieland, Bernhard 416
 Wieland, Kolumban 2190
 Wieninger, Paul 216
 Wiest, Landfrid 298
 Wiestner, Kassian 1207
 Wiestner, Korbinian 1768
 Wild, Franz von Paula 2258
 Wild, Placidus 728
 Wildmaier, Joseph 136
 Wilhelm, Hugo 1189
 Wilhelm, M. Johanna Nepomucena Viktoria v. 749
 Wilhelmseder, Johann Nepomuk 1082
 Wilhelmseder, Rupert 2014
 Wilhelmseeder, Ignaz 878
 Willadt, Innozenz 303
 Willenberg, Placidus 632
 Willi, Modest 2422
 Wimer, Euphrosine 1617
 Wimmer, Edmund 689
 Wimmer, Ferdinand 818
 Wimmer, Maurus 1181
 Winckler, Anton 559
 Winckler, Wilhelm 665
 Wincklmayr, Raimund 172
 Windegger, Kolumban 1995 b
 Windhagauer, Anton 2193
 Winkler, Adam 167b
 Winkler, M. Mechthild 2150
 Winkler, Ursula 1838
 Winklmayr, Bruno 320
 Winterl, Ferdinand 1979
 Winterl, Isingrin 325
 Winterl, Maurus (Admont) 335
 Winterl, Maurus (Salzburg/St. Peter) 211
 Wintersteller, Liberatus 1437
 Wioland, Melchior 239
 Wiser, Rochus 1276b
 Wishey, Heinrich 1994
 Wisinger, Bernhard 1127
 Wismayr, Ferdinand 2072
 Wispaure, Heinrich 71
 Wissinger, Gottfried 1166
 Wissmar, Johann Georg 411
 Wittmann, M. Anna Gertrud 1345
 Wittmansberger, M. Ursula 1514
 Wittner, Anton 2321
 Wizman, Andreas 349
 Wlezeck, Wenzeslaus 414
 Wöghofer, Blasius 2078
 Wöhrle, M. Ottilie 461
 Woehrl, Waltmann 195a
 Woerle, Florian 1871
 Wörschi, Sigismund 1390
 Wöss, Ernst 2382
 Wöss, Franz von Paula 2144
 Wohlgemut, Konstantin 970
 Wohlschlager, Martin 2038
 Wohlsin, M. Martha 779
 Wolfart, David 271
 Wolfauer, Bartholomäus 1936
 Wolff, Beda 1098
 Wolff, Hippolyt 181
 Wolff, Remigius 2447
 Wolff, Virgil 1758
 Wolffen, Augustin 852
 Wolfrumb, Michael 85
 Wolfrumb, Quarinus 56
 Wolfscron, Gotthard v. 1637
 Woller, Lorenz v. 1418
 Wolter, Marian v. 1237
 Wonhaas, Dominikus 2392
 Wourstn, Karl 966a
 Wourstn, Marian 2390a
 Würhl, Seebald 1676
 Wurm, Adrian 678

- Wurmbser, Anton 609
 Wurzenreiner, M. Magdalene 2208
 Wurzer, Andreas 2083
 Wurzer, Johann Nepomuk 2354

 Yberacker, Philipp Graf v. 686
 Yberle, Edmund v. 1558

 Zach, Christoph 238
 Zacher, Christoph 1275
 Zadler, Joseph 883
 Zächerl, Anselm 1388
 Zächerl, Cölestin 804
 Zächmayr, Benedikt 1355
 Zaiser, Virgil 801
 Zaller, Floridus 2416
 Zaller, Ulrich 1659
 Zallwein, Joseph 824
 Zanna v. Königstein, Leopold 2189
 Zauner, Edmund 515
 Zauner, Maurus 1732
 Zeberle, Michael 2369
 Zech, Ferdinand 622
 Zech, Makarius 2076
 Zech, Michael 2347
 Zechethofer, Januarius 1609
 Zeidler, Johann Nepomuk 1142
 Zeidler, Lukas 1244
 Zeidlmajr, Eusebius 322
 Zeihler v. Zeilheim zum Weiß- u. Schwarzenfeld, M. Cölestina Agnes Josepha 573
 Zeiler, Kolumban 439
 Zeiller, Maximilian 196

 Zeillinger, Michael 2018
 Zeis, Anselm 1239
 Zeitler, Bernhard 1460
 Zeitlitz, Maurus 365
 Zeller, Odilo 845
 Zellner, Gelasius 508
 Zellner, M. Leopoldine 2220
 Zendel, Wolfgang 352
 Zerle, Placidus 946
 Ziegelbauer, Karl 232
 Ziegler, Alexander 2110
 Ziegler, Augustin 1570
 Ziegler, M. Martha 1350
 Ziegler, M. Ursula 536
 Zierlewagen, Georg 882
 Zievel, Benedikt Frhr. v. 1554
 Zimmermann, Amandus 329
 Zimmermann, Anton 185
 Zinnenberg, Sigismund Frhr. v. 585
 Zinsfeld, Marian 500
 Zirngiebl, Placidus 739
 Ziser, Franz Seraph 2472
 Zobel v. Giebelstatt, Amandus Frhr. 2471
 Zobel v. Giebelstatt, Ferdinand Frhr. 633
 Zörhoch, Gilbert 1989
 Zoller, Georg 709
 Zoller, Zacharias 900
 Zollikoffer, Ignaz 2279
 Zumhammer, M. Helika 1901
 Zunhamer, Anton 1863
 Zuveith, Anton 842
 Zwerger, Cölestin 460
 Zwirm, Marian 1352

2. Register der Klöster

- Admont 23, 234, 311, 325, 335, 342, 1563, 1568, 1579, 1586, 1643, 1657, 1738, 1744, 1842, 1862, 1979, 2002, 2015, 2164, 2190, 2323, 2351, 2370, 2374
 Aldersbach 53, 185, 345, 368, 441, 524, 567, 613, 686, 705, 768, 971, 1244, 1324, 1365, 1633, 1723, 1763, 1808, 1883, 2074, 2135
 Altenburg 1, 19, 46, 160, 230, 310, 431, 433, 433a, 483, 540, 796, 811, 837, 837a, 1068, 1179, 1429, 1515, 1647, 1782, 1930, 2046, 2403
 Andechs 110, 126, 144, 285, 294, 302, 308, 382, 652, 690, 914, 968, 1226, 1326, 1338, 1406, 1468, 1658, 1746, 1928, 1935, 2001, 2009, 2090, 2126, 2175, 2199, 2200, 2205, 2232, 2348, 2366, 2375
 Asbach 251, 620, 894, 1046, 1181, 1449, 1465, 1611, 1805, 1897, 1933, 2172, 2178

 Attel 104, 205, 256, 293, 296, 306, 374, 799, 990, 1081, 1096, 1096a, 1096b, 1201, 1286, 1447, 1600, 1871, 1877, 2155, 2263, 2318, 2376
 Au 273, 481, 1012, 1024, 1609, 1713, 1895, 1896, 2021, 2070, 2089, 2423
 Augsburg/St. Ulrich und Afra 60, 175, 442, 516, 583, 1041, 1061, 1097, 1106, 1126, 1234, 1373, 1480, 1499, 1506, 1565, 1820, 1944, 2210, 2445, 2451
 Baumburg 102, 152, 322, 600, 615, 866, 893, 1387, 1396, 1492, 1543, 1644, 1686, 1690, 2117, 2222, 2248, 2250, 2399
 Baumgartenberg 174, 897, 1109, 1231, 1485, 1530, 1943, 1962
 Benediktbeuern 103, 111, 113, 127, 148, 257, 286, 298, 304, 381, 387, 579, 593,

- 637, 715, 725, 795, 835, 842, 862, 941,
1003, 1138, 1248, 1279, 1289, 1393, 1423,
1598, 1627, 1836, 1911, 2098, 2106, 2191,
2270, 2342, 2390, 2390a, 2397
- Bernried 268, 443
- Beuerberg 21, 395, 584, 658, 743, 962,
1043, 1127, 1394, 1650, 2240, 2472
- Beyharting 11, 80, 634, 843, 883, 1044,
1263, 1390, 1391, 1551, 1799, 2113, 2129,
2146, 2261, 2435
- Buonsollazzo 450
- Corvey 463, 490, 602, 787, 987, 1587, 1620,
1974, 1996, 2057, 2134, 2179
- Dießen 312, 359, 364, 401, 491, 506, 558,
746, 1139, 1323, 1339, 1433, 1920, 2027,
2286, 2325
- Dietramszell 154, 366, 598, 621, 674, 812,
940, 980, 1348, 1484, 1793, 1798, 2298, 2450
- Donauwörth 5, 83, 553, 597, 618, 757, 950,
967, 1357, 1425, 1494, 1733, 1872, 2013,
2168, 2281, 2381, 2406, 2419, 2433, 2442
- Eichstätt/St. Walburg 403, 429, 434, 451,
565, 566, 732, 810, 872, 1128, 1200, 1268,
1283, 1345, 1404, 1537, 1581, 1584, 1608,
1618, 1619, 1648, 1784, 1832, 1881,
1881a, 1990, 2271, 2460
- Elchingen 39, 561, 655, 694, 764, 828, 841,
920, 1098, 1100, 1273, 1282, 1287, 1359,
1670, 1765, 1866, 1904, 1923, 1934, 2003,
2159, 2352, 2418
- Ensdorf 493, 1027, 1028, 1112, 1280, 1298,
1381, 1676, 1840, 2269
- Erfurt/Schotten 1604
- Ettal 61, 247, 279, 323, 450, 588, 661, 687,
728, 813, 1254, 1524, 1673, 1855, 1991,
2040, 2162, 2228, 2257, 2260, 2429, 2470
- Formbach 241, 330, 360, 408, 416, 710, 903,
934, 1236, 1815, 1951, 1969, 1988, 1995,
1995a, 1995b, 2069, 2069a, 2094, 2094a
- Frankfurt a. M./Karmel 781
- Frauenzell 275, 571, 696, 1503, 1756, 1902,
2100, 2115, 2116, 2145, 2194, 2255, 2297
- Fürstenfeld 10, 182, 219, 223, 239, 272,
343, 473, 473a, 501, 582, 858, 907, 977,
1080, 1142, 1204, 1444, 1450, 1470, 1588,
1636, 1736, 1852, 1950, 2066, 2079, 2216,
2231, 2338, 2364
- Fürstenzell 242, 242a, 660, 1466, 1697,
1745, 1918, 2042, 2386
- Füssen/St. Mang 439, 659, 946, 1007, 1077,
1145, 1414, 1441, 1536, 1538, 2246, 2247
- Fulda/Kathedrale 157, 398, 404, 438, 467,
479, 485, 510, 633, 1208, 1301, 1358, 1399,
1531, 1554, 1691, 2086, 2449, 2452, 2471
- Fulda/St. Maria 486, 663, 668, 1555
- Fulda/St. Salvator 157, 469, 482, 484, 485,
510, 544, 547, 568, 606, 638, 691, 695, 736,
740, 778, 847, 921, 936, 942, 973, 1301,
1364, 1399, 1407, 1410, 1419, 1420, 1424,
1501, 1531, 1554, 1560, 1599, 1638, 1662,
1698, 1701, 1889, 1975, 2065, 2086, 2099,
2111, 2120, 2148, 2239, 2292, 2413, 2449
- Fultenbach 517, 551, 645, 667, 775, 945,
1156, 1306, 1392, 2104, 2295
- Gars 15, 38, 54, 729, 981, 1333, 1520, 1703,
1749, 1827, 2249, 2330, 2456
- Garsten 55, 86, 212, 213, 418, 447, 541,
675, 675a, 760, 760a, 839, 859, 1017,
1033, 1211, 1309, 1315, 1322, 1360, 1432,
1591, 1816, 1829, 1898, 1905, 2142a, 2174
- Geisenfeld 82, 84, 221, 358, 362, 461, 744,
744a, 752, 784, 786, 820, 849, 933, 960,
1045, 1069, 1176, 1186, 1212, 1328, 1446,
1463, 1533, 1557, 1574, 1737, 1752, 1839,
1900, 1947, 1953, 2062, 2334
- Gleink 16, 28, 189, 396, 776, 917, 978,
1051, 1352, 1786, 1801, 1957
- Göttweig 40, 40a, 40b, 42, 162, 262, 270,
405, 406, 455, 514, 523, 578, 601, 608,
727, 818, 864, 874, 969, 1055, 1060, 1090,
1099, 1240, 1300, 1303, 1314, 1325, 1439,
1535, 1556, 1580, 1671, 1758, 1875, 1938,
1983, 2141, 2143, 2238, 2278, 2359, 2401,
2455
- Herrenchiemsee 32, 218, 240, 260, 321,
337, 369, 426, 512, 629, 801, 871, 911,
938, 951, 1078, 1113, 1217, 1294, 1379,
1456, 1474, 1602, 1614, 1834, 1925, 1954,
2147, 2416, 2437, 2438
- Herzogenburg 63, 267, 271, 334, 336, 495,
673, 750, 972, 1227, 1245, 1334, 1346,
1385, 1596, 1740, 1824, 1826
- Höglwörth 210, 313, 462, 465, 586, 733,
868, 1510, 2012, 2173, 2336
- Hohenwart 471, 630, 630a, 656, 701, 758,
890, 926, 991, 1350, 1457, 1458, 1458a,
1542, 1639, 1705, 1735, 1894, 1937, 1956,
1977, 2031, 2165, 2165a, 2196, 2236
- Holzkirchen/St. Sixtus 1889, 2120
- Indersdorf 27, 713, 713a, 807, 863, 895,
1000, 1021, 1030, 1075, 1092, 1192, 1242,
1256, 1395, 1427, 1654, 1783, 1796, 1863

- Irsee 253, 538, 640, 910, 913, 959, 1114,
1221, 1408, 1689, 1779, 1952, 1992, 2361
Isny 122
- Kaisheim 79, 171, 171a, 173, 231, 397, 427,
475, 496, 505, 532, 575, 617, 753, 790,
809, 815, 960, 985, 1015, 1073, 1135,
1152, 1160, 1177, 1178, 1180, 1202, 1229,
1261, 1442, 1513, 1566, 1687, 1695, 1712,
1750, 1767, 1771, 1887, 1963, 1985, 2048,
2160, 2223, 2223a, 2262, 2285, 2337,
2343, 2354, 2365, 2369, 2372, 2447
- Kempten 81, 413, 533, 693, 1249, 1332,
1374, 1534, 1790, 2044, 2060, 2127, 2137,
2139, 2140, 2273, 2324, 2335, 2353, 2428,
2436, 2453
- Kladrau 867, 923, 1039, 1083, 1398, 1775,
1892, 1993
- Klein-Mariazell 41, 100, 168, 393, 460, 789,
1057, 2203a, 2203b
- Klosterneuburg 20, 98, 98a, 167, 167a,
167b, 170, 238, 394, 400, 511, 521, 564,
576, 635, 685, 726, 737, 979, 1026, 1053,
1079, 1129, 1166, 1411, 1451, 1553, 1760,
1797, 1835, 2004, 2107, 2195, 2276, 2290,
2290a, 2290b, 2309, 2412
- Kornelimünster 456
- Kremsmünster 4, 7, 224, 248, 248a, 344,
346, 351, 391, 440, 457, 457a, 489, 509, 669,
794, 1002, 1006, 1052, 1052a, 1071, 1147,
1147a, 1175, 1197, 1197a, 1197b, 1290,
1302, 1318, 1318a, 1389, 1472, 1552,
1607, 1692, 1819, 1859, 1907, 1907a,
1907b, 1936, 1941, 1941a, 2016, 2033,
2033a, 2078, 2109, 2142, 2180, 2180a,
2203, 2383, 2383a, 2439, 2457, 2457a
- Lambach 51, 233, 235, 425, 589, 627, 1182,
1269, 1366, 1683, 1915, 2073, 2077, 2212,
2280, 2300, 2311, 2417, 2446
- Lilienberg 3, 22, 58, 536, 833, 1104, 1196,
1400, 1440, 1668, 1807, 1914, 1940, 1942,
2041, 2242, 2345
- Mallersdorf 259, 385, 572, 805, 853, 885,
974, 1293, 1459, 1613, 1634, 1704, 1789,
2000, 2087, 2315, 2432
- Mariazell s. Klein-Mariazell
- Martinsberg 57, 153, 563, 647, 730, 754,
860, 1117, 1140, 1158, 1253, 1291, 1291a,
1372, 1481, 1605, 1615, 1724, 1724a,
1727, 1774, 1810, 1846, 1929, 1982
- Melk 6, 8, 9, 62, 90, 91, 155, 159, 187, 227,
288, 329, 454, 459, 513, 549, 577, 594,
599, 646, 783, 844, 881, 901, 1009, 1019,
1123, 1136, 1330, 1336, 1370, 1371, 1426,
1479, 1550, 1575, 1595, 1641, 1776, 1811,
1926, 1972, 1986, 2049, 2108, 2122, 2235,
2252, 2256, 2284
- Metten 101, 244, 409, 446, 1036, 1050,
1103, 1103a, 1146, 1409, 1856, 1908,
1909, 1976, 2112, 2163, 2296, 2326, 2473
- Michaelbeuern 166, 208, 534, 1232, 1262,
1288, 1477, 1498, 1539, 1544, 1640,
1640a, 1666, 1754, 1831, 1931, 2133,
2193, 2349, 2462
- Michelfeld 106, 292, 723, 824, 875, 915,
1074, 1162, 1219, 1257, 1296, 1576, 1603,
1787, 1879, 2131, 2182, 2218, 2371, 2402
- Mondsee 49, 87, 183, 229, 348, 478, 605,
653, 653a, 662, 865, 869, 1013, 1016,
1034, 1058, 1102, 1225, 1320, 1382, 1448,
1582, 1653, 1868, 1884, 1973, 1984, 1984a
- Neresheim 458, 2138
- Neustift/Freising 24, 120, 195, 195a, 215,
215a, 331, 354, 354a, 636, 664, 678, 678a,
748, 1151, 1241, 1349, 1453, 1473, 1773
- Neustift/Tirol 92, 261, 316, 361, 389, 420,
437, 603, 654, 671, 836, 900, 904, 982,
1207, 1246, 1271, 1276, 1276a, 1276b,
1347, 1688, 1869, 2010, 2061, 2121, 2188,
2189, 2274
- Niederaltaich 33, 177, 363, 550, 619, 643,
689, 700, 759, 770, 785, 804, 817, 834,
854, 855, 924, 925, 1065, 1094, 1170,
1267, 1342, 1368, 1421, 1516, 1570, 1734,
1886, 1906, 1961, 2006, 2058, 2177, 2275,
2299, 2313
- Oberaltaich 108, 109, 130, 133, 145, 206,
258, 263, 377, 399, 530, 739, 792, 984,
1062, 1085, 1093, 1144, 1171, 1199, 1213,
1238, 1344, 1353, 1469, 1529, 1529a,
1558, 1562, 1583, 1616, 1655, 1700, 1708,
1722, 1966, 1997, 2050, 2217, 2307, 2409,
2411, 2426
- Ochsenhausen 66, 68, 77, 318, 520, 560,
569, 644, 666, 692, 798, 829, 887, 908,
909, 952, 1004, 1037, 1063, 1070, 1216,
1218, 1239, 1525, 1621, 1661, 1709, 1778,
1785, 1800, 1857, 1861, 1888, 1893, 2052,
2067, 2083, 2158, 2183, 2192, 2254, 2272,
2303, 2350, 2407, 2430
- Ossiach 192, 326, 353, 423, 632, 1133,
1625, 1630, 1664
- Osterhofen 12, 190, 209, 216, 367, 502,
518, 542, 888, 1066, 1141, 1153

- Ottobeuren 44, 64, 65, 67, 76, 78, 184, 340, 444, 681, 684, 714, 756, 899, 922, 1014, 1110, 1228, 1235, 1252, 1436, 1487, 1521, 1585, 1631, 1772, 1809, 1841, 1910, 1958, 2028, 2059, 2064, 2085, 2110, 2154, 2279, 2283, 2329, 2340, 2373, 2378, 2392, 2395, 2467
- Passau/Niedernburg 36, 158, 497, 680, 876, 955, 1251, 1281, 1438, 1464, 1500, 1601, 1717, 1719, 1741, 1838, 1874, 1901, 1901a, 2024, 2081, 2206, 2220, 2305
- Passau/St. Nikola 13, 59, 93, 121, 180, 222, 352, 402, 677, 741, 880, 975, 1049, 1159, 1205, 1310, 1467, 1511, 1812, 2023, 2032, 2114, 2288, 2346, 2394
- Plankstetten 17, 548, 822, 906, 929, 1317, 1317a, 1674, 1817, 2149, 2448, 2465
- Polling 29, 48, 196, 225, 410, 464, 672, 703, 735, 831, 1295, 1307, 1497, 1589, 1845, 2026, 2082, 2128, 2169, 2214, 2243, 2294, 2316
- Prüfening 112, 129, 135, 137, 147, 283, 384, 412, 554, 587, 639, 651, 711, 767, 782, 825, 877, 891, 995, 1119, 1121, 1195, 1263, 1753, 2007, 2124, 2219, 2339, 2379
- Raitenhaslach 89, 161, 197, 328, 332, 333, 415, 415a, 528, 706, 965, 1064, 1165, 1203, 1413, 1455, 1460, 1488, 1526, 1642, 1696, 1759, 1849, 1939, 2025, 2055, 2215, 2304, 2408, 2474
- Ranshofen 34, 37, 85, 118, 151, 220, 424, 624, 928, 944, 957, 957a, 1125, 1125a, 1284, 1679, 1743, 1917, 1980, 2291
- Rebdorf 191, 265, 269, 448, 448a, 477, 480, 592, 718, 976, 993, 1010, 1416, 1597, 1651, 1922, 2011, 2043, 2207, 2357, 2466, 2466a
- Regensburg/Hl. Kreuz 642, 682, 697, 779, 1507, 1508, 1646, 1710, 1764, 1912, 1965, 2030, 2097, 2427
- Regensburg/St. Emmeram 488, 771, 896, 1157, 1548, 2241, 2251, 2331, 2360, 2391, 2398
- Regensburg/St. Jakob 130, 930, 1008, 1361, 1604, 1632, 1823
- Regensburg/St. Maria Magdalena 435, 832, 850, 857, 918, 919, 931, 1403, 1514, 1528, 1617, 1865
- Reichenau 2342a
- Reichenbach 128, 132, 141, 1185, 1210, 1355, 1672, 1711, 1860, 2328, 2393
- Reichersberg 30, 52, 56, 70, 226, 250, 314, 319, 349, 508, 626, 777, 856, 870, 927, 939, 956, 1056, 1274, 1397, 1814, 1891, 1927, 2301, 2314
- Rohr 559, 625, 665, 838, 998, 998a, 1095, 1312, 1443, 1890, 2005, 2036, 2056, 2234, 2355, 2400, 2410, 2434
- Rott 125, 143, 146, 200, 203, 277, 287, 300, 371, 371a, 371b, 372, 375, 378, 492, 492a, 525, 525a, 808, 816, 1132, 1149, 1220, 1233, 1337, 1509, 1518, 1567, 1567a, 1594, 1594a, 1748, 1878, 2095, 2153, 2157, 2197, 2463
- Rottenbuch 2, 119, 164, 172, 309, 320, 339, 466, 800, 827, 912, 948, 1023, 1059, 1082, 1193, 1222, 1313, 1316, 1663, 1714, 1989, 2020, 2092, 2213, 2227, 2244, 2310, 2321, 2327, 2377, 2443, 2454
- Salzburg/Nonnberg 45, 97, 99, 236, 245, 452, 573, 648, 721, 734, 749, 749a, 769, 793, 793a, 851, 1086, 1134, 1163, 1169, 1215, 1250, 1304, 1532, 1628, 1769, 1803, 1822, 1873, 1945, 2017, 2035, 2093, 2150, 2202, 2208
- Salzburg/St. Peter 211, 315, 324, 407, 499, 531, 631, 688, 722, 970, 994, 1088, 1258, 1311, 1335, 1354, 1517, 1527, 1540, 1624, 1959, 1999, 2130, 2184, 2380, 2385, 2389
- St. Andrä an der Traisen 47, 590, 1495, 1656, 1899
- St. Florian 156, 178, 194, 317, 355, 411, 453, 472, 557, 562, 596, 607, 745, 1018, 1018a, 1032, 1047, 1108, 1122, 1259, 1275, 1299, 1375, 1462, 1635, 1702, 1762, 1781, 1795, 1813, 1821, 1913, 2072, 2080, 2125, 2144, 2161, 2171, 2209, 2387
- St. Georgenberg-Fiecht 422, 886, 996, 1067, 1331, 1402, 1512, 1792, 2022, 2198, 2245, 2421
- St. Hippolyt 26, 181, 186, 232, 266, 357, 503, 522, 702, 720, 819, 884, 1118, 1172, 1190, 1278, 1573, 1606, 1667, 1843, 1903, 1924
- St. Lambrecht 255, 414, 504, 556, 580, 683, 717, 791, 846, 889, 953, 958, 964, 1084, 1116, 1187, 1194, 1319, 1341, 1428, 1431, 1504, 1523, 1578, 1645, 1649, 1652, 1699, 1706, 1706a, 1715, 1742, 1747, 1777, 1955, 2008, 2008a, 2039, 2051
- St. Salvator 470, 649, 1183, 1224, 2068, 2187
- St. Veit a. d. Rott 350, 430, 500, 515, 963, 1209, 1209a, 1369, 1461, 1678, 1732, 1828, 2156
- St. Zeno 18, 243, 249, 449, 539, 552, 610,

- 719, 823, 1001, 1031, 1188, 1272, 1437,
1707, 1844, 1970, 2037, 2167, 2224, 2287
Schäftlarn 392, 417, 417a, 421, 527, 622,
763, 774, 788, 878, 878a, 1087, 1184,
1264, 1266, 1340, 1430, 2185, 2226
Scheyern 123, 136, 140, 149, 150, 966, 966a,
1040, 1329, 1356, 1380, 1721, 1728, 1818,
1851, 1885, 1949, 1978, 2282, 2293, 2320,
2322, 2341, 2368
Schlehdorf 14, 207, 338, 780, 806, 1089,
1677, 1685, 1830, 1967, 2237
Schmerlenbach 2045, 2096
Seon 35, 43, 88, 543, 707, 724, 873, 947,
1029, 1038, 1292, 1405, 1505, 1561, 1761,
2038, 2181, 2229, 2468
Seissenstein 176, 365, 436, 545, 1022, 1343,
1415, 1693, 1848, 1998, 2233
Seitenstetten 468, 670, 765, 766, 802, 916,
1035, 1035a, 1223, 1386, 1478, 1493,
1592, 1680, 1751, 1770, 2029, 2084, 2230,
2358
Stadtmhof/St. Mang 74, 169, 852, 852a,
2063, 2289
Stams 72, 390, 581, 585, 611, 641, 709, 738,
755, 826, 879, 898, 943, 989, 1025, 1367,
1377, 1489, 1675, 1681, 1718, 1725, 1739,
1806, 1850, 1882, 1948, 2053, 2102, 2105,
2258, 2415, 2444, 2458
Steingaden 254, 428, 773, 830, 954, 988,
999, 1076, 1091, 1115, 1124, 1164, 1167,
1168, 1174, 1351, 1496, 1496a, 1547,
1593, 1659, 1730, 1802, 1864, 2047, 2076,
2268, 2469, 2469a, 2469b
Suben 25, 50, 95, 252, 327, 347, 679, 704,
731, 935, 1191, 1308, 1454, 1572, 1716,
1964
Szalavár 1240
- Tegernsee 114, 116, 139, 142, 199, 204, 278,
284, 291, 303, 370, 383, 487, 498, 529,
1111, 1173, 1198, 1230, 1243, 1362, 1471,
1660, 1720, 1731, 1755, 1757, 1766, 1768,
1847, 1876, 1880, 1919, 1968, 1971, 2014,
2054, 2091, 2152, 2186, 2266, 2317, 2333,
2384, 2388, 2396, 2440
- Thierhaupten 198, 201, 202, 289, 295, 295a,
297, 307, 386, 751, 902, 1020, 1107, 1154,
1214, 1780, 2151, 2211, 2332
Tihany 1612
- Vornbach s. Formbach
- Weihenstephan 107, 115, 124, 131, 217,
264, 373, 376, 379, 494, 555, 797, 937,
1005, 1054, 1130, 1150, 1994, 2019, 2166,
2166a, 2204, 2221, 2267, 2312, 2347, 2425
Weißenhohe 138, 290, 628, 1206, 1285, 1327,
1422, 1483, 1623, 1854, 2259, 2277
Weltenburg 105, 274, 299, 301, 305, 519,
546, 983, 992, 1137, 1255, 1378, 1388,
1412, 1445, 1476, 1519, 1522, 1622, 2118,
2119, 2123, 2404
Wessobrunn 134, 276, 380, 388, 616, 840,
848, 905, 1417, 1435, 1475, 1491, 1545,
1571, 1729, 1791, 1825, 1858, 1867, 1870,
1946, 2132, 2225, 2264, 2367, 2459,
2459a, 2461
Wettenhausen 69, 228, 623, 803, 861, 1101,
1305, 1376, 1384, 1401, 1502, 2170, 2356
Wiblingen 237, 280, 281, 282, 570, 699,
716, 742, 761, 762, 772, 1161, 1434, 1452,
1564, 1626, 1665, 1794, 1804, 1932, 2071,
2422, 2424, 2431, 2441
Wien/Schotten 71, 73, 75, 94, 165, 193,
341, 419, 474, 474a, 591, 604, 612, 698,
821, 845, 949, 1297, 1486, 1549, 1610,
1637, 1853, 1921, 1960, 1960a
Wilhering 31, 179, 188, 356, 432, 537, 595,
609, 650, 657, 882, 932, 1042, 1072, 1105,
1131, 1143, 1321, 1383, 1490, 1541,
1541a, 1684, 1694, 1726, 1788, 1987,
2075, 2103, 2136, 2302, 2306, 2362,
2362a, 2382, 2382a, 2405, 2420
Wilten 163, 214, 246, 445, 507, 526, 535,
676, 747, 814, 986, 997, 1148, 1260, 1270,
1277, 1363, 1418, 1546, 1559, 1569, 1833,
1837, 2088, 2176, 2308
Windberg 96, 476, 574, 614, 708, 712, 892,
1011, 1048, 1120, 1155, 1189, 1189a, 1237,
1247, 1482, 1577, 1590, 1629, 1669, 1682,
1981, 2018, 2034, 2101, 2201, 2363, 2464

3. Ortsregister

- Abbach 1748
Abensberg 171a, 1877
Abstetten 2130
Abtenau 531, 2389
Achen 2022
Achental 1262, 1435
Adelzhausen 239, 957a
Adldorf 1141
Admont 1829
Aflenz 1776
Aggsbach 619
Aibling 1799, 2261
Aichach 2347
Aidenbach 1583
Aidling 1673
Aigen 209
Aindling 990
Aislingen 1282, 1934
Aiterhofen 1617
Albiano 1948
Allershusen 24
Altenburg 1647
Altenfrauenhofen 350, 1417
Altenmarkt 161
Altham 114, 1544
Altötting 106, 600, 615, 2167
Altomünster 202
Altschallersdorf 726
Amberg 132, 135, 290, 292, 493, 857, 1073,
1298, 1381, 1854, 2000, 2131
Amerdingen 69
Ammergau 1316, 1393
Ampaß 1270
Amras 1837
Amstetten 1300, 1426
Andorf 2037
Angelberg 640
Antdorf 428
Antiesenhofen 710
Araches 198
Armstorf 166
Arnschwang 840
Aschau 836, 938, 113, 1613, 2382a
Aßling 1246
Attergen 2180a
Attenhofen 1356
Attergau 2180
Atting 543
Attnang 653
Atzelsdorf 1610
Au 2146
Auerbach 995, 1704, 1879, 2402
Aufheim 742
Augsburg 371a, 617, 694, 757, 809, 828,
841, 905, 960, 1154, 1156, 1226, 1357,
1373, 1499, 1506, 1536, 1593, 1608, 1627,
1663, 1729, 1733, 1753, 1763, 1820, 1922,
1950, 1978, 2170, 2247, 2251, 2295, 2315,
2327, 2377, 2447, 2469b
Aulendorf 569
Aulzhausen 2129
Aumühl 796
Auroldmünster 56, 759, 854, 1723, 1936
Auscha 2420
Aussach 701
Aussee 87, 631, 1941, 2278
Authal 1742
Baar 1442
Babenberg 915
Babenhausen 762, 1923
Baden 887, 1986
Baden b. Wien 1129
Badersdorf 660
Baisweil 959
Bakon-Béel 1774, 1810
Bamberg 138, 1407, 1483, 1560
Barcelona 1760
Bastheim 467
Baumburg 1274
Beilngries 448
Belgrad 1253
Benediktbeuern 339, 1139, 2342a, 2459
Berching 1674, 1817
Berchtesgaden 371, 707, 1353, 1609, 2212
Berg 1834
Berg a. d. Donau 268
Berg b. München 1292
Bernau 1078
Bernried 1964, 2316
Bertholzen (?) 1972
Besenberg 400
Beuerbach 2270
Beuerberg 111, 464, 1581, 1773
Beuren 546, 2352
Biberach 644, 692, 1235
Bibermühle 1307
Biburg 343
Bichlbach 1538
Biehl 1161
Biessenhofen 2085
Birtz 2308
Blankenau 638, 2111
Blinde Markt 594

Böheimkirchen 1667
 Bogen 399, 1171
 Bogenberg 1205, 2050
 Bozen 529, 842, 954, 982, 1441, 2040
 Brada 989
 Brauhaus 2229
 Braunau 856, 1380, 1492, 1917, 1954, 2291
 Bregenz 1756
 Breitenegg 1706
 Breitenwang 1077
 Brenten 973
 Brixen 247, 603, 1207, 2049, 2061
 Brixlegg 747
 Bromberg 508
 Bruck 582, 1185
 Bruckhof 2263
 Brugg 2214
 Bruneck 535, 2274
 Brunn 1359
 Brunnndorf 2006
 Bubenrod 872
 Buch 2196
 Buchheim 1973
 Buchhof 1120
 Buchkirchen 1907 a
 Buchloe 2310
 Bühlbach 1688
 Burgau 553, 1287
 Burg Breitenbruck 93
 Burghausen 34, 50, 52, 70, 226, 508, 552,
 696, 733, 1874
 Burg Holzheim 888
 Burg Kiepack 997
 Burglengenfeld 968, 1263, 2124, 2379
 Burg Molsberg 157
 Burg Rauchenkatsch 1540
 Burg Sölde 2452
 Burgstall 155, 1058, 2252
 Burg Strechau 342
 Burg Wellenburg 920
 Burg Wildenstein 63
 Burg Windern 1354

 Castell 1162
 Cham 129, 891, 919
 Chambéry 873
 Chieming 2117
 Chiemsee 1001
 Compiègne 749
 Cortina d'Ampezzo 2189

 Dachau 1242
 Daiting 2442
 Dalgey (?) 1510

 Deching 561, 773, 1932
 Deining 774, 893
 Deiningen 606
 Deisendorf 586, 1582
 Deißendorf 245
 Delmesingen 2467
 Den Haag 54, 127
 Denklingen 2445
 Dessingen 1990
 Deussendorf (?) 1379
 Deutschmetz 1991
 Devecser 1846
 Diebach 892
 Dießen 1339, 1685, 1920, 2294
 Dietersdorf 625
 Dietershofen 560
 Dietfurt 1445
 Dietmannsdorf 1179
 Dietramszell 154, 180, 890, 1443
 Dillingen 68, 667, 1452, 1696, 2159
 Dingolfing 502, 1048, 1236, 1697, 2001
 Dinkelsbühl 1261, 1384, 2433
 Donauwörth 501, 551, 618, 946, 950, 1040,
 1130, 1152, 1180, 1392, 1395, 1425, 1462,
 1526, 1971, 2381, 2408
 Donzdorf 2183
 Dorfen 53, 218, 963
 Dornbach 2380
 Drösidl 601, 1824
 Dürkheim 1174
 Dürnhart 852a
 Dürnholz 1960a

 Ebbs 1910
 Ebenhausen 1186
 Ebensee 2203a
 Ebenzweier 224
 Eberfing 2214
 Ebersberg 240
 Eberschwang 2451
 Ebersdorf 195a, 1272, 2362
 Eching 2338
 Eck 724
 Edelstetten 494
 Eferding 212, 346, 844
 Egenburg 91
 Eger 215a, 498, 1142
 Egern 1766
 Eggendorf 1319, 1960a
 Eggenfelden 251
 Eggerting 349
 Egglhof 2059
 Eglfing 1836
 Eglhofen 1488

Ehingen 458, 538, 1794
 Eichendorf 2432
 Eichstätt 434, 480, 517, 592, 732, 810, 1279,
 1584, 1600, 1619, 1651, 2011, 2043, 2149,
 2271, 2460
 Eiding 354
 Einsingen 1804
 Einthürnen 2246
 Eiselfing 2318
 Eisengraben 1568, 1578, 1738, 2164
 Eisenstadt 1998
 Eitsenheim 2466
 Elchingen 699, 1114, 2407
 Emishalden 2430
 Engelszell 1541a, 2203
 Enger 207
 Ensdorf 1491
 Ensfield 2372
 Enzersdorf 1550
 Eppelborn 438
 Erding 120, 286, 287, 1128, 2186, 2348
 Erdorf 1834
 Eresing 1545
 Erfurt 1604
 Erharting 354a
 Ering 1062, 2418
 Erling 295, 2210, 2330, 2342
 Érsek-Ujvárini 1117
 Eschenbach 17, 147
 Ettal 11, 1828
 Etting 806
 Eurasburg 1043, 1285
 Eustadt 2262

 Falkenberg 1588
 Falkenfels 222
 Falkenstein 1093
 Farchant 2429
 Feldberg 270
 Feldkirch 756, 1288, 1320, 1689, 1841,
 1958, 2378
 Fels 2387
 Fischbachau 966
 Florenz 864
 Försbach 2178
 Forchheim 1219
 Forstenried 703
 Forsthub 1926
 Frankenberg 1382
 Frankenburg 1813
 Frankenhausen 786
 Frauenfeld 134
 Frauenhofen 811
 Frauenrain 795

 Freiburg i. Br. 1414
 Freising 58, 146, 195, 257, 277, 330, 379,
 386, 477, 645, 678a, 681, 710, 835, 1014,
 1103, 1103a, 1111, 1221, 1243, 1256,
 1267, 1349, 1450, 1818, 1847, 1885, 1977,
 1994, 2019, 2090, 2095, 2166, 2219, 2267,
 2299, 2312, 2318, 2375, 2384
 Freistadt 174, 489, 760, 1317a, 1726, 2125,
 2171, 2259
 Freyung 1801
 Freywalde 1159
 Friedberg 516, 551, 1295, 1480, 1537, 1668,
 1798, 1927, 2165, 2390, 2459a
 Frontenhausen 299, 937
 Fügen 1792
 Fünfstätten 1893
 Fürbaun (?) 1555
 Fürstenfeld 849
 Füssen 1857, 2154
 Fulda 469, 482, 547, 568, 638, 691, 778,
 847, 936, 942, 1364, 1410, 1419, 1599,
 2065, 2120
 Furth 2042

 Gainfarn 513
 Gallinkofen 74
 Gaming 227
 Gammertingen 2428
 Ganacker 1754
 Gansbach 1875
 Garmisch 1459
 Gars 35, 1551
 Garsten 539, 610, 1211
 Geiselbullach 96
 Geiselhöring 939, 1213, 1572, 1832, 2126,
 2145, 2241
 Geisenfeld 109, 221, 1050, 1457, 1503, 1937
 Geisenhausen 389, 1368
 Geltendorf 2027
 Gempfung 1200
 Geras 1429
 Gerzen 918
 Gillstätt 1533
 Ginkhofen 121
 Gloggnitz 1815, 1951
 Gloneck 1664
 Glonn 1783
 Gmunden 318, 351, 980, 1683, 1971, 2440
 Göttersdorf 723
 Goldenstein 1354
 Gospoldshofen 1785
 Gottsdorf 1428
 Grafenwiesen 525
 Grafenwöhr 1355

Grafig 1075, 1720
 Grafling 241
 Grassau 2147
 Gravenwörth 1740
 Graz 255, 669, 683, 953, 958, 1116, 1194,
 1431, 1523, 1563, 1649, 1657, 1715, 1747,
 1770, 2190
 Greifenberg 1570
 Greillenstein 1930
 Grein 1131
 Gresten 1811
 Griesbach 381, 1281
 Grieskirchen 189
 Griesstätt 1378
 Griffen 326
 Großgloggau 20
 Grönenbach 1063
 Grünau 1290
 Grünbach 1702
 Grünberg 347
 Grünenbach 76
 Grünwald b. München 1096, 1266
 Grüssau 685
 Grunertshofen 2443
 Gschwenden 879
 Gstaig 1046
 Günzburg 716
 Günzkofen 771
 Günzlhofen 713a
 Gumpendorf 1960
 Gumpoldskirchen 2166
 Gundersdorf 483, 1486
 Gundremingen 2067
 Gurkfeld 423
 Gusterheim 556
 Gutenberg 2329
 Guttenburg 2135
 Gweng 1109
 Györ 1158

 Haag 1044, 1127
 Haberspoint 1085
 Habstein 2383a
 Hagau 2466a
 Hagenau 851
 Hagenbach i. Elsaß 479
 Hagenwil 2138
 Hahn 1662
 Haibach 2307
 Haid 525
 Haidenburg 1601
 Haidhof b. Stallwang 2411
 Haidling 1548
 Haindorf 2143, 2455

 Hainhausen 713, 2047
 Hall 422, 534, 611, 675a, 755, 904, 943,
 1148, 1331, 1351, 1681, 1806, 1886, 2421
 Hallein 1132
 Hallstatt 28, 1051, 2374
 Haltenbergstetten 668
 Hammelburg 736, 921, 1100, 1975
 Hanfeld 1338
 Hard 1474
 Haslach 2144
 Haslbach 195a
 Haßfurt 1615
 Haugsdorf 405
 Haun 2248
 Hausen 1115, 1802
 Hauzenberg 880
 Heilbrunn 1202, 2372
 Heimenegg 253
 Heimertingen 1487
 Heißen 1955
 Heldenstein 1413
 Hellmannsberg 149
 Hemau 554
 Hemmendorf 909
 Hendungen 544
 Hengelborg (?) 787
 Hengersberg 33, 1036, 2221
 Hennhofen 1626
 Herbertingen 153
 Herlazhof 65
 Hermannstadt 2260
 Hermannstorf 2238
 Herwetschweiler 1580
 Herzebrock 484
 Herzogbierbaum 1090
 Herzogenburg 1596, 1853
 Hettingen 2415
 Hetzles 1327, 2277
 Heudorf 1800
 Hexenagger 2400
 Hienheim 1213
 Hilpoltstein 131
 Hindelang 1585
 Hirschau 1676, 2341
 Höchstadt 597, 1121, 1178, 1778, 2160,
 2168
 Höchstädt 2036, 2070
 Höflein 1553
 Höglwörth 117
 Hötting 1569
 Hof 2254
 Hof i. Brixental 2208
 Hofgastein 1831
 Hofhegnenberg 294, 2227

Hohenaschau 1876
 Hohenau 230
 Hohenburg 99, 782
 Hohending 2071
 Hohenfeld 1669
 Hohenfels 2269
 Hohenfurch 1091
 Hohenfurth 1143
 Hohenkammer 2242
 Hohenpeißenberg 466, 1054
 Hohenrappersdorf 783
 Hohenschambach 2448
 Hohenstadt 761
 Hohenwart 225, 926, 1700, 1705, 2031
 Holzhausen 2469a
 Holzkirchen 2094a
 Honeburg 463
 Honsolgen 281
 Hopfgarten 1653, 1851
 Horn 23, 393, 1227
 Hütting 2023
 Husinetz 1777

 Ichenhausen 2441
 Ilgen 1164
 Immenstadt 659
 Inchenhofen 219, 858, 1594a
 In der Lend 1509
 Indersdorf 395
 Ingolstadt 158, 169, 173, 301, 461, 1045,
 1160, 1199, 1241, 1357, 1574, 1622, 1784,
 1796, 1873, 1890, 2331, 2386, 2410
 Inning 1061
 Innsbruck 92, 122, 312, 437, 452, 460, 507,
 676, 721, 814, 960, 1163, 1270, 1276a,
 1277, 1363, 1367, 1377, 1546, 1559, 1718,
 1725, 1739, 1882, 1916, 2022, 2053, 2058,
 2088, 2102, 2105, 2188, 2201, 2458, 2470
 Irsee 1408, 2211
 Ischl 229, 688, 994, 1102, 1225, 2038
 Insy 520, 2110
 Issing 652

 Jenbach 2333
 Jettenbach 1561
 Johannisberg 157
 Jülich 639

 Kainach 1742
 Kaisheim 1513
 Kaltenberg 2297
 Kaltern 986
 Kalwang 1862
 Kamberg 1399

 Kamp 619, 679, 850, 2328, 2339
 Kapfenberg 2239
 Katzbach 293
 Kaufbeuren 1866, 2395
 Kehl 1004
 Kelheim 403, 1388, 1412, 2255, 2391, 2434,
 2468
 Kematen 1607
 Kemnath 1074, 1576, 2218
 Kempfenhausen 777
 Kempten 44, 64, 764, 899, 1252
 Ketterschwang 1716, 1779
 Kevenhüll 1817
 Kiblitiz 540
 Kilb 2401
 Kinding 451
 Kirchberg 1002, 1564
 Kirchdorf 1437, 2109, 2287
 Kirchheim 913, 2343
 Kirchroth 2217
 Kisslegg 2222
 Kitzbühel 499, 868, 1220, 1439, 1509, 1878,
 2198, 2245, 2323
 Klagenfurt 632, 1984a
 Klausen 457, 654, 900
 Kleinling 1107
 Kleinprüfening 825
 Kleinzell 1122
 Klostergrab 244
 Klosterneuburg 1684, 2309
 Kochel 1997
 Köfering 1522
 Köln 1175
 Königsbrunn 1848
 Königseggwald 756
 Köstendorf 2440
 Köszeg 1645
 Kötschach 402
 Kötzing 108, 115, 116, 200, 805, 999, 1037,
 1748, 2152, 2303
 Kohlhof 353
 Kolsass 1746
 Kóny 754
 Kraiburg 88, 250, 1203, 1880, 2456
 Krasconia (?) 414
 Krems 73, 271, 576, 605, 876, 1136
 Kremsmünster 248a, 425, 457a, 881, 1269,
 1907b, 2142a
 Kreuth 1198, 2152
 Kreuznach 1691
 Kronstorf 675
 Krumlov 1467
 Kufstein 43, 801, 1448, 1995
 Kulm 2393

Laibach 2262
 Lambach 1690, 1719, 2073, 2302
 Landau 476, 907, 984, 1189a, 1482, 1919,
 1951, 2177, 2197, 2457
 Landeck 1758
 Landegg 1850
 Landsberg 61, 83, 175, 338, 470, 587, 910,
 1168, 1391, 1446, 1589, 2172, 2367,
 2472
 Landshut 177, 190, 276, 530, 1104, 1328,
 1400, 1455, 1547, 1602, 1655, 1761, 1827,
 2005, 2163, 2200
 Langenenzersdorf 167b
 Langenhaslach 2064
 Langenpreising 331
 Langquaid 2098
 Langweid 1097, 2366
 Lanzenried 1135
 Laubenheim 2350
 Lauchheim 2365
 Laufen 1070, 1621, 1803, 2033, 2033a
 Laufing 1686, 1970
 Lauingen 532, 775, 861, 1202, 1401
 Lauterbach 2409
 Lebediz 1299
 Lechhausen 370, 753
 Leiblfling 974
 Leibnitz 1187
 Lengenfeld 1124
 Leoben 46, 846, 1111, 1535, 2002, 2333
 Leonfelden 356, 432, 657, 1131, 2306, 2382
 Leszeny 1810
 Leutkirch 2272
 Liebeneck a. Rhein 479
 Lienz 1106
 Liezheim 2451
 Lilienberg 1935
 Lilienfeld 1009, 1658
 Lind 1319, 1504
 Linz 4, 16, 31, 188, 288, 348, 365, 523, 524,
 595, 627, 670, 741, 932, 1047, 1072, 1122,
 1366, 1530, 1692, 1819, 1907a, 1957,
 2032, 2446
 Loboditz 2234
 Lofer 2336
 Loosdorf 1343
 Lorch 314, 541, 776, 2072
 Lovász-Patona 1727
 Loysen (?) 1573
 Lueg 214
 Lülsfeld 1231
 Luhe 1012
 Luxemburg 548, 1237, 1238, 1554
 Luzern 304
 Mainburg 305, 416, 1069, 1165, 1248, 1700,
 1728, 1839
 Mainz 1003, 1208, 2086, 2449
 Mais 143, 1739, 2053
 Mals 1675
 Mammendorf 687
 Mannheim 725, 1305
 Marchegg 165
 Maria Plain 499
 Mariastein 2207
 Mariazell 683, 2008a, 2203b
 Marienberg 848
 Marienheim 2274
 Markersdorf 433a
 Marktschorgast 1911
 Martinsberg 2008a
 Matrei 72
 Mattenkofen 855
 Mattigkofen 951, 1636
 Mattsee 934, 1477, 1640a
 Mattsies 1858
 Mauerkirchen 118, 449, 1065, 1969, 2474
 Mautern 1099
 Mauthausen 1788, 1987
 Maylonensis (?) 1245
 Meermos 1980
 Meersburg 1709
 Meggenhofen 870
 Melk 577, 1123, 1336, 1606, 1924
 Mendling 436
 Mengen 1841
 Mengg 282, 1825
 Meran 246, 361, 526, 641, 1025, 1489
 Mering 272, 367
 Messem 1216
 Meßhofen 298
 Metten 38, 368, 446, 1959, 2275
 Mettenhausen 2288
 Michaelbeuern 1539
 Michelfeld 128, 571, 1144, 2182
 Mies 1892
 Miesbach 1519, 2215
 Mihalič 1724
 Mindelheim 914, 1496a, 1780, 2231
 Mittenwald 674, 1289, 1440, 2162, 2454
 Mitterfels 1558
 Mittergitzen 1642
 Mittersill 2224
 Modra 1291, 1774
 Modza 860
 Mondsee 662, 902, 1016
 Monheim 967
 Mons 1433
 Moosburg 878a, 2187

Mühl 898
 Mühlldorf 1088, 2423
 Mühlhausen 2076, 2213
 München 3, 15, 27, 32, 37, 48, 84, 89, 101,
 113, 123, 139, 142, 144, 148, 151, 164,
 191, 199, 204, 217, 223, 242, 259, 264,
 273, 278, 291, 303, 309, 315, 328, 359,
 369, 375, 377, 392, 401, 409, 417a, 471,
 487, 500, 506, 536, 542, 555, 566, 572,
 579, 584, 598, 621, 622, 630, 630a, 634,
 658, 664, 728, 729, 744a, 763, 780, 788,
 799, 808, 812, 816, 820, 853, 863, 866,
 878, 895, 912, 925, 928, 940, 944, 962,
 966a, 981, 991, 1021, 1030, 1066, 1082,
 1087, 1089, 1092, 1151, 1167, 1170, 1184,
 1192, 1196, 1198, 1204, 1230, 1234, 1247,
 1255, 1257, 1326, 1329, 1345, 1390, 1403,
 1430, 1444, 1461, 1470, 1471, 1512, 1528,
 1542, 1616, 1634, 1721, 1735, 1736, 1757,
 1793, 1807, 1897, 1900, 1914, 1940, 1945,
 1968, 1981, 2025, 2026, 2082, 2087, 2113,
 2155, 2185, 2204, 2205, 2216, 2232, 2236,
 2237, 2282, 2286, 2298, 2304, 2321, 2322,
 2325, 2334, 2345, 2363, 2376, 2390a,
 2396, 2397, 2435, 2464
 Münnerstadt 486
 Münster b. Gmunden 1984
 Munderfing 865
 Munderkingen 570, 1434
 Mundraching 1146, 1946
 Murach 744
 Murau 2008
 Murnau 443, 817, 831, 1658

 Nabburg 345, 797, 1633
 Nagy-Cesépcsén 1605
 Namur 279
 Nannhofen 672
 Nappersdorf 1300
 Nastätten 2292
 Natternberg 588, 1976
 Neresheim 772, 1306, 1665
 Neuburg 1026, 1053, 1416, 2342, 2343
 Neuburg a. Inn 1303
 Neuburg a. d. Donau 274, 803, 843, 1101,
 1195, 1494, 2013
 Neuburg/Pfalz 731
 Neufahrn/Ndb. 2425
 Neufahrn/Oberpfalz 136
 Neufeld 2108, 2161
 Neuhaus(en) 1895
 Neukirchen 883, 957, 1340, 2094
 Neulissa (?) 504
 Neumarkt 150, 210, 383, 430, 871, 929,
 1112, 1125a, 1209, 1209a, 1233, 1654,
 1703, 1840, 1881, 1915
 Neunburg vorm Wald 1623
 Neunkirchen 474
 Neuötting 12, 481, 620, 2461
 Neustadt 105, 1314, 2290a
 Neustadt a. d. Donau 838
 Neustift/Tirol 1276, 1347
 Niederaltaich 1906
 Niedernburg 2081
 Niederwallsee 1223
 Niemes 1786
 Nürnberg 628
 Nußdorf 837a

 Obdach 19
 Oberaltaich 903, 2426
 Oberaltling 1193
 Oberfahlheim 2083, 2354
 Oberfladnitz 1325
 Oberkammlach 2388
 Oberberg b. Passau 408
 Obernzell 497, 1310, 2103
 Oberpöding 1155
 Oberried 1958
 Obersberg 911
 Obersdorf 1059
 Oberstreu 1889
 Obersulz 1640, 1666
 Obertrum 1928
 Obertürken 2437
 Oberviechtach 824, 1495
 Oberwang 1884
 Obing 1405
 Ochsenhausen 1273
 Oderding 558
 Öblarn 1643
 Öd 1552
 Öging 25
 Oettingen 2314
 Offenau 2192
 Ohlstadt 1677
 Ohrenbach 1098
 Olešnicka 168
 Ossiach 1539
 Osterhofen 216, 518, 748, 1520, 2074, 2326
 Osterzell 2020
 Ostrach 1239
 Ottensheim 1694, 1913
 Otting 256
 Ottobeuren 952

 Pachern 1504
 Paffing 131

Painten 1548
 Partenkirchen 770, 1659
 Parz 897, 1042
 Passau 55, 352, 418, 626, 677, 734, 760a,
 956, 1224, 1244, 1324, 1464, 1500, 1543,
 1717, 1812, 1838, 1859, 1898, 1918, 2024,
 2220, 2301, 2394
 Patsch 445
 Peilstein 2209
 Peißen 1222
 Peißenberg 527, 1497, 2128, 2294, 2316,
 2443
 Penting 1856
 Perching 2250
 Perwang 2268
 Pettenreuth 1189
 Petting 184
 Peuerbach 766, 1197b, 1472
 Pfaffenberg 1598, 1629
 Pfaffenhausen 82, 429, 1670
 Pfaffenhofen 205, 307, 374, 465, 624, 751,
 784, 966, 1005, 1020, 1212, 1268, 1283,
 1458a, 1863, 1988, 2062, 2341
 Pfaffenstein 2360
 Pfakofen 2166a
 Pfarrkirchen 689, 894, 1006, 1094, 1660,
 1741, 1815, 2041
 Pforzheim 1502
 Pfreimd 2296, 2371
 Pielenhofen 182, 2337
 Pillersee 420, 1337
 Pilling 2000
 Pingarten 690
 Pinkofen 1902
 Pischätz 1986
 Plankstetten 906, 1648
 Plattling 2313
 Pöchlarn 42
 Pöchling 1315
 Pörnbach 992
 Polling 80, 152, 528, 735, 827, 948, 1394,
 1475, 1484, 1871, 2079
 Polsdorf 100, 336
 Pozsega 2258
 Prag 2141
 Praftsberg 1772
 Preßburg 1140, 1372
 Prien 2416
 Prittriching 1313
 Proit (?) 1511
 Prugg 750
 Pruppach (?) 1737
 Prutting 1456
 Puch 220
 Puchenau 657, 2136
 Pulkáu 75
 Putzleinsdorf 1490, 2080
 Pyhra 1983
 Pyrawarth 2412
 Raab 2069a
 Radkersburg (?) 2051
 Radstadt 2193
 Ragusa 1254
 Rain 10, 60, 201, 583, 1041, 1150, 1468,
 2257, 2281, 2419, 2465
 Rainbach 1680
 Raitenhaslach 1463
 Ranach 2150
 Rannariedl 1962
 Ranningdorf 649
 Ranoldsberg 998
 Rastatt 1013
 Rattenberg 585, 661
 Ravelsbach 599, 949
 Ravensburg 684, 1110, 1521, 1661, 2373
 Recklingen 1597
 Regen 955, 2006
 Regensburg 130, 488, 519, 832, 852, 1176,
 1306, 1590, 1722, 1840, 1855, 1947, 1966,
 2007, 2056, 2063, 2100, 2116
 Regenstauf 2194
 Reichenau 650
 Reichenbach 384, 1157
 Reichenhall 1759
 Reinhausen 2355
 Reichenthal 432
 Reichersberg 680, 975, 1397
 Reichertshausen 107, 1362
 Reichertshofen 822
 Reichling 308, 443
 Reichraming 211, 325
 Reitenbuch 1830
 Reith 2010
 Rembach 2283
 Retschitz 511
 Rettenbach 1210, 1529, 1872
 Rettenstein 2015
 Reutte 830, 1007
 Rheder 398
 Rickholz 659
 Ried 59, 85, 319, 613, 629, 643, 1294, 1333,
 1711, 1901
 Riedau 1147
 Riedenthal 1371, 1751, 2122
 Riekofen 2115
 Rinchnach 1170
 Rißtissen 1218

Roding 362, 877, 1603
 Röfingen 2319
 Röhrenbach 837
 Röhrnbach 1611
 Röttenberg 67
 Rötz 1057, 1177, 1667, 1849
 Rohr 126, 559, 665, 983, 2344
 Rorregg 1330
 Roschitz 1515
 Rosenheim 117, 372, 424, 426, 492a, 785,
 1096a, 1474, 1557
 Roßberg 1861
 Roth 1144, 2052
 Rothwasser 2195
 Rotschwaige 807
 Rott 203, 704, 1571, 1789, 1909
 Rottbach 1423
 Rottenbuch 119, 172, 320, 1323, 1989, 2228
 Rottenmann 311, 1586
 Rotthalmünster 505
 Rudelzhausen 2050
 Rudertshofen 1126
 Ruhmannsfelden 1708

 Saal a. d. Donau 767
 Saalfelden 1369
 Sachsenried 1852
 Salaberg 1215, 1941a
 Sallach 1453
 Salzburg 18, 97, 125, 166, 183, 208, 236,
 249, 260, 262, 283, 284, 300, 313, 324,
 342, 344, 388, 396, 407, 415a, 440, 462,
 648, 653a, 722, 765, 793, 794, 813, 834,
 839, 896, 947, 1017, 1031, 1034, 1067,
 1086, 1147a, 1188, 1217, 1250, 1290,
 1304, 1335, 1418, 1438, 1517, 1527, 1562,
 1565, 1579, 1594, 1624, 1628, 1640, 1734,
 1755, 1769, 1822, 1844, 1891, 1901a,
 1939, 2014, 2016, 2055, 2091, 2132, 2133,
 2173, 2280, 2349, 2380, 2398, 2416, 2417
 Sammrarei 1763
 Sandsbach 1312
 St. Christoph 1903
 St. Florian 6, 411, 882, 1182, 1485, 2455
 St. Gallen 1979
 St. Georgen 1518, 2175, 2176
 St. Georgen am Längsee 1335
 St. Gertrud 1929
 St. Jodok im Walsertal 1260
 St. Johann 1276b, 2385
 St. Johann im Pongau 263
 St. Johann in Tirol 1925
 St. Lambrecht 791
 St. Leonhard 616, 758, 1595

 St. Lorenz 2035
 St. Lorenzen 1271
 Sankt Marein 537
 St. Martin 1982
 St. Michael 1666
 St. Nikola 1308
 St. Peter 545, 1105, 2144, 2311
 St. Pölten 40, 62, 181, 702, 2284, 2403
 St. Sigmund 2176
 St. Thomas 1652
 St. Veit 192, 2156
 St. Wolfgang 1320, 1868
 St. Zeno 719, 823, 1679
 Sarleinsbach 1781
 Sárvár 964, 1291a
 Schärding 95, 102, 252, 360, 927, 1814,
 1995a, 2012
 Schambach 587, 1121
 Scharnitz 1714
 Scheffau 14
 Scheibbs 447, 1744, 2130, 2235
 Scheidegg 1052
 Schelklingen 2003
 Schemmerberg 829
 Scheyern 623, 769, 2151
 Schlehdorf 1949
 Schloß Castel 1404
 Schloß Kleinkitzighofen 1532
 Schloß Winzer 1251
 Schmatzhausen 1864
 Schmidmühlen 2346
 Schnaitsee 996
 Schnaittenbach 1787, 1999
 Schöenthal 2266
 Schörfling 1749, 1884
 Schongau 466, 491, 637, 655, 706, 746,
 1149, 1348, 1436, 1845, 2021, 2092, 2213,
 2305
 Schrobenhausen 295a, 340, 421, 1056
 Schüttenhofen 574
 Schussenried 415
 Schwandorf 1049, 1280, 1296, 1422, 1454
 Schwanenstadt 1762
 Schwarzach 1682
 Scharzhofen 186, 1514
 Schwaz 337, 609, 886, 1402, 2106
 Schwent 2224
 Schwifting 285
 Seebarn (?) 1860
 Seon 1498
 Seewalchen 2193
 Seewiesen 614
 Seisenburg 1071
 Seitendorf 607

Seitenstetten 468, 916, 917, 2114
 Seligenthal 185, 567
 Senden 2424
 Seyboldsdorf 1365
 Siegen 1420
 Siegenburg 1713, 1896
 Siegsdorf 793a
 Sifenhofen (?) 29
 Sighartstein 686
 Sigmaringen 1992
 Sigsdorf 210
 Silz 709, 862
 Sinning 1317
 Sirling (?) 9
 Sirning 859
 Sitzendorf 1118, 1903
 Sitzleinsdorf 51
 Sonnberg 1907
 Sonnenburg 2015
 Sonthofen 1145
 Sopron 1481
 Sossau 614, 1120, 2201
 Spalt 2104, 2207
 Spielberg 589, 889
 Spittal 1630
 Spitz 924
 Springberg 1469
 Stade 1701
 Stadtl 1096b
 Stadtamhof 275, 977, 1119, 1443, 2101,
 2118, 2289
 Stadtbergen 1496
 Stätzlingen 24
 Staig 1745
 Stallwang 1421
 Stams 2444
 Stein 433, 549
 Steinbach 1197a, 1311
 Steinbach a. d. Iller 2279
 Steingaden 1730, 2165a
 Steinheim 1650
 Steinmühl 1153
 Sterzing 671, 2258, 2462
 Stetten 237
 Steyr 509, 1035, 1197, 1309, 1322, 1816,
 2439
 Stockerau 187, 608, 802, 1278
 Stockheim 2243
 Stötten 2392
 Stollhofen 1824
 Stosenberg (?) 1530
 Straßwalchen 1931
 Straubing 145, 206, 385, 593, 663, 708, 752,
 792, 885, 931, 1011, 1293, 1344, 1387,
 1412, 1516, 1570, 1672, 1865, 2034, 2112,
 2326, 2473
 Strehlen 1702
 Streiflach 998a
 Stronsdorf 2233
 Stuhlfeld 1038
 Sulzbach 1258
 Surheim 2009
 Szamosujvár 1479
 Szent-Peter 969

 Tamsweg 531
 Tannenburg 39
 Tapfheim 2369
 Taufers 573, 738
 Taufkirchen 176, 731
 Tauttendorf 1983
 Tegernsee 971, 1080, 1173, 1265
 Teisbach 739
 Teisendorf 1707
 Telfs 581
 Telln (?) am Chiemsee 321
 Tettenwang 2199
 Thalham 2136
 Thalheim 2383
 Thann 2119
 Thannhausen 1809, 2361
 Thaustein 1125
 Thierhaupten 2225
 Tirschenreuth 2293, 2337
 Tittmoning 869, 1644, 2157
 Tölz 387, 1137, 1342, 1768, 2082, 2450
 Traiskirchen 1084, 1136, 2122
 Traismauer 972
 Traun 322, 1396, 2181
 Traunstein 137, 380, 2017, 2093
 Trausdorf 580
 Trebitsch 1699
 Trebon 2075
 Trieben 2370
 Triftern 391, 550, 1181, 1465
 Tristlarn 1933
 Troppau 213
 Trosburg 1191
 Trostberg 965, 2463
 Tünzhausen 1130
 Türkenfeld 1409
 Türkheim 439
 Tüßling 21
 Tulln 94
 Tuntenhausen 703, 935, 1572
 Tutzing 1449
 Tyrnau 57, 730

- Üreg 1291
 Uffing 1909
 Unteraltling 364
 Unterammergau 2169
 Unterbrunn 254
 Untereisenheim 695
 Unterhaid 1383
 Unterigling 945
 Unterkirchberg 2422
 Unterpeißenberg 1023
 Unterstockstall 1556, 1875
 Unterwielenbach 1246
 Ursberg 798
 Urspring 1076
 Uttendorf 1386, 1743

 Vaszar 1612
 Velburg 2406
 Velden 296, 875, 1867, 1961, 2264
 Viechtach 1232
 Viechtwang 1472
 Vilsbiburg 196, 515, 1678, 1732, 2368
 Vilsheim 1678, 2069
 Vilshofen 409, 768, 1183, 1284, 1808, 1883, 2206
 Violau 1904
 Vöcklabruck 653, 1018a
 Vötting 376
 Vogelsang 1908
 Vohburg 358

 Wadlberg 495
 Waidhaus 554
 Waidhofen 419, 635, 1035a, 2029, 2290
 Waidring 2287
 Waitzendorf 71
 Waizenkirchen 1321, 2077
 Walchensee 1598
 Walchsee 2202
 Walderbach 1577, 2018
 Waldershof 2066
 Waldkirchen 49
 Waldsassen 678, 1027, 1405, 1460
 Walkersaich 2249
 Walleshausen 672
 Walpertskirchen 140
 Wangen 228, 714, 1631
 Waring 1415, 1640a, 1754
 Warmisried 2158
 Wasentegernbach 302
 Wasserburg 133, 306, 373, 492, 512, 636, 724, 1201, 1264, 1286, 1447, 1456, 1505, 1567a, 1614, 2364, 2384, 2399, 2438
 Wasserhofen 1938

 Weiden 141
 Weiereck 1476
 Weikendorf 454, 514
 Weikersdorf 521, 1776
 Weilheim 103, 110, 371b, 382, 444, 715, 800, 1081, 1406, 1525, 1870, 1935, 2226, 2332
 Weingarten 933
 Weißenau 1206
 Weißenbach 2103
 Weißenhorn 1765
 Weißenkirchen 2142a
 Weißkirchen 1341
 Weitra 160
 Weiz 1606
 Welberfeld 1639
 Welchenberg 1469
 Wels 235, 978, 1302, 1360, 2078, 2089, 2383, 2457a
 Welshofen 410
 Weltenburg 2404
 Wemding 5, 427, 1376, 2356, 2357, 2469
 Wessobrunn 743, 1064, 1567, 1731, 1967
 Westheim 77
 Wetterfeld 1953
 Wetzlar 1424
 Weyr 2174, 2230
 Widdern 2471
 Wiedergeltingen 1350
 Wien 1, 8, 41, 98, 98a, 159, 162, 167, 167a, 170, 179, 193, 232, 238, 267, 310, 334, 341, 357, 455, 459, 503, 522, 564, 578, 590, 591, 604, 612, 646, 673, 720, 727, 749a, 789, 818, 819, 821, 845, 884, 901, 908, 979, 1019, 1033, 1052a, 1055, 1060, 1068, 1079, 1099, 1166, 1169, 1172, 1240, 1254, 1259, 1275, 1297, 1334, 1346, 1370, 1385, 1411, 1451, 1473, 1478, 1493, 1524, 1538, 1541, 1575, 1592, 1637, 1641, 1656, 1671, 1693, 1706a, 1797, 1805, 1811, 1821, 1826, 1835, 1843, 1888, 1899, 1921, 1960, 2004, 2046, 2084, 2107, 2143, 2256, 2276, 2284, 2290b, 2300, 2351, 2359, 2401
 Wiesensteig 988
 Wiesing 13, 711
 Wieting 1258
 Wiffling 378
 Wildalm 335
 Wilhelmsburg 1190
 Wilten 316, 826
 Wimsbach 233
 Windhaag 1108, 1795
 Windhagen 670
 Windischgarsten 874

Windisch-Matrei 970, 2184

Witzmannsberg 1352

Wölbling 47

Wörgl 1217

Wolfertshausen 1942

Wolfratshausen 327, 417, 473, 833, 1214,
2191, 2240

Wolfsberg 1389

Wolin 1943

Wolnzach 441

Worms 412

Würzburg 1301

Wullersdorf 1330

Wulting 1095

Wulzeshofen 1415

Wurzach 2028

Ybbs 90, 363, 837, 1022

Zaisertshofen 1952

Zala-Apáti 969

Zamdorf 804

Zangberg 1024

Zeitlarn 197

Zell im Zillertal 45

Zirl 450

Zistersdorf 2203b

Znaim 394, 1549, 2358

Zwettl 2039, 2405

Zwiefalten 666

Zwei Jahrhunderte Caritasgeschichte im Bistum Regensburg

von

Manfred Eder

„Das 19. Jahrhundert hat der Caritas, vorab in Deutschland, einen Aufschwung gebracht, wie ihn die kühnsten Hoffnungen sich nicht geträumt hätten. Gerade da sehen wir, wie die Kirche von Zeit zu Zeit immer wieder eine völlige Erneuerung des religiösen Lebens und damit auch der Caritas aus eigenen Kräften erfährt, wenn auch Anstöße von fremder Seite mitwirken.“¹ Diese Worte des großen Historikers der Caritas, Wilhelm Liese (1876–1956), gelten ohne Einschränkung auch für den bayerischen Raum.

I. Säkularisation und „Caritasfrühling“

Der am Anfang dieses Jahrhunderts ganz ungewollt gegebene Anstoß war die Säkularisation², in deren Folge der aufgeklärte Staat das kirchliche Stiftungswesen zerschlug und die Armen- und Krankenfürsorge als seine Obliegenheit energisch an sich zog, um sie jedoch schon nach wenigen Jahren – ergänzt durch die Forderung nach individueller Daseinsvorsorge³ – wieder in die Hände der Gemeinden zurückzulegen.

¹ Wilhelm Liese, *Geschichte der Caritas I*, Freiburg i. Br. 1922, 322. – Vorliegender Aufsatz ist im wesentlichen ein Auszug aus der Habilitationsschrift des Verfassers, die im Herbst 1997 unter dem Titel „Helfen macht nicht ärmer“. Von der kirchlichen Armenfürsorge zur modernen Caritas in Bayern“ erscheinen wird (dort mit wesentlich umfangreicherem wissenschaftlichen Apparat). – Im folgenden werden nachstehende Abkürzungen verwendet: Archiv DCV = Archiv des Deutschen Caritasverbandes; BBKL = Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon; BCBl = Bayerische Caritas-Blätter; BGBR = Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg; BZAR = Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg; Cd München = Caritasdienst. Mitteilungen des katholischen Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising; DCV = Deutscher Caritasverband; DiCV = Diözesan-Caritasverband; DIP = Dizionario degli Istituti di Perfezione; JCV = Jahrbuch des C(h)aritasverbandes; JCW = Jahrbuch der Caritaswissenschaft; JDCV = Jahrbuch des Deutschen Caritasverbandes; LThK = Lexikon für Theologie und Kirche; RB = Regensburger Bistumsblatt.

² Vgl. hierzu Dietmar Stutzer, *Die Säkularisation 1803. Der Sturm auf Bayerns Kirchen und Klöster*, Rosenheim 1978; Georg Schwaiger, *Die katholische Kirche Bayerns zwischen Aufklärung und Erneuerung*, in: Ders./Paul Mai (Hgg.), *Johann Michael Sailer und seine Zeit*, Regensburg 1982 (= BGBR 16), 15–34. Eine facettenreiche Übersicht zur sich wandelnden Stellung der Kirche in der deutschen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts bietet ferner Manfred Weitlauff, *Kirchentreu und -entfremdung. Ein Rückblick auf das 19. Jahrhundert*, in: *Sind die Kirchen am Ende?*, Regensburg 1995, 21–67.

³ So wurden die Armenpflegen im Armengesetz von 1816 dazu aufgefordert, „für die Bildung von Spar-Kassen für Zeiten des Alters und der Noth“ zu sorgen. Als weiteres Standbein der Daseinsvorsorge etablierten sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die diversen Ver-

Doch auch hier war kirchliche Mithilfe unentbehrlich, freilich nunmehr weithin verlagert auf den Bereich der personellen Unterstützung, die durch die Ortspfarrrer geleistet wurde. Denn bis in die letzten Jahre des bayerischen Königreiches fungierten die Pfarrherren zusätzlich zu ihrer Verantwortung für die Schulerziehung als Vorstände der gemeindlichen Armenpflegschaftsräte.

Mit welcher Sorgfalt sich mancher Pfarrer dieser Aufgabe unterzog, zeigt das Beispiel des nachmaligen Weihbischofs Georg Michael Wittmann, der von 1804 bis 1829 als Regensburger Dompfarrer wirkte. Wie uns Melchior von Diepenbrock berichtet, kannte er „genau ... alle Familien seiner Pfarrei, vorzüglich die armen, kannte ihre Mittel und ihre Bedürfnisse, und wichtige Dienste leistete er hierdurch dem Armenpflegschaftsrathe. Standhaft widersetzte er sich, wenn minder Bedürftige auf Kosten wahrhaft Ärmerer aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden wollten, und gab dann lieber jenen von seinem Eigenen. Seine gewissenhafte Strenge hierin hat ihm manche öffentliche Beschimpfung von frechen Bettlern zugezogen; er ertrug es stillschweigend, als hörte er es nicht; ja, man hat ihn, begleitet von solchen laut scheltenden Lästerungen, den weiten Weg über die [Steinerne] Brücke und durch die Stadt friedlich und ohne ein Wort zu sagen bis zu seiner Wohnung gehen sehen.“⁴

Daß sich trotz der Entfaltungsmöglichkeiten katholischer Kräfte innerhalb der öffentlichen Wohlfahrtsanstalten im steigenden 19. Jahrhundert eigenständige kirchliche Organisationen bildeten, lag zum einen an den vielfältigen neuen Nöten, die aus der Bevölkerungsvermehrung, der Verstädterung und der Industrialisierung erwuchsen und denen die vorhandenen Einrichtungen bei weitem nicht gewachsen waren, zum anderen aber auch an verschiedenen geistigen Anstößen, die zu einem wahren Frühling der Caritas führten.

Von großer Wichtigkeit war hierbei zweifellos die noch vor der Jahrhundertwende aufbrechende romantische Bewegung. Sie entdeckte wieder neu den Sinn für das geschichtlich Gewordene und Traditionelle und hierdurch auch den unvergänglichen Wert der Caritas als Gesinnung, Tat und Institution. Das Weltgefühl der Romantik sah den Menschen zudem nicht als einsames, isoliertes Individuum, sondern als ursprünglich und existentiell auf die Gemeinschaft hingeeordnetes Wesen. Die romantische Bewegung prägte auch den einflußreichsten katholischen Theologen jener Zeit, Johann Michael Sailer (1751–1832), der durch seine Person, sein gesprochenes und geschriebenes Wort und nicht zuletzt durch das Wirken der zahlreichen Schüler, die

sicherungen, so daß Stefan Zweig diese Ära zu Recht als ein „goldenes Zeitalter des Versicherungswesens“ bezeichnete (Stefan Zweig, *Die Welt von Gestern. Erinnerungen eines Europäers*, Stockholm 1944 [ND Frankfurt a. M. 1970], 15). Zu den Anfängen der Kranken- und Sozialversicherung in Bayern vgl. Reinhard Heydenreuter u. a., *Armenfürsorge und Daseinsvorsorge. Dokumente zur Geschichte der Sozialgesetzgebung und des Sparkassenwesens in Bayern*, München 1992 (= Ausstellungskatalog der Staatlichen Archive Bayerns 31), 105f, 119f; im allgemeinen Hans Georg Aschoff, *Von der Armen- zur Wohlfahrtspflege. Anfänge staatlicher Sozialgesetzgebung. Die Kirche im Kontext unterschiedlicher Sozialhelfer*, in: Erwin Gatz (Hg.), *Geschichte des kirchlichen Lebens in den deutschsprachigen Ländern seit dem Ende des 18. Jahrhunderts V (Caritas und soziale Dienste)*, Freiburg i. Br. u. a. 1997, 71–90, hier: 76–79.

⁴ Melchior von Diepenbrock, *Der Hochwürdigste Bischof Wittmann wie er wirklich war*, in: *Der Katholik* 13 (1833) Bd. 48, 278–294, hier: 285f. – Mit Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches am 1. Januar 1900 wurde den Pfarrern darüber hinaus die Übernahme des Ehrenamtes eines Gemeindewaisenrates zur Unterstützung der Vormundschaftsgerichte angetragen; außerdem darf nicht vergessen werden, daß es stets Priester gab, die sich um der Armen willen förmlich entäußerten.

seinen Geist weitertrugen, den bayerischen und deutschen Katholizismus in jenen Jahrzehnten, in denen sein tausendjähriges institutionelles Gebäude in sich zusammenstürzte, zurück führte zu seinem eigentlichen Wesen und seiner genuinen Mitte⁵. Als glaubwürdiger Repräsentant eines verinnerlichten und lebendigen Christentums wurde der akademische Lehrer und Seelsorger Sailer auch für viele einfache Menschen aus dem Volk zum Beistand und Helfer in Armut, Not und Bedrängnis. „So ließ er Almosen durch seine Schüler austheilen, um sie Wohltätigkeit zu lehren“ und einmal „zog er im Winter auf dem Spaziergange seinen Überrock aus und gab ihn einem Bettler“⁶. Auch für die Begleitung eines Verbrechers zur Hinrichtung war sich Sailer 1790 – damals jüngster Theologieprofessor an der Universität Dillingen – nicht zu schade. Nachdem es ihm als einzigem gelungen war, den Missetäter namens Schußmann behutsam und voller Erbarmen zu einem aufrichtigen Bekenntnis seiner Sünden zu bewegen und zum katholischen Glauben zurückzuführen, trat er mit ihm gemeinsam auch den Weg zur Richtstätte an. „Da Schußmann nicht gehen konnte, weil bei seiner Gefangennehmung ihm ein Fuß durch eine Wunde gelähmt wurde, so mußte er auf einem Karren geführt werden. Sailer setzte sich zu ihm, und es war ein schmerzlicher Anblick, Sailer, dessen Herz so zartfühlend und mitleidvoll war, neben dem zum Tode verurtheilten Übelthäter auf dem Armensünderkarren sitzen zu sehen.“⁷

II. Karitativ tätige Orden

Aus dem Quellgrund der romantischen Bewegung entsprangen im steigenden 19. Jahrhundert zunächst zahlreiche religiöse Ordensgenossenschaften, teils neu-, teils wiedergegründet, denen in Bayern König Ludwig I. – selbst ein Sailerschüler – die Bahn brach. „Sey ein Schirmvogt und Hort des Glaubens“, hatte ihm Joseph Görres zur Thronbesteigung entgegengerufen, „damit Baiern wieder werde, was es zuvor gewesen, ehe sie das Gegentheil ihm angelogen, ein Schild und Eckstein der deutschen Kirche ... Ehre die Priesterschaft, damit das Volk sie höre, und ihr Unterricht ihm

⁵ Zu Leben und Werk Sailers Georg Schwaiger, Johann Michael Sailer. Der bayerische Kirchenvater, München/Zürich 1982; Ders., Johann Michael Sailer. Bischof von Regensburg (1829–1832), in: Ders. (Hg.), Lebensbilder aus der Geschichte des Bistums Regensburg II, Regensburg 1989 (= BGBR 23/24 II) 495–512; Erwin Gatz, Art. Sailer, Johann Michael von, in: Erwin Gatz (Hg.), Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder 1785/1803 bis 1945. Ein biographisches Lexikon, Berlin 1983, 639–643; Raimund Lachner, Art. Sailer, Johann Michael, in: BBKL VIII (1994) 1182–1197; Karl Hausberger, Geschichte des Bistums Regensburg II, Regensburg 1989, 115–128; Manfred Weitlauff, Priesterbild und Priesterbildung bei Johann Michael Sailer, in: Münchener Theologische Zeitschrift 46 (1995) 69–97 (auch in: Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte 14 [1995] 65–89) (jew. Literatur!). – Speziell zu Sailer als „Sämann der Caritas“ siehe Konrad Baumgartner, Johann Michael Sailer als Pastoraltheologe und Seelsorger, in: Georg Schwaiger/Paul Mai, Johann Michael Sailer und seine Zeit, Regensburg 1982 (= BGBR 16), 277–303, hier: 300f; Hubert Schiel, Caritaslehre und Caritastat bei Bischof Sailer. Aus Anlaß seines 100. Todestages (20. Mai 1832), in: Caritas 37 (1932) 201–206.

⁶ Berchtold Schindler, Erinnerungen an Sailer (handschriftl.; zit. nach Hubert Schiel, Johann Michael Sailer. Leben und Briefe I, Regensburg 1948, 360). Der aus Luzern gebürtige Schindler (1782–1849) studierte seit 1803/04 in Landshut und trat nach einigen Jahren priesterlicher Seelsorge 1823 in das Benediktinerkloster Engelberg (Schweiz) ein, wo er u. a. mehrere erbauliche Schriften verfaßte (vgl. Schiel a. a. O. 747).

⁷ Christoph von Schmid, Erinnerungen aus meinem Leben II (Der hochselige Bischof Johann Michael von Sailer), Augsburg 1853, 89 (vgl. 84–91). – Der Jugendschriftsteller Christoph von Schmid (1768–1854), von 1816 bis 1827 Pfarrer im schwäbischen Oberstadion und seit 1827 Domkapitular in Augsburg, war einer der Lieblingsschüler Sailers.

gedeihlich werde . . . Statte, so viel es die Umstände vergönnen, die Kirche aufs Neue aus, wie die Concordaten⁸ es angelobt . . . Begünstige sie in alle Weise, daß sie die ihr wesentlichen Institutionen, die der wilde Zerstörungseifer der Zeit gebrochen, allmählich wieder durch sich selbst ergänze . . .“⁹.

Neben den Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul (Vinzentinerinnen), die dem bayerischen Monarchen der liebste Orden waren und deren Münchener Niederlassung in ihrer Entstehung und Entwicklung als „Musterfall“ für den bayerischen Ordensfrühling gelten kann, entstanden im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert noch eine ganze Reihe im Bereich der Caritas tätiger Frauenorden, deren größter Teil der vielköpfigen franziskanischen Ordensfamilie – näherhin ihrem Dritten Orden – angehört¹⁰. In ihrer Gesamtheit bilden sie die aus der Breite des katholischen Volkes

⁸ Zu Vorgeschichte, Inhalt und Durchführung des bayerischen Konkordats vom 5. Juni 1817 ausführlich Karl Hausberger, Staat und Kirche nach der Säkularisation. Zur bayerischen Konkordatspolitik im frühen 19. Jahrhundert, St. Ottilien 1983 (= Münchener Theologische Studien I 23).

⁹ [Joseph Görres], Der Kurfürst Maximilian der Erste an den König Ludwig von Baiern bei seiner Thronbesteigung, in: der Katholik 5 (1825) Bd. 18, 219–249, hier: 243, 245 f. – Görres schrieb über seine, durch die „Monita paterna“ (Väterliche Ermahnungen) Maximilians inspirierte Abhandlung an Clemens Brentano: „Darin ist alles berührt, was noth thut im jetzigen Augenblicke; ein Absud von allen stärkenden Kräutersäften zum Schweißmittel und zum Abführen, zum Präservativ und zum Gegengift, alles sorgfältig gemischt, bei gelindem Feuer überdestiliert und mit einem gelind auflösenden, krampfstillenden, beruhigenden Syrup versetzt. Ich habe davon 2000 Exemplare abziehen lassen (Görres an Brentano in Koblenz, Straßburg, 26. November 1825, in: Joseph von Görres, Gesammelte Briefe III, hg. v. Franz Binder, München 1874, 209–214 [Nr. 306], hier: 209).

¹⁰ Neben den Schwestern des Zweiten Franziskanischen Ordens, den Klarissen, die sich einem streng kontemplativen Leben weihen, entstand ebenfalls noch im Jahrhundert des „seraphischen Heiligen“ Franziskus von Assisi (1181/82–1227) eine weitere franziskanische Organisation im sogenannten Dritten Orden (Terziaren; auch Tertiaren, Tertiärer), der ursprünglich nur für Weltleute bestimmt war. Papst Nikolaus IV. publizierte im Jahre 1289 eine Regel für die gemeinschaftlich (v. a. in den Städten) lebenden Terziaren und teilte den franziskanischen Dritten Orden in weltliche Terziaren und regulierte (klösterliche), d. h. nach Art von Ordensleuten, lebende Terziaren. Angesichts der restriktiven Maßnahmen gegen das freie Semireligiosentum fanden die Mitglieder dieser Vereinigungen im Anschluß an die Franziskaner Schutz und Sicherheit und konnten sich seit dem ausgehenden 13. Jahrhundert in ganz Europa verbreiten. Die einzelnen Klöster besaßen meist völlige Selbständigkeit, ihre Insassen lebten ohne strenge Klausur und waren im sozial-karitativen Apostolat tätig, wobei die hl. Elisabeth von Thüringen als personifiziertes Ideal dieser franziskanischen Lebensweise galt. Die durch das Tridentinum angestoßene Erneuerung des Ordenslebens brachte für die Terziaren den Zwang zur strengen Klausur und zur Ablegung der feierlichen Gelübde mit sich, wodurch eine apostolische Tätigkeit kaum mehr möglich war. Obwohl auch in der Folgezeit neue Terziarinnenklöster entstanden, war die große Gründerzeit für die Franziskanerinnen das 19. Jahrhundert mit seinen gesellschaftlichen und sozialen Umwälzungen und den daraus folgenden materiellen und geistigen Nöten. Denn damals bildeten sich Gruppen, die unter Verzicht auf die genannten tridentinischen Bestimmungen auf die traditionelle Ordensform zurückgriffen und dadurch genügend Bewegungsfreiheit für die Bekämpfung der drängendsten Not vor Ort besaßen. Die Initiatoren bzw. Helferinnen solcher Gruppen waren nicht selten Mitglieder des weltlichen franziskanischen Dritten Ordens und ihre geistlichen Begleiter ebenfalls häufig Franziskaner. In den hieraus neu entstandenen, zentralistisch strukturierten Kongregationen (selten Einzelklöster), deren Mitglieder einfache oder private Gelübde ablegten, nach je eigenen Konstitutionen leben und meist der Iurisdiktion des Bischofs unterstehen, wurde das franziskanische Ideal funktionalisiert wie nie zuvor. Neben missionarisch-pastoralem Dienst stand das weite Feld sozial-karitativer

herausgewachsene christliche Antwort auf eine historische Herausforderung, nämlich die soziale Not des 19. Jahrhunderts in ihren vielfältigen Ausprägungen. Kennzeichen dieser Schwesternvereinigungen war ihre durch Einrichtung von Schwesternstationen gewonnene Flexibilität¹¹, ihr schnelles Aufblühen und die meist rasche Ausbreitung über verschiedene Diözesen (man denke nur an den rasanten Aufstieg der durch Karolina Gerhardinger aus Stadthof begründeten Armen Schulschwestern zum größten weiblichen Schulorden der katholischen Kirche!¹²), so daß es nicht übertrieben erscheint, wenn man behauptet: „In keiner geschichtlichen Epoche vorher hat die Ordensschwester (und zwar nicht als beschauliche Nonne, sondern primär als Kranken-, Schul- und Missionsschwester) der Kirche so sehr das Gepräge gegeben.“¹³ Anhand zweier für das Bistum Regensburg relevanter Kongregationen sei dies im folgenden veranschaulicht.

1. Die Armen Franziskanerinnen von Mellersdorf (Mellersdorfer Schwestern)

a) Die Anfänge im Armenkinderhaus Pirmasens (1855–1870)

Im Mai 1851 war der junge, in München promovierte Priester Paul Josef Nardini (1821–1862)¹⁴ zum Pfarrer der schwierigen Diasporagemeinde im abgelegenen Pirmasens

Tätigkeit mit Armen- und Krankenpflege, Erziehungs- und Schulwesen offen. Zugleich war den Frauen des Dritten franziskanischen Ordens damit ein Berufs- und Lebensziel gegeben, das ihnen kirchliche und gesellschaftliche Reputation einbrachte. Eine Übersicht zu den deutschen Kongregationen der Franziskanerinnen auf aktuellem Stand bietet Karl Suso Frank (Art. Franziskanerinnen, in: LThK³ IV (1995) 37–41, hier: 39–41). Vgl. ferner Max Heimbucher, Die Orden und Kongregationen der katholischen Kirche II, Paderborn³ 1933 (ND München u. a. 1965) 12–48 (21–48: Frauengemeinschaften); Heribert Holzapfel, Handbuch der Geschichte des Franziskaner-Ordens, Freiburg i. Br. 1909, 674–687 (681–687: Frauengemeinschaften).

¹¹ Dies war etwa für die ambulante Krankenpflege von Belang, die z. B. die Barmherzigen Schwestern Straßburger Provenienz nicht leisten konnten, da sie gemäß ihren Konstitutionen an Anstalten gebunden waren, sehr wohl aber neuere Kongregationen wie die Niederbronner Schwestern oder die Franziskusschwestern von Vierzehnheiligen. Hinderlich blieb allerdings die auf § 76 und 77 des Religionsedikts von 1818 beruhende (Wortlaut bei Hausberger, Staat [wie Anm. 8] 341 f) und bis zum Ende des Königreiches bestehende Klostersaufsicht, wonach ohne landesherrliche Genehmigung keine klösterliche Niederlassung begründet oder verändert werden konnte. Wenn somit beispielsweise in einer Ordensfiliale statt zwei drei Schwestern beschäftigt werden sollten, mußte dies vom zuständigen bischöflichen Ordinariat begutachtet und von zwei Ministerien, nämlich dem Kirchen- und Innenministerium, genehmigt werden. Erst nach Erlaß des Art. 137 der Weimarer Verfassung vom 11. August 1919 („Jede Religionsgemeinschaft ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbständig innerhalb der für alle geltenden Gesetze“) konnten klösterliche Niederlassungen, die nun nicht mehr Körperschaften des öffentlichen Rechts waren, überall im Reich frei gegründet werden.

¹² Zu Leben und Werk der 1985 seliggesprochenen Ordensgründerin siehe besonders die beiden Monographien: Maria Liobgid Ziegler, Mutter Theresia von Jesu Gerhardinger, Gründerin der Armen Schulschwestern von Unserer Lieben Frau, 1797–1879. Ihr Leben und ihr Werk, München 1950; Maria Alicia Blattenberger, Die Schifferstochter von Regensburg. Karolina Gerhardinger – Mutter Theresia von Jesu, St. Ottilien 1985; sowie: Dies., Die selige Mutter Theresia von Jesu Gerhardinger (1797–1879). Gründerin der Armen Schulschwestern von U. L. Frau, in: Schwaiger, Lebensbilder (wie Anm. 5) 620–628 (Lit.); Giancarlo Rocca, Art. Gerhardinger, in: DIP IV (1977) 1057 f; Karl Suso Frank, Art. Gerhardinger, in: LThK³ IV 513 (Werke und Lit.).

¹³ Klaus Schatz, Zwischen Säkularisation und Zweitem Vatikanum. Der Weg des deutschen Katholizismus im 19. und 20. Jahrhundert, Frankfurt a. M. 1986, 159.

¹⁴ Zur Biographie Nardinis, dessen Seligsprechungsverfahren im Jahre 1990 durch den Speyerer

sens (Diözese Speyer) ernannt worden. Die ehemalige, durch die Napoleonischen Kriege in große Not gestürzte Garnisonsstadt Pirmasens war zwar durch die Gründung einer Schuhmanufaktur zu einem bescheidenen wirtschaftlichen Aufschwung gelangt, hatte aber im Gefolge der Märzrevolution am 17. Mai 1848 die Verwüstung des katholischen Pfarrhauses und Morddrohungen gegen den mißhandelten Pfarrer erlebt. Obwohl der Aufstand in der Pfalz bald durch preußische Truppen niedergeschlagen wurde, gärten aufrührerische Ideen und Haß auf die Kirche weiterhin in der Bevölkerung, so daß der dreißigjährige Nardini an seiner neuen Wirkungsstätte recht gespannte Verhältnisse vorfand, zumal sein Vorgänger am 25. Januar 1851 endgültig vertrieben worden war. Vor allem die 1800 weitzerstreuten Katholiken seiner Pfarrei St. Pirmin, von denen 1000 (unter 6000 Protestanten) in der Stadt und die übrigen 800 über 22 Ortschaften der Umgebung verteilt wohnten, lebten zumeist in bitterster Not, mit der sittliche Mißstände – vor allem bei den Kindern und Jugendlichen – einhergingen. Dies hatte nicht so sehr mit der Diasporasituation zu tun als mit der häufigen Abwesenheit der Väter, die für Hungerlöhne in der Manufaktur arbeiteten, und der Mütter, die als „Pirmasenser Schuhweiber“ durch die Pfälzer Lande zogen und hausierten¹⁵.

Um der sozialen Not zu steuern, wandte sich Nardini, der selbst eine entbehrungsreiche Kindheit durchlebt hatte¹⁶, 1851 an die zwei Jahre zuvor im elsässischen Niederbronn entstandene „Kongregation der Töchter des Göttlichen Erlösers“, deren Gründungszweck die Fürsorge für Arme, Kranke und Kinder war. Nach Überwindung erheblicher Widerstände in der protestantisch geprägten Stadt gelang es Nardini 1853, eine Filiale der Niederbronner Schwestern mit drei Ordensfrauen ins Leben zu rufen. Da diese jedoch trotz aufopfernder Tätigkeit – besonders bei einer 1854/55 herrschenden Typhusepidemie – von einigen Kreisen als „Ausländerinnen“ diskriminiert wurden und die Ordensoberen von einem selbständigen Mutterhaus ihrer Kongregation in der Rheinpfalz verständlicherweise nichts wissen wollten, entschloß sich Nardini, eine eigene Schwesterngemeinschaft zu gründen.

So nahm der Pirmasenser Pfarrer am 2. März 1855 die zwei Frauen Barbara Schwarz (1823–1892) aus Geinsheim und Juliane Michel (1828–1906) aus Deidesheim, die dem Dritten franziskanischen Orden angehörten, in die Schwesternwohnung in einem gemieteten Häuschen auf und übertrug ihnen die Armen- und Krankenpflege in der Stadt. Außerdem gab er ihnen ein dem Gewand der Niederbronner Schwestern ähnliches Ordenskleid und nannte Barbara von nun an Schwester Agatha, ihre Gefährtin Schwester Aloysia¹⁷. Die breite Öffentlichkeit war empört darüber, daß Nardini die

Bischof Dr. Anton Schlembach eingeleitet wurde, ausführlich Ludwig Schranz, Die Kongregation der Armen Franziskanerinnen von Mallersdorf (1855–1925), Regensburg 1925, 18–174 (mit zahlreichen Dokumenten in vollständiger oder auszugsweiser Wiedergabe); Radegund Bauer, Dr. Paul Josef Nardini. Ein Lebensbild, Speyer 1990; Hans Ammerich, Art. Nardini, in: BBKL VI (1993) 461 f (Lit.); Giancarlo Rocca, Art. Nardini, in: DIP VI (1980) 247.

¹⁵ Die Pfalz hatte in den Jahren 1847–1867 durchschnittlich weit über dreimal so viele konskribierte Arme (24 232) als die Oberpfalz (7349) und Unterfranken (7512) und wurde daher zu Recht als das „bayerische Armenhaus“ bezeichnet (Günther Müller, König Max II. und die soziale Frage, München 1964 [= Politische Studien, Beiheft 1], 56).

¹⁶ Nardini, der sich zudem nie schonte, hatte dies durch eine zeitlebens schwache Gesundheit und einen sehr frühen Tod zu büßen.

¹⁷ Noch im selben Jahr schlossen sich drei leibliche Schwestern von Aloysia Michel der Gemeinschaft an und erhielten die Ordensnamen Clara, Agnes und Beatrix. Letztere verstarb bereits 1858 an Typhus (vgl. Schranz [wie Anm. 14] 63 f, 133 f).

Niederbronner Schwestern ins Elsaß zurückgeschickt hatte, und in der Presse wurde die neue Gemeinschaft der „Armen Franziskanerinnen von der Heiligen Familie“ als „Winkelsippschaft“ diskreditiert¹⁸. Besonders schmerzten den Pfarrer die Anfeindungen aus dem eigenen katholischen Lager. „Überlasse man doch ... Gottlosen das Werk der Kreuzigung und Verhöhnung; ich will ja nichts haben, als in meinem armen Pirmasens leben, wirken und sterben!“¹⁹ So schrieb Nardini an Bischof Nikolaus von Weis (1842–1869), der aber durch das eigenmächtige Handeln seines Diözesanpriesters ebenfalls tief gekränkt war. Schließlich gelang es, ein neues Haus zu erwerben, in das er am 1. Mai 1855 mit dreißig armen Kindern und bereits zehn Schwestern unter Leitung von Oberin Agatha Schwarz aus dem Miethäuschen umziehen konnte. Neben die Kinderfürsorge trat schon damals die Krankenpflege sowie die tägliche Speisung von über 100 Armen der Stadt (obwohl sich die Schwestern selbst nur von dünner Suppe und Brot ernährten) und ab September die Versorgung einiger alter und gebrechlicher Personen.

Eine dauernde Belastung für Nardini blieb die Sorge um die noch ausstehende staatliche Genehmigung. Obgleich er wiederholt nach München fuhr und persönlich bei König Max II. (1848–1864) vorsprach, gelang es ihm nur, die Anerkennung für das Pirmasenser Armenkinderhaus zu erwirken, nicht aber für seine Schwesterngemeinschaft. Letztere wuchs dennoch beständig, und Nardini war stets bestrebt, sein Werk noch weiter auszubauen. So versuchte er vor allem, den Jugendlichen des Armenkinderhauses nach ihrer Schulentlassung Hilfestellungen zu bieten. Während die Mädchen bis zum 16. Lebensjahr durch die Schwestern im Haushaltswesen, Kochen und Handarbeiten unterwiesen wurden, wollte er den Buben, die oft nur schwer den beruflichen Einstieg bewältigten, durch die Schaffung eines männlichen Zweiges seiner Genossenschaft eine Chance zur Berufsausbildung bieten. Diese „Franziskusbrüder“, für die er mehrere Gebäude erwarb, sollten die Ökonomie des Hauses führen, handwerkliche Arbeiten verrichten und die Jungen im Ackerbau und in verschiedenen Handwerksberufen (Schuhmacher, Schneider, Schreiner, Maurer) ausbilden. Obwohl sich die neue Einrichtung, der im November 1857 bereits 20 Brüder angehörten, gut bewährte, scheiterte sie letztlich am Widerstand des Staates, der seine Genehmigung verweigerte. Ein weiteres Projekt Nardinis war das 1857 gegründete „Kleine Studienseminar“, das mittellosen Knaben den Besuch des Gymnasiums ermöglichte, indem sie die öffentliche Lateinschule besuchten und im Armenkinderhaus gepflegt wurden. Aufgrund finanzieller Schwierigkeiten mußte dieses einzige Konvikt der Diözese Speyer, das auch zur Ausbildung für weltliche Berufe offenstand, nach dem frühen Tod des Stifters wieder geschlossen werden.

Trotz all dieser Verpflichtungen als „Vater der Armen“ vernachlässigte Nardini keineswegs die Seelsorge für seine über die Stadt und die umliegenden Orte zerstreuten Gemeindemitglieder, nutzte die kirchlichen Feste zu großer Prachtentfaltung und galt als gesuchter Beichtvater und Prediger. 1858 wurde der 37jährige zum Dekan gewählt und zum Schulinspektor für den Kreis Pirmasens ernannt. Da er unter dieser übergroßen Arbeitslast schier zusammenbrach, stellte er im Oktober des Jahres auf eigene Kosten (dem Bischof fehlten die Geldmittel) einen Kaplan an, und seit November 1860 stand ihm Michael Sebastian Wittmann, ein Großneffe des erwähnten Regensburger Weihbischofs Georg Michael Wittmann²⁰, als Beichtvater und Spiritual seiner

¹⁸ „Mainzer Journal“ vom 19. August 1855 (zit. nach Schranz [wie Anm. 14] 79).

¹⁹ Nardini an Bischof Weis, 22. August 1855 (zit. nach Schranz [wie Anm. 14] 79; auch bei Bauer [wie Anm. 14] 24).

²⁰ Zu Michael Sebastian Wittmann vgl. Schranz (wie Anm. 14) 179f.

Schwesterngemeinschaft zur Seite. Nardinis Gesundheit war jedoch bereits gebrochen – und er wußte es. Am 11. Dezember 1861 – sieben Wochen vor seinem Tod – schrieb Dekan Nardini, erst 40 Jahre alt, sein Testament, in welchem er sein ganzes Werk, dem mittlerweile 248 Kinder und 220 Schwestern in 36 Niederlassungen (27 im rechtsrheinischen Bayern, 6 in der Rheinpfalz und 3 in Baden)²¹ zugehörten, in die Hände des Bischofs von Speyer legte²². Im Stadtpfarrer von Zweibrücken, Franz Joseph Huth (1823–1888)²³, einem Freund Nardinis, fand der Speyerer Oberhirte einen guten Superior (1862–1870) für die verwaiste Gemeinschaft. Am 12. Januar 1864 erfolgte nach verschiedentlichen Änderungen auch endlich die staatliche Genehmigung der Satzungen des „Katholischen Armenkinderhauses und des Schwesternhauses der Armen Franziskanerinnen in Pirmasens“²⁴. So konnten – nunmehr auf solider rechtlicher Grundlage – zwischen 1862 und 1869 dreißig neue Niederlassungen gegründet werden, darunter 1864 die erste Filiale im Ausland, nämlich Hermannstadt im österreichischen Siebenbürgen (ab 1868 ungarisch, seit 1920 rumänisch)²⁵. Überdies wurden Schwestern in Meran (Südtirol) sowie 1866 in österreichischen Lazaretten eingesetzt, und weitere Gesuche aus 50 Orten, darunter auch eines aus Nordamerika, lagen vor.

²¹ Im Bistum Regensburg handelte es sich um folgende Filialen (das Jahr der Aufgabe einer Niederlassung wurde nur angegeben, falls sie noch im 19. Jahrhundert erfolgte):

Ort	Jahr der Gründung	Schwesternzahl bei Gründung	ggf. Aufgabe
Abbach	1858	2	1865
Cham	1860	4	
Donaustauf	1858	3	1862
Hirschau	1856	3	
Metten	1861	3	
Mintraching	1861	3	
Nabburg	1861	3	
Parsberg (2)	1861	7 (3/4)	
Regensburg (3)	1858/1860	12 (3/3/6)	
Regenstauf	1857	3	
Schwandorf	1860	4	
Straubing	1860	3	
Vilsbiburg	1858	3	
Wörth a. D.	1859	3.	

Vorstehende Tabelle wurde zusammengestellt aus den Daten bei Schranz (wie Anm. 14) 6*–59*, der noch weitere Informationen zu den einzelnen Niederlassungen bietet (z. B. zu den jeweiligen Einsatzbereichen der Schwestern und zum Träger der Einrichtung) und darüber hinaus alle von 1855 bis 1925 gegründeten Niederlassungen auflistet (mit Schwesternstand von 1924). Vgl. auch die – allerdings unvollständige und nur bestehende Filialen berücksichtigende – Statistik in: Hundert Jahre Mällersdorfer Schwestern, Pirmasens – Mällersdorf 1855–1955, hg. v. Mutterhaus Mällersdorf/Ndb., München 1955, 77–95 mit Stand vom 1. 1. 1954.

²² Das Testament Nardinis ist als Faksimile wiedergegeben bei Bauer (wie Anm. 14) 35.

²³ Näheres zu Huth, der die Pirmasenser Schwestern auch von ihrer 1859 in Zweibrücken begründeten Filiale kannte, bei Schranz (wie Anm. 14) 177–179 u. ö. sowie in: Hundert Jahre Mällersdorfer Schwestern (wie Anm. 21) 29.

²⁴ Hierzu ausführlich Schranz (wie Anm. 14) 188–198.

²⁵ Die dortigen Schwestern widmeten sich der Armen- und Krankenpflege, der Erziehung in ordenseigenen Schulen und der Ausbildung von Lehrerinnen. Vor dem Ersten Weltkrieg bestanden in 17 Ortschaften Siebenbürgens 22 Schwesternhäuser mit etwa 250 Ordensfrauen. Näheres bei Schranz 390–414 (wie Anm. 14).

b) Das Mutterhaus in Mallersdorf (1870–1905)

Die geradezu stürmische Entwicklung der Ordensgemeinschaft verlangte den Ausbau des Pirmasenser Hauses, das jedoch durch seine eingezwängte Lage keine Erweiterung gestattete. Dazu kam, daß die Verbindung zwischen dem nahe der Westgrenze des Deutschen Reiches gelegenen Mutterhaus und den größtenteils im rechtsrheinischen Bayern befindlichen Filialen beschwerlich, zeitraubend und kostspielig war, zumal die nächste Bahnstation fünf Wegstunden von Pirmasens entfernt lag. So schien nicht nur eine Verlegung des Mutterhauses innerhalb von Pirmasens, sondern möglichst gleich an einen Ort in Bayern geboten²⁶.

Nachdem der Krieg zwischen Bayern und Preußen 1866/67 die Ausführung dieses Plans zunächst verwehrt hatte, wurde man schließlich in der ehemaligen Benediktinerabtei Mallersdorf (Niederbayern) auf einer Anhöhe nördlich der Kleinen Laaber fündig. Der größte, in Privatbesitz befindliche Teil dieses weitläufigen Klosters mit 70 stattlichen und gut erhaltenen Räumen, reichem Grundbesitz sowie Ökonomiegebäude nebst Vieh und landwirtschaftlichem Gerät stand hier für 94000 Gulden zum Verkauf²⁷. Am 24. April 1869 setzten die zweite Generaloberin M. Anastasia Glück (1864–1871)²⁸ und Pfarrer Huth ihre Unterschriften unter den Kaufvertrag. Dank eines günstigen Darlehens durch den der Gemeinschaft eng verbundenen Regensburger Bischof Ignatius von Senestrey (1858–1906)²⁹ konnten die 18000 Gulden, die

²⁶ Zunächst wurde nur an ein bayerisches Kloster für Exerzitien (eventuell mit Erholungsheim und Novizenhaus) gedacht, weswegen man sich 1864 in Regensburg, Metten, Hohenwart und Landshut nach geeigneten Gebäuden umsah, die sich aber allesamt als zu klein oder zu teuer erwiesen.

²⁷ Ein Grundriß mit Kennzeichnung der verkäuflichen Teile findet sich bei Schranz 257. Zur Geschichte des Klosters bis 1869 ausführlich Schranz (wie Anm. 14) 232–259, ferner Romuald Bauerreiß, Art. Mallersdorf, in: LThK² VI (1961) 1332f (Lit.).

²⁸ Die erste Generaloberin M. Agatha Schwarz, die sich zu Lebzeiten Nardinis aufs ganze gesehen durchaus bewährt hatte, zeigte sich nach seinem Tode mit der Leitung des jungen Ordens deutlich überfordert. Da es ihr an Weitblick, Bescheidenheit und pädagogischem Geschick fehlte, kam es zu schweren Unstimmigkeiten in der Ordensfamilie, die Bischof Weis dazu veranlaßten, 1864 eine Neuwahl der Generaloberin anzuordnen und M. Agatha schließlich sogar das Ausscheiden aus der Genossenschaft naheulegen. Nach ihrem Austritt zog sie sich bis auf gelegentliche Besuche einer nahegelegenen Filiale in ihren Heimatort Geinsheim zurück, wo sie 1892 verstarb. Ihre aus Pfaffenhausen stammende Nachfolgerin sorgte für regelmäßige Exerzitien der Schwestern und war auch auf deren gesundheitliches Wohlergehen bedacht. So verlegte sie das morgendliche Aufstehen von 4 auf 5 Uhr und milderte das strenge Fasten durch zwei Fleischtage pro Woche. Anastasia Glück nahm die Wiederwahl aus gesundheitlichen Gründen 1871 nicht mehr an und starb 1888. Näheres bei Schranz (wie Anm. 14) 160–162, 181–184, 199f u. ö. (Register!) sowie in: Hundert Jahre Mallersdorfer Schwestern (wie Anm. 21) 25–27, 30–32.

²⁹ Senestrey hatte bereits 1860 sechs Schwestern der jungen Genossenschaft zur Haushaltsführung in das Bischöfliche Klerikalseminar berufen; außerdem waren von 1858 an im St. Josephshaus und ab 1860 im Mathildenspital und Bruderhaus Schwestern zur Pflege von Kindern, Kranken und Alten eingesetzt. Seither hatte der Regensburger Oberhirte das Wachsen der Ordensgemeinschaft wohlwollend verfolgt und gerne die Zustimmung zum Einzug in sein Bistum gegeben, zu dessen Gelingen er durch ein in beliebigen Teilen und zu beliebiger Zeit zahlbares Darlehen in Höhe von 20000 Mark wesentlich beitrug. Daher wird er in der Festschrift zum 100jährigen Bestehen der „Mallersdorfer Schwestern“ sogar als „der eigentliche Begründer des Mutterhauses der Armen Franziskanerinnen in Mallersdorf“ bezeichnet (Hundert Jahre Mallersdorfer Schwestern [wie Anm. 21] 35). Auch fortan stand Senestrey der Ordensleitung mit Rat und Tat zur Seite, veranlaßte und approbierte die von Superior Hundhammer vor-

sofort zu erlegen waren, aufgebracht und unverzüglich mit den Umzugsvorbereitungen und der Inbetriebnahme der Landwirtschaft begonnen werden. Im August und September übersiedelten die übrigen Schwestern³⁰, denen am 23. November die Ordensleitung folgte. In Pirmasens blieben nur 30 bis 35 Schwestern zurück, die die notwendigen Dienste im weiterhin betreuten Armenkinderhaus sowie in der Pirmasenser Armen- und Krankenpflege verrichteten³¹.

In ihrer neuen Wirkungsstätte Mallersdorf, nach der die Schwestern im Volksmund fortan benannt wurden, begrüßte man die Ansiedlung der klösterlichen Gemeinschaft sehr, wie aus einem Schreiben des dortigen Bezirksamtes an die Regierung von Niederbayern aus dem Jahre 1870 hervorgeht: „Die Wirksamkeit und der Einfluß, den die Anwesenheit dieser religiösen Genossenschaft im Bezirke äußert, ist anerkennenswert. Nicht nur, daß mehrere Krankenschwestern die Pflege im hiesigen ... Distriktkrankenhaus ... unentgeltlich besorgen, sondern es werden von hier beständig solch gut geschulte Krankenpflegerinnen in die Dörfer zu Privat-Familien des Bezirks geholt. Mißbilligende und unzufriedene Äußerungen bezüglich dieser religiösen Genossenschaft dahier in Mallersdorf konnten nicht in Erfahrung gebracht werden; für den hiesigen Ort ist dieser Zuwachs von 117 Personen sogar ein sehr erwünschter, indem für Beschaffung von Naturalien, Hauseinrichtungsgegenständen, Kleidung usw. seitens der Genossenschaft immerhin im Jahre die Summe von 30 000 Gulden im Orte Mallersdorf verkehrt wird.“³²

Unter der dritten Generaloberin M. Hieronyma Eder (1871–1903) vergrößerte sich die Ordensgemeinschaft auf etwa 2000 Schwestern³³, was eine Erweiterung und Umgestaltung der Kloster- und Ökonomiegebäude erforderlich machte. Unterstützt von den Superioren Joseph Hundhammer (1870–1899) und Joseph Ferstl (1899–1906)

genommene Neugestaltung der im wesentlichen bis heute gültigen Ordensregel (ausführliche Inhaltsangabe bei Schranz [wie Anm. 14] 304–308) und gönnte sich fast alljährlich einige Tage der Erholung in Mallersdorf, wo er wiederholt Neueinkleidungen persönlich vornahm. Weiteres hierzu in Hundert Jahre Mallersdorfer Schwestern (wie Anm. 21) 33–35, zu Senestrey allgemein bei Hausberger, Geschichte (wie Anm. 5) 156–192; Paul Mai, Art. Senestrey, Ignatius von, in: Gatz, Bischöfe (wie Anm. 5) 699–702.

³⁰ Von rund 350 bis Mitte des Jahres 1868 eingekleideten Schwestern waren etwa 70 (20%) verstorben und circa 40 (11%) ausgetreten (vgl. Schranz [wie Anm. 14] 217).

³¹ Zur weiteren Entwicklung in Pirmasens siehe Schranz (wie Anm. 14) 352–366.

³² Bezirksamt Mallersdorf an die Regierung von Niederbayern, 9. Juli 1870 (zit. nach Bauer, Wie es begann 6). – Über die Geschichte der Mallersdorfer Schwestern informiert vor allem die bereits 1925 erschienene, aber immer noch grundlegende Monographie des Ludwigshafener Gymnasiallehrers Ludwig Schranz (zur Entwicklung seit dem Umzug: Schranz [wie Anm. 14] 269–653) und die Festschrift zum 100jährigen Jubiläum 1955 (Hundert Jahre Mallersdorfer Schwestern [wie Anm. 21] 24–53); vgl. ferner die Sonderausgabe „125 Jahre Kloster Mallersdorf“ der Zeitschrift der Mallersdorfer Schwestern „im blickpunkt“ (5 [1994] H. 3) mit historischen Beiträgen von M. Radegund Bauer und M. Godehard Haushofer sowie den zum gleichen Anlaß erschienenen Beitrag von Gudrun Wittmann, Ein in tätiger Nächstenliebe gelebter Glaube, in: RB, Nr. 44 vom 6. Nov. 1994, 8–10; ferner: Heimbucher (wie Anm. 10) 29 f.; Giancarlo Rocca, Art. Povere Francescane della Sacra Famiglia, in: DIP VII (1983) 211 f.

³³ Im Jahre 1900 waren es einschließlich der Novizinnen bereits über 1500 Schwestern in 250 Niederlassungen (davon im Bistum Regensburg 91 Häuser mit 460 Schwestern und 178 Novizinnen; nach Joseph Schlecht, Bayerns Kirchen-Provinzen. Ein Überblick über Geschichte und gegenwärtigen Bestand der Katholischen Kirche im Königreich Bayern, München 1902, 97). Die Zahl der in der Obhut der Mallersdorfer Schwestern befindlichen Zöglinge belief sich im Jahr 1899 auf 2200 (nach Schranz [wie Anm. 14] 313).

gelang ihr auch die Vermehrung der Niederlassungen, namentlich in Siebenbürgen. Im Jahre 1893 wurde die „Kongregation der Armen Franziskanerinnen von der hl. Familie zu Mallersdorf“, die im März 1905 bereits das 50jährige Jubiläum ihres Bestehens feiern konnte, als öffentlich-rechtliche Körperschaft anerkannt³⁴.

2. Die Armen Franziskanerinnen von der Buße in Aiterhofen

Im Jahr 1840 taten sich in Geltolfing bei Straubing Anna Fraundorfer (1806–1877)³⁵ und weitere sechs sozial engagierte junge Frauen zu einem Verein zusammen, dessen Zweck die Gründung eines Klosters war, in dem sie sich der Erziehung armer, verlassener und namentlich unehelich geborener Kinder sowie der Krankenpflege – vor allem an armen Dienstboten – widmen wollten. Dem Pfarrer des nahegelegenen Ortes Aiterhofen, Georg Stummer (1794–1869), gelang es, den Regensburger Bischof Valentin von Riedel (1842–1857)³⁶ dem Vorhaben geneigt zu machen. Nachdem 1846 auch die königliche Genehmigung und im Jahr darauf der Bau des Klosters erfolgt war, kam 1848 die Nonne Clara Wittmann aus dem Regensburger Klarissenkloster nach Aiterhofen, um dort als provisorische Oberin und Novizenmeisterin den Grundstein für ein klösterliches Leben nach der franziskanischen Drittordensregel zu setzen. Zwei Jahre später legten die ersten 13 Schwestern ihre Profess ab und verpflichteten sich zur Klausur. Neben der ambulanten Tätigkeit hatten die Gründerinnen, deren geistlicher Führer der „Segenspfarrer“ Franz Sales Handwercher (1792–1853) von Oberschneiding war³⁷, den Bau eines Krankenhauses und eines Erziehungsheimes angestrebt; zwar scheiterte ersterer Plan an finanziellen Problemen, aber dafür konnte der schulische Bereich von der im Jahre 1900 21 Ordensfrauen zählenden Gemeinschaft nach Überwindung staatlicher Hürden rasch ausgebaut werden³⁸.

Aufs Ganze gesehen ist es nicht zu hoch gegriffen, wenn man im Blick auf das katholische Bayern mit Peter Rummel behauptet, daß es gerade die weiblichen Ordensgemeinschaften waren, „die mit kurzer Unterbrechung bis in die Mitte des

³⁴ Genaueres bei Schranz (wie Anm. 14) 348–351 bzw. 451–455.

³⁵ Weiteres zur nachmals M. Angela benannten Ordensgründerin, die es nie verwinden konnte, nicht Oberin geworden zu sein, und in Isolierung und geistiger Verwirrung starb, bei Willibald Kammermeister, Gott wohnt in den Zeichen der Zeit. Geschichte der Franziskanerinnen von der Buße in Aiterhofen, hg. anlässlich des 150jährigen Bestehens der Kongregation 1846–1996, Straubing 1996, 5–8, 26–29, 47–52, 56, 64, 97f, 101–104. – Zu den Anfängen in Geltolfing (1840–1844) siehe den umfangreichen Aktenvorgang in BZAR, OA Kl 131 Nr. 1.

³⁶ Siehe zu Riedel Hausberger, Geschichte [wie Anm. 5] 139–155; Paul Mai, Art. Riedel, in: Gatz, Bischöfe [wie Anm. 5] 616f.

³⁷ Zum Sailerschüler Handwercher allgemein siehe Alois Winklhofer, Franz Sales Handwercher, ein heiligmäßiger niederbayerischer Pfarrer (1792–1853), in: Ostbairische Grenzmarken 5 (1961) 172–194; August Leidl, Franz von Sales Handwercher (1792–1853), der Segenspfarrer von Oberschneiding, in: Schwaiger, Lebensbilder (wie Anm. 5) 603–610 (Quellen und Lit.); Kammermeister (wie Anm. 35) 16–20; speziell zu seinem Wirken für die Schwestern in Aiterhofen Kammermeister 21–23, 40; Winklhofer a. a. O. 189.

³⁸ Zur Entwicklung der schulischen Einrichtungen – Mädchenvolksschule, Ausbildung von Näherinnen (ab 1913), Unterricht in Buchführung (ab 1915) und Maschinenschreiben (ab 1917) – Kammermeister (wie Anm. 35) 64–69. – Zu den Franziskanerinnen von Aiterhofen (St. Joseph) insgesamt vgl. vor allem Kammermeister, ferner Giancarlo Rocca, Art. Francescane, di Aiterhofen, in: DIP IV (1977) 216f; Hausberger, Geschichte (wie Anm. 5) 146 sowie die ungedruckten Quellen in BZAR, OA Kl 131 Nr. 2 und 3.

20. Jahrhunderts hinein vorrangig vor anderen Institutionen sich um die Betreuung der Kinder in Heimen, Horten und Kindergärten bemühten, die religiöse und allgemeine Erziehung der Mädchenjugend in öffentlichen und privaten Schulen förderten und die Pflegebedürftigen und Behinderten in Krankenhäusern, Anstalten und ambulanten Stationen betreuten ... Dabei stand das ihnen vom Staat oder von den Kommunen gewährte Entgelt in keinem Verhältnis zu ihrer Leistung. Nicht Gewinnstreben, sondern selbstloser Einsatz gemäß dem Gebot christlicher Nächstenliebe war der eigentliche Beweggrund für diese Ordensgemeinschaften, die sich eines immer stärkeren Zulaufs erfreuten.“³⁹

3. Die Barmherzigen Brüder und die Behindertenfürsorge

Neben den drei „Aposteln“ der bayerischen Behindertenhilfe – Joseph Probst in Ecksberg, Johann Evangelist Wagner in Dillingen und Dominikus Ringeisen in Ursberg⁴⁰ – war es im 19. Jahrhundert vor allem der Hospitalorden des hl. Johannes von Gott (Barmherzige Brüder), der sich der körperlich und geistig Behinderten annahm. Dieser Männerorden, der in Bayern auf karitativem Gebiet als einziger in größerem Umfang tätig wurde, faßte 1622 in Neuburg an der Donau Fuß. Während die 1750 in München gegründete Niederlassung beim Spital St. Maximilian 1809 endgültig aufgehoben wurde, konnte das ebenfalls säkularisierte Neuburger Haus 1831 wiederhergestellt werden. Zur wichtigsten Persönlichkeit für die weitere Geschichte des Hospitalordens in Bayern sollte der Pfarrer von Staudheim bei Neuburg, Franz Xaver Markmiller (1800–1879), avancieren, der 1839 mit 39 Jahren in das Neuburger Kloster St. Wolfgang eintrat und als P. Magnobonus die Ausbreitung der Gemeinschaft entscheidend vorantrieb⁴¹. Den Reigen der Klostergründungen eröffnete das Männerkrankenhaus im niederbayerischen Straubing, das P. Magnobonus Markmiller 1844 mit drei Novizen übernahm und bis 1850 selbst als Prior leitete. 1845 konnte man in das vom Orden angekaufte frühere Franziskanerkloster umziehen, das 1904/5 durch einen Neubau auf 154 Betten erweitert wurde⁴². Von den zahlreichen weiteren Gründungen seien nur diejenigen im Bistum Regensburg angeführt: 1863 entstand eine

³⁹ Peter Rummel/Immolata Wetter, Die nichtmonastischen Ordensgemeinschaften, in: Walter Brandmüller (Hg.), Handbuch der bayerischen Kirchengeschichte III, St. Ottilien 1991, 798.

⁴⁰ Der damalige Augsburger Generalvikar und spätere Regensburger Bischof Antonius Henle sagte über Ringeisen einmal: „Etwas konnte der Superior Ringeisen besser als sein Patron, der hl. Josef: das Betteln. Hätte Ringeisen in Bethlehem um eine Herberge für die Mutter Gottes bitten müssen, er hätte sie sicher erhalten; er wäre einfach nicht gegangen bis er ein gutes Geheiß gehabt hätte.“ (Zit. nach Andreas Duttler, Die Fürsorge-Anstalten in Ursberg und ihre soziale Bedeutung, Würzburg 1932, 6).

⁴¹ Näheres zu Markmiller, der sich beim Studium in Dillingen mit dem späteren Regensburger Oberhirten Valentin Riedel angefreundet und aufgrund negativer Eindrücke bei den Barmherzigen Brüdern in Wien erst nach einigem Zögern zum Ordenseintritt entschlossen hatte, bei Marzell Oberneder, Chronik der Barmherzigen Brüder in Bayern, Regensburg 1970, 37–43 und dems., P. Magnobonus Markmiller, in: 350 Jahre Barmherzige Brüder in Bayern, hg. v. Provinzialat des Ordens der Barmherzigen Brüder, Regensburg (Festschrift), Regensburg 1972, 103–106.

⁴² Zum Straubinger Kloster ausführlich Oberneder (wie Anm. 41) 151–208; zum Gründungsvorgang vgl. auch die Korrespondenz in BZAR, OA Kl 84 Nr. 15. Speziell zum Neubau siehe: Das neue Krankenhaus der barmherzigen Brüder zu Straubing. Eröffnet am 24. Januar 1905, Straubing 1905.

Erziehungsanstalt für schwachsinnige Kinder in Heiligbrunn, die zwei Jahrzehnte später den Mallersdorfer Schwestern übergeben wurde, 1866 folgten zwei Niederlassungen in Burglengenfeld, nämlich an der Kreisrettungsanstalt St. Raphael für schwachsinnige Knaben und am städtischen Krankenhaus St. Vitus, die jedoch nur bis 1871 bzw. 1883 bestanden und dann ebenfalls in die Obhut der Mallersdorfer Schwestern gelangten⁴³. Da der Kulturkampf auch bei einigen Barmherzigen Brüdern Zukunftsängste ausgelöst hatte, gingen 1876 auf Bitten des aus Metten stammenden Benediktinerabtes Bonifaz Wimmer vier Religiösen mit Billigung des Ordensgenerals in die USA und begründeten in Lancaster (Pennsylvania) ein Krankenhaus mit 20 Betten, das allerdings wegen fehlender Finanzhilfe 1882 an eine Schwesternschaft übergeben wurde. Ebenso sollten Aktivitäten bayerischer Hospitalbrüder im Heiligen Land nur von kurzer Dauer sein.

Als der erste Provinzial P. Magnobonus, der auch eine ganze Novizengeneration in der Chirurgie ausgebildet hatte⁴⁴, 1879 nach 55 Priester- und 40 Ordensjahren starb, umfaßte die bayerische Ordensprovinz insgesamt 10 Konvente mit 420 Betten und 87 Brüdern. Spirituell gefestigt und materiell gesichert, wurden in den folgenden Jahren weitere Filialen auf bayerischem Boden in Angriff genommen, so zunächst 1884 eine Kretinenanstalt für Niederbayern in Straubing, die größtenteils durch den Passauer Bischof Franz von Weckert gestiftet worden war und 1893 in ein neues Gebäude für 130 (männliche) Pfleglinge verlegt werden konnte; sodann 1891 eine große Anstalt für männliche Behinderte in der ehemaligen, inzwischen als Steingutfabrik genutzten Benediktinerabtei Reichenbach am Regen (Oberpfalz), die bei einem Brand im September 1897 schwer beschädigt, aber rasch wiederaufgebaut wurde. Noch im selben Jahr wie Reichenbach konnten die Barmherzigen Brüder im niederbayerischen Johannesbrunn bei Vilsbiburg ein kleines Kloster von Servitinnen übernehmen und dort ein Versorgungsheim für 35 altersschwache und pflegebedürftige Männer einrichten⁴⁵. Die letzte Erwerbung im 19. Jahrhundert (1899) bildete das ruhig gelegene Hofgut Kostenz im Bayerischen Wald, das 1901 als „Rekonvaleszentenheim“ mit 75 Betten eröffnet wurde.

So war in nur sieben Jahrzehnten der weite Weg vom letzten Neuburger Klosterbruder Eberhard Hack zur blühenden Ordensprovinz mit 14 Niederlassungen zurückgelegt worden, wo sich mehr als 260 Brüder getreu dem Vorbild ihres Gründers, des hl. Johannes von Gott, täglich über 1800 Kranker annahmen⁴⁶. Hierbei galt

⁴³ Zu Heiligbrunn und Burglengenfeld vgl. Oberneder (wie Anm. 41) 780f.

⁴⁴ Sofort nach Ablegung seiner Gelübde hatte Markmiller die Chirurgenschule in Landshut absolviert und seine Kenntnisse 30 Jahre lang – auch noch als Exprovinzial – an die Novizen weitergegeben.

⁴⁵ Zu den genannten drei Niederlassungen ausführlich Oberneder (wie Anm. 41) 384–422, 424–474, 742–769; Gregor Schwab, Die Bayerische Provinz der Barmherzigen Brüder mit kurzen Lebensgeschichten und kleinen Notizen von heiligmäßigen und frommen Brüdern zum 300jährigen Jubiläum der Seligsprechung des Stifters des Hospitalordens des Heiligen Johannes von Gott, Patrons aller Kranken und Hospitäler, sowie zum 100jährigen Gedächtnisse der Wiedererrichtung dieses Ordens in Bayern, Neuburg a. D. 1930, 58–69; speziell zu Straubing und Reichenbach: Die niederbayrische Kretinenanstalt der Barmherzigen Brüder in Straubing, in: Charitas 13 (1907/8) 14–20; Karl Rupprecht, Die Jugendabteilungen in den Wohltätigkeits- und Pflegeanstalten des Ordens der Barmherzigen Brüder in Bayern. 1. Reichenbach/2. Die Kretinenanstalt Straubing, in: BCBl 15 (1916) 223–230, 262–269; zum Gründungsvorgang siehe auch die Korrespondenz in: BZAR, OA Kl 84, Nr. 19.

⁴⁶ Stand 1905 (nach Oberneder [wie Anm. 41] 797). – Eine detaillierte Statistik für 1845–1965 (jeweils in Zehnjahresabständen) bietet Oberneder 796f.

stets, was P. Magnobonus Markmiller 1849 so formuliert hatte: „Die Ordenshäuser der Barmherzigen Brüder dürfen Vermögen besitzen, das aus milden Vermächtnissen und dem Almosen edler Menschenfreunde gesammelt wird; aber dasselbe ist nicht Klostergut, sondern ist und bleibt Armen- und Krankengut, wovon vor allem für die Bedürfnisse der Kranken gesorgt werden muß, die Ordensbrüder aber zu ihrer Notdurft davon gebrauchen dürfen. Diese sollen ihren Lohn allein im Himmel erwarten.“⁴⁷

In allen katholischen Behinderteneinrichtungen wurde darauf Wert gelegt, den Behinderten nicht nur Pflege und Versorgung zukommen zu lassen, sondern auch Förderung, Beschäftigung und Schulung, wobei man außer der Bevölkerung und dem Klerus auch staatliche und kommunale Stellen zur finanziellen Unterstützung der jeweiligen Einrichtung anhielt. Neben der Sicherung menschlicher Grundbedürfnisse in einem geschützten, aber möglichst vielgestaltigen und zunehmend ausdifferenzier-ten Lebensraum stand im Mittelpunkt die Integration in eine Großfamilie, so wie sie auch in der damaligen Gesellschaft die Regel war. Die Behindertenarbeit vollzog sich bis weit in das 20. Jahrhundert hinein fast ausschließlich in Vollzeiteinrichtungen unter kirchlicher Trägerschaft. Schon aufgrund der schlechten Verkehrsverbindungen sowie der oft mangelhaften materiellen Absicherung und des meist großen Einzugsbe- reiches der Behindertenanstalten war kaum eine andere Organisationsform als in einer geschlossenen Einrichtung mit eigener Sozialstruktur und Selbstversorgung denkbar, wobei Familienkontakte jedoch stets möglich und erwünscht waren. „Blickt man zurück auf das 19. Jahrhundert und die ersten Jahrzehnte des 20. . . , so kann man nur feststellen, welche ungewöhnlichen Leistungen damals die Behinderteneinrichtungen vollbracht haben. Ungewöhnlich die Pionierarbeit der Gründer, ihr Erfindungsreich- tum, ihre Sensibilität für Förderung und Therapie, ihre unternehmerische Risiko- bereitschaft in wirtschaftlichen und finanziellen Fragen. Bei alledem war ihnen bewußt, daß sie als Teil der Gesellschaft und der Kirche handelten, daß sie die Gesellschaft und die Kirche mit in die Verantwortung einbeziehen mußten.“⁴⁸

III. Karitativ tätige Vereine

Der engen Verflechtung mit der gesellschaftlichen Entwicklung ist es zuzuschrei- ben, daß seit 1848 die großflächige Assoziationsbewegung jener Zeit auch auf die deutschen Katholiken übergriff. „Geschichtlich betrachtet waren die katholischen Verbände die Rüstung, mit der sich die Kirche die Freiheit von der Bevormundung des anfangs absolutistisch-bürokratischen und später parlamentarisch-liberalistischen Staates erkämpft hat.“⁴⁹ So entstanden Vinzenz- und Elisabethenvereine, das Seraphi- sche Liebeswerk, Marianische Mädchenschutz-, Abstinenz- sowie Kranken- und Jugendfürsorgevereine. In der Mehrzahl handelte es sich um Laienvereine, die aber nicht selten von Geistlichen geleitet wurden, wobei dies etwa beim Regensburger Vin- zenzverein die Statuten zeitweise sogar zwingend vorschrieben. Im Hinblick auf die katholische Frauenbewegung ist besonders der Marianische Mädchenschutzverein

⁴⁷ Zit. nach Schwab (wie Anm. 45) 12.

⁴⁸ Georg Hüssler, Ursberg – Beispiel kirchlicher Behindertenarbeit, in: JDCV 1985, 192–201, hier: 195.

⁴⁹ Joseph Listl, Die katholischen Organisationen und Verbände als gesellschaftliche Grün- dungen des 19. Jahrhunderts, in: Heinrich Krauss / Heinrich Ostermann (Hgg.), Verbands- katholizismus? Verbände, Organisationen und Gruppen im deutschen Katholizismus, Kvelaer 1968, 9–42, hier: 39.

erwähnenswert, da er als „erste überregionale, von Frauen selbständig geleitete Organisation auf dem Gebiet der Frauencaritas“ einen Meilenstein bildet⁵⁰.

1. Der Regensburger Vinzenzverein

„Junge Leute aus höheren Ständen sieht man in abendlichen Stunden, oft selbst in Nacht und Nebel, die abgelegensten Gassen und Winkel einer großen Stadt durchwandeln, gewisse Häuser aufmerksam suchen, sich vor denselben aufhalten und endlich die Schwellen derselben betreten. Anderwärts erblickt man sie in angelegentlicher Unterhaltung begriffen mit Soldaten, jungen Leuten, Männern und Weibern vom gemeinen Stande; man sieht sie kommen und wiederkommen in die nämlichen Stadtviertel, zu den nämlichen Personen . . . Was mögen sie wohl bei allem Diesem beabsichtigen? Suchen sie sich etwa in den armen Hütten ein Opfer der Verführung, das ihrer schnöden Lust fröhnen soll? Hat ihr öfterer Verkehr mit Soldaten und gemeinen Leuten zum Zweck, dem Volke revolutionäre Grundsätze beizubringen? Ja, sie suchen Opfer fremder Verführung auf, aber um sie aus den Schlingen zu retten, in welche das Laster sie gestürzt hat; sie suchen gemeinen Leuten, Jünglingen und Soldaten Grundsätze beizubringen, aber Grundsätze der Tugend und der Religion, die sie auf der gefahrvollen und mühseligen Bahn ihres gegenwärtigen Lebens sicher zu einem glückseligen Ziele geleiten sollen. Sie bestreben sich, Menschen, welche außer der christlichen Ordnung in Laster und Ausschweifung lebten, durch Ermahnung sowohl als durch thätige Hülfe in den Frieden und die Ehrbarkeit des christlichen Ehestandes zu versetzen. Sie setzen sich in Berührung mit Menschen, welche das langwierige Elend und die Verachtung, in der sie schmachteten, zu Feinden der Gesellschaft gemacht, und suchen sie an eine sittlich-religiöse Lebensordnung zu gewöhnen, von welcher sie sich später nimmermehr trennen mögen.“ Mit diesen bewundernden Worten beschrieb die Zeitschrift „Der Katholik“ 1844⁵¹ das Wirken der Mitglieder in den ersten Vinzenzkonferenzen, die der Student Antoine-Frédéric Ozanam (1813–1853) wenige Jahre zuvor in Frankreich begründet hatte.

1833 war nämlich in Paris der Startschuß gefallen für eine nach Geschwindigkeit und Umfang schier beispiellose Ausbreitung der vinzentinischen Bewegung in Frankreich und darüber hinaus, die ihren Grund vor allem darin hatte, daß der Vinzenzverein „die einzige Form organisierter Laiencaritas für die katholische Männerwelt war und so manchem willkommene Gelegenheit zur praktischen Nächstenliebe bot, die er sonst wohl nur durch Eintritt in einen caritativen Orden gefunden hätte“⁵². So gab es 1855, also nur 22 Jahre nach der Gründung, schon knapp 3000 Konferenzen in 17 Ländern, darunter 20 in Bayern und 168 im übrigen Deutschland⁵³.

⁵⁰ Barbara Nichtweiß, IN VIA Katholische Mädchensozialarbeit – Deutscher Verband. 100 Jahre auf dem Weg, in: JDCV 1996, 326–334, hier: 331. – Vgl. Alfred Kall, Katholische Frauenbewegung in Deutschland. Eine Untersuchung zur Gründung katholischer Frauenvereine im 19. Jahrhundert, Paderborn u. a. 1983, 323–330.

⁵¹ Die Vereine vom heiligen Vincentius von Paulo, in: Der Katholik 24 (1844) 715 f, hier: 716. – Die Überschrift dieses Beitrags ist mit einer Fußnote versehen, die lautet: „Nicht in Deutschland, denn da gibt's noch nichts der Art, sondern – in Frankreich!“

⁵² Hermann Bolzau, Vinzenzgeist und Caritasorganisation, in: Ders. (Hg.), Vinzenzgeist und Vinzenzverein. Festgabe zum hundertjährigen Bestehen des Vinzenzvereins, Köln 1933, 48–63, hier: 49. – Auch Anfeindungen von verschiedenen Seiten konnten die erstaunliche Ausbreitung der Vinzenzkonferenzen nicht verhindern. Näheres bei Heinrich Auer, Friedrich Ozanam, der Gründer des Vinzenzvereins. Ein Leben der Liebe, Freiburg i. Br. 3¹⁹³³, 131–136.

⁵³ Vgl. hierzu Bolzau (wie Anm. 52) 48 und die detaillierte Tabelle bei Auer (wie Anm. 52) 107 f.

Im Jahre 1849 hatte sich auch in Regensburg eine zunächst durchaus traditionelle Vinzenzkonferenz gebildet⁵⁴, deren Gründer der Priester Dr. Thomas Wiser (1810–1879) war. Wiser, der sich auch sonst sozial stark engagierte, hatte den Vinzenzverein sicherlich als Hofprediger in München kennengelernt, wo seit 1845 die erste deutsche Konferenz bestand. Er wurde zum Vorstand gewählt und amtierte bis 1865⁵⁵. Der Regensburger Verein sollte sich jedoch bald durch drei Eigenheiten von den übrigen bayerischen Konferenzen und mit Ausnahme Breslaus auch von sämtlichen deutschen Konferenzen unterscheiden. Erstens lehnte er den Anschluß an den Münchener Provinzialrat und damit auch an Paris ab und machte sich selbständig. Zweitens gestattete schon die zweite Fassung der Statuten aus dem Jahre 1853 die Aufnahme unbescholtener Personen beiderlei Geschlechts, also auch von Frauen, und drittens stand der Verein in Regensburg fast immer unter geistlicher Leitung, was in den Statuten von 1884 (§ 21) sogar zwingend vorgeschrieben wurde. Die Tätigkeit des Regensburger Vinzenzvereins auf dem Gebiet der Armenfürsorge war mit demjenigen in München durchaus vergleichbar. Selbst ein Glückshafen, für den die Stadtverwaltung bis 1902 sogar den Reichssaal zur Verfügung stellte, fehlte nicht. Allerdings scheint hier während der ersten drei Jahrzehnte die Geldunterstützung für die etwa 250 bis 300 „Verainsarmen“ im Vordergrund gestanden zu haben; auch lag die Last der unmittelbaren karitativen Arbeit hauptsächlich auf den Schultern der weiblichen Mitglieder, von denen 1882 jedes zehn Arme betreute. Allerdings scheinen an dieser ungleichen Arbeitsverteilung die Frauen selbst nicht schuldlos gewesen zu sein, wird doch schon 1851 auf dem 5. Katholikentag in Mainz hervorgehoben, daß die Frauenabteilung des Regensburger Vereins einen „unglaublichen Eifer und einen wahren Fanatismus der christlichen Liebe“⁵⁶ an den Tag lege. Schließlich ist für Regensburg neben kirchlichen und kommunalen Stellen ein besonders großzügiger Förderer namentlich zu nennen, nämlich das fürstliche Haus Thurn und Taxis, das dem Vinzenzverein außer dem Jahresbeitrag eine jährliche Weihnachtsspende zur Beschaffung von Brennmaterial und außerordentliche Spenden in vierstelliger Höhe bei besonderen Anlässen zukommen ließ⁵⁷. Im Jahre 1922 übertrug man die Unterstützung der (vorwiegend katholischen)

⁵⁴ Ein Exemplar der gedruckten „Satzungen und Geschäftsordnung des Vereines vom heil. Vincenz von Paul“ (Regensburg 1849) ist in BZAR, OA 1783 erhalten.

⁵⁵ 1835 zum Priester geweiht, erhielt Wiser 1848 ein Kanonikat am Kollegiatstift zur Alten Kapelle in Regensburg und war seit 1855 Dechant an diesem Stift. Wie Kühle (87) berichtet, nahm Wiser, der auch als Redakteur der Zeitschrift „Sion“ tätig war, am 25. Juni 1849 an einer Sitzung des Münchener Vinzenzvereins teil. Über den gebürtigen Straubinger, der zudem Hauptbegründer und langjähriger Vorstand des „Kindheit-Jesu-Erziehungshauses für verlassene Mädchen“ in Regensburg war, und seine diversen Stiftungen enthält Weiteres: Ein christlich-soziales Lebensbild, in: Christlich-soziale Blätter 13 (1880) 758–764 (Nachruf). Vornehmlich über die auf testamentarische Anordnung aus dem Nachlaß finanzierte und von Mallersdorfer Schwestern betreute „Dechant Wiser'sche Erziehungsanstalt für arme Kinder“ informieren: 100 Jahre Dechant-Wiser-Stiftung Kinderheim Regenstein 1880–1980, hg. v. Verw.-Rat der Dechant-Wiser-Stiftung, Regenstein 1980 (Abb.); Georg Jobst, Dr. Thomas Wiser – Ein Herz schlug für Regenstein, in: Erich Buchmeier / Georg Jobst (Red.), 1000 Jahre Regenstein 970–1970, Regensburg 1970, ohne Seitenzählung.

⁵⁶ Zit. nach Elvira Mayer-Montfort, Aus der Geschichte der deutschen Elisabethvereine, in: Mathilde Otto (Hg.), Elisabethgeist und Elisabetharbeit. Zum VII. Centenarium den deutschen Elisabeth- und Frauen-Vinzenzvereinen gewidmet, Freiburg i. Br. 1931, 13–34, hier: 27.

⁵⁷ „Seit 1899 findet sich jedes Jahr eine Spende von mindestens 1000 M verzeichnet.“ (Undatiertes Blatt „Fürstenspende“; BZAR, Vincenz-Verein, Fasz. 5). – Hingewiesen sei an dieser Stelle auf die „Fürstlich Thurn und Taxis'sche Notstandsküche“, die aufgrund der nach dem

Armen auf neugebildete Pfarrkonferenzen, die jedoch bald von der Pfarrcaritas und dem Herz-Jesu-Liebeswerk abgelöst wurden⁵⁸. So blieb dem Regensburger Zentralverein als Tätigkeitsfeld nur mehr die ambulante Krankenpflege, die bereits seit langem Ordensschwestern wahrnahmen.

Für diese Aufgabe hatte nämlich schon 1858 Vorstand Wisner drei Arme Franziskanerinnen aus dem Mutterhaus zu Pirmasens in die ehemalige Reichsstadt gerufen. Die Ordensfrauen entlasteten zugleich Apolonia Diepenbrock (1799–1880), die Schwester des Breslauer Kardinals Melchior von Diepenbrock⁵⁹, welche sich mit einigen Dienstboten und Helferinnen seit 1834 – zuerst in einer Mietwohnung und dann im 1852 angekauften „Josephshäuschen“ – aufopfernd um katholische Hilfsbedürftige und Kranke in Regensburg kümmerte. 1860 wirkte sie zudem maßgeblich an der Begründung eines Waisenhauses für arme Knaben (Bischof-Wittmann-Heim) mit⁶⁰ und hatte so ihr eigenes Fürsorgewesen in der Donaustadt geschaffen. Finanzielle Unterstützung erhielt sie durch ihren bis 1844 in der Regensburger Bistumsverwaltung tätigen Bruder Melchior, durch den Dichter Clemens Brentano, dessen Erträge

Ersten Weltkrieg herrschenden Not 1920 von Fürst Albert von Thurn und Taxis (1867–1952) im Regensburger Schloß eingerichtet wurde. Auch nach dem Zweiten Weltkrieg war diese Küche eine wertvolle Hilfe und bildete „das größte Glied im Volksspeisungswerk des Diözesan-Caritasverbandes“ (Michael Prem, *Ergänzende Bemerkungen* zu dem Artikel „Im Dienste des Nächsten“ von Dr. Paul Mai ..., 2 [maschinenschriftl. Anlage zu einem Brief Prems an Cäcilia Tilgner, Regensburg, 29. Nov. 1972; Archiv DCV 125.80 Mappe 4]). Auf Antrag beim Diözesan-Caritasverband können Bedürftige (meist alte Leute und Studenten) dort bis heute eine warme Mahlzeit erhalten. Vgl. hierzu: Trachtet nach der Liebe. Diözesan-Caritasverband Regensburg 1959 (Festschrift zum Euch. Weltkongreß in München und zum diamantenen Priesterjubiläum von Erzbischof Dr. Michael Buchberger), Regensburg 1960, 191; Trachtet nach der Liebe. 40 Jahre Caritasverband für die Diözese Regensburg 1922–1962, Regensburg 1962, 26, 163.

⁵⁸ Zum Herz-Jesu-Liebeswerk siehe unten Anm. 100.

⁵⁹ Im Alter von 19 Jahren wurde Apolonia Diepenbrock, die einer dezidiert katholischen Familie entstammte, eine Begegnung zuteil, die ihr weiteres Leben bestimmen sollte: Johann Michael Sailer und Clemens Brentano besuchten damals einen Schwager Apolonias in deren Heimatstadt, dem westfälischen Bocholt, und machten auf das junge Mädchen tiefen Eindruck. Näheres zum Leben und Werk Apolonia Diepenbrocks, die Johann Nepomuk Sepp als „wahre Diaconisse aus der Apostelzeit“ bezeichnete (Johann Nepomuk Sepp, Görres und seine Zeitgenossen 1776–1848, Nördlingen 1877, 564), bei Sigrid Plank, Apolonia Diepenbrock (1799–1880), in: Schwaiger, Lebensbilder (wie Anm. 5) 644–656 (Quellen und Lit.); Ursula Finken, Regensburger Frauengestalten: Julie von Zerzog (1799–1871), Apollonia Diepenbrock (1799–1880) und Johanna Dachs (1900–1974), in: Helmut Altner (Hg.), Emanzipiert und doch nicht gleichberechtigt? Lebensräume von Frauen im Blick heutiger Forschung, Regensburg 1991 (= Schriftenreihe der Universität Regensburg 18), 25–46, hier: 31–34; Dies., Apollonia Diepenbrock (1799–1880): Ein Leben für die Armen, in: Winfried Becker/Werner Chrobak (Hgg.), Staat, Kultur, Politik. Beiträge zur Geschichte Bayerns und des Katholizismus (Festschrift Dieter Albrecht), Kallmünz 1992, 237–247; Manfred Eder, Art. Diepenbrock 2), in: LThK³ III (1994) 218.

⁶⁰ Das zu diesem Zweck erworbene Haus in der Heiligegeistgasse hatte bis 1853 bereits das durch Gottfried Langwerth von Simmern begründete Waisenhaus St. Salvator beherbergt. Weiteres zu dem bis 1976 bestehenden Heim, um das sich die Hauptgründerin Gräfin Maria Antonia von Fugger-Glött (1799–1885), genannt der „Engel von Regensburg“, und die seit 1864 dort tätigen Vinzentinerinnen vom Mutterhaus München hohe Verdienste erworben haben, bei Manfred Janikulla, Das Bischof-Wittmann-Heim in Regensburg. Eine Denkschrift zum 100. Jahrestag der Einführung der Barmherzigen Schwestern vom Hl. Vinzenz von Paul, Regensburg 1964, 13–24.

aus den Schriften über die stigmatisierte Augustinerin Anna Katharina Emmerick (1774–1824) noch nach seinem Tod 1842 der karitativen Arbeit Apolonias zufloßen, und durch die Münchener Malerin und Kunstmäzenin Emilie Linder (1797–1867), wobei sie es geschickt verstand, durch Geldverleih und andere Finanzgeschäfte ihre Einkünfte beträchtlich zu vermehren⁶¹. Es ist anzunehmen, daß die große Wohltäterin auch zu den Gründungsmitgliedern des Regensburger Vinzenzvereins gehörte, der eine Frauenabteilung mit einem separaten Vorstand und eigenen Versammlungen unterhielt. Nachweisen läßt sich ihre Mitgliedschaft jedoch nicht. Als Apolonias Kräfte, bedingt durch Alter und Krankheit, nachließen und zudem eine ihrer Helferinnen erkrankte, nahm sie 1871 zunächst zwei und ein Jahr darauf weitere sieben Franziskanerinnen, die ihr Mutterhaus ja mittlerweile in Mallersdorf hatten, in ihr Josephshäuschen am Obermünsterplatz auf, wo die auf etwa 30 Schwestern angewachsene Gemeinschaft bis 1914 blieb und 1930 das nun vom Vinzenzverein erworbene und ausgebaute Anwesen (St. Vincentiushaus) neuerlich bezog. Von 1914 bis 1928 führten die Nonnen außerdem in einer zweiten Schwesternstation für die obere Stadt, dem St. Antoniushaus, eine vom städtischen Fürsorgeamt getragene tägliche Kinderspeisung durch, die ein warmes Frühstück und Mittagessen umfaßte⁶².

2. Der Regensburger Jugendfürsorgeverein

„Man redet von Werken der *Barmherzigkeit*, und rühmt diejenigen, welche Vieles an die Armen schenken; aber was ist solche Barmherzigkeit im Vergleiche mit jener, welche einem dem Untergang preisgegebene Seele aufnimmt und rettet? Ja, welcher Werke will sich eine Kirche rühmen, die für *ihre Jugend nicht einsteht!*“⁶³ Wenn man die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf diesem Gebiet erzielten Fortschritte betrachtet, so scheint der Mahnruf Johann Baptist Hirschers zur Intensivierung der Jugendfürsorge nicht ungehört verhallt zu sein; es sei nur erinnert an die Anstrengungen der genannten Vereine sowie einer großen Zahl von Orden, so etwa der Frauen vom Guten Hirten, der Dienerinnen der Göttlichen Vorsehung, der Oberzeller und Mallersdorfer Schwestern oder der Franziskanerinnen von Dillingen. Trotz dieser vielfältigen Bemühungen – nicht zuletzt auch von protestantischer Seite – blieb angesichts der epochalen wirtschaftlichen und sozialen Umwälzungen jener Zeit, die nicht wenige hart arbeitende Eltern vor den gestiegenen Erziehungsanforderungen kapitulieren ließ, genügend Not und Drangsal übrig, die schließlich den Staat auf den Plan rief, ohne dessen Mithilfe und regulierendes Eingreifen (vor allem auf dem Gebiet der Legislative) eine wirksame Jugendfürsorge auf Dauer wohl auch nicht möglich

⁶¹ Auch dies mag wohl ihr Neffe im Hinterkopf gehabt haben, als er den treffenden Sinnpruch für ihren Grabstein auf dem Regensburger Unteren Friedhof formulierte: „Sie war arm für sich und reich für die Armen“ (zit. nach Karl Bauer, Regensburg. Aus Kunst-, Kultur- und Sittengeschichte, Regensburg⁴ 1988, 145).

⁶² Weiteres zum Regensburger Vinzenzverein bei Eduard Stöcklein (Hg.), 90 Jahre St.-Vinzentius-Arbeit – 80 Jahre ambulante Krankenpflege in Regensburg, Regensburg o.J. (1938); Anton Meindl (Hg.), 100 Jahre St. Vincentiusverein in Regensburg, Regensburg 1948; Johann Gruber, Der St. Vincentius-Verein und Apolonia Diepenbrock, in: BGBR 29 (1995) 265–273; sowie in BZAR, Vincentius-Verein, Fasz. 1–6 (darin u. a. das von 1862–1881 verwendete Protokollbuch [Fasz. 1], die Satzungen von 1884–1983 [Fasz. 2] und Näheres zu den Schwestern des Vinzenzvereins von 1914–1978 [Fasz. 3]).

⁶³ Johann Baptist von Hirscher, Die christliche Moral als Lehre von der Verwirklichung des göttlichen Reiches in der Menschheit II, Tübingen⁵ 1851, 41 f.

gewesen wäre⁶⁴. Das Haupthindernis für eine erfolgreiche Tätigkeit der kirchlichen und privaten Einrichtungen bestand darin, daß der Eintritt und das Verbleiben der Kinder in den Anstalten an die Zustimmung der Eltern gebunden war. Viele Väter und Mütter weigerten sich entweder kategorisch, ihre Sprößlinge einer Anstalt anzuvertrauen, oder sie zeigten sich zwar mit der dortigen unentgeltlichen Erziehung einverstanden, solange die Kinder noch nicht erwerbsfähig waren, nahmen sie aber umgehend zurück, sobald die Aussicht bestand, aus ihrer Arbeit Gewinn zu ziehen – und zwar ohne Rücksicht darauf, ob bereits eine Besserung eingetreten war oder nicht. In Bayern wurde diese, der freien karitativen Tätigkeit überaus abträgliche Regelung durch das Zwangserziehungsgesetz vom 10. Mai 1902 beseitigt und dadurch dem Mißbrauch der elterlichen Gewalt bezüglich verwahrloster Kinder ein Riegel vorgeschoben. Da es im Königreich durch die staatliche Organisation der Jugendfürsorge, die zur Einführung von Jugendgerichten und nach den Ministerialerlassen von 1908/09 zur Gründung von Bezirks- und Kreisverbänden führte, im Gegensatz zu Baden, Sachsen oder Preußen keineswegs beabsichtigt (und auch nicht im Bereich des Möglichen) war, die praktische Durchführung der Zwangs- oder Fürsorgeerziehung vor Ort selbst in die Hand zu nehmen, sondern vielmehr der freien Wohlfahrtspflege Anregung und Förderung zu geben⁶⁵, erfolgte hierdurch – zumindest indirekt – der Anstoß zur Gründung katholischer Diözesanjugendfürsorgevereine und protestantischer Vereine für Jugendhilfe.

Die erste derartige Vereinigung war der 1903 entstandene evangelische Erziehungsverein der Pfalz mit Sitz in Speyer, dem im September 1905 der „Katholische Jugendfürsorgeverein für die Pfalz“ folgte, das Werk des Priesters, Gymnasiallehrers und Politikers Jakob Reeb (1842–1917)⁶⁶. Nachdem im Jahre 1910 in München ein Jugendfürsorgeverein geschaffen worden war, hatten im Laufe der Jahre 1911 und 1912 auch die übrigen Bistümer des rechtsrheinischen Bayern nachgezogen, wobei in Regensburg auf ein Memorandum Reeb⁶⁷ an Bischof Antonius von Henle (1906–1927) hin im

⁶⁴ Vgl. hierzu Marcus Gräser, *Der blockierte Wohlfahrtsstaat. Unterschichtjugend und Jugendfürsorge in der Weimarer Republik*, Göttingen 1995 (= Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft 107), 22f.

⁶⁵ Marcus Gräser beschrieb die Situation so: „Die moderne Jugendfürsorge hatte ihre traditionellen Vorläufer ... nicht mit einem Schlage abgelöst ... Zwar schufen die Länder und ... vereinzelt auch Kreise und Städte zunehmend eigene Anstalten. Aber das Gros der Zöglinge kam in den zum Teil seit vielen Jahrzehnten bestehenden Rettungshäusern und Anstalten überwiegend konfessioneller Erziehungsvereine unter ... Durch den Aufbau der staatlichen Fürsorgeerziehung und der damit verbundenen Regelmäßigkeit der Belegung und Finanzierung wurden sie von Existenzsorgen befreit. Doch geschah der Zugriff des Staates auf die alten Rettungshäuser nicht uneigennützig: Ohne das bereits bestehende Netz an Anstalten wäre die flächendeckende Durchführung der Fürsorgeerziehung kaum denkbar gewesen.“ (Gräser [wie Anm. 64] 26)

⁶⁶ Reeb war der führende Kopf der pfälzischen Zentrumspartei und gehörte von 1899 bis 1912 der Bayerischen Abgeordnetenversammlung an. Zur Biographie Jakob Reeb, der nach seiner Pensionierung 1909 nach München übersiedelte und seit Februar 1911 dem Vorstand des dortigen Caritasverbandes angehörte, siehe Nikolaus Moll, Geistlicher Rat Professor Jakob Reeb †, in: *BCBl* 16 (1917) 115–120 (mit einem Verzeichnis seiner Beiträge für die „Bayerischen Caritas-Blätter“), ferner Paul Mai, 75 Jahre Katholischer Jugendfürsorgeverein im Bistum Regensburg, in: *BGBR* 21 (1987) 469–486, hier: 472–474.

⁶⁷ Ein Faksimile des Originals der 19seitigen und von allen Mitgliedern des Diözesanvereins München und Freising unterzeichneten Denkschrift vom 30. November 1910 ist in zwei Exemplaren in BZAR, OA 1520 (fol. 92–101, 115–124) vorhanden. Daß Bischof Henle, der dem Verein zwei Monate nach seiner Gründung beitrug, dem Vorhaben von Anfang an aufgeschlossen

März 1911 zunächst ein „Katholischer Jugendfürsorgeverein Regensburg Stadt und Land“ ins Leben gerufen worden war, dem sich dann im Mai 1912 die Gründung eines Diözesanvereins anschloß. Trotz einiger Rückschläge wies der neue Verein, dessen Vorsitz 1915 Domkapitular Robert Reichenberger (1868–1940) übernommen hatte⁶⁸, im folgenden Jahr bereits 2500 Mitglieder und bei den Ortsgruppen das größte Wachstum aller Diözesanjugendfürsorgevereine Bayerns auf⁶⁹. Die Not des Ersten Weltkriegs brachte neue Aktivitäten in Gang, die eigentlich außerhalb der satzungsgemäßen Ziele lagen, so das Projekt der „Kriegspatenschaft“ für bedürftige Kinder von Soldaten (insbesondere Kriegsinvaliden oder gefallenen Kriegern)⁷⁰ sowie die erfolgreicher als in jedem anderen bayerischen Bistum durchgeführte Aktion „Kriegsopfer des Klerus“⁷¹; beide scheiterten aber an der Geldentwertung der frühen zwanziger

gegenüberstand, beweist seine handschriftliche Randbemerkung: „Also die Axt an die Wurzel gesetzt!“ (BZAR, OA 1520, fol. 115r) – Zum Folgenden siehe besonders die maschinenschriftliche Diplomarbeit von Erwin Bartmann (Der katholische Jugendfürsorgeverein der Diözese Regensburg 1911–1933. Geschichtliche Aspekte zu Organisation und Motivation kirchlicher Sozialarbeit, Freiburg i. Br. 1972) sowie den Aufsatz von Paul Mai (wie Anm. 66), der weitgehend identisch ist mit Paul Mai, 75 Jahre Katholischer Jugendfürsorgeverein im Bistum Regensburg, in: 75 Jahre Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V., hg. v. der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V., Regensburg 1987, 20–51 (ohne Nachweise der ungedruckten Quellen und der Literatur, dafür mit Abbildungen und Faksimile-Wiedergabe von Dokumenten).

⁶⁸ Dr. phil. Robert Reichenberger wurde 1893 zum Priester geweiht, 1914 Domkapitular und 1928 Domdekan in Regensburg. Vgl. zu Reichenberger, der bei seinem Tode als „eine der erfahrensten und markantesten Gestalten aus dem Kreise der deutschen Caritas“ galt (Michael Prem, Domdekan Dr. Reichenberger – Regensburg †, in: Caritas 45 [1940] 217), Barbara Möckershoff, Michael Prem (1896–1980). Caritasdirektor, in: Schwaiger, Lebensbilder (wie Anm. 5) 1022, 1024f.; Domdekan Dr. Robert Reichenberger vierzig Jahre Priester, in: Caritas 38 (1933) 169; Domdekan Prälat Dr. Robert Reichenberger, in: Caritas 43 (1938) 174; Prem a. a. O.; Hausberger, Geschichte (wie Anm. 5) 220 und unten Anm. 74.

⁶⁹ Ein Beispiel für die Tätigkeit einer dieser Ortsgruppen bietet Friedrich Schrems, Die Ortsgruppe Straubing des Kath. Jugendfürsorgevereins der Diözese Regensburg während der Kriegsjahre 1917 und 1918, in: BCBl 18 (1919) 55f.

⁷⁰ Das Projekt war so gedacht, daß „freiwillige Spender die Patenschaft über ein Kind übernehmen, indem sie sich verpflichten, monatliche Zahlungen zu leisten, die vom Verein auf ein Sparkonto mündelsicher angelegt oder als Beiträge für eine Kriegspatenversicherung verwendet werden. Beide Arten dieser Patenschaft eröffnen dem Verein einen erzieherischen Einfluß, da nur jener über die sinnvolle Verwendung des angesammelten Kapitals oder der Versicherungssumme verfügen kann.“ (Bartmann [wie Anm. 67] 17) Im Gegensatz zu anderen Diözesen entschloß sich der Regensburger Verein erst 1917 zur Patenschaftsversicherung und verwandte zuvor die Spenden entweder sofort oder legte sie als Sparguthaben an. „Ob es bei dem Inkassobetrieb der Versicherungsgesellschaft tatsächlich zu Unregelmäßigkeiten gekommen war, sei dahingestellt, auf jeden Fall glaubte sich 1920 der Verein bemüßigt, die Spenden selbst einzuziehen, wodurch wertvolle Zeit für seine eigentliche Aufgabe, der Jugendfürsorgearbeit, verloren ging. Doch trotz allen Mühen und bestem Willen war die mit soviel Elan gestartete Aktion nicht mehr zu retten.“ (Mai [wie Anm. 66] 478) – Derartige Patenschaftsaktionen gab es noch in fünf weiteren bayerischen Diözesen, wobei München, Augsburg und Bamberg die größten Erfolge aufzuweisen hatten.

⁷¹ Schon nach einem halben Jahr hatte sich ein Kapital von 120 000 Mark angesammelt, das in einem eigenen Fonds des Jugendfürsorgevereins verblieb und für bedürftige Kriegskinder jeglichen Alters und auch von Vätern, die nicht am Krieg teilnahmen, verwendet werden sollte. Vgl. Bartmann (wie Anm. 67) 18f.; Mai (wie Anm. 66) 479.

Jahre. Ein drittes Unternehmen, die Unterbringung von Kindern aus großen Ballungszentren (Rhein-Ruhr-Gebiet, Berlin, Sachsen) auf dem Lande, war 1916 vom örtlichen Caritasverband angeregt, jedoch schon 1917 dem Jugendfürsorgeverein übergeben worden und hatte sich angesichts der in den Städten herrschenden Hungersnot überaus segensreich ausgewirkt⁷². Allerdings war stets die Nachfrage größer als das Angebot, wobei hierfür in den Berichten der Pfarrämter immer wieder zwei Gründe aufscheinen, nämlich die Abneigung der ländlichen Bevölkerung gegen norddeutsche Kinder sowie die verschiedene Sprache und Kost. Schließlich fiel auch diese Aktion, bei der kirchliche und staatliche Stellen eng zusammenarbeiteten, der Inflation zum Opfer, ebenso wie der Plan zur Errichtung eines eigenen Heimes für schulentlassene, gefährdete Jugendliche. So zog sich der Verein notgedrungen auf die von der Satzung vorgegebene Arbeit im Bereich der Fürsorgeerziehung und der Jugendgerichtshilfe zurück; doch auch hier kämpfte er ums Überleben: „Die alten Wohltäter sind verarmt, die neuen Reichen haben keinen Sinn.“⁷³ Dennoch war Reichenberger, der 1922 wegen Arbeitsüberlastung⁷⁴ sein Amt an Oberstudienrat Hans Hublocher, einen Nichtpriester, abgab, überzeugt, daß der Verein weiterbestehen müsse: „Nie und nimmermehr dürfte die katholische Jugendfürsorge jetzt, weil ihr unheimlich wachsender Geschäftsbetrieb, ihre intensive Zusammenarbeit mit allen Behörden davon zeugt, daß sie eine achtungsgebietende Stellung erworben hat und darum auch viel segensreicher wirken kann, durch einen finanziellen Zusammenbruch das verlieren, was sie in jahrzehntelangem Ringen mühsam aufgebaut hat.“⁷⁵

Während der nächsten Jahre gelang es den Jugendfürsorgevereinen in den einzelnen bayerischen Diözesen nicht nur, sich zu etablieren, sondern auch ihren Aufgabenbereich zu erweitern; so wurde durchwegs die Kinderfürsorge, speziell für verkrüppelte und kranke Kinder, die Kindererholungsfürsorge und die Hilfe für geistig abnorme Kinder einbezogen. Mit Recht konnte daher Domkapitular Buchberger auf der im Juli 1915 in München abgehaltenen Tagung katholischer Jugendfürsorgevereine und Fürsorgeerziehungsanstalten Bayerns feststellen, daß sich die Jugendfürsorgeorganisation trotz des schweren Standes gegenüber den vorhandenen Vereinigungen dank der großzügigen Förderung kirchlicher und staatlicher Stellen und der rastlosen Tätigkeit einiger Pioniere habe durchsetzen können. Den vorläufigen Schlußpunkt unter die Entwicklung der diözesanen Jugendfürsorgevereine setzte die zwischen 1918 und 1922 erfolgte Gründung der Caritasverbände für die bayerischen Bistümer, wodurch die Vereine in Bamberg, Eichstätt, Speyer und Würzburg ihre Selbständigkeit verloren und als Referate in die Arbeit der Diözesancaritasverbände integriert wurden; München, Augsburg, Passau und Regensburg dagegen behielten ihre eigenständigen Jugendfürsorgevereine weiterhin bei.

⁷² Nach einer im „Jahrbuch des Caritasverbandes“ abgedruckten Rundfrage (Die Mitarbeit der Caritasverbände bei der Kinderunterbringung auf dem Lande, in: JCV 10/11 [1915/16, 1916/17] 64) führten neben München und Regensburg zumindest auch die Diözesen Bamberg, Eichstätt und Passau Aktionen zur Unterbringung von Stadtkindern auf dem Lande durch. Im Bistum Regensburg konnten von Ostern bis Oktober 1917 3953 Kinder und weitere 3770 Verwandtenkinder untergebracht werden, in ganz Bayern waren es in diesem Zeitraum 23026 bzw. 7401 Schützlinge.

⁷³ Protokollbuch I 91 (Archiv des Diözesanjugendfürsorgevereins Regensburg; zit. nach Mai [wie Anm. 66] 480).

⁷⁴ Reichenberger war seit 1919 gleichzeitig Direktor des Regensburger Caritasverbandes.

⁷⁵ Reichenberger an Bischof Henle, 19. September 1922 (BZAR, OA 1522, fol. 27v).

IV. Die Gründung der übergeordneten Caritasverbände

Die meisten karitativen Organisationen und Einrichtungen wirkten zunächst unabhängig voneinander. Die Erkenntnis, daß jede Institution in der Vereinzelung nur beschränkte Möglichkeiten hat, ihre Interessen gegenüber Dritten wirkungsvoll zu vertreten, und daß es weit effizienter ist, für das gemeinsame Anliegen tätiger Nächstenliebe miteinander als aneinander vorbei oder gar gegeneinander zu arbeiten, führte nach Überwindung der hemmenden Phase des Kulturkampfes sowie von mancherlei Bedenken und partikularistischen Vorbehalten schließlich zu übergreifenden Verbandsgründungen. Dem energischen Einsatz des Freiburger erzbischöflichen Sekretärs Lorenz Werthmann (1858–1921)⁷⁶ und des bayerischen Kapuziners Cyprian Fröhlich (1853–1931)⁷⁷ ist es zu verdanken, daß schon 1897 in Gestalt des „Charitasverbandes für das katholische Deutschland“ die Koordination auf nationaler Ebene gelang, wodurch die Caritas wesentlich besser dem gesellschaftlichen Auftrag nachkommen konnte, den ihr Werthmann zumaß: „Die Caritas ist der Dampf in der sozialen Maschine, sie ist das lindernde Öl, um die hochgehenden Wogen der sozialen Unzufriedenheit zu glätten; sie will die Vorschule für die soziale Tätigkeit sein; und sie ist Pfadfinderin für staatliche und gesetzgeberische Maßnahmen.“⁷⁸ Von wenigen Ausnahmen abgesehen, waren die deutschen Bischöfe jedoch bis 1914 nicht zur

⁷⁶ Zu Leben und Werk Werthmanns ausführlich Wilhelm Liese, Lorenz Werthmann und der Deutsche Caritasverband, Freiburg i. Br. 1929; außerdem: Karl Borgmann, Art. Werthmann, Lorenz, in: LThK² X (1965) 1060; Hans-Josef Wollasch, Lorenz Werthmann (1858–1921), in: Jürgen Aretz u. a. (Hgg.), Zeitgeschichte in Lebensbildern IV, Mainz 1980, 79–91, 270f (jeweils Werke und Lit.); siehe ferner: Lorenz Werthmann, Reden und Schriften, ausgewählt und hg. von Karl Borgmann, Freiburg i. Br. 1958.

⁷⁷ Zur Biographie des „Apostels der Kinderwelt“, der 1889 das „Seraphische Liebeswerk“ begründete, ausführlich Emmeram Glasschröder, 50 Jahre im Dienste des göttlichen Kinderfreundes. Festschrift zum Jubiläum des Seraphischen Liebeswerkes E. V., München 1939, 6–38, 41–71; Mamert Herbing, Pater Cyprian Fröhlich OFM Cap: „Vater der Waisen“ (1853–1931), in: Walter Ludin (Hg.), Leben wie Franz von Assisi. Kurzbiographien von wegweisenden Franziskanern und Kapuzinern aus dem deutschsprachigen Raum, Fribourg 1984, 99–111; Heinrich Grumann, Aus dem Leben des P. Cyprian Fröhlich, in: Ders. (Hg.), Seraphisches Liebeswerk Altötting 1889–1989. Festschrift zum 100jährigen Bestehen des Seraphischen Liebeswerkes, Altötting 1989, 8–18.

⁷⁸ Martin Patzek, Im Dienste der Jugend – offen dem Anruf der Zeit. Elisabeth Denis und IN VIA – Deutscher Verband katholischer Mädchensozialarbeit, Freiburg i. Br. 1989 (Diss. masch.), 144 (nach Aussagen von Lorenz Werthmann in seiner Rede auf dem Katholikentag zu Neisse 1899, abgedruckt in: Die soziale Bedeutung der Caritas und die Ziele des Caritasverbandes, in: Charitas 4 [1899] 210–217, hier: 211f). – Bedauerlich ist allerdings, daß man auf kirchlicher Seite allzulange ausschließlich das „lindernde Öl“ der Caritas zur Anwendung brachte: „Es ist ein Charakteristikum der religiös fundierten Sozialarbeit beider Konfessionen, daß sie ursprünglich von der Einheit aller sozialen Notlagen ausging und erst nach dem eigentlichen ‚take off‘ der Industrialisierung in den Jahren nach der Reichsgründung allmählich erkannte, daß die sozialen Mißstände dieses neuen ökonomischen Prozesses nicht mit den Mitteln karitativen Hilfehandelns bekämpft werden konnten.“ (Jochen-Christoph Kaiser, Vorhundert Jahren ... Zur Gründung des Deutschen Caritasverbandes 1897, in: JDCV 1997, 24–31, hier: 28) Diese „Hilflosigkeit der Katholiken gegenüber der Schicksalsfrage der Zeit“ (Franz Prinz, Kirche und Arbeiterschaft gestern – heute – morgen, München/Wien 1974, 82) trug der Kirche den Verlust und die Entfremdung großer Teile der in tiefstem Elend befangenen Arbeiterschaft ein, ehe sie erst nach 1890 – und damit zu spät – in das Ringen um die rechte Ordnung der Gesellschaft eingriff.

Konstituierung von Diözesan-Caritasverbänden zu bewegen⁷⁹. Erst unter der gemeinsamen Herausforderung des Ersten Weltkrieges erkannte die Fuldaer Bischofskonferenz den DCV 1916 als offizielle Gesamtvertretung der deutschen Caritaswerke an und beschloß die Gründung von Caritasverbänden der einzelnen Bistümer. Noch ehe aber die acht bayerischen Sprengel von 1918 bis 1922 solche Verbände erhielten, wurde im nachdrücklichen Einvernehmen mit dem bayerischen Episkopat 1917 der „Katholische Caritasverband für das Königreich Bayern“ als Dachverband ins Leben gerufen. Der damit eingeschlagene Sonderweg mündete jedoch schon wenige Jahre später in den Gesamtverband ein, der sich nun mit Recht in „Deutscher Caritasverband“ umbenennen konnte.

V. Die Entstehung und Entwicklung des Regensburger Diözesan-Caritasverbandes bis 1945

Im Jahre 1911 schrieb der damalige Vorsitzende des schon 1899 geschaffenen Münchener Orts-Caritasverbandes, Franz Riß, in den „Bayerischen Caritas-Blättern“: „Nach dem Muster des Caritas-Verbandes München soll auch in der Diözese Regensburg ein Caritas-Verband begründet werden. Der seit Jahren festgehaltene, durch die Ungunst der Verhältnisse aber immer wieder zurückgedrängte Gedanke eines Bayerischen Caritas-Verbandes würde damit seiner Verwirklichung um einen Schritt näher rücken, und vielleicht wäre es nur der erste Schritt, der besondere Mühe kostete.“⁸⁰ Riß hoffte also darauf, daß die Gründung eines zweiten bayerischen Ortsverbandes auch das Projekt des Landesverbandes voranbringen würde.

Während die Gründung des Verbandes für Bayern jedoch noch mehrere Jahre auf sich warten ließ, war in Regensburg zum damaligen Zeitpunkt bereits ein Schritt in die von Riß gewünschte Richtung unternommen worden. Nachdem Bischof Antonius von Henle schon seit 1906 wiederholt den Wunsch nach Schaffung eines Caritasverbandes geäußert und am 26. November 1908 unter Teilnahme Werthmanns im

⁷⁹ „Werthmann wollte zwar kein freies Werk in Analogie zur Inneren Mission, aber er focht für eine breite, im Laienelement fundierte Basis der Caritas, die nicht durch kirchliches Verwaltungshandeln, sondern aufgrund der eigenen Initiative des sozialen Katholizismus konstituiert wurde. An diesem Punkt traf er gewissermaßen die Schmerzgrenze der „Amtskirche“, die angesichts der zahlreichen Laiengründungen des kirchlichen Vereinsspektrums um ihre führende Rolle fürchtete. Außerdem war nicht abzusehen, wie denn bei einer über die Diözesangrenzen hinausgreifenden Organisationsform die Prärogative des einzelnen Ortsbischofs gewahrt bleiben konnte.“ (Kaiser [wie Anm. 78] 30) – In der Tat nimmt der Deutsche Caritasverband bis heute „zwar Aufgaben der gesamten kirchlichen Liebestätigkeit wahr, aber er tut dies als Verband der Freien Wohlfahrtspflege in eigener Verantwortung und Entscheidung. Er ist kein kirchenamtlicher, sondern weltlicher Verband privater Natur und damit bürgerlich-rechtlich strukturiert. Er ist demzufolge zwar als katholischer, nicht aber als kirchlicher Verband zu charakterisieren. Das Aufsichtsrecht des Episkopats ... hat seine Rechtsgrundlage darum nicht in der Hirtengewalt der Bischöfe, sondern in der Satzung des Caritasverbandes, und es erhält seinen Inhalt und sein Maß von daher ... Die Bischöfe üben ihre Rechte aus aufgrund des Verbandsstatuts. Dieses beinhaltet aber kein Eingriffsrecht der Bischöfe in Entscheidungen der Organe des Verbandes, ausgenommen den extremen Fall der Auflösung oder der Änderung des Grundcharakters des DCV“ (Ingeborg Feige, Die Bibliothek des Deutschen Caritasverbandes in Freiburg und ihr Beitrag zur überregionalen Literaturversorgung, Freiburg i. Br. 1992 [= Schriften der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau 15], 24).

⁸⁰ [Franz Riß], Jahresbericht des Katholischen Caritas-Verbandes München für das Jahr 1910, in: BCBl 10 (1911) 68–71, hier: 69f.

Regensburger Bischofshof eine vorbereitende Versammlung stattgefunden hatte⁸¹, gründete der sozialpolitisch und karitativ überaus rührige Prälat Johann Baptist Mehler⁸² nämlich im Juni 1910 einen provisorischen Regensburger Caritasverband⁸³. Auf dessen Basis konstituierte Dr. Robert Reichenberger im Auftrag Henles am 10. März 1916, also mitten im Ersten Weltkrieg, einen neuorganisierten Caritasverband für die Stadt Regensburg, der neun Tage später in das Vereinsregister eingetragen wurde⁸⁴.

⁸¹ Die gedruckte Einladung zu dieser Versammlung erging am 21. November 1908 durch Prälat Mehler, der Ausschußmitglied des DCV war (Exemplar in: Archiv DCV 125.80 Mappe 1). Berichte hierüber sind zu finden in JCV 3 (1909/10) 18; Caritas 14 (1908/09) 114 f (Der dort angesprochene „bischöfliche Hirtenbrief“ meint das „Sendschreiben an die Bisthums-Geistlichkeit, über die Wohlthätigkeits-Werke des katholischen Klerus, und über die Bedürfnisse der Klerikalbildung“ des Regensburger Oberhirten Schwäbl [1833–1841] vom 1. Februar 1836, abgedruckt bei Joseph Lipf [Hg.], Hirtenworte des Hochseligen Franz Xaver v. Schwäbl, Bischofes von Regensburg, Regensburg 1842, 103–128, hier: 104–109). – Zu den Entschliefungen bezüglich der Caritas auf dem 51. Katholikentag in Regensburg 1904 siehe Caritas 10 (1904/05) 18–21; die dort von Werthmann gehaltene Rede zum Thema „Caritas und Katholizismus“ ist wiedergegeben in: BCBl 2 (1904) 183–189.

⁸² Als Diözesanvertreter des „Katholischen Mäßigkeitsbundes Deutschlands“ gründete Mehler mehrere Ortsgruppen sowie 1914 eine Beratungsstelle für Trinkerrettung und sorgte überdies für die Unterbringung von Alkoholikern in katholischen Trinkerheilstätten. Außerdem war er Vertrauensmann des Raphaelsvereins und im Ersten Weltkrieg unermüdlich tätig für Soldaten an der Front und in Heimatlazaretten, für Kriegsgefangene und ihre Angehörigen. Ferner stand Mehler bis zu seinem Lebensende als Diözesandirektor dem Ludwig-Missionsverein, dem Kindheit-Jesu-Verein und dem Priestermissionsbund vor. Mehrere peinliche Vorfälle im Jahre 1921 (so z. B. eine Amtsanmaßung Mehlers im Zusammenhang mit der Pflege von Kriegsheimkehrern, die in Handgreiflichkeiten ausartete) ließen sein Ansehen als Mann der Caritas jedoch erheblich sinken. Näheres hierzu bei Michael Ammich, Johann Baptist Mehler (1860–1930). Erzieher und Sozialpolitiker, in: Schwaiger, Lebensbilder (wie Anm. 5) 883–889, hier: 887. – Zur Rolle Henles siehe Michael Manderscheid / Hans-Josef Wollasch (Hgg.), Lorenz Werthmann und die Caritas. Aufgegriffenes und Liegengelassenes der Verbandsgründung im Jahr 1897, Freiburg i. Br. 1989, 68 (Diskussionsbeitrag Walter Siegert).

⁸³ Hierzu heißt es im Jahrbuch des Caritasverbandes 1910/11: „Der am 28. [richtig: 26.] November 1908 angeregte Caritasverband trat mit 32 Mitgliedern provisorisch ins Leben. Man hatte sich auf einen Verband mit *Sekretariat* und *Auskunfts-bureau* geeinigt. Se. Exzellenz der hochwürdigste Herr Bischof Dr. *Antonius von Henle* übernahm bereitwilligst das *Protektorat* und genehmigte das von den Mitgliedern am 21. März 1910 vorberatene Statut unterm 12. Juni 1910.“ (JCV 4 [1910/11] 28; vgl. ebd. 8) – Am 3. Januar 1910 hatte Mehler Werthmann um umgehende Schützenhilfe gebeten: „Der Caritas-Verband Regensburg muß *jetzt* oder nie gemacht werden ... Der *Stadtmagistrat* macht eine Caritas-Centrale und fordert die kath. Stiftungen zu Einsendungen auf; ergo ist der letzte Augenblick gekommen. Ich bitte Sie nun, baldigst an mich eine offizielle Anfrage zu richten, a) ob die seinerzeit abgehaltene Versammlung endlich ein festes Resultat gezeitigt hat, b) ob sich das Caritascomité mit Sekretariat gebildet hat für die *vielen* kath. *Stiftungen* besonders *beim Hochw. Domcapitel* etc. c) ob später in Regensburg ein Charitastag abgehalten werden könnte, d) [ob] ein *Charitas-Sekretär* könnte zur Einrichtung des Bureau zur Verfügung gestellt werden. Bitte machen Sie die Sache *dringend*“. Da überall etwas geschehe, sei es „ergo auch in Regensburg höchste Zeit, sonst laufen uns die Gegner den Rang ab“ (Archiv DCV 125.80 Mappe 1). – Zur Gründung des Regensburger Orts-Caritasverbandes siehe auch Walter Siegert, Ein fast vergessener Verein feiert Jubiläum. 75 Jahre Katholischer Caritasverband für Regensburg und Umgebung, in: RB, Nr. 1 vom 5. Januar 1986, zu seiner Tätigkeit in den folgenden Jahren BCBl 11 (1912) 119; JCV 6 (1912/13) 58, 7 (1913/14) 53, 8/9 (1913–1915) 64; Caritas 21 (1915/16) 98.

⁸⁴ Die am 17. März 1916 beschlossene, vierseitige Satzung des kath. Caritasverbandes Regens-

Der neue, von Stiftskanonikus Michael Daubenmerkl geführte Verband sah sich sofort vor enorme Aufgaben gestellt, da sich die Versorgung mit lebenswichtigen Gütern, vor allem für Kinder und Jugendliche, zusehends verschlechterte. In dieser schwierigen Situation konnte sich der junge Caritasverband, der am 22. Dezember 1916 seine erste öffentliche Mitgliederversammlung abhielt, auf eine bereits bewährte Vereinigung stützen, nämlich den Jugendfürsorgeverein, der nicht nur Patenschaften für Kriegerkinder übernahm, sondern auch die Verschickung von erholungsbedürftigen Stadtkindern auf das Land in großem Maßstab durchführte⁸⁵. Was aber die Organisation und Koordination der karitativen Hilfswerke betraf, war der Stadtverband nach wie vor auf sich gestellt. Mit der ab 1920 für die ganze Diözese übernommenen Weiterleitung, Verteilung und Vermittlung von ausländischen Geld- und Sachspenden hatte er sich nicht nur in wachsenden Anforderungen bewährt, sondern auch den Rahmen eines Ortsverbandes gesprengt. So war es naheliegend, eine bistumsweite Organisation zu schaffen, zumal schon alle anderen sieben Bistümer Bayerns über einen Diözesan-Caritasverband verfügten. Nachdem im Januar 1921 bereits eine Diözesan-Caritasstelle eingerichtet und im Herbst des gleichen Jahres eine mit Waren im Wert von 3 Millionen Reichsmark überaus erfolgreiche Lebensmittelsammlung durchgeführt worden war, beschlossen daher am 26. Juli 1922 „47 Hochwürdige Herren aus den verschiedensten Teilen der Diözese Regensburg ... die Gründung eines Caritasverbandes der Diözese Regensburg“ und kamen des weiteren überein, „Antrag zu stellen auf Eintrag in das Vereinsregister beim Amtsgericht Regensburg“⁸⁶, was am

burg ist in Kopie in BZAR, OA Nl Henle 101 zu finden und in gedruckter Form als Anhang Foerstl, Wohltätigkeits-Anstalten beigelegt. Vgl. zur Neuorganisation auch Caritas 21 (1915/16) 262; zu einer 1919 veranstalteten Caritaskonferenz unter Anwesenheit des nachmaligen bayer. Landescaritasdirektors Constantin Noppel SJ sowie des Ersten Vorsitzenden des Bayer. Landesverbandes, Oskar Fürst Wrede, Albert Franz, Der Kath. Caritasverband Regensburg, in: BCBl 18 (1919) 97–99.

⁸⁵ Siehe hierzu oben S. 331 mit Anm. 72.

⁸⁶ Protokoll der Gründungsversammlung vom 26. Juli 1922 (zit. nach: Trachtet 1962 [wie Anm. 57] 18). Auszüge aus der Satzung sind abgedruckt in: Trachtet 1962, 19. – Näheres zur Geschichte des Regensburger Diözesan-Caritasverbandes vor allem bei Michael Prem, Das Wirken der Caritas in der Diözese Regensburg, in: Michael Buchberger (Hg.), Zwölfhundert Jahre Bistum Regensburg. Festschrift zur Zwölfhundertjahrfeier, Regensburg 1939, 177–187, hier: 184–187; und in: Trachtet 1962; siehe außerdem: Paul Mai, Im Dienste des Nächsten, in: 50 Jahre Caritasverband im Bistum Regensburg, hg. v. Caritasverband für die Diözese Regensburg, Regensburg 1972, 10–24 (vgl. dazu: Michael Prem, *Ergänzende Bemerkungen* zu dem Artikel „Im Dienste des Nächsten“ von Dr. Paul Mai ... [maschinenschriftl. Anlage zu einem Brief Prems an Cäcilia Tilgner, Regensburg, 29. Nov. 1972; Archiv DCV 125.80 Mappe 4]); Erich Reisch, Die Diözesanverbände im Deutschen Caritasverband, in: An der Aufgabe gewachsen. Vom Werden und Wirken des Deutschen Caritasverbandes. Aus Anlaß seines sechzigjährigen Bestehens hg. v. Zentralvorstand, Freiburg i. Br. 1957, 30–42, hier: 35; Trachtet 1959 (wie Anm. 57); Gerhard Wolf/Paul Mai, Das Wirken der Caritas, in: Almanach des Bistums Regensburg, hg. v. Bischöflichen Ordinariat Regensburg, Regensburg 1973, 83–90; Engelbert Weiß (Red.), 60 Jahre Diözesan-Caritasverband Regensburg 1922–1982, Regensburg 1982; Wilhelm Schraml / Walter Siegert, Das Kreuz tragen helfen in seiner Zuversicht. 70 Jahre Caritasverband für die Diözese Regensburg, in: RB 61 (1992) H. 46, 1–5 (geringfügig erweitert und mit einem Anhang versehen auch als Broschüre mit dem Titel „1922–1992. 70 Jahre Caritasverband für die Diözese Regensburg e. V.“, Regensburg 1992); Möckershoff (wie Anm. 68) 1022–1029; Hausberger, Geschichte (wie Anm. 5) 217f, 243; Heinrich Auer, Der Deutsche Caritasverband und seine Diözesanverbände im Jahre 1921. Ein Bild der Arbeit, Freiburg i. Br. 1922, 52f; Caritasarbeit in der bayerischen Ostmark, in: Caritas 38 (1933) 121 f.

12. Februar 1923 geschah. Erster Vorsitzender wurde Domkapitular Reichenberger, der bereits seit Oktober 1919 den Ortsverband geführt hatte⁸⁷. 1924 erhielt die Regensburger Caritas in der Person des Priesters Ludwig Fischl (1891–1977) den ersten Caritassekretär, dem 1926 Johann Baptist Nickl (1892–1929; ab 1928 mit dem Titel „Caritasdirektor“) nachfolgte, mit dessen Tätigkeit das Aufleben des Diözesan-Caritasverbandes begann⁸⁸. Da Nickl jedoch mit nur 36 Jahren verstarb, trat schon 1929 Michael Prem (1896–1980), der spätere Diözesan-Caritasdirektor (1940–1968)⁸⁹, in seine Fußstapfen.

Im Jahre 1926 wurde nicht nur die von Augsburg übernommene „Caritas-Sterbevorsorge“ begründet, die 1929 bereits 122 500 Mitglieder zählte, sondern auch das „Regensburger Sonntagsblatt“, wofür ebenfalls der Caritasvorsitzende Reichenberger verantwortlich zeichnete. Seine Beweggründe waren dabei, der Verbreitung des Caritasgedankens Vorschub zu leisten, dem Verband ein wirksames Publikationsorgan zu geben und vor allem den zu erwartenden Gewinn karitativen Zwecken zuzuführen. Wie ein Blick auf die Kirchenzeitungen anderer bayerischer Diözesen zeigt⁹⁰, war die Zuversicht Reichenbergers bezüglich eines Regensburger Bistumsblattes durchaus

⁸⁷ Von März bis Oktober 1919 hatte als Nachfolger Daubenmerkl's Dr. Albert Franz dem Caritasverband vorgestanden.

⁸⁸ So der Bibliotheksdirektor beim DCV, Heinrich Auer (1884–1951), in seinen „Geschichtlichen Notizen über die Caritas in Regensburg für die Zentralratssitzung in Regensburg von 16. bis 18. April [19]47“, 5 (maschinenschriftl.; Archiv DCV 125.80 Mappe 1). Nach Auer griff Nickl „sofort die Sterbevorsorge auf, die sehr stark ausgebaut wurde. Der Bau und die innere Ausgestaltung des hiesigen Mädchenasyls ist ihm zu danken, vor allem auch, daß mit den Mitteln der Ortshilfe in der Diözese eine Reihe vorbildlicher Caritasheime, u. a. das Wohlfahrtsheim in Furth i. W., erstand. Ganz besonders lag ihm der Ausbau der *Bezirks*-Caritasverbände am Herzen, und er verstand es, in enger Zusammenarbeit mit dem Diözesan-Jugendfürsorgeverein fachlich geschulte Kräfte dafür zu gewinnen und der aufblühenden Gemeinschaft der Caritas-schwestern, die die Bezirksarbeit durchführten, seinen Geist aufzuprägen.“ (Auer a. a. O.; vgl. zu den angesprochenen Aktivitäten auch das folgende!) Weiteres zu Nickl bei Gustav von Mann, Caritasdirektor Joh. B. Nickl, in: Caritas 34 (1929) 296f; Constantin Noppel, Novemberblumen auf zwei Caritasgräber, in: ebd. 447–450, hier: 448f; Caritasdirektor Johann Baptist Nickl (gestorben am 17. Juli 1929), in: Regensburger Anzeiger vom 25. August 1929 (Nachruf).

⁸⁹ Warum es bis zum Tode Reichenbergers 1940 keinen wirklichen Diözesan-Caritasdirektor gab, sondern nur „Abteilungsdirektoren“, erhellt aus einem Schreiben des Ersten Vorsitzenden an Caritaspräsident Kreutz: „Übrigens leite ich heute noch selbst den Diözesan-Caritasverband, nicht bloß als Vorsitzender, sondern auch als erster Direktor. Ich habe den Diözesan-Caritasverband gegründet und mit großer Mühe in die Höhe gebracht, auch unsere großen Unternehmungen (Sterbevorsorge, Regensburger Sonntagsblatt u. s. f.) ins Leben gerufen, so daß ich dafür die Verantwortung habe und, wenn es irgend einmal schief gehen sollte, den Sündenbock machen müßte. Infolgedessen will ich auch den maßgebenden Einfluß im Caritasverband haben, solange es möglich ist. Herr Direktor Nickl leitete nicht den Verband, sondern hatte nur einzelne Teilreferate, insbesondere die caritative Organisation der Diözese. Er war Direktor in dem Sinn, wie wir z. B. auch einen Direktor der Sterbevorsorge haben.“ (Reichenberger an Kreutz, Regensburg, 2. August 1929; Archiv DCV 125.80 Mappe 2) – Zu Prem bes. Möckershoff (wie Anm. 68); außerdem: Silberjubiläum in Regensburg, in: Caritas 55 (1954) 366–368 (25 Jahre Diözesan-Caritasdirektor).

⁹⁰ 1926 hatten bereits die Bistümer Bamberg, Würzburg und Speyer eigene Bistumsblätter, und Augsburg zog im März 1927 nach; der Diözese München und Freising stand mit dem Münchener Sonntagsblatt ein Organ von überregionaler Verbreitung zur Verfügung, ebenso dem Passauer Sprengel mit dem Altöttinger Liebfrauenboten (ein eigenes Bistumsblatt erhielt Passau im Sommer 1936). Vgl. hierzu und zum folgenden Werner Chrobak, Die Regensburger Kir-

nicht unbegründet; allerdings mußten erst ein größerer Abonnentenstamm angeworben (1926: 8000; 1928: 17000; 1939: 36000) und in harten Verhandlungen das Erscheinen eines Konkurrenzblattes („Regensburger Sonntags-Zeitung“) verhindert werden⁹¹. Obgleich sich sowohl Bischof Henle als auch sein Nachfolger Michael Buchberger (1927–1961) dem Wochenblatt ihrer eigenen Diözese recht reserviert gezeigt und geglaubt hatten, dem überregional etablierten Münchener Sonntagsblatt keine Einbußen bereiten zu dürfen⁹², entschloß sich Reichenberger im April 1935 zur Über-eignung an die mehrheitlich im Besitz des Oberhirten befindliche St. Wolfgang-Verglagsgesellschaft, um einer drohenden Zwangsenteignung oder einem Verbot des Sonntagsblattes zuvorzukommen; denn als amtliches, vom Bischof getragenes Bistumsblatt genoß es den Schutz des Reichskonkordats.

Die Jahre von 1924 bis 1932 standen im Zeichen zahlreicher Neugründungen karitativer Heime und Stationen, darunter besonders viele Kinderheime und -gärten sowie ambulante Krankenpflegestationen⁹³. Insgesamt entstanden im genannten Zeitraum 71 neue Einrichtungen, wobei die beiden großen Krankenhäuser der Barmherzigen Brüder in Regensburg gesonderte Erwähnung verdienen. Da sich die ehemalige Reichsstadt seit dem Ersten Weltkrieg vor immer größere Probleme bei der Krankenversorgung in veralteten Anstalten gestellt sah und die Barmherzigen Brüder sich ebenfalls schon seit geraumer Zeit mit dem Gedanken trugen, ein modernes Krankenhaus zu errichten, in dem auch der Nachwuchs des Krankenpflegeordens herangebildet werden konnte, war man bereits seit November 1925 im Gespräch miteinander. Nachdem Provinzial Fr. Eustachius Kugler (1867–1946)⁹⁴ das erste Angebot der Stadt –

chenzeitung im Dritten Reich, in: Georg Schwaiger/Paul Mai (Hgg.), Das Bistum Regensburg im Dritten Reich, Regensburg 1981 (= BGBR 16), 389–430, hier: 390–403, 419.

⁹¹ Da der Druckauftrag für das „Regensburger Sonntagsblatt“ nicht an das Verlagshaus Josef Habbel (Regensburg) ging, sondern an die Druckerei Friedrich Pustet (ebenfalls Regensburg), entschloß sich Habbel völlig überraschend zur Herausgabe eines eigenen Blattes, das als Beilage des „Regensburger Anzeigers“, aber auch selbständig vertrieben werden sollte. Verhandlungspartner Reichenbergers, der erklärte, die Firma Habbel sei dem Diözesan-Caritasverband in den Rücken gefallen und habe ihm offen den Krieg erklärt, war der bayerische Ministerpräsident Heinrich Held als Mitinhaber des Verlagshauses Habbel. Vor diesem Hintergrund war es eine noble Geste, daß sich der Caritasverband der Hilfsaktion kirchlicher Stellen zugunsten des mittlerweile in „Bayerischer Anzeiger“ umbenannten Regensburger Anzeigers, der 1934 durch nationalsozialistische Eingriffe finanziell gefährdet war, nicht versagte.

⁹² Erst durch den Hinweis darauf, daß andere Bischöfe Bayerns – etwa der Augsburger und der Würzburger Oberhirte – nachdrücklich für ihre Diözesanblätter eintraten, konnte Reichenberger Buchberger dazu bewegen, an Weihnachten 1930 eine warmherzige Empfehlung für das Regensburger Sonntagsblatt auszusprechen.

⁹³ In kleineren und mittleren Pfarreien faßte man oft einen Kindergarten, eine ambulante Krankenpflegestation, eine Handarbeitsschule und bisweilen auch ein kleines Altersheim zu einem sogenannten Caritasheim zusammen. Von 1925–1935 wurden – namentlich im Grenzgebiet – 47 solche Heime mit einem Kostenaufwand von 3,1 Millionen Reichsmark errichtet, wovon durchschnittlich etwa 80% auf rein karitativem Wege zu finanzieren waren. Vgl. hierzu Prem, Wirken (wie Anm. 86) 186f.

⁹⁴ Zu Kugler (ab 1925 Provinzial), dessen Seligsprechungsprozeß 1963 eröffnet wurde, siehe v. a. Ambrosius Eßer, Frater Eustachius Kugler. Barmherziger Bruder im Dienst an kranken und behinderten Menschen, Regensburg 1993 (Quellen und Lit.), ferner Werner Chrobak, Eustachius Kugler – Barmherziger Bruder, Handwerker, Ordensoberer, Beter, München 1996; Christian Feldmann, Ordensmann und Menschenfreund. Frater Eustachius Kugler – Ein Leben für die Kranken als Barmherziger Bruder, Regensburg 1996.

das alte Minoritenkloster mit der auffälligen Kirche und der angrenzenden Kaserne – als ungeeignet abgelehnt hatte, stellte man den Barmherzigen Brüdern gegen die Stimmen der linken Gruppierungen im Stadtrat einen Baugrund in der damals durch freie Felder führenden Prüfeningerstraße mit zunächst 14 Tagwerk zur Verfügung, auf dem von Mai 1928 bis Juni 1929 für 2 Millionen Mark⁹⁵ ein viergeschossiges, für 350 Personen ausgelegtes Männerkrankenhaus mit Kirche (St. Pius) entstand. Fünfeinhalb Jahre später wurde das Provinzialat der Barmherzigen Brüder von Neuburg an der Donau hierher verlegt und blieb bis 1986 in Regensburg⁹⁶.

Da die Situation bezüglich der weiblichen Kranken nicht günstiger war, begann man im Frühjahr 1929 auch den Bau eines Frauenkrankenhauses (samt Entbindungs- und Säuglingsheim) mit 300 Betten, das im Dezember 1930 bezogen werden konnte⁹⁷. Nach gescheiterten Verhandlungen mit den Maltersdorfer Schwestern stand die Pflege kranker Frauen bis 1995 unter der Obhut der Barmherzigen Schwestern aus dem Mutterhaus München, die ab 1937 wegen Verhaftung oder Einberufung von Brüdern auch im Männerkrankenhaus Verwendung fanden. Trotz wiederholter Proteste durch Provinzial Kugler und Prior Fr. Friedrich Mader (gest. 1941) entstand 1936 in unmittelbarer Nachbarschaft der beiden Krankenhäuser, denen 1934 die geplante Krankenpflegeschule angeschlossen worden war, ein Flugzeugwerk der Firma Messerschmitt, in dem das neueste Jagdflugzeug ME 109 hergestellt wurde. Wenige Tage nach Kriegsausbruch erfolgte dann die Beschlagnahme des Männerkrankenhauses für die Wehrmacht, so daß die männlichen Patienten in das Frauenkrankenhaus verlegt werden mußten. Wegen der unliebsamen Nähe zur Flugzeugfabrik, die durch mehrere Luftangriffe 1943/44 fast völlig zerstört wurde, quartierte man 120 männliche Patienten nach Schloß Prüfening und 80 weibliche nach Schloß Köfering aus⁹⁸.

Daß der Diözesan-Caritasverband über die Betreuung und Versorgung in Krankenhäusern, Heimen und Stationen hinaus noch weiteren Gruppen von Hilfsbedürftigen beistehen wollte, belegt die Erweiterung der Palette von Referaten bei der Caritas-

⁹⁵ Da die Ordensprovinz aufgrund der Inflation ohne Kapitalien und Bargeld war, mußten zur Finanzierung die übrigen Krankenanstalten der Barmherzigen Brüder in Bayern mit Hypotheken belastet werden.

⁹⁶ Seither befindet sich die Provinzleitung in München (Südliches Schloßrondell). Vgl. hierzu: Im Dienst an den Kranken. 75 Jahre Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in München, in: Cd München 44 (1991) 27f, hier: 27. Zum genannten Krankenhaus siehe auch: 50 Jahre Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Nymphenburg, in: Cd München 19 (1966) 65/67.

⁹⁷ Am 1. Januar 1930 waren 127 Männer und 94 Frauen im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder untergebracht. – Zum folgenden vgl. auch: Dank für 66 Jahre unermüdlichen Schaffens. Barmherzige Brüder verabschieden Schwestern vom Hl. Vinzenz von Paul, in: RB 49 (1995) H. 15, 23.

⁹⁸ Näheres zur Geschichte des Männer- und Frauenkrankenhauses der Barmherzigen Brüder (1945–1954 bzw. 1945–1946 von der amerikanischen Besatzungsmacht beschlagnahmt) bei Oberneder (wie Anm. 41) 641–692; Casimir Bierbichler, Krankenhaus-Neubau der Barmh. Brüder in Regensburg, in: Misericordia 1 (1929) 117–119; 25 Jahre Krankenhäuser der Barmherzigen Brüder Regensburg, Regensburg o. J. (1954), 8–30; Leo Ritter, 50 Jahre Krankenhäuser der Barmherzigen Brüder in Regensburg, in: 50 Jahre Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Regensburg 1929–1979, hg. v. Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Regensburg, Regensburg 1979, 60–68; Rudolf Knopp, Die Barmherzigen Brüder. Ein Krankenpflegeorden des 16. Jahrhunderts und seine Tätigkeit in Regensburg, in: Regensburger Spitäler und Stiftungen. Denkmalpflege, Sammlungstradition, Geschichte und Sozialwesen, Regensburg 1995 (= Regensburger Herbstsymposion zur Kunstgeschichte und Denkmalpflege 1), 59–64, hier: 61–64; Eßer (wie Anm. 94) 40–48, 51–56, 58–64 u. ö. (Quellen!); Schwab (wie Anm. 45) 90–97.

zentrale, wodurch Arbeitsgebiete erschlossen wurden, denen eine überörtliche Organisation sehr zugute kam. Nachdem der Caritasverband schon im September 1919 vom Reichswanderungsamt als offizielle Auswandererberatungsstelle anerkannt worden war, konnte im November 1926 ein eigenes Asyl für obdachlose Mädchen und 1928 eine von zwei Fürsorgerinnen betreute Beratungsstelle für Alkoholranke eröffnet werden. Im gleichen Jahr begann auch die Tätigkeit in der Straftentlassen- und Gefangenenfürsorge sowie die Bestellung von Caritasschwestern in den einzelnen, damals noch „Bezirke“ genannten Kreisen, wobei bis 1933 in 11 Bezirksämtern jeweils eine hauptamtliche Schwester der Caritas zur Mitarbeit in der behördlichen vorbeugenden Fürsorge eingeführt wurde⁹⁹. Weitere Schwestern, nämlich die Pfarrschwestern der Katholischen Heimatmission, von welchen sich einige nach der Abspaltung von München 1925 in Regensburg ein Mutterhaus schufen, erlangten für die Seelsorge und Caritas in der Domstadt, aber auch in Weiden und in der Diaspora Oberfrankens große Bedeutung. 1932 wurden in Zusammenarbeit mit verschiedenen katholischen Vereinen beim Diözesan-Caritasverband das „Heimatwerk der Diözese Regensburg für Freiwilligen Arbeitsdienst und Siedlung“ errichtet und außerdem in 251 Volks- und Kinder-Speisungsstellen über 2,6 Millionen Essensportionen verteilt.

Hatte man schon zu Beginn des Dritten Reiches 1933 ein Notwerk für stellenlos gewordene Männer eingerichtet und 1934 das ideell wie finanziell bedeutsame „Herz-Jesu-Liebeswerk“ in der Diözese eingeführt¹⁰⁰, so begann die schwerste Zeit der

⁹⁹ „Der damalige Plan war, daß an jedem Landratsitz ein Kreis-Caritassekretariat errichtet werden sollte. 1933 waren elf Kreisfürsorgerinnen von der Caritas angestellt.“ (Michael Prem, zit. nach Rudolf Baader / Erich Reisch, in: An der Aufgabe gewachsen [wie Anm. 86] 128–133, hier: 131) In den ersten Jahren der NS-Zeit machte man dann die Zusammenarbeit mit den behördlichen Stellen unmöglich und entzog alle Zuschüsse, so daß die Organisation nach Kreisen aufgelöst werden mußte.

¹⁰⁰ Das Herz-Jesu-Liebeswerk wurde auf Anregung Papst Pius' XI. (Enzyklika „Caritate Christi compulsi“) 1932 im Erzbistum Freiburg i. Br. gegründet und bald auch in anderen deutschen Diözesen eingeführt. Es widmet sich neben einer intensiven Herz-Jesu-Verehrung und häufigem Sakramentenempfang auch karitativen Aufgaben, um „durch Opfer der Liebe den Mitmenschen Not und Leid tragen [zu] helfen“ (zit. nach Johannes Nar, Vom Geiste Gottes. Lesungen, Andachten und Gebete der Liebe mit Anhang: Das Herz-Jesu-Liebeswerk, Augsburg o. J. [1934], 204). So heißt es bei der Einführung des Werkes in der Diözese Regensburg: „Soweit die Mitglieder des Herz-Jesu-Liebeswerkes sich verpflichten, beim Opfergang und bei der Caritassammlung im Laufe eines Jahres insgesamt 3,- RM. zu geben, werden sie Mitglieder der ‚Pfarrcaritas‘ und erhalten deren Mitgliedskarte. Sie sind damit auch Mitglieder des Reichsspitzenverbandes der freien Wohlfahrtspflege ‚Deutscher Caritasverband‘.“ (Das Herz-Jesu-Liebeswerk, in: Amtsblatt für die Diözese Regensburg 1934, 22f, hier: 23) Prem berichtete über das Herz-Jesu-Werk: „An vielen ‚Caritas-Sonntagen‘ mit Predigten und Opfergang bei der ‚Hl. Stunde‘ wurde durch den Caritas-Direktor für dieses Werk und die damit verbundene Pfarrcaritas-Mitgliedschaft geworben und eine Mitgliederzahl von fast 40000 – unter Mitwirkung des DCV Freiburg – errichtet. Gebet und Opfer im Geiste der Nächstenliebe und monatlicher Beitrag in der Kirche (beim Opfergang) waren die Verpflichtungen. Damit wurde die Caritas der Diözese im Kirchenraum und am Opferaltar Christi verankert und so auch religiös-ascetisch untermauert. Trotz Angriffs-Drohungen seitens des NSV-Gauamtsleiters und anderer blieb dieses Werk, da ganz im Kirchenraum stehend, im 3. Reich unangetastet und bedeutete nicht bloß ein geistig-seelisches, sondern auch ein wirtschaftliches Fundament der Caritas, besonders in den daselbe pflegenden Pfarreien.“ (Michael Prem, *Ergänzende Bemerkungen* zu dem Artikel „Im Dienste des Nächsten“ von Dr. Paul Mai ...“, 2 [maschinenschriftl. Anlage zu einem Brief Prems an Cäcilia Tilgner, Regensburg, 29. Nov. 1972; Archiv DCV 125.80 Mappe 4]) Nach Erich Reisch bildete diese (im gleichen Jahr auch in Augsburg und Eichstätt begründete)

Regensburger Caritas mit dem Jahre 1937, als der Bestand karitativer Anstalten und Einrichtungen immer mehr in Frage gestellt war. Letztlich wurden bis 1945 unter anderem 9 Erziehungsheime, 31 Seminare und Internate, 2 Pflegeanstalten, 50 Kindergärten, 3 Kinderhorte, 12 Haushaltungsschulen, 30 Nähschulen und 1 Kindergärtnerinnenseminar geschlossen oder beschlagnahmt, was einen materiellen Verlust von etwa 20 Millionen Reichsmark bedeutete. Bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, der durch Fliegerangriffe und Artilleriebeschuß eine Einbuße von 788 Pflegebetten und einen finanziellen Schaden von weiteren 2,1 Millionen Reichsmark mit sich brachte, wurde – wie auch in den anderen Bistümern Deutschlands – eine Diözesan-Kriegshilfsstelle beim Caritasverband eingerichtet, die den Geistlichen an der Front nicht nur liturgisches Gerät, Devotionalien (u. a. 30000 Rosenkränze und 4500 Medaillen) und Schriftmaterial übersandte, sondern auch Lebensmittelpakete, deren Inhalt an die Verwundeten und Kranken in den Lazaretten weitergeleitet wurde. Michael Prem übernahm damals die katholische Lazarettseelsorge in Regensburg. Als am 23. Juni 1940 der Gründer und Erste Vorsitzende des Diözesan-Caritasverbandes, Domdekan Prälat Reichenberger, verstarb, berief Bischof Michael Buchberger mit Domkapitular Michael Höfner und Direktor Michael Prem zwei Namenskollegen zum Ersten Vorsitzenden bzw. Diözesan-Caritasdirektor. Wie man schon aufgrund seiner reichen karitativen Aktivitäten als Münchener Generalvikar erwarten durfte, war auch für den Oberhirten Buchberger der Titel „Vater der Armen“ nicht eine bloße Floskel, sondern beständige Verpflichtung. Über 150mal hat Buchberger in seinen 33 Bischofsjahren in unmittelbaren Caritashirtenworten oder im Rahmen von Verlautbarungen zu anderen Themen Fragen der Caritas angesprochen¹⁰¹, darunter besonders warmherzige und eindringliche Aufforderungen zur Hilfe in den letzten Jahren der Weimarer Republik und während des Dritten Reiches. Als Beispiel sei ein Auszug aus dem „Hirtenwort zur 650. Wiederkehr des Todestages des seligen Albertus Magnus“ vom 3. November 1930 zitiert: „Vor 50 Jahren hat mein hochseliger Vorgänger Ignatius zum Gedächtnis des 600. Todestages des seligen Albertus aufgerufen zu einer Sammlung für die katholischen Schulen in der Diaspora der Diözese, und auf sein Wort hin sind reiche Gaben für diesen Zweck geflossen. Heute läßt sich an eine solche Sammlung nicht denken, denn die Zeit ist so hart und der bevorstehende Winter sieht sich so sorgenvoll an, daß wir inniger als je die eine Bitte des Vater unser wiederholen müssen: *„Unser tägliches Brot gib uns heute.“* Daher möchte ich das Albertusjubiläum diesmal benutzen, um meine lieben Diözesankinder, die nicht selbst in Not geraten sind, aufzurufen und zu bitten, *sich ihrer vielen notleidenden Mitbrüder und Mitschwestern zu erbarmen.* Die Herren Pfarrvorstände mögen mit den Pfarr-Caritasausschüssen überall beraten, was sich zur Linderung der drückenden und verbreiteten Not tun läßt. Besonders die *armen Kinder*, die alten Leute und die *kinderreichen Familien* seien der erbarmenden und helfenden Liebe angelegentlich empfohlen! *In allen Pfarrkirchen darf am Tage des Albertus-Jubiläums für die Armen der Pfarrei gesammelt werden!* Und weil besonders auf dem Lande eine überaus große *Geldnot* herrscht, möge der Pfarrer mit den

Einrichtung „immer ein Fundament der [Regensburger] Caritas im stürmischen verfloßenen Vierteljahrhundert“ (Reisch, Diözesanverbände [wie Anm. 86; erschienen 1957] 35).

¹⁰¹ Nach: Trachtet 1962 (wie Anm. 57), 20. – Die einschlägigen Zeugnisse der „Hirtensorge des Vaters der Armen“ sind zusammengestellt in: Trachtet 1959 (wie Anm. 57), 23–166. Zur Caritasgeschichte der Diözese ist besonders interessant das im Jahre des 1200. Jubiläums der Bistumsgründung ergangene Hirtenwort vom 18. Januar 1939 (abgedruckt im Amtsblatt für die Diözese Regensburg 1939, 9–14, bes. 12f.).

dortigen Caritasausschüssen vielleicht in erster Linie an eine *Sammlung von Nahrungsmitteln* (Getreide, Kartoffel, Gemüse und dergleichen) für die Armen der Pfarrei und etwa zur Einrichtung von Suppenküchen für arme Schul- und Anstaltskinder denken. Die Not der Armen und die Härte des Winters für die Hungernden und Frierenden ist mir der Gegenstand steter und großer Sorge.“¹⁰²

VI. Wiederaufbau und neue karitative Vielfalt nach dem Zweiten Weltkrieg

„Mangel und Schuld, Sorge und Not gehen durch das Land, alle Straßen sind für sie frei; verwirrte, geschlagene Geister öffnen ihnen die Tore, wo noch Tore stehen geblieben sind, oder sie kramen das schal gewordene Salz längst überwundener Lehren und Hoffnungen hervor, ohne zu merken, daß über ihnen die Sternbilder gewechselt haben und ein entsetzlicher Ernst gebietet . . . Und doch: wer spürte es nicht, daß eine ungebrochene Kraft im Volke ist, ein Wille zum Guten, zum Helfen! Wir müssen die Not erkennen in ihrer Unerbittlichkeit, und doch soll sie uns nicht so weit entmutigen, daß wir unser Grab suchen unter den Ruinen unserer Städte. Noch ist uns dieses Land gelassen, unserer Liebe, unserer Verantwortung; alles Unheil, alle Verschuldung und Schande töten die Liebe zu unserer Erde, zu den Vermächtnissen des Geistes, zu den Menschen nicht. Und wo Liebe ist, da ist eine gewaltige Kraft.“¹⁰³

Mit diesen eindrucksvollen Worten umschrieb der in katholischen Kreisen damals wohl bekannteste und meistgelesene Schriftsteller Reinhold Schneider (1903–1958) in seinem vom Freiburger Caritasverlag verbreiteten „Ruf an alle“ 1946 die verzweifelte Situation in jenem Land, in dessen Namen ein Krieg begonnen und geführt worden war, der 50 Millionen Menschenleben in aller Welt ausgelöscht, ganze Landstriche und unzählige Städte und Dörfer verwüstet und schließlich mit erbarmungsloser Härte auf dieses Land zurückgeschlagen hatte. Trotz aller Trostlosigkeit ermutigte Schneider zum Wiederaufbau und Neubeginn aus der Kraft der Liebe. Da nach der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands am 8. Mai 1945 eine übergreifende, ordnende Gewalt fehlte und die „Nationalsozialistische Volkswohlfahrt“ (NSV) gemeinsam mit dem „Tausendjährigen Reich“ zusammengebrochen war, galt der Aufruf Schneiders in Sonderheit der katholischen Caritas, neben der evangelischen Inneren Mission der einzige Wohlfahrtsverband, der die vielberufene „Stunde Null“ überlebt hatte¹⁰⁴. Gleichwohl befand sich auch der Caritasverband in einer schwierigen Situation

¹⁰² Oberhirtliches Verordnungs-Blatt für das Bistum Regensburg 1930, 121–123, hier: 123 (auszugsweise auch in: Trachtet 1959 [wie Anm. 57], 31 f.).

¹⁰³ Reinhold Schneider, Ruf an alle, in: An der Aufgabe gewachsen (wie Anm. 86) 88–91, hier: 89. – Zum folgenden vgl. Manfred Eder, Entwicklung seit dem Zweiten Weltkrieg: Wiederaufbau und Neuorientierung, in: Gatz, Geschichte V (wie Anm. 3), 280–294 (Lit.).

¹⁰⁴ Eine Caritasmitarbeiterin schilderte die Situation der öffentlichen Wohlfahrt in der unmittelbaren Nachkriegszeit so: „Da war die öffentliche Wohlfahrt hilflos, weil keine Zuständigkeit gegeben war. Schon die durchreisenden Trecks, wo die Leute Hunger und Durst hatten an den Bahnhöfen, ja aus welchen Mitteln sollte denn die Suppe gekocht werden oder der Tee oder der Kaffee, den die Leute brauchten? Sie hatten ja keine Zuständigkeit . . . Die Kinder waren allein, man hatte die Mütter zur Arbeitsverpflichtung in irgendein Lager herausgeholt und dort behalten. Die wurden uns übergeben. Die hätte mir kein Jugendamt abgenommen. Keine Zuständigkeit!“ (Zit. nach Kristin Dyckerhoff, Die Fürsorge in der Nachkriegszeit, in: Rolf Landwehr/

Unter dem Personal der katholischen karitativen Einrichtungen waren nämlich weit über 3000 Tote zu beklagen, darunter 1392 Ordensschwestern, die durch Luftangriffe und andere Kriegshandlungen ums Leben gekommen waren. Wesentlich höher als die Einbußen an Personal war die Zahl der Verschleppten und Getöteten unter den Patienten und Schutzbefohlenen. Von schätzungsweise 100 000 Opfern der nationalsozialistischen „Euthanasie“ kamen etwa 11 000 bis 12 000 aus katholischen Einrichtungen der Behindertenhilfe, darunter auch einige hundert Pfleglinge aus den Anstalten der Barmherzigen Brüder im Bistum Regensburg¹⁰⁵.

Außerordentlich groß waren auch die materiellen Kriegsschäden an karitativen Anstalten. Nur die Einrichtungen zweier deutscher Diözesen, nämlich diejenigen der Bistümer Eichstätt und Passau, hatten keinerlei Schäden durch den Luftkrieg oder andere Kriegshandlungen davongetragen. Ansonsten blieb lediglich ein Drittel der Anstalten unversehrt, wobei von den restlichen über ein Viertel total oder schwer beschädigt wurde.

1. Die „Stunde der Caritas“ – Ihr Wirken von 1945 bis 1949

Trotz dieser enormen Verluste in personeller und materieller Hinsicht war die Caritasorganisation – und das war letztlich das Entscheidende – noch intakt und arbeitsfähig. Unverzüglich galt es, den vom Krieg geschlagenen und weithin pauschal als „Nazis“ und Kriegsverursacher verfeimten Deutschen zu helfen, damit nicht grausame

Rüdeger Baron [Hgg.], Geschichte der Sozialarbeit. Hauptlinien ihrer Entwicklung im 19. und 20. Jahrhundert, Weinheim/Basel² 1991, 219–249, hier: 231)

¹⁰⁵ Im Jahre 1940 wurden insgesamt 132 Pfleglinge aus Schweinspoint (Diözese Augsburg) abgeholt; 150 weitere, zu denen noch 22 aus der Pflegeanstalt Attl am Inn (Erzdiözese München und Freising) kamen, durften dagegen bleiben oder konnten zurückgehalten werden (vgl. Hans-Josef Wollasch, Caritas und Euthanasie im Dritten Reich. Staatliche Lebensvernichtung in katholischen Heil- und Pflegeanstalten 1936 bis 1945, in: JDCV 1973, 61–85, hier: 74). Von Mai 1941 bis März 1943 wurde ein Lager der Hitlerjugend einquartiert; anschließend mußten die Barmherzigen Brüder alten Menschen und Ausgebombten aus Augsburg sowie Kriegsgefangenen eine Bleibe verschaffen, so daß im April 1945 etwa 450 Personen in der Anstalt lebten. Nachdem in Attl 1937/38 bereits vier Brüder und der Prior verhaftet worden waren, folgten im September 1940 die Verlegung sämtlicher Pfleglinge (mit Ausnahme von 37 Behinderten für die Landwirtschaft) nach Eglfing (220 Personen) und diverse Einquartierungen (November 1940: 173 Bessarabiendeutsche; März 1941: 250 Buben aus Gelsenkirchen, die nach der Anstaltschronik wie die Vandalen hausten; Oktober 1941: Lazarett für 200 lungenkranke Soldaten). Aus Reichenbach wurden im Mai 1941 von 470 Pfleglingen 400 in die Irrenanstalten Regensburg-Karthaus und Mainkofen (bei Deggendorf) verbracht und der gewonnene Platz für die NSV-Kinderlandverschickung sowie ab 1944 für ein Wehrrertüchtigungslager mit 500 Mann genutzt. In der Pflegeanstalt Straubing schließlich kam es, nachdem noch 50 Zöglinge aus der aufgelösten Irrenanstalt in Deggendorf übernommen worden waren, 1941 zu „Euthanasie“-Transporten nach Regensburg, Mainkofen und Erlangen. Von den über 700 Straubinger Schützlingen durften auf Intervention der Anstaltsleitung 74 zur Betreibung der Landwirtschaft zurückbleiben, 30 konnten rechtzeitig zu den Angehörigen entlassen werden. Näheres zum Schicksal der genannten Niederlassungen der Barmherzigen Brüder im Dritten Reich bei Oberneder (wie Anm. 41) 271–277 (Schweinspoint), 371–373 (Attl), 396–402 (Straubing), 450–455 (Reichenbach; hierzu auch: 100 Jahre Barmherzige Brüder in Reichenbach. Festschrift 1891–1991, Straubing 1991, 47–49); Hans-Josef Wollasch, Ausbau und Bedrängnis: Die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts, Freiburg i. Br. 1980 (ND Freiburg i. Br. 1988) (= Ein Jahrhundert der Sorge um geistig behinderte Menschen. 75 Jahre Verband katholischer Einrichtungen für lern- und geistig Behinderte II), bes. 99, 128f, 131. Insgesamt wurden aus den Anstalten der bayer. Provinz 1760 Pfleglinge deportiert (vgl. Ambrosius Eßer [wie Anm. 94] 121f).

Realität wurde, was Joseph Goebbels als verbrecherischen Wunsch seinem Tagebuch anvertraut hatte: „Sollte uns der Sprung in die große Macht nicht gelingen, dann wollen wir unseren Nachfolgern wenigstens eine Erbschaft hinterlassen, an der sie selbst zugrundegehen sollen. Das Unglück muß so ungeheuerlich sein, daß die Verzweiflung, der Wehruf und Notschrei der Massen, trotz aller Hinweise auf uns Schuldige, sich gegen jene richten muß, die sich berufen fühlen, aus diesem Chaos ein neues Deutschland aufzubauen. Und dies ist meine letzte Berechnung.“¹⁰⁶

Der Kampf gegen Hunger, Kälte und Krankheit, gegen die Obdachlosigkeit der Ausgebombten und der aus der Heimat Vertriebenen wurde nun zur Kernaufgabe der Caritas. „Jetzt ist uns der Weg wieder frei gemacht in die Öffentlichkeit. Es soll eine Heimkehr ‚ins Wesentliche‘ sein. Man sagt, die ‚Stunde der Caritas‘ sei gekommen ... Mehr als je muß sie heute ihre Anpassungsfähigkeit, ihre Vieltätigkeit, ihre Lebendigkeit, ihre Wachheit und Opferkraft unter Beweis stellen. Das radikale Christentum muß sich jetzt zeigen.“¹⁰⁷ Der Präsident des Deutschen Caritasverbandes Benedict Kreutz sagte dies auf der 54. Versammlung des Zentralrats des Deutschen Caritasverbandes vom 6. bis 8. November 1945, zu der trotz der Zonengrenzen und Reiseerschwernisse Vertreter der Diözesen und ihrer Caritasverbände, der karitativen Fachorganisationen und Ordensgemeinschaften sowie der Freiburger Zentrale ins hessische Salmünster bei Fulda gekommen waren. Diese erste Nachkriegssitzung des Kontroll- und Koordinationsorgans des Deutschen Caritasverbandes, das auch während des Krieges alljährlich getagt hatte (letztmals im April 1944), bildete inmitten des Zerfalls von Staat und Gesellschaft den Beginn neuen gemeinschaftlichen Handelns über Diözesan- und Zonengrenzen hinweg und setzte hierdurch einen Markstein für die Neuordnung und das Aufgabenverständnis des Caritasverbandes in den letzten Jahrzehnten. Allerdings gestalteten sich durch die strenge Abschottung und durch die von Sicherheitsüberlegungen geprägte Sonderpolitik der Besatzungsbehörde Frankreichs die Verhältnisse in der französischen Zone, zu der auch die Zentrale der Caritas in Freiburg gehörte, besonders schwierig. Man war hier nicht bereit, den Deutschen Caritasverband als überzonalen Verband und als Zusammenfassung aller deutschen Kräfte anzuerkennen, wodurch das Ziel der Kooperation und Koordination und schließlich der Vereinigung nur schrittweise erreicht werden konnte.

In den Diözesanverbänden¹⁰⁸ saßen freilich noch die oft schon seit den zwanziger Jahren bewährten Caritasdirektoren, die keinen besonderen Anstoß, keine Vorgaben

¹⁰⁶ Zit. nach Anton Laubacher, Die Caritasarbeit in Württemberg nach 1945, in: Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte 7 (1988) 231–239, hier: 231.

¹⁰⁷ Bericht des Präsidenten Benedict Kreutz auf der Versammlung des Zentralrats des DCV vom 6.–8. November 1945 (zit. nach Hans-Josef Wollasch, 1945: Die „Stunde Null“ als Stunde der Caritas, in: Hansmartin Schwarzmaier [Hg.], Landesgeschichte und Zeitgeschichte: Kriegsende 1945 und demokratischer Neubeginn am Oberrhein, Karlsruhe 1980 [= Oberrheinische Studien 5] 367–381, hier: 371).

¹⁰⁸ Zum Regensburger Diözesan-Caritasverband sei über die oben in Anm. 86 aufgeführte Literatur hinaus verwiesen auf: Von Caritasarbeit und Caritasaufgaben in Stadt und Diözese Regensburg, Tätigkeitsbericht 1945 (Beilage zum Amtsblatt der Diözese Regensburg 1945); Von der Caritasarbeit in Stadt und Diözese Regensburg, 2. 1. 1946; Michael Prem, Caritasarbeit in der Diözese Regensburg in 6 Nachkriegsjahren (1945–51) (beide in: Archiv DCV 125.80 Mappe 1); Carl Becker, Einige Daten aus der Arbeit des Diözesan-Caritasverbandes Regensburg 1966, in: Caritas 68 (1967) 353f; Karl Flügel, Der Bischof als Pater Pauperum, in: Paul Mai (Hg.), Dienen in Liebe. Rudolf Graber – Bischof von Regensburg, München/Zürich 1981, 95–118 (zur Zeit von 1962–1980).

„von oben“ benötigten, um mit den verbliebenen organisatorischen und materiellen Mitteln und mit den noch vorhandenen personellen Kräften in der katastrophalen Not von etwa 12 Millionen Flüchtlingen, Vertriebenen und Umsiedlern und 4 Millionen ganz oder teilweise zerstörten Wohnungen aktiv zu werden¹⁰⁹. Einer dieser „Altgedienten“ war Johannes Nar in Augsburg, der am 21. Mai 1946 an Benedict Kreutz schrieb: „Wir Bayern sind schweigsamer als die anderen. Wir waren aber immer tätig. Derzeit hat unsere Tätigkeit einen Grad erreicht, der uns selbst bange machen muß. Die Konjunktur der Caritas ist eine beängstigende. Der bayrische Wohlfahrtsbeauftragte hat in Augsburg über die Caritas von ganz Bayern ein Wort geprägt, das uns doch freuen kann . . . : „Am besten arbeitet doch die Caritas.““¹¹⁰

Mancher Caritasdirektor scheute sich auch nicht, mit Pferdefuhrwerken und Lastkraftwagen predigend und bettelnd durch die Dörfer zu fahren, um Lebensmittel und Kleidung für die hungernden und zerlumpten Menschen in Heimen und Krankenhäusern und in Hunderten von Flüchtlingslagern zu sammeln¹¹¹. Der Flüchtlinge nahmen sich in Bayern als erste Institutionen das im Juli 1945 zur Linderung der Nachkriegsnöte gegründete Evangelische Hilfswerk und auf katholischer Seite die Caritasverbände der einzelnen Diözesen an, letztere anfänglich unterstützt durch die Kirchliche Hilfsstelle München¹¹². Bis 1947 hatten alle Diözesan-Caritasverbände Bayerns eigene Abteilungen für Flüchtlingshilfe aufgebaut, die alles Menschenmögliche unternahmen, den Strom der Vertriebenen aufzufangen, der die bayerische Bevölkerung bis Oktober 1949 auf 9,34 Millionen (1939: 7 Millionen) Menschen hatte anschwellen lassen. Bayern stand damit in der Zahl der aufgenommenen Flüchtlinge an der Spitze aller Länder¹¹³. Kasernen, Turnhallen, Baracken, Waren- und Gasthäuser wurden zu ständig von Typhus bedrohten provisorischen Ausweichunterkünften.

¹⁰⁹ In Bayern waren etwa 14% des Wohnungsbestandes von 1939 zerstört (nach Franz J. Bauer, Aufnahme und Eingliederung der Flüchtlinge und Vertriebenen. Das Beispiel Bayern 1945–1950, in: Wolfgang Benz [Hg.], Die Vertreibung der Deutschen aus dem Osten. Ursachen, Ereignisse, Folgen, Frankfurt a. M. 1985, 158–172, hier: 165). – Zum folgenden siehe auch Philipp Kröner, Die Kirche in der Bewährung dienender und helfender Liebe, in: Michael Buchberger (Hg.), Eineinhalb Jahrtausend kirchliche Kulturarbeit in Bayern, München 1950, 35–77, hier: 48–76; Martin Kornrumpf, In Bayern angekommen. Die Eingliederung der Vertriebenen. Zahlen – Daten – Namen, München/Wien 1979 (= Dokumente unserer Zeit 3), 171–176, 181–192, 199–203.

¹¹⁰ Archiv DCV 125.02 Mappe 1. 1958 schrieb Nar: „Die bayrische Caritas hat *Erdgeruch*. Sie ist nüchtern, bescheiden und bodenständig. Sie liebt nicht das Philosophieren und allzu viele Konferieren. Sie will lieber tun und schweigt gern dabei. Ist das nicht gesunder, christlicher Geist? (Johannes Nar, Aus der Geschichte und dem Wirken der bayerischen Caritas, in: JCW 1958, 102–107, hier: 104)

¹¹¹ Die Lebensmittelsammlungen seitens des Regensburger Caritasverbandes ergaben 1945 2650179, 1946 2711020, 1947 2322975, 1948 2889030 und 1950 1500000 kg, insgesamt also 12958204 kg (nach Kröner, Kirche [wie Anm. 109] 51).

¹¹² Näheres zur Kirchlichen Hilfsstelle München, die im Frühjahr 1950 aufgelöst wurde, bei Ulrich Enders, Die Kirchliche Hilfsstelle München 1945–1949, in: Friedrich Prinz (Hg.), Integration und Neubeginn. Dokumentation über die Leistung des Freistaates Bayern und des Bundes zur Eingliederung der Wirtschaftsbetriebe der Vertriebenen und Flüchtlinge und deren Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes I, München 1984, 171–186; Richard Mai, Ursprung und Entwicklung der Kirchlichen Hilfsstelle in München, in: Horst Glassl/Otfrid Pustejovsky (Hgg.), Ein Leben – Drei Epochen (Festschrift Hans Schütz), München 1971, 507–512; Ian Connor, The Churches and the Refugee Problem in Bavaria 1945–49, in: Journal of Contemporary History 20 (1985) 399–421, hier: 407–416.

¹¹³ Mit 1,92 Mio. aufgenommener Flüchtlinge (Stand: 13. Sept. 1950) übertraf Bayern selbst

Die umwälzenden Geschehnisse des Zweiten Weltkrieges und namentlich die überstürzte Vertreibung ungezählter Deutscher aus ihrer angestammten Heimat hatten bewirkt, daß neben einem Heer von Wehrmachtsvermißten auch über das Schicksal von Millionen Zivilpersonen Ungewißheit herrschte. „Die Kirche wäre ihrer Aufgabe und ihrer Überlieferung untreu geworden, hätte sie nicht all ihre Mittel und Möglichkeiten eingesetzt, um den Bekümmerten zu helfen, ihnen eine Nachricht von ihren Lieben zu vermitteln oder ihnen wenigstens die schwere, aber doch Gewißheit schaffende Kunde vom Tod ihres Angehörigen in tröstender Weise zu vermitteln.“¹¹⁴ So entstanden in den Diözesanverbänden der Grenzgebiete zur Tschechoslowakei (Bistümer Bamberg, Passau und Regensburg) und zum sowjetischen Besatzungsgebiet (Bistümer Bamberg und Würzburg) ab Juli 1945 örtliche (Waldsassen!¹¹⁵) und regionale Caritas-Suchdienste, wobei Passau wohl die erste und Regensburg mit bis zu 167 Angestellten die größte unter den deutschen Einrichtungen dieser Art aufbaute¹¹⁶.

Niedersachsen (1,85 Mio.) und Schleswig-Holstein (857 000), wobei allerdings der Anteil der Vertriebenen an der Gesamtbevölkerung in Schleswig-Holstein mit 33% und in Niedersachsen mit 27,2% deutlich höher lag als in Bayern (21,2%). Von allen deutschen Ländern am stärksten belastet war Mecklenburg in der sowjetischen Besatzungszone mit 42,5%. Bemerkenswerterweise wurde durch den Bevölkerungszuwachs aufgrund der überwiegend katholischen Sudeten-deutschen das konfessionelle Verhältnis in Bayern nur unwesentlich verändert (1939: 73,2% Katholiken, 1950: 71,9%). Die Hauptlast der Beherbergung trug die bäuerliche Bevölkerung, da über 60% der Flüchtlinge in Landgemeinden und Dörfern mit weniger als 2000 Einwohnern und fast jeder zweite auf einem Bauernhof untergebracht war. Vgl. hierzu Bauer, Aufnahme (wie Anm. 109) 159f, 165.

¹¹⁴ Franz [Sales] Müller, Der Kirchliche Suchdienst, in: An der Aufgabe gewachsen (wie Anm. 86) 98–102, hier: 98. – Zum Suchdienst siehe außerdem Erich Püschel, Die Hilfe der deutschen Caritas für Vertriebene und Flüchtlinge nach dem zweiten Weltkrieg (1945–1966), Freiburg i. Br. 1972 (masch.), 89–99; Kornrumpf (wie Anm. 109) 199–203; Fünf Jahre Caritas-Suchdienst, in: Cd München 3 (1949/50) H. 7, 9; Happyend ist möglich. Aus der Arbeit des Kirchlichen Suchdienstes, in: Cd München 39 (1986) 105.

¹¹⁵ In Waldsassen (Diözese Regensburg), das 4 km von der bayerisch-böhmischen Grenze entfernt liegt und bei 6000 Einwohnern zeitweise 4000 Flüchtlinge aus Schlesien und dem Sudetenland aufzunehmen hatte, gründete der rührige Stadtpfarrer Joseph Wiesnet (1897–1958; 1926–29 Diözesanjugendsekretär in Regensburg) angesichts des herrschenden Elends am 9. Juli 1945 eine Ortscaritasstelle und begann die Arbeit mit der Errichtung eines Suchdienstes, der später zwei ganztägig und zwei bis vier halbtägig tätige „Listensucher“ beschäftigte. Noch am ersten Tag trugen sich 60 Personen in die in der Sakristei der Pfarrkirche ausliegenden Listen ein, und Mitte 1947 gab es über 26 000 Karteikarten, die zu 16 283 Findefällen führten. Näheres zur Waldsassener Pfarrcaritas, die ebenfalls noch im Juli 1945 drei Flüchtlingslager einrichtete und selbstständig führte, in der 1947 erstellten maschinenschriftlichen „Chronik der Caritas-Stelle Waldsassen in Briefen. Ein Fragment“ (83 S. mit Abb., Formularanhang und Statistiken; Archiv DiCV Regensburg) sowie bei Kornrumpf (wie Anm. 109) 189f, 199–202. Der Verfasser des vorliegenden Aufsatzes beabsichtigt, diesem Kapitel bayerischer Nachkriegscaritas eine eigene Veröffentlichung zu widmen.

¹¹⁶ In Regensburg begannen die ersten derartigen Bemühungen, angestoßen durch die Initiative Pfarrer Wiesnets in Waldsassen (vgl. oben Anm. 115), im Juli 1945 beim Diözesan-Caritasverband und im bischöflichen Ordinariat. Im September 1945 wurden beide Suchdienste zum „Meldekopf Regensburg“ zusammengelegt und in die Hände von Caritasdirektor Michael Prem gegeben. Nach der Umstellung auf Heimatortskarteien erhielt Regensburg diejenige für die Sudetendeutschen zugeteilt. 1951 hatte die Suchstelle noch 12 Mitarbeiter, 1989 waren es bloß mehr 5. Zum Bistum Regensburg, das mit 180 km die längste Grenze zur Tschechoslowakei aufweist und dessen Caritasverband 1950 zu über 1/3 Heimatvertriebene beschäftigte (nach: Michael

Da das Rote Kreuz, die Vertriebenenorganisationen und andere Stellen ihre Arbeit erst später aufnahmen, stand die Caritas zunächst allein. Um so wertvoller war die Zusammenarbeit mit dem Vatikan, den Apostolischen Nuntiaturen, Delegationen und Administraturen, aber auch mit katholischen Seelsorgestellen und Orden im Ausland, dank derer allein bis Ende 1946 fast 1,5 Millionen Suchanträge erfolgreich abgeschlossen werden konnten. Mit der Verbesserung der Verhältnisse bis 1948 wuchsen die Caritas-Suchdienste zu einem Gesamtwerk auf paritätischer Grundlage zusammen, wozu die Freiburger Zentrale, die ab dem 5. September 1945 (bis 1964) ebenfalls eine eigene Abteilung „Suchdienst“ unterhielt, sowie Caritasrektor Franz Sales Müller von der Münchener Hauptvertretung des DCV, der den Kirchlichen Suchdienst in Deutschland von 1946 bis 1960 leitete¹¹⁷, wesentlich beitrugen.

Dem Mädchenschutzverband waren nach wie vor die Bahnmissionsmissionen zugeordnet, die zu einem unentbehrlichen Zweig der Nachkriegscaritas wurden. Da zahlreiche Bahnhofsgelände zerstört waren, mußten alte Baracken, Bahnhofskeller und sonstige oft primitive Behelfsunterkünfte herangezogen werden. Im Bistum Regensburg entstanden von 1945 bis 1954 Bahnmissionsmissionen in Amberg, Landshut, Plattling, Regensburg und Straubing, wobei allerdings diejenigen in Amberg und Straubing nur vorübergehend tätig waren. Hunderttausende suchten dort Rat, Auskunft oder Hilfe; dazu kamen noch zahlreiche Übernachtungen und warme Mahlzeiten, welche letztere außerdem durch Volks- und Kinderspeisungsstellen, Klosterpforten sowie Lehrlings- und Studentenküchen ausgegeben wurden (allein im Bistum Regensburg von 1945 bis 1948 8253 000 Portionen). Was es damals bedeutete, Diözesan-Caritasdirektor zu sein, lassen die aus dem Spätjahr 1947 stammenden Sätze des Leiters der Regensburger Caritas Michael Prem erahnen: „Die Fülle der Arbeit ist bei uns erdrückend. Man muß sich schon ganz gehörig zusammennehmen, daß man nicht zusammenklappt unter der Arbeit und besonders unter dem vielfachen Unvermögen, zu helfen.“¹¹⁸

Denn trotz aller eigenen Anstrengungen und Sachgütersammlungen reichten die Mittel bei weitem nicht aus, zumal Deutschland durch den Verlust der Ostgebiete rund ein Drittel seiner Getreide-, Kartoffel-, Zuckerrüben- und Vieherzeugung eingebüßt hatte. Humanitäre Hilfe aus dem Ausland mußte gesucht und ermöglicht werden. Daß sie in der chaotischen und vergifteten Atmosphäre nach Kriegsende so schnell und in so starkem Umfang bewerkstelligt werden konnte, gehört zu den wenigen großen Lichtblicken in jener düsteren Zeit¹¹⁹. Die umfangreichste ausländische Hilfe – darunter große Mengen lebensrettender Medikamente – kam aus den Vereinigten Staaten von Amerika. Nachdem eine Kommission amerikanischer Wohlfahrtsver-

Prem, Die Eigenart des Diözesan-Caritasverbandes Regensburg, 17. Sept. 1950; Archiv DCV 125.80 Mappe 4), vgl. Wollasch, „Stunde Null“ (wie Anm. 107) 380; Möckershoff (wie Anm. 68) 1026 f.

¹¹⁷ Am 1. Dezember 1947 wurde die „Zentralstelle des kirchlichen Suchdienstes“, die die Gesamtleitung aller Heimatortskarteien des DCV und der evang. Diakonie übernahm, der Münchener Hauptvertretung des DCV angegliedert. Vgl. hierzu Ludwig Penzkofer, 60 Jahre Hauptvertretung München: 1922–1982, in: Caritas 84 (1983) 76–80, hier: 78 f.

¹¹⁸ Prem an R. Knobloch in Köln, Regensburg, 16. Nov. 1947 (BZAR, CA 76).

¹¹⁹ Zum folgenden ist grundlegend Hans-Josef Wollasch, Humanitäre Auslandshilfe für Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg. Darstellung und Dokumentation kirchlicher und nichtkirchlicher Hilfen, Freiburg i. Br. 1976 (speziell zu Bayern siehe 39, 56 f, 85, 103, 127, 151 f, 201–203, 255, 315, 336).

bände eigens Deutschland durchreist hatte, um die tatsächlich vorhandene Not persönlich in Augenschein zu nehmen und Hilfsmöglichkeiten auszuloten, schlossen sich die Hilfswerke zur Gewährleistung einer wirksamen und kontrollierbaren Hilfe zum „Council of Relief Agencies Licensed for Operation in Germany“ (CRALOG) zusammen. Verantwortlicher und allein zum Empfang berechtigter Partner auf deutscher Seite war ein aus den Wohlfahrtsverbänden Deutschlands gebildeter Zentralausschuß zur Verteilung ausländischer Liebesgaben (Z.-A.). Den ungezählten Einzelspendern in den USA stand ein gemeinnütziger Paketversand zur Verfügung, die „Cooperative for American Remittances to Europe“ (CARE)¹²⁰. Unter den Mitgliedern von CRALOG war die „National Catholic Welfare Conference“ (NCWC) bei weitem die leistungsstärkste; sie arbeitete eng und freundschaftlich mit der deutschen Caritas zusammen¹²¹, deren Bemühungen um die Spendenverteilung sie u. a. durch das großzügige Geschenk von 22 Lastkraftwagen förderte¹²². Bis 1949 kamen 235 000 Tonnen private Postpakete, bis 1956 83 000 Tonnen CARE-Pakete (im Wert von 358 Millionen DM) und bis 1962 322 000 Tonnen CRALOG-Sendungen (im Wert von 768 Millionen DM) über den Atlantik. Die Gesamtleistung von CRALOG und CARE läßt sich erst ermessen, wenn man sich vor Augen führt, daß über diese beiden Dachorganisationen den Deutschen umgerechnet 14 Jahre lang, Tag und Nacht, jede Minute ein Zentner Lebensmittel gespendet wurde.

Speziell für Bayern bestimmt war beispielsweise die über 1000 Zentner Käse umfassende Spende der Pestalozzi-Stiftung in New York im Februar 1951, die der Landeskommissar für Bayern, Professor George N. Shuster, vermittelt hatte¹²³. Je 18 200 kg wurden den Regierungsbezirken Niederbayern/Oberpfalz¹²⁴ bzw. Oberfranken und

¹²⁰ Die Gründungsmitglieder von CARE sind bei Wollasch, Auslandshilfe (wie Anm. 119) 295 (Dok. 150) zusammengestellt.

¹²¹ Vgl. hierzu den Bericht von Landescaritasdirektor Fritz über die Entwicklung der amerikanischen Hilfe in der US-Zone, wonach der Sprecher der Delegierten aus USA bei der ersten Begegnung am 18. Januar 1946 seine Ausführungen mit der vertrauenerweckenden Anrede „Liebe Freunde!“ begonnen habe (Bericht über die Sitzung des Zentralrats des DCV vom 9.–11. April 1946 in Bamberg, abgedruckt bei Wollasch, Auslandshilfe (wie Anm. 119) 90–94 [Dok. 22], hier: 91 f; vgl. auch den von Fritz erstatteten Bericht auf der Zentralratssitzung vom 16./17. Okt. 1946 in Köln-Hohenlind; Archiv DCV 111.055 Fasz. 1943–1946, 9 f).

¹²² Näheres zu dieser Organisation bei Karl Borgmann, The National Catholic Welfare Conference, in: Caritas 48 (1947) 187–189; zu ihrem Beauftragten für Deutschland, Father Alfred A. Schneider, siehe Oskar Jandl, Sie brachten ihre Geschenke! Zum Abschied von Father Schneider, in: Cd München 8 (1955) 1 f.

¹²³ Siehe hierzu und zum folgenden das Schreiben der Münchener Hauptvertretung des DCV (Fritz) an die Diözesan-Caritasverbände Passau, Regensburg, Bamberg und Würzburg vom 28. Februar 1951 (BZAR, CA 23).

¹²⁴ Die für Niederbayern und die Oberpfalz bestimmten 384 Kisten Käse wurden gemäß dem Beschluß der Arbeitsgemeinschaft der Öffentlichen und Freien Wohlfahrtspflege Niederbayern/Oberpfalz zu 15% (72 Kisten) an die Flüchtlingsverwaltung gegeben und zu 5% (24 Kisten) an die öffentliche geschlossene Fürsorge. Der Rest ging zu 60% (230 Kisten) an die Caritas (d. i. 48% der Gesamtmenge), zu 20% (77 Kisten) an das Evang. Hilfswerk, zu 11% (42 Kisten) an das Bayerische Rote Kreuz und zu 9% (35 Kisten) an die Arbeiterwohlfahrt. Nachträglich wurden dem Bayer. Hilfswerk für die durch die Nürnberger Gesetze Betroffenen noch 4 Kisten zugeteilt, wofür 3 vom Kontingent der Caritas und 1 von demjenigen des Evang. Hilfswerkes abgezweigt wurden. Vgl. hierzu die Schreiben des Regensburger Caritasdirektors Prem vom 2. März 1951 an die beteiligten Verbände und vom 6. März 1951 an das genannte Hilfswerk (BZAR, CA 23).

die restlichen 15 400 kg Unterfranken zugeteilt und von Regensburg aus ab 5. März 1951 zu den Notstandsgebieten im Bayerischen Wald, Frankenwald und Fichtelgebirge sowie in Rhön und Spessart weitergeleitet. Welch große Freude die amerikanische Spende den Empfängern bereitet hatte, beweisen die zahlreichen Dankschreiben für den „wundervollen Käse“, die binnen weniger Tage allein beim Regensburger Caritasverband eintrafen¹²⁵. Insgesamt erhielt Bayern in den vier Jahren von 1946–1949 4 118 842 kg an Gaben, davon das Bistum Regensburg 661 050 kg¹²⁶. Eher kurios wirkt heute die in den fünfziger Jahren sehr hilfreiche „Kuh-Aktion“ des überkonfessionellen, nordamerikanischen „Heifer-Project-Committees“, an der auch die Caritasverbände beteiligt waren. Hierbei wurden gedeckte Jungkühe aus Amerika nach Deutschland transportiert und an bedürftige Flüchtlinge vermittelt unter der Auflage, das erste Kalb wieder einem Flüchtlingslandwirt weiterzugeben. 1953 beispielsweise konnte der Regensburger Diözesan-Caritasverband neun Färsen zur Verteilung bringen¹²⁷.

2. An der Aufgabe gewachsen – Einige Schlaglichter auf das karitative Wirken seit 1950

In den fünfziger und sechziger Jahren folgte eine deutliche Erweiterung des Anstaltswesens und der Erholungsfürsorge, wozu die Öffentliche Hand einen wesentlichen Beitrag leistete¹²⁸. Außerdem wurde seit den fünfziger Jahren ein Netz moderner, fachspezifischer Beratungsdienste geschaffen, um Menschen in Notsituationen differenziert und personenbezogen helfen zu können, wie es der eigentlichen Zielsetzung der Caritasarbeit entspricht. Besondere Bedeutung erlangte hierbei durch den lawinenartigen Zustrom ausländischer Arbeitskräfte als Folge des legendären

¹²⁵ Vgl. hierzu die in BZAR, CA 23 gesammelten Briefe mit Datum vom 9. bis 12. März 1951. – Die erste ausländische Lebensmittelspende für Regensburg überhaupt kam ebenfalls aus den USA und traf am Pfingstsonntag des Jahres 1946 (= 8. Juni) auf zwei Eisenbahnwaggons ein (so Michael Prem, *Ergänzende Bemerkungen* zu dem Artikel „Im Dienste des Nächsten“ von Dr. Paul Mai . . . , 5 [maschinenschriftl. Anlage zu einem Brief Prems an Cäcilia Tilgner, Regensburg, 29. Nov. 1972; Archiv DCV 125.80 Mappe 4]).

¹²⁶ Nach Kröner, Kirche (wie Anm. 109) 53; ebd. auch eine detaillierte Statistik für die einzelnen Jahre.

¹²⁷ Vgl. zu dieser – überwiegend von evangelischen Kirchengemeinden und Einzelspendern der USA getragenen – Aktion, deren schriftlicher Niederschlag allein bei der Regensburger Caritas mehrere Aktenordner füllte, Möckershoff (wie Anm. 68) 1027 f sowie das Schreiben des Landessekretärs Anton Pollinger (DCV-Hauptvertretung München) an die Diözesanverbände Bamberg, Passau und Regensburg, München, 8. Okt. 1953) und des Heifer-Project-Committees (mit deutschem Sitz in Kassel) an die Färsenempfängerfamilien (die nach Möglichkeit persönlich besucht wurden), Kassel, 1. Dez. 1957 (beide in: Archiv DiCV Regensburg, Registratur I 5 [Kuhaktion]). Bis zum Zeitpunkt des letztgenannten Schreibens waren 3357 Flüchtlingsbauern in Westdeutschland mit Kühen bedacht und 1818 von ihnen durch Vertreter des Komitees besucht worden.

¹²⁸ Daß die Eigenleistung der bayerischen Caritas dennoch beträchtlich blieb, belegt ein Bericht des Landescaritasverbandes (Werner Hoffmann) an den Generalsekretär des DCV, Dr. Paul Schmidle, vom 16. Juli 1973 (Archiv DCV 124.030 Fasz. 8), wonach 1967 Leistungen in Höhe von 2040 089,71 DM, 1969 von 2501 099,57 DM und 1971 von 3 744 898,69 DM selbst finanziert wurden. 1969 bestritt man so beispielsweise 87,2% der Aufwendungen für pädagogische Aushilfskräfte (= 296 829,36 DM) aus eigener Kasse.

deutschen Wirtschaftswunders die Sozialberatung für Spanier, Jugoslawen, Italiener, Griechen und Portugiesen¹²⁹. Erwähnung verdient ferner der Malteser-Hilfsdienst (MHD), der 1953 von den beiden deutschen Malteser-Assoziationen und vom Deutschen Caritasverband zur Mitwirkung an der Ausbildung der Bevölkerung in Erster Hilfe und am Aufbau eines wirkungsvollen Bevölkerungsschutzes gegründet wurde und bald auch in den bayerischen Diözesen Fuß faßte (1960 in Regensburg)¹³⁰. Zurecht resümierte daher 1965 der damalige Münchener Caritasdirektor Franz Sales Müller: „Kaum einmal hat die Liebe ein so großes Betätigungsfeld gehabt wie in diesen Zeiten, aber noch nie hat die Caritas einen solchen Aufschwung erlebt, wie in den zwei vergangenen Jahrzehnten.“¹³¹ Darüber hinaus lenkte die Not der Kirchen hinter dem Eisernen Vorhang den Blick der bayerischen Caritas auch weiterhin nach Osten, wo die überdiözesane Abteilung „Ostkirchliche Hilfe“ beim Passauer Caritasverband den Gläubigen und Seelsorgern unter kommunistischen Regimen wichtige materielle und ideelle Unterstützung zu geben vermochte.

In den siebziger Jahren zeichneten sich drei Entwicklungstendenzen immer deutlicher ab, nämlich die Akzentverschiebung von der materiellen Hilfe zur Sozialberatung und zur Sozialtherapie, die Schwerpunktverlagerung von den (natürlich weiterhin notwendigen) geschlossenen Einrichtungen zu einem verstärkten Angebot im Bereich der halboffenen und offenen Fürsorge und schließlich eine fortschreitende Spezialisierung der Hilfs-, Beratungs- und Behandlungsdienste, die eine verbesserte Qualifikation der haupt- und ehrenamtlichen Caritasmitarbeiter erforderlich machte¹³². Die genannten Dienste wurden nun oft unter einem Dach zusammengefaßt

¹²⁹ Vgl. hierzu Joseph Scheu, 80000 italienische Arbeiter werden erwartet, in: Caritas 61 (1960) 126–131; Wolfgang Delitsch, Wir riefen Arbeitskräfte, aber es kamen Menschen. 30 Jahre Ausländerarbeit der Caritas in München – 1957 bis 1987, in: Cd München 40 (1987) 73–80; Ausländer brauchen Landsleute als Helfer, in: Cd München 43 (1990) 6. – Zur neuesten Entwicklung siehe: Franz Xaver Ertl, Wir sind alle Geschöpfe Gottes. Landes-Caritasdirektor Ertl zur Diskussion um Aussiedler, Übersiedler, Asylsuchende, in: ebd.

¹³⁰ Näheres zum Malteser-Orden und zum Malteser-Hilfsdienst, der 1962 10000 aktive Helfer und Helferinnen aufwies und bereits 250000 Personen in Erster Hilfe ausgebildet hatte, bei Ernle Bradford, Kreuz und Schwert. Der Johanniter/Malteser-Ritterorden, München 1983 (ND Frankfurt a. M./Berlin 1987), speziell zum MHD: 230–232; Dieter Berg, Art. Johanniter-Orden, in: LThK³ V (1996) 982–984; 25 Jahre Dienst am Nächsten: Malteser-Hilfsdienst (1953–1978). Chronik Teil I, hg. v. MHD Köln, Köln 1978; Georg von Truszcynski, Malteser-Hilfsdienst (MHD), in: Caritas 64 (1963) 35–41. Zu Regensburg siehe außerdem: Franz Haller, Der Malteser-Hilfsdienst, in: Weiß (wie Anm. 86) 109f; Valentin von Ballestrem, Der Malteser-Hilfsdienst, in: Almanach des Bistums Regensburg, hg. v. Bischöflichen Ordinariat Regensburg, Regensburg² 1973, 98–100.

¹³¹ Franz Sales Müller, 20 Jahre Nachkriegs-Caritas, in: Cd München 18 (1965) 57f, hier: 58.

¹³² So hatte etwa am 29. Mai 1963 Landescaritasdirektor Kröner dem DCV-Präsidenten Albert Stehlin geklagt: „Viel stärker als in anderen Bundesländern ist bei uns die Hereinnahme von Fachkräften notwendig. Die Diözesan-Caritasverbände schaffen dies aus eigener Kraft nicht. Es ist doch geradezu erschütternd, daß von der Sozialen Schule des kath. Frauenbundes in den letzten 10 Jahren kaum 5 Kräfte zu den Diözesan-Caritasverbänden gegangen sind. Ich beobachte, daß Absolventinnen dieser Schule noch eher zu den Fachorganisationen in Bayern gehen, weil dort die Arbeitsgebiete abgegrenzter sind und weil Spitzenkräfte mehr Zeit haben, jüngere Berufskollegen wirklich einzuarbeiten. Unsere verhältnismäßig wenigen guten Kräfte in den Diözesan-Caritasverbänden leiden so unter der Berufsbelastung, daß die Nachwuchspflege absolut zu kurz kommt.“ (Archiv DCV 124.021 Fasz. 3) Stehlin antwortete am 11. Juni 1963:

in Katholischen Sozialzentren und -stationen. Den Anstoß hierzu gab ein seit der Mitte der sechziger Jahre vom Diözesan-Caritasverband Regensburg erarbeitetes Konzept, das zur Schaffung eines ersten solchen Zentrums 1970 in Straubing führte. 1972 folgte Weiden, 1974 Amberg und 1975 Schwandorf. Bis 1980 besaßen nahezu alle Landkreise des Bistums Regensburg eine derartige Einrichtung, und auch in den anderen bayerischen Diözesen hatte das Konzept zu dieser Zeit bereits Nachahmung gefunden¹³³. Ein weiterer Schwerpunkt im Wirken des Diözesan-Caritasverbandes war darüber hinaus die Modernisierung bestehender Einrichtungen, um sie den veränderten Erfordernissen anzupassen und noch einladender und wohnlicher zu gestalten. „Der Hilfesuchende muß hier die christliche Atmosphäre spüren können“¹³⁴. So wurden beispielsweise 1972 bis 1975 das Müttergenesungsheim in Lam, 1975 bis 1981 das Familienerholungsheim in Marktrechwitz und 1977/78 das Altenheim in Furth bei Landshut saniert, modernisiert und erweitert.

Schließlich darf nicht vergessen werden, daß katholische Caritas und Innere Mission (seit 1976: Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche) zahlreiche Einrichtungen, v. a. in der Nichtseßhaftenhilfe, der Bahnhofsmision, der Telefonseelsorge sowie in Sozialstationen und Beratungsstellen, gemeinsam betreiben, so daß der karitative Bereich auch zu einem Stück praktizierter Ökumene geworden ist.

VII. Ausblick

Trotz dieser, auf die Bedürfnisse der Zeit antwortenden Entwicklung der Caritas¹³⁵ sind die Zukunftsperspektiven nicht uneingeschränkt positiv zu beurteilen, denn seit einigen Jahren haben sich das gesellschaftliche Umfeld und die Rahmenbedingungen karitativer Arbeit einschneidend verändert. Durch die Abnahme der religiösen und

„Ich bin völlig Deiner Meinung, daß in viel stärkerem Maße die bayerischen Diözesen mit Fachkräften ausgestattet werden müssen, und daß unter diesen dann auch jemand sein müßte, der den Direktor einerseits vertreten kann, andererseits für ihn ein echter Gesprächspartner ist.“ (Archiv DCV 124.030 Fasz. 8)

¹³³ Näheres bei Walter Siegert, Katholische Sozialzentren, in: JDCV 1978, 227–229. – Landescaritasdirektor Mathes stand ihnen übrigens sehr skeptisch gegenüber (vgl. den von ihm verfaßten Tätigkeitsbericht der Hauptvertretung München, 3. Okt. 1972, und sein Schreiben an alle bayer. Mütterhäuser weibl. Ordensgemeinschaften, München, 3. Nov. 1972; Archiv DCV 124.030 Fasz. 8).

¹³⁴ Rudolf Graber, Bischof von Regensburg (1962–1982), zit. nach: Karl Flügel/Walter Siegert, Schwerpunkte der Caritasarbeit im letzten Jahrzehnt, in: Weiß, 60 Jahre (wie Anm. 86) 11–16, hier: 14. – Zum Wirken des Regensburger Caritasverbandes und der kath. Jugendfürsorge von der Amtsübernahme Grabers bis 1980 siehe besonders Flügel (wie Anm. 108).

¹³⁵ Die neueste Erhebung des Deutschen Caritasverbandes (Stand 31. 12. 1995, Verteilungstabelle II [ungedruckt; DCV Freiburg i. Br., Referat Statistik]) ergibt für die Diözese Regensburg und für Bayern insgesamt folgendes Bild:

	Einrichtungen		Betten/ Plätze	Mitarbeiter	
	ins- gesamt	mit mehr als 200 Betten/Plätzen		ins- gesamt	Ordens- angehörige
Regensburg	926	24	44 884	10 940	669
Bayern	6528	112	298 341	64 942	4196.

kirchlichen Bindung vieler Menschen ist der Einfluß der katholischen Kirche auf die Gesellschaft und umgekehrt die Bereitschaft, sich aus christlicher Motivation in der Kirche zu engagieren, geringer geworden. „Die Verschiebung der Lebensorientierungen von altruistischen zu hedonistischen und egozentrischen Lebenszielen unterminiert die Bereitschaft zu gegenseitiger Hilfeleistung und Solidarität. Dies vergrößert die Aufgaben caritativer Organisationen und verkleinert gleichzeitig den Kreis, der sich uneigennützig in ihren Dienst stellt.“¹³⁶ Geradezu dramatisch gestaltet sich hierbei der Rückgang an Mitgliedern in den karitativen Ordensgemeinschaften¹³⁷.

Neben den personellen Voraussetzungen haben sich aufgrund der knappen werdenden Mittel, die Staat und Kirche für den Bereich der Caritas zur Verfügung stellen können, auch die finanziellen Prämissen gewandelt. In vielen Aufgabenfeldern betätigen sich nun verstärkt private Anbieter, und die arbeitsteilige, hochprofessionalisierte Dienstleistungsgesellschaft prägt zunehmend auch die Strukturen karitativer Dienste. Gleichwohl ist zu bedenken: „Sozialer Dienst kann nur in wenigen Bereichen nach dem Prinzip der Gewinnorientierung, dem Hauptkriterium des Marktes, erbracht werden. Weitestgehend verfügen seine ‚Kunden‘ über keine Kaufkraft, ja sie haben zumeist nicht einmal die Wahl, soziale Dienstleistungen und Hilfen in Anspruch nehmen zu wollen oder nicht; sie bedürfen ihrer einfach. Hilfe für sie zu erbringen und zu finanzieren, ist keine Entscheidung des Marktes, sondern des christlich-ethischen Selbstverständnisses und der sozial-politischen Wertsetzung.“¹³⁸

Wesentlich ist also, daß bei allem ökonomischen Kalkül, das den bisherigen Klienten zum Kunden werden läßt, das Konkurrenzdenken – gerade auch unter den einzelnen Verbänden der freien Wohlfahrtspflege – nicht überhandnimmt und daß vor allem niemals das *Proprium* christlicher Caritas aus dem Blick gerät, das Benedikt Schmittmann 1918 mit folgenden treffenden Worten umschrieb: „Gibt der Staat die Organisation der *Behörden*, so muß die Caritas dazu schaffen die Organisation der *Herzen*;

¹³⁶ Renate Köcher, Die Caritas im Spiegel der öffentlichen Meinung, in: Caritas 97 (1996) 248–255, hier: 248. – Schon 1954 schrieb hierüber Alois Vogels: „Die persönliche Ausübung der Caritas war vor hundert Jahren noch ein selbstverständliches *nobile officium** der führenden Männer des Staates, und breite Schichten der Akademiker fühlten sich berufen, wöchentlich mindestens eine Stunde auf den Pfaden der Nächstenliebe zu wandeln. Der moderne ‚bessere‘ Mensch, von Zeitnot angeblich geplagt und abgehetzt, hat zwar Zeit für alles, was zu seiner Behaglichkeit und Unterhaltung dient, für Kino, Theater, Gaststätte, Sportveranstaltung, aber er bringt es nicht fertig, regelmäßig einen kleinen Dienst am notleidenden Mitmenschen zu tun. Mehr und mehr ist die Caritasausübung auf die mittleren Schichten und kleinen Leute übergegangen, die vergeblich nach denjenigen Ausschau halten, die ihnen kraft Stellung und Bildung Beispiel und Vorbild sein sollten.“ (Alois Vogels, Christliche Caritas im Spiegel der Geschichte, Ratingen 1954, 6; *: Übers.: Ehrenamt) – Als Defizit ist außerdem zu vermerken, daß es in vielen Gemeinden – also dort, wo Caritas beginnen sollte – keinen karitativen Ausschuß (Sozialausschuß) gibt, wohingegen nahezu alle Pfarreien etwa einen Liturgieausschuß haben. Wegweisend könnte hier das Modell des Caritasverbandes München und Freising sein. Näheres dazu bei Hanny Höfelein, Ehrenamtliche auf allen Ebenen vertreten, in: JDCV 1997, 290–294; vgl. ferner Martin Patzek, Lust auf Caritas und Diakonie. Christinnen und Christen setzen Akzente, Kevelaer 1995, 119–126.

¹³⁷ So ist z. B. die Zahl der Mallersdorfer Schwestern seit 1965 von 3638 in 352 Niederlassungen auf 1589 in 140 Niederlassungen zurückgegangen.

¹³⁸ Thomas Broch, Bewegung für die Würde des Menschen. Zur Standort-Bestimmung des Deutschen Caritasverbandes, in: Klerusblatt 76 (1996) 207f, hier: 207. Vgl. hierzu und zum folgenden auch Albert Hauser, Baustelle Sozialstaat – zur Zukunft der Wohlfahrtsverbände, in: Caritas 98 (1997) 35–45, bes. 43–45; Josef Voss, 100 Jahre Deutscher Caritasverband, in: JDCV 1997, 9–13, bes. 11–13.

gibt der Staat Steigerung und Erhöhung der *menschlichen* Kraft, dann muß die Caritas *übermenschliche* Kraft hinzugeben durch die Verbindung mit Gott, dem Urgrund des Lebens. Ist das Endziel der staatlichen Hilfe das *irdische* Glück, so muß die Caritas darüber hinausweisen zu den *ewigen Sternen*.“¹³⁹

¹³⁹ Benedikt Schmittmann, Caritas als Ergänzung der Sozialarbeit, in: Max Meinertz/Hermann Sacher (Hgg.), Deutschland und der Katholizismus. Gedanken zur Neugestaltung des deutschen Geistes- und Gesellschaftslebens II, Freiburg i. Br. 1918, 217–234, hier: 234. Schmittmann schließt mit dem mahnenden Ruf: „Wehe dem Volke, das vor lauter Materialismus und Sozialpolitik keine Zeit mehr hat, sich zur Caritas emporzuheben!“ (ebd.) – Zur gegenwärtigen Diskussion um die Ausrichtung der katholischen Caritas vgl. den vom Deutschen Caritasverband herausgegebenen Band „Zeit für ein Leitbild“ (Freiburg i. Br. 1994), in dem Beiträge zu diesem Thema aus den Jahren 1991 bis 1993 (erschienen in „Caritas“ und JDCV) zusammengestellt sind; besonders aufschlußreich ist der Aufsatz von Rolf Zerfaß (Das Programm der Caritas als Herausforderung an die Träger, a. a. O. 70–83). Zur weiteren Diskussion siehe Caritas 98 (1997) 4–6, 8–27 (bes. Hellmut Puschmann, Bilanz und Konsequenzen, a. a. O. 21–25).

Die Salesianer des heiligen Don Bosco in Amberg 1930–1937 Jugenderziehung in der NS-Zeit

von

Otto Schmidt

Nach der Auflösung aller Orden in Bayern durch die Säkularisation 1803 dauerte es in Amberg, wo einst 4 Klöster bestanden hatten, fast 30 Jahre, ehe die Franziskaner in das kleine Hospitium auf dem Mariahilfberg zurückkehrten. Es mußten aber fast weitere 100 Jahre vergehen, ehe die Salesianer als zweiter Männerorden nach Amberg kamen. Das mag verwundern, da bereits 1838 die Armen Schulschwestern, 1846 die Barmherzigen Schwestern des hl. Vinzenz und 1878 die Mellersdorfer Schwestern in Amberg umfangreiche Aufgaben übernahmen.

1930 lagen Erziehung und Schulbildung der weiblichen Jugend vom Kindergarten bis einschließlich Lyzeum weitgehend in der Verantwortung der Armen Schulschwestern. Waisenhäuser, Krankenhaus, Altersheime und ambulante Kranke betreuten in vorbildlicher Weise die Vinzentinerinnen und die Mellersdorfer Schwestern. – Bei der Fronleichnamsprozession zogen gut 200 Klosterfrauen mit. Franziskaner waren es höchstens zwölf.

Zu bedenken ist, daß Amberg damals eine im besten Sinne gut katholische, schwarze Stadt war. Der Deutsche Katholikentag 1884 fand in ihren Mauern statt, gut organisiert und folgenreich, besonders wegen der Beschlüsse zur Arbeiterfrage. Das katholische Zentrum und die katholische Bayerische Volkspartei konnten Amberg als eine ihrer sicheren Hochburgen betrachten. Undenkbar, daß die Stadt sich gegen die Niederlassung eines 2. Männerordens gesträubt hätte.¹

Als sich daher 1925/26 in der Schul- und Bildungspolitik der Stadt eine Situation ergab, die eine Mitarbeit der Salesianer wünschenswert machte, kam es bald zu einer Einigung, denn auch diesem Orden war nach einigen Bedenken an einer Tätigkeit in Amberg gelegen.

Abkürzungen

Chr.	= „Chronik des Schülerheims Don Bosco“ 1927–1935, vermittelt durch das Salesianerkloster Ensdorf (Kopie)
BZAR	= Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg
AVZ	= Amberger Volkszeitung
Std.A	= Stadtarchiv Amberg
Staa.A	= Staatsarchiv Amberg
RPB	= Regierungspräsidentenbericht

¹ „Amberg 1034–1984“, Ausstellungskatalog der Staatl. Archive Bayerns, Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns Nr. 18 darin: Dr. Werner Chrobak, Kirchengeschichte S. 304–306.

Realschule – Oberrealschule – Salesianerniederlassung

Die traditionsreiche Schulstadt Amberg hatte es ab 1924 gegen die zögerliche bis ablehnende Münchner Ministerialbürokratie und trotz heftigen Widerspruchs der Stadt Weiden, die bereits eine Oberrealschule hatte, unternommen, ihre sechsklassige Realschule in Eigeninitiative weiterzuführen. Schon 1925 zog der Staat die Konsequenzen und übernahm die Schule als staatliche Oberrealschule, deren Abitur nach der 9. Klasse zum Hochschulstudium berechnete.² Nun war allerdings abzusehen, daß es im alten Realschulgebäude bald sehr eng zugehen würde. Ohnehin erfreute sich 1925 keine höhere Schule Ambergs ähnlicher Beliebtheit wie die Oberrealschule, die mit 526 Schülern wesentlich stärker war als das Gymnasium. Der Aufbau der 7. bis 9. Klassen mußte die Schülerzahlen weiterhin vergrößern. Schon 1925 dürften die Planungen für den Neubau einer Schule außerhalb der Altstadt begonnen haben.³

Nach den Überlegungen des Oberbürgermeisters Dr. Klug sollte gemeinsam mit dem Schulgebäude auch ein Schülerheim gebaut werden. Das Amberger Gymnasium konnte seine auswärtigen Schüler im Studienseminar Malteser unterbringen, der Lehrerbildungsanstalt war ohnehin ein Schülerheim angeschlossen und die Armen Schulschwestern verfügten ebenfalls über ein Internat. Wollte man Schüler aus der Oberpfalz für die Amberger Oberrealschule gewinnen, mußte man ihnen eine günstigere Unterkunft in einem Heim anbieten können. Bei der Konkurrenzsituation zu Weiden und Regensburg erachtete man dies als unumgänglich.

Von Anfang an hat man an ein Heim der Salesianer gedacht. Die vorbildliche Jugendarbeit dieses damals in Deutschland noch jungen Ordens hatte man im nahen Ensndorf, wo sie seit 1921 wirkten, kennengelernt. Zu Amberg selbst hatten die Salesianer viele Kontakte, und in der Stadt gab es einen rührigen salesianischen Förderkreis, der die Ensndorfer Niederlassung seit Jahren nach Kräften unterstützte.

Planungen und Verhandlungen bis 1929

1926 bot die Stadt der Leitung der Salesianerprovinz in München ein größeres Grundstück nahe der Dreifaltigkeitskirche und der künftigen Oberrealschule für den Bau eines Schülerheims an, das der Orden nach eigenem Ermessen errichten und leiten möge. Bei einer Aussprache des Ordensinspektors Dr. Niedermayer mit Oberbürgermeister Dr. Klug in Ensndorf am 27. März 1926 mußte der Vertreter des Ordens allerdings mitteilen, daß man keinerlei Mittel für einen Neubau habe, und die oberste Ordensleitung daher grundsätzlich die Gründung neuer Niederlassungen für die Zeit von 1928 bis 1932 untersagt hat. Dr. Klug schlug vor, für diese Bauvorhaben größere Beträge aus der Osthilfe zu beantragen und vorerst das Ergebnis dieser Bemühungen abzuwarten.

Der Amberger Landtagsabgeordnete Mattes, ein tüchtiger und einsatzfreudiger BVP-Politiker, wurde eingeschaltet; er reichte ein umfassendes Gesuch ein und verhandelte mit den verschiedenen Regierungsstellen. Erreichen konnte er jedoch nichts.

Im Juni 1927 besuchte der Inspektor gemeinsam mit Direktor Wolferstetter von Ensndorf Stadtschulrat Weigl in Amberg, um die Heimangelegenheit zu besprechen

² „Amberg in der Oberpfalz“, Dari Verlag, 1927, Stadtschulrat Weigl, Schule u. Bildungswesen, S. 26/27.

³ „Amberg in der Oberpfalz“, Stadtbild IV., Manuskript, Ludwig Pongratz, „Gewerbeschule und Oberrealschule“, S. 2048 bis 2052.

und den Lageplan für den Neubau eines Heimes einzusehen. Er machte schließlich den Vorschlag, die Stadt solle das Heim erbauen und die Heimleitung den Salesianern übertragen. – Es kam zu weiteren Verhandlungen mit Dr. Niedermayer.⁴

Auch im Stadtrat wurde über die Salesianerniederlassung verhandelt, und in einem Brief vom 10. Juli teilte man dem Provinzialat folgenden Vorschlag mit: „... Die Stadt Amberg erbaut das Seminar mit einem Kostenaufwand von höchstens 240.000 RM. Nach Fertigstellung tritt sie das Gebäude an die Salesianer ab unter der Voraussetzung, daß von der Kostensumme 80 % an die Stadt Amberg zurückerstattet werden müssen. Erhalten jedoch die Salesianer ... einen Zuschuß aus der Osthilfe, dann haben sie die ganze Summe zurückzuerstatten.“

Nochmal wurde daraufhin ein Versuch unternommen, Gelder aus der Osthilfe zu erhalten. Stadtschulrat Weigl, Dr. Niedermayer und Abgeordneter Mattes verhandelten mit dem Minister des Innern, Dr. Stützel, und auch mit Dr. Held, dem Ministerpräsidenten, wegen dieser Finanzierungshilfe. Nach langen Bemühungen gab man schließlich auf.⁵

Sollte das Schülerheim der Salesianer an Finanzproblemen scheitern? Direktor Wolferstetter von Ens Dorf sah keine Möglichkeit mehr für Amberg. In einem Brief vom 27. 12. 1927 an das Ordinariat Regensburg bezeichnete er angesichts der Verhältnisse in Ens Dorf Aufwendungen für ein neues Heim als „Zumutung“, da man in Ens Dorf „froh sein müsse, wenn man leben ... und die Novizlein erhalten könne.“

Er berichtete weiter, daß der Provinzial Dr. Niedermayer gerne eine Niederlassung des Ordens in Amberg hätte. Allerdings sollte die Stadt das Heim bauen. Auch dann würden noch Kosten für den Orden anfallen. Skeptisch meinte Wolferstetter: „Ob je etwas aus diesem Plan wird, ist die große Frage. Wir Salesianer haben kein Geld, um solche Bauten aufzuführen.“⁶

Ein Heim auf eigene Kosten zu bauen sei vorerst unmöglich, erklärte im April 1928 auch die Stadt Amberg. Daraufhin machte der Ordensinspektor den Vorschlag, man solle den Salesianern die bisherige Realschule auf längere Zeit überlassen, damit sie auf eigene Kosten diese als Schülerheim einrichten können. Der Stadtrat erklärte sich im Prinzip mit diesem Vorschlag einverstanden. Ein Neubau könne später noch immer erfolgen.

Im Juli 1928 besichtigte der Inspektor die alte Oberrealschule und fand sie zumindest für den Anfang als vorübergehende Lösung der Heimfrage geeignet.⁷

Inzwischen wurde an der neuen Oberrealschule bereits zügig gebaut. Die Stadt teilte dem Provinzialat unter dem 13. November 1928 mit, daß man schon im September 1929 einige Klassen im neuen Schulgebäude unterzubringen hoffe. Man wird also im Winter mit den notwendigen Umbauten in der alten Realschule beginnen können, und dann wäre es sicher möglich, das Heim zum Schuljahrsbeginn im April 1930 zu eröffnen. – Diese zeitlichen Dispositionen erwiesen sich als voreilig. Der Neubau beanspruchte mehr Zeit als angenommen.

Die Stadt erwartete nun die bestimmte Zusage für eine rechtzeitige Eröffnung des Internats und erinnerte daran, daß der Pater Provinzial die Räume kenne und für gut

⁴ „Chronik des Schülerheims Don Bosco“, Manuskript, Kopie im Bischöfl. Zentralarchiv Regensburg. Lückenhaft. (Abgekürzt Chr.) S. 3.

⁵ Chr., S. 4/5.

⁶ Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg (abgekürzt BZAR), Akt „Salesianerheim Don Bosco“, BZAR Kl 94/5.

⁷ Chr., S. 5.

befunden habe. Bis zum Bau eines Schülerheims bei der Schule rechne man fest mit dieser Zwischenlösung. Die vorbereitenden Arbeiten in der alten Realschule sollten daher nicht hinausgeschoben werden.⁸

Unter dem 20. 11. 1928 dankte Pater Provinzial für das so positive Schreiben und fuhr fort: „Nach unseren Satzungen bedürfen wir zur Errichtung einer neuen Niederlassung der Erlaubnis unseres H. H. Generalobern, dem wir als Unterlagen die Bedingungen vorzulegen haben ... Wir ersuchen deshalb den hochverehrlichen Stadtrat um gütige Mitteilung, auf welche Zeitdauer und unter welchen Bedingungen er bereit ist, der Salesianerkongregation die jetzige Oberrealschule zwecks Errichtung eines Schüler- und Lehrlingsheimes zu überlassen. Wir müssen erwähnen, daß von unserem H. H. Generalobern prinzipiell jede Neugründung abgelehnt wird, die nicht auf eine Zeitdauer von 30 bis 50 Jahre übernommen werden kann.“

Erst im Februar 1929 erhielt das Provinzialat den Vertragsentwurf der Stadt. Anscheinend hatte es im Stadtrat einige Debatten gegeben. Nun mußten die Salesianer sich noch um die Zustimmung des Diözesanbischofs bemühen. Das entsprechende Gesuch des Ordens stammt vom 11. 2. 1929. Dr. Niedermayer schilderte die Heimangelegenheit und bat auch im Interesse der Stadt, die ebenfalls eine klare Entscheidung brauche, um die Genehmigung der Salesianerniederlassung in Amberg. Schon am 12. 2. 1929 wurde diese erteilt.⁹

Diese so rasche und zudem positive Entscheidung zugunsten der Salesianerniederlassung war Anlaß einer erwähnenswerten Episode. Bei einem Besuch von Monsignore Mederlet und Inspektor Dr. Niedermayer Anfang Juni in Ensdorf berichtete Direktor Wolferstetter, daß Bischof Michael mit einigem Mißfallen in Amberg während seiner Firmreise vom Vorhaben der Salesianer berichtet habe, in Amberg ein Schüler- und Lehrlingsheim zu gründen, weswegen sie schon ein Grundstück in Aussicht hätten, aber noch nicht um oberhirtliche Genehmigung nachgesucht haben. Stadtpfarrer Omasmeier hatte dies Ensdorf berichtet. Bei einem Besuch Monsignore Mederlets und des Inspektors beim Generalvikar lenkte man das Gespräch auf dieses angeblich unterlassene Gesuch. Erstaunt erklärte der Generalvikar, daß doch alles in Ordnung sei. Als Dr. Niedermayer im Juli Bischof Michael aufsuchte, kam sogleich die Frage, ob denn die Salesianer die schriftliche Genehmigung für ihr Heim schon erhalten haben. Der Bischof bekam sogleich das Schreiben vom 12. 2. 1929 gezeigt, mußte sehr erstaunt lächeln und beteuerte, daß nun ja alles, alles in Ordnung sei.¹⁰

Schwieriger und langwieriger war es für das Provinzialat, die Zustimmung der Ordensleitung in Turin zu erhalten. Das erste Gesuch war wegen des Verbots von Neugründungen bis 1932 abgelehnt worden. Eine zweite, sehr ausführliche Eingabe, die betonte, daß es in Amberg nur um die Leitung eines Heimes ginge, wurde dann doch positiv entschieden. Das Provinzialat konnte dem Stadtrat Amberg anfangs Mai mitteilen, daß man bereit sei, in der alten Realschule ein vorläufiges Schülerheim einzurichten.

Doch in Amberg gab es Schwierigkeiten. Da mußte im Stadtrat nach allen möglichen Spielregeln der Demokratie debattiert werden. Die SPD wollte in der alten Realschule Volksschulklassen unterbringen, obwohl Stadtschulrat Weigl erklärte, daß nunmehr acht weitere Schulzimmer im alten Gymnasium am Malteserplatz zur Verfügung stehen und man mit weiteren vier modernen Klassenräumen in der neuen

⁸ Chr., S. 6.

⁹ BZAR Kl 94/5, Salesianerheim ...

¹⁰ Chr., S. 8 und BZAR Kl 94/5, Salesianerheim ...

Oberrealschule rechnen könne, die auch in den nächsten Jahren zur Verfügung stehen werden. Zumindest vier Schulzimmer im alten Haus sollten der Stadt, so die SPD, vorbehalten bleiben. Die Stadt wollte diesen Wunsch den Salesianern unterbreiten. Ansonsten sollten die Patres sich vertraglich verpflichten, grundsätzlich nur in Amberg einzukaufen. Besondere Mittelstandsfreundlichkeit konnte die SPD so demonstrieren und hoffen, die „Mitte“ für die Ablehnung zu gewinnen. Man beschloß, diese Bindung an Ambergs Geschäftswelt den Salesianern zur Auflage zu machen. Der Vertragsentwurf, der den Salesianern das Haus 30 Jahre überließ, wurde mit den Stimmen der BVP und der Fraktion Mitte am 17. Mai 1929 genehmigt.¹¹

Am 27. Mai nahmen die Salesianer dazu Stellung. Eine Verwendung von 4 Räumen durch andere Einrichtungen hielten sie für ungut, da Reibungen und Unstimmigkeiten vorprogrammiert seien. Gegner des Schülerheims, daß es solche gab, hätten die Verhandlungen bewiesen, könnten dann der Heimleitung unschwer Unannehmlichkeiten und Hindernisse bereiten.

„Die Berücksichtigung ortsansässiger Geschäftsleute ist uns Salesianern überall ganz selbstverständlich. Schon jetzt wandern aus unserm Noviziat in Ens Dorf alljährlich ganz beträchtliche Summen an Amberger Geschäfte. Freilich müssen wir wie jeder Bürger und jeder andere größere Betrieb Ambergs eine sklavische Abhängigkeit von der Geschäftswelt eines Ortes ablehnen, wenn diese Nachteile für unsere Anstalt zur Folge hätte“. – Die vertragliche Bindung an die Amberger Geschäfte lehnte man ab. Ansonsten war man mit dem Vertrag, der leider nicht vorhanden ist, in München einverstanden. Es scheint, daß sich der Orden verpflichtet hat, den Umbau des Hauses zum Schülerheim, dann dessen Ausstattung und schließlich die Leitung des Heimes zu übernehmen.¹²

Vom Stadtrat wurde der Vertrag so wie ihn die Salesianer wünschten am 6. Juni angenommen. Das Provinzialat unterzeichnete ihn am 26. Juni. Damit waren die vertraglichen Voraussetzungen für die Amberger Niederlassung der Salesianer geschaffen.¹³

Inzwischen war zwar an der neuen Oberrealschule eifrig gearbeitet worden, doch der vorgesehene Zeitplan konnte nicht eingehalten werden. Erst im August 1930 war der Neubau, dessen Plan Stadtbaurat Engelhardt gefertigt hatte, soweit fertig, daß man das, was von der alten Ausstattung noch brauchbar war, in die neue Schule schaffen konnte. Noch während dieser Umzugsarbeiten besuchte Don Girandi, einer der Ordensobern in Turin, das künftige Schülerheim, gab für den Umbau und die Ausstattung Hinweise und Anregungen und fand das Vorhaben recht positiv. Das Interesse des Ordens an einer Niederlassung in Amberg zeigte sich hier auffällig.

Am 9. September teilte der Stadtrat mit: „Wir gestatten uns die Mitteilung, daß das Gebäude der ehem. Oberrealschule in der Salzgasse ab 1. Sept. 1930 nunmehr gemäß Vertrag vom 26. Juni 1930 zur Verfügung der Gesellschaft der Salesianer steht“.¹⁴

Oberrealschule wird Don-Bosco-Heim

Schon am 22. September 1930 schlugen Pater Oppl und die Laienbrüder Weigl, Dobmeier und Mayer ihr provisorisches Quartier in der leerstehenden Schule auf.

¹¹ Chr., S. 9.

¹² Chr., S. 10.

¹³ Chr., S. 13.

¹⁴ Chr., S. 14.

Als am 29. 9. 1930 die neue Oberrealschule feierlich eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben wurde, war man im einstigen Schulgebäude schon tüchtig am Werk.

Berichte über den Arbeitsverlauf fehlen, aber sicher ist, daß die meisten Arbeiten von den Salesianern selbst ausgeführt wurden. An geschulten Handwerkern und begeisterten Helfern fehlte es im nahen Ensding nicht. In längstens 6 Monaten sollte der Umbau abgeschlossen sein.¹⁵

Am 10. 2. 1931 teilte das Provinzialat dem bischöflichen Ordinariat mit, daß Pater Metzger für drei Jahre mit den Aufgaben eines Direktors der Amberger Niederlassung betraut wurde. Daraufhin erteilte das Ordinariat dem ersten Heimleiter die *Missio Canonica*.¹⁶

Pater Provinzial bat unter dem 18. 2. 1931 in Regensburg um die Erlaubnis, im Schülerheim eine Hauskapelle einrichten zu dürfen. Sie sollte halböffentlichen Charakter haben. Stadtdekan Omasmeier, ein eifriger Förderer der Salesianer, wünschte die ständige Aufbewahrung des Allerheiligsten in diesem Sakralraum. Das Ordinariat konnte dagegen keine Einwände haben. Nachdem die Kapelle in gut drei Wochen geschaffen war, wurde Pater Metzger beauftragt, die Benediktion am 17. 3. 1931 vorzunehmen.¹⁷

Umbau und Ausstattung des künftigen Heims waren zu dieser Zeit soweit fortgeschritten, daß man mit Sicherheit zum Schuljahrsbeginn die ersten Schüler aufnehmen konnte. Bis 8. April lagen für die 40 Heimplätze 33 Anmeldungen vor.

Die Amberger Volkszeitung brachte am 8. 4. 1931 eine Beschreibung des neuen Heims. Über dem Haupteingang an der Salzgasse stand in Goldlettern „Schülerheim Don Bosco“, während das Hoftor zur Zeughausstraße von einem Christuszeichen bekrönt war. Äußerlich war das Gebäude unverändert geblieben, im Innern aber waren verschiedentlich Mauern entfernt und Räume unterteilt worden.

Rechts vom Haupteingang an der Salzgasse befand sich die moderne Küche und anschließend, in einem ehemaligen Klassenzimmer, der Speisesaal. Links des Haupteingangs, dort, wo früher die Wohnung des Hausmeisters war, hatte man das Direktorat mit einem Sprechzimmer eingerichtet. Daran grenzte ein großer Aufenthaltsraum, der auch als Studiersaal für Stadtschüler benutzt werden konnte. Die Salesianer wollten nämlich unentgeltliche Hausaufgabenbetreuung anbieten.

Im ersten Stock hatte man im Südflügel zwei Klassenzimmer zur Kapelle mit Sakristei umgestaltet. Die Treppe zum ersten Stock war so verlegt worden, daß im Erdgeschoß ein großer Aufenthaltsraum entstand, der zugleich eine repräsentable Eingangshalle war. Im ersten Stock lagen die vier Schlafräume für 40 Heimschüler. Ein weiteres Zimmer konnte bei Bedarf ebenfalls ein Schlafraum werden. Es sei darauf hingewiesen, daß 10 Betten je Schlafraum damals ungewöhnlich wenig waren. Im „Kastl“, also dem Internat des Gymnasiums, in der Lehrerbildungsanstalt und auch bei den Armen Schulschwestern gab es wesentlich größere Schlafsäle, und selbst im Klerikalseminar war es nicht anders.

Im großen Waschraum hatte man 40 Waschbecken installiert, dann waren im ersten Stock noch das Garderobenzimmer und der Studiersaal der Heimschüler. Die 40 Schränke für die persönlichen Dinge der Schüler hatte man auf den Gängen aufgestellt. Im zweiten Stock, in der ehemaligen Direktorenwohnung, verfügte man über vier

¹⁵ Amberger Volkszeitung, abgekürzt AVZ, vom 23. 9. 1930 und Chr., S. 14.

¹⁶ BZAR KI 94/5.

¹⁷ BZAR KI 94/5.

kleinere und drei große Zimmer für die Patres, dann zwei Gästezimmer und das Kranken-
zimmer für sechs Patienten.

Das Gebäude an der Zeughausstraße, in dem einst der Chemiesaal und der Zeichensaal untergebracht waren, sollte später als Heim für katholische Jugendgruppen ausgebaut werden. Der ehemalige Gewerbevereinssaal an der Fischgasse, den die Stadt für die Oberrealschule 1877 erworben hatte, sollte einmal Festraum des Heims werden.¹⁸

In den ersten Apriltagen kamen zur Verstärkung des Personals Pater Harrer, der zum Ökonom und Beichtvater bestimmt war, dann zwei Kleriker als Assistenten und vier weitere Kleriker, die ihre Aufnahmeprüfung für die 8. Klasse des Gymnasiums machten und in Amberg ihr Abitur ablegen sollten. Oberstudiendirektor Flemisch zeigte viel Verständnis für diese Spätberufenen, erwartete jedoch, daß sie trotz der Möglichkeit der Teilnahme an der Meßfeier im Schülerheim am täglichen Schülergottesdienst teilnehmen. Salesianerkleriker konnten in Amberg also nicht nur das Gymnasium besuchen, sie konnten hier auch in einem ordenseigenen Haus wohnen, was sicher für den Orden sehr erwünscht war und das rege Interesse des Provinzials Dr. Niedermayer erklärt. Er war während der Umbauzeit mehrmals längere Zeit in Amberg gewesen.¹⁹

Am 16. April konnte Direktor Metzger den Stadtrat zur ersten Messe in der Hauskapelle einladen und die Mehrzahl der Herren kam. Am nächsten Tag rückten die Heimschüler an, meist begleitet von den Eltern. Das Volksblatt rühmte die freundliche Art der Salesianer, die den jüngeren Schülern rasch über Abschied und Unsicherheit in der neuen Umgebung hinweg halfen. Sehr familiär fand die Zeitung die Atmosphäre des Hauses und der freundlichen, hellen Räume.²⁰

Etwas enttäuschend war, daß nur 28 Schüler gekommen waren, davon besuchten fünf die 1. Klasse, vier die 2. Klasse, drei die 3. Klasse, zwei die 5. Klasse, nur einer die 6. Klasse, sieben die 7. Klasse und vier die 8. Klasse. Einer ging in die Abiturklasse. Dazu kamen fünf Kleriker, die ins Gymnasium gingen.²¹

Oberbürgermeister Dr. Klug, Bürgermeister Regler, Schulrat Weigl und einige Stadträte der BVP waren zu dieser ersten Heimeröffnung erschienen und wurden anschließend von Direktor Metzger durchs Haus geführt.

Offizielle Eröffnung am 18. Mai 1931

Die Eröffnung des Heims für die Allgemeinheit verlegte man aus einsichtigen Gründen auf den 18. Mai. Bis dahin hatte sich viel eingespielt und noch manche Anschaffungen und Ergänzungen waren getätigt. Da fehlte z. B. in der Kapelle noch der Kreuzweg. Am 28. 4. bat der Direktor das Ordinariat, diesen Heilsweg in der Hauskapelle anbringen zu dürfen. Dann stiftete die Familie Winkler die 14 Stationen, und am 11. 5. weihte ihn der Guardian des Amberger Franziskanerklosters, Theophilus Tittel.²²

Eine unerwartet glückliche Lösung ergab sich für die Leitung der Küche und des Hauswesens. Vorgesehen waren für diese Arbeitsbereiche Laienbrüder des Ordens. Mit der Auflösung des städtischen Säuglingsheims Drahthammer wurden die Oberin,

¹⁸ AVZ vom 8. 4. 1931.

¹⁹ Chr., S. 17.

²⁰ AVZ vom 16. und 18. 4. 1931.

²¹ Chr., S. 18

²² BZAR Kl 94/5.

Schwester M. Cassia Braun, und Schwester M. Richarda für andere Aufgaben frei. Fast gleichzeitig verließ Stadtpfarrprediger Raab wegen seiner Versetzung nach Straubing das Haus Salzgasse 8 (Eigentum der Kirchenverwaltung), direkt gegenüber dem Don-Bosco-Heim. Es bedurfte keiner langen Verhandlungen mit der Generaloberin der Vinzentinerinnen, und die beiden Schwestern, die ohnehin gerne in Amberg blieben, kümmerten sich ab 15. Mai 1931 um die Küche und die Wäsche des Heims. Dank des Entgegenkommens der Stadt konnte das neue Schwesternhaus aus dem Mobiliar des ehemaligen Säuglingsheims ausgestattet werden. Bald wurde noch eine dritte Schwester zugeteilt und ein Dienstmädchen angestellt; der Haushalt hatte sich also erfreulich vervollkommen. Dem ganzen Heim, besonders aber den jüngeren Schülern, tat die Mitwirkung dieser freundlichen, gütigen Ordensfrauen recht gut.²³

An Hinweisen auf das Heim hat es in der Amberger Volkszeitung schon während des Umbaus nicht gefehlt. Auch zwischen Bezug und offizieller Eröffnung beschäftigte man sich in der Zeitung wiederholt mit der Salesianerniederlassung. Am 16. Mai 1931 war sogar in Reimen recht überschwänglich auf die bevorstehende Eröffnung hingewiesen worden. Pater Alfred Gdygna war der Verfasser dieses Gedichtes.

Heil Amberg, frohe Stätte deutschen Geistes,
 Du Hort des Glaubens nach der Väter Art!
 Dich hat der Herr schon oft mit Glück gesegnet,
 Und die Madonna vor Gefahr bewahrt. ...
 Sei uns begrüßt aus diesen neuen Hallen,
 Die du der Jugend gütig zgedacht.
 Ein Strahl der Gnade ist auf dich gefallen,
 Und Gott sei drum der tiefste Dank gebracht.
 Doch gilt's auch rechten Dank zu sagen
 Den hohen Vätern dieser freien Stadt,
 Die, treubesorgt um Jugendwohl und Zukunft,
 Dies Heim Don Boscos Jüngern aufgemacht.
 Schon ein Jahrhundert diente es der Jugend
 Als Pflegestätte edler Wissenschaft,
 Nun soll es weiterblühn als Heim der Jugend,
 Als Heim des Schaffens froher Tugendkraft.

* * *

Wir woll'n dem Heim die Treue nimmer brechen
 Und gottwärts blickend das Gelöbnis sprechen:
 Ein Leuchtturm sollst du unsrer Jugend werden,
 Der freudig ihr die Wege weist zum Herrn.
 Dem Volke sollst du eine Hilfe bleiben
 Und alle Liebe künden nah und fern
 Als unsrer Jugend Hort und Heiligtum,
 Zu Gottes und Don Boscos Preis und Ruhm.²⁴

Das Pathos dieser Verse mag uns befremden, damals aber war es allüberall zu finden, in den Liedern der Arbeiterbewegung ebenso wie in den Gesängen der Deutschnationalen und in den Feierhymnen christlicher/katholischer Vereinigungen. Da schrieb z. B. 1931/32 Hans Baumann für seine Amberger Neudeutschen in diesem Stil seine Gedichte für religiöse Feierstunden. Als Dichter des Jungvolks und der

²³ Chr., S. 23/24.

²⁴ AVZ vom 16. 5. 1931.

Hitlerjugend steigerte er wenige Jahre später diesen Stil, ließ morsche Knochen zittern, ein junges Volk zum Sturm aufstehen und die Fahne eine neue Zeit sein. – Als 1931 vorstehendes Gedicht geschrieben wurde, war es allerdings noch leicht, dem Heim Treuegelöbnisse zu weihen. Niemand ahnte die Zukunft, und sechs Jahre später war das Gelöbniß vergessen.

Die Eröffnungsfeier des Don-Bosco-Heims am 18. Mai war für die Salesianer eine Gelegenheit, ihren Orden eindrucksvoll in Amberg einzuführen. Der Konvent Ens-dorf kam nahezu geschlossen mit der Lokalbahn nach Amberg, und es waren über 100 Priester, Brüder, Novizen und Schüler, die sich auf dem Amberger Bahnhofplatz hinter der rund 30 Mann starken klerikalen Musikkapelle zur Marschkolonne formierten. Alles schwarz, alles im Talar.

In der Wallfahrtskirche Mariahilf feierten die Ens-dorfer gemeinsam mit den Schülern des Don-Bosco-Heims und vielen Freunden und Förderern ihres Ordens ihre Kommunionmesse. Nach dem Frühstück in der Bergwirtschaft und einigen Stücken der Musikkapelle zog man zur Dreifaltigkeitskirche. Die Salesianer gestalteten das Hochamt gemeinsam mit Stadtpfarrer Drexler zu einem feierlichen Choralamt, wie es damals in Amberg nicht üblich war. Das Ständchen auf dem Kirchplatz durfte natürlich nicht fehlen. – Wer diese stattliche schwarze Schar nicht sehen konnte, sollte sie wenigstens hören.

Am Vormittag war noch Zeit für einen Besuch der neuen Oberrealschule. Direktor Reitinger führte und zeigte seinen Gästen auch die sehr reichhaltige Sammlung der Oberrealschule. Gemeinsam zog man zur Jordangaststätte, und hier waren die Schüler des Don-Bosco-Heims Gäste der Ens-dorfer. Ansonsten hatte wieder die Kapelle Gelegenheit, ihr Können zu zeigen. Mit Musik ging es am frühen Nachmittag in die Stadt und ins Heim.

Ab 10 Uhr war das Haus an der Salzgasse für die Allgemeinheit geöffnet und die Reihe der Besucher riß bis 16 Uhr nicht ab. Um 15 Uhr hielt Studienprofessor Bauer, der „Relibauer“ der Oberrealschule, in der Hauskapelle die Ansprache der Segens-andacht. Dann gab wieder die Kapelle den Ton an, und die Ens-dorfer vesperten als Gäste des Hauses. Pater Dr. Pils, der durch seine Ausgrabungen an der Steinbergwand die Besiedlung des Vilstals bereits für die Altsteinzeit nachgewiesen hatte, eine wissenschaftliche Sensation damals, brachte ein letztes Hoch auf das neue, schöne Heim aus. Direktor Metzger bedankte sich bei seinen salesianischen Nachbarn, und unter den Klängen der Musik zogen Direktor Holzing und die Ens-dorfer zum Bahnhof und zum Abendzug.²⁵

Zum Schülerheim, Ferienbetreuung

Der Heimbetrieb lief. Er unterschied sich in Einteilung und Organisation kaum von dem der anderen Heime in Amberg. Für alle Amberger Schüler höherer Lehranstalten war der Besuch der täglichen Schulmesse obligatorisch, gemeinsame Gebete waren bei den Schulschwestern, im „Kastl“ (Malteser) und im Lehrerseminar üblich wie bei den Salesianern. Doch eine Kapelle inmitten des Heims hatten nicht einmal die Schulschwestern. Der Lebensrhythmus der Salesianer, das Klosterleben, bestimmte vielfach auch die Atmosphäre des Heims.

Wichtig war ferner, daß neben den Patres, die Verständnis für und Freude an Jugendlichen hatten, noch eine Reihe von Klerikern bereit war, den Schülern zu helfen

²⁵ AVZ vom 19. 5. 1931.

und das nicht nur bei schulischen Angelegenheiten. Patres, Kleriker und Schüler sangen und musizierten gemeinsam, man trieb gemeinsam Sport, unternahm Radfahrten und ging mitsammen zum Baden. Bei Laubmühl, einige Kilometer nördlich der Stadt, hatte man sich einen idealen Badeplatz gesichert. – Den hohen Erwartungen, die man stets von diesem Heim hatte, entsprach der gute Ruf, den es rasch erwarb.

Noch war das Heim neu, verständlich, daß es am 20. Mai der Stadtrat besichtigte, und nunmehr alle zufrieden mit der getroffenen Lösung waren.

Natürlich durften die Heimschüler an den besonderen Veranstaltungen des großen und sehr regen Konvents in Ensdorf teilnehmen. So besuchten am 31. Mai alle Amberger dieses Kloster, die meisten per Fahrrad, der Rest mit der Bahn, und dort erlebten sie die Freilichtaufführung des Schauspiels „Die heilige Krone“. Die Amberger Schüler und Ordensangehörige, waren selbstverständlich bei der Nachmittagsvesper und beim Abendessen Gäste Ensdorfs. Erst gegen 21 Uhr kamen die Radler nach Amberg zurück.²⁶

Wohl bestanden für die Amberger Niederlassung noch finanzielle Belastungen, doch fanden sich immer wieder Helfer. Es waren schon für die Ausstattung des Heimes viele Gegenstände geschenkt worden, und Geldspenden hatte es auch gegeben. Mitte Juni besuchte z. B. Direktor Metzger Kommerzienrat Zacharias Frank in Neustadt a. d. Waldnaab. Er hatte für die Arbeit der Salesianer Sympathien gezeigt und gewährte dem Heim in Amberg ein Darlehen von 10.000 Mark zu 5 % auf 10 Jahre.²⁷

Das erste Trimester ging zu Ende, die Sommerferien kamen und es gab die Zeugnisse. Etwas enttäuscht war die Heimleitung schon über die vielen Dreier in Fleiß und Betragen. Es war ein geringer Trost, als man erfuhr, das wäre eigentlich die Durchschnittsnote. Trotzdem feierte man zum Abschluß und saß gemütlich beisammen, und dann wurde das Heim leer.

Direktor Metzger hielt vom 16. bis 22. Juli für Salesianer Exerzitien in Eschlbach, die Kleriker durften 14 Tage in ihre Heimatorte reisen und konnten anschließend andere Häuser des Ordens (München, Burghausen, Buxheim) aufsuchen. Dafür kamen während des Provinzialkapitels die Provinzialräte Lampe, Schubert und Ring zu Besuch, um die jüngste Ordensniederlassung kennenzulernen. Nach der Profestfeier am 2. August 1931 in Ensdorf kehrten zuerst die bisherigen Novizen zum Abschied im Don-Bosco-Heim ein, die Neuankommenden machten dann ebenfalls in Amberg Station. Dieser Novizenwechsel wurde zur festen Einrichtung. Während der Ferien haben alle Mitbrüder, genannt sind sieben, Exerzitien gemacht.²⁸

Ansonsten ging die Jugendarbeit in anderer Form während der Ferien weiter. Stadtdekan Omasmeier hatte gemeinsam mit Stadtschulrat Weigl die Salesianer gebeten, für die Volksschüler ein Ferienprogramm anzubieten. Man erinnerte sich der „Ferienhorte“ während des Weltkriegs 1914/18, in denen Kinder, deren Väter im Felde und deren Mütter an irgendeiner Werkbank standen, von freiwilligen Helfern betreut wurden. Direktor Metzger und seine Mitbrüder waren zu diesem Dienst bereit, die Ordensobern in München konnten nichts dagegen haben, ja, sie begrüßten diese Ausweitung des Wirkungskreises der Amberger Niederlassung. Nachdem der Stadtdekan sich im Vorfeld schon mit Oberbürgermeister Dr. Klug geeinigt hatte, waren die Verhandlungen mit dem Stadtrat mehr eine Formsache.

²⁶ Chr., S. 20.

²⁷ Chr., S. 21.

²⁸ Chr., S. 21.

Am 15. Juli erklärte die Stadt ihre Zustimmung für die Einrichtung eines Knabenhorts, war mit der Benutzung des alten Chemiesaals für diesen Zweck einverstanden, war bereit, den Versicherungsschutz, die Kosten für Strom und Heizmaterial zu übernehmen und gewährte den Gruppen des Knabenhorts den kostenlosen Besuch der Männerabteilung des Hockermühlbads. – Am 23. Juli war bereits in der Zeitung zu lesen, daß sich 150 bis 180 Amberger Buben beim Schülerheim eingefunden haben, manche schon um 7 Uhr, obwohl erst um 8 Uhr die Pforte geöffnet werden konnte. Acht Stunden täglich beschäftigten die Knaben die Salesianer, was durchaus im Doppelsinn gilt.

Am 24. 7. 1931 teilte Pater Harrer dem Stadtrat mit, daß der einstige Chemiesaal für den Knabenhort provisorisch umgestaltet wurde. Stadtdekan Omasmeier hat daraufhin dieses Jugendwerk der Salesianer auch offiziell eröffnet. Schon zu diesem Zeitpunkt hoffte man, diese Ferientagesstätte in der Schulzeit als Knabenhort weiterführen zu können.²⁹

Am 12. August begutachtete das Stadtbauamt den Knabenhort. Man erachtete das Erdgeschoß des Gebäudes an der Zeughausstraße, also den Chemiesaal mit Nebenraum, für 120 Knaben als ausreichend, besonders, da diese sich in den Ferien ohnehin mehr im Freien aufhalten würden. Das Fehlen von Aborten in diesem Gebäude nahm man nicht tragisch, denn Jahrzehnte hatte dieser Mangel die Realschule nicht gestört. Das Hauptgebäude mit seinen sanitären Einrichtungen lag ganz nahe. Sollte allerdings der Hort so Anklang finden, daß man auch den Zeichensaal im Obergeschoß benötige, dann könnten unschwer Abortanlagen und Waschgelegenheiten ergänzt werden.

Dem Bericht über diese Ferienbetreuung sind nachfolgende Angaben entnommen: Es kamen täglich 70 bis 180 Volksschüler ins Heim. Betreut von den Salesianern spielten sie im Hof, auf dem nahen Dultplatz oder auf dem Mariahilfberg. An warmen Tagen gingen einige Gruppen ins Hockermühlbad. Großen Anklang fanden die Ganz- und Halbtagswanderungen. Bei schlechtem Wetter ging man zum Basteln, Singen, Lesen, Vorlesen und Spielen in die Räume des Nebengebäudes. Den Buben standen dort viele Brettspiele zur Verfügung.³⁰

Verantwortlich für den „Knabenhort Don Bosco“ war Pater Harrer, dem einige Kleriker zur Seite standen. Mitgearbeitet hat auch der Gymnasiast Rudolf Ibler aus Amberg, der später in den Orden eintrat, Jahrzehnte in San Salvador wirkte und in Ens Dorf seine letzte Ruhestätte fand.³¹

Die Arbeit dieser Salesianer mit den Volksschülern kann man nur bewundern. 120 Knaben aus verschiedenen Vierteln und Schulen zusammenzuhalten und sinnvoll zu beschäftigen, wer getraut sich das heute. Sicher gefiel es nicht jedem Buben in dieser oft wilden, lauten Schar. Auch nicht jeder der Kleriker war in der Lage, diese ausgelassenen Bürschlein zu zähmen. Zusammengefaßt aber war diese Ferienbetreuung ein großer Erfolg, eine beachtliche Leistung.³²

Für Knaben, die keine Ferienreisen zu Verwandten und Ausflüge mit ihren Eltern kannten, war von den Patres ein reichhaltiges Programm angeboten worden. Der Stadt kostete diese Aktion fast nichts und den Eltern keinen Pfennig. – Eine ähnliche Freizeitgestaltung bedarf jetzt, im Jahr 1997, einer eigenen Bürokratie, und, trotz des Einsatzes beträchtlicher öffentlicher Mittel, also Steuergelder, geht es meist nicht ohne Beiträge der Eltern.

²⁹ Stadtarchiv Amberg (abgekürzt Std.A) Zugang II, 537.

³⁰ Std.A, Zugang II, 537.

³¹ Chr., S. 21/22.

³² AVZ vom 23. Juli 1931.

Am 31. August trafen die Heimschüler wieder ein, allerdings hatten sich zwei abgemeldet. Dafür kamen mit Semesterbeginn neun Neue ins Schülerheim, darunter ein Gymnasiast. Die Schwestern hatten also nunmehr für 35 Schüler zu kochen und natürlich für die Salesianer auch. 35 Buben zahlten also das Heimgeld, dessen Höhe nicht überliefert ist.³³

Gut eingeführt hatte sich inzwischen das sogenannte „Tagesstudium“. Stadtschüler konnten jederzeit im Schülerheim ihre Hausaufgaben fertigen. Gegen 15 Buben nutzten diese Möglichkeit. Einige Kleriker bemühten sich, durch erklärende Mithilfe und Nachhilfe die Leistungen zu verbessern. Ansonsten konnten diese Stadtschüler auch an der Freizeitgestaltung im Heim teilnehmen. – Gegenwärtig, 1997, ist Nachhilfeunterricht ein florierendes Geschäft.

An besonderen Veranstaltungen sind überliefert das Triduum, das Dr. Pils anfangs Oktober hielt, dann die Nikolausfeier mit Nikolausbesuch, Lob und Tadel in gereimter Form, Liedern und fröhlichem Beisammensein und besonders das Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariæ. Mit einer Novene bei täglicher kurzer Lesung und Segensandacht bereitete man sich auf die Hauptfeier vor. Am 8. Dezember fuhr alles, was im Heim abkömmlich war, mit dem Omnibusunternehmen Breitschaft nach Ens-dorf. Festgottesdienst und Festakademie haben alle Schüler sehr beeindruckt, und die „Schüler wurden immer vertrauter mit dem Salesianerorden“, so der Chronist.

Am 22. 12. 1931 feierten Heimleitung und Schüler Trimesterschluß, Jahresschluß und Vorweihnacht – ernst, besinnlich und schließlich gemütlich. Wieder wurde das Haus leer, bis, und davon muß nun berichtet werden, das „Jungvolk des Knaben-horts“ erschien.³⁴

Es war nämlich nicht bei der Ferienbetreuung geblieben. Am 9. 9. 1931 hatten Stadt und Heimleitung einen Vertrag über die Weiterführung des Knabenhorts in der Schulzeit geschlossen. Kurz der Inhalt:

1. Den Salesianern wird die Errichtung und der Betrieb eines Knabenhorts im Anschluß an das bereits genehmigte Schülerheim gestattet.
2. Gegen die Verwendung von Priestern der Salesianer als Leiter und Aufsichtspersonen besteht keine Erinnerung.
3. Der Name ist „Knabenhort Don Bosco“.
4. Die Vorlage einer Satzung ist vorbehalten.
5. Die Salesianer haben die Kosten für diesen Beschluß zu tragen, also fünf Mark plus 20 % Zuschlag zu zahlen.³⁵

Ein recht distanziertes, vollendet juristisches Schreiben! Für die Salesianer bedeutete dies Betreuung und Hilfeleistung beim Fertigen der Hausaufgaben, Gestaltung der Freizeit in bewährter Weise und Bereitstellung von Büchern, Spielen und Sportgeräten. Die Stadt übernahm die Kosten für Versicherungen, Licht und Beheizung. In der Zeit bis Weihnachten kamen täglich 40 bis 70 Schüler, die dann in den Ferien als Ferienhorkinder gemeinsam mit anderen Buben das Heim weiterhin aufsuchten. Die beiden Räume erwiesen sich in den Ferien fast als zu klein. Es wurde gesungen,

³³ Chr., S. 24.

³⁴ Chr., S. 25/26.

³⁵ Std.A, Zugang II, 537.

gebastelt und sogar einiges an Gedichten gelernt. Gerne versammelte man sich vor der Krippe.

Eine besondere Überraschung für die Buben wurde der Dreikönigstag. Nach einer kurzen Andacht in der Hauskapelle fand eine späte Weihnachtsbescherung statt, die von den Kindern mit Liedern, Musikstücken und Gedichten umrahmt wurde. Weihnachtsgebäck gab es reichlich, doch bedauerten die Patres, daß man den Kindern nicht gezielt Wäsche, Kleidungsstücke, Schuhe und Strümpfe geben konnte, die viele Buben notwendig gebraucht hätten. Die vielen, von Freunden des Hauses gespendeten Gaben, wurden daher verlost.³⁶

Die kleine Salesianergemeinschaft verbrachte die Weihnachtsfeiertage in Amberg und feierte die Christmette in der Hauskapelle. Nur einige Freunde hatte man eingeladen, doch die Kapelle war bis zum letzten Platz besetzt. Dies scheint zu Unstimmigkeiten mit der Pfarrgeistlichkeit geführt zu haben, denn der Chronist vermerkt, man möge mit Rücksicht auf die geistlichen Herrn künftig „Vorsicht üben“. – Am 4. 1. 1932 besuchte der Provinzialrat Guadagnini das Heim, und am 7. 1. kehrten die Schüler aus den Ferien zurück.³⁷

Das restliche Schuljahr verlief ohne erwähnenswerte Ereignisse. In schlichter Weise feierten Heimleitung und Schüler am 29. 1. 1932 das Fest des hl. Franz von Sales. Recht lustig ging es im Fasching zu, sowohl im Heim als auch beim Knabenhort.

Dann war im März 1932 das erste Schuljahr, das 1. Jahr der Salesianer in Amberg vorbei. Die Zeugnisse der Heimschüler waren durchweg erfreulich. Ein Kleriker (Tischler Josef) und zwei Oberrealschüler (Malzer Georg und Reinwald Josef) verließen als erste Abiturienten das Heim. Am 17. 3. 1932 feierte man Abschied und gleichzeitig den Namenstag des Direktors Metzger. Aus Ens Dorf kamen Direktor Holzinger, Pater Oppl und Bruder Gebetsberger, der Klosterschreinermeister. Die Fest- und Abschiedsansprache hielt der Absolvent Reinwald. – Am 18. März zogen die Schüler heim zu ihren Eltern.

Der Orden konnte mit der Entwicklung seiner Niederlassung Amberg zufrieden sein. 37 Schüler waren im Heim aufgenommen worden, davon kamen 24 aus Ambergs näherer und weiterer Umgebung, acht aus der übrigen Oberpfalz und fünf aus anderen bayerischen Regierungsbezirken.

Der Knabenhort war überraschend gut von den Ambergern angenommen worden. Die Leitung der Niederlassung bestand nur aus zwei Patres (Harrer und Metzger), die von 6 Assistenten unterstützt wurden, von denen fünf als Kleriker das Amberger Gymnasium besuchten. Außerdem halfen noch drei Aspiranten mit, einer davon, Josef Neumann, stammte aus Oberschlesien.³⁸

Schuljahr 1932/33 – Zuständig für Ambergs Pfadfinder

Das neue Schuljahr begann im Heim mit rund 40 Schülern, von denen im Laufe des Jahres einige ausschieden (während einige eintraten). Insgesamt sind für die Zeit 1932/33 45 Heimschüler verzeichnet. Acht Kleriker besuchten das Gymnasium und waren als Assistenten beim Knabenhort und den rund 15 Stadtschülern tätig. Direktor des Hauses war weiterhin Josef Metzger, während Friedrich Harrer als Ökonom für die Verwaltung und außerdem für den Knabenhort zuständig war.³⁹

³⁶ AVZ vom 13. 1. 1932.

³⁷ Chr., S. 26.

³⁸ Chr., S. 27/28.

³⁹ Chr., S. 40.

Während für das Heim bis August keine Unterlagen zu finden sind, erfahren wir für den Hort von wesentlichen Verbesserungen. Auch der ehemalige Zeichensaal wurde nun für die Buben verwendet. Die Stadt hatte die nötigen hygienischen Anlagen geschaffen. Drei Räume konnten nun benutzt werden, ein großer Spielsaal, ein Saal zum Anfertigen der Hausaufgaben und ein Gruppenzimmer für die Sport- und Wandergruppen. Im Jahresdurchschnitt kamen täglich rund 100 Buben, fertigten ihre Hausaufgaben, spielten im Hof, auf der Schießstätte und wanderten. Kurz, es hatte sich nichts gegenüber dem Vorjahr geändert. Allerdings pflegte man mehr die Musik und das Theaterspiel. Als pädagogische Neuheit ist anzuführen, daß man gemeinsam die Kinderstunde im Radio anhörte und besprach. Der Tag endete stets mit einer kurzen Andacht und Ansprache, kurz, der Knabenhort war feste Einrichtung. – Die Salesianer aber fanden rasch ein weiteres Betätigungsfeld.⁴⁰

Im Juni/Juli 1932 wurden die Pfadfinder der Pfarrei St. Georg nicht nur in Gruppen eingeteilt, sie schafften sich auch ihre Kluft an. So uniformiert haben sie in der Stadt beträchtliches Aufsehen erregt. In dieser Zeit haben sich die Salesianerkleriker Jamar und Stassig sehr um die Pfadfinder angenommen, was für das Heim und die katholische Jugend Ambergs von einiger Bedeutung werden sollte.⁴¹

Während der Sommerferien 1932 reichten sich die Besucher noch mehr als im Vorjahr die Türklinke. Einmal waren es 30 junge Kleriker, die von Ens Dorf nach Helenenberg auf der Durchreise waren, dann kamen 12 Mitbrüder, die nach Ens Dorf zu Exerzitien fuhren, und auch vier Neupriester des Ordens wollten die Amberger Niederlassung kennenlernen. Doch auch die Amberger blieben nicht daheim, Pater Harrer wurde z. B. nach Marienhausen eingeladen. Fast möchte man spaßeshalber die Zuweisung des Bruders Struif als Pförtner mit diesem regen Besuchsverkehr in Verbindung bringen.

Im September, kurz nach Schulbeginn, predigte beim Triduum Pater Gaul den Heimschülern, und erstmals kam auch ein Teil der Hortknaben zu diesen Vorträgen. Der Besuch des Ordensinspektors aus München am 11./12. Oktober wurde besonders vermerkt.

Um diese Zeit begannen die Salesianer sich auf einem weiteren Gebiet der Jugendarbeit zu betätigen. Die Geschichte der Pfadfinder ist für Amberg noch nicht geschrieben. Der Amberger Studienrat Heimerl war jedenfalls mit dabei, als 1931 in Trier die Pfadfinderschaft St. Georg sich dem katholischen Jungmännerverband anschloß. Heimerl dürfte die St. Georgspfadfinder wahrscheinlich noch 1931 in Amberg gegründet haben. Dies ließ das Don-Bosco-Heim nicht unberührt. Im Oktober 1932, als sich im Heim eine Schülergruppe bildete, um etwas „Jugendbewegtes zu unternehmen“, hatte weder „Neudeutschland noch die Sturmshar genügend Zugkraft“. Pfadfinder wollte man werden. Stadtschüler schlossen sich an und auch Werkstätige.⁴²

Am 12. November 1932 legten die Pfadfinder von Stamm II der Pfarrei St. Georg und von Stamm I Don Bosco auf der Platte bei loderndem Lagerfeuer auf das Lilienbanner ihr Versprechen ab. Anwesend waren als Landesfeldmeister Fritz Pleines aus Regensburg, Örtl Franz, Salesianerkleriker, Kaufmann Josef, ebenfalls Salesianerkleriker, und 45 Jungpfadfinder. Durch starke Abordnungen waren die katholischen Jugendverbände Ambergs vertreten. Das Trommlerkorps an der Spitze war der Zug der gut 300 Jugendlichen mit ihren Fahnen und Wimpeln vom Don-Bosco-Heim aus

⁴⁰ Std. A, Zugang II, 537.

⁴¹ Chr., S. 31.

⁴² Chr., S. 32.

durch die Stadt gezogen in „tadelloser Ordnung“, die damals schon ein Qualitätsmerkmal war und zwar bei allen Verbänden einschließlich der Heilsarmee. Direktor Metzger und Bezirkspräses Haimel waren die Redner dieser Feierstunde, zu der auch viele Eltern und sogar Vertreter der Oberrealschule gekommen waren. – Diese kurze Beschreibung zeigt deutlich, wie sehr die Amberger Salesianer mit der Pfadfinderbewegung verbunden waren.⁴³

Diese Verbindung war jedoch nicht neu. Schon am 24.1.1932 berichtete die Amberger Volkszeitung von einem Marsch der Pfadfinder Ambergs nach Ens Dorf. Gegen 100 Jungen waren es, die erst die Steinbergwand aufsuchten und dann im Kloster Aufnahme fanden, dort von der Musik in den Speisesaal geleitet wurden und Gäste des Klosters waren. Pater Pils berichtete am Nachmittag von seinen Ausgrabungen und erklärte den Pfadfindern das wertvolle Fundgut, das damals noch geschlossen in Ens Dorf war. – Schon im Januar 1932 bestand demnach guter Kontakt zwischen den Salesianern in Ens Dorf und der Pfadfinderschaft Amberg.⁴⁴

Ab November 1932 arbeiteten die St. Georgspfadfinder im Don-Bosco-Heim noch rühriger weiter, für die 12- bis 14jährigen wurde eine „Wölflingshorde“ gegründet. Weitere Stadtschüler und Werkstätige schlossen sich an, und bald waren die Heimschüler in der Minderzahl. Besonders der Kleriker Weingartner, nach den überlieferten Berichten ein geborener Jugendführer, war dieser neuen Jugendgruppe eine starke Stütze. – Sie bewegten einiges in Amberg, die Salesianer.

Von geographischer Enge war bei der kleinen Ordensgemeinde dennoch nichts zu spüren. Da kam der Kleriker Grill als weiterer Assistent nach Amberg, da er wegen Krankheit seine Tätigkeit in Argentinien nicht fortsetzen konnte.

Vielbeschäftigt zur Weihnachtszeit 1932

Der Knabenhort trat am 3. und 4. Dezember 1932 erstmals mit dem Theaterspiel „Der Rattenfänger von Hameln“ öffentlich im Josefshaus auf. Es war ein Märchenspiel mit Gesang und fünf Aufzügen von Pater OSB Bonifatius Rauch, einem geborenen Amberger.

Die Aufführung war in jeder Hinsicht eine Leistung. Da sangen Chöre und Solisten, und selbst ein eigenes Orchester von Heimschülern musizierte. Es war selbstverständlich, daß möglichst viele Buben mitspielten, für die freilich auch die Kostüme geschaffen werden mußten. Die Einnahmen waren für die Weihnachtsbescherung vorgesehen, die Stadt hat daher auf Steuern und Abgaben verzichtet.⁴⁵

Der Nikolaus hatte noch mehr zu tun als im Vorjahr, denn er mußte ins Schülerheim, zu den Pfadfindern und in den Knabenhort mit Gaben, gereimten Lob und Tadel und mit einem möglichst bösen Ruprecht kommen.

Die Feier des 8. Dezember bereitete wieder eine Novene vor, täglich traf man sich zu einer kurzen Lesung mit Segen. Am Vormittag des Festes Mariä Verkündigung hielt Pater Schwarz das Hochamt. Man sang dazu vierstimmig (!) die Schubertmesse. Anschließend legten wieder mehrere Buben ihr Pfadfinderversprechen ab. Nach dem Mittagessen fuhr das gesamte Heim mit einem Bus der Firma Breitschaft nach Ens Dorf zur Festakademie mit dem Spiel: „Der Satan spielt mit dem Menschen um dessen

⁴³ AVZ vom 12. 11. 1932.

⁴⁴ AVZ vom 24. 1. 1932.

⁴⁵ Chr., S. 34.

Seele“. Es war eine eindrucksvolle Darbietung, und besonders die Sprechchöre fanden die Schüler mitreißend.⁴⁶

Ehe die Heimschüler in die Weihnachtsferien fuhren, feierte man noch gemeinsam in besinnlicher Weise das kommende Christfest und den Abschluß des Trimesters. Weihnachten wurde für die kleine Ordensgemeinschaft eine ruhigere, stille Zeit. Im „Obern Speisesaal waren Baum und Krippe aufgebaut, Geschenke gabs auch, vor allem Bücher, doch war man auch zu einem Spiel- und Schachisch, zu einem Radio und sogar zu einem Klavier gekommen“. Die Christmette feierte man diesmal in recht kleinem Rahmen. Herr Harrer zelebrierte in der hl. Nacht im Waisenhaus bei den Vinzentinerinnen. – Am Stephanstag war Direktor Metzger zum Namenstag Pater Wolferstetters in Ens Dorf.

Am 26. 12. versammelten sich 150 Buben des Knabenhorts mit ihren Eltern im Josefshaus zur Weihnachtsfeier. Sie trugen Gedichte vor, sangen Weihnachtslieder und spielten Blockflöte. Freude bereitete das Theater vom „Weihnachtsonkel“ den Spielern und den Zuschauern. Bei der Bescherung konnten gezielt Kleidungsstücke, Unterwäsche, Strümpfe und Hausschuhe, aber auch Spiele und Bücher verteilt werden. Die Einnahmen aus dem Spiel vom Rattenfänger und Spenden großzügiger Freunde hatten dies ermöglicht. An Gebäck und Nüssen war ebenfalls kein Mangel. – In der damaligen Notzeit der Wirtschaftskrise waren solche Geschenke hochwillkommen, und Stadtrat Gimpl dankte herzlich im Namen der Eltern.⁴⁷

Erste öffentliche Feier des Ordenspatrons am 29. 1. 1933

Mit dem Beginn des Unterrichts am 9. 1. 1933 begannen auch die Vorbereitungen der Theater- und Musikgruppe für das Fest des hl. Franz von Sales, das man gemeinsam mit Ens Dorf diesmal in großem Rahmen begehen wollte. Ab 20. Januar bereitete man sich geistig auf diesen Tag vor. Das Bild des Heiligen wurde in der Kapelle aufgestellt, und jeden Tag stand bei der „Guten Nacht“ (Abendgebet) der Ordenspatron im Mittelpunkt einer kurzen Betrachtung. Jeder Messe wurde ein Vaterunser zu Ehren des Heiligen angefügt. Die religiöse Feier am Franz-von-Sales-Tag blieb auf das Heim beschränkt, allerdings mit feierlichem Hochamt und Kommunion der Pfadfinder und der Jungschar.⁴⁸

Ein besonderes Ereignis wurde dagegen die „Mitarbeiterversammlung“ am Abend des 29. 1. 1933. Ens Dorf hatte 1.600 (!) Mitarbeiter und Freunde eingeladen, verstärkte das Orchester und schickte auch den Sprechchor des Klosters. Der Erfolg übertraf die Erwartungen. Der große Saal des Josefshauses mußte polizeilich gesperrt werden, und viele Besucher mußten umkehren.

Pater Wolferstetter begrüßte die zahlreichen salesianischen Freunde, wies auf die langjährige und enge Verbindung der Amberger zu den Salesianern in Ens Dorf hin und dankte für die große Unterstützung, die dem Orden seit seinem Einzug in das alte Kloster „vor nunmehr 12 Jahren“ gewährt wurde. „Inzwischen ist viel geschehen“. Bisher konnten 700 Schüler, Kleriker und Novizen in Ens Dorf einen Teil ihrer Ausbildung erhalten. Über 100 dieser ehemaligen Ens Dorfer wirkten 1932 in den verschiedenen Ländern als Missionare. Wolferstetter, der 1926 noch froh war, wenn er seine Novizelein durchbringen konnte, stellte nun dankbar fest, daß die schlimmste Zeit

⁴⁶ Chr., S. 35.

⁴⁷ AVZ vom 2. 1. 1933.

⁴⁸ Chr., S. 36.

vorbei ist. Er bat, nunmehr der Amberger Niederlassung zu helfen, die sich bei der allgemeinen Notlage nur schwer selbst erhalten könne.

Die Festansprache hielt Studiendirektor Flemisch vom Humanistischen Gymnasium, einer der besten Redner Ambergs und ein überzeugter Katholik. Ausführlich setzte er sich mit den Zeitströmungen auseinander, mahnte zu Treue und Standhaftigkeit im christlich-katholischen Lager, ohne auch nur eine Partei zu nennen. Besonders betonte er die Notwendigkeit der Mitarbeit in der Kirche.

Viel Beachtung fand das Volkstheater „Durch Nacht zum Licht“ von M. Scheuerer, bei dem der Kleriker Weingartner, dieser tüchtige Bubenführer, sich als mitreißender Schauspieler bewährte. Die Ensдорfer beeindruckten mit dem „Feuerruf“ von Hugin. – Allerdings hatte man zu umfassend geplant, denn nur die Orchesterstücke konnten geboten werden, die einstudierten Männerchöre mußten ausfallen.⁴⁹

Da viele diesen Abend wegen Platzmangels nicht miterleben konnten, beschloß man, das gesamte Festprogramm ohne Reden nochmal zu bieten. So ganz ideal war der Termin Faschingssonntag sicher nicht. Zwar besuchten Inspektor Dr. Niedermayer und Direktor Dr. Leinfelder aus Wien diese zweite Festveranstaltung, auch viele Jugendliche kamen, doch ansonsten ließ der Besuch zu wünschen übrig.⁵⁰

Diese Mitarbeiterversammlung am 29. 1. 1933 war, was man nicht ahnte, die letzte katholische Großveranstaltung vor der Diktatur Hitlers.

Änderung der politischen Verhältnisse 1933

Der 30. 1. ging als Tag der Machtergreifung in die Geschichte ein. Zwar steht in der Chronik des Don-Bosco-Heims nur wenig über Auseinandersetzungen mit dem Nationalsozialismus, erwähnt wird jedoch, daß einige der Heimschüler Mitglieder der HJ waren und es bei den Wahlkämpfen, die unmittelbar nach der Machtergreifung begannen, zu heftigen Debatten im Haus kam. Es bedurfte „großer Klugheit, um den Frieden und das gegenseitige Verständnis und Einvernehmen im Heim zu erhalten“.⁵¹ Dabei darf unterstellt werden, daß unter den „Hitlerjungen“ von damals kein Judenhasser und Pfaffenfresser war. Mit dem Nationalismus, der Verehrung von „Helden des Weltkriegs“ und dem Kampf gegen Versailles konnte Hitler, der braune Saubermann und Rattenfänger, besonders die Jungen anlocken.

Trotz dieser Unstimmigkeiten feierte man zu Fasching so froh und heiter wie im Vorjahr. Josef Weingartner war so recht in seinem Element und hatte alles bestens organisiert.

Direktor Metzger war vom 5. bis 25. Februar mit Dr. Niedermayer auf Besuchsreise und hielt Exerzitien bzw. Instruktionen in Marienhausen und Helenenberg.

Man hatte in Amberg die Beteiligung Hitlers an der Regierung ab 30. Januar nicht besonders ernst genommen. Der allgemein beliebte Religionsprofessor Bauer meinte, man solle es ihm nur mal probieren lassen, der Hitler werde froh sein, wenn er nach drei Monaten wieder gehen dürfe.⁵² Die Wahlreden des späteren Gauleiters Hans Schemm mit der ständigen Versicherung, daß Hitler doch auch Katholik sei und der Kirche bestimmt nichts wolle, beruhigten viele Katholiken. Andererseits waren es gerade katholische Geistliche, die ähnlich dem Kaplan von Luhe erklärten, kein

⁴⁹ AVZ vom 30. 1. 1933.

⁵⁰ Chr., S. 37.

⁵¹ Chr., S. 38.

⁵² Örtliche Überlieferung.

Katholik könne Mitglied der NSDAP sein, diese Parteizugehörigkeit schließe vom Sakramentenempfang aus⁵³.

Die NSDAP, die von der Reichsregierung mit dem braunen Kanzler massiv unterstützt wurde und einen Wahlkampf mit Massenaufgeboten, Lastwageneinsatz und Lautsprechergetöse veranstaltete, konnte dennoch in der meist katholischen Oberpfalz den Durchbruch nicht schaffen. In Amberg errang sie 28,2 %, die sozialistischen Parteien SPD und KPD kamen auf fast 27 % und die BVP war mit 38,7 % wieder stärkste Partei. Es gab in Deutschland wenige Städte, in denen Hitler eine derartige Abfuhr bekam.⁵⁴ Allerdings konnte damals selbst der schlimmste Kritiker des neuen Regimes die vernichtenden Folgen dieser Wahl für Deutschland nicht ahnen.

Die Salesianer schrieben ohne Kommentar von der „berühmten Reichstagswahl, die Hitler und seine Bewegung an die Macht brachte“. Man hatte sich im Heim bewußt nicht gegen Schüler gewandt, die Mitglieder der HJ waren, man war tolerant gewesen und hatte sich dabei auf Don Bosco selbst berufen, der geraten haben soll, „sich jeder Politik zu enthalten“.⁵⁵

Wie die neue Politik sein wird, zeigte sich bereits am 6. März, und ihr erstes Opfer war die Amberger Volkszeitung. Grund war ein Gedicht, das den braunen Herren, die ja sonst gar nicht zimperlich waren, nicht gefallen konnte. Hier zwei Gesetzchen davon:

Was ists, wenn die vom Hakenkreuz
und ihre edlen Vettern
mit vielem Räuspern und Geschneuz
im deutschen Saustall wettern?

Wo Süchte sich und Überschwang
zu neuem Herrschen bünden,
da endet jeder Freiheitsdrang
auch nur in fetten Pfründen.

„Auf Grund der §§ 9/10 der Verordnung vom 4.2.1933 und Ziff. III M.B. vom 4.2.1933 wird hiermit die in Amberg erscheinende Tageszeitung Amberger Volksblatt mit sofortiger Wirkung bis einschließlich 8.3.1933 verboten.“⁵⁶

Schon die vier Wochen bis zum Schulschluß genügten der neuen Reichsregierung die politischen Verhältnisse allüberall entscheidend zu ändern. Es war in Amberg nicht anders. Am 8. März besetzten Kreisleiter Kolb und SA Standartenführer Zeller mit 20 SA-Männern das Rathaus und hißten die Hakenkreuzfahne. Am 10. März wurden Funktionäre der KPD und des „Reichsbanners“, des Wehrverbands der SPD zur Verteidigung der Weimarer Verfassung und der Republik, in „Schutzhaft“ genommen. Oberbürgermeister Dr. Klug und Bürgermeister Regler wurden am 22.3. entlassen, viele Beamte ebenfalls. Zwei Stadträte der SPD legten freiwillig ihr Mandat nieder.⁵⁷

Von diesen Vorgängen blieb das Don-Bosco-Heim unberührt. Es gab „in unserem Heim keinerlei Schwierigkeiten“, so die Chronik. Mit der mehr familiären Schul-

⁵³ Staatsarchiv Amberg, Regierungspräsidentenbericht, Februar 1933 (abgekürzt Staa.A., RPB)

⁵⁴ Wie 1, S. 342, Hannelore Fleißer, Wahlergebnisse.

⁵⁵ Chr., S. 38.

⁵⁶ AVZ vom 6.3.1933.

⁵⁷ Wie 1, S. 330, Hannelore Fleißer, Die nationalsozialistische Machtergreifung, S. 330.

schlußfeier verband man zugleich den Namenstag des Direktors. Mit den Absolventen, also den Klerikern Müller, Stassig und Jamar und den Oberrealschülern Böhm, Brunner, Espach, Krauß und Seemann veranstaltete man noch eine „kleine Kneipe“ und gewann so „Abstand von den unangenehmen Vorkommnissen“, und man nahm in „aufrichtiger Freundschaft“ Abschied voneinander. Diese ungewöhnliche Bemerkung mag ein Hinweis auf Differenzen mit Anhängern der NSDAP sein. – Eine Sammlung unter den Schülern bzw. Gaben der Eltern ermöglichten den Kauf einer Schreibmaschine als Namenstagsgeschenk für den Direktor.

Von den 44 Schülern, die 1932/33 insgesamt das Heim besucht hatten, waren im Laufe des Jahres 13 ausgetreten, nach dem Abschied der Absolventen betrug die Schülerzahl gerade noch 24.⁵⁸ Sollte dieser Rückgang ebenfalls eine Folge der politischen Gegebenheiten sein?

Positiv war dagegen die Entwicklung im Knabenhort. Das Singspiel vom Rattenfänger erbrachte soviel an Einnahmen und Spenden, daß man neben den Geschenken zum Nikolausbesuch und zur Weihnachtsbescherung die Hortbibliothek auf 200 Bände aufstocken und sogar einen Bücherschrank anschaffen konnte. Für das Heim selbst erwarb man 12 Tische mit Stühlen, man hat zwei Räume selbst gestrichen und viele Bilder aufgehängt.⁵⁹

Rund 15 Stadtschüler hatten täglich das Heim zum Fertigen der Hausaufgaben, zu eventueller Nachhilfe aufgesucht. Acht Kleriker bzw. Gymnasiasten unterstützten Direktor Metzger bzw. Ökonom Harrer und die beiden Laienbrüder Struif und Kaufmann. Während der Ferien waren alle Mitbrüder zum Don Bosco-Fest nach Ens Dorf eingeladen.⁶⁰

Schuljahr 1933/34 – NS-Herrschaft

Die neuen, braunen Herren setzten die Abschaffung der Demokratie in Amberg energisch fort. Am 22. 4. wurden die Sitze im Stadtrat neu verteilt. Bereits in der nächsten Sitzung am 26. 4. wurden die SPD-Stadträte aus allen gemeindlichen Ausschüssen gewiesen. Für uns unverständlich hatte damals die BVP für diese Entscheidung gestimmt. Am 3. 5. waren die Gewerkschaften aufgelöst, die SPD hat man am 22. Juni verboten und die BVP löste sich am 4. Juli selbst auf. Sowohl Stadträte bzw. Funktionäre der BVP als auch der SPD hatten Erfahrungen mit der Schutzhaft machen müssen.

Am 3. August 1933 saßen nur noch Parteigenossen im Stadtrat. Oberbürgermeister Filbig, der 1922 gemeinsam mit dem abgesetzten Dr. Klug die „Altreichsflagge“ gegründet hatte, wollte diesem nunmehr die Pension vorenthalten, obwohl die Regierung in Regensburg Klugs Entlassung als unbegründet abgelehnt hatte. Die Partei jedoch setzte sich durch, Klug schied aus. Bürgermeister Regler kam wieder auf seinen Posten, nunmehr als Parteimitglied. Wenig änderte sich in der Verwaltung, fast alle Beamten traten in die Partei ein und beugten sich dem politischen Druck.⁶¹ Allerdings warf ihnen Kreisleiter Kolb in vielen Ansprachen mangelnde nationalsozialistische Gesinnung vor und nahm bei seiner Kritik auch die Ministerialbürokratie nicht aus.⁶²

⁵⁸ Chr., S. 38.

⁵⁹ Chr., S. 41.

⁶⁰ Std.A., Zugang II, 537.

⁶¹ Wie 57, S. 330/331.

⁶² Staa.A., RPB März 1934.

Gegen die Kirchen zeigte sich das 3. Reich zumindest mit Worten sehr entgegenkommend. Noch im März erschien die „Bekanntmachung über die religiöse und nationale Haltung der Lehrkräfte“. Einige Abschnitte dieses recht umfassenden Erlasses des Kultusministers und Gauleiters der Bayrischen Ostmark Schemm: „1. Unsere Schulen, ebenso wie unser Staat stehen auf nationaler und christlicher Grundlage, ... 4. Es ist fernerhin das Ziel des Kultusministeriums, daß jedes Kind an bayerischen Schulen mit den Grundsätzen des christlichen und nationalen Staates vertraut gemacht wird. ... Ziel: Kein Kind in Bayern ohne nationale und christliche Erziehung. Bayern! Wendet euch ab vom Freidenkertum – hin zum Christentum! ... 6. Der Unterricht an allen Lehranstalten Bayerns hat mit Gebet zu beginnen und zu schließen. ... 7. Im Schulgebet soll die Bitte um das Gelingen der Arbeit unseres Volkes, um den Wiederaufstieg unseres geknechteten Vaterlandes, die Fürbitte für die verantwortlichen Männer der Nation, mithin für Reichspräsident und Reichskanzler, und endlich der Dank an den Schöpfer und Erhalter der Völker für die Hilfe an unserem Volk tagtäglich zum Ausdruck kommen. ... 8. Religionsunterricht ist nichts anderes als Dienst an der Seele des Kindes. Der Gottesglaube und der Persönlichkeitswert des Lehrers und Erziehers muß in einem lebenswahren, von religiöser Innigkeit erfüllten Unterricht zum Ausdruck kommen. ... 9. Bei der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hat sich gebührend der hohe Wert der beiden christlichen Konfessionen, ihre Bedeutung für das bayerische und deutsche kulturelle und religiöse Leben der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auszuwirken. ... 10. Gemäß unserem Motto: Unsere Religion heißt Christus, unsere Politik Deutschland.“⁶³

Mit solchen Bestimmungen und Zielen konnte die Kirche sicher zufrieden sein, wenn sie, was man erwartete und erhoffte, verwirklicht wurden und nicht nur auf dem Papier blieben. Korrekterweise wollte man kirchlicherseits der neuen Regierung eine angemessene Bewährungsfrist lassen, in der anfänglich Mißgriffe korrigiert werden konnten. An Schönheitsfehlern mußte man allerdings mehr als einiges übersehen. Das Vorgehen gegen Parteien, Gewerkschaften und Juden gefiel den wenigsten. Doch sehr ernst nahmen z.B. weder Kunden noch jüdische Geschäftsinhaber den „spontan angeordneten“ Boykott dieser nichtarischen Geschäfte.⁶⁴

Ungestörte Arbeit im Don-Bosco-Heim

Das Heim der Salesianer konnte weiterarbeiten wie in den Vorjahren. Nachdem sich nur 9 neu als Heimschüler gemeldet hatten, begann das Schuljahr am 27. April mit 33 Schülern. Am 6. Mai zogen alle gemeinsam hinauf zum Mariahilfberg zu einer Marienandacht zum Schuljahrsanfang. Ein Besuch der Berggaststätte schloß sich an. Der Tag verlief so harmonisch, daß man beschloß, künftig Beginn und Ende eines Schuljahrs mit einer Andacht auf dem Berg zu verbinden.

Mariandachten hielt man ansonsten im Heim. Dem Abendgebet wurde ein Marienlied und eine passende Lesung angefügt. Den 25. Mai beging man in der Hauskapelle mit feierlichem Hochamt und einer Festpredigt von Studienrat Heimerl.

Am 28. Mai 1933 startete ein Ausflug nach Ens Dorf. Dort besuchten alle das Frei-

⁶³ Chronik der Stadt Vilseck 1981, S. 122.

⁶⁴ Nach Mitteilung von Hans Heimerl, freischaffender Künstler, Amberg, stand damals Herr Weinschenk in modischster Kleidung vor seinem Geschäft, flankiert von zwei SA-Männern, die ihre Plakate mit dem Boykottaufruf vor ihren Bäumen hatten, und empfing seine Kunden.

lichtspiel „Genesius“. Kleriker und Schüler waren von der Aufmachung und Kostümierung und von der Einstudierung und Aufführung begeistert.⁶⁵

In herkömmlicher Art lief auch der Betrieb des Knabenhorts. Aus dem Kreis der Hortknaben hatten sich inzwischen Gruppen gebildet, die sich den Pfadfindern und der Jungschar anschlossen. Das Basteln hatte bei der Freizeitgestaltung neben Theaterspiel und Singen bzw. Musizieren besonderes Gewicht.

Reges Leben herrschte bei den Pfadfindern. Die Gruppe wuchs und hatte in Herrn Weingartner eine wirkliche Führerpersönlichkeit. Er konnte die Jugend fesseln und war überall dabei, sei es beim Theaterspiel, Wandern oder Schwimmen. Er ist heute bei den Ambergern noch am meisten bekannt.

Knabenhort auf Fahrt – Pfadfinder im Lager – Pfingsten 1933

Höhepunkte der Jugendarbeit brachten die Pfingstferien. Die Salesianer wagten es, mit 70 Buben des Knabenhorts an den Pfingstfeiertagen eine zweitägige Fahrt zu unternehmen. Einige Buben waren inzwischen bereits Jungschärler bzw. Mitglieder der „Wandergruppe“. Ein großer „Lastomnibus“ brachte sie nach Donaustauf und zu Fuß stieg man hinauf zur Walhalla. Für Regensburg nahm man sich 6 Stunden Zeit und wurde von den dortigen Salesianern gastfreundlich zum Mittagessen aufgenommen. Kloster Weltenburg war Nachtquartier. Nach dem Frühstück wanderte die große Schar zur Befreiungshalle und weiter nach Kelheim. Nach längerer Mittagspause fuhr der Bus durchs Altmühltal nach Riedenburg, der letzten Station. Und dann gings über Kastl zurück nach Amberg. – Es dürfte die an Teilnehmern stärkste und auch längste Fahrt gewesen sein, die bislang Amberger Buben geboten worden war.⁶⁶

Auch für die Amberger Pfadfinder wurden die Pfingsttage zum besonderen Erlebnis. Ab 2. Juni veranstalteten die verschiedenen Stämme der Oberpfalz ihr erstes großes Zeltlager und zwar auf der Gärnersdorfer Heide im Südosten von Amberg. Am Pfingstsamstag begannen die Amberger Stämme den Aufbau, bis zum Abend waren 145 Pfadfinder eingetroffen. Landesfeldmeister Fritz Pleines konnte in der Dämmerung das Lager eröffnen. Das Deutschlandlied wurde gesungen und gleichzeitig wurden das Lilienbanner und die Landes- und Reichsflagge gehißt. Mittelpunkt des Lagers aber war das Lagerkreuz. Der Amberger Studienrat Heimerl, Religionslehrer am Gymnasium, sprach zu den Jungen, dann gemeinsames Abendgebet und Lagerruhe. Zu den Gottesdiensten marschierte man nach Kümmersbruck, die Lagerküche arbeitete perfekt, und das Wetter begünstigte alle Veranstaltungen. Selbstverständlich leisteten wieder einige Jungpfadfinder ihr Versprechen und Direktor Metzger forderte in seiner Ansprache die Pfadfinder auf, Gott, der Kirche und dem Vaterland die Treue zu bewahren.

Am Pfingstmontag um 16 Uhr wurden die Fahnen eingezogen, wieder sang man das Deutschlandlied. Dann verließen die Gruppen den Lagerplatz, nur mehrere Jungen des Stammes 1 aus Amberg blieben zurück, um am Dienstag die letzten Aufräumarbeiten zu leisten. – Den großen Anteil der Amberger Salesianer an diesem ersten Lager der St. Georgspfadfinder der Oberpfalz zeigt dieser kurze Bericht sehr deutlich. Nur dank der Patres waren die Amberger Stämme so stark, daß sie die Organisation dieser Veranstaltung übernehmen konnten.⁶⁷

⁶⁵ Chr., S. 41.

⁶⁶ AVZ vom 7. 6. 1933.

⁶⁷ AVZ vom 8. 6. 1933.

Baumaßnahmen 1933

Zu berichten ist noch von den umfangreichen und aufwendigen Baumaßnahmen der Sommermonate. In Amberg hat man sich bereits vor 1933 Gedanken über die vielen Feiern der Jahre 1933 und 1934 gemacht: 100 Jahre Realschule, 300 Jahre Bergwallfahrt und 900 Jahre der Erstnennung Ambergs. Schöne Tage standen bevor. Das alte Schulgebäude aber dürfte zuletzt 1899 getüncht worden sein und sah entsprechend alt aus. Die Außenfront des Hauses wurde in echt salesianischer Manier erneuert. Gewerberat Weber übernahm die Arbeit und stellte einen Vorarbeiter ab. Nach dessen Anweisungen machten sich sechs Brüder, davon zwei aus Ens Dorf, an die Arbeit und verhalfen der einstigen Schule zu einem hellen, freundlichen Kleid. Man darf annehmen, daß es 1929/30 beim Umgestalten und Ausbau im Innern ähnlich zugeht.⁶⁸

Noch zu einer weiteren Baumaßnahme kam es. Die Heimleitung hatte im März oder April bei der Stadt beantragt, das für den Hort benötigte Wasser unentgeltlich zu liefern, ein noch unbenutzter Wasserzähler sei dafür zu gebrauchen. Dann wünschte man ein Waschbecken für die Buben und einen Wasseranschluß für den Hof, um diesen an heißen Tagen wegen der starken Staubentwicklung bespritzen zu können. Man war bereit, der Stadt alles vorhandene Rohrmaterial zu überlassen und die anfallenden Erdarbeiten selbst zu leisten. – Die Stadt war einverstanden, und einige Kleriker hatten zu graben und zu schaufeln begonnen.⁶⁹

Positive Entwicklung – Zusammenarbeit mit der Oberrealschule

Im Juni führte Dr. Niedermayer die obligatorische Visitation durch und war mit der Entwicklung der von ihm von Anfang an befürworteten Amberger Niederlassung recht zufrieden. Am 22. Juni wurde ein dritter Pater nach Amberg gesandt. Pater Hartmüller übernahm die Aufgaben eines Spirituals. Am 23. Juni, am Herz-Jesu-Fest, weihte Pater Metzger die Amberger Salesianerfamilie dem Herzen Jesu. – Die Weltverbundenheit des Ordens wurde den Heimschülern besonders bewußt, als Pater Kaiser aus Brasilien auf der Reise nach Wien in Amberg einkehrte und über seine Arbeit in Südamerika berichtete.

Gemeinsam besuchten alle „Schülerheimler“ einen Abend beim Amberger Bergfest, und Direktor, Assistenten und die älteren Schüler blieben, wie sich das in Amberg auch heute noch gehört, anschließend noch gesellig in einem der Bierzelte.⁷⁰

Zum 100jährigen Jubiläum der Oberrealschule, die sich aus der Gewerbeschule über die Realschule entwickelt hatte, wollte das Don-Bosco-Heim auch seinen Beitrag leisten. Immerhin hatten inzwischen schon 30 Schüler das Heim mit Abschluß ihres Studiums verlassen. Direktor Metzger lud diese „Schülerheimler“ am 23. 6. 1933 ein, am Sonntag, dem 16. Juli, zum gemeinsamen Mittagstisch ins Heim zu kommen. Auch ein Nachtquartier würde man bei Bedarf zur Verfügung stellen, alles natürlich unentgeltlich. 20 kamen, andere hatten sich entschuldigt, vielfach wegen zu langer Anreisestrecke. Es wurde ein frohes Wiedersehen, Gesang, Musik und kleine Ansprachen würzten das Mahl. – Die Heimleitung sah nach diesem Zeichen freundschaftlicher Verbundenheit gute Voraussetzungen für die Gründung einer Gruppe ehemaliger Heimschüler.

⁶⁸ Chr., S. 44.

⁶⁹ Std.A, Zugang II, 537.

⁷⁰ Chr., S. 44.

Während dieser Jubiläumstage vom 15. bis 17. Juli stand das Heim (die alte Real- und Oberrealschule) jederzeit für einstige Schüler offen, und von den gut 500 Teilnehmern an diesen Festtagen kamen sehr viele besuchsweise in ihre ehemalige Bildungsstätte. Direktor Metzger zelebrierte am 17. Juli in der Mariahilfbergkirche das Requiem für die verstorbenen und gefallenen Schüler.⁷¹

Unklare Verhältnisse und Aussichten und Erwartungen 1933

Während dieser Monate schien es zumindest für das Schülerheim so, daß die Machtergreifung für kirchliche Einrichtungen keine Änderung brächte, obwohl ansonsten schon in diesen ersten Monaten kräftig zugegriffen und vereinnahmt wurde. Das reichte von der Beschlagnahme der Vermögen von Gewerkschaften, Parteien und Privatvermögen von Emigranten bis „Eingliederung“ ganzer Organisationen wie des Stahlhelmbundes und der deutschen Länder. Gleichgeschaltet wurde, was nur in den nationalsozialistischen Einheitstopf gesteckt werden konnte. Eine bemerkenswerte Jagd auf Pfründen begann. In Bayern regierte als Reichsstatthalter Ritter von Epp, eingezwängt zwischen den „ungebärdigen Revoluzzern“ Röhm und Wagner und den brutal berechnenden und zu allem fähigen Mördertypen Himmler und Heydrich, die, je nach Situation gemeinsame, oft aber auch entgegengesetzte, immer aber ihre egoistischen Ziele verfolgten. Kommissare der SA saßen beaufsichtigend und weisungsgibend in allen Behörden von der Regierung bis zu den Stadtverwaltungen. Noch weiter reichte Himmlers Spitzelwesen.⁷²

Die Kirchen blieben vergleichsweise unbelästigt. Daß von Papen und Göring im April 1933 Papst Pius besuchten, wertete man verständlicherweise positiv. Das allgemeine Versammlungsverbot des Innenministers Wagner vom 13. Juni aber war eindeutig gegen christliche Organisationen gerichtet, nachdem es keine parteiischen Gruppierungen mehr gab und sehr viele andere Verbände und Vereine der Partei angegliedert oder gleichgeschaltet waren. Die Gangart gegen Juden, die man häufig in Verbindung mit den von den Bürgern gefürchteten Marxisten nannte, verschärfte sich. Jüdische Ärzte und Apotheker, Richter und Rechtsanwälte mußten den Staatsdienst verlassen. Mit dem Gesetz gegen Überfremdung deutscher Schulen und Hochschulen am 25. Mai 1933 begann die Auswanderung hervorragender jüdischer Wissenschaftler und Künstler.

Das Versammlungsverbot hatte aber im Don-Bosco-Heim kaum Bedeutung. Die Betreuung Jugendlicher war schließlich Aufgabe dieses Hauses, und es war kaum zu kontrollieren, ob sich die Patres mit Schülern oder Pfadfindern beschäftigten. Übrigens scheint man in Amberg dieses Verbot nicht sehr ernst genommen zu haben. Religiöse Veranstaltungen 1. der kath. Vereine und Kongregationen 2. im kirchlichen Raum konnte man nicht verbieten. Auch die Jugendarbeit ging, gleich ob unbemerkt oder geduldet, weniger auffallend öffentlich weiter. Warum am 6. 7. 1933 ohne jede Begründung der Besitz der Amberger Gruppe des kath. Schülerbundes Neudeutschland beschlagnahmt wurde, ist schwer zu sagen. Möglicherweise war es persönliche Gehässigkeit einer Parteigröße.⁷³

Im Juni/Juli wurde, das war allgemein bekannt, zwischen Berlin und Rom wegen eines Konkordats verhandelt, das am 20. Juli von Kardinal Pacelli und Herrn von

⁷¹ Chr., S. 44, 45 mit Zeitungsausschnitten.

⁷² Max Spindler, Handbuch der Bayerischen Geschichte, Bd. 4 (1979), S. 522 ff.

⁷³ Mitteilung von Studiendirektor Franz Merz.

Papen unterschrieben wurde. Zumeist sah man in kirchlichen Kreisen erleichtert der weiteren Entwicklung entgegen. Tatsächlich wirkten und betätigten sich kath. Verbände bald wieder so wie einst, es mußte nur politische Neutralität gewahrt werden.

Erfolgreiche Arbeit bis Schuljahrsende 1933/34 – HJ im Don-Bosco-Heim

Die großen Ferien waren wieder voll von Angeboten für den Knabenhort und die Pfadfinder. Die Jungschar zog ins Lager bei Mimbach, die Wölflinge schlugen ihre Zelte bei Ebermannsdorf auf. Die Pfadfindergruppen, es gab also bereits mehrere, gingen im Sommer 1933 eifrig auf Fahrt, und Assistenten und Kleriker waren stets geschätzte Begleiter und verantwortungsvolle Anführer. Auch für jene Knaben, die nicht fort konnten, war im Heim immer wer da, der mit ihnen Spiele machte, wanderte, zum Baden ging, bastelte, sang und spielte.

Der August war wieder die große Besuchszeit. Niemand, der zum Provinzkapitel oder zur Profefßfeier nach Ens Dorf reiste, fuhr an Amberg vorbei.

Alle Amberger Ordensangehörigen machten Exerzitien entweder in Ens Dorf oder in Burghausen. Sechs der Amberger Kleriker legten am 15. August ihre ewigen Gelübde ab. Am 28. August wurde Pater Harrer, Ökonom und Präfekt des Heims, nach Würzburg versetzt, um dort als Präfekt zu wirken. Für ihn kam Pater Buhl nach Amberg.⁷⁴

Nach den Sommerferien erhöhte sich die Zahl der Heimschüler auf 38, obwohl noch im Juli zwei Schüler das Heim verlassen hatten. Pater Buhl übernahm das Triduum zum Trimesterbeginn, das alle Schüler ansprach. Ungestört verlief die Arbeit während der Herbstmonate im Schülerheim, bei den Hortknaben und den verschiedenen Gruppen der Jungschar und der Pfadfinder.

Der Ausbau des Heims kam im November 1933 um einen großen Schritt weiter. Der einstige Gewerbevereinssaal, der bislang als Werkstätte und Magazin bzw. als Rumpelkammer gedient hatte, wurde von Ordensangehörigen mit Fachkenntnissen unter Mithilfe eigentlich aller Amberger Salesianer in einen Fest- und Theatersaal verwandelt. Für das Heim, den Hort und die Jugendgruppen ging damit eine Idealvorstellung in Erfüllung. Man besaß nunmehr eine geschmackvolle Stilbühne, und Ordensbruder Rasch fertigte die Sitzbänke.

Am 8. Dezember, dem Fest Maria Immakulata, auf das sich alle in herkömmlicher Weise vorbereitet hatten, konnte der Saal eingeweiht werden. Die anschließende Festakademie fand, was man laut Chronist „nicht erwarten konnte, auch bei den Schülern der Oberklassen Anklang“.

Bei der Schlußfeier des Heims vor den Weihnachtsferien 1933 wurde erstmals auch ein Einakter, „Das Kinderspielzeug“, aufgeführt. Zudem durften sich die Schüler über eine allgemeine Bescherung freuen. Die Weihnachtstage verbrachten die Salesianer in herkömmlicher Form. Man hatte Zeit für Geselligkeit und, das wird erstmals erwähnt, ein großes Schachturnier. Der Knabenhort feierte am 28. 12. 1933 mit den Eltern im neuen Festsaal. 14 Nummern hatte das Programm. Als besonderer Gast kam Stadtdekan Omasmeier. Besonders erfreut waren die Buben über die vielen Geschenke.

„Nach salesianischer Art“ begann die kleine Kommunität das Jahr 1934 mit der Anbetung vor dem ausgesetzten Allerheiligsten, mit Taufgelübde und Te Deum. Das

⁷⁴ Chr., S. 46.

war früher sicher ebenso gewesen. Während der Heimbetrieb in gewohnter Weise lief, konnte Direktor Metzger in Himmelpforten bei Würzburg mit sieben weiteren Salesianern an einem Kurs für Ordenspriester teilnehmen, Thema: „Neuzeitliche Fragen der Jungmännerseelsorge“. Am 13. Januar beteiligten sich die Salesianer mit ihren Jungschargruppen an einem Jugendwerbeabend im Josefshaus. Mit solchen Veranstaltungen trug man den neuen Verhältnissen Rechnung. Die Jugendarbeit der Kirche besaß nicht mehr den Rückhalt der BVP, also der staatstragenden Partei, und immer stärker machte sich die Konkurrenz der HJ bemerkbar, die offiziell als „Staatsjugend“ galt.⁷⁵

Es gab freilich HJ-Führer, die als Leiter einer Spezialgruppe, wie z. B. der Funker, sich mit ihren Buben zum Funken vor der Sonntagsmesse trafen, gemeinsam den Gottesdienst feierten und dann erst HJ-Dienst taten und es noch 1945 so hielten.⁷⁶

Eines freilich hatten die kirchlichen Jugendgruppen der Staatsjugend voraus, das waren ihre Führer, die, wie z. B. die Salesianerkleriker, opferbereit und gut ausgebildet für ihre Buben stets einfach da waren. An tüchtigen Gruppenkaplänen fehlte es in Amberg ebenfalls nicht. Die kath. Jugendgruppen hatten außerdem reichlich Unterstützung bei kirchlichen Stellen.

Die Schüler der Oberklassen im Schülerheim konnten z. B. Theateraufführungen der Kolpingsfamilie besuchen und am 14. Januar 1934 berichtete Pater Liedl, der aus Peru zurückkam, im Heim ausführlich über Land, Leute, Gegenwart und Vergangenheit dieses südamerikanischen Landes.

Zwar ist nichts von Differenzen mit der NSDAP in der Chronik aufgeschrieben, mit der HJ, die damals ihre Organisation energisch auf- und ausbaute, mußte man trotzdem verhandeln. Der Staatsjugend fehlte es angeblich an Heimen, obwohl es ein Haus (!) der SA gab, die Baracke der ehemaligen Willmannsschule frei war und Herr Filbig den Pfälzer Hof im Dezember 1933 erworben hatte und zu Ambergs „Braunem Haus“ ausbauen ließ. Die HJ wünschte jedenfalls einen Raum ausgerechnet im Don-Bosco-Heim. Nach längeren Verhandlungen überließ man ihr die Benutzung des Raumes über dem Knabenhof „in jederzeit widerruflicher Weise“ am 27. Januar 1934.⁷⁷

Direktor Metzger reiste am 27. 1. nach Burghausen, um dort am Fest des hl. Franz von Sales die Festpredigt zu halten und im Beichtstuhl auszuhelfen. In Amberg hielt dafür Direktor Maier von Ens Dorf an diesem Festtag Predigt und Hochamt. Direktor Metzger wurde bereits am 11. 2. wieder in Benediktbeuern für Exerzitien gebraucht. An den Exerzitien in Ens Dorf ab 18. 2. nahmen aus Amberg Pater Hartmüller und die Laienbrüder Grill und Kaufmann teil. Pater Metzger übernahm die Predigten des Tri-duums vom 28. 2. bis 2. 3. für Ambergs weibliche Jugend in der Martinskirche und predigte vom 14. bis 18. 3. bei den Exerzitien der Schüler in Marienhausen. – Der Direktor des Amberger Don-Bosco-Heims war anscheinend als Prediger und Exerzitienmeister 1934 sehr begehrt.

Als am 20. 3. die Aufnahmeprüfung für die Oberrealschule war, besuchten mehrere Eltern das Schülerheim. – Der Heimbetrieb lief allgemein weiter wie in den früheren Jahren und endete traditionsgemäß mit der Schulschlußfeier und dem Namenstagsfest des Direktors. Von dem, was an Geldgeschenken zusammenkam, konnten Mitarbeiterinnen der Nähschule im Marienheim einen schönen Läufer für die Kapelle und einiges an Kirchenwäsche fertigen, ja, auch für einen Linoleumbelag reichte es noch.

⁷⁵ Chr., S. 46–48.

⁷⁶ Mitteilung von Brauereibesitzer Anton Bruckmüller.

⁷⁷ Chr., S. 49.

Drei Kleriker (Bauer, Frantzen und Weingartner), 4 Oberrealschüler (Brantl, Baumann, Fuchs und Praß) und der Gymnasiast Bauer verließen nach bestandem Abitur das Heim. Bei einer gemütlichen Absolviakneipe, zu der Großvater Praß ein Fäßlein Bier gespendet hatte, feierte man am 22. 3. Abschied.

Insgesamt 44 Schüler hatten 1933/34 im Schülerheim gewohnt, davon waren fünf während des Schuljahrs ausgetreten und einer dazugekommen. Bemerkenswert ist, daß nun auch 6 Gymnasiasten im Schülerheim Don-Bosco aufgenommen waren.⁷⁸

Der Bericht des Knabenhorts 1933/34, den Pater Metzger am 13. 7. 1934 an die Stadt schrieb, ist auffallend knapp. Mitgeteilt wird, daß nun Pater Buhl diese Einrichtung leitet, wobei ihn zwei bis drei Kleriker unterstützen. In den drei Räumen wurden im Tagesdurchschnitt 80 Knaben beschäftigt. Die erziehliche Tätigkeit war nicht anders als bisher. Im Winter wurde ein Theater im Josefshaus aufgeführt. Besonders geschätzt waren die Bastelstunden. Gaben wurden zu Nikolaus und Weihnachten verteilt. Die Heimleitung dankte für die Übernahme der Kosten für Versicherungen, Wasser, Strom und Heizmaterial.⁷⁹

Aufregende, turbulente Osterferien 1934

Die Osterferien wurden aufregender und turbulenter als sonst. Die Überlassung eines Raumes an die HJ war in gegenseitigem Einvernehmen geschehen. Nunmehr aber verlangte (?), wünschte (?) die Stadt im März die Räumung des gesamten Heimes bis 1. Juli. Die braune Spitze der Stadt Amberg gedachte in der alten Realschule den Arbeitsdienst unterzubringen.

Seit Jahren war der freiwillige Arbeitsdienst, der keineswegs eine Erfindung der NSDAP war, in der leerstehenden Artilleriekaserne gut untergekommen. Nun sollte die RAD-Abteilung 216 eine neue Unterkunft erhalten, denn man steuerte insgeheim bereits auf die Wehrpflicht zu und brauchte Kasernen. Ob allerdings das Don-Bosco-Heim inmitten der Stadt als Lager einer RAD-Abteilung geeignet war, sei dahingestellt. Dekan Omasmeier und Professor Bauer setzten sich sogleich bei Oberbürgermeister Filbig für die Erhaltung des Heimes ein. Der Provinzial, Dr. Niedermayer, übersandte in diesem Zusammenhang der Stadt eine Aufstellung aller für die Instandsetzung des Hauses gemachten Ausgaben. Daraufhin zog man die „Kündigung“ zurück; die Ablösungssumme wäre wahrscheinlich höher gewesen als der Zuschuß von 20.000 Mark, den man schon im Mai 1934 für das Barackenlager aufbringen wollte.⁸⁰

Bei einer Begegnung am 10. Mai 1934 versicherte der Oberbürgermeister dem Provinzial, daß von seiten der Stadt keine „Animosität gegen das Heim bestanden habe“, und das Heim seinerseits der Stadt keine Veranlassung dafür gegeben hat. Nur der Zwang, möglichst rasch ein Arbeitsdienstlager zu schaffen, habe den Stadtrat zu dieser Anfrage oder Bitte, die keineswegs eine Kündigung war, veranlaßt. – Man glaubte die Angelegenheit in Güte beigelegt.⁸¹

Dann ein Grund zu besonderer Freude und Feststimmung für die Salesianer auf der ganzen Welt: Am 1. April Heiligsprechung Don Boscos! Das Provinzialat erteilte allen Direktoren die Erlaubnis, zu diesem Ereignis nach Rom zu fahren. Pater Metz-

⁷⁸ Chr., S. 50 mit 52.

⁷⁹ Std.A, Zugang II, 537.

⁸⁰ Std.A, Bd. 194, Beratungsbuch des Stadtrats 1934.

⁸¹ Chr., S. 53/54.

ger macht davon Gebrauch, doch reist er nicht allein. 27 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus Amberg, die meisten aus dem Lehrberuf, fuhrten mit ihm. Eine zweite Gruppe mit 25 Personen führte der Kleriker Müller, ansonsten Assistent im Knabenhort. Am 26. März reiste man mit Bussen der Firma Reichert über München und den Brenner nach Rom. Die Amberger nahmen an der Papstaudienz für deutsche Pilger teil, einigen gelang es am 1. April sogar in die überfüllte Peterskirche zu kommen, und bei der Papstaudienz für salesianische Mitarbeiter in St. Peter waren alle Amberger dabei. Die Rückfahrt führte nach Turin zum Grab des Heiligen und selbstverständlich besuchte man auch den Sitz der Ordensleitung. Am 11. April trafen die Rompilger wieder in Amberg ein. – Wahrscheinlich war dies die erste 14tägige Busreise nach Italien von Amberg aus.⁸²

Inzwischen waren am 5. April 20 Kleriker mit Pater Zitzelsberger von Helenenberg nach Amberg gekommen, um hier die 8. und 9. Klasse und das Abitur zu machen. Das Don-Bosco-Heim beherbergte nunmehr eine starke salesianische Kommunität von etwa 30 Mitbrüdern. Zwar wurde Bruder Kaufmann nach Linz versetzt, doch für ihn kam Bruder Obermeier als Hausschreiner. Trotz Aufregung, Sorge und Freude ging der muntere Betrieb im Knabenhort weiter und auch Jungschärler und Pfadfinder wurden nicht vernachlässigt in der Ferienzeit.⁸³

1934, das Jahr der außerordentlichen Feste

Das Schuljahr 1934/35 begann mit 44 Schülern im Heim und den 20 „Scholastikern“, die alle die Aufnahmeprüfung am Gymnasium bestanden hatten. Die Heimleitung war mit dieser Entwicklung recht zufrieden.⁸⁴ Glücklicherweise war die Arbeit im Schülerheim allmählich Routine geworden, denn 1934 wurde die Niederlassung Amberg anderweitig sehr gefordert.

Dabei machte die Partei kaum Schwierigkeiten, während es anderorts an Schikanen nicht fehlte. Dazu einige Beispiele: Am 5. 3. 1934 erfuhr der Regierungspräsident von örtlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen kath. Jugendgruppen und Parteiorganisationen, „was mancherorts zu Beschränkungen der Tätigkeit der kath. Gruppen geführt hat“.

Unterm 20. 4. 34 meldet der Regierungspräsident nach München: „Im Amtsbezirk Amberg hat das gespannte Verhältnis zwischen Hitlerjugend und kath. Jugendverbänden in letzter Zeit zu Ausschreitungen und Übergriffen geführt, wobei die Erhebungen nicht abgeschlossen sind. Es scheint notwendig, das Betätigungsfeld der konfessionellen Verbände auf Grund des Reichskonkordats grundsätzlich festzulegen“.

Am 5. 5. 34 wird von den getroffenen Maßnahmen berichtet: „Das gespannte Verhältnis im Bezirksamt Amberg zwischen HJ und kath. Jugendgruppen besteht fort. Das Bezirksamt Amberg hat daher für die kath. Verbände Uniformverbot verhängt“. – Der Sonderbevollmächtigte der Regierung hatte für den 1. Mai eine Verordnung an alle Bezirksamter erlassen, welche allen geschlossenen konfessionellen Verbänden die Teilnahme an den Maifeiern verbietet. „Um Beunruhigung zu verhindern, wurde an einigen Orten den kath. Verbänden jede sportliche Betätigung untersagt.“⁸⁵

⁸² AVZ vom 4./5. Mai 1934 – Studiendirektor Franz Merz nahm an dieser Fahrt teil.

⁸³ Chr., S. 53, P. Dr. Zitzelsberger wirkt derzeit in Ensdorf.

⁸⁴ Chr., S. 53.

⁸⁵ Staa.A, RPB April, Mai 1934.

In Amberg und im Don-Bosco-Heim war von solchen massiven Einschränkungen der kath. Jugendarbeit nichts zu spüren. Der Grund waren die verschiedenen Jubiläen und Feste, die 1934 anfielen, also die 900-Jahrfeier der Stadt, die 500-Jahrfeier der Schützengesellschaft und die 300. Wiederkehr der ersten Wallfahrt zum Mariahilfberg. Abzusehen war, daß Ambergs Salesianer auch die Heiligsprechung ihres Ordensgründers feiern würden.

Für Oberbürgermeister Filbig waren diese Feste Gelegenheiten, sich selbst in weiter Öffentlichkeit zu produzieren, die NSDAP bei den zögerlichen Ambergern aufzuwerten und Amberg selbst über Bayern hinaus besser ins Blickfeld zu rücken. Sein Organisationstalent, sein Tätigkeitsdrang und sein Geschick im Umgang mit Menschen fanden bei all diesen Festen ein schönes Betätigungsfeld. Allerdings ohne Ambergs Katholiken und Geistlichkeit war schwer ein Wallfahrtsjubiläum zu feiern und auch sonst war Zusammenarbeit notwendig. Diese wegen eines Zwists zwischen Jugendlichen zu gefährden, mußte töricht erscheinen. Schneidige Parteilinientreue konnte man später immer noch demonstrieren.

Feier der Heiligsprechung Don Boscos 1934

Spätestens Mitte April 1934 beschlossen die Salesianer Ambergs und Ensдорfs gemeinsam das Fest der Heiligsprechung Don Boscos am 10. Mai, also am Himmelfahrtstag, in Amberg zu feiern.

Doch schon ab Januar 1934 stellte die Amberger Volkszeitung in vielen Fortsetzungen das Leben des Gründers des Salesianerordens dar. Ausführlich wurden die Erziehungsgrundsätze Don Boscos und die Ausbreitung seines Ordens beschrieben. – Die Bevölkerung war also auf Heiligsprechung und Don-Bosco-Feier eingestimmt.⁸⁶

Bei der langjährigen Verbindung zwischen Kloster Ensdorf und Amberger Katholiken war es nicht schwer, im April ein Komitee zur Vorbereitung der Don-Bosco-Feier zu bilden, dem an Geistlichen die drei Stadtpfarrer Omasmeier, Scherm und Weiß, Administrator Singer und Studienrat Heimerl und an Laien die Mitglieder der Katholischen Aktion Professor Strobl, Rechtsanwalt Dr. Wirsching, Studienrat Schön, Hauptlehrer Schmitt und Oberstudiendirektor Flemisch angehörten. In mehreren Sitzungen erarbeiteten diese Herren gemeinsam mit den Salesianerdirektoren von Ensdorf und Amberg das Programm, die Propagandamaßnahmen und die Festorganisation und knüpften die Verbindung zu öffentlichen Instanzen und Kreisen, die eventuell zur Mithilfe bereit wären. Herr Schön übernahm die Festansprache und Herr Singer die Pressearbeit. Schon am 3. Mai konnten die Plakate und die Einladungen verteilt und verschickt werden. Oberbürgermeister Filbig hatte für die Festveranstaltung am 10. Mai die Stadthalle zur Verfügung gestellt, und eingeladen waren nicht nur alle Behörden, sondern auch die Parteistellen, der Arbeitsdienst und die Reichswehr.⁸⁷

Ein Triduum vom 7. mit 9. Mai sollte auf den Festtag vorbereiten. In St. Martin sprach der wortgewaltige Passauer Domprediger Dyonis Habersbrunner jeden Abend

⁸⁶ AVZ – Schon am 31. 1. 1934 wurde auf die bevorstehende Heiligsprechung Don Boscos hingewiesen. Es folgte eine mehrteilige Berichterstattung über sein Leben, seine Erziehungsgrundsätze, sein erfolgreiches Wirken und seinen Orden in der Zeitungsbeilage „Aus der katholischen Welt“ in der Zeit bis 6. 3. 1934.

⁸⁷ Chr., S. 55.

zu den Erwachsenen. Stets war die Kirche voll von Männern und Frauen. Nicht anders war es in St. Georg, wo der Salesianerpater Kremer aus Ens Dorf den Jugendlichen predigte. Eindrucks voll wurde die Abschl ußfeier. Selbst die HJ nahm daran teil, doch fielen die Hakenkreuzfahnen kaum auf zwischen den Wimpeln und Bannern der katholischen bündischen Jugend, der Pfarrjugendgruppen und der Jugendgruppen katholischer Verbände und der Kongregation. Die Segensandacht hielt anstelle des erkrankten Bischofs Michael der Abt Emmeram Gilg von Weltenburg. Nach dieser Bekenntnisfeier der katholischen Jugend Ambergs blieben die Gruppen singend und plaudernd noch lange vor der Kirche und auf dem Malteserplatz und mitten unter ihnen der Abt.⁸⁸

Abt Emanuel zelebrierte auch das Hochamt am 10. Mai 1934 in St. Martin. Pfarrmesner Sax hatte die Kirche festlich mit Blumen und frischem Grün geschmückt und im Gewölbe des Mittelschiffes hing ein ca. sechs Meter hohes Bild Don Boscos in himmlischer Glorie. 160 Angehörige des Salesianerordens, zumeist aus Amberg und Ens Dorf, füllten den Chorraum. Dort hatten auch die Vertreter der Amberger Geistlichkeit ihren Platz. Vor dem Hochaltar und auf Stuhlreihen im Mittelschiff fanden sich die Mitglieder des Stadtrats, der Amberger Behörden, der Schulen und der verschiedenen Parteigliederungen ein. Amberger jeden Standes und jeden Alters füllten das große Gotteshaus bis zum letzten Plätzchen auf der Empore. 6.000 nahmen an diesem Festgottesdienst teil.

Der Cäcilienverein unter Chorregent Weinmann bot die Orchestermesse von Huber, 150 Ens dorfer Salesianer übernahmen die wechselnden Meßgesänge und boten gregorianischen Choral in einer bis dahin in Amberg nie erlebten Vollendung. Die Predigt hielt Stadtpfarrer Scherm von St. Dreifaltigkeit, der spätere Generalvikar. Nach diesem Hochamt besuchte Abt Emmeram das Don-Bosco-Heim. Die Nachmittagsvesper übernahmen wieder die Ens dorfer mit ihrer starken Choralgruppe.

Zweiter Höhepunkt dieses für die Salesianer und Amberg so denkwürdigen Tages war der Festakt in der Amberger Stadthalle. Bäumchen und Girlanden zierten Ambergs größte Halle, in schöner Eintracht hingen dazwischen Fahnen mit dem Hakenkreuz, den Farben der Stadt Amberg und den Kirchenfarben. Wieder war alles gekommen, was in Amberg Rang und Namen hatte. Mit Abt Emmeram Gilg kamen nahezu alle Geistlichen Ambergs, der Amberger Franziskanerkonvent, viele Pfarrer der näheren Umgebung und natürlich die Salesianer. Erschienen waren aber auch Oberbürgermeister Filbig, Arbeitsdienstführer Deyrer, Bezirksoberratsmann Heller, die Oberstudiendirektoren der drei höheren Lehranstalten und Vertreter aller staatlichen und städtischen Behörden. Dazu kamen größere und kleinere Abordnungen der NSDAP-Organisationen, einschließlich Kreisleitung und Ortsgruppe, dann eine Abteilung der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes.

Obermusikmeister Ortner mit seiner Militärkapelle und Chorregent Weinmann gestalteten den musikalischen Rahmen. Geboten wurde der „Treueschwur“ von Cyrill Kistler, Wagners Gralsmusik und einige Chöre aus Haydns „Schöpfung“. Den Festvortrag hielt Studienrat Schön von der Lehrerbildungsanstalt. Das allegorische Weihespiel „Don Boscos Segen“ bildete den Abschluß dieser Feierstunde zu Ehren Don Boscos, die eine große Gemeinschaftsleistung der Amberger war.⁸⁹

Herzlich dankten die Salesianer auch schriftlich der Pfarrgeistlichkeit, dem Mesner, den Gärtnereien, dem Festredner, dem Reichswehrorchester und seinem Leiter, dem

⁸⁸ AVZ – Beschreibung des Triduums: 8., 9., 11. Mai 1934.

⁸⁹ AVZ, 11. Mai 1934, Beschreibung von Festgottesdienst und Don-Bosco-Feier.

Cäcilienverein und dem Chorregenten, der Firma Kellner für die Lautsprecheranlage, Herrn Professor Strobl, der Kolpingsfamilie, die die Ordnungsmänner stellte, allen Damen, die sich um die Abzeichen und Programme bemüht hatten, den Brauereien, von denen die Stühle in die Stadthalle gebracht wurden, der Stadt und dem Stadtrat.⁹⁰ Nie mehr hat die Stadthalle ein derartiges Fest aller Amberger ohne parteiliche Grenzen erlebt. Ob die Partei in anderen Städten ebenso bereitwillig eine kirchliche Feier zu dieser Zeit derartig gefördert hat?

Zum Bild einer korrekten Zusammenarbeit paßte jedoch die Ansprache des Reichsstatthalters Sauckel von Thüringen nicht, die dieser fünf Tage nach dem Don-Bosco-Fest auf dem Amberger Malteserplatz hielt, wobei er zum „Kampf gegen Miesmacher, Stänkerer und konfessionelle Hetzer“ aufrief.⁹¹

Amberg ein Sonderfall?

Trotz dieser Festveranstaltung im Mai mußte der Betrieb im Heim weitergehen und einiges sei davon angemerkt. Am 23. April hatte der in Südamerika tätige Franziskanerbischof Bühl das Heim aufgesucht und von der Missionsarbeit in diesem Kontinent berichtet, u. a. auch von den Salesianern, die besonders in Bolivien arbeiteten.

Am 28. April hieß es Abschied nehmen von der guten Oberin M. Cassia Braun, die in der Zeit des Aufbaus viel für das Gedeihen des Heims geleistet hat. Sie wurde nach München-Thalkirchen versetzt. Nachfolgerin wurde Schwester M. Simperta aus München-Schwabing. Die Generaloberin der Vinzentinerinnen führte sie selbst in ihrem neuen Wirkungskreis ein. Auch bei Oberin Simperta waren Küche und Hauswesen in besten Händen.⁹²

Wie wenig das Verhalten der Partei beim Don-Bosco-Fest der Normalzustand war, zeigt der Bericht des Regierungspräsidenten vom 25. Mai 1934 an die Münchner Regierung. Man hatte den konfessionellen Verbänden das Tragen einheitlicher Kleidung und alle Verbandsabzeichen verboten. Sportliche Betätigung war ihnen untersagt.

Vielerorts hat man diese Verbote anfangs nicht ernst genommen und auch gar nicht ernst nehmen müssen. München und das Braune Haus waren weit. Das Tragen des Christusabzeichens war aber nunmehr ein Verstoß gegen Recht und Gesetz, ein gemeinsamer Radausflug war illegal. Um das Räderwerk der Justiz in Gang zu bringen, bedurfte es nur einer Anzeige und eines das Gesetz korrekt beachtenden Richters.

Überraschend besuchte am 30. Mai der Generalspiritual P. Don Tirone die Amberger Salesianer. Auf der Fahrt von Turin über Benediktbeuern und München nach Litauen, wo der Orden eine neue Anstalt übernehmen konnte, wollte er das Noviziat in Ens Dorf besuchen und übernachtete im Don-Bosco-Heim. Bei der Rückkehr von Ens Dorf blieb er noch einige Stunden im Heim. Mit etwas Stolz berichtet der Chronist, „daß es ihm hier wie dort sehr gut gefallen haben muß, da er nur Worte der Anerkennung fand“.⁹³

⁹⁰ Chr., S. 58 und Std.A., Band 193, Beratungsbuch des Stadtrats 1934.

⁹¹ AVZ vom 16. Mai 1934, Ansprache Sauckels.

⁹² Chr., S. 55.

⁹³ Chr., S. 58.

Ein Vorfall in Sulzbach Anfang Juni 1934 blieb den Salesianern in Amberg sicher nicht verborgen. Er zeigte, wie weit die HJ bereits gehen konnte. Der Sulzbacher Kaplan Jobst hatte öffentlich beklagt, daß die Jugend durch den HJ-Dienst am Sonntagvormittag kaum am Gottesdienst teilnehmen kann. Spontan kam es zu einer Demonstration der Staatsjugend, der Kaplan wurde auf Plakaten verunglimpft und in Sprechchören verhöhnt. Reaktion der Stadt: Um ähnliche Störungen künftig zu vermeiden, wurde den katholischen Jugendverbänden bis auf weiteres jegliche Tätigkeit verboten.

Ein ähnlicher Fall aus Regensburg! Ein Plakat im Schaukasten der HJ verkündete: „Gift für Deutschland sind die katholischen Verbände“. Als Antwort hing die Jungmädchengruppe von St. Leonhard ein Plakat in ihrem Schaukasten auf mit der Feststellung: „Wenn Deutschland sich je erholt, dann nur durch christliche Jugend“. Sogleich griff die Regierung ein, ordnete die Auflösung dieser Mädchengruppe an und verfügte die Beschlagnahme des Gruppenvermögens.⁹⁴

Harmonie beim Wallfahrtsjubiläum

In Amberg bereitete man sich zu dieser Zeit auf das 300jährige Jubiläum der Bergwallfahrt vor. Die Festwoche begann am 23. Juni mit der Übertragung des Wallfahrtsbildes von der Georgskirche zur Mariahilfbergkirche. Tausende zogen mit, die verschiedenen Jugendgruppen mit Fahnen und in Tracht oder Fahrtenkluft, auch die vielen Vereine und Standesverbände kamen mit Bannern und Wimpeln. Groß war die Zahl der Geistlichen, der Ordensfrauen und des Ordensklerus. Besonders erwähnt wurde die starke Gruppe der Salesianer.

Sehr zahlreich vertreten war aber auch das offizielle Amberg. Für den verhinderten Oberbürgermeister führte Bürgermeister Regler die Schar der Behördenvertreter an. Die Amberger Garnison, die zu diesem Zeitpunkt in Grafenwöhr übte, hatte eine starke Abordnung unter Oberleutnant Schönberger abkommandiert. Vor dem Gnadenbild schritten Schutzleute und trugen die Votivgabe der Stadt, zwei je 25 Pfund schwere Wachskerzen, sehr kunstvoll nach Entwürfen von Stadtbaurat Engelhardt geschmückt und auch mit dem Hakenkreuz versehen.

Der 24. 6. war der Tag der Jugend. 3.500 Burschen und Jungmänner, 4.500 Mädchen waren mit drei Sonderzügen, mit Bussen aber auch zu Fuß und mit Fahrrädern aus der Oberpfalz zusammengekommen. Statt Fahnen trugen diesmal die Burschen drei 6 m hohe Holzkreuze mit, und eindrucksvoller hätte man nicht auf das schikanöse Fahnenverbot hinweisen können. – Natürlich waren auch die Pfadfinder und Jungschärler der Salesianer dabei.

Nahezu ein Kinderfest wurde die Kinderwallfahrt am 27. 6. 1934, bei der sich alle katholischen Amberger Volksschulklassen beteiligten. Da gab es Klassen mit Fähnlein, mit Kränzchen und sogar Engelsflügelchen. Es wurden aber auch Blumengebilde, welche Mariensymbole, Kronen und den Rosenkranz darstellten, mitgetragen. Die Schulschwester, die Lehrer und Lehrerinnen und die Eltern hatten sich größte Mühe gegeben.

Am 29. 6. waren es 12.000 Frauen aus der Diözese, die hinauf zur Bergkirche zogen. Allein aus Regensburg waren 2.500 Frauen in zwei Sonderzügen nach Amberg gekommen. Ein ungarischer Bischof hielt das Hochamt, die Ensldorfer Salesianer übernahmen den Altardienst.

⁹⁴ Staa.A., RPB Juni 1934.

Selbst wenn die Salesianer bei all den vielen Prozessionen, Feiern und kirchlichen Diensten nicht eigens erwähnt wurden, dabei waren sie immer, sei es mit den Pfadfindern, mit der Jungchar oder dem Knabenhort. Stets waren sie dort, wo es galt die Gemeinsamkeit mit den Gläubigen und dem Klerus zu zeigen. Die Ensdorfer waren dann allerdings nicht zu übersehen.

Im Schülerheim ging dennoch die Arbeit weiter, ebenso im Knabenhort und der Jugend. Man besuchte Ensdorf und erfreute sich an den Theateraufführungen. Selbstverständlich war man auch bei der Aufführung des Wallfahrtsspiels von Pater OSB Bonifaz Rauch, das mehrmals im Josefshaus aufgeführt wurde. Man dürfte froh gewesen sein, als die großen Ferien begannen.⁹⁵

„Gestörte“ Sommerferien 1934

Ob man in Amberg in den Juni- und Julitagen 1934 begriffen hat, daß die Niederschlagung des Röhmputsches nicht so sehr der Ausschaltung einer besonders radikalen Gruppe innerhalb der Partei galt, sondern ein kaltblütiger und blutiger Schlag sowohl gegen eine mögliche Opposition in der Partei als auch gegen mißliebige Persönlichkeiten aus dem gesamten politischen, kirchlichen und sogar militärischen Bereich war? Als dann am 2. August der alte Reichspräsident von Hindenburg starb und Hitler dessen Befugnis übernahm und die Reichswehr ihm den Treueeid leistete, besaß der „Volkskanzler“ eine Position in Deutschland, wie sie ähnlich nur Stalin in Rußland innehatte.

Auch in den Sommerferien war der Kinderhort besucht wie in den Vorjahren. Die Gruppen der Pfadfinder aber unternahmen, geführt und betreut von Klerikern, beachtliche Radtouren. Herr Burger kam mit seinen Buben bis Lindau am Bodensee, Herr Weingartner fuhr mit seiner Gruppe nach Oberammergau und Benediktbeuern und die Kleriker Straßner und Jörres radelten mit Pfadfindern durch die Rheinpfalz. Andere Kleriker hatten Heimaturlaub und im Laufe des August machten alle Exerzitionen. Ansonsten fehlte es nicht an Besuchen.

Die Amberger 900-Jahrfeier brauchte ebenfalls ein Mitwirken der Salesianer. Ein Höhepunkt dieser am 13. Juli beginnenden und bis zum Oktober dauernden Festzeit war die Aufführung des Historienspiels „Amberger Blut“ von Hubrich mit Musik von Franz Biebl. Für die vielen Mitwirkenden, alle in mittelalterlichen Trachten, stellte das Don-Bosco-Heim Räume fürs Umkleiden bereit. Darauf hatte man sich nach kurzer Verhandlung mit Bürgermeister Regler geeinigt. Am 13. August war die Premiere, mehrere Aufführungen folgten. All diese Tage brachten, so die Chronik, „Leben und unangenehme Störung“ ins Haus.⁹⁶

Für Leben und Störung der Ferienruhe sorgten aber auch die verschiedenen Jugendgruppen, die u. a. von Passau, Würzburg und Bamberg kamen und die Gastfreundschaft der Salesianer nutzten.

Ansprüche der Partei im September 1934

Nach den großen Ferien 1934 traten vier Schüler ins Heim ein, das nunmehr statt der einst kalkulierten Kapazität von 40 Schülern von 50 besucht wurde. Eigentlich war es ausgelastet.

⁹⁵ Wie 3 – S. 1634 usw. Beschreibung des Jubiläums der Wallfahrt.

⁹⁶ Chr., S. 61/62.

Da war es schon etwas problematisch, als die Stadt für die Musikkapelle des Reichsarbeitsdienstes bis zur Errichtung einer eigenen Baracke im Lager am Mosacher Weg eine vorübergehende Unterkunft suchte und ausgerechnet die Salesianer einen Raum zur Verfügung stellen sollten. Der Theatersaal wurde am 6. September zum vorübergehenden Quartier eingerichtet.

Gleichzeitig stellte Herr Oberbürgermeister das Ansuchen, den Saal über dem Knabenheim der NSDAP für die Unterbringung der „Kreisschule“ zu überlassen. Man arrangierte sich. Notgedrungen! Die Stadt und auch die Partei litt ja unter „kolossaler“ Raumnot. Über Schwierigkeiten, die sich aus dem Nebeneinander von kirchlicher und parteilicher Einrichtung ergeben haben, wird nichts überliefert.⁹⁷

Als aber am 10. September Pater Maly mit den Altöttinger Wallfahrern von Burg-hausen nach Amberg kam, hatte man trotzdem noch Platz. Er hatte 1933 und 1934 Rompilger aus Amberg durch die Ewige Stadt geführt, es kam zu einem kleinen Treffen mit den Amberger Rompilgern.

Unterschiedliche Aspekte aus dem letzten Jahresdrittel 1934

Schule, Hort, Pfadfinderschaft und Jungschar beschäftigten in üblicher Weise die Salesianer. Die zahlreichen Kleriker, die das Gymnasium besuchten, aber auch die höhere Schülerzahl veranlaßten das Provinzialat zur Zuweisung eines eigenen Studienleiters. Von München, wo er die Universität besucht hatte, kam Pater Johann Zitzelsberger. Die wirtschaftliche Entwicklung der Amberger Niederlassung war laut Prüfung durch den Provinzökonom Pater Guadagnini nach dem Abschluß des Geschäftsjahrs im September 1934 zufriedenstellend.

An Besuchen seien erwähnt der Mitbruder Straub, der aus Crocetta-Turin kam, anschließend weiter nach Ens Dorf reiste und dann der südamerikanischen Provinz zugeteilt wurde. Pater Dr. Leinfelder aus München übernahm das Triduum für die Heimschüler und hielt allabendlich eine Konferenz für die Kleriker. Herr Weingartner nahm an einem Kurs für Werken im Jugendhaus Altenberg teil und kam recht begeistert am 7. Oktober 1934 zurück. Besonders viele Ordensangehörige besuchten das Don-Bosco-Heim wegen des Triduums und der Einkleidungsfeier in Ens Dorf Ende Oktober 1934.⁹⁸

Sehr betroffen war die Amberger Salesianerfamilie von der Nachricht, daß Direktor Flemisch vom Gymnasium vorzeitig in den Ruhestand ging. Ein echter Freund des Ordens verließ Amberg. Ob man wirklich nicht wußte, daß dieser aufrechte, katholische Pädagoge, der den Nationalsozialismus aus klarer Erkenntnis und Überzeugung ablehnte, durch die Androhung einer Zwangsversetzung und Degradierung zu diesem Schritt gezwungen worden war. Sein Nachfolger, Oberstudiendirektor Ludwig, kam vom Alten Gymnasium in Regensburg. Obwohl er Protestant und Parteimitglied war, „freute er sich, daß am hiesigen Gymnasium auch Salesianer studieren“. Die damaligen Kleriker Bobenstetter und Malthaner hatte er bereits in Regensburg als Schüler kennengelernt. Seine spätere Einstellung entsprach allerdings gänzlich der Parteilinie.⁹⁹

⁹⁷ Chr., S. 62 – Laut Std.A, Band 193 stellte die Stadt im Dez. 1934 dem RAD Koks für die Heizung der Unterkunft bei den Salesianern.

⁹⁸ Chr., S. 63.

⁹⁹ H. Batzl, „350 Jahre Erasmus Gymnasium Amberg“, C. Mayr, Amberg, 1976, S. 141, dazu Chr., S. 63/64.

Besucht wurden aber auch die tüchtigen „Hausmütter“. Prälat Pfaffenbüchler, Superior der Barmherzigen Schwestern, kam nach Amberg und sah sich in der kleinen Filiale und im Don-Bosco-Heim um. Er fand alles befriedigend.

Die Hauskapelle wurde weiter ausgestattet. Zu Beginn der Novene für das Fest Maria Empfängnis konnte eine Mariahilf-Statue geweiht werden. Am 8. Dezember feierte man mit einem levitierten Hochamt, die Predigt hielt Pater Zitzelsberger. Am Abend waren die Salesianer Gäste der katholischen Pfarrjugend im Josefs-haus.¹⁰⁰

So ging das ereignisreiche Jahr 1934 zu Ende. Die Partei war der katholischen Kirche in Amberg sehr entgegengekommen, wenn man an obrigkeitliche Maßnahmen anderorts denkt. Erinnert sei an die Auseinandersetzungen der evangelischen Landeskirche mit den Anhängern des „Reichsbischofs“ Müller. Auch in der Oberpfalz waren kath. Geistliche wegen Belanglosigkeiten angezeigt und bestraft worden. Kath. Vereine waren aufgelöst worden. Doch trotz Fahnen- und Uniformverbots herrschte bei den kath. Gruppen in Amberg reges Leben.

Wegen der verschiedenen Feste in Amberg hatte die Partei mehr Rücksichtnahme gezeigt und mehr Gemeinsamkeit gepflegt als dies anderswo der Fall war. Im Zusammenhang mit dem Stadtjubiläum wurde bis weit in den Oktober von Vereinen, Traditionsverbänden und Innungen gefeiert, und nur selten gab es bei diesen Treffen keinen Gedächtnisgottesdienst, keine Festmesse. Dabei war es selbstverständlich, daß auch die Kapelle der SA in den Kirchen musizierte. Für die vielen Besucher standen die Kirchen der Stadt offen, und Führungen, die von der Stadt und den Kirchenverwaltungen organisiert waren, brachten den Fremden diese bedeutsamsten Kostbarkeiten der Stadt nahe.

Die Unterbringung der Arbeitsdienstkapelle und der Kreisschule bedeutete zwar eine unangenehme Einschränkung, eine schroffe Ablehnung aber hätte sicher radikale Folgen gehabt, die man so, wie sich zeigen wird, nicht verhindern, aber immerhin hinausschieben konnte. Daß die NSDAP keine Konkurrenz neben sich duldete, hatte ihr Umgang mit Parteien und Standesverbänden bewiesen. Konnte man erwarten, sie würde ihren Erziehungsanspruch mit der Kirche teilen? Die schäbige Behandlung des Schulrats Weigl und des Oberstudiendirektors Flemisch ließ wenig Hoffnung, daß in Amberg die Uhren anders gehen würden.

So feierte man trotz der ungewissen Zukunft mit den Heimschülern, den Hortknaben und den Jugendgruppen wie üblich Weihnachten. Stärker als in früheren Jahren beteiligten sich die Salesianer an den Pfarrgottesdiensten, assistierten bei den Hochämtern und übernahmen mit ihrer starken Schola die feierliche Vesper an den Festtagen. Beim Jahresschluß sangen die Salesianer voll Dankbarkeit für das trotz mancher Sorgen erfolgreiche Jahr das Te Deum.¹⁰¹

Stadtdekan Omasmeier aber wies in seiner Silvesteransprache auf die besorgniserregende Entwicklung allgemein und besonders bei der Jugendarbeit hin und mahnte „die Verantwortlichen, Verantwortung ernst zu nehmen“. Gottesdienst und Predigt aber wurden immer wieder durch wüste Knallerei auf dem Marktplatz gestört. Ein Leserbrief beschwerte sich über diese neumodische Rücksichtslosigkeit. Daß die Amberger Volkszeitung diese Kritik brachte, war damals schon nicht mehr selbstverständlich. So endete 1934.¹⁰²

¹⁰⁰ Chr., S. 64.

¹⁰¹ Chr., S. 64.

¹⁰² AVZ vom 2. 1. 1935.

1935, gesteigerte Auseinandersetzungen – Fortsetzung der Arbeit

Bis 1935 war es der HJ in der Oberpfalz nicht gelungen, mit den christlichen Jugendverbänden und der Jugendarbeit der Kirchen gleichzuziehen oder sie gar auszuschalten. Auch in Amberg wurde daher die Gangart der Partei und der Staatsjugend 1935 härter. Das beeinflusste die Arbeit der Salesianer, selbst wenn in den vorhandenen Chronikseiten davon nichts überliefert wird.

Am 16.1.35 brachte die Volkszeitung eine Werbeanzeige der Hitlerjugend: „Eltern, gebt unsere Jugend dem Führer“, und zwar, „aus Dank für alles“, was er für uns „erreicht, geschaffen, gegeben“ usw. hat. Als böse Verleumdung wird bezeichnet, daß die HJ die Kinder der Kirche fernhält, nachdem Baldur von Schirach doch verbindlich erklärt hat, er werde „jeden HJ-Führer entfernen, der Kinder an der Ausübung ihrer religiösen Pflichten hindert“. Ebenso sei es Verleumdung, daß der HJ-Dienst die Jugend zu sehr beanspruche, denn in der Woche wäre ja nur „ein Heimabend und ein Appell oder Sportabend angesetzt“. Dieser Aufruf der HJ-Leitung, gez. Ludwig Siegl, schließt mit dem Aufruf: „Elternhaus und HJ, Hand in Hand!“

Ludwig Siegl, der vom kath. Schülerbund Neudeutschland zur HJ übergewechselt war, mochte von der Richtigkeit seines Handelns überzeugt sein. Der Führerkult hat ja immer etwas faszinierendes. Wie er aber Uniformverbot, Verbot von Abzeichen und Fahnen rechtfertigen konnte, verrät er nicht. Die Versicherung Baldurs von Schirach schwebte wie üblich hoch über allen Realitäten.¹⁰³

Am 27.1.35 wandten sich die drei Amberger Stadtpfarrer auf der Kanzel gegen eine Ansprache des Oberbürgermeisters über staatliche Jugenderziehung und gegen die Verteilung der Zeitschrift „Jugend am Bau“ in der Berufsschule. Bei einer Aussprache versuchte man diese Angelegenheit zu bereinigen. Davon berichtete die Amberger Volkszeitung.

Wer diesen Widerspruch der Geistlichkeit nach Regensburg gemeldet hat, man braucht kaum raten. So wichtig aber nahm der Regierungspräsident die Sache, daß er sie in seinem pflichtgemäßen Bericht dem Ministerpräsidenten in München mitteilte.¹⁰⁴

Direkt betroffen waren die Salesianer von diesen Differenzen nicht. So feierte man am 19. März Metzgers Namenstag mit einem levitierten Hochamt und einer Festpredigt von Pater Zitzelsberger. Die Geschenke waren ausschließlich zur besseren Ausstattung der Hauskapelle gedacht; Meßgewand, Custodia, Meßpultdecke und Kirchenwäsche lagen auf dem Gabentisch. Was Schülereltern und Wohltäter an Geld gegeben hatten, wurde für die Anschaffung einer Don-Bosco-Statue bestimmt. Abends feierte man recht familiär im Festsaal. Unter den Gästen waren Professor Bauer, Administrator Singer, Studienrat Heimerl, Professor Strobel, Dr. Wirsching und Direktor Meyer von Ens Dorf. „Die einzelnen Gratulanten überreichten schöne Kommunionkränze (?), die von den Schülern Rohrer und Amann gezeichnet worden waren“. Direktor Metzger dankte herzlich allen, besonders seinen Mitbrüdern, und der einzige Abiturient dieses Jahres, Gg. Kraus, verabschiedete sich vom Heim.¹⁰⁵

Eine der kirchlichen Reaktionen auf die bisherigen Beschränkungen in der Jugendarbeit war die verstärkte religiöse Schulung der Jugendlichen. So kam Pater Hoff-

¹⁰³ AVZ vom 16.1.1935 – Siegls Verteidigung der HJ gegen die „Verleumdung“, sie halte Jugendliche der Kirche fern, wirkt bei jenen befremdlich, die als ABC-Schützen erlebten, wie er schon 1934 das Schulgebet durch Lesungen aus „Mein Kampf“ ersetzte.

¹⁰⁴ Staa.A., RPB, vom März 1935.

¹⁰⁵ Chr., S. 67.

mann von Düsseldorf nach Amberg, bezog Quartier im Don-Bosco-Heim und hielt eine religiöse Woche für Jungmänner. Alle Heimschüler über 14 Jahre nahmen daran mit Begeisterung teil und bei den Amberger Jungmännern war es nicht anders. Bei der Abschlußmesse am 31. März gingen rund 2000 zur Kommunion, und wesentlich mehr Katholiken dieser Altersstufe dürfte es in Amberg nicht gegeben haben. – Der Aufruf des HJ-Banns, dem Führer die Jugend zu „schenken“, hatte dagegen kaum Resonanz gefunden.¹⁰⁶

Als am 5. April das Schuljahr endet, nach Gottesdienst und Schlußfeier und einem fröhlichen Abschiedsabend für diejenigen, die das Heim verlassen, waren die Salesianer mit der Entwicklung im Lauf des Schuljahrs durchaus zufrieden.

Hier der Konvent im April 1935: Direktor Metzger, Ökonom Buhl, Studienleiter Zitzelsberger, Beichtvater Hartmüller, Pförtner Struif, Mitbruder Obermeier, Jugendbetreuer Weingartner, dazu als Assistenten die Kleriker Müller, Frantzen und Grill. Von den 20 Klerikern, die das Gymnasium besuchten, leisteten zwei Hilfe im Studiersaal und bei den Stadtschülern, fünf unterstützten Johann Weingartner im Knabenhort und bei der Jungschar. Zwei scheinen im Juli ausgetreten zu sein. Der Kleriker Schwarz war in eine chinesische Missionsstation berufen worden.

Insgesamt besuchten das Heim im Schuljahr 1934/35 56 Schüler, von denen acht im Lauf des Jahres das Heim verließen, während acht eintraten.¹⁰⁷

Streichung von Zuschüssen – Februar 1935

Der Knabenhort erfuhr zuerst, daß die Stadt für katholische Erziehung, wörtlich genommen, nichts mehr übrig hatte. Nach einem Beschluß des Jugendamtsausschusses vom 12.2.35 wurde die Übernahme der Kosten für Wasser, Strom usw. eingestellt. Dafür wollte man dem Heim einen Zuschuß von 100 Mark gewähren. – Gez. Regler.

Ein Beschluß der Etatkommission vom 27.2.35 legte dagegen fest, daß alle Zahlungen für das Heim in Höhe von ca. 142 Mark künftig nicht mehr geleistet werden. – Gez. Filbig und Regler.

Der Jahresbericht über den Knabenhort vom 10.4.1935, der letzte, der vorliegt, ist sicher bewußt ausführlicher und grundsätzlicher: „Der Knabenhort ... hat das Ziel die Erziehung der Jungen, die ihnen in Schule und Elternhaus zuteil wird, zu unterstützen und nach Kräften zu fördern.“ – Im Tag kamen durchschnittlich 100 Knaben.

Größter Wert wurde auf die religiöse und sittliche Erziehung der Buben gelegt. Täglich war u. a. Gelegenheit geboten, der Segensandacht beizuwohnen, an die sich eine kurze Belehrung anschloß.

Außerdem wurden die Buben beim Anfertigen ihrer Hausaufgaben gewissenhaft überwacht. Neben der religiösen und sittlichen Erziehung wurde große Sorgfalt auf Gesundheitspflege und vernünftige Unterhaltung gelegt. An freien Tagen, besonders in den Ferien, pflegte man Ball-, Lauf- und Waldspiele und dergl., häufige Wanderungen förderten ebenfalls die Gesundheit der Jugend. An regnerischen Tagen verbrachten sie die Zeit im Heim, wo ihnen eine große Auswahl an Brettspielen zur Verfügung stand.

¹⁰⁶ Chr., S. 67.

¹⁰⁷ Chr., S. 68–70.

Am Nikolaustag und bei der Weihnachtsfeier konnten über 100 Knaben reichlich beschenkt werden“. – Nein, von Führerverehrung, Volkstum, nordischer Rasse – kein Wort. Wie unzeitgemäß in den Augen der Amberger Parteigrößen.¹⁰⁸

Reaktionen kath. Gruppen – April 1935

Die Auseinandersetzungen mit der HJ steigerten sich offensichtlich auch in Amberg. Das Uniform- und Fahnenverbot für alle kirchlichen Jugendgruppen steigerte unwillkürlich das Selbstbewußtsein der mit Litzen, Schnüren und Dolchen geschmückten HJ-Größen, das ansonsten weder durch Leistungen noch durch Qualitäten gerechtfertigt war. Auf die Dauer wollte die kath. Jugend diese Verbote nicht hinnehmen.

Anfang April hingen im Schaukasten der katholischen Jugend bei St. Georg zwei Gedichte zum Fahnen- und Uniformverbot, Überschrift: „Rollet euere Fahnen!“ – Das war Kritik an der staatlichen Auslegung des Konkordats und folglich verboten. Das Plakat mußte verschwinden. Diese Herausforderung wurde von der Stadt, also von Herrn Filbig, an die Regierung in Regensburg und von dieser weiter nach München gemeldet, damit man auch dort wußte, wie renitent die katholische Jugend in Amberg war. Kurz darauf war ein Beichtstuhl in St. Georg mit Kreide beschmiert. Zwischen den vielen Hakenkreuzen konnte man lesen: „Pfadfinder, Pfui! – Ihr Frösche, Pfui! – Jungschar, Pfui!“ – Auch davon schrieb die NSDAP Amberg dem Regierungspräsident und dieser an den Ministerpräsidenten. Reaktion erfolgte keine. Die Pfadfinder scheinen bei diesen Aktionen das Hauptangriffsziel der HJ gewesen zu sein. In St. Georg war nämlich unter Kaplan Lacher die männliche Pfarrjugend weitgehend identisch mit der Pfadfinderschaft. Die Salesianer waren jedoch ebenfalls den Pfadfindern eng verbunden.

Am Karfreitag 1935 warb ein 5 m langes und 1 m breites Plakat am Georgsturm für eine kath. Jugendzeitschrift. „Katholisch denken, Junge Front lesen!“, war in großen Lettern zu lesen. So etwas konnte der Staat natürlich nicht dulden. Gegen den verantwortlichen Kaplan wurde Anzeige erstattet. Da um diese Zeit anderorts die „Junge Front“ und andere kath. Zeitschriften beschlagnahmt wurden, hat man sie in Amberg vorsorglich nur in den Kirchen verkauft.¹⁰⁹

Schuljahr 1935/36 – Verheißungsvoller Anfang

Trotz aller Mißhelligkeiten begann man im Don-Bosco-Heim sofort mit Ferienbeginn im April mit aufwendigen Änderungen und Verbesserungen. Die Pforte wurde von der Salzgasse in die Zeughausstraße verlegt. Der neue Eingang war dank des schönen, repräsentativen Eisengitters hier wesentlich passender, er führte direkt zu den Geschäftsräumen bzw. zum Studierzimmer der Stadtschüler und ermöglichte dem Pförtner einen besseren Überblick. Bruder Berschneider fertigte die nötigen Pläne, die von Dr. Niedermayer sogleich genehmigt wurden, ja er übernahm sogar die Leitung bei den Arbeiten. Kloster Ensdorf half tatkräftig mit.

Noch in den Ferien ging es an die Vergrößerung und Verbesserung des Spielhofs. Das letzte Stück des Gartens mußte verschwinden. Unter Leitung des Pflastermeisters

¹⁰⁸ Std.A., Zugang II, 537.

¹⁰⁹ Staa.A., RPB Mai 1935.

Klieber, Amberg, wurde der ganze Hof von den Klerikern aufgeschottert und gewalzt. Selbst nach starkem Regen war nach diesen Arbeiten dieser Spielplatz nach längstens einer Stunde wieder begehbar, während vor dieser teuren und schweißtreibenden Maßnahme noch tagelang Pfützen den Spielbetrieb arg behinderten. Für 100 Knaben des Horts und für die steigende Zahl von Heimschülern war nun ein bescheidener Spiel- und Sportplatz vorhanden. – Es sei darauf hingewiesen, daß man die Eingangssituation beibehielt bis zum Umbau des Gebäudes. Der Zugang an der Salzgasse ist seit 1980 nur noch Attrappe, der Haupteingang ist an der Zeughausstraße geblieben.

Erfreulich waren die Neuanmeldungen für das neue Schuljahr. Mit 60 bis 70 Heimschülern mußte man rechnen. Diese Entwicklung zwang zu weiteren Veränderungen. Langer Verhandlungen und vieler Mühe bedurfte es, von der NS-Kreisschule die Räumung des Saales zu erreichen, der im Juli 1934 dieser Parteiinstitution auf Widerruf überlassen worden war. Die Einrichtung der NS-Kreisschule wurde einstweilen im Theatersaal gelagert. Im freigewordenen Saal wurde der Schlafsaal der Kleriker eingerichtet, der kleinere Raum, den bislang Jung-Treugold (KKV) benutzt hatte, wurde ein etwas enges Studierzimmer. Im Erdgeschoß aber traf sich, wie gewohnt, bei schlechterem Wetter und im Winter der Knabenhort.¹¹⁰

Eine in Amberg völlige Neuerung führten die Salesianer am Gründonnerstag 1935 ein, als sie zur Fußwaschung Buben aus dem Hort und der Jungschar holten. Die „kleinen Apostel“ nahmen nach salesianischer Tradition am gemeinsamen Abendessen teil und bekamen als Andenken das Büchlein „Im Dienst des Herren“ und ein Bildchen. An den Kartagen und am Osterfest waren Patres und Kleriker in der St. Martinskirche tätig.¹¹¹

Wahrscheinlich noch im Mai flatterte ein weiterer Aufruf am Georgsturm: „Uns schützt das Konkordat! Uns will die Kirche! Drum katholische Jugend zu uns!“ Strafbar war das. Kaplan Lacher wurde zu einer Strafe von 5 Mark verurteilt, und natürlich mußte der Aufruf verschwinden und München wurde von dieser Fehldeutung des Konkordats durch katholische Geistliche unterrichtet.¹¹²

Inzwischen begann das Schuljahr 1935/36. 34 neue Schüler zogen ins Schülerheim, und die Gesamtzahl der Heimschüler stieg auf 66, davon acht Aufbauschüler. Aus allen drei höheren Schulen wohnten nunmehr Buben im Don-Bosco-Heim. Für die Heimleitung bedeutete dies, 15 neue Betten, Schränke, Studierpulte, dann weitere Tische und Stühle und sogar Geschirrtelle zu erwerben. Man war über diese Entwicklung natürlich sehr froh. Stolz vermeldete man in der Chronik, daß „wir mit rund 100 Hausbewohnern (mit Küchenpersonal)“ das Schuljahr beginnen.¹¹³

Wieder ist es erstaunlich, wie die Salesianer anscheinend unbeeindruckt von den Machenschaften der NSDAP ihre Arbeit erfolgreich fortsetzten. Es ist schon kaum glaublich, wie sie es fertigbrachten, die NS-Kreisschule zur Räumung von Räumen zu veranlassen. Dabei benahm sich die Stadt gegen kirchliche Wünsche ansonsten seltsam kleinlich. Am Weißen Sonntag 1935 wollten die Amberger Stadtpfarrer mit den Erstkommunikanten zur Bergkirche ziehen. Das konnte nicht gestattet werden, weil eine derartige Prozession „nicht herkömmlich“ war.¹¹⁴

¹¹⁰ Chr., S. 71/72.

¹¹¹ Chr., S. 72/73.

¹¹² Staa.A., RPB Juni 1935.

¹¹³ Chr., S. 72.

¹¹⁴ Staa.A., RPB Juni 1935.

Dabei geschah damals so viel, was schon lange nicht mehr „herkömmlich“ war. Bei der Sonnwendfeier der Plattlinger HJ 1935 verbrannte man beispielsweise eine Strohpuppe, die zur lächerlichen Symbolfigur des kath. Sportverbands „Deutsche Jugendkraft“ ausstaffiert worden war. Zwei Geistliche prangerten dieses Beispiel nationalsozialistischer Volksverbundenheit und Gemeinschaftspflege in der Predigt an und forderten die Gläubigen auf, durch eine rege Beteiligung an der Fronleichnamsprozession ihre Verbundenheit mit der kath. Kirche zu zeigen. Daraufhin nahm der „Völkische Beobachter“, das Spitzenblatt der NSDAP, zu diesem Vorfall Stellung und gab so den beiden Geistlichen für ihre nächste Predigt ein sachbezogenes Thema. Dann mußte sich die Polizei der Sache annehmen. – Das Ergebnis ist unbekannt.¹¹⁵

In Amberg machte man es nicht so aufwendig. Da lehrte man nur 10jährigen Pimpfen neue Liedtexte, darunter einen mit dem Refrain „Soldaten, Kameraden, hängt die Juden, stellt die Schwarzen an die Wand“. Weder ein Herr Filbig, ehemaliger Pädagoge und Lehrerbildner, noch sonst jemand der humanistisch und akademisch gebildeten führenden Parteigenossen fand etwas an diesem Aufruf zum Mord an Mitbürgern, die 1914/18 ebenso wie der „unbekannte Frontsoldat Hitler“ ihre Pflicht getan, ebenfalls das EK I besaßen und sogar noch über den Rang eines Gefreiten aufgestiegen waren.

Es geschah in Amberg allerdings mehrmals, daß dann, wenn ein 17jähriger Zugführer oder Fähnleinführer das Lied vom „Jungen Sturmsoldat“ singen ließ, er den obig angeführten Refrain so ziemlich solo singen mußte.

In Amberg erinnert man sich noch, daß Stadtpfarrer Hof einer HJ-Einheit, die zackig und dieses Lied schmetternd am Pfarrhof von St. Georg vorbeimarschierte, von seinem Fenster aus laut zurief, hier wäre ein Schwarzer, die HJ könne ja tun, was sie da brülle.¹¹⁶

Kath. Erziehungsarbeit trotz Schikanen

Unberührt von dieser verschlechterten Situation gegenüber der allgewaltigen Partei blieb das Don-Bosco-Heim zwar nicht, doch weiterhin wanderten die Buben des Horts hinauf zum Berg oder durch Ambergs Umgebung, begleitet von ihren Salesianern, denn man war kein kath. Jugendverband. Ins Gymnasium zog jeden Tag eine stattliche Gruppe Salesianerkleriker in schwarzer Sutane, denn dieses Kleidungsstück fiel ja nicht unters Uniformverbot. An der Jugendpilgerfahrt nach Rom hatte sich auch Pater Weingartner beteiligt, er kam am 26. April zurück. Am 12. Mai 1935 konnte die vom Bildhauer Gleixner geschnittene Statue des hl. Don Bosco in der Hauskapelle aufgestellt und geweiht werden. Ein dreitägiger Predigtzyklus war als Vorbereitung gehalten worden, und den Weihetag gestaltete man zu einem internen, kleinen Fest mit einem Lichtbildervortrag über das Lebenswerk des Heiligen und einem Film von den Feierlichkeiten anlässlich der Heiligsprechung. Am Nachmittag unternahm das gesamte Heim einen Ausflug nach Ammerthal.

Nicht teilnehmen konnte an diesem salesianischen Festtag Pater Buhl, er leitete an diesem Tag die Wallfahrt der Amberger zum Habsberg. Die Maiandachten gestaltete man in einfacher Weise in der Hauskapelle, man las aus „Wundertaten Mariens“, sang ein Marienlied und schloß mit dem Nachtgebet.¹¹⁷

Nach wie vor stand das Heim kath. Gruppen gastfreundlich offen. Direktor Reuß kam z. B. mit 30 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen am 30. Mai nach Amberg, besich-

¹¹⁵ Staa.A., RPB Juli 1935.

¹¹⁶ Bei Ambergern um die 70 häufig noch in Erinnerung.

¹¹⁷ Chr., S. 74.

tigte einiges in der Stadt und blieb zum Mittagessen, das für 1 Mark pro Person berechnet wurde. Am Nachmittag fuhr die Gruppe mit dem Postbus nach Ens Dorf, um das gut einstudierte Schauspiel Calderons „Der Weinberg des Herrn“ zu besuchen. Der „Maiausflug des Schülerheims am 2. Juni“ zu Rad und zu Fuß hatte ebenfalls Ens Dorf zum Ziel. Selbstverständlich besuchte man das Freilichtspiel und genoß die Gastfreundschaft des Klosters. – Also keine Einschränkungen der christlichen Erziehungsarbeit im Heim. Doch was war mit den Pfadfindern, der Jungschar? Nichts deutete darauf hin, daß die NSDAP vom Sport-, Wander-, Uniform- und Fahnenverbot abrücken würde.¹¹⁸

Im Juni 1935 war im Schaukasten bei St. Georg ein Gedicht zum Fahnen- und Uniformverbot zu lesen, dessen letzte Strophe sogar von Ambergs Verantwortlichen über Regensburg nach München mitgeteilt wurde:

„Die Trommel schlägt dumpf und ist Sturm im Land,
die Kleider beschmutzt und zerrissen,
sind wir auch einsam und jetzt verkannt,
wir werden die Fahne noch hissen.“

Die zerrissene und beschmutzte Kleidung ist keineswegs nur poetische Zutat. – Natürlich mußte auch dieses Gedicht verschwinden, und da sich die hohe Stadt- oder Staatsgewalt, verkörpert in Herrn Filbig, gegen diese so unbelehrbare Jugend und ihre geistlichen Führer so schwer tat, drohte man mit der Entfernung des Schaukastens.

Ganz anders reagierte man, wenn die Staatsjugend wirkliche Verleumdungen in ihren Schaukästen brachte. Die HJ, wer immer das auch war, nahm Stellung zur Rompilgerfahrt der kath. Jugend. Es war für den Schreiberling, der ja Idiotenfreiheit hatte, ein „ehrvergessener Haufen von 2.000 Jugendlichen, der nach Rom zog, um sein Vaterland zu verraten“. Dekan Omasmeier beschwerte sich bei den zuständigen Stellen, also auch bei Herrn Filbig, gegen diese Beschimpfung. Schließlich waren auch aus Amberg einige Jugendliche mit Pater Weingartner Teilnehmer dieser Fahrt gewesen. Das Ergebnis ist bemerkenswert. Im Juli wurden den kath. Jugendgruppen Aushängекästєn verboten, „weil Schriftstücke aushingen, die gegen die HJ gerichtet waren“.¹¹⁹

Die braune Obrigkeit mußte dennoch zur Erkenntnis gelangen, daß sie gegen die kirchlichen Jugendgruppen mit Beschränkung der Tätigkeiten alleine nicht allzuviel ausrichten konnte. Der Druck mußte verstärkt werden, also Druck auf die Eltern. Noch im Juli 1935 erwartete man laut einer Regierungsentschließung, daß „Beamte ihre Kinder nicht mehr zu konfessionellen Verbänden gehen lassen“.¹²⁰

Geht man nur nach der Chronik des Heims, dann gab es all diese Erschwernisse nicht. Entweder hat man sie nicht notiert oder die Seiten nachträglich entfernt. Die Patres und ihre Mitbrüder halfen anscheinend noch mehr in der Pfarrei aus. Bei der Fronleichnamsprozession 1935 übernahmen einige Kleriker mit Kaplan Eindorfer den Ordnungsdienst, ansonsten nahmen Schüler und Kleriker bei ihren Schulen an der Prozession teil. Beim Bergfest hatte Direktor Metzger eine der Abendpredigten vor dem Freialtar übernommen. Die älteren Schüler besuchten eine der Abendandachten und natürlich auch ein Bierzelt. Mehrmals gestalteten Salesianer die Vesper am Sonntag. Nicht zufrieden waren die Patres, das ist deutlich festgehalten, mit den Zeugnis-

¹¹⁸ Chr., S. 75.

¹¹⁹ Staa.A, RPB Juli 1935.

¹²⁰ Staa.A, RPB August 1935.

sen ihrer Schüler am Ende des ersten Trimesters. Allerdings verzerrten die neu eingeführten vier Notenstufen das Leistungsbild, und bei einem Vergleich mit Zeugnissen anderer Schüler schnitten die Heimschüler sogar gut ab. Die Probezeit hatten alle Oberrealschüler bestanden, ein Gymnasiast und ein Aufbauschüler allerdings nicht.

Zum Baden fuhren Schüler und Kleriker nunmehr ausschließlich nach Neumühle, wofür man eine Pauschale zahlte. Das städtische Schwimmbad war 1935 Familienbad geworden. – Dies sind die letzten Angaben, die über den Heimbetrieb der Chronik entnommen werden können.

Die letzten Eintragungen überhaupt betreffen nur die Amberger Salesianergemeinschaft. Sie seien hier wörtlich wiedergegeben. „22. 7. 35 H. H. Inspektor kommt hier durch. In Ens Dorf sind Provinzkapitel und Exerzitien. Letzteren obliegen 10 von unseren Klerikern. 3 (Glokowski, Lankan und Schneider) erneuern am 4. August ihre zeitliche Profeß. 5 (Bittner, Eckl, Meyer, Menzl, Jörres) legen am 7. 8. die ewigen Gelübde ab. An den Exerzitien in Burghausen vom 29. 7. bis 7. 8. beteiligen sich von hier H. Präfekt Buhl und 7 Kleriker. 5 von ihnen (Bliemel, Geiger, Lindemann, Meier Sebastian und Trojan) machen am 7. 8. ebenfalls ewige Profeß; die andern 2 (Knapp und Kieninger) erneuern die Gelübde. H. Struif legt nach den Exerzitien in Marienhausen am 7. 8. seine ewige Profeß ab. – Verschiedene Mitbrüder erhalten die Erlaubnis, bei den Angehörigen oder in einem anderen Haus einige Zeit zur Erholung zu bleiben.“¹²¹

Weitere Einschränkungen der Jugendarbeit 1935/36

Wie wacker sich die kath. Jugend trotz aller Schikanen hielt, zeigte sich beim Jugendtag in Weiden im Juli 1935. Gegen 6.000 Jugendliche aus der Diözese waren gekommen, es war eine rein religiöse Veranstaltung ohne jeden Bezug zur Politik. Das Treffen endete mit einem Treuegelöbnis zu Christus und der Kirche. Einige Gruppen hatten sogar ihre Kluft getragen, was für die HJ Berechtigung zu „Reibereien“ war. Die Regierung in Regensburg erwog, künftig solche Versammlungen genehmigungspflichtig zu machen. Es ist unklar, ob man es als besonderen Erfolg betrachtete oder als Beweis der Aufmüpfigkeit der evangelischen Jugend wertete, aber Dr. Fritsch von der Regierung in Regensburg meldete gewissenhaft nach München, daß man eine evangelische Gruppe beim Wandern und Sporttreiben erwischt habe und dies nach Pflicht, Recht und Gesetz beanstandet hat.¹²²

Einen Erfolg freilich erzielte man. 10.000 Beamte und 1.000 Angestellte im öffentlichen Dienst hatten im September 1935 keine Kinder mehr in konfessionellen Verbänden. Mehr noch, auch einige Großbetriebe versicherten, sie werden keine Jugendlichen mehr einstellen, die nicht Mitglieder in nationalsozialistischen Jugendverbänden sind.¹²³

Dazu kam die allgemeine Hetze gegen Geistliche, die man der Devisenvergehen beschuldigte, wobei man in der Parteipresse Ambergs nur von Vergehen anderswo berichten konnte, obwohl doch ein weltweit verbreiteter Orden wie die Salesianer in der Stadt wirkte. Nicht viel brachte der Partei auch deren Feldzug gegen „den sexuellen Sumpf“ in Klöstern und beim Klerus. Allgemein kannten die Gläubigen ihre Prie-

¹²¹ Chr., S. 75 f. – Die Chronik endet mitten im Satz. Insgesamt fehlen bis S. 76 die Seiten 1, 2, 11, 12, 15, 16, 29, 30, 59, 60, 65, 66.

¹²² Staa.A., RPB August 1935.

¹²³ Staa.A., RPB Oktober 1935.

ster recht gut, sie betrachteten daher die Entrüstung eines Goebels und seiner Konsorten als Diffamierung und Lüge, was der Glaubwürdigkeit der NS-Presse schließlich mehr schadete als den einzelnen Ortsgeistlichen, die durch ihren Lebenswandel solche Lügen widerlegten.¹²⁴

Dennoch hatte diese Hetze Folgen. Religionslehrer Heimerl, Präses der Pfadfinder, der nach dem Wanderverbot für kath. Gruppen öfter mit einzelnen Jugendlichen zum Berg oder durch Ambergs Umgebung gewandert war, mußte die Eltern dieser Buben bitten, Verständnis zu haben, wenn er künftig alleine gehe. Er müsse mit Verleumdungen rechnen.¹²⁵

Die Salesianer änderten trotz dieser Situation ihre Arbeitsweise nicht. Das Heim war zumindest so belegt wie vor den großen Ferien, die Glaubensstunden und Gruppenabende für Jungschar und Pfadfinder waren weiterhin gut besucht und Gebet, religiöse Feiern und Vorträge wurden so gestaltet, daß sie den Schülern imponierten.

Inzwischen hatte die Parteipresse nach dem Verbot bzw. dem Aufkauf von vielen Tageszeitungen eine Monopolstellung bei der Meinungsbildung. Das Abhören fremder Sender war verboten und wurde mit Schutzhaft geahndet. Die Nürnberger Gesetze gegen die Juden waren erlassen, Publizist Ossietzky saß im KZ und erhielt den internationalen Friedenspreis der Nobelstiftung. Die heimliche Kontrolle der Post kirchlicher Stellen war bereits Routine. Das Spitzelwesen hatte eine ziemliche Dichte erreicht. – Just zu dieser Zeit erwartete die Regensburger Regierung, daß „dem Prinzip der unbedingten Freiwilligkeit beim Eintritt in Jugendverbände Rechnung zu tragen ist“.¹²⁶

Ein Beispiel für das Spitzelwesen und dem Ruf nach exemplarischer Strafe bei Belanglosigkeiten: Schwester Helma im Amberger Waisenhaus, eine Vinzentinerin, die wahrscheinlich auch im Don-Bosco-Heim gelegentlich zu tun hatte, wurde von einigen zum Necken aufgelegten Waisenkindern durch ständiges Grüßen mit Heil-Hitler-Rufen so genervt, daß sie ihnen schließlich mit Heil Moskau antwortete. Dies erfuhr, wenn man nur wüßte über welche Kanäle, die hohe Parteiführung Ambergs und sogleich erfolgte Strafanzeige wegen Heimtücke. In Nürnberg wurde dieser Fall verhandelt. Doch damals, um die Jahreswende 1935/36, gab es noch einige Richter, die das Recht noch nicht im nationalsozialistischen Sinn ausübten. Die Anzeige wurde abgelehnt, denn der Begriff der Öffentlichkeit war zur Begründung der Heimtücke nicht gegeben. In Amberg aber konnte man diese Schwester nicht lassen, sie mußte zurück ins Mutterhaus München.

Schwer traf dagegen die Salesianer ein neues Verbot. Katholischen Jugendgruppen wurde das Theaterspiel in der Öffentlichkeit untersagt. Kurz darauf, im Januar 1936, hat man sogar das Theaterspielen für geschlossene Gruppen verboten. Es gab also bei der Jungschar keine Weihnachtsfeiern mehr mit Theaterspielen, und selbst bei Faschingsfeiern war es schwer, sich nicht strafbar zu machen. – Immer mehr verstärkte die Partei ab 1936 ihren Kampf gegen die Konfessionsschule und die klösterlichen Lehrkräfte an den Volksschulen.¹²⁷

Im April 1936 befaßte sich der Stadtrat wieder mit dem Don-Bosco-Heim. Die 1934 aufgehobene und mit dem Waisenhaus zusammengelegte Maxanstalt, die seitdem als Schule bzw. als Museum genutzt wurde, wollte man den Salesianern als Tauschobjekt

¹²⁴ K. Hausberger, „Geschichte des Bistums Regensburg“, Bd. 2 (1989), S. 234.

¹²⁵ Mitteilung von Hans Heimerl, freischaffender Künstler, Amberg.

¹²⁶ Staa.A., RPB Januar 1936.

¹²⁷ Staa.A., RPB Januar 1936.

für die alte Realschule anbieten. Es sei darauf hingewiesen, daß bereits 1935 gegen 100 Personen im Schülerheim wohnten. Im Waisenhaus im Klösterl, eben der Maxanstalt, waren 1910 gerade 70 Kinder und 6 Schwestern unterzubringen gewesen. Oberbürgermeister Filbig machte am 6. 5. 1936 den Salesianern diesen Tauschvorschlag, den der Orden am 11. 5. ablehnend beantwortete. Die Empörung darüber war in der Stadtratssitzung am 29. 5. groß. Die Antwort des Ordens „ließ jedes Verständnis für die kolossale Raumnot bei den Schulen bei der HJ/BdM und überhaupt in Amberg vermissen“. ... „Spontan kam in der Besprechung zum Ausdruck, daß kein Mittel gescheut werden darf, hier eine Lösung zu finden. Die Max-Anstalt wäre mehr als ausreichend für ein Schülerheim in dem Umfang, wie es die Salesianer betreiben.“ – Mehr ist über diesen weiteren Versuch, die Salesianer aus ihrem wohleingerichteten und vielseitig genutzten Heim zu verdrängen, vorerst nicht zu finden. Die Salesianer blieben.¹²⁸

Das Schuljahr 1935/36 endete zumindest für die Ordensniederlassung Amberg erfreulich. Alle Kleriker, die 1934 von Helenenberg zum Studium ins Don-Bosco-Heim gekommen waren, bestanden das Abitur. Amberg hatte sich als Studiumsort für den Ordensnachwuchs bewährt.¹²⁹

Auflösung des Knabenhorts Ende 1936

Wahrscheinlich noch während der Osterferien wurde Direktor Metzger nach Buxheim versetzt. Sein Nachfolger wurde Pater Maximilian Scholz. Auch Pater Weingartner verließ Amberg und für ihn übernahm Josef Menzl, einer der Abiturienten von 1936, die Jugendarbeit der Salesianer im Hort und bei den Jugendgruppen.

Über Einzelheiten zum Dom-Bosco-Heim, die Arbeit im Knabenhort und die Tätigkeit bei den Pfadfindern und der Jungschar ist leider ab 1936 nichts überliefert, doch ist anzunehmen, daß sich wenig gegenüber dem Vorjahr geändert hat. Daß die Jugendarbeit nicht leichter sein würde, war bereits in der Aprilnummer der „Oberpfalz“ zu lesen. „1936 wird das Jahr des deutschen Jungvolks. Der Jahrgang 1926 deutscher Buben und Mädels soll erstmals voll von der N.S. Jugendorganisationen erfaßt werden. Die bayrische Ostmark ist stolz darauf, daß diese Maßnahme in ihrem Gebiet nur noch einige Lücken auszufüllen hat, denn hier an der Grenze ist die Hitlerjugend besonders stark.“¹³⁰ – Damit hatte es allerdings Zeit. Im Oktober 1936 waren es erst 70%. Die Aufbauschule durfte jedoch schon 1935 die HJ-Fahne hissen, da alle 149 Schüler N.S.-Jugendverbänden angehörten.¹³¹

Der Abbau klösterlicher Lehrkräfte mußte natürlich die Salesianer beunruhigen, denn auch Protestversammlungen katholischer Eltern halfen nichts. Wo eine braune Ortsgröße eine Sonderleistung vollbringen wollte, erteilte sie den Schwestern Unterrichtsverbot. Einen Hirtenbrief des Diözesanbischofs wegen „des angeblich (!) beabsichtigten Abbaus klösterlicher Lehrkräfte“, so naiv und heuchlerisch gab sich die Regierung in Regensburg, verbot der Regierungspräsident, Herr von Holzschuher bei Androhung schwerer Strafe. Kein katholischer Pfarrer befolgte diesen Befehl. Am 21. 6. bzw. am 28. 6. wurde dieser Hirtenbrief überall verlesen. – Die Ablösung der Klosterschwestern ging dennoch weiter.¹³²

¹²⁸ Std.A., Band 195, Beratungsbuch des Stadtrats, Mai 1936.

¹²⁹ Gg. Söll, „Die Salesianer Don Boscos im deutschen Sprachraum, 1888–1988“, Don Bosco Verlag, München 1989, S. 222.

¹³⁰ „Die Oberpfalz“, Kallmünz, Jahrgang 1936, S. 102.

¹³¹ Rudolf Weiß, „100 Jahre Max-Reger-Gymnasium 1880–1980“, 1980, S. 56.

¹³² Staa.A., RPB Juli 1936.

Und dann war es auch in Amberg soweit. Ende Oktober bzw. Anfang November suchte Stadtschulrat Raab alle jene Klassen auf, in denen Knaben waren, die in den Knabenhort, also zu den Salesianern gingen. Einzelheiten sind nicht überliefert, doch dürfte er ihnen erst gut zuredet haben, nicht mehr zu den Salesianern zu gehen. Es war dem hohen Herrn ferner nicht schwer, die Buben vor ihren Klassenkameraden lächerlich zu machen, um sie schließlich mit der Drohung einzuschüchtern, er werde sie aus dem Hort holen und in eine andere Anstalt schaffen lassen. Als dieses Vorgehen nicht den gewünschten Erfolg hatte, sah sich die Stadtobrigkeit gezwungen, den Salesianern die Weiterführung des Horts zu verbieten.

Die drei Amberger Stadtpfarrer, Scherm, Omasmeier und Hof, beschwerten sich am 24. 11. 36 über dieses ungerechtfertigte Vorgehen. Sie stellten fest: „Es gibt keine gesetzliche Verfügung, die die Weiterführung des Knabenhortes im Don-Bosco-Heim verbietet. Nach dem immer wieder betonten Grundsatz der Freiwilligkeit sind in Deutschland die Eltern durchaus frei, ihre Kinder in katholische Kinderanstalten, Kindergärten, Privatschulen und Jugendverbände zu schicken. Den Kindern und Eltern dürfen daraus keine wirtschaftlichen, beruflichen und staatsbürgerlichen Schäden erwachsen. Es ist unstatthaft, Kinder mit Drohungen vom Besuch solcher Anstalten abzuhalten. Die Ankündigung, die Knaben des Horts in eine andere Anstalt abführen zu lassen, erscheint uns als Drohung. Wir legen Verwahrung ein. Wir stellen uns vor das Jugendwerk des hl. Don Bosco, das fast in allen Kulturländern der Erde anerkannt ist und auch zum Segen für unsere Stadt wurde.“ Dieses Schreiben löste anscheinend keinerlei Reaktion aus. Der Knabenhort war Vergangenheit.¹³³

Ende der Salesianerniederlassung 1937

Für die kirchlichen Heime war eine Bekanntmachung, die ab 1. 2. 1937 galt, von besonderer Bedeutung: Alle Schüler und Schülerinnen, die nach Alter und sonstigen Voraussetzungen für eine Aufnahme in die Hitlerjugend in Betracht kommen, haben am Staatsjugenddienst der HJ teilzunehmen. Die Leiter und Leiterinnen der Schülerheime, Internate usw. ..., die unter geistlicher Leitung stehen, sind verpflichtet, die ihnen anvertrauten in Frage kommenden Schüler und Schülerinnen zum Staatsjugenddienst ... abzustellen.“ – Damit war die Staatsjugend zur Pflichteinrichtung erhoben, der Dienst in HJ oder beim BdM war, egal wie es der Einzelne empfand, ein Zwang. Man hatte es nicht mehr nötig, mit dem „Prinzip der Freiwilligkeit“ zu heucheln.¹³⁴

Für die Salesianer, die seit 1932 Angehörige der HJ unter ihren Schülern hatten, bedeutete dies keine besondere Erschwerung ihrer Arbeit. Im Heimbetrieb änderte sich nichts. Selbst Pimpfe fanden den Bericht über Missionsarbeit in Afrika spannender als ein Kapitel aus „Mein Kampf“.

Trotzdem war große Zurückhaltung angebracht. Im Dezember 1936 hatte Professor Kobl, Religionslehrer am Gymnasium, „abfällige Äußerungen über die HJ“ gewagt. Denunzieren war in solchen Fällen für Schüler eine nationale Tat, die Weitermeldung an den Herrn Direktor für Kollegen Dienstpflicht und eine kaum nachprüfbare Belanglosigkeit ergab den Grund zur vorzeitigen Pensionierung, von der am 5. 2. 1937 berichtet wurde.¹³⁵

¹³³ BZAR KI 94/5.

¹³⁴ Siehe Nr. 131, S. 60.

¹³⁵ Staa. A., RPB vom Februar 1937.

Am 22.3.1937 teilte Herr Oberbürgermeister dem Stadtrat mit, daß man den hauptamtlichen Religionslehrer Heimerl „abbauen“ mußte. „Er hat im Unterricht in einer Klasse verschiedene Zeitungen verboten“; es dürfte sich eher um ein Ablehnen gehandelt haben. Eine „ablehnende Haltung zu Staat und Partei“ und allgemeine „politische Unzuverlässigkeit“ wurden ihm angelastet. Besonders verübte ihm Herr Oberbürgermeister den Versuch, „die Jugend der Presse zu entfremden“. – Komischer gehts kaum, der höchste Amberger Vertreter jener Partei, die von Pressefreiheit absolut nichts hielt, jener Herr, der von deutscher Dichtkunst schwärmen konnte, machte sich stark für die Pressefreiheit und ein Sudelblatt wie Streichers „Stürmer“.¹³⁶

Zu dieser Zeit plante Filbig bereits seine nächste Sonderleistung. Am 4. April 1937 verkündete er, die Armen Schulschwestern haben die Max-Joseph-Schule zu verlassen. Filbigs Werk! Er hatte die Regierung schon vor einiger Zeit von seiner Absicht unterrichtet, doch die Regierung wollte davon nichts wissen und riet sogar ab. Filbig aber bestand auf der Abschiebung der Klosterfrauen zum frühesten Zeitpunkt und ersetzte seinen Willen gegen die zögerliche Regierung durch. Im Stadtrat erklärte er, um keine falschen Vermutungen aufkommen zu lassen: „Man soll allgemein wissen, daß ich selbst die Ursache bin, wenn die Schwestern die Schule jetzt verlassen.“ Sie paßten ihm nicht mehr in „unsere Zeit“.¹³⁷

Bereits drei Tage später traf es die Salesianer, doch auch diese Aktion muß schon lange vorbereitet worden sein. Am 7. 4. 1937 bekamen die Patres folgenden Beschluß des Oberbürgermeisters:

1. Die, der Gesellschaft der Salesianer Don Boscos, vertreten durch das Provinzialat München, durch Stadtratsbeschluß vom 15. 4. 1931 erteilte Genehmigung zum Betrieb des Schülerheims Don Bosco wird mit sofortiger Wirkung zurückgenommen.
2. Die Gesellschaft der Salesianer Don Boscos hat die Kosten des Verfahrens zu tragen, wobei für den Beschluß eine Gebühr von 5 RM und 1 RM Zuschlag zu zahlen ist.
3. Gründe: Nach § 16 der Verordnung für das nichtstaatliche Erziehungs- und Unterrichtswesen vom 6. 8. 1933 kann die Genehmigung von der Behörde, die sie erteilt hat, zurückgenommen werden, wenn Tatsachen bekannt werden, die ein Versagen der Genehmigung rechtfertigen. Diese Voraussetzungen sind gegeben. Am 21. 3. 1937 fand in Amberg eine Führerbesprechung der St. Georgspfadfinder statt, die weder angemeldet noch genehmigt war, und durch die Polizei ausgehoben wurde. Die Erhebungen aus diesem Anlaß ergaben einwandfrei, daß die St. Georgspfadfinder, Stamm Amberg, wiederholt im Schülerheim Don Bosco Versammlungen und Gruppenabende abgehalten haben. Es steht damit fest, daß das stadteigene, für Erziehungs- und Unterrichtszwecke überlassene Gebäude zu unerlaubten Zwecken verwendet wurde. Erhebungen haben weiter ergeben, daß der Ordensangehörige Kleriker Menzel bei den St. Georgspfadfindern Vorträge gehalten und damit die Nachfolge des Ordensangehörigen Weingartner übernommen hat, der während seines hiesigen Aufenthalts der geistliche Führer der Amberger Pfadfindergruppe war und wiederholt polizeilich beanstandet werden mußte. Gegen diesen Bescheid ist Beschwerde zulässig innerhalb von 14 Tagen.

„Der Oberbürgermeister i. V. Regler“

¹³⁶ Std.A, Bd. 196, Beratungsbuch des Stadtrats, März 1937.

¹³⁷ „150 Jahre Gymnasium u. Realschule der Armen Schulschwestern v. U.L.Fr. in Amberg“, 1989, S. 34.

Nun war der Zeitpunkt der sofortigen Heimauflösung sicher nicht bedacht worden, denn am 9. April begann 1937 das neue Schuljahr und für die Heimschüler hatte man keine Ersatzunterkünfte. Dann aber war das juristische Mäntelchen aus reichlich schäbigem Material und Direktor Scholz erwies sich als beschlagener Verteidiger. Schon am 8. April ging seine Beschwerde an die Regierung.

Pater Scholz stellte zu den Gründen für die Vertragsaufkündigung fest, daß „nie anmelde- und genehmigungspflichtige Veranstaltungen der Pfadfinder im Schülerheim stattfanden“, da man sich nur zu „religiösen Übungen“ traf, die weder einer Anmeldung noch der Genehmigung bedurften. Ferner gab es bisher „keinerlei Beanstandungen oder Mahnungen der Polizei wegen einer verbotenen Tätigkeit.“ ... „Die angeführten Gründe für die Schließung des Heimes entsprechen alle nicht den Tatsachen“ und damit ist diese einschneidende Maßnahme „unzulässig“.

„Vor einer solchen Verfügung hätte die Leitung des Heims gehört werden müssen, was jederzeit möglich gewesen wäre.“ Mit der Unterlassung dieser Anhörung „hat man gegen einen Fundamentalsatz des Rechtswesens verstoßen“. Scholz weist in diesem Zusammenhang auf den Artikel „Kein Recht ist unfehlbar“ in der SS-Zeitung „Das Schwarze Korps“ vom 25.3.1937 hin. – Wir können feststellen, daß sich die Geistlichkeit recht intensiv mit der Presse des 3. Reiches befaßte.

„Ein weiterer Verstoß gegen einen fundamentalen Satz unseres Rechtslebens ist die Verweigerung der aufschiebenden Wirkung der Beschwerde im Beschluß des Oberbürgermeisters, der ja die sofortige Auflösung verlangt. Grundsätzlich ist jedem Beschuldigten Gehör zu geben. Man muß also der Beschwerde aufschiebende Wirkung gewähren, für eine andere Entscheidung ist kein Anlaß gegeben.“

Scholz gab ferner zu bedenken, daß am 9. 4. das neue Schuljahr beginnt. Da erst am 8. 4. der Beschluß zur Schließung des Heimes kam, hatte man keine Möglichkeit die Eltern der Heimschüler rechtzeitig von dieser Änderung zu unterrichten. Zumindest Aufschub des Beschlusses sei daher unerläßlich.

Wahrscheinlich hat Pater Scholz sich diesen Aufschub selbst genehmigt, die Heimschüler aufgenommen und das Heim wie gewohnt weitergeführt. Die Stadt wurde anscheinend erst durch den Beschwerdebrief auf die Schwierigkeiten für die bisherigen Heimschüler aufmerksam, denn am 9. 4. wurden Ambergs Bürger durch eine Anzeige in der Amberger Volkszeitung aufgerufen, freie Zimmer zur Unterbringung auswärtiger Schüler dem Verkehrsamt zu melden.

Unterm 15. 4. 1937 erfolgte die Entscheidung der Regierung in Regensburg. Man gibt zu, daß der Heimleiter hätte gehört werden müssen. Die „Abstandsnahme von dieser Verfahrensvorschrift ist aber „für die tatsächlichen Verhältnisse und auch rechtlich belanglos“. Die von Direktor Scholz „angefochtene Zurücknahme der Genehmigung des Schülerheims ist nur die von anstaltsaufsichtswegen erfolgte Ergänzung der vom Bezirksamt Amberg als Stadtkommission bereits aus politischen Gesichtspunkten ausgesprochenen Schließung des Heimes. ... So rechtfertigt sich auch die Versagung der aufschiebenden Wirkung der Beschwerde.“ – Damit gibt man zu, daß Filbigs schönes Schreiben wirklich nur das Feigenblatt für eine politische, sagen wir kirchenfeindliche Entscheidung war. Auf die unzutreffenden Angaben Filbigs über das angeblich mehrmals polizeilich gerügte Verhalten Pater Weingartners geht die Regierung nicht ein. Dafür bringt sie Auszüge aus Briefen, die nach dem aufgehobenen Pfadfindertreffen bei anschließenden Hausdurchsuchungen angeblich gefunden wurden. Auch die Aussagen bei der polizeilichen Vernehmung der erappten, jedoch nicht namentlich genannten Jugendlichen wurden herangezogen. Demnach wollten die Pfadfinder „die Verbindung zwischen den neuorganisierten Stämmen wieder her-

stellen und bemühten sich, daß es in der Pfadfinderschaft wieder klappt wie 1932. ... trotz aller Verbote.“ Dazu noch einige der jugendlich/kühnen, unvorsichtigen Eindrücke: „Wir sind nämlich ungeheuer frech geworden, sind auf der Straße marschiert und haben gesungen wie 1932.“ ... „Das ist die Zeit, wir meistern sie!“ ... „Schwerter heraus, wer fechten kann.“ ... „Im August 1936 haben wir am Blauberg unsere Zelte aufgeschlagen.“

Andererseits wußte man um die Gefahren und der Präses warnte vor Verstößen gegen die neuen Gesetze. „Präses Heimerl wollte nichts davon wissen (von einem Einkehrtag in einem Privathaus). Er meinte, zu gefährlich, doch ich hab ihm alles erklärt, ich mußte aber versprechen, daß wir uns so unauffällig wie möglich benehmen, da man uns bespitzelt.“ ... „Der Präses hat allerdings von dieser Tagung erfahren, das wußte ich, ebenso aber wußte ich, daß er es ablehnte, irgendetwas mit dieser Tagung zu tun zu haben.“ Vorsicht war schließlich angebracht, denn „bei den St. Georgspfadfinder sind 2 oder 3, die gleichzeitig bei der HJ sind“.

Als Beleg für die Tätigkeit der St. Georgspfadfinder in der braunen Verbotszeit und ihre ziemlich selbständige Arbeitsweise, dann als Beweis für die verantwortungsvolle Haltung der Geistlichen sind diese Angaben, vorausgesetzt sie sind wahr, bedeutsam. Aber wie kann man aus ihnen ein Vergehen der Salesianer konstruieren?

Allerdings erwähnen die Briefe und Aussagen schon das Don-Bosco-Heim: „Ob die Salesianer bleiben, das ist die Frage, die uns bewegt. Wir müssen uns sonst auf Wohnungen beschränken.“ ... „Immer noch ins Don-Bosco-Heim, immer noch die alte Gesinnung!“ ... „Christusdienst ist im Don-Bosco-Heim“ ... „Max (mit Sicherheit Pater Scholz) muß heute Heimabend halten im Don-Bosco-Heim“. – Ein Beweis, daß im Heim jemals etwas anderes als Christuskreise oder Bibelabende gehalten wurden, sind diese Angaben nicht.

Für die Regierung, die Filbig hier ebenso wenig wie bei seinem Vorgehen gegen die Schulschwestern entgegneten konnte, war dennoch das Heim „ein willkommener, erhsehnter Schlupfwinkel für die St. Georgspfadfinder“, die sich „politisch auf die Kampfzeit von 1932 eingestellt hatten“ ... „Davon hätte die Heimleitung wissen müssen, das hatte sie zu unterbinden“. Die Gebühr betrug 10 RM und 2 RM Zuschlag.

Direktor Scholz hatte von den Vorgängen in Amberg das Ordinariat und die Ordensleitung in München unterrichtet. Die weitere Behandlung des Falles übernahm der Provinzial. In Amberg selbst wurde die Auseinandersetzung um das Heim anscheinend nicht in die Öffentlichkeit getragen. Zumindest in Zeitungen ist nichts zu finden. Kirchlicherseits wollte man anscheinend die laufenden Verhandlungen, von denen man sich wohl etwas erwartete, nicht stören.

Wie sehr der Nationalsozialismus das Leben in Amberg bestimmte, zeigen die Berichte über die Veranstaltungen zu Hitlers Geburtstag am 20. 4. 1937 in der Amberger Volkszeitung vom 21. 4. 37. Die Knaben des Jahrgangs 1927 wurden geschlossen auf dem Marktplatz in feierlicher Weise in das Jungvolk, Bann Amberg, aufgenommen. Die städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter zeichneten in schöner „Geschlossenheit“ auf dem Marktplatz ihr „Dankopfer der Nation“. Mehrere Großbetriebe traten ebenfalls „geschlossen“ an, um ihre Gaben zum Geburtstag des Führers darzubringen. – So erhebend dies Bild einer „geschlossenen Volksgemeinschaft“ auch gezeichnet wurde, der Regierungspräsident wußte laut seiner Berichte, wie unfreiwillig und wie ungern solche öffentlichen „Dankesgaben“ gesendet wurden. Man empfand sie als Last, die unter dem Druck der Öffentlichkeit eingefordert wurde.

Mit dem 29. 4. 37 ist die Beschwerde des Provinzials Dr. Niedermeier an das Baye-

rische Staatsministerium für Unterricht und Kultus datiert, er hatte also die Frist von 14 Tagen voll genutzt.

Niedermeier stellte fest, daß von den „politischen Gründen“, denen man eventuell Rechnung hätte tragen können, die Heimleitung nie etwas erfahren hat. „Nie sind dann der Heimleitung Beanstandungen und Mahnungen zugegangen, wie behauptet wird. Die Entscheidung der Regierung basiert damit auf sachlichen Irrtümern. Die aus Briefen angeführten Stellen, die der Heimleitung unbekannt sind, beweisen nicht, daß genehmigungspflichtige Veranstaltungen unerlaubt stattfanden, im Gegenteil, Präses Heimerl hat sich gegen nicht genehmigte Veranstaltungen gewandt, wie dies die Briefe beweisen“. Was den Pfadfindern sonst vorgeworfen wird, kann man nicht den Salesianern anlasten. Man bittet, „sich zu den Vorwürfen, für die es Sachlich nicht die geringste Begründung gibt, äußern zu können.“ Nichts wollte man weniger als das, und Kultusminister Wagner, ein ungebärdiger Revolutionärstyp von diktatorischer Selbstherrlichkeit, übernahm, wie hätte es anders sein können, Filbigs Standpunkt. Der Fall war entschieden, erledigt jedoch nicht.¹³⁸

Die Salesianer mußten sich zwar der braunen Willkür fügen, sie bestanden aber auf der finanziellen Entschädigung für ihre Ausgaben beim Um- und Ausbau des Hauses und der Bezahlung der von der Stadt zu übernehmenden Einrichtungsgegenstände. – Es dürfte dafür möglicherweise Bestimmungen im Vertrag vom 15.4.1931 gegeben haben.

Da dem Orden nicht gut eine ungesetzliche Nutzung des Heims nachgewiesen werden konnte, und Herr Filbig mit seinen unwahren Angaben ebenso wenig wie die Partei eine gerichtliche Untersuchung wünschen konnte, während andererseits der Orden gegen eine „politische Entscheidung“ kaum erfolgreich vorgehen konnte, kam es zu Verhandlungen zwischen den Salesianern in München und Oberbürgermeister Filbig am 6. und 12. Juli, die mit einem Vergleich endeten. Der Vertrag selbst ist bislang nicht greifbar.

Aus Filbigs Berichterstattung für den Stadtrat am 12.8.1937 erfährt man, daß die Stadt 3000 Mark für den Kauf von Einrichtungsgegenständen zahlt. Die Abfindungssumme von 15.400 Mark wollte sie in zwei Raten 1938 und 1939 entrichten. Die Verzinsung der Abfindungssumme mit 4 % begann ab 1. Juli 1938. Der Stadtrat hatte keine Einwände, denn grundsätzlich herrschte auch in kleinen Gremien das „Führerprinzip“, und Filbig war ein ausgesprochener Anhänger dieser Regierungsform.¹³⁹

Am 1. Juli war das Allerheiligste aus der Hauskapelle des Schülerheims in die St. Martinskirche übertragen worden. Am gleichen Tag hatten die Patres ihre Wirkungsstätte verlassen, doch dauerte es noch geraume Zeit, bis das ordenseigene Inventar hinweggeschafft war.

Stadtdekan Omasmeier hatte sich übrigens sehr bemüht, für die Salesianer ein anderes Betätigungsfeld in Amberg zu schaffen, es war ihm nicht gelungen.

In einem Brief an das Ordinariat Regensburg teilte der Provinzial unterm 7.9.1937 mit, daß der Orden nach Räumung des Hauses am 1.10.1937 die Niederlassung in Amberg definitiv aufgeben werde. Die Räumung des Hauses geschah durch zehn Kleriker des Ordens, die 14 Tage morgens von Ens Dorf nach Amberg radelten, die ordenseigene Einrichtung des Don-Bosco-Heims verpackten, zur Bahn brachten und an verschiedene Häuser des Ordens versandten. Per Rad fuhren sie abends wieder

¹³⁸ BZAR Kl 94/5 – Der Schriftverkehr wegen der Auflösung des Heims ist hier weitgehend vorhanden.

¹³⁹ Std.A, Band 196, Beratungsbuch des Stadtrats, August 1937.

nach Ens Dorf zurück. – Ein durchaus auffallender, Jugendseelsorgern angemessener Abschied von Amberg. In Filbigs Vorstellungen paßten auch sie nicht.¹⁴⁰

Von Dekan Omasmeier hatte sich der Provinzial ebenfalls am 7. 9. verabschiedet. Er dankte für das Wohlwollen und die Unterstützung, die den Salesianern stets zuteil geworden war. Das Amberger Wirken des Ordens faßte er mit den Worten zusammen, man habe sich bemüht, „dem Wunsch und Willen Don Boscos entsprechend, sich mit der Jugendarbeit zu befassen“ ... „Wir haben unsere Pflicht getan.“ Der Schlußsatz war allerdings KZ-reif. „Hoffentlich kommen doch einmal wieder bessere Zeiten, in welchen auch in Amberg unsere Jugendarbeit wieder gewünscht wird.“¹⁴¹

1938 erkundigte sich die Versicherungskammer bei der Stadt wegen der Versicherungsrate für das Don-Bosco-Heim bzw. den Knabenhort. Man teilte als Antwort mit, daß diese Einrichtungen aufgehoben wurden und das Gebäude nunmehr als Berufsschule genutzt wird.¹⁴²

Vergessene Vergangenheit

Nach dem Abzug der Salesianer hat die Bevölkerung Ambergs ihnen noch lange ein gutes Gedenken bewahrt. Lange noch hieß ihre ehemalige Wirkungsstätte Don-Bosco-Heim, obwohl das Gebäude im Laufe der Jahre Berufsschule, Wehrmachtsunterkunft, Flüchtlingslager, Behelfslazarett, Handelsschule, Wirtschaftsoberschule, Sonderschule und Stadtschulamt war. Die Aufschrift „Don-Bosco-Heim“ war schon 1937 entfernt worden, das Christuszeichen über dem Eingang an der Zeughausstraße aber überstand all diese verschiedenen Nutzungen.

Dann wurde das Gebäude (eigentlich waren es zwei barocke Adelspalais), das ab 1856 schulischen Zwecken gedient hatte und an dem nach 1937 nichts mehr gerichtet worden war, 1978/79 teilweise abgerissen. 1980 begann die Stadt mit den Bauarbeiten für Ambergs „Kulturzentrum“. Das Bild der Straßenfronten wurde weitgehend beibehalten. Natürlich brauchte man für dieses Ämtergebäude einen Namen. Der Stadtrat entschied sich für Raseliushaus, man hat es also nach dem bekannten, in Hahnbach geborenen Amberger Komponisten Andreas Raselius benannt, der von 1563 bis 1602 lebte und wirkte. Beim Umbau wurde leider das aus der Salesianerzeit verbliebene Christuszeichen entfernt, unnötigerweise, denn Raselius war ein frommer, evangelischer Bürger. Erst in den 80er Jahren geriet der Name Don-Bosco-Heim allmählich in Vergessenheit und ähnlich erging es den Salesianern.¹⁴³

Die Zahl jener, die einst bei ihnen im Schülerheim, im Knabenhort oder bei den Pfadfindern waren und sich noch an Einzelheiten erinnern können, ist sehr gering. Auch von Zeitzeugen ist kaum etwas zu erfahren. Bescheiden ist, was nach 1934 die Zeitungen von den Salesianern bringen.

Erstaunlich wenig ist in unseren Archiven aus jener Zeit und von den Salesianern zu finden. Das Pfarrarchiv St. Martin besitzt gerade einen Brief des Provinzials von 1937, das Staatsarchiv nichts, das Stadtarchiv nur den kleinen Akt über den Knabenhort. Die so aufschlußreichen Berichte des Regierungspräsidenten enthalten nichts von den Salesianern. Nur das Bischöfliche Zentralarchiv Regensburg hat noch die Akten, die bei der Gründung der Amberger Niederlassung (1927 bis 1931), bei der Aufhebung des Knabenhorts (1936) und dem Ende des Don-Bosco-Heims (1937) anfielen.

¹⁴⁰ BZAR KI 94/5.

¹⁴¹ Pfarrarchiv St. Martin, Amberg Nr. 339.

¹⁴² Std.A., Zugang II, 537.

¹⁴³ „Raseliushaus Amberg“, Stadt Amberg, 1983, S. 28 mit 30.

Erfreulicherweise haben die Ensdorfer Salesianer die Ablichtung einer Chronik für die Zeit von 1927 bis August 1935 beschaffen können, die allerdings lückenhaft ist. Dadurch wurde es möglich, detailreicher die kurze, sehr intensive und erfolgreiche Jugendarbeit der Salesianer in Amberg und das falsche, jedoch zielstrebige Verhalten der NSDAP und ihrer Amberger Größen darzustellen, ehe dies alles in Vergessenheit versinkt. Mit dem Gedächtnis ist es ohnehin recht eigenartig. Die Salesianer, ihr Heim und erst recht ihre Tätigkeit kennen in Amberg nur noch wenige. Herr Filbig dagegen, der schon im März 1934 den Ausschluß von Juden aus dem Bürgerverein durchsetzte¹⁴⁴, der Dr. Klug, seinen alten Gefährten aus der Gründungszeit der „Altreichsflagge“ (1922) nach der Machtergreifung nicht nur aus dem Amt verdrängte, sondern ihm sogar die Pension verweigern wollte¹⁴⁵, der schließlich, trotz der so schönen Gemeinsamkeit beim Don-Bosco-Fest 1934, alles tat, um klösterliche Lehrkräfte auszuschalten, diese „schillernde Persönlichkeit“¹⁴⁶ erfreute sich bald nach 1948 schon wieder einer steigenden Wertschätzung. 1952 wurde er sogar wieder zum Oberbürgermeister gewählt. Er hatte dies Amt bis 1958 inne. Doch damit nicht genug. Als man 1994 31 Jahre nach seinem Tod, einen Namen für Ambergs im Bau befindliche Stadthalle – nunmehr CCA – suchte, war unter den 10 zur Auswahl gebotenen Namensvorschlägen auch „Josef-Filbig-Haus“. Es blieb beim Vorschlag.

An den genialen Erzieher und selbstlosen Jugendfreund Don Bosco erinnert in Amberg seit 1965 eine Straße im Sebastiansviertel. Daß der von diesem Heiligen gestiftete Orden der Salesianer auch in Amberg wirkte, sollte in dieser Stadt nicht vergessen werden.¹⁴⁷

¹⁴⁴ „150 Jahre Bürgerverein 1832 Amberg“, Chronik, Otto Schmidt, C. Mayr, S. 50.

¹⁴⁵ Std. A, Band 192, Beratungsbuch des Stadtrats, September 1933.

¹⁴⁶ Wie 1, S. 346, Hannelore Fleißer, Anmerkungen zu Jos. Filbig.

¹⁴⁷ Als Verfasser habe ich zu diesem Themenkreis manche persönlichen Bezüge. Mein Bruder, Jahrgang 1924, war noch im Knabenhort und hat mir, dem 4 Jahre jüngeren, viel erzählt von Pater Metzger und Pater Weingartner. Doch wie mein Bruder sind die meisten seiner damaligen Hortkameraden im Krieg gefallen oder inzwischen gestorben. Bei den Überlebenden aber dürften die Kriegs- und Nachkriegsjahre zu den beherrschenden Erinnerungen geworden sein. An die Geschieke des Hauses nach 1945 kann ich mich gut erinnern, u. a. auch an die Verhandlungen um die Namensgebung für das jetzige ACC (Amberger Congress Centrum).

Band 20 (1986):

G. Schrott, Die Historiographische Bedeutung der Waldsassenener Fundationes. – B. Kühl, Die Dominikanerkirche in Regensburg. Studien zur Architektur der Bettelorden im 13. Jhd. in Deutschland. – M. Weber, Konrad v. Megenberg, Leben und Werk. – S. Klemm, Studien zum Glockenturm von St. Emmeram in Regensburg. – T. Emmerig, Wolfgang Joseph Emmerig (1772–1839). – A. Sauer, Pastorale Bemühungen im Bistum Regensburg um den Gemeindegesang in der Messfeier im 20. Jahrhundert.

Band 21 (1987):

E. Herrmann, Ein Mirakeltraktat des 14. Jahrhunderts aus Kloster Waldsassen. – P. Mai, Das Regensburger Visitationsprotokoll von 1526. – O. Schmidt, Beiträge zur Reformationgeschichte Ambergs. Aus Amberger Kirchenrechnungen. – A. Scharnagl, 150 Jahre Regensburger Domorgel. – R. Braun, Der Sulzbacher Kalender (1841–1915). – P. Mai, 75 Jahre Katholischer Jugendfürsorgeverein im Bistum Regensburg. – H. Fleischmann, Der Bund Neudeutschland in Ostbayern während der NS-Zeit. Ein Bericht.

Band 22 (1988):

A. Loichinger, Melchior Diepenbrock. Seine Jugend und sein Wirken im Bistum Regensburg (1798–1845).

Band 23/24 I (1989) II (1990):

Lebensbilder aus der Geschichte des Bistums Regensburg.

Band 25 (1991):

A. Hilz, Die Minderbrüder von St. Salvator in Regensburg (1226–1810).

Band 26 (1992):

D. O'Riain-Raedel: Das Nekrolog der irischen Schottenklöster. – G. Schrott: Die Altäre des Klosters Waldsassen im Mittelalter. – M. Popp: Das Register caritativi subsidii des Johann von Trebra (1482). – B. Möckershoff: Passionsprozession und Passionsspiel im Bistum Regensburg im Spätbarock. – G. Schwaiger: Die Statusberichte über das Bistum Regensburg von 1824 und 1835. – K. Hausberger: „Ach, unsre Landleute können sich gar nicht helfen...“. – M. Eder: Teufelsglaube, „Besessenheit“ und Exorzismus in Deggen-dorf (1785–1791). – P. Mai: Die historischen Diözesanmatrikeln im Bistum Regensburg.

Band 27 (1993):

P. Mai, Das Bistum Regensburg in der bayerischen Visitation von 1559.

Band 28 (1994): Wallfahrten im Bistum Regensburg.

Band 29 (1995):

P. Mai: Georg Schwaiger, zum 70. Geburtstag. – P. Mai: Bemerkungen zur Taufe der 14 böhmischen duces im Jahre 845. – K. J. Benz: St. Wolfgang und die Feier der hl. Liturgie in Regensburg. – K. Hausberger: Die Weihbischöfe im Bistum Regensburg vom Mittelalter bis zur Säkularisation. – M. Hopfner: Gravamina und Berichte der Dekanate und Stifte für die Synoden 1537 und 1548. – S. Wittmer: Protestanten in kath. Kirchenbüchern des oberpfälzischen Teiles des Bistums Regensburg (1554–1654). – W. J. Chrobak: Das St. Niklas-Spital zu Regensburg. – B. Möckershoff: Die Stiftungen des Regensburger Domkapitels – Eine Übersicht. – G. Schrott: Der „CATALOGUS RELIGIOSORUM Waldsassensium a RESTITUTIONE monasterii 1669“. – J. Güntner: Der Stiftskalender von St. Johann in Regensburg. – J. Gruber: Der St. Vicentius-Verein und Apolonia Diepenbrock. – P. Mai: Das Alten- und Pflegeheim St. Josef im Deutschordenshaus St. Ägid in Regensburg.

Band 30 (1996):

M. Popp: Das Registrum caritativi subsidii von 1438 als Geschichtsquelle. – M. Lommer: „Zu Nabpurg uff der cantzl öffentlich (...) angetast und geschmeht“. Eine Vergegenwärtigung reformatorischer Alltagsrealität im Bistum Regensburg. – S. Wittmer: Prädikanten in katholischen Kirchenbüchern des oberpfälzischen Teiles des Bistums Regensburg (1554–1654). – R. Dittrich: Franz Xaver Witt und Richard Wagner. Anmerkungen zu zwei Briefen von Richard und Cosima Wagner aus dem Nachlaß von Franz Xaver Witt in der Bischöflichen Zentralbibliothek Regensburg. – J. Hoyer: Die thematischen Kataloge der Musikhandschriften in der Bischöflichen Zentralbibliothek Regensburg.